DAS KÖNIGREICH BÖHMEN: BD. CASLAUER KRIS. 1843

Johann Gottfried Sommer,
Franz Xaver Maximilian Zippe

Digitized by Google

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

Digitized by Google

Digitized by Google

Das
Königreich Böhmen.

Caslauer Kreis.

Digitized by Google

Das

Königreich Böhmen;

statistisch-topographisch dargestellt

von

Johann Gottfried Sommer,

Ehrenmitgliede der Gesellschaft des vaterländischen Museums und außerordentlichem Mitgliede der Königl. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Eilfter Band.

Časlauer Kreis.

Prag.

Verlag der Buchhandlung von Friedrich Ehrlich.

1843.

Digitized by Google

Digitized by Google

Böhmen.

Caslauer Kreis

von

Johann Gottfried Sommer.

Prag.
Verlag der Buchhandlung von Friedrich Ehrlich.
1843.

Digitized by Google

Digitized by Google

Böhmen.

Caslauer Kreis

von

Johann Gottfried Sommer.

S. [illegible] ZATSCHINA.

Prag.

Verlag der Buchhandlung von Friedrich Ehrlich.

1843.

Digitized by Google

Vorwort.

In dem Maße, als mit der Zahl der Bände das Unternehmen, welches ich vor zwölf Jahren, in ehrender Weise vom hochlöbl. Verwaltungsausschusse des vaterländischen Museums dazu aufgefordert und unter den Auspicien Sr. Excellenz unsers allverehrten Landeschefs, Herrn Grafen Karl Chotek von Chotkow und Wognin, ꝛc. ꝛc. ꝛc., begonnen habe, immer weiter vorwärts schreitet, wächst auch die Menge meiner Verpflichtungen gegen so viele wackere Vaterlandsfreunde, die mir im Verlaufe dieser Arbeit zahlreiche Beweise uneigennütziger Theilnahme gegeben haben. Was insbesondere den vorliegenden Band betrifft, so gereicht es mir zum größten Vergnügen, dem Herrn Grafen Heinrich Chotek von Chotkow und Wognin, k. k. Kämmerer, Besitzer der Herrschaften Neuhof, Jeniowes, Weltrus ꝛc. ꝛc. ꝛc., dem k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann Hrn. Breisky, dem k. k. Kreis-Commissär Hrn. Morstadt, dem Hrn. Prof. und Benediktinerordens-Priester Wolny zu Brünn, dem k. k. Obersten, Katastral-Vermessungs- und Mappirungs-Direktor Hrn. von Magdeburg, dem k. k. Hauptmann und Mappirungs-Direktions-Geometer Hrn. Kummerer Ritter von Kummersberg, so wie dem

Digitized by Google

Doktor sämmtlicher Rechte und Gutsbesitzer Hrn. Schabner Edlen von Schönbar, für das Viele und Wichtige, was sie zur Vervollkommnung dieses Bandes beigetragen, meinen innigsten Dank hiemit öffentlich zu erkennen zu geben.

Die von Hrn. Prof. Zippe, dessen Bescheidenheit mir jede weitere Erwähnung seiner Verdienste um das Werk untersagt, außer der Allgemeinen Uibersicht bearbeiteten Dominien Windig-Jenikau, Schrittens, Polna, Woynomiestetz und Sehuschitz sind wie bei den frühern Bänden mit einem * bezeichnet.

Prag, am 13. Juli 1843.

J. G. Sommer.

Digitized by Google

Allgemeine Uibersicht

der oberflächlichen und [illegible] Verhältnisse des Caslauer Kreises.

Von J. L. M. Zitte.

Der Caslauer Kreis liegt an der Südseite von Böhmen. Seine ebene Figur auf der Karte ist ein unregelmäßiges Viereck, abgerieben von den krummen Linien oder Einbiegungen seiner Seiten. Die Winkel dieses Vierecks sind gegen die vier Weltgegenden gerichtet. Nordöstlich liegt an der längsten Seite der Chrudimer Kreis; die kürzeste Seite, die südöstliche, gränzt an Mähren und zwar an den Iglauer Kreis, die Südwestseite stößt an den Taborer und die Westseite an den Kauřimer Kreis; der nördliche Winkel ragt etwas in den Bidschower Kreis vor. Mit den Winkeln liegt der Kreis zwischen 49° 22′ 30″ bis 50° 5′ 40″ nördl. Breite und 32° 34′ bis 33° 7′ östl. Länge von Ferro. Die Entfernung des südlichen Winkels bei dem Iglauer böhmischen Dorfe Hosen vom nördlichen Winkel bei Bieluschitz unweit von Konarowitz beträgt nahe an 11; die des östlichen bei Swietinow auf dem Gute Wognomiestetz vom westlichen bei Riznitz auf dem Gute Lukawetz $10\frac{1}{4}$ geographische Meilen. Die Nordostseite des Kreises mißt, die Krümmungen abgerechnet, $9\frac{1}{2}$, die Südostseite 6, die Südwestseite $6\frac{1}{4}$ und die Westseite 9 Meilen. Nach Kreybichs Berechnung beträgt der Inhalt $58\frac{1}{4}$, nach der ältern Katastralvermessung $60\frac{1}{2}$ □ M.; nach der neuen Katastralvermessung aber 561,949 Joch oder $56\frac{2}{3}$ □ M., welche in 401,191 Parzellen getheilt sind.

Beschaffenheit der Oberfläche. Der Caslauer Kreis zeigt in der Gestaltung seiner Oberfläche, wie alle Kreise Böhmens, Abwechslungen von Höhen und Niederungen; es zeigen sich hier Gebirgszüge, Hochebenen, Hügelreihen, enge und ausgebreitete Thäler und

Digitized by Google

Thalkessel, welche zusammen eine ziemliche Mannichfaltigkeit von Formen hervorrufen; obwohl diese nicht überall scharf von einander geschieden, vielmehr durch allmähliche Uebergänge häufig in einander verschmolzen und die Unterschiede in der Erhöhung des Gebirgslandes über die Niederungen und Thäler nicht sehr beträchtlich sind. Dem allgemeinen Charakter nach stellt sich der Kreis als ein, aus einer weiten Thalfläche nach allen Richtungen größtentheils sanft, nur stellenweise etwas steil ansteigendes Mittelgebirgsland dar. Der Gebirgscharakter zeigt sich jedoch mehr in den Thälern als auf den Höhen, welche zusammen ein ausgedehntes Plateau bilden, über dessen Fläche sich nur hie und da einige Berg- und Hügelrücken und einzelne Kuppen noch besonders hervorheben. Die Thalfläche, zum Theil von sanften Hügelrücken durchzogen, verbreitet sich an der Nordseite des Kreises, ist gegen ihren Ausgang wieder etwas mehr eingeengt als in ihrer Mitte und öffnet sich in Böhmens Hauptthal, das Elbethal. Sie erhebt sich allmählich an ihrer Südseite, und das Gebirgsplateau, in welches sie in dieser Richtung übergeht, nimmt den größten Theil des Kreises ein. Es ist von mehren theils engen, theils etwas breitern und stellenweise kegelförmig erweiterten Thälern durchzogen, durch welche es deutlich in einige Gebirgszüge getheilt wird; auch an seinem sanften Abhange gegen die große Thalfläche des Kreises ist es von Thalfurchen eingeschnitten, welche zum Theil sich vereinigen und sich in der Ebene allmählich verlieren. In Časlau, welches beiläufig in der Mitte dieser Fläche gelegen ist, beträgt ihre Seehöhe nach Hallaschka 127,6 W. Kl.; ihr tiefster Punkt am Ausgang der Ebene ins Elbethal mag beiläufig 10 Kl. tiefer liegen; mit ihrem sanften Ansteigen gegen Süden erreicht sie in Goltsch-Jenikau 189 W. Kl. Meereshöhe.

Die am höchsten gelegene Gegend des Kreises ist seine Südostseite, welche von dem bereits in der Topographie des Chrudimer und des Taborer Kreises geschilderten Böhmisch-mährischen Gebirgsrücken gebildet wird. Auch hier gestaltet sich dieser Gebirgsrücken, wie im letztgenannten Kreise, mehr zu einem hochgelegenen Flachlande als zu einem eigentlichen Gebirge, obwohl es, wie bereits bekannt ist, dem Hauptgebirgsrücken unsers Welttheiles angehört, durch welchen die Scheidung seiner südlichen und seiner nördlichen Abdachung bezeichnet wird. Die einzelnen Kuppen und Bergrücken, welche sich hier auf dem europäischen Hauptgebirgskamme erheben, erreichen keine bedeutende Höhe; sie haben häufig mehr das Ansehen von großen, ausge-

Digitized by Google

breiteten oder langgezogenen Hügeln, als von ansehnlichen Bergen. Ein großer Theil dieses Hauptkammes ist mithin eigentliche Hochebene, auf welchen unbedeutende Höhenzüge die Wasserscheide bilden. Aber auch diese zeigen sich stellenweise unterbrochen, so daß diese Linie über Flachland zu verlaufen scheint. Als höchste Punkte auf diesem Theile des Böhmisch-mährischen Gebirges werden angegeben: der Winauer Berg auf der Herrschaft Windig-Jenikau mit 373,5 W. Kl. und der Sirakower Berg auf der Herrschaft Polna mit 368,6 W. Kl. über der Meeresfläche; doch finden sich noch einige Kuppen, welche den hier angeführten an Höhe nicht viel nachgeben werden, so der Dürre Berg auf dem Gute Pollerskirchen, der Hochberg bei Stöcken und die Berge südlich von diesem Orte, der Rosickaberg und die mit Wald bedeckten Bergrücken zwischen Borowa und Ratschin auf der Herrschaft Polna. Der Höhenunterschied dieser Kuppen und Bergrücken über die Platte des Gebirges dürfte 50 bis 60 W. Kl. kaum übersteigen und diese mag über die Sohle der tief eingeschnittenen Thäler an ihrem Fuße beiläufig 100 W. Kl. erhaben seyn; denn die Höhe der Wasserscheide bei Stöcken ist nach Hallaschka 312,3 W. Kl. und das Stift Seelau im Zelinkathale hat nach barometrischen Messungen 215,4 W. Kl. und Teutschbrod im Sazawathale 226,2 W. Kl. Meereshöhe *). Die bedeutendern Höhen dieser Gegend finden sich jenseits der Landesgränze in Mähren; sie bilden dort das Saarer Gebirge, mit welchem Namen auch bisweilen der Gebirgstheil im östlichen Winkel des Kreises bezeichnet wird, dessen Kuppen auf dem Dominium Wognomiestetz wahrscheinlich höher sind, als die vorbenannten.

Die sanfte Abdachung des Hauptrückens in nordwestlicher Richtung gegen das Elbethal gestaltet sich durch die zum Theil tief eingeschnittenen Thäler, mit welchen sie durchzogen ist, dem Ansehen nach mehr gebirgig als der eigentliche Kamm, obwohl die Gebirgsjoche zwischen diesen Thälern seine Höhe nicht erreichen. Deutlich lassen sich drei solche Joche oder Gebirgszüge unterscheiden, denen jedoch bis jetzt noch keine besondern Benennungen beigelegt worden sind. Das ansehnlichste, obwohl nicht das ausgebreitetste, darunter ist das östliche; es ist am deutlichsten von den übrigen Gebirgszügen des Kreises getrennt und hat am meisten das Ansehen eines eignen zusammenhangenden Gebir-

*) Bei diesen Höhenangaben ist die Höhe des Observationszimmers der Prager Sternwarte zu 102,8 W. Kl. angenommen worden.

Digitized by Google

ges, welches an der Nordostseite des Kreises hinläuft und ihn hier gleich einem Walle einfaßt. Der Anfang und gleichsam die Wurzel dieses Gebirgszuges am Hauptrücken ist das vorerwähnte Saarer-Gebirge auf dem Gute Wognomiestetz, von wo es sich mit allmählich abnehmender Höhe in einer Länge von nahe an 9 Meilen in nordwestlicher Richtung über die Dominien Pribislau, Studenetz, Stiepanow, Lipka, Bestwin, Ronow, Zleb, Podhoran, Sehuschitz und Renhof bis in das Elbthal hinzieht, in welchem es, an Ausbreitung zunehmend, mit sanft abfallenden Gehängen endigt. An der Ostseite, die dem Chrudimer Kreise zufällt, bildet das Thal der Chrudimka seine Einfassung; die Westseite, welche vorzüglich hier in Betrachtung kommt, fällt in das Daubrawathal ab. Aus diesem Thale erhebt sich der Gebirgszug bei seinem Anfange in der Gegend von Kreuzberg als ein niedriger sanft ansteigender Rücken, dessen Gehänge aber weiter abwärts nach dem Verlaufe des Thales mit der zunehmenden Tiefe desselben höher und steiler werden. In der Mitte seiner Erstreckung gestaltet er sich zu einer länglichen ziemlich ausgedehnten Gruppe von ansehnlichen Bergen, welche auf dem Rücken des Joches durch einige seichte muldenförmige Thäler geschieden sind, die sich aber zum Theil in ihrem Verlaufe nach unten gegen das Daubrawathal in tiefe enge felsige Schluchten umgestalten. Dadurch erhält dieser Zug das Ansehen eines mit eigentlichen Bergformen sich hervorhebenden Gebirges. Die langgezogenen gekrümmten Rücken, aus welchen er zusammengesetzt ist, zeigen sich, in der Richtung des Streichens oder im Profil des Zuges betrachtet, als eine Gruppe von kuppelförmigen Bergen, welche mit ihren bis an die Gipfel steilen westlichen Gehängen schroff aus dem breiten Thale aufsteigen. Sie sind unter dem Namen der Gangberge (Kankowy hory) bekannt. Der größte Theil derselben gehört zum Gebiete der Herrschaft Ronow, in deren Topographie sie näher bezeichnet werden. Weiter abwärts von Podhoran anfangend verflacht sich der Gebirgszug bedeutend; die Gehänge werden sanfter und niedriger und die Berge auf seinem Rücken gestalten sich zu flachen Hügeln um, welche ihm ein wellenförmiges Ansehen geben. An seinem untern Ende erheben sich auf ihm noch einige bedeutende felsige Kuppen, welche jedoch größtentheils dem Chrudimer Kreise zufallen. Die letzten Gehänge des Zuges füllen den Winkel, welchen die Daubrawa bei ihrem Einflusse in die Elbe bildet.

Das zweite Gebirgsjoch, zwischen der Daubrawa und Sazawa, beginnt mit den Bergen bei Ratschin und Borowa auf der Herrschaft

Digitized by Google

Polna, welche durch eine ausgebreitete Niederung der Wasserscheide zwischen dem Ursprunge der beiden Flüsse, von den ihnen östlich gegenüberstehenden Bergen bei Wognomiestetz getrennt sind. Dieser obere Theil des Joches ist an sich selbst nicht von bedeutender Höhe und hat das Ansehen eines selbstständigen kleinen Mittelgebirgs, welches von mehren Kuppen und ausgebreiteten Platten gebildet und östlich, südlich und westlich vom Sazawathale eingefaßt wird. Es bildet den größten Theil der Herrschaft Polna und Přibislau. Bei Borowa fällt dieses Gebirge ebenfalls bedeutend ab und das Joch verläuft dann als ein mehr breiter als hoher Gebirgsrücken, dessen größtentheils sanfte Wellenformen sich fast über die ganze Mitte des Kreises verbreiten. Auf diesem Plateau, welches bei Habern, Backow, Smrdow auf dem Dominium Wrbitz und Eihosst auf der Herrschaft Ledetsch seine größte Höhe erreicht, ragen bloß der Benetitzer und der Zebrakower Berg in Gestalt von sanft zugerundeten ausgebreiteten Kuppen etwas mehr hervor. Das östliche Gehänge dieses Joches fällt durchgängig sanft gegen das Thal der Daubrawa ab, erscheint jedoch, besonders in der Gegend von Chotiebor, Neuesdorf und Wilimow durch mehre Seitenthäler eingeschnitten, welche ihm auf dieser Seite das Ansehen eines niedern Mittelgebirges, theils mit sanft zugerundeten, theils auch mit steilen klippigen Bergformen verleihen. Gegen Norden verliert sich das Plateau allmählich zwischen Goltsch-Jenikau und Roth-Janowitz in die oben erwähnte ausgebreitete Thalfläche; jedoch ist auch dieser nördliche Abhang durch Thäler eingeschnitten, zwischen welchen hie und da Kuppen hervorragen, welche in der weiten Ebene als isolirte Berge erscheinen. Der Abhang des Joches gegen das Thal der Sazawa ist oberhalb Přibislau ziemlich steil, obwohl nicht hoch, von Přibislau abwärts bis über Swietla herab größtentheils sanft und nur einige kleine Nebenjoche rücken bis an das Flußthal, so die Bergrücken bei Frauenthal und der Homole bei Okrauhlitz. Von Swietla aber bis Katzow und noch weiterhin im Kaurimer Kreise sind die Gehänge des Thales hoch und steil und durch viele Seitenthäler eingeschnitten; auch ist es hauptsächlich die rechte Seite der Sazawa, längs welcher dieses Joch als ein zusammenhängender niederer Mittelgebirgszug bis in den Kaurimer Kreis sich fortzieht, und dort die Wasserscheide zwischen der Sazawa und der Elbe bildet. Am niedrigsten erscheint der Rücken dieses Joches zwischen Roth-Janowitz und Kohl-Janowitz (im Kaurimer Kreise). Von hier läuft ein

joch in nördlicher Richtung von ihm aus, mit einem Seitenzweige gegen Osten; es bildet ein schönes von vielen Thälern durchzogenes Mittelgebirge, welches die Westseite und zum Theil die Nordseite der oben erwähnten ausgedehnten Thalniederung einfaßt. Der höchste Punkt dieses kleinen Gebirgszuges, welcher schicklich den Namen Kuttenberger Gebirge führt, ist der in der fast ringsum flachen Gegend weithin sichtbare Berg Wysoka bei Sukdol, das östliche Ende der aus der Ebene steil aufsteigende Dreikreuzberg bei Sedlitz. Die Nordseite dieses Seitenzweiges fällt dem Elbethale zu und gehört nur noch theilweise zu diesem Kreise. Betrachtet man das Profil des zweiten Gebirgsjoches von den Höhenpunkten des letzterwähnten Nebenjoches, so erscheint es als eine horizontale Linie, über welche nur einige Kuppen des Hauptrückens und des dritten Gebirgsjoches unbedeutend hervorragen; von diesen Höhenpunkten betrachtet, verdeckt es den ganzen nördlichen Theil des Kreises und erst das höhere Gebirge im Norden des Landes erscheint in weiter Ferne.

Das dritte Gebirgsjoch verläuft an der linken Seite der Sazawa und umfaßt den ganzen südwestlichen Theil des Kreises. Es wird vom tiefeingeschnittenen Thale der Želiwka in zwei Theile geschieden. Seine Wurzel am Hauptrücken ist breit; denn streng genommen gehört die ganze Verzweigung des Hauptgebirges zwischen den Quellen der Nezarka im Taborer Kreise und denen der Sazawa gegen die Mitte von Böhmen, oder der ganze Landstrich zwischen der Sazawa, Moldau und Lužnitz, also nebst dem zum Časlauer Kreise gehörigen Antheile noch ein großer Theil des Taborer, Kaurimer und Berauner Kreises zu diesem ausgebreiteten Hauptjoche. Es ist jedoch in viele Nebenjoche und Seitenzweige getheilt, von denen einige schon in der Topographie des Taborer Kreises aufgeführt worden sind. Hier haben wir nur die beiden durch die Želiwka getrennten Theile zu betrachten; von diesen ist der östliche zwischen der Sazawa und Želiwka der höhere, welcher eigentliches Gebirgsland bildet. Als seine Wurzel am Hauptrücken ist der Winauer Berg zu betrachten; von diesem nördlich erhebt sich das aus mehren Kuppen und klippigen Bergen bestehende Worlow-Gebirge, welches von Brist in nördlicher Richtung bis Krasnahora streicht, seine Gestaltung zu einem höhern Bergzuge aber besonders zwischen Humpoletz und Krasnahora zu erkennen gibt. Von diesem Bergzuge nordwestlich finden sich die felsigen Kuppen bei Lipnitz, und weiterhin durch eine ausgebreitete

Digitized by Google

Fläche von diesen getrennt, der Melechow oder Horeb, eine hohe sanft zugerundete Platte, welche mit ihren untern Gehängen steil in die beiden Thäler der Sazawa und der Zelivka abfällt, während die obern sanfter ansteigen und durch einige Thalschluchten gefurcht sind, wodurch das Ganze aus mehren zu einer ausgedehnten Platte verschmelzenden Kuppen zusammengesetzt erscheint, welche auch besondere Namen führen. Diese ansehnliche Bergmasse, obwohl durch keinen hervorragenden Gipfel besonders bezeichnet, gehört zu den höchsten Punkten im Kreise und dürfte an Höhe den oben angeführten Kuppen des Hauptrückens nicht viel nachgeben. Im weitern nordwestlichen Verlaufe wird dieser Theil des Gebirgsjoches niedriger und geht in ein Plateau über, dessen Rücken stellenweise fast eben, sonst aber mit ausgedehnten sanft zugerundeten Höhen besetzt erscheint, welche nicht die Höhe des Bergzuges gegenüber an der rechten Seite der Sazawa erreichen, jedoch merklich über das hohe Flachland hervorragen, in welches der Theil des Gebirgsjoches an der linken Seite der Zelivka übergeht. Das Joch hat nur da, wo es sich an den Hauptrücken anschließt, ein gebirgiges Ansehen. Diese obere Gegend fällt jedoch zum größten Theile dem Taborer Kreise zu und nur das untere Ende des Pilgramer Gebirges, südöstlich von Selau, gehört hierher; der ganze übrige Theil an der Südwestseite des Kreises ist wellenförmiges Flachland von einigen Thälern eingeschnitten, welches sich dann mit diesem Charakter westlich in den Kaurimer Kreis verbreitet.

Obwohl nach der hier vorliegenden Uibersicht der Gebirgsgestaltung und den daraus hervorgehenden Umrissen der Oberfläche keine großartigen Verhältnisse in Beziehung auf Wechsel von Formen, keine besondere Mannichfaltigkeit in Gestaltung der Landschaft zu erwarten ist: so gehört demungeachtet der Časlauer Kreis seinem größern Theile nach zu den schönsten Gegenden unsers an Naturschönheiten reichbegabten Vaterlandes. Er hat in malerischer Hinsicht einen bedeutenden Vorrang vor seinen südlichen und seinen östlichen Nachbarn, dem Taborer und Chrudimer Kreise. Die weite, einem ausgedehnten Kessel oder Becken ähnliche Thalfläche im Norden, fast ringsum eingefaßt theils von sanft ansteigenden, zusammenhangenden Anhöhen, theils von schroff sich erhebenden Berggruppen, durchzogen hie und da von niedern Hügelrücken mit kleinen, sanft zugerundeten Kuppen, auf denen man sehr leicht, so wie in der Ebene selbst, zahlreiche Standpunkte zur Uibersicht des Ganzen gewinnt, gewährt den Anblick einer wahr-

Digitized by Google

haft paradiesischen Landschaft, deren Fruchtbarkeit ihre Verschönerung durch Anbau, durch Pflanzung von großen und kleinen Gartenanlagen und langen Doppelreihen von reichbelaubten Bäumen, durch Errichtung einer bedeutenden Anzahl von großen und kleinen Ortschaften, Schlössern, Landhäusern und Maiereien herbeiführte. Eine Menge Gewässer durchschlängeln die Fläche, sammeln sich hie und da in spiegelnden Becken oder kommen zwischen üppigen Auen und Gebüschen zum Vorschein, mit welchen ihre Ufer bedeckt sind. Einen eignen Reiz erhält dieses schöne, in sich abgeschlossene Flachland überdieß durch wichtige historische Erinnerungen, welche durch zahlreiche Baudenkmale verschiedener Jahrhunderte lebhaft angeregt werden; sie gehören zum Theil zu den großartigsten Gebäuden des Landes und geben auf höchst anziehende Weise das Hereinragen alter, bedeutungsvoller Zeit in die Gegenwart kund. Der Kenner vaterländischer Geschichte findet hier klassischen Boden und sieht manche wichtige, mitunter grauenvolle Begebenheit an den Augen seines Geistes hier vorübergehen. Die Ruinen der Lichtenburg, der Sitz eines mächtigen, längsterloschenen Herrenstammes, blicken von ihrem, in der Mitte schöngeformter, bewaldeter Berge steil aufsteigenden Felskolosse gleich einer Warte zum Schutze der Fläche, welche sich meilenweit an seinem Fuße verbreitet, auf die altergrauen, im Westen sich majestätisch erhebenden Dome von Kuttenberg und Sedletz, auf die schlanke Thurmhöhe von Caslau, so wie auf die mit edlen Formen in blendender Weiße aus dunklen, hohen Baumgruppen hervorschimmernde Katschina und viele andere großartige Landsitze gegenwärtig blühender Geschlechter von hohen Edlen des Landes und auf zahlreiche Maiereien; Alles Bauwerke, welche als unverwerfliche Zeugen der Wahrheit dastehen, daß Schönheit der Natur auch den Menschen antreibt, Schönes in ihr zu gestalten. Noch erhabener und von entzückender Schönheit zeigt sich diese Fläche von Standpunkten außerhalb ihres Feldes, von den Höhen an ihrer Nord- und Ostseite und namentlich von mehren Stellen auf letzterer, wo der Horizont fast den vierten Theil des Landes einkreiset, wo man die fernen Sudetenketten in Osten und Norden, die Kegelberge in Nordwesten, die weite Fläche des nordöstlichen Böhmens gleich einem Walle einfassen sieht und wo das auenreiche, weite Thal zu den Füßen des Beobachters seine anmuthigen Reize im reichsten Maße entfaltet. Aber nicht die große Thalfläche des Kreises allein ist es, über welche die zauberischen Formen eines anmuthigen Land-

Digitized by Google

schaftsgebildes ausgegossen scheinen; auch die engen Thäler zeigen reizende Bilder einer schönen Natur, welche zum Aufenthalte darin einladen. Das Thal der Daubrawa, unmittelbar mit jener Ebene zusammenhangend und in sie verschmelzend, entwickelt noch in seinem größern Theile aufwärts eine Reihe von anmuthigen Gegenden, in welchen zierliche, zum Theil ansehnliche Landsitze aus älterer und neuerer Zeit die Hauptpunkte, Gärten und größere und kleinere Anlagen im Thalgrunde oder an den Gehängen den Mittelgrund und malerische Gebirgsformen den Hintergrund bilden. Das Thal der Sazawa, welches den Kreis fast in seiner Mitte in nordwestlicher Richtung durchschneidet, zeigt als Durchriß einer Hochebene den gewöhnlichen Charakter solcher Thäler; doch wechseln hier häufiger Thalengen mit fast senkrecht aufsteigenden Felsgehängen und kesselförmige Erweiterungen des Thales, durch Einmündung von Seitenthälern veranlaßt. Dergleichen finden sich drei im obern Theile des Thales bis über Swietla herab von bedeutendem Umfange. Das Thal ist von der Landesgränze bei Sazau bis über Přimislau herab eng, jedoch ohne besondere Tiefe und zeigt nur stellenweise Felsgehänge; weiter abwärts weichen die Gehänge sehr beträchtlich zurück und verlieren sich in allmählichem Ansteigen zum flachen Hauptrücken. Bei Tereshof tritt von der rechten Seite ein niedriges Gebirgsjoch bis an den Fluß vor; an der linken Seite zieht sich eine Reihe von großen, flachen Kuppen vom Hauptrücken bei Stöcken bis gegen Teutschbrod hin und faßt den Thalkessel an der Westseite ein. Er zeigt in seinem Grunde in lieblicher Umgebung Schloß Frauenthal und auf seiner Einfassung in Osten die auf einem Hügel über die ganze Gegend ragende Kirche von Borowa, von welcher eine weite Aussicht die fast reizlose Einförmigkeit der hohen, flachen Gegend überschauen läßt. Im zweiten Kessel lehnt sich an sanftes Thalgehänge die ansehnliche Stadt Teutschbrod; er wird nordwestlich durch den Bergrücken Homole und das Worlow-Gebirge geschlossen, welche mit sanften Gehängen bis an den Fluß vortreten; im Grunde desselben zeigt sich Okrauhlitz. Die Thalweite gestaltet sich an der linken Seite des Flusses zu einer etwas erhabenen Ebene, welche sich, von einigen Bachgerinnen eingefurcht, bis an den Hauptrücken in südwestlicher Richtung hinaufzieht, dessen höhere Kuppen zwischen Stöcken und Pollerskirchen sie begränzen. Die alte Burg Lipnitz schaut von den Höhen der Nordwestseite in dieses freundliche Thal und bildet einen Hauptgesichtspunkt der Land-

Digitized by Google

schaft. Im Grunde des dritten Kessels liegt das gewerbsame Städtchen Swietla mit seinem freundlich schönen Schlosse. An der untern Seite gegen Westen schließt sich das Thal durch die hohe, ausgebreitete Platte des Melechow und die Kuppen des Benetitzer Bergzuges, welche mit hohen, schroffen Felsgehängen bis an den Fluß vortreten und seinen Ausgang zu sperren scheinen. Gegen Nordost und Ost wird der Hintergrund von der Tisser Höhe und dem von ihr auslaufenden Homole gebildet; gegen Süden gestaltet sich eine schöne Gebirgslandschaft, in welche Burg Lipnitz von seinen Felsenkuppen majestätisch herabschaut. Am Ausgange der meilenlangen Thalenge finden wir auf felsigem Fuße ansehnlicher Berge rechts am Flusse die alte Burg und ihr gegenüber im Thalgrunde eingekeilt die Stadt Ledetsch als Vordergrund einer schönen Gebirgslandschaft. Der Horeb erhebt sich in ansehnlicher Größe als Hauptfigur und zwischen ihm und dem Benetitzer Berge wird im Hintergrunde die Burg Lipnitz sichtbar. Die Thalgehänge weiter abwärts werden nun niedriger und sanfter; nur bei Hammerstadt gestaltet der Fiolnik wieder hohe und steile Felsgehänge am Flusse; weiterhin sind dann die Berge mehr in die Ferne gerückt und ihre sanftern Umrisse begränzen eine freundliche Landschaft bei Zrutsch. Endlich findet sich noch an der Westgränze des Kreises Katzow mit seinem ansehnlichen Schlosse von höhern, zum Theil mit Wald bedeckten Bergen umgeben, zwischen welchen einige Seitenthäler in das Hauptthal einmünden.

Das Thal der Zeliwka zeigt ebenfalls interessante Bilder; jedoch sind die Gehänge niedriger und ihr Abfall größtentheils sanfter; von Zahradka aufwärts werden sie wieder höher und felsig; es zeigt sich dann Stift Selau in einem schönen Mittelgebirgsthale, über welches auf steilen Felsgehängen ansehnliche, ausgebreitete Berge sich erheben. Den Eigenthümlichkeiten der Gebirgsbildung entsprechend herrscht größere, stellenweise fast ermüdende Einförmigkeit auf den Höhen des Plateaus, und nur hie und da zeigen sich Unterbrechungen der großen, flachen Wellenformen durch höhere Kuppen, welche dann eine weite Fernsicht, besonders nach Norden gegen die Sudetenkette, gestatten, die man bei heiterm Horizonte selbst von den Höhen des Hauptrückens an der Landesgränze gewahrt.

Die Felsarten, welche die Gebirge des Kreises zusammensetzen, gehören größtentheils den krystallinischen oder Urformationen an, nur in geringerer Verbreitung finden sich einige Glieder der

Digitized by Google

jüngsten sekundären Gebirgsformation vor; tertiäre Bildungen zeigen sich unter merkwürdigen Verhältnissen, sind aber nicht sehr entwickelt. Die Abänderungen des Urschiefers machen die Hauptmasse in allen Gebirgszügen; er erscheint als glimmerreicher, sehr zur Verwitterung geneigter Gneus am Hauptrücken, wo er in der Gegend von Polna in eine Abänderung des Thonschiefers übergeht, welcher jedoch als eigenes Gebilde nicht zur Entwicklung kommt. Das Gestein erscheint als Felsmasse fast nur an den Thalgehängen; auf den höhern, den Rücken überragenden Kuppen zeigt es sich hie und da auch als vorragende Klippe oder als unbedeutende Felswand; am Abhange, öfters an der Oberfläche, in Gestalt von Blöcken; so am Hochberge bei Stöcken und bei Smilau. Am östlichen Gebirgszuge zeigt sich der Schiefer hie und da als charakteristischer Gneus; bei Kreuzberg erscheint er als quarziger Schiefer, in welchem kleine Lager von ausgezeichnetem schiefrigem Chlorit vorkommen; das Gebilde ist jedoch nicht von großer Ausdehnung. In weiterer Erstreckung gegen Nordwesten tritt der Gneus wieder als charakteristisches Gestein auf und zeigt sich in zahlreichen Blöcken und mitunter ansehnlichen Klippen auf dem Rücken des Joches, als Felswände hauptsächlich in den engen Thalschluchten des Ganggebirges bei Ronow; an der Felsmasse der Lichtenburg geht es in ein porphyrähnliches Gestein über, welches jedoch noch häufig Anlage zu schiefriger Struktur zeigt, so daß ein eigentliches Porphyrgebilde in der Masse nicht entwickelt erscheint, obwohl das Gestein in Handstücken als Porphyr zu bestimmen ist. Dieses porphyrartige Gestein ist dann auch in Blöcken auf dem Rücken östlich von der Lichtenburg anzutreffen und ist schon in der Topographie des Chrudimer Kreises erwähnt worden. An den Bergen bei Mičow, nördlich von der Lichtenburg, ist die Felsart charakteristischer Thonschiefer, welcher sich von hier auf die Herrschaft Heřmanměstetz im Chrudimer Kreise verbreitet; er enthält kleine Lager von Quarzfels. Der Abhang des Rückens am Podhořaner Berge zeigt wieder charakteristischen Gneus, weiter nördlich aber im niedrigen Verlaufe dieses Gebirgszuges treten vorherrschend Thonschiefer und Grauwakke, und unter letzterem ein eigenthümlicher Kugelfels auf, dessen Knollen keine Geschiebe sind, sondern eine ursprüngliche Bildung verrathen. Am letzten nordwestlichen Ende des Zuges bei Sulowitz, Bernardow und Zahoř zeigt sich Feldspath wieder deutlich als Gemengtheil des Schiefers.

Das zweite Gebirgsjoch enthält im größten Theile seiner Verbreitung den Urschiefer als herrschende Felsart; seine Varietäten sind jedoch etwas mannichfaltiger; meistens ist er weich und glimmerreich; härtere Massen, in welchen die Gemengtheile klein und sehr in einander verflossen erscheinen, zeigen sich besonders an den höhern Rücken zwischen Teutschbrod und Habern, dann an den mächtigen Klippen bei Chotieboř. Ansehnliche Brocken von ziemlich reinem Quarze, zerstreut in der Dammerde vorkommend, verrathen ihren Ursprung als Uiberreste des zerstörten Gebirgsgesteines durch ihr frisches, scharfkantiges Ansehen; es scheint daher, daß ein großer Theil des leicht verwitterbaren, glimmerreichen Urschiefers dem Glimmerschiefer beigezählt werden müsse; die härteren Abänderungen enthalten jedoch meistens sehr deutlich Feldspath als Gemengtheil; bei Habern und wahrscheinlich auch in andern Gegenden führt er Körner von Granat. Lager von Weißstein, sehr charakteristisch, aber nicht mächtig, kommen bei Frauenthal vor. Wesentlich verschieden sind die Gesteine des Nebenjoches an der Nordwestseite des Kreises, welches auch durch seine Bergformen schon etwas Abweichendes andeutet; es ist sehr charakteristischer Gneus, die Gemengtheile deutlich geschieden, oft flasrige Struktur zeigend und häufig edlen Granat in kleinern und größern Körnern enthaltend. Bei Sukdol geht er in ein weißsteinähnliches Gebilde über; ein fast schneeweißes, schiefriges Gestein, in welchem jedoch feinkörniger Quarz den Hauptgemengtheil bildet, Feldspath und Glimmer nur in geringer Menge vorhanden und kleine Krystalle und Körner von Granat durch die ganze Masse zerstreut sind; einige Abänderungen desselben halten auch Krystalle von schwarzem Turmalin eingeschlossen. Der ausgezeichnete Gneus des Kuttenberger Gebirges findet sich auch in der großen Thalebene von Časlau; ist hier jedoch auf den Anhöhen zwischen den Bächen meistens von der jüngern Formation bedeckt und findet sich nur an den Gehängen der Durchrisse dieser Gewässer als Fels anstehend. An den klippigen Hügeln bei Zbislaw kommen ansehnliche Knollen von schaligem, edlem Granat in ihm vor.

Die Felsarten des dritten Gebirgsjoches zeigen in Beziehung auf die Hauptmassen keine wesentlichen Verschiedenheiten vor denen des zweiten. Als ausgezeichneter Gneus erscheint der Urschiefer besonders im Worlow-Gebirge, wo er bei Humpoletz und bei Skalka ansehnliche Felsklippen bildet, von welchen mächtige Blöcke durch die

Digitized by Google

Zerstörung im Verlaufe der Zeit losgerissen, in der ganzen Gegend zerstreut liegen. Im niedrigern Theile des Joches erscheint das Gestein wieder als sehr glimmerreicher Schiefer mit häufigen Quarzbrocken.

Dem Urschiefer untergeordnete Lager von andern Felsmassen zeigen sich häufig in allen Gebirgszügen des Kreises; es sind hauptsächlich Lager von Hornblendeschiefer und von Urkalkstein; oft kommen beide zusammen vor. Es finden sich Lager von Urkalkstein im Gneuse in der Höllenschlucht bei Hedwigsthal und im Thonschiefer des östlichen Gebirgszuges bei Zbislawitz in der Fischersthaler Schlucht, oberhalb Lipowetz (zur Herrschaft Zleb gehörig), bei Bumbalka und Semtiesch. (Mächtiger jedoch sind die Massen von Kalkstein, welche in dieser Formation des Gebirgszuges bei Podol und Prachowitz im Chrudimer Kreise vorkommen.) Im Gneuse des zweiten Gebirgsjoches zeigen sie sich besonders an seiner nördlichen Abdachung gegen die Ebene bei Wilimow, Hostacow, Biskupitz bei Ronow, Chedrb bei Trebonin; ferner in der Fortsetzung des Gebirgszuges längs der rechten Seite der Sazawa bei Bohdanetz, Ledetsch, Zdeslawitz, bei Cihosst, Wostrow, Kniez und Katzow; am nördlichen Nebenjoche bei Malleschau und bei Politschan unweit Kresetitz. Mächtige Lager von Hornblendeschiefer finden sich an den Bergen bei Blumendorf unweit Stöcken, bei Habern, Smrdow, Wilimow, Hostacow, Mladotitz, südlich von Ronow, an den Hügeln Horka und Rambausek, südlich von Caslau, bei Rohusitz, nördlich von Sehuschitz, bei Hrabieschin, Ceykowitz, nordwestlich und südwestlich von Goltsch-Jenikau, dann bei Bohdanetz auf der Herrschaft Ledetsch, am Fiolnik bei Hammerstadt; ferner bei Politschan und bei Radbor und vielleicht noch an mehren Orten.

Unter den massiven Felsarten, welche mehr oder minder mächtige Stöcke und Gänge im Schiefergebirge bilden, nimmt der Granit die erste Stelle ein. Der sogenannte Normalgranit und grobkörniger, porphyrartiger Granit kommt in den Gebirgen des Kreises nicht vor; kleinkörniger Granit aber erscheint hie und da in Form von größern und kleinern Stöcken und auch in Gängen. Ein dergleichen sehr ansehnlicher Stock oder vielmehr ein kleines Granitgebirge mitten im Gneuse erhebt sich im zweiten und dritten Gebirgsjoche. Es ist der mehrerwähnte Berg Melechau oder Horeb, zwischen der Sazawa und Zelinka, und der ihm gegenüber an der rechten Seite der Sazawa sich erhebende Benetitzer Berg mit seinen anhangenden Kuppen, dann

Digitized by Google

die Berge bei Lipnitz, welche im Zusammenhange mit dem erstgenannten dieses Granitgebirge bilden. Das Städtchen Zahradka am rechten Ufer der Želiwka steht noch auf Schiefergebirge; östlich davon erheben sich ziemlich steil die Abfälle des granitischen Melechow, und die Begränzung beider Felsarten verläuft am Fuße des ausgedehnten Berges über Kamena Lhota, Mzdislawitz, Wlka. An der rechten Seite der Sazawa bildet das felsige Thal zwischen Ledetsch und Willimowitz die nordwestliche Begränzung; nördlich geht der Granit bis gegen Wlkanow und östlich bis an den kleinen Bach, welcher unterhalb Swietla in den Fluß fällt. Der Granit zieht sich dann an der linken Seite der Sazawa aufwärts bis über Babitz, dann an dem Bache aufwärts bis Bratrouiow, von da in westlicher Richtung über Keizlitz, Lhota, Kalischt, Hoganowitz wieder an die Gehänge des Melechow. An der Südseite dieses Granitgebirges finden sich bei Bratrouiow, Krasnahora, Weselka noch häufig Granitblöcke mit Blöcken von Schiefer gemengt, welche zerstreut und in Gruppen vorkommen. Ein kleinerer Granitstock, welcher sich jedoch nicht sonderlich hervorhebt, findet sich bei Heraletz, er erstreckt sich bis gegen Kamenitz, Pawlow und Skorkow und verräth seine Verbreitung hauptsächlich durch zerstreute Blöcke. Am Hauptrücken zeigen sich kleine Granitstöcke bei Kellersdorf, am Skalkaberge nördlich von Simmersdorf, am Hochberge bei Smilau, am Stenitze bei Sazau, bei Klein-Losenitz, dann bei Wepřikau und Ratschin. Bei Polnicka zeigt er sich plattenförmig im Genusse, und auf dem östlichen Gebirgsjoche finden sich Granitblöcke unter zahlreichen Gneusblöcken bei Zalesy; am nördlichen Ende dieses Zuges zeigt er sich am Wolfssteine bei Litoschitz und an den felsigen Hügeln bei Zbraniowes. In Gängen, zum Theil von ziemlicher Mächtigkeit, tritt er in den Umgebungen von Selau, in den Bergen nördlich von Teutschbrod und bei Gutglück im Kuttenberger Gebirge auf und erscheint in diesem Verhältniß des Vorkommens zuweilen als Schriftgranit, enthält auch wohl schwarzen Turmalin als Gemengtheil. Diorit, in Begleitung von Serpentin, findet sich in ansehnlicher Verbreitung an den mit Wald bedeckten Bergen, westlich von Ransko, Hluboka und Radostin. Zahlreiche Mulden von ochrigem, thonigem Eisenerze, auf diesem Gebilde vorkommend, scheinen aus seiner Zerstörung hervorgegangen zu seyn. Ferner zeigt sich ein Stock dieses Gesteines bei Krasnitz auf der Herrschaft Sehuschitz. Stöcke von körnigem Hornblendegestein, mit Massen von

Digitized by Google

Magneteisenstein und körnigem Granat gemengt, finden sich nordöstlich von Malleschau; auch zeigen sich kleine Stöcke von Granat und Hornblendegestein am Hauptrücken zwischen Brskau und Polna. Serpentin endlich findet sich, außer dem genannten bei Ransko, noch in ansehnlichen Massen bei Mladotitz, südlich von Konow, dann westlich von Malleschau, nördlich von Kuttenberg und bei Hranitz, unweit Petschkau; an diesen Orten enthält er Körner von Pyrop, welche bei Hranitz ehedem auch aus dem verwitterten Gesteine ausgeschieden und geschliffen wurden.

Die Flötzgebirgs-Felsarten, welche hier vorkommen, sind Glieder der im nördlichen Böhmen so weit verbreiteten Formation des Plänerkalksteines und Quadersandsteines, von welchen schon in den ersten fünf Bänden dieses Werkes häufig die Rede war. Ihr Vorkommen in diesem Kreise umfaßt einen großen Theil des südlichen Randes dieses Gebildes, welcher hier jedoch bei seiner geringen Mächtigkeit durch die Thalbildungen sehr zerschnitten ist, so daß sich davon mehre isolirte Parthien von verschiedener Ausdehnung und einer Mächtigkeit von einigen bis beiläufig zu 10 Klaftern zeigen. Am nördlichen Abhange des Kuttenberger Gebirges findet sich ein ziemlich reiner, weißer, etwas krystallinischer Kalkstein mit vielen Petrefakten; er zieht sich aus der Sohle des Elbethales bis gegen Petschkau, und westlich von diesem Orte bis Bohuniowitz herauf. Der von Sukdol hinabfließende kleine Bach durchschneidet diese Ablagerung so, daß an den felsigen Gehängen seines Thales bei Hranitz und Paschinka bis gegen Polep hinab der unterliegende Gneus zum Vorschein kommt. Eine andere Parthie ist schildförmig am östlichen Gehänge des Wysokaberges bei Mezoles und Mischkowitz abgelagert und zieht sich über Bilan und Pritoka bis an Kuttenberg. Südlich von dieser, durch das tiefe, felsige Thal des Malleschauer Baches davon getrennt, zeigt sich eine kleinere Parthie zwischen Malleschau und Polican. In der Ebene östlich von Kuttenberg, an der rechten Seite des vorgenannten Baches, verbreitet sich der Plänerkalkstein längs dem Fuße des Gebirges und zieht sich über Sedletz an den südlichen Abhang des Dreikreuzberges hinauf. Seine westliche Begränzung ist der Fuß des Gebirges bei Malin und Hlisow, die östliche der Fuß des Gebirgsrückens bei Zahor, Kobilnitz, Sulowitz, Horuschitz, Brambor und Podol; doch ist er in der Ebene tief von aufgeschwemmtem Lande und jüngern Bildungen bedeckt und zeigt sich nur an einigen Orten, wo

Digitized by Google

Steinbrüche an ihm eröffnet sind. Er findet sich dann auch an den Höhen jenseits der Elbe bei Konarowitz und Bielnschitz. Südlich erstreckt sich die Ablagerung des Pläners mit abnehmender Stärke bis gegen Chrast, Sauniow, Krchleb, Dubina, Tupadl, Philippshof und Zbislau; sie ist jedoch von den seichten Thälern des Kresetitzer Baches, der Kleynarka und Brslinka, so wie den kleinern Bächen, welche in diese einmünden, dergestalt bis auf den Grund durchrissen, daß sie nur in den flachen Anhöhen zwischen diesen Gewässern vorhanden scheint und an den Rändern derselben hie und da zum Vorschein kommt. Südöstlich von Časlau bis Dobrawitz zeigt sich an der rechten Seite des Baches als Unterlage des Pläners der Quadersandstein mit einer dünnen Schicht von **Exogyra Columba** auf Gneus aufgelagert, welcher dann in Časlau und in der Fläche bis zu St. Jakob, Rohusitz und bis gegen Chotusitz, Wlatschitz und Zbislau, die Grundlage der Dammerde bildet und hie und da auch als Felsmasse sich zeigt. Von Podol und Zbislau südlich zieht sich die Plänerkalksteinformation längs dem Fuße des östlichen Gebirgszuges in der Thalsohle an der rechten Seite des Flusses bis über seine Wasserscheide bei Radostin, wo sie mit einem steilen Rande südwärts abfällt und gänzlich endet. Sie zeigt sich hier in Gestalt von kleinen Plateaux, welche von den kleinen Bächen, die vom Gebirge herab der Daubrawa zufließen, bis auf den Grund zerschnitten sind und sich in einiger Entfernung vom Ufer, das bis gegen Sopoth von Gneus gebildet wird, erheben; nur bei Zleb zeigt sich eine kleine Parthie auch auf der linken Seite des Flusses auf Gneus aufsitzend. Südlich von Ronow steht Quadersandstein mit Exogyren an und so sind auch zwischen Alt-Studenetz, Benatek und Sobinau Steinbrüche in diesem Sandsteine, in welchem Pektiniten vorkommen, eröffnet. Von bedeutender Ausdehnung ist das Plänerplatean zwischen Hluboka, Radostin, Wognomiestetz und Kreuzberg, wo es sich an das östliche Urgebirge anlehnt. Fast in der ganzen hier angegebenen Verbreitung dieser Formation finden sich schwache Flötze von Braunkohlen, welche schon oft Veranlassung zu vergeblichen Bergbauunternehmungen waren. Die Gebilde jüngerer Formationen finden sich zum Theil durch Grubenbau aufgeschlossen, sind jedoch nur von geringer Ausdehnung; es zeigt sich eine Ablagerung von sandigem Thoneisenstein mit lockerem Sandsteine und losem Sande bedeckt, der Formation in der Wittingauer und Budweiser Ebene im Budweiser Kreise ähnlich, am Schwarz-

Digitized by Google

walde, einer waldigen Anhöhe zwischen Friedenau und Siebenthan bei Frauenthal. Eine ähnliche von größerer Ausdehnung und Mächtigkeit findet sich auf dem Bergrücken zwischen der Sazawa und Zelinka, westlich von Ledetsch; sie bildet eine Mulde auf dem Plateau, welche sich von Sechow bis Neudorf und südlich bis Hniewkowitz erstreckt, enthält in einem lockern, gelben Sande Schichten von ochrigem Brauneisenstein mit Stilpnosiderit gemengt, von gelbem Thon mit Abdrücken von Blättern von Dikotyledonen und von gelbem Opal; im Grunde dieser Ablagerung finden sich Quarzblöcke. In der Niederung des Daubrawathales zeigen sich unter der mächtigen Dammerde zwischen Sehuschitz und Zaritschan Spuren einer Ablagerung von Süßwasserkalkstein, durch zahlreiche Gehäuse von Sumpfschnecken kennbar. Von Diluvial-Ablagerungen findet sich der sogenannte Edelsteinführende Kies am Goldbache bei Kraskow, auf dem Gebirgszuge östlich von Rouow; er enthält Geschiebe und Körner von Rutil, schwarzem Turmalin, edlem Granat und Pyrop. Rutil findet sich auch im aufgeschwemmten Lande in der Gegend von Teutschbrod. Die aus der Zerstörung des Diorits bei Ransko entstandenen Ablagerungen von erdigem Brauneiserze sind schon erwähnt worden. In derselben Gegend südlich von Radostin und an der Nordseite des großen Darskie-Teiches bis gegen Wognomiestetz findet sich als jüngstes Gebilde ein Torfmoor von beträchtlicher Ausdehnung verbreitet, welches das südlichste Ende der böhmischen Quadersandsteinformation bedeckt. Kleinere Torfablagerungen zeigen sich auf dem Bergrücken östlich von Studenetz, bei Wrbitz, bei Sehuschitz und wahrscheinlich noch an mehren Orten. Ablagerungen von Töpferthon zeigen sich in verschiedenen Gegenden des Kreises, doch häufiger die von Lehm.

Die Dammerde zeigt hier in Beziehung auf ihre Entstehungsweise zweierlei Verhältnisse. Auf den Höhen, welche den größten Theil des Kreises bilden, ist sie aus der Verwitterung der Felsarten, welche ihren festen Untergrund gestalten, hervorgegangen; sie ist demgemäß im Schiefergebirge großentheils thonig, zum Theil ziemlich tiefgründig, mitunter schotterig und mager, hie und da auch moorig, auf dem Granite sandig und auf dem Plänerkalksteine theils sandig, theils vorherrschend mergelig. In der Niederung, besonders in der eigentlichen Thalfläche auf den Herrschaften Sedletz, Sehuschitz und Neuhof, ist meistens ein tiefer, dabei lockerer Boden vorhanden, welcher durch Aufschwemmung herbeigeführt scheint; ein solcher Absatz aus Gewäs-

fern zeigt sich auch in der Niederung bei Teutschbrod, obwohl mehr von lehmiger Beschaffenheit und mit Gerölle gemengt.

Von den Gewässern des Kreises durchschneidet die Elbe, der Hauptstrom des Landes, bloß den nördlichen Winkel; sie berührt mithin den Kreis in ihrem Laufe nach Westen nur wenig. Die übrigen Bäche und Flüsse entspringen größtentheils im Kreise und gehören fast alle zum Stromgebiete der Elbe.

Der ansehnlichste Fluß nächst der Elbe ist die Sazawa; sie entsteht durch die kleinen Gewässer, welche am Gebirge auf dem Dominium Wognomiesetz und in den großen Torfmooren bei Radostin entspringen und sämmtlich in den großen Saarer oder Darskieteich fließen. Der Ausfluß dieses Teiches bildet einen Bach, welcher in fast südlicher Richtung nach Saar in Mähren fließt, wo er einige kleine zum Theil an den Wognomiesetzer Bergen, zum Theil im Saarer Gebirge entspringende Bäche aufnimmt, sich dann westlich wendet und bei dem Dorfe Sasau wieder in Böhmen eintritt. Im Caslauer Kreise fließt sie nun in nordwestlicher Richtung durch das schon beschriebene Thal bis Katzow, wo sie in den Kaurimer Kreis eintritt. Sie verstärkt sich auf diesem Wege durch eine Menge kleinerer und größerer Bäche, welche theils am Hauptrücken, theils auf den von ihm auslaufenden Gebirgsjochen entspringen. Unter den ersten ist der bedeutendste der Schlapanitzer Bach oder die Schlapanka, welche als ein kleiner Bach bei Klein-Wiezniz aus dem Mährischen Gebirge nach Böhmen eintritt, hier eine bedeutende Zahl kleiner Gewässer versammelt, welche auf den Herrschaften Polna und Stöcken entspringen, und dann in nordwestlicher Richtung durch ein enges allmählich unterhalb Schlapanitz in den obern Kessel des Sazawathales sich öffnendes Thal bis gegen Teutschbrod fließt, wo sie östlich von der Stadt, in die Sazawa fällt. Außer diesen fließen ihr noch vom Hauptrücken im zweiten Thalkessel in nördlicher Richtung ablaufend drei Bäche zu, wovon der eine, Zabinec genannt, bei Küsten entspringend, bei Teutschbrod einmündet, der zweite am Skalkaberge südlich von Pollerskirchen und am Winauer Berge und den Höhen bei Heraletz entquellend unterhalb Teutschbrod bei Podiebab; der dritte, der Skaler oder Skalkabach, bei Roskosch am Worlow-Gebirge entspringend, bei Okrauhlitz einmündet. Im dritten Thalkessel nimmt sie unterhalb Swietla den gleichfalls am Worlow-Gebirge bei Humpoletz entspringenden, nördlich fließenden Kejzlitzer Bach auf. Von dem Gebirgsjoche an ihrer rechten Seite empfängt sie im obern Thal-

Digitized by Google

kessel den Borower Bach bei Schützendorf, mehre kleine Bäche bei Teutschbrod, den Steinsdorfer Bach unterhalb Ohrauhlitz und die Kleine Sazawa bei Swietla, welche auf dem Rücken des Gebirgsjoches bei Negepin entspringt, in westlicher Richtung bis gegen Wrbitz, dann südlich in einem allmählich sich in den Swietlaer Kessel öffnenden Thale fließt und viele, auf dem Bergrücken entspringende kleine Gewässer versammelt; ferner oberhalb Ledetsch den aus einer felsigen Schlucht kommenden kleinen Pawlower Bach; dann unterhalb der Burg Ledetsch den Lochower Bach, weiterhin den Bach Dobrawoda, beide durch enge Thäler von Gebirgsrücken herabkommend; bei Zrutsch den mit dem Bohdaneczer vereinigten Zbraslawitzer oder Gemeinen Bach, welche südwestlich vom Gebirgsrücken durch etwas weitere Thäler mit sanftern Gehängen abfließen; endlich bei Katzow den Čestiner, und den Lessiner Bach, in südwestlicher Richtung durch enge, zum Theil felsige Thäler fließend. Der bedeutendste Nebenfluß der Sazawa ist die Zeliwka; sie erhält diesen Namen erst bei dem Stifte Selau, wo zwei ansehnliche Bäche, der Bielsker und der Trnawabach, beide aus den Gebirgszügen des Taborer Kreises kommend, sich vereinigen; sie fließt in nördlicher Richtung mit vielen Krümmungen durch ein enges felsiges Thal bis unterhalb Zahradka, wo sie sich westlich wendet, ihr Thal sich erweitert und die Gehänge sanfter werden. Sie nimmt gegenüber von Wogislawitz den Podlhoter Bach auf, welcher sich aus den kleinen Gewässern am nördlichen Abfalle der Strazisster Berge und dem östlichen des Blanik auf dem Dominium Lukawetz und Wiklantitz bildet und in östlicher Richtung durch hügeliges Flachland über Wonschow (im Taborer Kreise) gegen Senozat fließt, wo seine Thalgehänge wieder höher und steiler werden; ferner einen unbenannten Bach, dessen zahlreiche Quellen am nördlichen Abhange des Blanik bei Prawonin und im hügeligen Lande bei Čechtitz und Krisaudow liegen, und welcher in nördlicher Richtung seinen Lauf nimmt und unterhalb Borowska einmündet; die Zeliwka vereinigt sich dann unterhalb Sautitz mit der Sazawa.

Der dritte Fluß, welcher sammt allen seinen Zuflüssen ganz dem Kreise angehört, in ihm entspringt und seinen Lauf vollendet, ist die Daubrawa. Ihren Ursprung nimmt sie aus dem Torfmoore Daubrawnik bei Hluboka und an dem Berggehänge zwischen Kreuzberg und Wogumiestetz; sie fließt im obern breiten und flachen Theile ihres Thales als ein kleiner Bach durch mehre Teiche zwischen Ranska

Digitized by Google

und Bilek und tritt dann in ein durch Felsmassen eingeengtes Flußbett, welches sich oberhalb Libitz wieder erweitert; sie verfolgt ihren Lauf in nordwestlicher Richtung bis zu ihrem Ausflusse in die Elbe bei Zahor. Die Gewässer, welche ihr vom östlichen Gebirgszuge zufließen, sind kleine Wildbäche, darunter der bedeutendste der Peklo, oder Höllenbach, auch Goldbach genannt, welcher oberhalb Ronow bei Mladotitz; der Lowietiner Bach, welcher bei Ronow einmündet, dann der Salominkabach, welcher durch die Schlucht unter dem Weißensteine, Fischersthal genannt, herab kömmt, gegen Podol und Sulowitz und bei Lischitz in die Daubrawa fließt. Größere Zuflüsse erhält die Daubrawa von dem Gebirgsjoche an ihrer linken Seite, so den Přibramer Bach bei Lhotka, den Jenikauer Bach bei Zleb, die Brslinka, welche westlich von Goltsch-Jenikau aus mehren kleinen Bächen sich bildet, nordwärts durch die Časlauer Fläche gegen Chotusitz fließt und sich in zwei Arme theilt, wovon der eine unterhalb Sehuschitz in die Daubrawa mündet, der andere aber über St. Nikolaus und St. Katharina sich der Elbe zuwendet. Die Daubrawa hat bis zu ihrem Austritt in die Ebene einen ziemlich raschen Lauf, verursacht aber bei Hochwasser öfters Ueberschwemmungen der untern weiten Thalfläche, welchen durch zweckmäßige Eindämmungen möglichst begegnet ist. Unmittelbar in die Elbe fällt noch der Kleynarbach oder die Kleynarka, welche durch den Zusammenfluß der Cilinka und Maleschowka bei Neuhof gebildet wird, und bei Alt-Kolin im Kaurimer Kreise endet; davon entsteht erstere durch eine Menge kleiner Bäche, welche vom Gebirgsplateau in nördlicher Richtung der Niederung zueilen und sich bei Krchleb und Časlau vereinigen; sie nimmt dann noch bei Cirkwitz den Kresetitzer Bach auf. Die Maleschowka entspringt auf dem Bergrücken bei Roth-Janowitz, versammelt ebenfalls eine Menge kleiner Bäche, fließt von Malleschau gegen Kuttenberg durch ein schönes Felsenthal, in welchem sie eine Menge Mühlen treibt und tritt dann in die Elbe; ferner der Petschkauer und der Poleper Bach, welche vom Kuttenberger Gebirge durch tiefe Schründe nordwärts, und vor Kolin in die Elbe fließen.

Dem Stromgebiete der Donau angehörend und vom Hauptrücken in südlicher Richtung der Iglawa zufließend entspringen einige kleine unbenannte Bäche bei Opatow, Kellersdorf und Windig-Jenikau. Die Iglawa selbst bildet auf der Strecke, wo diese Flüßchen in sie einmünden, nämlich von Althöfen bis Holzmühl, die Landesgränze. Die Wasserscheide der Stromgebiete tritt bei Jankau aus dem Ta-

Digitized by Google

borer Kreise in den Časlauer, geht von da nördlich auf Roth-Neustift, dann östlich auf Kellersdorf, dann wieder nördlich auf den Winauer Berg, von diesem östlich auf die Berge an der Westseite von Stöcken und auf diesen verläuft sie südlich über Pfauendorf nach Hilbersdorf, wo sie nach Mähren übertritt. Von dem Janowitzker Berge bildet sie die Landesgränze über den Sirakower- und Rosickaberg, wo sie sich abermal nach Mähren wendet und erst an den Heraletzer Bergen im Chrudimer Kreise wieder in Böhmen eintritt.

Teiche finden sich hauptsächlich auf dem flachen Hauptrücken des Gebirges und im obersten Theile des Daubrawathales. Der größte ist der Große Darskie, auch Saarer Teich genannt, auf dem Gute Wognomiestetz; im untern Theile des Kreises waren ihrer sonst weit mehr, als gegenwärtig, wo sie vortheilhafter für den Landbau als Aecker und Wiese benutzt werden; ihre Gesammtarea beträgt nach der ältern Katastralvermessung 8296 Joch; es besteht jedoch davon kaum noch die Hälfte. Eigentliche Mineralquellen gibt es nicht, doch mehre, welche als Bäder benützt und von Gästen aus der Nachbarschaft besucht werden; das bekannteste darunter ist das St. Annabad bei Frauenthal.

Klimatische Verhältnisse. Der flache Böhmisch-Mährische Gebirgsrücken, dem Uiberstrich der Winde ausgesetzt; ist seines rauhen Klimas wegen bekannt; dieses theilen auch die von ihm auslaufenden Höhenzüge bis zu ihrer allmählichen Abdachung gegen die Ebene. Der Schneefall ist stark und die Schneedecke erhält sich gewöhnlich bis in den April; Fröste und Reife im Mai sind gewöhnlich, so wie ihr Beginnen in der zweiten Hälfte Septembers. Beobachtungen über die Temperatur auf der Höhe des Plateaus sind keine vorhanden, doch ist gewiß die mittlere Jahreswärme bedeutend geringer als in der nördlichen Niederung des Kreises, wie schon aus der um volle drei Wochen später fallenden Erntezeit zu schließen ist. In den Thälern am Fuße des Hauptrückens sind die klimatischen Verhältnisse durch Beobachtungen seit mehren Jahren ausgemittelt; in Teutschbrod im Sazawathale ist die mittlere Jahreswärme nach einem zwölfjährigen Durchschnitte 6,1 Gr. Réaumur, der Beobachtungsort, das Gymnasialgebäude, liegt unter 49° 36′ 4″ nördlicher Breite in 217,8 W. Kl. Meereshöhe. Der kälteste Jahrgang war 1829, in welchem die mittlere Jahreswärme 4,59 Gr. R. zeigte, der wärmste Jahrgang 1834 mit 7,3[illegible] Gr. R. Die größte Wärme fiel auf den 26. Juni des Jahres 1839 [illegible] und die größte Kälte auf den 31. Jänner 1830, wo das [illegible]

Digitized by Google

auf 26 Gr. unter den Gefrierpunkt sank. Ziemlich übereinstimmend mit diesen in dem Durchschnittsverhältnisse zeigen sich die Verhältnisse nach den im Stifte Selau seit dem Jahre 1830 angestellten Beobachtungen. Der Beobachtungsort liegt im Zelinkathale unter 49° 32′ 4″ in 207,2 W. Kl. Meereshöhe. Die mittlere Jahreswärme zeigt sich 6,3 Gr. R.; der kälteste Jahrgang war das Jahr 1838 mit einer mittlern Wärme von 5,27; der wärmste das Jahr 1834 mit 7,44 Gr. R. Die größte Wärme war am 25. Juli 1838 mit 26,5 Gr., die größte Kälte am 20. Februar 1838 mit 22,1 Gr. R. Bei Vergleichung der einzelnen Beobachtungen dieser beiden nur 3¾ Meilen von einander entfernten Orte zeigt sich indeß, obwohl die allgemeinen Verhältnisse nahe dieselben sind, ein merkwürdiger Unterschied. Die Instrumente, mit welchen die Beobachtungen angestellt werden, sind genau unter einander verglichen, die Seehöhe und nördliche Breite nahe dieselbe, Selau liegt jedoch in mehr geschlossener, Teutschbrod in mehr offener Gegend; dieß erklärt allenfalls die durchschnittlich etwas höhere Wärme von Selau. Es fallen jedoch die Zeiten der größten Wärme und Kälte an diesen beiden Orten nicht zusammen, und das Worlow-Gebirge, welches zwischen beiden Orten liegt, scheint eine Art von Wetterscheide zu bilden. Viel milder als auf dem Plateau ist das Klima in der Časlauer Ebene; doch liegen hier keine Beobachtungen vor. Nur aus der Vegetations- und Erntezeit, dann aus der Seehöhe dieser Fläche von 127,6 W. Kl. läßt sich bestimmen, daß die mittlere Jahreswärme nicht viel verschieden, doch etwas höher als die von Königgrätz, nämlich beiläufig 7,0 Gr. seyn wird, da die Fläche etwas tiefer, und auch etwas mehr geschützt gegen die kalten Winde und in etwas größerer Entfernung von den Sudetenketten liegt, von welchen sie herabwehen.

Naturprodukte. Das Mineralreich ist in Beziehung auf die gegenwärtige Ausbeute von geringer Erheblichkeit. Außer den Felsarten, von welchen Granit an einigen Orten zu Steinmetzarbeiten, Kalkstein an den Orten seines Vorkommens und für die Umgegend zu den gewöhnlichen Zwecken, Quadersandstein und Plänerkalkstein nebst den übrigen Gebirgssteinen als Baumaterialien verwendet werden, sind es hauptsächlich Quarz und einige Arten von Eisenerzen, welche in größern Mengen vorkommen und gegenwärtig für technische Verarbeitung gewonnen werden. Quarz findet sich hie und da in Krystallen, mitunter von ansehnlicher Größe und ziemlicher Reinheit; sie rühren wahrscheinlich aus Gängen her, welche im Schiefergebirge streichen; hauptsächlich

Digitized by Google

aber kommt er zerstreut in Brocken oft von ziemlicher Größe an der Oberfläche in den mittlern Gegenden des Kreises vor und dient als Material in den Glashütten. Von den Eisenerzen wird der feinkörnige Magneteisenstein von Malleschau und von Fiolnik bei Hammerstadt, Brauneisenstein, welcher bei Bestwin gegraben wird, so wie der braune Thoneisenstein aus der Gegend von Ledetsch und Frauenthal, dann das erdige braune Eisenerz von Ransko in den Eisenwerken verschmolzen. Eisenkies war vor einigen Jahren noch Gegenstand eines kleinen Bergbaues in einer Schlucht bei Weißenstein auf der Herrschaft Zleb; die Zeche, Fischersthal genannt, ist jedoch eingegangen. Die übrigen Mineralien, welche größtentheils schon oben bei den geognostischen Verhältnissen angeführt wurden und zu welchen noch schiefriger Eisenglanz (Eisenglimmer) und dichter Rotheisenstein, welche mit etwas Malachit und Phosphorkupfererz bei Kreuzberg vorkommen, dann Hornblende, von welcher sich krystallinische Massen zum Theil mit Kalkspath gemengt bei Malleschau finden, sind von geringer Bedeutung. Der Caslauer Kreis war in frühern Jahrhunderten, hauptsächlich vor dem verheerenden Hussitenkriege, ein Hauptsitz des böhmischen Bergbaues. Als Bergwerksorte sind bekannt: die böhmischen Besitzungen der Stadt Iglau, Přibislau, Teutschbrod, Čihošt, Wrbitz, vor allen aber das weltberühmte Kuttenberg, die reichste Bergstadt des Mittelalters vor der Entdeckung von Amerika, deren Gruben Anfangs des 13. Jahrhunderts eröffnet und bis zum Anfange des 30jährigen Krieges mit verschiedenen Wechselfällen im Baue erhalten wurden und nach der auf Urkunden gegründeten Berechnung des Grafen Kaspar Sternberg (Umrisse einer Geschichte der böhmischen Bergwerke 1. Band 1. Abtheilung S. 46 bis 178) in dem Zeitraume von 1240 bis 1620, also in 380 Jahren, die Summe von 8,440.000 Mark oder 168,800.000 Gulden C. M. in Silber lieferten. Nach dem Umstande zu schließen, daß das zum Abtriebe des Silbers nöthige Blei von Auswärts angekauft werden mußte, mögen die Silbererze der Kuttenberger Gruben hauptsächlich sogenannte dürre Erze (in den Urkunden werden sie stets Kiese genannt), namentlich gediegen Silber, Glaserz und Rothgiltigerz gewesen seyn. Von allen den zahlreichen Zechen dieses metallreichen Gebirgszuges sind nur die ungeheueren Halden als Zeugen der unterirdischen Thätigkeit unserer Vorfahren übrig; eine einzige Grube hat sich erhalten oder ist vielmehr in neuerer Zeit wieder aufgenommen worden, nämlich die Gutglückzeche; die von dort bekannten Mineralien sind Eisenkies, silberhaltiges Fahlerz, Antimonglanz und Rothgiltigerz.

Digitized by Google

Die Produkte des Pflanzenreiches sind mannichfaltiger und bedeutender als in den übrigen Kreisen des südlichen Böhmens. Der Caslauer Kreis gehört großentheils unter die fruchtbarern, von der Natur vorzüglich begünstigten Gegenden des Landes; die „goldne Ruthe," wie unsere Vorfahren das fruchtbare Flachland an der Elbe benannten, verbreitet auch hier ihre Zweige. Hauptsächlich ist es jedoch der untere Theil des Daubrawathales und das mit diesem zusammenhängende Flachland in der nördlichen Hälfte des Kreises, welcher durch höhere Fruchtbarkeit ausgezeichnet ist; der mittlere Theil oder das Plateau zwischen der Daubrawa und Zeliwka, so wie die Abdachung desselben gegen den Kaurimer Kreis zeigt diese günstigen Verhältnisse im merklich mindern Grade; der südlichste Theil, der Hauptrücken des Böhmisch-Mährischen Gebirges gehört auch hier, so wie im Taborer und Chrudimer Kreise, zu den von der Natur am wenigsten begünstigten Gegenden unsers Vaterlandes. Es zerfällt mithin der Kreis hinsichtlich seiner Pflanzenproduktion in drei Regionen, von welchen die erste als die fruchtbarste bis zur Breite von Goltsch-Jenikau und Zbraslawitz, die zweite bis in die Gegend von Kreuzberg, Teutschbrod und Zahradka, reicht, die dritte aber den übrigen südlichen Theil umfaßt, obwohl natürlich nach der höhern und tiefern Lage und der Beschaffenheit des Untergrundes, hauptsächlich nach seinen geognostischen Verhältnissen, in diesen drei Regionen Ausnahmen vorkommen, nach welchen die Höhen an der Ost- und Westseite der untern Region nur mittelmäßige, der hohe Rücken zwischen Teutschbrod und Habern und die Höhe von Lipnitz geringere Fruchtbarkeit zeigen, dagegen die Thalgründe, vorzüglich die oben angeführten drei Kessel des Sazawathales hinsichtlich derselben wieder eine höhere Stelle einnehmen. Die Waldungen, hauptsächlich in der zweiten und dritten Region in größern und kleinern Strecken verbreitet, haben fast durchaus Nadelholz-Bestände, in welchen die Fichte, stellenweise die Kiefer, vorherrscht; Tannen finden sich in den größern Beständen am Hauptrücken. Laubholz, namentlich Birken, weniger Buchen, Ahorn und Eichen finden sich untermischt, letztere jedoch fast nur in den Auen im untern Theile des Kreises, und hier zuweilen von ansehnlicher Größe. Die Gesammtarea der Wälder beträgt 121,923 Joch 1383 □ Kl.; mithin fast den vierten Theil der Grundstücke. Der Uiberfluß an Holz findet nur geringen Absatz nach Außen, und nur aus den westlichen Gegenden wird etwas auf der Sazawa nach Prag verflößt; es bleibt daher das meiste nach Befriedigung des einheimischen

Digitized by Google

Bedarfs zur Verwerthung durch Glashütten und Eisenwerke übrig. Von landwirthschaftlichen Produkten erzeugt das fruchtbare Caslauer Flachland alle Arten von Getraide, namentlich Waizen, Gerste Hirse und etwas Mannagras oder Schwaden (Glyceria fluitans), ferner mehre Arten Hülsenfrüchte und Futterkräuter, als Erbsen, Linsen, Bohnen, Wicken, Brabanter und Luzerner Klee, dann Ackerspergel (Spergula arvensis), Buchwaizen, die gewöhnlichen Kohlpflanzen, Runkelrüben, Kartoffeln, Hopfen und etwas Krapp. Berühmt sind die Gartengewächse und unter diesen vorzüglich der Meerrettig oder Kren, welcher einen Handelsartikel in ferne Gegenden bildet. Obstbaumzucht findet sich hier nach allen Arten der Kultur und von ausgezeichneten Sorten; so trägt eine durch ihre Größe vorzüglich ausgezeichnete Birne von dieser Gegend den Namen; viele Obstbaumpflanzungen ziert der Wallnußbaum; auch der Weinstock gedeiht in dieser Gegend, obwohl seine Kultur nicht sehr ausgebreitet ist. In der zweiten Region ist die Mannichfaltigkeit der landwirthschaftlichen Produkte geringer; unter den Getraidearten sind Korn und Gerste vorherrschend, Waizen wird weniger gebaut, dagegen schon häufig der Lein, Kartoffeln und Kohlkraut, von Futterkräutern der Klee; Hopfen in geringerer Menge und Obstbäume nur in Gärten; der Wallnußbaum fehlt. In der dritten Region bilden Haber, Lein und Kartoffeln die vorherrschenden Kulturgegenstände; Korn wird weniger, Gerste und Waizen fast gar nicht gebaut, Obstbäume finden sich nur vereinzelt in Hausgärtchen und nur von geringen Sorten, namentlich die Vogelkirschen, welche auch wildwachsend im Freien sich finden. Der Kreis hat, obwohl der letzterwähnte hochgelegene Theil desselben seinen Bedarf nicht erzeugt, noch Uiberfluß an Getraide und andern Früchten *). Die Area der landwirthschaftlichen Gründe beträgt an Aeckern 262,289 Joch, an Trischfeldern 4,855 Joch, an Wiesen 52,828 Joch, an Gärten 6,069 Joch, an Weingärten 6 Joch und an Hutweiden 44,076 Joch.

*) Nach dem zehnjährigen Durchschnitte vom Jahre 1831 bis 1840 waren die Getraidepreise auf dem Markte zu Kuttenberg für Waizen 2 fl. 34 kr., für Korn 1 fl. 42 kr., für Gerste 1 fl. 26 kr. und für Haber 54 kr.; zu Teutschbrod für Waizen 3 fl. 10 kr., für Korn 1 fl. 34 kr., für Gerste 1 fl. 28 kr. und für Haber 52 kr. Die höchsten Preise waren zu Kuttenberg für Waizen 3 fl. 6 kr., für Korn 2 fl. 12 kr., für Gerste 2 fl., für Haber 1 fl. 19 kr.; die niedrigsten für Waizen 2 fl. 3 kr., für Korn 1 fl. 18 kr., für Gerste 1 fl. 3 kr. und für Haber 45 kr.; zu Teutschbrod waren die höchsten Preise für Waizen 3 fl. 36 kr., für Korn 2 fl. 6 kr., für Gerste 2 fl. 1 kr., für Haber 1 fl. 14 kr.; die niedrigsten für Waizen 2 fl. 23 kr., für Korn 1 fl. 13 kr., für Gerste 1 fl. 6 kr. und für Haber 40 kr. C. M. der n. ö. Metzen.

Digitized by Google

Was die Flora des Kreises anbelangt, so hat Herr M. D. und Professor Karl B. Presl die Gefälligkeit gehabt, ein Bild derselben für dieses Werk in Folgendem zu entwerfen.

„Der Časlauer Kreis kann wegen seiner geographischen Lage und wegen der Beschaffenheit seines Bodens eine nur wenig oder gar nicht ausgezeichnete Flora darbieten. Der ebene, mit abwechselnden niedrigen Hügeln unterbrochene Theil ist seines fruchtbaren Bodens wegen sorgfältig angebaut, und angebaute Gegenden sind, wie bekannt, für den Botaniker die unfruchtbarsten Standorte, da sie ihm nur wenig interessante Gegenstände und diese in beständiger Wiederholung liefern. Der Gebirgszug, der sich an der mährischen Gränze erhebt und als eine Fortsetzung desselben im Taborer Kreise zu betrachten ist, hat fast dieselben seltenen Pflanzen aufzuweisen, welche schon in der Topographie dieses Kreises bezeichnet worden sind. Nichts desto weniger besitzt der Časlauer Kreis in seinem ausgedehnten Gebiete manche für Böhmen seltene Pflanze und sogar zwei eigenthümliche, nämlich Senecio bohemicus Tausch, und Thesium macranthum, welche sonst in keinem Theile Böhmens zu finden und der böhmischen Flora überhaupt eigenthümlich sind. Da die letztere zugleich eine neue Art ist, so mag hier ihre Diagnose beigefügt werden*).

Die anderweitigen selteneren Pflanzen des Kreises sind etwa folgende: Aira caryophylleea, A. praecox, Arenaria viscosa, Artemisia scoparia, Asperugo procumbens, Betula ovata, Cicula virosa, Cochlearia macrocarpa, Citisus capitatus, Dipsacus laciniatus, D. pilosus, Elymus europaeus, Euphorbia palustris, Festuca calamaria, Galaega officinalis, Hottonia palustris, Isatis tinctoria, Lunaria rediviva, Lythrum hyssopifolium, Myosotis sparsiflora, M. strigulosa, Nonnea pulla, Polycnemum arvense, Polygonum incanum, Potamogeton densus, P. fluitans, P. heterophyllus, P. lucens, P. nitens, P. oblongus, P. pectinatus, P. pusillus, P. Zizii, Rubus carpinifolius, R. cordifolius, Salsola Tragus, Scabiosa

*) *Thesium* (Euthesium) *macranthum* PRESL; perenne, caulibus adscendentibus; foliis anguste linearibus acutis uninervüis, floribus racemosis, pedunculis apice bracteam solitariam linearem flore subaequalem (duplo longiorem usque subbreviorem) gerentibus, perigonii acsilis ovario globoso quadruplo longioris tubo inflato, staminibus limbo corollae patentissimo duplo brevioribus basi squama lanceolata suffultis; antheris apiculatis, stigmate globoso. — Racemus apice comosus. Pedunculi unifiori, basi nudi. Flores tres semiquartam lineam longi, virides, intus flavescentes. Ovarium globosum obscure striatum. Fructus ignotus. Affine T. rostrato, differt foliis basi longe angustatis nec aequilatis, floribus majoribus, bracteis linearifoliis conformi nec lanceolata, perigonii subglobose inflato nec obconico, staminibus basi squama acuta laciniato ciliata suffultis nec nudis, antheris apiculatis, stigmate globoso nec trilobo.

Digitized by Google

suaveolens, Scirpus maritimus, S. radicans, S. Tabernaemontani, Sisimbrium stoloniferum, Sium latifolium, Spergula pentandra, Trapa natans, Utricularia vulgaris, Veronica longifolia, V. Tournefortii, Viola Ruppii.

Merkwürdig ist die bei Selau vorkommende Abänderung der kleinblätterigen Linde mit kappenförmigen Blättern, welche außerdem äußerst selten in Böhmen sich vorfindet."

Der landwirthschaftliche Viehstand betrug nach der von der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Jahre 1837 veranstalteten Zählung 9617 Pferde, darunter 1571 Fohlen; 86524 Stück Rindvieh, nämlich 646 Zuchtstiere, 501 junge Stiere, 45344 Kühe, 11672 Kalbinen, 1043 Mastochsen, 22906 Zugochsen und 4412 junge Ochsen; 146105 Stück Schafvieh, 33483 Stück Borstenvieh und 7588 Ziegen. Die letzten beiden Viehgattungen werden fast ausschließlich von den Unterthanen gezüchtet, eben so wird die Pferdezucht vornehmlich von diesen betrieben, denn von der angeführten Zahl Fohlen finden sich nur 76 den Obrigkeiten gehörige. Der Rindviehstand der herrschaftlichen Maiereien beträgt den dreizehnten Theil des Ganzen; er zeichnet sich auf mehren Dominien durch Schönheit der Rassen aus und diese tragen auch hie und da zur Verbesserung des Viehstandes der Unterthanen bei; sonst ist die Rasse der letztern meistentheils unansehnlich und nur in den gebirgigen Gegenden ist der Viehschlag kräftiger. Der Schafviehstand auf den herrschaftlichen Schäfereien übersteigt an Zahl den der Unterthanen um 15123; er zählt meist hoch veredelte Heerden und einige davon gehören zu den ersten des Landes. Bienenstöcke fanden sich 5952, die meisten bei den Unterthanen und hauptsächlich in den gebirgigen Gegenden; in dem fruchtbaren Flachlande ist der Stand geringer als er den üppigen Vegetationsverhältnissen gemäß seyn könnte. Die Wildbahn ist ausgezeichnet in der niedern Gegend, und die Jagden auf Hasen und Rebhühner gehören zu den ergiebigsten des Landes, eben so die Fasanerien; es finden sich mehrere, in welchen wilde Aufzucht eingeführt ist, aus denen die Fasanen vorzüglich geschätzt und häufig nach Wien und ins Ausland verschickt werden. Rehwild wird in mehren Gegenden dem Waldstande angemessen gehegt; Hochwild und Damwild wird in einigen Thiergärten gehalten.

Die Fischzucht liefert namentlich Karpfen, Hechte, in einigen Gegenden Schillen und Bärschlinge. Forellen finden sich in den Gebirgsgewässern, jedoch in geringerer Menge als in andern Gegenden Böhmens; einige Bäche führen Aale und Aalrupen.

Digitized by Google

Einwohner. Das Conscriptionssummarium vom J. 1840 zählt 258,952 Seelen von einheimischer Bevölkerung, nämlich 123,719 männliche und 135,233 weibliche Individuen. Davon sind abwesend 13,987, dagegen 10,366 Fremde, worunter nur 14 Ausländer. Die anwesende Volksmenge beträgt daher 255,331 Individuen; es kommen somit auf eine Quadratmeile 4527 Seelen. Die Bevölkerung ist ziemlich gleichförmig vertheilt, fast ist sie im Flachlande etwas dichter als im Gebirge, was sich im Vergleiche mit andern Gegenden Böhmens umgekehrt verhält; doch tragen dazu die größern Städte des Flachlandes bei; im Ganzen steht sie über der Mittelzahl von 4233. Unter der Gesammtzahl der Einwohner sind 210 Geistliche, 105 Adelige, 508 Beamte und Honoratioren, 1588 Gewerbsinhaber, Künstler und Studirende und 10263 Bauern. Wohnplätze sind 32 Städte, 12 Märkte, 914 Dörfer und in allen zusammen 33382 Häuser.

Der Kreis gehört zur Diözes des Königgrätzer Bisthums und ist in 7 Vikariate eingetheilt, nämlich: das Časlauer mit 15, das Unterkralowitzer mit 15, das Kuttenberger mit 20, das Ledetscher mit 11, das Lipnitzer mit 15, das Polnaer mit 13 und das Teutschbroder mit 13 Seelsorgerstationen. Die Seelsorge wird von einem Erzdechant, 6 Dechanten, 9 Pfarradministratoren, 21 Lokalkaplänen, 3 Expositen, 5 Schloßkaplänen und 78 Kaplänen und Cooperatoren verwaltet. Klöster sind zwei im Kreise, nämlich das Prämonstratenser-Stift Selau mit einem Abt und 31 Priestern, wovon 12 in Seelsorgerstationen vertheilt sind, 8 als Professoren das Gymnasium zu Teutschbrod verwalten und 2 als Präfekten andern Gymnasien vorstehen, dann das Nonnenkloster der Ursulinerinnen zu Kuttenberg mit 1 Präfektin und 15 Nonnen; sie verwalten eine Mädchenschule und weibliche Erziehungsanstalt. Protestanten sind im ganzen Kreise 9182; sie haben 4 Pastorate Augsburger und 4 helvetischer Confession. Unterrichtsanstalten sind 1 k. k. Gymnasium zu Teutschbrod mit 1 Präfekt und 7 Professoren aus dem Orden der Prämonstratenser, 3 Hauptschulen, 205 katholische und 10 protestantische Trivialschulen, und zwar 159 böhmische, 38 teutsche und 18 von gemischter Sprache. Die Juden, 5345 an der Zahl, stehen mit ihren Synagogen unter dem Chrudimer Kreisrabbiner zu Hermanmiestetz. Der Sitz des k. k. Kreisamtes, der obersten politischen Behörde des Kreises, ist in Časlau. Das Kriminalgericht verwaltet der Magistrat zu Kuttenberg. Die übrigen Gerichtsstellen erster Instanz sind 9 regulirte Magistrate, welche von 1 Schöppen-

Digitized by Google

meister, 2 geprüften Bürgermeistern und 13 Räthen, dann 65 Ortsgerichte, welche von 23 Justiziären verwaltet werden. Die Freisassen sind in 2 Viertel eingetheilt und stehen unter 2 Freisassenältesten.

In militärischer Hinsicht gehört der Kreis zu zwei Infanterieregiments-Werbbezirken; das Dominium Loschan gehört zur dritten Section, die Stadt Kuttenberg mit den zugehörigen Dörfern, dann die Stadt Gang und die Dominien Baschta, Gbell, Hradek, Juditz, Konarowitz, Kresetitz, Malleschau, Neuhof, Petschkau, Radbor, Sedletz mit den einverleibten Gütern, und Welletau bilden die neunte Section; die Freisassenviertel Schwenda und Gerabek, dann die Dominien Horka, Hodkow, Janowitz, Katzow mit den einverleibten Gütern, Ober- und Unter-Kralowitz, Hammerstadt, Kriwsaudow, Lukawetz, Mezilesthein, Prawonin, Sautitz und Zrutsch die zehnte Section des Werbbezirkes vom Regimente Nr. 11. Erzherzog Rainer. Die Dominien Friedrichsdorf, Iglauer Dörfer mit Waldhof, Polna mit den einverleibten Gütern, Preitenhof, Stöcken und Wognomiestetz bilden die siebente Section vom Werbbezirke des Regiments Nr. 21 Baron Paumgarten; die Stadt Teutschbrod mit ihren Dörfern, dann die Dominien Backow, Bielau, Chotiebor, Frauenthal, Goltsch-Jenikau, Graupen, Habern, Heraletz, Kwietinau, Rosochatetz, Studenetz und Stiepanow bilden die achte; die Dominien Brewnitz, Koschetitz, Ledetsch, Lerchenhof, Lipnitz, Okrauhlitz, Pollerskirchen, Selau, Swietlau, Wiez, Wiklantitz, Windig-Jenikau, Wostrow, Wrbitz und Zbraslawitz die neunte; dann die Stadt Caslau und die Dominien Auhrow, Bestwin, Hojeschin, Klokocow, Libitz, Maletsch, Neuesdorf, Podhoran, Ronow mit den einverleibten Gütern, Sehuschitz, Wilimow, Wrdy, Ziak und Zleb mit den einverleibten Gütern die zehnte Section desselben Werbbezirkes.

Nahrungsquellen der Einwohner. Außer der Landwirthschaft und Viehzucht, durch welche sich der größere Theil der Einwohner seine Nahrung erwirbt, sind auch die Gewerbe nicht unbedeutend. Es finden sich von größern Industrieanstalten im Kreise 4 Eisenhüttenwerke, von welchen zwei zu den größten im Lande gehören; sie beschäftigen zusammen 1020 Arbeiter durch Bergbau, Köhlerei, Torfstich, bei den Hochöfen, Gießereien und Hammerwerken. Glashütten sind 14 im Kreise, von welchen gegenwärtig 11 im Betriebe stehen, in welchen 260 Arbeiter beschäftigt sind; auch die Glas-

Digitized by Google

schleifereien, welche theils mit einigen dieser Glashütten in Verbindung stehen, theils auch für sich arbeiten, sind nicht unbeträchtlich; sie werden von 60 Arbeitern betrieben; Papiermühlen sind 10 im Betriebe; ferner findet sich eine Kattunfabrik, zwei Spinnereien und eine Wollenzeugweberei; Weber, welche jedoch größtentheils ordinäre Leinwanden für den gewöhnlichen Hausbedarf verfertigen, sind 860; Fluß- oder Potaschensiedereien finden sich 92. Ein dem Kreise eigenthümlicher Industriezweig sind die Granatbohrereien und Schleifereien, welche in der Stadt Swietla betrieben werden. Uiberhaupt nähren sich von Gewerben 14012 und vom Handel 766 Personen mit Inbegriff aller Hilfsarbeiter.

Das ärztliche Personale zählt 16 graduirte Aerzte, einen Dokter und 37 Magister der Chirurgie; Apotheker sind 8 und geprüfte Hebammen 84. Die Sanitätspolizei wird von einem k. k. Kreischirurgen verwaltet.

Die Straßen, welche die Verbindung des Kreises mit den andern Kreisen Böhmens und mit Mähren vermitteln, sind:

1. Die Wiener Haupt-Post- und Commercialstraße; sie führt von Prag nach Wien, tritt bei Malin in den Časlauer Kreis, geht über Časlau, Goltsch-Jenikau, Habern, Teutschbrod, Stöcken, wo Poststationen sind, verläßt die Gränze Böhmens unweit Friedrichsdorf; ihre Länge im Kreise beträgt 38,323 Wiener Kurentklafter oder etwas über 9½ M. Von dieser ästet sich aus:

2. Die Saarer Straße; sie zieht von Goltsch-Jenikau über Wilimow, Neuesdorf, Chotiebor, Bilek, Kreuzberg und Wognomiestetz nach Saar in Mähren; sie mißt von ihrem Ausästungspunkte bis an die mährische Gränze 24980 W. Kl. oder nahe an 6¼ M.

3. Die Pilgramer Straße; sie geht von der Linzer Hauptstraße bei Beneschau im Kaurimer Kreise ab, führt über Wlaschim und tritt bei Kuniowitz in den Časlauer Kreis, in welchem sie über Čechtitz und Koschetitz und dann weiter über Pilgram führt; ihre Länge im Kreise beträgt 10,242 W. Kl. oder über 2½ M.; sie ist Poststraße und in Čechtitz ist eine Poststation.

4. Die Taborer Straße; sie geht in Časlau von der Wiener Hauptstraße ab und führt über Krchleb, Roth-Janowitz, Stipoklas, wo sie mit der Kuttenberger Straße sich verbindet, Zbraslawitz, Hranitz, Slawoschow, Buda, Unterkralowitz, Kriwsaudow nach Czechtitz, wo sie sich mit der Pilgramer Straße vereinigt und dann weiter im Taborer Kreise nach Hořepnik; ihre Länge ist 27072 W. Kl. oder 6¾ M.

Digitized by Google

5. Die Politschker Straße, von Wittingau im Budweiser Kreise über Neuhaus, Pilgram, Roth-Reczitz, Stift Selau, Humpoletz, Teutschbrod, wo sie die Wiener Hauptstraße durchschneidet, Jitkau, Kohautow, vor welchem Orte sie die Saarer Straße durchschneidet, und dann weiter über Hlinsko im Chrudimer Kreise nach Politschka. (Ihr Zug ist in der Uibersicht der Straßen des Taborer Kreises nicht ganz richtig angegeben.) Die Länge des Straßenzuges im Kreise beträgt 16479 W. Kl. oder etwas über 4⅛ M. Die auf Kreybichs Karte des Caslauer Kreises von Humpoletz nach Pilgram angezeigte Straße ist nicht zur Ausführung gekommen.

6. Die Schwarzkosteletzer Straße geht von Kuttenberg über Sukdol in den Kaurimer Kreis nach Zasmuk, Schwarzkosteletz und Prag; ihre Länge im Kreise beträgt 5552 W. Kl., etwas über 1⅜ M.

7. Die Kuttenberger Straße geht von der Taborer Straße in Stipoklas ab über Bikan nach Kuttenberg und von hier über Sedletz, Malin auf die Wiener Hauptstraße, mit welcher sie auf eine Länge von 226 W. Kl. zusammenfällt, dann weiter über Neuhof, Bernardow in den Chrudimer Kreis nach Prelautsch fortsetzt; ihre Länge bis an die Kreisgränze beträgt 15583 W. Kl. oder über 3⅞ M.

8. Die Chrudimer Straße geht von der Wiener Hauptstraße in Caslau ab über Podhoran nach Chrudim; ihre Länge im Kreise beträgt 8402 W. Kl. oder 2 1/10 M.

Diese hier angeführten Straßen, in einer Gesammtlänge von 143,635 W. Kl. oder 36⅜ M. sind Aerarialstraßen und werden von den Straßenkommissariaten zu Kuttenberg und zu Teutschbrod beaufsichtigt. Andere Kunststraßen, welche nicht in die Kategorie der vom Staate unterhaltenen gehören, giebt es mehre, denn der Straßenbau hat auch hier, wie im größten Theile von Böhmen, sehr große Fortschritte gemacht. Die wichtigsten der bis jetzt vollendeten Privatstraßen sind:

1. Die Straße von der Wiener Hauptstraße bei Caslau über Malleschau nach Sukdol auf die Schwarzkosteletzer Hauptstraße; sie durchschneidet bei Bikan die Kuttenberger Hauptstraße und hat eine Länge von 3½ M.

2. Die Straße von Krchleb über Ziak, Tupadl, Potiech, Horka, Zleb, Ronow bis Tremeschnitz, 2¼ M. lang.

3. Eine Straße von der Schwarzkosteletzer Hauptstraße zwischen Sukdol und Mischkowitz ausästend, über Petschkau nach Kolin auf die Wiener Hauptstraße führend, 2 M.

Digitized by Google

4. Die Straße von Humpoletz über Windig-Jenikau nach Iglau.

5. Eine Straße von der Wiener Hauptstraße bei Stöcken über Polna, Přibislau, Borowa nach Ransko und auf die Saarer Hauptstraße bei Zdiretz.

Die k. k. Kameral-Bezirksverwaltung des Kreises ist mit der des Chrudimer Kreises vereinigt und hat ihren Sitz in Časlau, wo auch eine k. k. Zolllegstätte und ein Gefällenwache-Inspektorat sich befindet; ein Waaren-Kontrollamt ist in Teutschbrod und ein k. k. Tabak- und Stempel-Verschleiß-Magazin in Sedletz.

Die Sprache der Einwohner ist die böhmische, mit Ausnahme eines kleinen Bezirkes auf den Dominien Frauendorf, Biela, Kraupen, Teutschbrod, Lipnitz, Stöcken, Windig-Jenikau und Iglauer Dörfer, welcher sich bis über die Stadt Iglau und ihre nächsten Umgebungen in Mähren erstreckt und eine rings von Čechen umgebene, teutsche Kolonie bildet. Die teutschen Bewohner dieser Gegend sprechen fast den Dialekt der in den nördlichen Gegenden Böhmens wohnenden Teutschen und haben alte Sitten und Kleidertracht, wodurch sie sich von ihren Nachbarn fremden Stammes ebenfalls auffallend unterscheiden, beibehalten. Eine kleinere Kolonie von Teutschen findet sich noch auf dem Dominium Wognomiestetz. Von den Kirchsprengeln des Kreises sind 86 ganz böhmisch, nur einer mit 1771 Einwohnern ist ganz teutsch, in 14 ist die Sprache gemischt, doch sind in diesen viele Orte auf den angegebenen Dominien ganz teutsch. Sie sind in der Topographie mit ihrer Einwohnerzahl angegeben.

Von Wohlthätigkeits-Anstalten finden sich 15 Spitalstiftungen, welche größtentheils aus älteren Zeiten herstammen; sie versorgen 132 Arme. Geregelte Armen-Institute sind in neuerer Zeit in den Städten und auf vielen Dominien eingeführt worden, sie sind mit ihren Unterstützungsmitteln ebenfalls in der Topographie beschrieben.

Digitized by Google

Königliche Kreisstadt Časlau.

Die königliche Kreisstadt Časlau (Časlaw) liegt im nördlichen Theile des Kreises, 10 Postmeilen ostsüdöstlich von Prag, unter 49° 51′ nördlicher Breite, und 33° 2′ östlicher Länge (nach David) und 124,11 Pariser Klafter über der Nordsee.

Das Gebiet der Stadt gränzt in Norden an die Herrschaften Neuhof und Sehuschitz, in Osten und Süden an die Herrschaft Tupadl, und in Westen an ebendieselbe, so wie an die Herrschaft Sedletz.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	754	1142	1813	365¾	2567	1507¾
Wiesen	162	749	8	406	170	1155
Gärten	22	539	43	1006	65	1545
Teiche mit Wiesen verglichen	9	1093	—	—	9	1093
Hutweiden u. Gesträppe .	27	1260	7	616	35	276
Uiberhaupt	976	1583	1872	793¾	2849	776¾

Vom Časlauer Magistrate wurde der gesammte Flächeninhalt der Stadt und ihres Gebiets zu 2960 Joch 390 □Kl. angegeben.

Die Stadt liegt nahezu in der Mitte einer ziemlich flachen, 10 bis 12 □ Meilen großen sehr fruchtbaren Gegend, welche von mäßigen mit Waldungen bedeckten Anhöhen umgeben ist, über die nach Norden die zum Theil mehr als 15 Meilen entfernten Gipfel und Rücken der Sudeten und des Isergebirges emporragen. — Die Felsarten, welche in den nächsten Umgebungen von Časlau unter der mächtigen Ablagerung des aufgeschwemmten Landes hauptsächtlich an Lehnen und Wasserrissen erscheinen, sind Gneus und Quadersandstein. Ersterer bildet die Grundlage der Stadt selbst, und zeigt sich auch an der Westseite der Stadt anstehend; er ist von sehr glimmerreicher Beschaffenheit. Der Quadersandstein findet sich südöstlich von der Stadt, an der rechten Seite des kleinen von Potěch herabkommenden Baches; es sind Steinbrüche in ihm eröffnet; seine Auflagerung ist nicht sehr mächtig; seine Unterlage ist ebenfalls Gneus.

Digitized by Google

Weder die Stadt noch ihr Gebiet wird von einem bemerkenswerthen Flusse bewässert; nur an der äußersten westlichen Gränze schlängelt sich zwischen hiesigen Gründen und Gebietstheilen der Herrschaften Tupadl und Neuhof der unbedeutende Bach Kleynar (oder Kleynarka) hin, welcher aus einem Teiche des Gutes Krchleb kommt und nach einem Laufe von 2 Meilen bei Alt-Kollin in die Elbe fällt. So unbedeutend dieser Bach ist, so verursacht er doch bei Anschwellung durch Thauwetter und Regengüsse an den seine Ufer berührenden Feldern und Wiesen fast jährlich großen Schaden.

Auf dem städtischen Gebiete liegen 10 Teiche, von welchen aber die Stadt selbst nur einen einzigen, den s. g. Podměstký (Unterstädter, d. h. unterhalb der Stadt gelegen) besitzt. Die übrigen neun Teiche gehören zur Herrschaft Tupadl. (S. diese.) Aus dem Teiche Trubny im Tupadler Fasangarten erhält die Stadt mittelst einer Röhrenleitung ihren Bedarf an Wasser, und entrichtet dafür vertragsmäßig einen Geldbetrag jährlich an das dortige Rentamt. Der hiesige Teich ist mit guten Karpfen besetzt, liefert aber auch beim Abfischen Hechte, welche sich aus dem obern Tupadler Teiche herabziehn.

Der Boden besteht in den Niederungen größtentheils aus schwarzem Letten, an den Anhöhen ist er mit feinem Kies vermischt. Die Fruchtbarkeit ist mehr als mittelmäßig. Man baut Waizen, Roggen und Gerste, nebst Futterpflanzen, Hülsenfrüchten, Erdäpfeln und andern Küchengewächsen. Auch sind einige Hopfenpflanzungen angelegt worden. Obstbaumzucht findet meist nur in Gärten statt.

Der Viehstand war am 30. April 1837: 197 Pferde (192 Alte, 5 Fohlen), 581 Stück Rindvieh (8 Zuchtstiere, 1 junger Stier, 439 Kühe, 87 Kalbinnen, 43 Zugochsen, 3 junge Ochsen), 1016 Schafe (688 Alte, 328 Lämmer), 592 Stück Borstenvieh und 18 Ziegen. Gänse und anderes Geflügel werden zum Hausbedarf gezogen.

Die ehemaligen städtischen Maierhöfe (der Gemeindehof und der Spitalhof) sind schon im Jahre 1780 emphyteutisirt worden. Doch hat die Gemeinde von diesen Höfen noch in eigener Regie 1 Joch 1342 □Kl. Felder und 39 Joch 905 □Kl. Wiesen und Hutweiden.

Die Stadt hat keine Waldungen. Das nöthige Brenn- und Bauholz wird aus den benachbarten Swietlaer, Ledetscher, Sedletzer und Ronover Walldungen bezogen, das zu den Wasserröhren erforderliche aus den Sehuschitzer oder Zdechowitzer Waldungen beigeschafft.

Das Wild besteht in Hasen und Rebhühnern. Die Jagd wird von drei zu drei Jahren verpachtet.

Die Stadt wird von der Post- und Commercialstraße durchschnitten, welche von Prag nach Wien führt, und als Chaussée auf dem hiesigen Gebiete schon im Jahre 1752 gebaut worden ist. Diese ehemals unter dem Namen der Kaiserstraße bekannte Chaussée war eine lange Reihe von Jahren hindurch die einzige in Böhmen. Außerdem geht von Caslau eine Post- und Commercialstraße nach Chrudim welche gemeiniglich die Polnische Straße heißt. Der Bau der

Digitized by Google

selben wurde um das Jahr 1778 begonnen, aber als Chaussée nur bis Unter-Butschitz, 1¼ Stunde östlich von der Stadt, vollendet, und erst in späterer Zeit fortgesetzt.

Endlich ist im Jahre 1810 auch eine Chaussée in südwestlicher Richtung nach Tabor angefangen und im Jahre 1817, so weit sie durch das hiesige Gebiet führt, vollendet worden. Sie geht über Krchleb und Roth-Janowitz nach Stipoklas (Gut Janowitz) und vereinigt sich hier mit der von Malin über Kuttenberg kommenden Chaussée. — In Časlau selbst ist eine k. k. Fahr- und Briefpost. Für die Beförderung der Reisenden ist außer den k. k. Eilwagen und Malleposten, auch durch 3 von Wien nach Prag fahrende Gesellschaftswagen gesorgt.

Die Stadt zählt 199 Häuser und 2197 Einwohner; die Vorstadt 146 H. und 1303 Einw. Ganz Časlau hat demnach 345 H. und 3500 Einw. Unter den Letztern befinden sich 31 protestantische (6 augsburg. und 25 helvetischer oder reform. Confession) und 1 israelitische Familie. Die etwa 1200 Klafter nördlich entfernte emphyteutische Ansiedlung Kolobausek (auch Kolobowsko), 9 Nummern mit 61 Einwohnern, und die Rustikal-Einschicht Wrchy, 4 Nummern, ¾ St. nordöstlich von der Stadt, sind besonders conscribirt.

Časlau ist der Sitz a) des k. k. Kreisamtes für den Časlauer Kreis, bestehend aus 1 Kreishauptmann, 3 Kreiskommissären, 1 Kreis-Ingenieur, 10 andern Beamten, 1 Kreis-Physikus und 1 Kreis-Wundarzt; b) eines städtischen Magistrats mit einem geprüften Bürgermeister, einem geprüften Rathe und einem geprüften Sekretär; c) der k. k. Kameral-Bezirksverwaltung für den Časlauer und Chrudimer Kreis, bestehend aus einem Kameralrath, als Vorsteher, 2 Bezirkskommissären, 3 Officialen ꝛc. Dieser Behörde ist die Rechnungsabtheilung, die k. k. Zoll-Legstätte in Časlau, die k. k. Filialkassa nebst Controll-Amt in Chrudim, das k. k. Waaren-Controll-Amt in Leitomischel, das k. k. Controll-Amt in Teutschbrod, das k. k. Tabak- und Stempelverschleiß-Magazin in Sedletz, und die 3. Section der k. k. Gefällenwache untergeordnet; auch stehen unter ihrer unmittelbaren Leitung die k. k. Kameralherrschaft Pardubitz im Chrudimer, und die Siftungsherrschaft Ronow im Časlauer Kreise; d) des k. k. Gefällen-Bezirks-Gerichts für den Časlauer und Chrudimer Kreis, bestehend aus 1 Vorsitzenden, 6 Beisitzern und 3 andern Beamten; e) des Inspektorats und eines Unter-Inspektorats der k. k. Gefällenwache; f) eines k. k. Militär-Verpflegs-Magazins mit 1 Adjunkten, Rechnungsführer und Assistenten; und g) eines k. k. Postamts.

Die vorzüglichsten Gebäude sind:

1. Die Dechantei-Kirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, ein großes und schönes Gebäude, dessen hohes Deckengewölbe auf 6 in zwei Reihen stehenden Säulen ruht, welche 3 Abtheilungen bilden. Eine vierte Abtheilung, welche das Presbyterium enthält, nu-

Digitized by Google

terscheidet sich von dem übrigen durch eine weit niedrigere Gewölbung. Das Alter dieses Gebäudes läßt sich nicht nachweisen. Die frühere Kirche war, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1361 vorhanden, wurde aber zuerst 1452 am 27. August und später im Jahre 1522 am 15. April nebst der ganzen Stadt eingeäschert. Ob nun die jetzige Kirche erst nach dem letztern Brande in dem Umfange und der Gestalt, wie sie gegenwärtig besteht, errichtet worden, oder ob ein Theil derselben schon vor diesem Brande vorhanden war, ist ungewiß. Die lateinische Inschrift über dem mittlern Haupteingange sagt bloß, daß man die Kirche nach dem Brande von 1522 im Jahre 1537 wieder aufzubauen begonnen habe („reaedificari coepit"), erwähnt aber nichts von der ältern Kirche. Indessen spricht die abweichende Bauart der erwähnten vierten Abtheilung, besonders der noch erkennbare vermauerte Haupteingang für die Vermuthung, daß dieser Theil die ursprüngliche Pfarrkirche gewesen sei. Die Kirche ist historisch merkwürdig. Bald nach dem Ausbruche der hussitischen Unruhen wurde 1421 am St. Marcellus-Tage in der Kirche ein allgemeiner Landtag gehalten, welchem nebst vielen Mitgliedern des Herren- und Bürgerstandes aus Böhmen und Mähren, auch der Prager Erzbischof Konrad von Vechte beiwohnte; die Versammlung faßte eine Klagschrift wider den König Sigmund ab, und wählte den polnischen Prinzen Korybut zum Könige von Böhmen. Auch wurde in dieser Kirche die Leiche des am 11. Oktober 1424 an der Pest gestorbenen Taboriten-Anführers Johann Zizka von Trocnow noch in demselben Jahre begraben, und sein Oheim Gregor errichtete ihm an einem Seitenaltare ein steinernes Denkmal, mit einer lateinischen Grabschrift auf einer Säule, an welcher auch Zizkas Streitkolben aufgehängt wurde. Später wurden die Mauern der Kirche noch mit andern Inschriften seiner Verehrer bedeckt. Als aber nach der Schlacht am Weißen Berge die kaiserlichen Truppen nach Caslau kamen, nahm der General Graf Buquoi den Steitkolben mit sich, und Wilhelm von Wresowetz ließ das Grab und das Denkmal nebst allen Inschriften zerstören. Wahrscheinlich befand sich das Grabmal, von dem jetzt keine Spur mehr in der ganzen Kirche zu finden ist, in der erwähnten vierten Abtheilung, oder der ältern Kirche. Noch vor etwa 70 Jahren konnte man an der Mauer neben dem daselbst befindlichen Altar der Enthauptung Johannis mehre mit Kalk übertünchte einzelne Buchstaben einer Inschrift wahrnehmen, die aber ebenfalls schon längst verschwunden sind. Von sonstigen Grabmählern und Inschriften finden wir nichts erwähnt. Der 47 Wiener Klafter hohe Thurm dieser Dechanteikirche ist von einigen Schriftstellern mit Unrecht für den höchsten in ganz Böhmen erklärt worden; er ist beträchtlich niedriger, als der Thurm der Prager Domkirche, dessen ganze Höhe, vom Fußboden an gerechnet, 140 böhmische Ellen 2 Zoll beträgt *). Er hatte in den Jahren 1452 und 1522

*) S. Prag, wie es war, und wie es ist, von J. M. Schottky. Prag 1832. II. Band. S. 227; nach einer Handschrift vom Jahr 1700.

Digitized by Google

gleiches Schicksal mit der Stadt und der Kirche, indem er ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Am 18. März 1703 entstand 5 Stunden später, als ihn während eines heftigen Sturmes und Schneegestöbers ein Blitzstrahl getroffen hatte, abermals ein Brand, welcher das ganze mit Kupfer bedeckte Dach des Thurmes verzehrte, ohne jedoch in das untere Mauerwerk einzudringen. Dieser Brand war, nach dem eigenen Geständniß des Thürmers, mehr durch Verwahrlosung, als in Folge des Blitzschlages selbst entstanden. Der bald wieder hergestellte und mit Blech eingedeckte Thurm, welcher bis zur Gallerie der Thürmerwohnung eine Höhe von 24 und von da bis zur obersten Spitze von 23 W. Klaftern hatte, wurde am 28. Mai 1841 aus Unvorsichtigkeit des Thürmers abermals durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Spreugel der Dechantei umfaßt bloß die Stadt Časlau nebst der Vorstadt, den dazu conscribirten Einschichten und emphyteut. Ansiedelungen, und dem Gute Philippshof (S. Gut Wrbitz).

2. Die Begräbnißkirche in der Prager Vorstadt beim Gottesacker, gewöhnlich die St. Elisabeths-Kapelle, auch wegen des nahen bürgerlichen Spitals, die Spital-Kirche genannt.

Das Patronatsrecht über beide Kirchen wird vom Magistrate ausgeübt, welcher dasselbe schon in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts besaß. Ursprünglich scheint es, wenigstens im XIV. Jahrhunderte, und bis zum Ausbruche des Hussitenkrieges, dem Abte des Sedletzer Cisterzienser-Stiftes gehört zu haben und erst zu der Zeit, als die Stadt sich zur bussitischen Partei schlug, und später die protestantische Lehre annahm, auf die hiesige Obrigkeit übergegangen zu seyn. Das Recht, die zwei, bei der Dechanteikirche gestifteten Kapläne zu präsentiren, ist dem Magistrate von den Stiftern dieser Pfründen eingeräumt worden. In den Jahren 1547 und 1626 *) wurde der Stadt dieses Patronatsrecht nebst ihren übrigen Privilegien entzogen; sie erhielt aber dasselbe vom K. Leopold I. unterm 20. Oktober 1668 zurück.

3. Die k. k. Hauptschule. Diese besteht seit dem 1. Nov. 1823, bis zu welcher Zeit Časlau nur eine Trivialschule von 2 Klassen gehabt hatte. Die hohe Gubernialbewilligung zur Errichtung der Hauptschule wurde unterm 22. Juni 1820 ertheilt. Sie hat 3 Klassen und 2 Elementar-Abtheilungen, außerdem eine Industrial-Mädchenschule. Die Stelle des Direktors versieht der Dechant, und den Religions-Unterricht ertheilen als Katecheten die beiden Kapläne. Außerdem sind 4 Klassenlehrer, 1 Elementar-Lehrer mit einem Gehülfen, und 1 Industrial-Lehrerinn angestellt. Die Besoldungen fließen aus dem größtentheils durch Beiträge der Bürger gebildeten Schulfonds und den Schulgeldern. Auch das Gebäude, ein ehemaliges bräuberechtigtes Bürgerhaus, ist für die Schule von der Stadtgemeinde angekauft worden. Den Grund zum Schulfonds legte die verstorbene

*) Siehe unten die geschichtliche Uibersicht.

Digitized by Google

Bürgersfrau, Veronika Pilay, geb. Patocka, welche in ihrer letztwilligen Anordnung vom 6. September 1803 festsetzte, daß nach Befriedigung ihrer Erben der Rest ihres Nachlasses zur Errichtung und Dotirung einer dritten Lehrerstelle bei der damaligen Trivialschule verwendet werden sollte. Dieses Vermächtniß betrug nach der im Jahre 1807 beendigten Verlassenschaftsabhandlung 2055 fl. 8¼ kr., und dieser Betrag war durch Zuwachs der Interessen und andere Zuflüsse an letztwilligen bürgerlichen Vermächtnissen später so angewachsen, daß die Stadt auf die Errichtung einer Hauptschule bedacht seyn konnte.

4) Das bürgerliche Spital in der Prager Vorstadt, bei der St Elisabeths-Kapelle, worin 12 arme Bürgersleute ohne Unterschied des Geschlechts verpflegt werden. Der Ursprung dieser uralten frommen Stiftung ist nicht mehr nachzuweisen. Aus einer Urkunde des Königs Johann ddo. Luxemburg am 1. Sonntag nach Ostern 1330 und einer andern vom K. Rudolph II. ddo. Prag am Montag nach Philippi Jakobi, 1592, geht hervor, daß die zu diesem Spital gehörigen, in 97 Lan bestehenden Gründe Caslauer s. g. Schoßgründe gewesen, von welchen an die königliche Kammer gewisse Zahlungen geleistet werden mußten. Daß aber diese Schoßgründe ursprünglich durch milde Vermächtnisse an das Spital abgetreten worden, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Im Jahre 1549 wurden unter K. Ferdinand I. alle zum Spital, wie auch die der Kirche gehörigen Gründe zu Handen der königl. Kammer eingezogen, doch erhielt die Stadt im Jahre 1556 den Spitalhof und die Gründe wieder zur eignen Verwaltung zurück, wurde aber verpflichtet, für die Zukunft jährliche Rechnung an die k. General-Commission abzulegen. Auch, nachdem die Stadt in Folge der Schlacht am Weißen Berge 1620 ihre Besitzungen verloren, wurde ihr im Jahre 1628 auf kaiserlichen Befehl das Spital nebst Hof, Gründen, Viehstand ꝛc. zurückgestellt. Da aus älterer Zeit kein Errichtungs-Instrument vorhanden war, so wurde am 30. November 1797 ein eigener Stiftungsbrief errichtet, und derselbe am 20. December 1798 von der hohen Landesstelle bestätigt. Die Anstalt besitzt gegenwärtig (nach Angaben des Magistrats vom 24. Sept. 1841) an Kapitalien 901 fl. 50 kr. C. Mze., deren Zinsen unter die Pfründler vertheilt werden. Die Verpflegung geschieht aus den Gemeindrenten, und beträgt jährlich 198 fl. 16¼ kr. C. M., wozu noch außerdem für Fußbekleidung 37 fl. 36 kr. kommen. Uiberdieß hat der Spitalfonds die Anwartschaft auf ein Kapital von 3000 fl., welches der im J. 1760 verstorbene Bürger Ignaz Bojan durch Testament vermacht, und bestimmt hat, daß, so lange noch Glieder seiner Familie am Leben seyn werden, diese die Interessen davon beziehen, nach deren Absterben aber diese Interessen jährlich unter 6 Weiber des Spitals vertheilt werden sollen. Auch ist eine Stiftung von 750 fl. vorhanden, welche der ehemalige Kaplan P. Ignaz Stark

Digitized by Google

der Anstalt mit der Bestimmung vermacht hat, daß abwechselnd je 3 Pfründler die Zinsen davon zu beziehen haben.

5. Das Kreisamts-Gebäude. Es ist im Jahre 1817 auf Kosten der Kreisinsassen an der Stelle mehrer abgebrannter Häuser entstanden, welche zu diesem Behuf für die Summe von 10025 fl. angekauft wurden. Das obere Stockwerk enthält die Wohnung des Kreishauptmanns, das Erdgeschoß die Bureaux, die Kanzleien, die Registratur und die Kassa. Das obere Stockwerk steht durch eine für gewöhnlich verschlossene eiserne Thüre mit dem anstoßenden Gasthofe zum Kronprinzen Ferdinand in Verbindung, so daß in Fällen, wo Se. Majestät der Kaiser oder andere Glieder des Kaiserhauses bei einem etwaigen Aufenthalte in Časlau das Kreisamtsgebäude bewohnen, größerer Raum gewonnen und mehr Bequemlichkeit verschafft werden kann.

6. Das Rathhaus. Dieses ist im J. 1766 neu gebaut worden, und enthält an der Vorderseite über dem Balkon das städtische Wappen. Es wird hier ein uraltes Gemälde von 15 Zoll Länge und 13 Zoll Breite aufbewahrt, welches das Brustbild des Časlaw darstellt, der nach Hagek's fabelhafter Chronik der Gründer der Stadt Časlau gewesen seyn soll. (S. unten.) Auch zeigt man dem Besucher das s. g. Žižka-Hemd (Žižkowa kossile), einen von Draht geflochtenen Panzer, welchen angeblich der Taboriten-Anführer Žižka getragen hat. Eine altteutsche Inschrift aber auf einem etwa ¼ Zoll breiten messingenen Ringe, welche „Gruß dem Freund" gelesen wird, macht es zweifelhaft, daß dieses Panzerhemd von Žižka herrühre. Vielleicht stammt es aus dem dreißigjährigen Kriege und war das Eigenthum eines teutschen oder schwedischen Feldherrn.

Das Wappen der Stadt ist eine weiße Schanzmauer von Quadersteinen im rothen Felde. In der Mitte derselben ist ein Thor mit zwei geöffneten goldenen Flügeln und einem Fallgatter. Von der Mauer erheben sich drei Thürme, der mittlere mit dem böhmischen doppeltgeschweiften und gekrönten Löwen; auf jedem der beiden andern steht ein blasender Wächter.

Die Nahrungszweige der Einwohner sind Acker- und Gartenbau, Viehzucht, verschiedene städtische Gewerbe und etwas Handel.

Uiber die landwirthschaftlichen Verhältnisse ist bereits oben das Nöthige gesagt worden. In Hinsicht der Gewerbsindustrie ist zuvörderst zu bemerken, daß eine Anzahl Bürger das Recht des Bierbräuens besitzt, zu welchem Behuf ein eigenes bürgerliches Bräuhaus, auf 30 Faß vollen Gusses, besteht. Ehemals war die Bräugerechtigkeit auf den Häusern radicirt; gegenwärtig kann sie antheilweise von einem Hause auf das andere übertragen werden, und es gibt Häuser, welche 2, 3, auch 4 solcher Antheile, deren Gesammtzahl 121 ist, besitzen. Die Gemeinde selbst hat kein eigenes Bräuhaus, sondern nur 4 Antheile am bürgerlichen. Dagegen besitzt sie ein Branntwein-Haus, welches sonst verpachtet war, jetzt aber nicht betrieben wird. Nebst diesem sind 4 bürgerliche Brantwein-

Digitized by Google

brennereien vorhanden, die aber gleichfalls nicht in Betrieb stehen. Uibrigens besitzt jeder Bürger sowohl in der Stadt, als in der Vorstadt die Brennzerechtigkeit. Ferner bestehen 3 Mühlen: die Obere mit 3, die Unterstädter mit 4, und die Spitalmühle mit 3 Gängen, sämmtlich oberschlächtig. Die Obere Mühle steht auf steuerbarem Grunde; die 2 andern sind von der Stadtgemeinde emphyteutisch, jedoch ohne Bestimmung des Laudemiums angekauft worden, und entrichten den contractmäßigen Canon an die Gemeinderenten.

Eine Buchdruckerei (resp. Kreis-Buchdruckerei) besteht in Caslau seit dem 1. Mai 1820, wo sie von den Erben des Joseph Wondraček aus Kuttenberg hieher verlegt wurde. Gegenwärtig ist eine Buchhandlung und lithographische Anstalt damit verbunden.

Im Jahre 1841 ist auch eine Runkelrüben-Syrup-Fabrik mit einfacher Befugniß errichtet, welche 35 Arbeiter beschäftigt. — Eine Cichorien-Kaffeh-Fabrik erzeugt jährlich 2 bis 3 Centner.

Der übrige Gewerbstand zählte am 1. Juli 1841 zusammen 168 zünftige Meister und andere Gewerbtreibende, mit 72 Gesellen, 99 Lehrlingen und Hilfsarbeitern, im Ganzen 339 Personen. Darunter befanden sich 15 Bäcker, 3 Büchsenmacher, 2 Buchbinder, 4 Drechsler, 3 Faßbinder, 1 Feilenhauer, 1 (?) Fleischhauer, 2 Glaser, 1 Gürtler, 3 Handschuhmacher, 1 Hutmacher, 1 Kammmacher, 5 Kürschner, 1 Lebzelter, 6 Leinweber, 4 Lohgärber, 2 Maurer (21 Gesellen), 1 Messerschmiedt, 3 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 3 Riemer, 1 Salpetersieder, 3 Sattler, 3 Schlosser, 5 Schmiedte, 15 Schneider, 18 Schuhmacher, 2 Schwarzfärber, 2 Seiler, 5 Spengler, 3 Strumpfwirker, 7 Tischler, 5 Töpfer, 1 Tuchscheerer, 2 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 2 Wagner, 1 Weißgärber, 1 Ziegeldecker und 1 Zimmermeister (17 Gesellen).

Das vorzüglichste Gast- und Einkehrhaus ist das zum Kronprinzen (ehemals zum Schwarzen Adler) am Marktplatze, neben dem Kreisamtsgebäude, und mit diesem in Verbindung stehend. (S. oben). Andere Einkehrhäuser sind das Weiße Rössel, der Rothe Hirsch und der Blaue Stern.

Handelsleute insbesondere sind 9 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 1 Krämer, 1 Hausirer, dann 1 Bretterhändler, 2 Geschirrhändler, 2 Getraidhändler, 1 Grünzeughändler, 2 Leinwandhändler, 2 Schnittwaarenhändler, 2 Seifen- und Lichterhändler, 2 Steinguthändler und 5 Wildprethändler.

Die Stadt hat Privilegien auf 6 Jahrmärkte (am 3. Montage in der Fasten, an den Montagen nach Jub., Petri und Pauli, und Mariä Himmelf., am Donnerstag nach Ludm., und am Mont. nach Galli), auf Viehmärkte (30. Juni, 16. August, jeden Mittwoch, und Donnerstag nach heil. 3 Königen, nach Remin. und Jub.) und auf Wochenmärkte (jeden Donnerstag). Auf den Jahrmärkten werden in beiläufig 12 Gewölben, 60 Buden und 45 Stän-

Digitized by Google

den allerlei Handwerks-Erzeugnisse, Schnitt-, Krämer- und Galanteriewaaren, Flachs ꝛc. feilgeboten und die Wochenmärkte von den Insassen der Dominien Haberu, Jenikau, Neuhof, Renow, Sedletz, Sehuschitz und Zleb mit Getraide, Holz, Grünzeug, Obst, Eiern, Butter, Geflügel und Borstenvieh ꝛc. versorgt.

Das Sanitäts-Personale besteht, außer dem k. k. Kreisphysikus und dem k. k. Kreis-Wundarzt, aus 1 Stadtphysikus und 1 städtischen Armenarzt, 1 Stadtwundarzt, 1 Apotheker und 6 geprüften Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl der Stadt ist 1807.) Auch 2 Kurschmiedte sind vorhanden.

Was die wohlthätigen Anstalten betrifft, so ist von dem Bürgerspitale schon oben die Rede gewesen. Außer demselben besteht aber auch ein eigenes Armeninstitut, dessen Vermögen ursprünglich aus den Kapitalien der unter K. Joseph II. aufgehobenen Corporis-Christi-Bruderschaft und des Literaten-Chores gebildet, im Jahre 1837 aber in derselben Weise, wie die übrigen Armeninstitute des Königreichs, vorschriftmäßig geregelt wurde. Das Vermögen der Anstalt betrug am Schluß des J. 1840 an verzinslichen Kapitalien 1372 fl. 52¼ kr. C. M. und 4287 fl. 22¾ kr. W. W. nebst einer Kassabarschaft von 250 fl. 34½ kr. C. M. und 789 fl. 31 kr. W. W. Uiberdieß ist der Anstalt der s. g. Barmherzige Fonds oder die Wachische Stiftung zugewiesen. Der ehemalige Bürger von Časlau Johann Wach verordnete in seinem am Pfingstmontage 1529 errichteten Testamente, daß nach Absterben seiner Gattinn Salomena und im Fall auch seine Kinder Wenzel und Ludmilla vor Erreichung der Großjährigkeit mit Tode abgehen würden, alle seine hinterlassenen landwirthschaftlichen Gründe den Časlauer Armen zufallen sollten, in der Art, daß diese Gründe unter Leitung des Magistrats gehörig bewirthschaftet, und von dem Ertrag für die Armen Leinwand, Tücher und Brod, und was sonst noch für nöthig erachtet würde, angeschafft werden sollten. Zugleich verordnete er, daß diese Gründe auf ewige Zeiten zu behalten seien, und weder verkauft noch vertauscht, überhaupt auf keine Weise veräußert werden dürften. Erst 1584 kam die Stadt in Besitz dieses Vermächtnisses. Gegenwärtig sind diese Grundstücke, in 42 Joch 553 □Kl. bestehend, zu Handen des Armeninstituts zeitweilig verpachtet. Außer diesem Pachtschilling, welcher 1840 899 fl. 1 kr. C. M. ausmachte, betrug in demselben Jahre die übrige Einnahme der Anstalt (an Kapitalzinsen, Strafgeldern, Lizitationsverzeuten, Ertrag der Neujahrs-Entschuldigungskarten ꝛc. ꝛc.) 398 fl. 4½ kr. C. M. und 197 fl. 30¼ kr. W. W. Die Zahl der davon unterstützten Armen war 103. Um die letzte Regulirung der Anstalt und die Vermehrung der Einnahme hat sich der Bürgermeister Hr. Wiesnicky besonders verdient gemacht.

Die Angabe Hagek's, daß Časlau durch einen gewissen Časlaw, welcher beim Herzog Kresomysl in großem Ansehen gestan-

Digitized by Google

den, und zwar im J. 796 gegründet und nach ihm benannt worden, ermangelt jedes urkundlichen Beweises, und ist wahrscheinlich eine der vielen Erdichtungen, die sich dieser Chronist, wie schon Schaller*) bemerkt, auch bei der Beschreibung vieler andern Städte erlaubt hat. Balbin**) stellte mit eben so geringer urkundlicher Begründung zwei Brüder aus dem Geschlechte der Woračicky, Nahmens Čas und Slaw als Erbauer der Stadt im J. 796 auf, welche sich dann in den Besitz derselben getheilt haben sollten. Ein dritter Bruder Pabien oder Babien soll den 2 Stunden südwestlich von Časlau gelegenen Flecken Babienitz (Pabienitz, jetzt ein zur Herrschaft Kresetitz gehöriges Dorf) gegründet haben. Man hat sonst als einen Beweis für die Richtigkeit jener Angabe in Betreff der Brüder Čas und Slaw einen mehr als 2 Fuß langen und 1 Fuß hohen Stein betrachtet, welcher seit uralter Zeit sich unweit vom Eingange der Chrudimer Gasse über das Pflaster erhob, und die Gränze der beiden, von den besagten Brüdern besessenen Abtheilungen der Stadt bezeichnet haben soll. Dieser den Einwohnern als angebliches historisches Denkmahl sehr werthe Stein ist erst im Jahre 1817 bei der neuen Pflasterung entfernt, die Stelle aber, wo er gelegen, auf andere Weise kenntlich gemacht worden. Schon 60 Jahre früher war er in Gefahr, beseitigt zu werden. Als nämlich der König von Preußen Friedrich II. im siebenjährigen Kriege 1757 sein Hauptquartier in einem der Kuttenberger Gasse gegenüber stehenden Hause genommen hatte, mußte ein zur Nachtzeit von Chrudim kommender Courier hier links einlenken. Sein Pferd stolperte über den Stein, und beschädigte sich. Gleich am nächsten Morgen wurde befohlen, ihn zu zerschlagen. Aber eine städtische Deputation verfügte sich zum Könige, stellte ihm die historische Wichtigkeit des Steines vor, und der König ließ sich auf ihr Bitten bewegen, die erlassene Verordnung zurückzunehmen.

Erst im XII. Jahrh. fällt urkundliches Licht auf Časlau. Im J. 1134 war es der Hauptort einer Župa, oder Provinz, die davon den Namen führte (Provincia Czaslaviensis), und zu der Zeit, als Přemysl Otakar I. den Thron bestieg, bis an Mähren reichte. Im J. 1206 erscheint Theobald III. unter der Landeshoheit dieses Königs als Herr in den drei Župen von Časlau, Chrudim und Wratislaw, welche schon sein im J. 1190 verstorbener Vater Theobald II. inne gehabt hatte ***). Nach der Thronbesteigung Přemysl Otakars II. befand sich Časlau, damals schon befestigt, unter den Städten, die sein Vorfahrer Wenzel I. an seine Getreuen als Belohnung vergeben hatte, wurde aber um das Jahr 1253 von der Krone wieder eingezogen. In mehren Urkunden von Otakar II.

*) Topographie des Königreichs Böhmen ꝛc. ꝛc. Sechster Theil. Časlauer Kreis. Prag und Wien 1787. S. 9.
**) Miscell. Litt. III. Cap. 7. §. 1. bei Schaller. a. a. O. S. 10.
***) Palacky's Geschichte von Böhmen. II Bd. 1 Abtheilung S. 22 und 70; — Jahrbücher des bohmischen Museums ꝛc. II. Band 4. Heft (1831). S. 448.

Digitized by Google

erscheint es als „freie königliche Stadt *)", doch reichen die noch vorhandenen Privilegien, da das Meiste davon bei dem großen Brande 1452 zerstört worden, nicht bis zu diesem Monarchen hinauf. Der älteste Gnadenbrief ist von König Johann ddo. Luxemburg am Sonntag Quasimodogeniti, 1330, in lateinischer Sprache. Der König bestätigt darin der Stadt alle Rechte, die sie „von Alters her" oder nach Gewohnheit genossen hat, vorzüglich aber alle Rechte, welche sie gleichmäßig mit der Stadt Iglau genossen zu haben behauptet. Ferner soll im Umfange von einer Meile, mit Ausnahme der Stadt Kuttenberg, weder Malz noch Bier erzeugt und kein Wirthshaus errichtet werden. Kein Časlauer Bürger soll vor eine fremde Gerichtsbehörde gezogen werden, und von Seiten des Sedletzer Abtes und Stiftes soll wegen gewisser Zinsungen keine Pfändung der Časlauer gestattet seyn. Kaiser Karl IV. verordnete mittelst Privilegium ddo. Prag 7. Nov. 1359, daß, wenn Jemand, der eine Realität gekauft, und diesen Kauf gerichtlich angezeigt hat, ein Jahr und einen Tag im ruhigen Besitze geblieben, er dann weder von Christen noch von Juden wegen früherer Schuldforderungen gerichtlich belangt, oder gepfändet werden dürfe. König Wenzel II. ertheilte ddo. Prag, 20. Oktober 1372, die Befugniß, daß jeder Bürger sein Vermögen nach Gutachten bei Lebzeiten verschenken, oder auf den Todesfall vermachen könne, und sollte Jemand ohne letztwillige Anordnung sterben, so habe der Nachlaß an dessen nächste Anverwandten beiderlei Geschlechts zu fallen.

Schon am Anfange des XIV. Jahrhunderts war ein Minoriten-Kloster in Časlau gestiftet worden, welchem ein Herr Procko von Jedlečan im Jahre 1388 ansehnliche Einkünfte an Zinsungen zuwies. König Wenzel bestätigte mittelst Urkunde ddo. Zebrak 15. Nov. 1398 das von ihm im Jahre 1372 ertheilte Privilegium, sowie das seines kaiserlichen Vaters Karl vom J. 1359. Eben derselbe Monarch verlieh der Stadt durch Urkunde ddto. Zebrak 5. Jänner 1404 das Recht der eignen Gerichtsbarkeit und der Bestrafung der Verbrecher nach den bestehenden Gesetzen.

Bald nach dem Ausbruche der hussitischen Unruhen ergab sich Časlau an die damals mit den Taboriten unter Zizkas Anführung vereinigten Prager, und im Jahre 1421 wurde in der Pfarrkirche der bereits oben erwähnte utraquistische Landtag abgehalten. Zizka war später mit der Wahl des polnischen Prinzen Korybut zum Könige von Böhmen unzufrieden, und gerieth dadurch in Feindschaft mit den demselben anhangenden Pragern, gegen die er 1423 offen zu Felde zog. Nachdem er den Sieg bei Horitz erfochten, die Burg Kozoged eingenommen, auch Königgrätz zum Abfall von der Prager Parthei genöthigt, und die Prager selbst bei Kunstadt geschlagen hatte, überfiel er auch das von ihnen besetzte Časlau, zerstörte das Minoriten-Kloster und viele andere Gebäude, und seine fanatischen

*) Palacky, a. a. O. S. 159.

Digitized by Google

Taboriten verübten mancherlei Gräuel. Daß später, nachdem er am 11. Oktober 1424 an der Pest gestorben, seine Leiche in der hiesigen Pfarrkirche beigesetzt wurde, haben wir bereits oben bei der Beschreibung dieser Kirche gemeldet. In den Jahren 1442 und 1449 fanden abermals Landtage in Časlau Statt. König Ladislaw bestätigte am 15. Mai 1454, und König Georg mittelst Urkunde ddo. Kuttenberg 1. Nov. 1466 alle Privilegien, welche die Stadt von den frühern Monarchen erhalten hatte. Außerdem befreite sie König Georg im Jahre 1468 auch von einer Abgabe an die königliche Kammer. König Wladislaw II. ertheilte unterm 22. Mai 1472, außer der Bestätigung aller frühern Privilegien, auch die Befugniß, mit rothem Wachse zu siegeln, und mittelst Privilegium ddo. Kuttenberg, Freitag vor St. Benedikt, 1484 bewilligte er die Abhaltung eines Jahrmarktes, an St. Florian, welcher 14 Tage dauern sollte. Derselbe Monarch verlieh mittelst Urkunde ddo. Ofen 30. Sept. 1490 der Stadt das Recht, eine Manth von Vieh und Fuhrwerk zu erheben. Im Jahre 1522, am 15. April, erfolgte der bereits oben erwähnte große Brand, bei welchem auch das seit der Zerstörung durch die Taboriten wieder hergestellte Minoriten-Kloster zu Grunde ging. Es ist später nicht wieder aufgebaut worden.

Beim Ausbruche des Schmalkaldischen Krieges, in welchem König Ferdinand seinen kaiserlichen Bruder Karl V. zu unterstützen aufgefordert war, schloß sich Časlau im J. 1546 an die Zahl der Städte an, welche sich weigerten, Theil an diesem Kriege zu nehmen *). Der am 24. April 1547 bei Mühlberg über den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen erfochtene Sieg, wodurch der ganze Krieg beendigt wurde, setzte den König in Stand, die Ungehorsamen zu züchtigen. Obgleich die Städte bei dieser Gelegenheit im Allgemeinen schärfer bestraft wurden, als der Adel, so scheint doch Časlau in minderem Grade schuldig gewesen zu seyn, denn schon in einem Majestätsbriefe des Königs Ferdinand ddo. Prag am Montag nach Matthäus (21. Sept.) desselben Jahres, ertheilt er den Bürgern der Stadt volle Verzeihung und befiehlt, daß sie wegen des frühern Vergehens nicht weiter geahndet, und von Niemanden mit Vorwürfen darüber belästigt werden sollen. Auch gibt er ihnen die entzogenen Freiheiten und Privilegien der frühern Monarchen zurück. Namentlich erfolgte wenige Tage darauf ein besonderer Gnadenbrief, kraft dessen auch die confiscirten Kirchen- und Spital-Grundstücke zurückgestellt wurden.

Im J. 1559 kaufte die Stadt vom Herrn Johann Zehnschitzky von Nestačow und Zehuschitz die benachbarte Hft. Tupadl, welche eigentlich ein königliches Lehen war, aber im J. 1574 von K. Maximilian II vom Lehnsverbande befreit und zu einem landtäflichen Dominium erklärt wurde. Als der dreißigjährige

*) S. den IV. Band unsers Werks. Königgrätzer Kreis. S. 24; auch Jahrbücher des böhm. Museums, II. Bd. 3. Heft, S. 295 u. ff.

Digitized by Google

Krieg seinen Anfang nahm, befand sich Časlau unter der Zahl der königl. Städte, welche sich an den Aufstand gegen den Monarchen anschlossen. Bald nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) wurde die Hft. Tupadl vom königl. Fiskus eingezogen, und die Stadt verlor auch ihre sämmtlichen Privilegien, so wie das Patronat der Kirchen und Schulen. Als aber später die katholische Religion im ganzen Lande wieder hergestellt war, ließen die K. Ferdinand II. und III. allmählich wieder Gnade für Recht ergehn, und die Stadt Časlau erhielt ihre Privilegien, so viel davon in Folge der geänderten Verfassung des Reiches noch in Kraft geblieben war, zurück. Namentlich erfolgte die Wiedertertheilung des Kirchenpatronats durch K. Leopold I. mittelst Urkunde vom 20. Oktober 1668. Nur die Herrschaft Tupadl konnte nicht zurückgestellt werden. Diese war bereits im J. 1627 von der königlichen Kammer an die Frau Maria Magdalena Gräfinn Trčka von Lippa, geb. Popel von Lobkowitz für die Abschätzungssumme von 92,310 Schock 17 Gr. 1 Den. meißnisch verkauft, und von derselben ihrem Gemahle Johann Rudolph Grafen Trčka von Lippa als Erbschaft hinterlassen, dem Letztern aber als in den Sturz des Herzogs von Friedland Albrecht von Waldstein verwickelt, im J. 1636 ebenfalls confiscirt, und vom K. Ferdinand III. dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Ernest Freiherrn von Suys geschenkt worden. Beim ersten Verkauf an die Gräfinn Trčka hatte K. Ferdinand II. der Stadt Časlau für die Zukunft das Vorkaufsrecht (Jus retractionis) zugestanden, der Käuferinn aber war die Befreiung von allen auf den Realitäten haftenden Schulden, Waisen- und Kirchenansprüchen u. dgl. m. ertheilt worden. Später hatte sich die Trčkische Familie außer den ursprünglich zur Hft. gehörigen Dörfern (Tupadl, Potěch, Horka, Dobrowitz, Wrdy, Zbudowitz und Březy) auch noch andere Časlauer Schoßgründe, das Dorf Motschowitz und die Höfe Schindloch (jetzt Philippshof), Skowitz, Kaudelow, Druhanitz, Lochy und Neuhof zugeeignet, ungerechnet, was die Gräfin Trčka beim Kauf der Hft. an Getraide in Stroh und Körnern, Vieh, Geräthschaften und andern Nutzungen erhalten hatte. Alles dieses berechnete sich zu einem Betrage von 146,818 Schock 31 Grosch. 6 Den., welcher den oben angeführten Schätzungs- und Kaufpreis um 54508 Schock 14 Gr. 5 Den. überstieg. In Betracht dieses Umstandes, und da überdieß die Stadt in Hinsicht der Schulden, die sie während des Krieges zu machen genöthigt gewesen, von ihren Gläubigern gedrängt wurde, nahte sie sich bittend den Stufen des landesväterlichen Thrones mit so glücklichem Erfolg, daß ddo. Wien am 9. April 1629 ein kaiserlicher Befehl an die in Böhmen eingesetzte Revisions-Commission erging, kraft dessen dieselbe angewiesen wurde, ein Gutachten darüber zu erstatten, ob den Bittstellern die confiscirten Besitzungen zurückgestellt werden könnten. Zugleich bewilligte der Kaiser den Časlauern ein Zahlungs-Moratorium, welches, da das besagte Gutachten nicht e

Digitized by Google

stattet worden, in den Jahren 1634, 1637 und 1638 erneuert wurde. Unterdessen war die zweite Confiscation der Hft. Tupadl erfolgt, und die Stadt hatte 1646 und 1651 abermals Moratorien erhalten. Sie bedurfte derselben um so mehr, als in dem letztgenannten Jahre wiederholt eine Feuersbrunst die unglücklichen Einwohner heimgesucht hatte. Der damalige Besitzer von Tupadl wurde jetzt auf erneuertes Bitten der Stadtgemeinde durch zwei kaiserliche Dekrete (deren Daten nicht mehr zu ermitteln sind), angewiesen, ihr zur Wiederherstellung der öffentlichen Gebäude 10.000 Schock meißnisch zu bezahlen, was aber von dem gedachten Besitzer verweigert wurde. Später wies K. Leopold mittelst Hofdekret vom 18. Sept. 1677 diese Summe auf die königliche Kammer an, in der Art, daß der Stadt die sogenannte Wein- und Biertaz auf 5 Jahre, jedoch gegen Verrechnung, was diese Abgabe für diese Zeit betragen und was davon zum Aufbau der Kirche, Schule ꝛc. ꝛc. verwendet werden würde, erlassen werden sollte.

Die Bedrängnisse der Stadt während des dreißigjährigen Krieges waren nicht gering. Schon am 14. Sept. 1618 fiel bei Časlau ein blutiges Gefecht zwischen den ständischen Truppen, unter Anführung des Grafen Thurn, und den Kaiserlichen, unter dem Befehl des Generals Dampier vor, bei welchem Letzterer geschlagen wurde. Nach der Schlacht am Weißen Berge am 8. Nov. 1620 mußte sich die Stadt an das siegreiche kaiserliche Heer ergeben, und erhielt eine starke Besatzung. Im September 1639 wurde die Stadt von den Schweden unter dem Befehle des Generals Banner geplündert und gebrandschatzt. Dasselbe Unglück widerfuhr ihr zum zweiten Mal von den schwedischen Truppen unter der Anführung des Generals Torstenson am 12. und 13. Juni 1643. Der durch die Verpflegung sowohl der kaiserlichen als der schwedischen Truppen während des dreißigjährigen Krieges der Stadt verursachte Kostenaufwand wurde, ohne den durch die Plünderung erlittenen weit größeren Schaden in Anschlag gebracht zu haben, auf 319,986 fl. 35 kr. berechnet.

Im Oesterreichischen Erbfolgekriege fiel am 17. Mai 1742 in der Nähe von Časlau bei dem Flecken Chotusitz, zwischen dem kaiserlichen Befehlshaber Prinzen Karl von Lothringen und dem Könige von Preußen Friedrich II., eine blutige Schlacht vor, in welcher, nachdem der Kampf lange unentschieden geblieben, der Sieg zuletzt sich auf die preußische Seite neigte. Dieses Gefecht ist in der Kriegsgeschichte auch unter dem Namen der Schlacht bei Časlau bekannt.

Daß im siebenjährigen Kriege derselbe König von Preußen im Jahre 1757 sein Hauptquartier in Časlau aufgeschlagen hatte, ist schon oben gesagt worden. Uiber die Schicksale der Stadt während dieses und des vorigen Krieges sind keine besondern Nachrichten vorhanden.

Digitized by Google

Als im Jahre 1791 zum Behuf der Krönung K. Leopolds II. in Prag die königlich-böhmische Krone von Wien nach Prag gebracht wurde, hatte Časlau die Ehre, daß dieses Reichskleinod in der Nacht vom 7. auf den 8. August im Sitzungssaale des Rathhauses aufbewahrt wurde.

Im J. 1805 war nach der Schlacht von Austerlitz Časlau eine Zeit lang das Hauptquartier des Erzherzogs Ferdinand von Este, welcher das hier und in der Umgegend zusammengezogene 17,000 Mann starke k. k. Armeecorps befehligte.

Von bemerkenswerthen Männern, die in Časlau geboren worden, oder daselbst gelebt und gewirkt haben, sind außer vielen Militär- und Civilpersonen, deren die uns vom städtischen Magistrate mitgetheilten Nachrichten im Einzelnen nicht gedenken, folgende anzuführen: a) Johann Kořinek, geboren zu Časlau im J. 1641 (nach Schaller aber am Anfange des XVII. Jahrhunderts), welcher (nach Schaller 1641) in den Jesuitenorden trat, und 1675 eine Geschichte der Stadt Kuttenberg unter dem Titel: Staré Paměti Kutnohorské, herausgab. b) Franz Anton Rosenkranz, geboren zu Egenburg in Oestreich, um das Jahr 1690, kam als Jüngling nach Časlau, wurde als Magistratsrath angestellt, dann zum Primator, und später zum Kaiserrichter *) befördert, und starb als solcher im J. 1772. Die Kaiserin Maria Theresia belohnte die Verdienste, welche er sich, namentlich durch die Befreiung des Prinzen Karl von Lothringen aus der preußischen Gefangenschaft, nach der Schlacht von Časlau **), um das österreichische Kaiserhaus erworben hatte, durch die große goldene Medaille mit Oehr und Band und goldener Kette, so wie durch die Verleihung der Časlauer Post als Eigenthum; c) Wenzel Vetter von Lilienberg, geb. zu Časlau im J. 1765, trat 1790 (?) als Cadet in den Militärstand, stieg allmählich zu immer höhern Stufen empor, erwarb sich durch ausgezeichnete Tapferkeit im J. 1802 das Ritterkreuz des k. k. Marien-Theresien-Ordens, später den Orden der eisernen Krone erster Klasse, die Großkreuze des k. sardinischen Mauritius- und Lazarus-, so wie des k. neap. St. Ferdinand- und Verdienst-Ordens, dann das Commandeurkreuz des herz. parm. Konstantin- und St. Georg-Ordens, wurde in den Grafenstand erhoben, und starb als k. k. Geheimer Rath, wirklicher Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber des k. k. Infanterie-Regiments Nro. 18 (seit 1821) und Gouverneur von Dalmatien, zu Zara.

*) Man sehe in Betreff dieses obersten Stadtbeamten den IV. Band unseres Werkes (Königgr. Kr.) S. 24.
**) S. oben S. 14.

Digitized by Google

Allodial-Herrschaften Zleb und Tupadl sammt den Gütern Ziak und Kluk.

Diese unter einem gemeinschaftlichen Besitzer zu einem Gesammt-Dominium vereinigten, obwohl in der Landtafel und dem Steuer-Kataster getrennten Herrschaften und Güter liegen im nördlichen Theile des Kreises. — Die Herrschaft Zleb gränzt in Norden an die Dominien Sehuschitz und Podhoran, in Osten an die Herrschaften Hermanmestetz und Ronow, in Süden an die Herrschaften Jenikau und Tupadl, in Westen ebenfalls an Tupadl und an den Hof Philippshof. — Die Herrschaft Tupadl wird in Norden vom Gebiete der Stadt Caslau, so wie der Herrschaften Neuhof, Sehuschitz und Zleb, in Osten ebenfalls von Zleb, in Süden von dem Gute Krchleb, und in Westen von eben demselben, dem Gute Ziak, der Stadt Caslau und der Herrschaft Sehuschitz begränzt. Abgesondert liegen weiter südlich die Dörfer Dobrowitow, Lochow, Hoskowitz und Dieditz, zwischen Gebietstheilen von Krchleb, Jenikau, Ledetsch und Roth-Janowitz. — Das Gut Ziak gränzt westlich, nördlich und östlich an die Herrschaft Tupadl, südlich an das Gut Krchleb.— Das Gut Kluk wird in Norden und Osten von der Herrschaft Neuhof, in Süden von der Herrschaft Tupadl, in Westen von den Herrschaften Kresetitz und Sedletz, so wie vom Gebiete der Stadt Kuttenberg begränzt.

Der Besitzer des Ganzen ist der k. k. Kämmerer Fürst Vinzenz Karl Joseph von Auersperg, Herzog zu Gotschee, Oberst-Erblandmarschall in Tyrol ꝛc. ꝛc. ꝛc., welcher die Herrschaften Zleb und Tupadl nach dem am 6. December 1822 erfolgten Tode des vorigen Besitzers Fürsten Karl von Auersperg, als dessen Adoptiv-Sohn und Universal-Erbe erhalten, die Güter Ziak und Kluk aber, nebst dem Hofe Wrdy am 12. Dez. 1835 von der Fürstinn Gabriela von Auersperg dazu gekauft hat. — (S. Landtäfl. Hauptb. und zwar Hrft. „Schleb" oder Zleb, dann Pribislawitz und Podmokl, Gut, Litt. S. Tom. V. Fol. 41; Hft. Tupadl und Gut Dobrowitow, Litt. T. Tom. XIII. Fol. 181; Gut Ziak, Litt. Z. Tom. VII. Fol. 1, und Gut Kluk mit Chwalowitz, Litt. K. Tom. VI. Fol. 213).

Was die ältern Besitzer beider Herrschaften betrifft, so gehörte Zleb am Anfange des XIV. Jahrhunderts den davon den Namen führenden Herren von Zleb, von welchen Schaller einen Hynek von Zleb anführt. Seine hinterlassene Wittwe Agnes, welche wahrscheinlich aus dem adeligen Geschlechte von Wartenberg stammte, verkaufte das feste Schloß Zleb 1356 an Kaiser Karl IV.; die Herrschaft selbst aber vermachte sie bald darauf durch Testament den Herren Marquard und Peter Kost von Wartenberg.— Beide gehörten später zu den Unzufriedenen des böhmischen Adels,

welche sich gegen Karls Sohn und Nachfolger Wenzel IV. auflehnten. Marquard suchte seinen Zorn an dem, dem Könige ergebenen Bürgerstande auszulassen, und plünderte im Jahre 1384 einige durch sein Gebiet ziehende Prager Kaufleute. Zur Strafe dafür ließ der König das Schloß von seinen Truppen belagern, und nachdem es achtzehn Tage nachher erobert worden, gänzlich zerstören. Der Besitzer selbst wurde gefangen genommen, und die Herrschaft Žleb nebst seinen andern Gütern von der königlichen Kammer eingezogen. Bald nachher verpfändete König Wenzel die Herrschaft an den Herrn Hasek von Dietenitz, welcher das Schloß Žleb wieder aufbaute. Im Jahre 1427 aber wurde dasselbe abermals verwüstet, und zwar durch die Taboriten, welche zugleich Alles ausplünderten und auch das von dem Herrn von Wartenberg in Žleb gestiftete Cisterzienser-Kloster nebst dem größten Theile des Dorfes Žleb zerstörten. Wie die Herrschaft später an die Herren Wenzel und Bernard Zehussicky von Nestagow, die sie 1529 an Herrn Kuneš Bohdanecky von Hodkow abtraten, gekommen seyn möge, ist nicht bekannt. Auf diesen soll nach Schaller ein Graf Hermann Černin als Besitzer von Žleb gefolgt, diesem aber, laut dem in „Riegers Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen" mitgetheilten Manuscriptum Condemnatorum, die Hft. nebst seinen andern Gütern nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt, und 1622 von der königlichen Kammer für 100000 Schock an die Brüder von Magni verkauft worden seyn. Wer dieser Graf Hermann Černin gewesen, ist nicht näher angegeben. Unmöglich kann hier der in unserem VII. Bande (Klatt. Kr.), S. 200, angeführte Besitzer der Hft. Chudenitz, Hermann Černin gemeint seyn, welcher ein unerschütterlich treuer Diener der Kaiser Rudolph, Mathias und Ferdinand war, und auch erst 1627 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. — Als spätere Besitzer der Hft. Žleb werden, ohne Angabe der Jahre, die Freiherren von Kaiserstein, dann bis 1730 die Herren Karl, Richard und Joseph von Schmidlin, ob nacheinander, oder gleichzeitig ist nicht gesagt, angeführt. Am 13. Februar 1730 wurde die damals wegen Verschuldung in Crida verfallene Herrschaft dem Gläubiger Karl Joachim Grafen von Breda gerichtlich eingeantwortet. Am 9. Juni 1736 brachte Joseph Graf von Schönfeld die Herrschaft Žleb sammt den einverleibten Entien Přibislawitz und Podmokl, und dem landtäflichen Hofe in Sebub für die Summe von 370000 fl. käuflich an sich, und vererbte sie nebst der Herrschaft Nassaberg (Chrud. Kr.) durch Testament auf seine, später mit dem Reichsfürsten Johann Adam von Auersperg, Herzog zu Gotschee ꝛc. ꝛc. ꝛc. vermählte Tochter Katharina. Nach deren 1754 erfolgtem Tode kam 1764 in Folge eines landtäflich einverleibten Erbtheilungsvergleiches die Hft. Žleb und die 1739 von ihr gekaufte Hft. Tupadl in den Besitz des genannten Fürsten Johann Adam von Auersperg. Letzterer hinterließ,

Digitized by Google

da seine Ehe kinderlos gewesen, bei seinem am 8. Oktober 1795 erfolgten Tode, sowohl die Hschft. Zleb, als auch die Hschft. Nassaberg, seinem durch Testament zum Erben ernannten Neffen, Karl, Reichsfürsten von Auersperg ꝛc. ꝛc. ꝛc. Letzterer vermählte sich mit der Prinzessinn Josepha von Lobkowitz, erhielt aber aus dieser Ehe ebenfalls keine Kinder, und nahm daher im September 1811 seines Bruders Wilhelm, Herzogs zu Gotschee ꝛc., damals mit der Prinzessinn Gabriela Maria von Lobkowitz vermählten dritten Sohn Vinzenz Fürsten von Auersperg ꝛc. an Kindes Statt an. Dieser starb aber schon im nächsten Jahre am 12. Februar, und sein am 15. Juli desselben Jahres nachgeborner Sohn Vinzenz Karl Joseph Fürst von Auersperg wurde nun der alleinige Erbe seines Adoptiv-Großvaters Fürsten Karl von Auersperg, dem er, wie bereits oben erwähnt, nach dessen am 6. Dezember 1822 erfolgtem Tode in den Besitz der genannten Herrschaften nachfolgte, die bis zu seiner Großjährigkeit erst unter mütterlicher, dann unter großmütterlicher Vormundschaft verwaltet wurden *).

Von der Herrschaft Tupadl weiß man aus den Kirchenerrichtungs-Büchern, daß dieselbe im Jahre 1411 dem Herrn Beneš von Tupadl gehörte. Im Jahre 1559 besaß sie als ein königliches Lehen Herr Johann Zehuſſicky von Neſtačow und Zehuſſic, und verkaufte sie damals an die Stadt Caslau. Wie wir bei der Beschreibung dieser Stadt (S. oben S. 13) erzählt haben, wurde die Hschft. Tupadl nach der am 8. Novemb. 1620 erfolgten Schlacht am Weißen Berge vom königlichen Fiskus eingezogen und an die Gräfinn Maria Magdalena Trčka von Lippa, geb. Popel von Lobkowitz für die Abschätzungssumme von 92310 Schock 17 Gr. 1 Den. meißnisch verkauft. Diese hinterließ sie ihrem Gemahl Johann Rudolph Grafen Trčka von Lippa, dem sie 1636 abermals confiscirt, und vom Kaiser Ferdinand III. dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Ernest Freiherrn von Suys geschenkt wurde **). Letzterer vererbte die Herrschaft auf seinen Sohn Arnold Ferdinand Leopold Grafen von Suys, welcher sie sammt dem vom Vater dazu gekauften Gute Bratschitz im Jahre 1676 an die Gräfinn Maria Barbara von Pötting geb. Gräfinn von Sternberg verkaufte. Diese hinterließ sie 1709 nebst dem Gute Bratschitz und dem 1700 von ihr angekauften Gute Dobrowitow als Erbschaft ihrem Sohne Franz Karl Grafen von Pötting. Da später die Hschft. bedeutend verschuldet war, so wurde sie im Jahre 1738 auf Einschreiten der Gläubiger gerichtlich abgeschätzt, und bei der am 10. Juni 1739 erfolgten öffentlichen Feilbietung von der Reichsfürstinn Katharina von Auersperg geb. Gräfinn von Schönfeld

*) Vergl. Herrschaft Nassaberg, im V. Bande dieses Werkes (Chr. Kr.) S. 257 u. ff.

**) In Betreff der Ansprüche, welche Caslau an die Besitzer der Herrschaft zu machen hatte, verweisen wir auf S. 13 u. f.

Digitized by Google

meistbietend erstanden, und mit der ihr bereits gehörigen Hschft. Zleb vereinigt, mit welcher sie 1764 auf ihren hinterlassenen Gemahl Johann Adam, Reichsfürsten von Auersperg überging *).

Als ehemalige Besitzer des Gutes Bratschitz sind urkundlich und durch Grabschriften in der Bratschitzer Kirche bekannt: die Ritter Regepinsky von Regepin im XV. oder XVI. Jahrhunderte; Hermann Bohdaneczky von Hodkow, † 1583; Wenzel Beneda von Mečna, † 1593; Johann (der jüng.) Dobřenský von Dobřenitz, † 1623; Bernard Ignaz Felix Smerowsky Ritter von Lidkowitz, Herr auf Bratschitz und Neudorf, kais. Rath, Vice-Burggraf zu Prag ꝛc., † 1654; Bernard Felix Smerowsky von Lidkowitz, kais. Landrath, Hauptmann der kleinen Stadt Prag und Oberst-Land-Steuereinnehmer, welcher 1659 der Bratschitzer Kirche die große Glocke schenkte. Theodor Felix (Skasny) Smerowsky Ritter von Lidkowitz verkaufte 1672 das Gut Bratschitz an den Freiherrn von Suys, Besitzer der Herrschaft Tupadl, mit welcher es seitdem vereinigt geblieben ist.

Das Gut Dobrowitow vermachte 1544 Herr Georg Dobrowitowsky von Ugest dem nach seiner Tochter Elisabeth, verehelichten Spěta von Budič (oder Prudič) hinterbliebenen Enkel Georg, welcher es 1560 an Arnost Pfalzgrafen vom Rhein und Fürsten von Baiern für 8650 Schock böhm. verkaufte. Von dessen Sohne (oder Bruder) Albrecht kam das Gut an die böhmische Krone, und wurde 1571 dem Herrn Martin Hannsch von Scheratitz für 8500 Schock böhm. überlassen, welcher es 1586 mittelst Testament auf seinen Sohn Joseph vererbte. Im Jahre 1610 gehörte es dem Johann Hannsch von Scheratitz, der es seiner Schwester Susanna, verehelichten Salomina (?) erblich hinterließ. Diese verkaufte es 1629 an die Gräfinn Maria Magdalena Trčka, deren Gemahl und Erben es 1636, zugleich mit der Herrschaft Tupadl, wie oben gemeldet, confiscirt wurde. Kaiser Ferdinand III. schenkte das Gut Dobrowitow 1647 (?) dem Walter Deveroux. Da jedoch derselbe später die mit dem Besitze verbundenen Obliegenheiten nicht erfüllte, namentlich für die Versicherung der darauf haftenden Schulden keine Sorge trug, so wurde das Gut auf weitern kaiserlichen Befehl 1651 an den Freiherrn Ferdinand Franz Rabenhaupt von Suche verkauft, welcher es 1675 nebst seinen andern Gütern Krchleb und Chlum auf seinen Vetter Ferdinand vererbte. Dessen Wittwe Ludmilla Johanna verwaltete diese Besitzungen als Vormünderinn zu Handen der hinterbliebenen unmündigen Kinder, verkaufte aber das Gut Dobrowitow 1700 an die verwittwete Gräfinn Maria Barbara von Pötting, Besitzerinn der Herrschaft Tupadl, mit welcher das Gut von nun an vereinigt blieb.

*) Schaller führt unter den ältern Besitzern der Hschft. Tupadl auch irrig die Herren von Smiřicky an, wahrscheinlich durch Verwechslung mit den Herren Smerowsky von Lidkowitz, welchen das Gut Bratschitz gehört hatte.

Digitized by Google

Die Güter Ziak, Kluk und Chwalowitz waren bis zum Jahre 1830, wo sie an die Hschft. Zleb kamen, ein für sich bestehendes Dominium. Das Gut Ziak gehörte zu Schallers Zeit dem Reichsgrafen Johann Adolph von Pötting und Persing, Besitzer der Hschft. Habern; dessen Sohn Adolph Graf von Pötting verkaufte 1808 die Hschft. Habern, behielt aber das Gut Ziak, und vereinigte damit das ebendamals von Thomas Gyranek gekaufte Gut Kluk (welchem Chwalowitz einverleibt war). Im Jahre 1815 ließ er diese Güter durch eine Lotterie ausspielen, und sie wurden von 5 gemeinschaftlichen Besitzern eines Loses, dem k. k. General Kraus, dem k. k. Hauptmann Helmsauer, dem k. k. Oberamtmann Rasim der Herrschaft Brandeis, dem k. k. Oberamtmann Buller der Herrschaft Smiritz, und dem Justiziär der letztern Herrschaft Ritter von Albek gewonnen. Da diese statt der Güter den dafür laut Spielplan ausgesetzten Geldbetrag nahmen, so wurden die Güter 1818 an den Marquis Aegid Karl de Trazegnies, k. baierischen Kämmerer, verkauft, welcher sie am 21. Oktober 1830 der Fürstinn Gabriela von Auersperg geb. Fürstinn von Lobkowitz käuflich überließ.

Die Güter Kluk und Chwalowitz gehörten in älterer Zeit den Rittern Lukawetzky und Materna, von welchen sonst in der Kirche zu Kluk noch Grabstätten anzutreffen waren. Um das Jahr 1559 befanden sich die Güter im Besitze der freiherrlichen Familie Obitecky von Rabenhaupt. Im Jahre 1770 gehörte es einer Wittwe Freifrau Obitecky geb. Gräfinn von Hartig, im Jahre 1790 der Freifrau Antonia von Lützow, geb. Freifrau Obitecky von Rabenhaupt, und im Jahre 1802 einem Grafen Breda, von dem die Güter 1804 an den vorhin erwähten Thomas Gyranek gelangten.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Zleb.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . .	1982	1216	3709	383	5619	1599
Trischfelder	—	—	5	1459	5	1459
Wiesen	201	1222	314	217	515	1439
Gärten	50	115	103	323	153	438
Teiche mit Wiesen vgl.	48	652	1	561	49	1213
Hutweiden ꝛc. . . .	160	440	239	123	399	563
Waldungen	1402	517	116	613	1518	1130
Uiberhaupt	3845	962	4489	479	8334	1441

Digitized by Google

II. Herrschaft Tupadl.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	1791	1406	4867	1424	6659	1230
Teiche mit Aeckern vergl.	40	1008	—	—	40	1008
Wiesen	189	1058	191	572	381	30
Gärten	41	1102	83	1383	125	885
Teiche mit Wiesen vergl.	152	1531	—	196	153	127
Hutweiden ꝛc.	309	1456	228	212	538	68
Waldungen	1895	323	2	502	1897	825
Uiberhaupt	4421	1484	5373	1089	9795	973

III. Gut Ziak.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	656	629	—	—	656	629
Teiche mit Aeckern vergl.	4	1048	—	—	4	1048
Wiesen	40	685	—	—	40	685
Gärten	22	1358	—	—	22	1358
Hutweiden ꝛc.	178	1265	—	—	178	1265
Uiberhaupt	903	185	—	—	903	185

IV. Gut Kluk mit Chwalowitz.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	399	1442	408	474	808	316
Teiche mit Aeckern vergl.	8	1180	—	—	8	1180
Wiesen	46	58	101	37	147	95
Gärten	9	1400	15	91	24	1491
Teiche mit Wiesen vergl.	12	512	—	—	12	512
Hutweiden ꝛc. . . .	16	717	5	492	21	1209
Waldungen	227	722	—	—	227	722
Uiberhaupt	720	1231	529	1094	1250	725

Wiederholung.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Herrschaft Zleb . . .	3845	962	4489	479	8334	1441
Herrschaft Tupadl . .	4421	1484	5373	1089	9795	973
Gut Ziak.	903	185	—	—	903	185
Gut Kluk	720	1231	529	1094	1250	725
Im Ganzen	9891	662	10392	1062	20284	124

Davon gehören der Obrigkeit:

1. Von der Herrschaft Zleb: a) an Dominical-Gründen: 1877 Joch 772 □ Kl. ackerbare Felder, 195 Joch 1516 □ Kl. Wie-

Digitized by Google

sen, 48 Joch 17 □ Kl. Gärten, 48 Joch 672 □ Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 150 Joch 1561 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 1310 Joch 593 □ Kl. Waldungen; zusammen 3631 Joch 361 □ Kl.; b) an Rustical-Gründen 121 Joch 533 □ Kl. Aecker, 5 Joch 598 □ Kl. Trischfelder, 54 Joch 524 □ Kl. Wiesen, 1 Joch 461 □ Kl. Gärten, und — Joch 423 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl.; zusammen 182 Joch 939 □ Kl.; im Ganzen 3813 Joch 1300 □ Kl.

2. Von der Herrschaft Tupadl: a) an Dominicale 1748 Joch 1093 □ Kl. Aecker, 40 Joch 1008 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 189 Joch 559 □ Kl. Wiesen, 38 Joch 351 □ Kl. Gärten, 152 Joch 1531 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 309 Joch 871 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 1880 Joch 491 □ Kl. Waldungen, zusammen 4359 Joch 1104 □ Kl.; b) an Rusticale 751 Joch 1163 □ Kl. Aecker, 36 Joch 1084 □ Kl. Wiesen, 9 Joch 1289 □ Kl. Gärten und 56 Joch 1097 □ Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 854 Joch 1433 □ Kl.; im Ganzen 5214 Joch 937 □ Kl.

3. Vom Gute Ziak nur Dominical-Gründe, und zwar: 616 Joch 629 □ Kl. Aecker, 4 Joch 1048 □ Kl. Teiche mit Aeckern vgl., 40 Joch 685 □ Kl. Wiesen, 22 Joch 1358 □ Kl. Gärten und 178 Joch 1265 □ Hutweiden ꝛc., zusammen 863 Joch 180 □ Kl.

4. Gut Kluk mit Chwalowitz: a) an Dominical-Gründen: 391 Joch 1271⅞ □ Kl. Aecker, 8 Joch 1180 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 46 Joch 58 □ Kl. Wiesen, 9 Joch 1400 □ Kl. Gärten, 12 Joch 512 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 16 Joch 717 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 227 Joch 722 □ Kl. Waldungen, zusammen 712 Joch 1060⅜ □ Kl.; b) an Rustical-Gründen: 28 Joch 909½ □ Kl. Aecker und 6 Joch 223⅝ □ Kl. Wiesen, zusammen 34 Joch 1133⅛ □ Kl., im Ganzen 747 Joch 594 □ Kl.; von Zleb, Tupadl, Ziak und Kluk zusammen 10638 Joch 1411 □ Kl.

In Hinsicht der Naturbeschaffenheit ist ein großer Theil des Gebietes, besonders an der östlichen und südlichen Seite, sanft gebirgig. Auf der Herrschaft Zleb zieht sich oberhalb Chwalowitz östlich ein Bergrücken bis zur Ruine Lichtenburg, und dann nördlich hinter Licoměřitz bis auf das Gut Podhoran. Oberhalb Winar erhebt sich der kahle Winice (Weinberg), und erstreckt sich bis zur Sehuschitzer Gränze. Zleb ist ringsum von Bergen und Hügeln umgeben, namentlich in Norden vom Dreikreuz-Berge, und an der südlichen Seite von der Stikawka, welche sich bis Steinbruck zieht. Westlich ist die Anhöhe von Markowitz mit der St. Anna- und der St. Markus-Kirche zu bemerken. Bei Přibislawitz südlich liegt ein waldiger Berg mit einer Felsknppe, Tisy Skála (Eibenbaumfels) genannt. Auf der Herrschaft Tupadl hat das Dorf Horka von dem Berge daselbst, auf dem die Kirche steht, den Namen; unweit nördlich davon erhebt sich in flacher Gegend der Berg Bambausek. Südöstlich von Tupadl ziehen sich mehre Berge und Höhen vom Dorfe Bratschitz bis zur Duber Mühle. Der Berg nordöstlich

Digitized by Google

an Schorzow ist durch seine Kapelle weithin sichtbar. Auch die abgesonderten Dörfer Dobrowitow, Hoskowitz, Dědic und Lobow liegen in gebirgiger Gegend. Die Güter Žiak und Kluk haben eine verhältnißmäßig hohe Lage, jedoch ohne bemerkenswerthe Berge.

Die Felsart auf den vereinigten Dominien Žleb ꝛc. ist vorherrschend glimmerreicher Gneus; welcher als Felsmasse sowohl an den steilen Gehängen des Daubrawathales, als auch an den Ufern des Hostačower Baches, der Kleynarka und der kleinern Bäche hie und da ansteht. Die ausgebreiteten Hügelkuppen Bambausek und Horka zeigen Hornblendeschiefer als Felsart. Im östlichen Theile der Herrschaft findet sich Thonschiefer als Felsart des hohen Gebirgsrückens; in diesem sind Lager von Urkalkstein bei Licoměřitz. Auf die Urfelsarten aufgelagert zeigt sich der Plänerkalkstein bei Winař, wo er sich als Plateau erhebt und bis an den Abhang des östlichen Gebirges fortzieht; aber auch westlich von Žleb, südlich von Tupadl, und westlich von Žiak, so wie bei Močowitz und bei Kluk, findet sich diese Felsart, obwohl in geringerer Mächtigkeit und Verbreitung. Bei Drobowitz findet sich an der Ostseite des kleinen Baches Quadersandstein, welcher sich bis gegen Časlau erstreckt.

Durch Žleb fließt die von Ronow kommende Daubrawa nördlich gegen Wrdy und von dort auf die Hschft. Sehuschitz, nachdem sie den östlichsten Theil des hiesigen Gebietes auf eine Stunde weit durchströmt hat. Sie treibt auf dieser Strecke drei Mühlen. Bei Thauwetter und nach anhaltendem starken Regen schwillt dieser kleine Fluß stark an, und wurde namentlich in den Jahren 1802, 1824 und 1837 sehr verheerend. Bei Žleb empfängt die Daubrawa zur Linken den von der Hschft. Jenikau kommenden nicht unbeträchtlichen Hostačower Bach, welcher gleichfalls oft aus seinen Ufern tritt und Schaden anrichtet. Aus dem Bache Kleynar oder Kleynarka, welcher vom Krchleber Gebiete über das hiesige Dorf Močowitz auf das Časlauer Gebiet fließt, ist daselbst ein Graben gezogen, welcher im Nothfall durch Ableitung des Baches die beim Hofe Kandelow gelegenen hiesigen Teiche Briskowetz und Teinicky bewässern kann. Der Stadt Časlau liegt als Servitut ob, den Lauf dieses Grabens durch ihre Gründe zu gestatten, während die Tupadler Obrigkeit für die Erhaltung des Grabens sorgt. Von Zbudowitz fließt ein unbenannter Bach aus dem Teiche Beranow bis unterhalb des Neuhofes, und von dort durch den Tupadler Fasangarten in den Teich Trubny. Aus diesem letztern Teiche erhält die Stadt Časlau mittelst einer Röhrenleitung ihren Bedarf an Wasser, und entrichtet dafür vertragsmäßig einen Geldbetrag jährlich in die Žleber Renten.

Noch einige andere kleine namenlose Teichabflüsse sind bloß als Mühlbäche von Erheblichkeit. Die meisten Bäche enthalten die gewöhnlichen kleinen Flußfisch-Gattungen. Aus drei kleinen Bächen

Digitized by Google

bei den abgesonderten südlichen Dörfern Dobrowitow ꝛc. werden nur Krebse gewonnen.

Die Zahl der mit Fischen besetzten Teiche ist 57; davon gehören 18 zur Hschft. Zleb, und zwar: der Karpfenteich Slatina, oberhalb Podmok, mit einem Einsatze von 10 Schock; dann zwei Kammerteiche: der Neue Podmoker, eben daselbst, 30 Schock, und der Obere Markowitzer, beim Hofe, 17 Schock; und folgende 15 Streckteiche: Podhorakowy bei Bausow, 6 Schock; Polanecky, bei Podmok, 5 Schock; der Obere Bausower, 8 Schock; und der Untere Bausower, 6 Schock; beide bei Bausow; der Přeliwač, bei Podmok, 18 Schock; der Alte Podmoker, ebendaselbst, 8 Schock; der Sebuber bei Sebub, 5 Schock; der Hostaulitzer bei Hostaulitz, 3 Schock; der Budauer in Zleb, 5 Schock; der Wogir bei Podmok, 6 Schock; der Přibislawitzer, beim Hofe in Přibislawitz, 2 Schock; der Kozander, bei Kozanda, 5 Schock; der Skalnik bei Chwalowitz, 4 Schock; der Obere Licomèřitzer im Dorfe Licomèřitz, 5 Schock, und der Rausinower, bei der Podmoker Mühle Rausinow, 10 Schock. Zur Hschft. Tupadl gehören folgende 4 Karpfenteiche: Swornost bei Častau, mit einem Einsatze von 40 Schock Karpfen und 5 Schock Hechten, der Pilsker bei der Pilsker Mühle, nächst Bratschitz, mit 12 Schock Karpfen; der Pastěšty, bei Bratschitz, 30 Schock und der Duber Mühlteich bei Tupadl, 12 Schock; ferner: 9 Kammerteiche: der Neue Březer bei Březy, 8 Schock; der Kamenšky bei der Lohower Mühle, 6 Schock; der Hawlin bei Lohow, 6 Schock; der Lazenka bei Bratschitz, 6 Schock; der Matyšek bei Tupadl, 4 Schock; der Trubny beim Tupadler Fasangarten, 6 Schock; der Topiček in Tupadl, 8 Schock; der Miedenitzer bei Častau, 6 Schock und der Močowitzer bei der Močowitzer Mühle, 4 Schock; dann folgende 23 Streckteiche: Koreny bei Březy, 50 Schock; der Guadalquivir in Tupadl, 4 Schock; der Množil (?), 8 Schock, und der Rubinek, beide bei Schořow, 5 Schock; der Untere Bačow bei Tupadl, 4 Schock; der Homolka bei Častau, 10 Schock; der Kaudelower beim Hofe Kaudelow, 8 Schock; der Dobrowitower, 4 Schock, und der Petřikow, 8 Schock; beide bei der Dobrowitower Mühle; der Obere und der Untere Kulhan beim Dorfe Dobrowitow, jeder mit 4 Schock; der Gezirko, ebendaselbst, 6 Schock; der Popow bei Zbudowitz, 5 Schock; der Obère Kotrč in Schořow, 6 Schock; der Untere Kotrč, ebendaselbst, 4 Schock; der Sichowsky bei Dědítz, 4 Schock; der Dědítzer ebendaselbst, 4 Schock; der Luniak bei der unteren Lohower Mühle, 5 Schock; der Čičwarek, 6 Schock; der Girsowsky, 12 Schock und Zaboškrt, 5 Schock, alle drei bei Lohow; der Prchal, bei Zbudowitz, 10 Schock, und der Kačirek, bei Březy, 4 Schock. — Bei den Gütern Ziak und Kluk sind 4 mit Karpfen und Hechten besetzte Teiche, und zwar: der Mühlteich, bei

Digitized by Google

Chwalowitz, der Dorfteich und der Schloßteich in Kluk, und das Jägerteichel bei Žiak. Trocken gelegte und zu andern Zwecken benützte Teichgründe sind bei der Herrschaft Žleb folgende 11: der Žleber Kammerteich, zum englischen Park gezogen; der Obere und der Untere Jakschow bei Podmok, beide zeitlich verpachtet; der Untere Podmoker, ebenfalls zeitlich verpachtet; der Untere Markowitzer, als Hutweide benützt; der Sehubere Wiese, der Pazdernik bei Sehub, Jagdremise; der Unter, Schafstallteich, bei Chwalowitz, liegt öde; der Přibislawitzer, Wiese, und der Swornik bei Chwalowitz, Wald.

Bei der Hschft. Tupadl sind folgende 22 Teiche trocken gelegt: der Panensky bei Kaudelow, der Plačkowec bei Bratschitz, der Obere und Mittlere Bačow bei Tupadl, der Obere Topiček, der Kleine und der Große Girsak, ebendaselbst, der Hluboky, der Obere und Untere Hadj, der Neuhöfer und der Podlesny, sämmtlich beim Neuhof; alle diese 12 Teiche werden als Wiesen benützt. Der Gartenteich und der Fasangartenteich bei Tupadl als Hutweiden dienend, der Kuchinka bei Březy und der Prosečny, dem Dobrowitower Heger zur Benüzzung überlassen; der Pusty bei Březy, öde liegend, der Obere Kaudelower und der Skowitzer zur Skowitzer, und der Obere Trubný zur Tupadler Fasanerie gezogen, der Horker als Jagdremise verwendet, und der Rezowka bei Strampauch, als Hutweide benützt.

Folgende 16 Teiche sind zinslich verpachtet: der Břižkower, Reskower und Teynečky, bei Kaudelow, zwischen Časlauer Gründen, der Čapowa bei Březy, der Tribule, Sachowský und Mochuba bei Dobrowitow, der Musil, der Obere und Untere Škopanek, der Wanowsky und der Neuteich bei Hoskowitz, der Beranow bei Zbudowitz, der Škařidek, Podhradecky und Laučy bei Březy.

Die Zahl aller Einwohner ist 11133. Darunter befinden sich 31 akatholische (zum größern Theile helvetische, zum kleinern Theile der Augsburgischen Confession zugethane) Familien und 39 Israeliten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen des Dominiums und der Einwohner sind Ackerbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, Jagd, nebst etwas Gewerbsbetrieb, Produkten-, Kram- und Hausirhandel, Lohnfuhrwerk, Taglöhnerarbeit, Spinnerei und Weberei.

Dem Betriebe der Landwirthschaft ist die im Ganzen vorherrschende Fruchtbarkeit des Bodens, so wie die Milde des Klimas ungemein günstig. Allerdings sind, je nach der Lage der Ortschaften, merkliche Abstufungen des Bodens wahrzunehmen. Auf der Hschft. Žleb hat der Markt Žleb durchaus Lehmboden, zum Theil mit felsiger Unterlage. Bei Winař ist in den Niederungen fruchtbarer Waizenboden,

Digitized by Google

auf den Höhen aber eine sehr seichte Ackerkrume, so daß nur Korn und Haber gebaut werden kann. Sehub und Hostaulitz haben einen fruchtbaren, humusreichen, doch etwas nassen Boden, mit einer Unterlage von Thon, zum Theile selbst wasserdichtem Letten. Auch bei Licomeritz, Chwalowitz und Podmok ist der Boden von magerer Beschaffenheit. Noch weniger fruchtbar ist er bei Pribislawitz, welches seiner höhern und kältern Lage wegen zu den Gebirgsdörfern gezählt werden muß. Auch auf der Hschft. Tupadl geht der Boden durch alle Abstufungen vom besten Waizen- bis zum magern Kieselgrund über. Am besten ist er bei den Höfen Skowitz und Kaudelow, wo die Ackerkrume stellenweise 18 bis 20 Zoll beträgt, und bis auf mehre Klafter tief kein Sand zu finden ist. Der Untergrund ist fast überall Ziegellehm, in den Niederungen ein torfartiges Gebilde. Eben so ist bei Potěch, Drobowitz, Wrdy, Mockowitz und Tupadl größtentheils fruchtbarer Waizenboden vorherrschend. Bratschitz hat mittelmäßigen Lehmboden, der aber bei gehöriger Düngung gute Aerndten liefert. Bei Schorow, Zbudowitz und Brezy sind magere, aus Sand und Lehm, auch mit Kies und anderm Gestein gemischte Gründe, die sich nur zum Korn- und Haberbau eignen. Das tiefere Horka hat eine nasse Lage mit schwarzer Thonerde, wo nur in trockenen Jahren der Anbau lohnt. Dobrowitow, Hoskowitz, Dědic und Lohow sind Gebirgsdörfer, mit stellenweise kaum 3 Zoll tiefer, aus Lehm und Kies gemengter Ackerkrume, und felsigem, häufig an die Oberfläche tretenden Untergrunde. Die Güter Ziak und Kluk haben meist Waizenboden; bei Chwalowitz und Strampauch ist mehr Kornboden.

Man sieht aus dem Vorstehenden, daß die Gründe des hiesigen Dominiums sich zum Anbau aller Getraidearten eignen. Auch Knollengewächse, Hülsenfrüchte, Kraut, Klee, und im Gebirge Flachs, gedeihen sehr gut. Hopfen- und Obstbau werden ebenfalls, besonders bei den herrschaftlichen Maierhöfen, mit gutem Erfolg betrieben. Außer den bei jedem Hofe bestehenden großen Obstgärten und Pflanzungen im Freien, sind nach allen Richtungen Alleen von Bäumen edler Sorten angelegt, und das Beispiel der Obrigkeit hat auch schon längst vortheilhaft auf die Unterthanen gewirkt. Der Hopfenertrag steigt in günstigen Jahren bei der Obrigkeit bis auf 35, bei den Unterthanen bis auf 15 Centner. — Für den in älterer jetzt nicht mehr bestimmbarer Zeit hier betriebenen Weinbau sprechen die Namen des Dorfes Winař und des Berges Winice.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	98 (75 Alte, 23 Fohlen)	885 (698 Alte, 187 Fohlen)	983
Rindvieh	880 (20 Zuchtst., 40 junge St., 418 Kühe, 338 Kalb., 36 Zugochsen, 28 junge O.)	3019 (23 Zuchtst., 2 junge St., 1962 Kühe, 534 Kalbin., 113 Mastochs., 297 Zugochsen, 88 junge Ochsen.)	3899

Digitized by Google

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Schafe	10006 (7751 Alte, 2255 Läm.)	4590 (3169 Alte, 1421 Lämmer.)	14596
Borstenvieh	—	2100	2400
Ziegen	—	219	219
Bienen	57 (bei der Obrigk., Geistl., Beamt. und Schullehrern.)	620	677

Die Veredlung der Pferdezucht geschieht durch die ärarischen Beschäler, deren jährlich 6 in Hostaulitz aufgestellt werden. Die Rindviehzucht wird vorzugsweise im Gebirge getrieben, wo es reichlicheren Wieswachs und Hutweiden gibt; doch beschränkt sie sich auf die gemeine Landrasse; dagegen hat die Obrigkeit für die Veredlung ihres Viehstandes mit großem Aufwande durch Ankauf von echten Mürzthaler- und Schweizer-Rassen gesorgt. Dasselbe ist auch in Bezug auf den Schafviehstand geschehen, dessen Veredlung von Jahr zu Jahr Fortschritte macht. Mit Schweine- und Geflügelzucht beschäftigt sich sowohl der Land- als auch der Gebirgsbauer, jedoch hauptsächlich nur zum Bedarf der eigenen Haushaltung.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie werden folgende 13 Maierhöfe in eigener Regie unterhalten: Zleb, Sigmundow, Budau, Sehub, Hostaulitz, Markowitz, Skowitz, Kaudelow, Tupadl, Neuhof, Přibislawitz, Bratschitz und Karlshof. Die Höfe in Wodrant und Lohow sind emphyteutisirt. Zeitlich verpachtete Höfe sind: Chwalowitz, Podmok und Dobrowitow, nebst den 4 Höfen der Güter Ziak und Kluk. Schäfereien sind folgende 15: Sigmundow, Budau, Sehub, Hostaulitz, Bratschitz, Přibislawitz, Karlshof, Tupadl, Neuhof, Kaudelow, Skowitz, Markowitz, Ziak, Strampauch und Kluk.

Die Waldungen der Herrschaft Zleb sind in 4 Reviere eingetheilt. Das Chwalowitzer Revier hat einen Flächeninhalt von 413 Joch 121 □ Kl. und liefert jährlich systemmäßig $192_{\frac{63}{120}}$ niederösterreichische Klafter hartes ($\frac{2}{6}$ Rothbuchen, $\frac{1}{6}$ Weißbuchen, $\frac{1}{6}$ Birken) und $121_{\frac{73}{120}}$ Klafter weiches Holz ($\frac{2}{6}$ Tannen und Fichten). Das Podmoker Revier von 687 Joch $188\frac{4}{6}$ □ Kl. liefert jährlich $50_{\frac{3}{120}}$ Kl. hartes ($\frac{1}{6}$ Birken) und $452_{\frac{59}{120}}$ Klafter weiches Holz ($\frac{5}{6}$ Tannen). Im Zleber Revier 187 Joch $387\frac{4}{6}$ □ Kl. werden $56_{\frac{60}{120}}$ Kl. hartes ($\frac{1}{2}$ Weißbuchen) und $66_{\frac{50}{120}}$ Kl. weiches Holz ($\frac{1}{2}$ Erlen) geschlagen. Das kleine Winařer Revier 21 Joch $1563\frac{4}{6}$ □ Kl. gibt $14_{\frac{21}{120}}$ Kl. weiches (Tannen) Holz.

Auf der Herrschaft Tupadl sind ebenfalls 4 Reviere, nämlich das Bratschitzer 884 Joch $759\frac{3}{6}$ □ Kl., mit einem Erträgniß von $251_{\frac{24}{120}}$ Kl. harten ($\frac{3}{6}$ Birken) und $350_{\frac{27}{120}}$ Kl. weichen ($\frac{5}{6}$ Tannen) Holzes. Das Dobrowitower, 1012 Joch $1128\frac{3}{6}$ □ Kl., welches $62_{\frac{12}{120}}$ Kl. harten ($\frac{1}{5}$ Rothbuchen) und $943_{\frac{50}{120}}$ Kl. weichen ($\frac{4}{5}$ Tannen und Fichten) Holzes liefert; das Tupadler, 89 Joch $119\frac{3}{6}$ □ Kl.; dessen Ertrag in $45_{\frac{51}{120}}$ Kl. weichen Holzes (Gestrüpp) besteht. Uiber

die Größe und den Ertrag des Skowitzer Revieres wird in den Fragenbeantwortungen des Zleber Wirthschaftsamtes nichts gesagt, sondern nur bemerkt, daß es 1 Meile im Umfang habe.

Das Gut Ziak hat keine Waldungen. Bei Kluk enthält bloß das Gut Chwalowitz 2 Reviere, Smrčow und Welký Les genannt; zusammen 234 Joch, welche meistens Nadelholz liefern; auch ist ein Theil mit schönen Eichen und Birken bestanden.

Da der eigene Bedarf der Obrigkeit bedeutend ist, und zum Betriebe der Kalköfen sogar noch Holz gekauft werden muß, so kann man nur aus den entlegnen Dobrowitower Waldungen Einiges an die Unterthanen ablassen.

Der Wildstand ist der Größe des Areale angemessen, und von Bedeutung. Es sind 7 Fasangärten (bei Schub, Winař, Skowitz, Markowitz und Tupadl, nebst 2 bei Ziak) vorhanden, von welchen die zu den Herrschaften Zleb und Tupadl gehörigen jährlich im Durchschnitt 2000 Stück liefern. Außerdem werden an 4000 Hasen, 1500 Rebhühner, 500 Kaninchen und etwa 15 Stück Rehwild erlegt. Was von dem Jagdertrage nicht auf der Herrschaft und von der fürstlichen Obrigkeit selbst verbraucht wird, findet seinen Absatz an Wildprethändler, größtentheils nach Wien, zum Theil auch nach Prag.

Bei Licoměřitz ist im Walde ein obrigkeitlicher Kalksteinbruch nebst 2 Oefen, welche jährlich an 2000 Strich reinen Kalk liefern.

Auch das Gut Ziak hat Kalkbrüche.

Mit verschiedenen Gewerben und etwas Handel waren am 1. Juli 1841 auf dem ganzen Dominium 250 zünftige Meister und andere Gewerbsherren, 49 Gesellen, 163 Lehrlinge und sonstige Hilfsarbeiter, zusammen 462 Personen beschäftigt. Von diesen gehören 21 zu der Baumwollwaaren-Fabrik (Firma: Joseph Winter) in Tupadl. Außerdem zählt man folgende Meister und Gewerbtreibende: 4 Bäcker, 2 Bierbräuer, 27 Bierschänker, 10 Branntweinbrenner, 12 Faßbinder, 15 Fleischhauer, 1 Gärber, 2 Glaser, 9 Griesler, 3 Kürschner, 11 Leinweber, 1 Maurer (10 Gesellen), 15 Müller, 4 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 1 Salpetersieder, 4 Sattler, 3 Schlosser, 22 Schmiedte, 29 Schneider, 43 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 6 Tischler, 8 Töpfer, 10 Wagner und 1 Zimmermeister (8 Gesellen). — Handelsleute sind 5 Krämer und Hausirer und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann.

Der Markt Zleb hat vom Kaiser Leopold I. unterm 22. Oktober 1672 das von Kaiser Franz II. am 24. Mai 1796 erneuerte Privilegium zu 3 Jahrmärkten (7. Jänner, Barthol. und Aller Seelen) erhalten, welche von 15 bis 25 Verkäufern bezogen werden. Am Tage vorher ist Viehmarkt.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitlicher Wundarzt (in Zleb), 14 geprüfte Hebammen (die weibliche Seelenzahl des Dominiums ist 5772) und 1 Kurschmiedt (in Tupadl).

Das im Monate August 1825 von der Obrigkeit für das ge-

Digitized by Google

sammte Dominium gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 3355 fl. 24¼ kr. W. W. und im Verlauf desselben Jahres eine Einnahme von 1416 fl. Die Zahl der mit Almosen betheilten Armen war 100. Der fürstliche Besitzer der Herrschaft trägt zu der Einnahme jährlich 620 fl. aus Eigenem bei, und unterstützt die Armen außerdem noch vielfach durch Natural-Geschenke.

Die Verbindung im Innern und mit den umliegenden Dominien wird zuvörderst durch die von Caslau nach Goltsch-Jenikau führende Post- und Commercialstraße befördert, welche als Chaussée über das hiesige Dorf Drobowitz, und weiter südsüdöstlich am Sandwirthshause vorüber gehend, das hiesige Gebiet in einer Länge von 2 Stunden durchschneidet. Andererseits geht in südwestlicher Richtung zwischen Kluk, Močowitz und Ziak hindurch die von Caslau nach Tabor führende Chaussée und Commercialstraße. Außerdem sind seit 1824 mehre Verbindungsstraßen und Halbchausseen zwischen einzelnen Maierhöfen und Ortschaften gebaut worden. — Die nächsten Posten sind in Caslau und Jenikau. An die letztere wenden sich mit ihrer Correspondenz die Dörfer Hostaulitz, Wokřesanec, Podmok, Kozohled und Přibislawitz; die übrigen nach Caslau.

Folgendes sind die einzelnen Ortschaften des Dominiums:

I. Herrschaft Zleb.

1) Zleb (Zleby, auch Schleb geschrieben) 2 St. oſö. von Caslau, an der Daubrawa, zwischen Bergen und Teichen, unterthäniger Markt von 139 H., mit 1065 E., worunter 2 protestantische und 2 israelitische Familien, ist der Sitz des obrigkeitlichen Amtsdirektors und hat ein herrschaftliches Schloß mit Park-, Obst- und Küchengarten, 1 Pfarrkirche zu Mariä Geburt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 2 obrigkeitliche Maierhöfe (Zleb und Sigmundshof), 2 do. Schäfereien, 1 do. Branntweinhaus, 1 Potaschen- und 1 Salpetersiederei, 1 Contributionsgetraide-Schüttboden, 1 obrigkeitliche Bleiche, 3 Wirthshäuser, 4 Mahl- und 2 Bretmühlen, von welchen die Gemeindmühle und die Mühle Kšin ½ St. abseits liegen, die Unterschlosser und Podskaler Mühle aber sich im Orte befinden. Auch ist zu Zleb die ½ St. wnw. entfernte Einschicht Markowitz, 4 Nrn., conscribirt, mit 2 Filialkirchen zu St. Anna und St. Marcus, 1 obrigkeitl. Maierhofe (Budau genannt), 1 do. Jägerhause, 1 Ziegelhütte und 1 Wirthshause. Wann und von wem das Schloß und die Kirche, bei welcher außer dem Pfarrer auch ein Kaplan angestellt ist, gebaut worden, ist nicht bekannt. Die älteste der 4 Glocken des abgesondert stehenden Glockenthurmes hat die Jahreszahl 1533. Den Hochaltar schmückt ein Marienbild von einem Florentiner Meister, welches weiland Fürst Johann Adam von Auersperg der Kirche geschenkt hat. Auch das prächtige Grabmahl, welches letzterer seiner 1775 verstorbenen Gemahlinn Wilhelmine geb. Gräfinn von Neuperg hat errichten lassen, verdient, so wie ein schöner Kelch vom Jahre 1531, an dessen Fuße der Name Kuneš z Hodkowa und dessen Wappen zu sehen, mit Auszeichnung genannt zu werden. Nahe bei der Kirche befindet sich die vom Fürsten Karl von Auersperg 1822 ganz neu erbaute Familiengruft und Kapelle zum heil. Kreuz. Eingepfarrt sind zur Kirche außer Zleb selbst die hiesigen Dörfer Wrdy (mit den Maierhöfen Skowitz und Kandelow), Winice, Winař, Licoměřitz, Lhotka, Tuchow, Steinbruck, Sehnb, Hostaulitz, Wokřesanec, und 2 H. von Horka, dann die fremden Dörfer Lipowetz, mit Schmolzow (Hschft.

Sehuschitz), Hostacow, Skreg und Chrastitz (Hschft. Goltsch-Jenikau). Von dem durch die Taboriten 1427 zerstörten Cistercienser-Kloster war schon oben bei der geschichtlichen Uibersicht der Herrschaft die Rede. Dieses Kloster war aus einem 1370 von der ebendaselbst erwähnten Wittwe Agnes von Zleb für 12 Pfründler gestifteten Spitale entstanden, und von den Herren von Wartenberg mit ansehnlichen Einkünften von den Gütern Zehub und Trubsko dotirt worden. Es enthielt ursprünglich 5 Geistliche und einen Probst, welche die Stifter aus Münchengrätz berufen hatten. — Die Kirche zu St. Anna in Markowitz hat im Jahre 1692 ein Freiherr von Kaiserstein gebaut. Sie hat keine Glocken. Dagegen ist der Erbauer der dortigen St. Markus-Kirche, welche 2 Glocken mit den Jahrzahlen 1552 und 1570 hat, unbekannt. Den Schüttboden in Zleb haben 1823 und 1824 die Gemeinden Zleb, Winař, Bausow, Licoměřitz, Tuchow, Lhotka und Chwalowitz auf gemeinschaftliche Kosten errichtet. Bei Markowitz heißt ein Feld: u propadeného zámku (beim versunkenen Schloß); doch sind keine Ruinen sichtbar. Vor dem Hussitenkriege war Markowitz ein Dorf, das dem Benediktinerstift Wilimow gehörte.

2) Winař, ¼ St. onö. von Zleb, Rustical-Dorf von 73 H. mit 542 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Zleb eingepf. und hat ein Dom. Wirthshaus, und 1 obrigkeitl. Fasangarten mit 1 Jägerhaus. Abseits liegt am Berge Winice die hieher conscribirte im J. 1824 gegründete Dominical-Ansiedlung Winice (auch Drbohlaw und Dobrohlaw genannt) von 18 Nrn.

3) Licoměřitz, 1¼ St. nö. von Zleb, Rustical-Dorf von 30 H. mit 187 E., hat 1 Filialkirche zu St. Katharina, 1 Privatschule und 1 Dom. Mühle. Von wem und wann die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt. Sie hat 2 Glocken mit Inschriften von 1561 und 1580. Abseits ½ St. vom Orte liegt die Einschicht Chibka (Chybka), 2 Nrn., 1 Wirthshaus und 1 Schmiede. Auch befindet sich nördlich von diesem Dorfe im Walde der oben erwähnte obrigkeitl. Kalksteinbruch mit 2 Oefen.

4) Tuchow, 1 St. nö. von Zleb, Rustical-Dorf von 15 H. mit 102 E., nach Zleb eingepf., hat 1 Schule.

5) Lhotka, auch Lhota, ¾ St. onö. von Zleb, Rustical-Dorf von 17 H. mit 123 E., nach Zleb eingepfarrt.

6) Sehub (auch Zehub geschrieben), ¼ St. s. von Zleb, Rustical-Dorf von 26 H. mit 185 E., nach Zleb eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 Wirthshaus und abseits 1 obrigkeitl. Fasanerie mit 1 Jägerhaus, Medun genannt.

7) Steinbruck, bei Schaller Steinbrücke (Kamený Most), ½ St. s. von Zleb, am Hostacower Bache, Rustical-Dorf von 41 H. mit 181 E., nach Zleb eingepf., hat ein Dom. Wirthshaus.

8) Hostaulitz, ¾ St. ssw. von Zleb, an einer zur Wiener Chaussée führenden Verbindungsstraße, Rustical-Dorf von 42 H. mit 306 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Zleb eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 Privatschule unter dem Patronat der Gemeinde, 1 Wirthshaus und 1 Contributions-Getraidschüttboden für die Gemeinden Hostaulitz, Sehub und Wokřesanec, welcher 1823 und 1824 auf eigene Kosten derselben gebaut worden ist.

9) Wokřesanec (Okřesanec), 1 St. s. von Zleb, Rustical-Dorf von 51 H. mit 368 E., nach Zleb eingepf., hat 1 Filialkirche zu St. Bartholomäus und 1 Wirthshaus. Wann und von wem die Kirche, die 1384 mit einem eigenen Pfarrer besetzt war, gebaut worden, ist nicht bekannt. Sie hat 2 Glocken, eine mit der Jahrzahl 1502. — ½ St. sw. liegt an der Wiener Straße einschichtig das hieher conscribirte Sand-Wirthshaus (Písek) mit 1 Schmiede. Okřesanec war sonst ein eigenes Gut, das am Anfange des XVII. Jahrhunderts der Anna Libenicka von Wrchowisst gehörte.

10) Bausow, ¾ St. nö. von Zleb, Rustical-Dorf von 41 H. mit 261 E., ist nach Ronow (gleichn. Hschft.) eingepf. und hat eine Privatschule unter dem Patronat der Gemeinde, und 1 Dom. Wirthshaus.

Digitized by Google

11) Chwalowitz (auch Žleber Chwalowitz genannt, zum Unterschiede von Chwalowitz bei Kluk), ¾ St. ö. von Žleb, Rustical-Dorf von 34 H. mit 230 E., nach Ronow eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 do. Jägerhaus.

12) Podmok, Podmoky, 1½ St. ssw. von Žleb, Rustical-Dorf von 71 H. mit 474 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Goltsch-Jenikau (gleichn. Hschft.) eingepf., und hat 1 Privatschule unter dem Patronate der Gemeinde, 1 Contributionsgetraide-Schüttboden für die Gemeinden Podmok, Kozohlod und Pribislawitz, 1823 gebaut, und 1 Wirthshaus; abseits liegen einschichtig ¼ St. entfernt: a) der obrigkeitl. Maierhof Kopaujn und b) die Mühle Rausinow.

13) Kozohlod (bei Schaller auch Kozochlow und Nova Plantatio), 2 St. ssw. von Žleb, Dom. Dorf von 39 H. mit 256 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Goltsch-Jenikau eingepf. und hat 1 Filialkirche zu Aller Heiligen, unter dem Patronate der Žleber Obrigkeit, und 1 Wirthshaus. Die Kirche hatte 1384 einen eigenen Pfarrer.

14) Pribislawitz, 1¾ St. sw. von Žleb, Rustical-Dorf von 46 H. mit 329 E., worunter 3 israel. Fam.; ist nach Goltsch-Jenikau eingepf., und hat 1 Filialkirche zum heil. Wenzel, unter dem Patronate der Žleber Obrigkeit; mit einem Gottesacker für die Dörfer Pribislawitz, Kozohlod und Podmok, ferner 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei und 1 Wirthshaus; auch ist hieher die ¼ St. entfernte Einschicht Kozanda, 5 Nrn., conscribirt, worunter 1 Dom. Wirthshaus und 1 Potaschensiederei.

II. Herrschaft Tupadl.

15) Tupadl, 1½ St. w. von Žleb, Rustical-Dorf von 71 H. mit 596 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Potěch eingepf. und hat ein obrigkeitl. Schloß mit Garten, 1 do. Maierhof, mit der Wohnung eines Verwalters, 1 do. Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 28 Faß), 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Ziegelhütte und 1 Wirthshaus. Auch befindet sich hier die oben erwähnte Baumwollwaaren-Fabrik. Abseits liegt 1 obrigkeitl. Fasanerie mit 1 Jägerhause, und die Mühle Dub.

16) Schořow, auch Schořau (bei Schaller auch Zhořow, Chořow und Kořau), 1¾ St. wsw. von Tupadl, Dorf von 41 H. mit 270 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Potěch eingepf. und hat 1 Filialkirche zu Mariä Himmelfahrt, und ¼ St. abseits 1 Maierhof (Neuhof) mit 1 Schäferei. Die Kirche ist 1700 von der Gräfinn Barbara von Pötting geb. Gräfinn v. Sternberg gebaut worden. Die von Schaller angeführte Kirche zum heil. Kreuz, welche 1384 einen eigenen Pfarrer hatte, besteht nicht mehr.

17) Bratschitz (Bračice), 1½ St. sw. von Žleb, an einem unbenannten Bache, Rustical-Dorf von 82 H. mit 577 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Potěch eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Wenzel unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 do. Ziegelhütte, 1 emphyteutische Mühle mit Brettsäge im Orte selbst, und 1 do. Wirthshaus; abseits liegen die Einschichten: a) Zales (Zalesy), 5 Nrn., worunter 1 obrigkeitl. Jägerhaus, b) die Pilsker Mühle, c) Wystrkow, 2 Nrn., 1 obrigkeitl. Kälberstall und 1 Schmiede. Die Kirche war ehemals eine Pfarrkirche, und hat viele mit verschiedenen Wappen, Figuren und Inschriften verzierte alte Grabsteine ehemaliger Besitzer des Gutes Bratschitz, deren Namen wir bereits oben in der historischen Uibersicht des Dominiums mitgetheilt haben. Das ehemalige Pfarrgebäude ist noch vorhanden.

18) Potěch, 1¼ St. wsw. von Žleb, Rustical-Dorf von 62 H. mit 437 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Gothard, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Wirths-

Digitized by Google

haus und Contributions-Getraideschüttboden, für die Gemeinden Potěch, Tupadl, Drobowitz, Wrdy, Horka, Bratschitz, Schorow, Brezy und Zbudowitz, welche denselben 1823 und 1824 auf ihre Kosten gebaut haben. Die Kirche, bei welcher jetzt 2 Priester angestellt sind, war schon 1384 eine Pfarrkirche. Im Jahre 1642 wurde sie von dem damaligen Besitzer der Hschft. Tupadl, Grafen Supys, neu gebaut, und die Pfarrei 1676 vom Prager Erzbischof Grafen von Waldstein neu bestätigt. Am 24. Aug. 1802 brannte das ganze Dorf, nebst Kirche, Pfarrei und Schule, ab, aber die geistlichen Gebäude wurden bald nachher vom Fürsten Karl von Auersperg wieder aufgerichtet. Eingepfarrt sind die hiesigen Dörfer Adamsdorf, Bratschitz, Brezy, Drobowitz, Horka, Močowitz, Schorow, Tupadl, Wodrant und Zbudowitz. Die jetzige Schule ist im Jahre 1823 durch die Obrigkeit von Grund aus neu gebaut worden. Man findet auch noch Reste der ehemaligen Burg, gewöhnlich Hradek genannt, hauptsächlich aus einem Keller mit steinerner Treppe bestehend.

19) Adamsdorf (Ádamow), 1 St. sw. (?) von Zleb, Dom. Dorf von 55 H. mit 389 E., nach Potěch eingepf., ist im J. 1784 vom Fürsten Johann Adam von Auersperg neu angelegt und ihm zu Ehren so benannt worden.

20) Horka, ¾ St. wsw. von Zleb, nahe an der Wiener Straße, Dom. Dorf von 10 H. mit 66 E., nach Potěch (mit 2 H. nach Zleb) eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Wenzel (zur Zleber Pfarrei gehörig), 1 obrigkeitl. Maierhof (Karlshof) nebst Schäferei und 1 Dom. Wirthshause. Die Kirche hat 2 Glocken, von 1552 und 1572.

21) Drobowitz, 1¼ St. wnw. von Zleb, an der Wiener Straße und einem unbenannten Bache, Dorf von 50 H. mit 338 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Potěch eingepf. und hat 1 Einkehrhaus und 1 Mühle; ¼ St. abseits liegt auf einer Anhöhe das obrigkeitl. Hegerhaus Bambousek. Von dem verfallenen Schlosse, das Schaller erwähnt, ist nichts mehr vorhanden.

22) Wrdy, ¾ St. nnw. von Zleb, von der Daubrawa durchflossen, Dorf von 52 H. mit 469 E., worunter 3 prot. und 5 israel. Fam., ist nach Zleb eingepf. und hat im Orte 1 Schule, 1 Wirthshaus und abseits 1 Mühle, so wie 2 obrigkeitl. Maierhöfe, Kaudelow und Skowitz genannt, jeder mit 1 Schäferei; beim Skowitzer Hofe ist auch 1 Fasanerie und 1 Jägerhaus. Außerdem bilden 11 Nrn. mit 78 E., worunter 1 Judenhaus mit 2 Fam., den jetzt der Obrigkeit gehörigen landtäflichen Hof Wrdy, welcher bis zu der Zeit, wo ihn der jetzige Besitzer der Hschft. vom k. k. Hauptmann Johann Seidl von Adelstern kaufte, ein eigenes Dominium war. Es gehört dazu ein Maierhof, 1 Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 6 Faß) und 1 Branntweinhaus. Die landwirthschaftliche Area besteht in Rustikal-Gründen und zwar 79 Joch 542 □ Kl. ackerbarer Felder, 1 J. 1027 □ Kl. Wiesen und 1 J. 210 □ Kl. Gärten, zusammen 82 J. 179 □ Kl.

23) Močowitz, 2¼ St. wnw. von Zleb am Bache Kleynarka, Rustical-Dorf von 49 H. mit 369 E., worunter 13 prot. und 1 israel. Fam., ist nach Potěch eingepf. und hat 1 kath. Schule, 1 zum Senoriat des Ebrudimer Distriktes gehöriges akatholisches (helvetisches) Bethaus mit 1 Pastorat, unter dem Patronate der Eingepfarrten; ferner 1 Mühle, 1 Dom. Wirthshaus und 1 Contributions-Getraideschüttboden (bloß für die hiesige Gemeinde).

24) Wodrant, 2½ St. wnw. von Zleb, am Bache Kleynarka, Dom. Dorf von 32 H. mit 188 E., nach Potěch eingepf., hat 1 Wirthshaus. Dieses Dorf ist schon im vorigen Jahrhunderte durch Emphyteutisirung des ehemaligen Maierhofes Wodrant entstanden.

25) Brezy, 2 St. sw. von Zleb, Dorf von 44 H. mit 286 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Potěch eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

26) Zbudowitz, 1¾ St. sw. von Zleb, Rustikal-Dorf von 23 H. mit 161 E., nach Potěch eingepf., hat 1 Privatschule mit einem von der Gemeinde angestellten Lehrer und 1 Dom. Wirthshaus.

Digitized by Google

27) Dobrowitow, 3½ St. sw. von Zleb, an einem kleinen, unbenannten Bache, Dorf von 62 H. mit 367 E., worunter 3 israel. Fam., ist nach Zbeyssow (Hft. Sedletz), eingepf., und hat 1 Filialkirche zum heil. Wenzel, unter dem Patronate der hiesigen Obrigkeit, 1 Privatschule mit einem von der Gemeinde angestellten Lehrer, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Branntwein- und Flußhaus (Pottaschen-Siederei), 1 do. Jägerhaus, 1 do. Mühle, Dubina genannt, mit Brettsäge, und 1 Wirthshaus. Die Kirche ist sehr alt, und enthält Grabsteine der Ritter Hanuš von Strazitz.

28) Hoskowitz, 4 St. sw. von Zleb, Dorf von 15 H. mit 111 E., worunter 2 israel. Fam., ist nach Bohdanetsch (Hschft. Ledetsch) eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

29) Lohow, 4 St. ssw. von Zleb, Dom. Dorf von 26 H. mit 201 E., worunter 3 israel. Fam., nach Bohdanetsch eingepf., hat 1 Wirthshaus und 2 Mühlen.

30) Dědic, 3½ St. sw. von Zleb, Dorf von 14 H. mit 102 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Bohdanetsch eingepf. und hat 1 Wirthshaus; 2 H. gehören zur Hschft. Roth-Janowitz.

III. Güter Ziak und Kluk.

31) Ziak, 2 St. w. von Zleb, Dorf von 16 H. mit 163 E., worunter 4 prot. und 1 israel. Fam., ist nach Krchleb (Hschft. Sedletz) eingepf. und hat 2 obrigkeitl. Schlösser, mit Gärten und Park, 1 do. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 do. Jägerhaus, 2 do. Fasangärten, 1 Wirthshaus und 1 Ziegelbrennerei. Der Erbauer des ältern Schlosses ist unbekannt; das neuere hat Graf Adolph von Pötting im J. 1803 errichtet.

32) Strampauch, ½ St. s. von Ziak, Dom. Dorf von 69 H. mit 483 E., worunter 5 prot. und 2 israel. Fam., nach Krchleb eingepf., hat im Orte 1 Wirthshaus und unweit abseits 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 do. Hegerhaus, 1 Windmühle mit 2 Gängen und Oelstampfe, 1 Wasenmeisterei und mehre Kalksteinbrüche. Das Dorf ist 1802 auf emphyteutischen Gründen angelegt worden.

33) Kluk, 2½ St. wnw. von Zleb, Dorf von 52 H. mit 467 E., worunter 4 protest. und 4 israel. Fam., ist nach Cirkwitz (Hschft. Neuhof) eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Johann dem Täufer, mit einer Leichenkammer, 1 Schule, beides unter dem Patronate der hiesigen Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 6 Faß), 2 do. Branntweinhäuser, 1 do. Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. Das Schloß ist von den Freiherren von Obitecky gebaut worden. Die Kirche war 1384 mit einem eigenen Pfarrer besetzt und enthält Grabstätten der Ritter Lukawecky und Materna.

34) Chwalowitz (auch Kluker Chwalowitz, zur Unterscheidung von Zleber Chwalowitz), 2½ St. ssw. von Zleb, Dorf von 64 H. mit 484 E., worunter 4 prot. und 2 israel. Fam., ist nach Zbeyschow (Hschft. Sedletz) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Wirthshaus, und abseits 1 Mühle mit Brettsäge und 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

Herrschaft Kresetitz mit Aumonin und Zizow.

Dieses Dominium liegt, etwas zerstreut, der Hauptmasse nach im nordlichen Theile des Kreises, wo es im Norden an die Stadt Kuttenberg, die Hschften. Sedletz und Neuhof, in Osten an das Gut Kluk, in Süden an das Gut Roth-Janowitz, in Westen an die Hsch Maleschau gränzt. Abgesondert liegt 3 bis 4 Stunden westsüdwest

Digitized by Google

an der Gränze des Kaurimer Kreises das Gut Zizow, zwischen Gebietstheilen der Dominien Inditz, Hradek, Katzow, Ratay, Radim und Zasmuk.

Das Gut Aumonin gehörte im XVI. Jahrhunderte, und zwar urkundlich 1511 und 1569, dem Herrn Johann Salawa von Lipa, wahrscheinlich demselben, der nach Schaller 1549 auch die Hschft. Maleschau besaß. Später kam es an die Freiherren Rabenhaupt von Suche. Das Gut Kresetitz war gegen das Ende desselben Jahrhunderts das Eigenthum eines Herrn Hassa, welcher es 1591 an den damaligen (von Schaller nicht genannten) Kuttenberger Primator verkaufte. Dieser starb ohne männliche Erben, und vermachte das Gut testamentarisch der Kuttenberger Stadtgemeinde. Nach der Schlacht am Weißen Berge wurden beide Güter vom königlichen Fiskus eingezogen, und 1626 vom K. Ferdinand II. dem neu errichteten Jesuiten-Collegium zu Kuttenberg geschenkt. Dasselbe geschah mit den Gütern Pabienitz und Korutitz, von welchen jenes dem Peter Lukawetz, dieses dem Peter Lukas Raschin confiscirt worden war. Das Gut Zizow erhielten die Kuttenberger Jesuiten 1628 vom Grafen Herold Liebsteinsky von Kolowrat zum Geschenk, und die Dörfer Pritoka und Bilan brachte 1631 das Collegium, und zwar Ersteres vom Grafen Albert Liebsteinsky von Kolowrat mittelst Kauf an sich. Das Collegium blieb im Besitz dieser Güter bis zur Aufhebung des Ordens, im Jahre 1773, worauf dieselben dem k. böhmischen Studienfonds zugewiesen, und als ein Gesammt-Dominium von der k. k. Staatsgüter-Administration verwaltet wurden. Im Jahre 1824 wurde die Herrschaft von der k. k. Hofkammer zum Verkauf feilgeboten, und von Herrn Johann Franz Swoboda erstanden, welcher sie noch gegenwärtig besitzt. (Siehe Landtäfl. Hauptbuch, und zwar: Hschft. Kresetitz, Litt. K. Tom. XVII. Fol 21, Gut Aumonin, Litt. A., Tom. III. Fol. 121, und Gut „Schischow und Mitrow" Litt. S. Tom. IV. Fol. 173).

Der nutzbare Flächeninhalt ist auch dem Kat. Zergl. Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	2574	173	4302	1417$\frac{2}{3}$	6876	1590$\frac{2}{3}$
Teiche mit Aeck. vergl.	179	848	—	250	179	1098
Wiesen	345	277	446	747	791	1024
Gärten	65	732	114	446	179	1178
Teiche mit Wies. vergl.	6	80	—	—	6	80
Hutweiden ꝛc. . .	181	364	376	1162	557	1526
Weingärten . . .	2	25	—	—	2	25
Waldungen . . .	1698	295	38	741	1736	1036
Uiberhaupt	5051	1194	5278	1563$\frac{2}{3}$	10330	1157$\frac{2}{3}$

Digitized by Google

Nach Angaben des Kresetitzer Amtes beträgt die Area 10330 J. 871 □Kl. Der Obrigkeit gehören bloß Dominical-Gründe, und zwar 2522 Joch 27 □Kl. Aecker, 179 Joch 848 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 331 J. 51 □Kl. Wiesen, 64 J. 1365 □Kl. Gärten, 6 J. 80 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 179 J. 371 □Kl. Hutweiden und 1698 J. 295 □Kl. Waldungen, zusammen 4980 Joch 1437 □Kl.

Der nördliche Theil des Dominiums ist ein mäßig hohes, von Nordost nach Südwest ausgedehntes Plateau, über welches sich bei Pucher, Kresetitz und Bilan höhere Berge erheben, deren keiner jedoch von Bedeutung ist. Eine etwas mehr gebirgige Lage hat das Gut Zizow. Die Felsarten gehören größtentheils zur Urschieferformation. Gneus ist das vorherrschende Gebilde, in ihm kommen bei Pabienitz Lager von Urkalkstein vor; bei Pritoka und Bilan ist Flötzkalkstein abgelagert, welcher mit dem von Meziles und Mischkowitz auf der Hschft. Maleschau zusammenhangt.

Bei Cernin und Predboritz bildet sich der Wilde Bach oder die Maleschowka, und begiebt sich nördlich auf die Hschft. Maleschau. Ein zweiter, ganz unbedeutender und namenloser Bach geht von Chrast über Perstenitz und Neschkaredit auf die Hschft. Neuhof in den Kleynar-Bach.

Größere Teiche sind: der Brezower, Korutitzer, Medenitzer und Caslauer, dann der Opatowitzer Mühlteich und der dortige Neue Teich, der Pabienitzer, der Zizower und der Teich Petrowsky bei Kresetitz. Nebst diesen gibt es mehre unbedeutende kleinere Teiche. Die Fischgattungen sind Karpfen, Hechte, Schleitzen und Bärschlinge. Der Swecenj bei Predboritz, der Kresetitzer Mühlteich, der Perstenitzer Mühlteich und der Neschkarediher Teich werden schon seit vielen Jahren als Wiesen benützt.

Die Einwohner-Zahl ist 5580, worunter 15 protest. und 4 israel. Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher die unentbehrlichsten Dorfhandwerke und einige andere Gewerbe betrieben werden.

Der Boden ist sehr verschieden. Nur etwa ein Viertel der Gründe gehört zur bessern Klasse, und ist guter Thonboden; zwei Viertel sind ein Gemisch von Thon mit Sand, wo zum Theil der letztere vorwiegt, und ein Viertel besteht fast nur aus sehr magerm Sandboden. Auf den bessern Gründen baut man Waizen, Gerste, Korn und Erbsen, auf den geringern wenig Waizen, mehr Korn, Erbsen, weniger Gerste als Haber, oder auch nur Korn und Haber, außerdem auch Futtergewächse, Erdäpfel und Flachs. Obstbau findet mehr in dem nördlichen Theile der Hschft., und zwar mehr in Gärten als im Freien Statt. Weinbau wird gegenwärtig nicht getrieben.

Digitized by Google

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	12 (10 Alte, 2 Fohlen)	346 (262 Alte, 84 Fohlen)	358
Rindvieh	48 (1 Zuchtst., 1 junger St., 30 Kühe, 16 Kalb.)	1879 (12 Zuchtst., 5 junge St., 1075 Kühe, 287 Kalb., 24 Mastochs., 401 Zugochs., 75 junge O.)	1927
Schafe	639 (475 Alte, 164 Lämmer.)	2826 (1895 Alte, 931 Lämmer.)	3465
Borstenvieh	6	751	757
Ziegen	2	119	121
Bienenstöcke	19	243	262

Auch Gänse und anderes Hausgeflügel werden gezogen.

Die ehemals in und bei Kresetitz, Pritoka, Perstenitz, Pucher, Pabienitz, Korutitz, Opatowitz, Cerniu, Schwabinow, Klein-Skalitz, Zizow und Malejowitz bestandenen obrigkeitl. Maierhöfe und Schäfereien sind schon in der ersten Zeit der Verwaltung unter der k. k. Staatsgüter-Administration, nach dem bekannten Raab'schen System emphyteutisirt worden. Gegenwärtig wird nur in Aumonin ein Maierhof mit einer Schäferei unterhalten; doch ist ein Theil desselben gleichfalls emphyteutisirt.

Die obrigkeitl. Waldungen (nach eigner Angabe 1698 Joch 295 □Kl.) sind in 4 Reviere, das Opatowitzer, Skalitzer, Perstenitzer und Malejowitzer, abgetheilt, und enthalten größtentheils Nadelhölzer nebst einer sehr unbedeutenden Beimischung von Laubholz. Der jährliche Holzschlag ist auf 4006 Kl. festgesetzt, welche theils auf der Hschft. selbst verbraucht, theils nach Kuttenberg verkauft werden.

Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern ist dem Areale angemessen und nicht unbedeutend, dagegen gibt es wenig Rehwild, und Hochwild fehlt ganz. Bei Perstenitz hat der gegenwärtige Besitzer der Hschft. seit 1825 einen Fasangarten von 84 Joch Flächenmaß angelegt.

Bei Pabienitz sind 4 Kalksteinbrüche, deren einer der Dorfgemeinde, die übrigen einzelnen Insassen gehören. Die Ausbeute deckt lediglich den einheimischen Bedarf.

Gewerbe und etwas Handel treiben 104 Meister und andere Gewerbsinhaber mit 12 Gesellen, 34 Lehrlingen und Gehilfen. Darunter befinden sich 4 Bäcker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 2 Faßbinder, 4 Fleischhauer, 1 Glaser, 3 Griesler, 6 Leinweber, 11 Müller, 8 Potaschensieder, 15 Schmiedte, 15 Schneider, 18 Schuhmacher, 4 Tischler, 1 Töpfer und 2 Wagner. Handelsleute sind 3 Krämer und Hausirer, und 4 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Das Sanitätspersonale besteht in 2 Wundärzten (beide in Kresetitz) und 9 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl des Dominiums ist 2840.)

Digitized by Google

Den nördlichen Theil der Herrschaft durchschneidet die von Kuttenberg nach Tabor führende Straße und geht durch die hiesigen Dörfer Bilan und Černin. Durch Přitoka geht die Kuttenberg-Prager Straße, und die nordöstlichen Dörfer Pucheř und Řeschkaredic sind unweit von der Wiener Straße entfernt, die hier von Malin nach Časlau zieht. Die hiesige Obrigkeit hat in Verbindung mit den Unterthanen alle drei Chausseen, so weit das Dominium davon berührt und durchschnitten wird, hergestellt. Die nächste Post ist in Časlau.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Křesetitz.

1) Křesetitz, 1¾ St. w. von Časlau, Dorf von 100 Häusern mit 715 E., ist nach Bikan (Hft. Maleschau) eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Filialkirche zur heil. Margaretha nebst 1 Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei und Wohnung des Oberamtmanns, 1 do. Bräuhaus (auf 18 Faß), 1 do. Branntweinhaus, 1 Wirthshaus u. 1 Mühle; ¼ St. abseits liegen einschichtig 9 bieher conscribirte Dom. H. auf den Gründen des ehemaligen emphyteutisirten Maierhofes Bikanetz. Die Kirche war 1384 eine Pfarrkirche und 1644 von den Jesuiten neu gebaut. Sie hat gute Gemälde von Heinze, Cramolin u. Raab.

2) Perstenitz, Pergstenitz (bei Schaller und auf Kreibichs Karte Persteinitz), ¾ St. nnö. von Křesetitz, an einem kleinen Bache, Dorf von 22 H. mit 174 E., worunter 2 protest. Fam., ist nach Bikan eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Fasangarten mit 1 Jagerhaus. Abseits liegen 2 einschichtige Dom. H., Winice (Weingarten) genannt.

3) Chrast, ¼ St. sö. von Křesetitz, Dorf von 32 H. mit 238 E., nach Bikan eingepfarrt.

4) Krupa, ¼ St. sw. von Křesetitz, Dorf von 19 H. mit 123 E., worunter 1 israel. Fam., nach Bikan eingepf.

5) Předbořitz, 2 St. sw. von Křesetitz, nahe an der Taborer Straße, Dorf von 22 H. mit 168 E., nach Bikan eingepf.; unweit abseits liegt an der Chaussee die Einschicht Zawadilka, 7 Nrn., worunter 1 Wirthshaus.

6) Bahno (bei Schaller wohl durch Druckfehler Bochno), 1¼ St. sw. von Křesetitz, Dorf von 32 H. mit 237 E., nach Bikan eingepf., hat 1 Schule unter dem Patronate des Religionsfonds, und ¾ St. abseits 1 Mühle (»Bahinko«) nebst 1 obrigkeitl. Hegerwohnung.

7) Krasoniowitz, 1 St. wsw. von Křesetitz, Dörfchen von 8 H. mit 56 E., nach Bikan eingepf.

8) Řeschkaredic (Řeschkaredice), 1 St. nö. von Křesetitz, an einem kleinen Bache, Dorf von 50 H. mit 343 E., worunter 3 prot. Fam., ist nach Cirkwitz (Hschft. Neuhof) eingepf. und hat eine öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, nebst einer Filialschule, beide unter dem Patronate der Gemeinde, welche auch die Kapelle auf ihre Kosten gebaut hat.

9) Pucheř (Puker), 1 St. onö. von Křesetitz, Dorf von 26 H. mit 175 E., worunter 4 prot. Fam., nach Cirkwitz eingepf.; der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt.

10) Bilan (Bilany), 1¼ St. nw. von Křesetitz, Dorf von 42 H. mit 304 E., nach Kuttenberg eingepf.; abseits liegen einschichtig a) die Roth-Mühle und b) die Schimacker Mühle.

11) Přitoka, Přitoky (bei Schaller auch Bretoch), 1½ St. nw. von Křesetitz, Dorf von 33 H. mit 234 E., von welchen 8 H. der Stadt Kut-

Digitized by Google

tenberg gehören, ist nach Kuttenberg eingepf. Der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt. Pritoka war sonst ein eignes Gut, welches 1250 dem Ollmützer Bischof Bruno gehörte, der es damals für 70 Mark Silber dem Sedletzer Cisterzienserstift verkaufte. Am Anfange des dreißigjährigen Krieges gehörte es dem Herrn Ladislaw Hrobcicky, wurde aber demselben nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt, und für 28125 Schock (?) an die Frau Kunigunde von Kunowitz verkauft. Von dieser gelangte das Gut an den Herrn Albert Liebsteinsky von Kolowrat, der es, wie schon oben bemerkt, 1631 an das Kuttenberger Jesuiten-Collegium verkaufte.

12) Pabienitz, Babienitz, 1¼ St. s. von Kresetitz, Dorf von 81 H. mit 560 E., nach Trebonin (Hschft. Sedlez) eingepf., hat 1 Begräbnißkirche zum heil. Jakob d. Gr. unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Privatschule unter dem Patronate der Gemeinde, 1 Wirthshaus, 1 Mühle mit Brettsäge, im Orte, und abseits 1 Mühle („die Medenitzer") nebst 1 obrigkeitl. Hegerhaus; der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt. Beim Dorfe sind Kalkbrüche. (S. oben.) Pabienitz war sonst ein eignes Gut, von dem die Freiherren und nachmaligen Grafen von Woracicky den Namen führten. Ob der Ort im J. 803, wie Hajek und Balbin sagen, von einem gewissen Pabien, dem angeblichen Stammvater jenes Geschlechts, gegründet worden, mag dahin gestellt bleiben. Im Hussitenkriege wurde der Ort, damals ein Marktflecken, fast gänzlich zerstört. Wie das Gut an das Kuttenberger Jesuiten-Collegium gekommen, ist bereits oben gesagt *).

13) Zizow, 3½ St. w. von Kresetitz, Dorf von 37 H. mit 272 E., nach Kohl-Janowitz (Hschft. Nataj) eingepf., hat eine Filialkirche zum heil. Nikolaus und 1 Mühle. Der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt. Zizow war sonst nebst den folgenden Dörfern ein eignes Gut. (S. oben.)

14) Mitrow, 4 St. wsw. von Kresetitz, Dorf von 21 H. mit 150 E., worunter 1 israel. Fam., nach Kohl-Janowitz eingepf.

15) Malejowitz (Malegowice), 4¼ St. sw. von Kresetitz, Dorf von 19 H. mit 128 E., nach Kohl-Janowitz eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Georg und 1 obrigkeitl. Jägerhaus. Der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt. Die Kirche war, den Errichtungsbüchern zufolge, 1384 und 1410 mit einem eignen Pfarrer besetzt. Das Dorf gehörte vor dem Hussitenkriege dem Benediktinerstifte Wilimow. (S. Hschft. Wilimow.)

16) Silwanka, nahe bei Mitrow, Dörfchen von 6 H. mit 50 E., nach Kohl-Janowitz eingepf.

Auch gehören zur Herrschaft Kresetitz
17) von Tinischt (Hschft. Maleschau) 4 H.

II. Gut Aumonin.

18) Aumonin, ½ St. s. von Kresetitz, Dorf von 16 H. mit 144 E., nach Bikan eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem erst vom jetzigen Besitzer der Hschft. angelegten schönen Garten und 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei in eigner Regie. Das Schloß ist schon zu der Zeit, als die Herren Rabenhaupt von Suche das Gut besaßen, und zwar größtentheils durch türkische Kriegsgefangene gebaut, von den Jesuiten aber erneuert worden.

19) Hajek, Hagek, ¼ St. von Kresetitz, Dom. Dorf von 12 H. mit 75 E., nach Bikan eingepf.

20) Brezowa, 1 St. ssw. von Kresetitz, Dorf von 24 H. mit 141 E., nach Bikan eingepf., hat 1 Mühle.

21) Korutitz, 1½ St. ssw. von Kresetitz, Dorf von 42 H. mit 295 E. worunter 1 prot. und 1 israel. Fam., nach Roth-Janowitz (gleichn. Gut

*) Schaller a. a. O. S. 21.

Digitized by Google

eingepf., hat 1 Mühle; abseits liegt die Einschicht Hadrina, 3 Nrn. (Chalupen). Der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt. Korutitz war sonst ein eignes Gut (s. oben) und gehörte nebst Brezowa zu Ende des XIV. Jahrhunderts dem Herrn Albrecht Gerstorf von Malschitz, der 1390 der Bikaner Kirche 4 Str. Feld auf diesem Gute schenkte, welches diese noch gegenwärtig besitzt.

22) Opatowitz, 1¼ St. ssw. von Kresetitz, Dorf von 65 H. mit 448 E., worunter 1 prot. Fam., nach Roth-Janowitz eingepf., hat 1 Mühle und 1 obrigkeitl. Jägerhaus; abseits liegen 2 einschichtige H.; der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt. Opatowitz war sonst ein eignes Gut, welches im XVII. Jahrhunderte dem Ritter Theodor Mulzer von Kozenthal gehörte. (S. Hschft. Roth-Janowitz.) Wie es zu Kresetitz gekommen, ist nicht nachgewiesen.

23) Cernin, 1¾ St. sw. von Kresetitz, an der Taborer Straße, Dorf von 37 H. mit 250 E., von welchen 10 H. zum Gute Roth-Janowitz gehören, ist nach Zbraslawitz (gleichn. Gut) eingepf., und hat beim hiesigen Antheile 1 Israel. Fam. Der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt. Die Dom. Ansiedelung Widlak ist zum Dorfe conscribirt und zählt 7 Nrn.

24) Klein-Skalitz, 2¾ St. sw. von Kresetitz, Dörfchen von 10 H. mit 70 E., nach Zbraslawitz eingepf., hat 1 Mühle mit Brettsäge und 1 obrigkeitl. Jägerhaus. Der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt.

Außerdem gehören zum Gute Aumonin

25) von Wilimowitz (Gut Roth-Janowitz), 6 H.;

26) von Groß-Lometz (dess. Gutes) 1 H.; und

27) von Wernirow (Hschft. Maleschau) 4 Dom. H. (die Einschicht Schwabinow, ehemals ein Maierhof, der später emphyteutisirt worden), worunter 1 Hegerhaus.

Herrschaft Maleschau sammt dem Gute Sukdol.

Dieses Dominium liegt im nordwestlichen Theile des Kreises, und gränzt in Norden an die Dominien Radboř und Petschkau, in Nordosten an die Stadt Kuttenberg, in Osten an die Herrschaft Kresetitz, in Süden an das Gut Zbraslawitz, und in Westen an die Güter Jnditz und Hradek.

Der gegenwärtige Besitzer ist Karl Freiherr von Dalberg, Erbkämmerer zu Worms, k. k. Kämmerer ꝛc. ꝛc., welcher die Hschft. von seinem im J. 1814 zu Wien verstorbenen ältern Bruder Friedrich Karl Freiherrn von Dalberg und Grafen von Ostein geerbt hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch und zwar: Hschft. Maleschau mit dem Hofe Meßholes Lit. M. Tom. I. Fol. I. und Gut Sukdol Lit. S. Tom. XXIII. Fol. 121.)

Maleschau war in älterer Zeit ein Eigenthum der königlichen Kammer. Später gehörte es dem Cisterzienserstifte Sedletz und fiel nach dessen Zerstörung durch Zizka abermals an die königliche Kammer, worauf es an einen Bischof von Passau, dann an die Stadtgemeinde Kuttenberg verpfändet, und zuletzt an den Ritter Johann Salawa von Lipa verkauft wurde *). Beim Aus-

*) Nach Schaller (S. 222) soll dieser Verkauf durch „König Wladislaw II. gegen das Jahr 1549" geschehen seyn. Dieser König regierte aber von 1471 bis 1516, und im Jahre 1549 war Ferdinand I. König von Böhmen.

Digitized by Google

bruche des dreißigjährigen Krieges gehörte die Hschft. den Herren Berka von Duba, welchen sie nach der Schlacht am Weißen Berge vom königlichen Fiskus entzogen wurde, worauf die königliche Kammer sie 1631 an die Frau Elisabeth von Zerotin für 63500 Schock Groschen verkaufte. In der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts kam Maleschau ebenfalls durch Kauf in den Besitz des k. k. Generals Johann Reichsgrafen von Spork, welcher sie nebst den übrigen Herrschaften und Gütern bei seinem am 6. August 1679 erfolgten Tode seinem Sohne Franz Anton als Erbschaft hinterließ *). Dieser verkaufte im Jahre 1699 die Herrschaft an den Grafen Anton von Holleweil, welcher sie im Jahre 1710 an den Freiherrn Johann Franz von Ostein verkaufte. Auf diesen folgte (laut Angaben des Maleschauer Schloßkaplans, P. Wenzel Koppa, und des Inditzer Wirthschaftsamtes) Graf Karl Joachim von Breda, Besitzer der Hschft. Petschkau, und nach diesem um das Jahr 1762 der Freiherr Franz Karl von Ostein. Letzterer hinterließ im Jahre 1776 die Hschft. dem Reichsgrafen Johann Friedrich Karl Maximilian von Ostein, Freiherrn zu Altenpesch und Weinmarch, k. k. geheimen Rath und Kämmerer, welcher 1809 zu Aschaffenburg kinderlos verstarb, nachdem er seinen Schwager, den bereits oben erwähnten Freiherrn Friedrich Karl von Dalberg, welchen er unter der Verpflichtung, den Namen Ostein dem seinigen beizufügen, an Kindesstatt angenommen, testamentarisch zum Erben der Herrschaft eingesetzt hatte.

Wann die Güter Wysoka und Mezoles an die Herrschaft Maleschau gekommen, ist aus den uns gelieferten Nachrichten nicht ersichtlich. Sukdol gehörte sammt Dobřen nach Schaller im J. 1385 dem Herrn Niklas von Dobřen, 1571 dem Ritter Georg Woděradsky von Hrussow, und 1583 laut einer Glockeninschrift der Kirche zu Dobřen, der Frau Anna Woděradsky von Dobřenitz („Annie Wodieradske z Dobřzenicz a na Sukdole"). In der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts war es ein Eigenthum des berühmten Rechtsgelehrten Wenzel Neumann von Puchholz († 14. August 1743 **). Sein Sohn und Erbe Johann ließ 1746 die Kirche neu bauen. 1776 kam das Gut durch Kauf an Maleschau.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Maleschau mit Sukdol und Wysoka.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	2329	$38\frac{2}{6}$	4951	584	7280	$622\frac{2}{6}$
Teiche mit Aeckern vgl.	107	337	—	—	107	337

*) Vergl. den IV. Band unsers Werkes (Königgr. Kr. Hft. Gradlitz) S. 108.
**) S. Schaller, a. a. O. S. 231.

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Wiesen	350	638	518	1363¼	869	401½
Gärten	74	151	137	512	211	663
Teiche mit Wiesen vgl.	143	549	—	—	143	549
Hutweiden ꝛc. . . .	652	1344	318	172	970	1516
Waldungen	1584	295	15	694	1599	989
Uiberhaupt	5241	152⅝	5941	125½	11182	277⅝

II. Hof Mezoles.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . .	80	10	—	—	80	10
Wiesen	4	1013	—	—	4	1013
Gärten	—	1149	—	—	—	1149
Uiberhaupt	85	572	—	—	85	572
Hiezu Maleschau . .	5241	152⅝	5941	125½	11182	277⅝
Im Ganzen	5326	724⅝	5941	125¼	11267	849⅝

Laut Angaben des Wirthschaftsamtes beträgt die Area der Hschft. 11232 Joch 790⅝ □Kl.

Der Obrigkeit gehören von der Gesammt-Area: a) an Dominical-Gründen 2075 J. 328 □Kl. ackerbare Felder, 107 J. 337 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 321 J. 228 □Kl. Wiesen, 71 J. 242 □Kl. Gärten, 139 J. 415 □Kl. Teiche mit Wiesen vgl., 614 J. 557 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 1500 J. 1334 □Kl. Waldungen, zusammen 4828 J. 1341 □Kl.; b) an Rustical-Gründen 40 J. 499 □Kl. Aecker, 5 J. 415 □Kl. Wiesen, — J. 1456 □Kl. Gärten, — J. 242 □Kl. Hutweiden ꝛc., 2 J. 1148 □Kl. Waldung, zusammen 49 J. 560 □Kl.; im Ganzen 4878 J. 301 □Kl.

Die Oberfläche des Gebirges ist wellenförmiges Land, welches in niedriges Mittelgebirge übergeht, und von mehren Thälern mit theils sanften, theils steilen und felsigen Gehängen durchschnitten ist, wodurch sich eine ziemliche Mannichfaltigkeit von malerischen Landschaftsansichten gestaltet. Der bedeutendste Höhenpunkt ist der Berg Wysoka, im nördlichen Theile der Hft., beim gleichnamigen Dorfe.

Die Felsarten sind in diesem kleinen Gebiete ziemlich mannichfaltig; Gneus ist vorherrschend und bildet das Grundgebirge; er zeigt sich in den Thalgehängen häufig als Felsmasse, und geht bei Sukdol in eine dem Weißsteine ähnliche Felsart über; in ihm findet sich nordwestlich von Maleschau, bei Oberlhota, ein ansehnlicher Stock von Serpentin, in welchem stellenweise Granat (Pyrop) vorkommt. Nordöstlich von Maleschau zeigen sich an den felsigen Thalgehängen mächtige Lager von Hornblendegestein, in welc[h] ansehnliche Massen von feinkörnigem Granit und Magneteis[en]

Digitized by Google

stein, zum Theil mit Hornblende und Kalkspath gemengt, vorkommen. Westlich von Maleschau findet sich ein Lager von Urkalkstein. Am östlichen sanften Abhange des Berges Wysoka ist ein ziemlich reiner, stellenweise auch sandiger Flötzkalkstein abgelagert, in welchem Versteinerungen der Kreideformation vorkommen. Oestlich von Maleschau bei Biliow kommt Sandstein vor.

Von Süden her fließt aus den Gebirgstheilen der Dominien Petschkau und Inditz der Wilde Bach, oder die Maleschowka, geht nördlich durch mehre Teiche des hiesigen Gebiets, und begiebt sich nach Aufnahme einiger kleinern Bäche über Maleschau nach Kutteuberg. Obwohl er in trocknen Jahren größtentheils versiegt, schwillt er doch im Frühlinge nach Thauwetter, und überhaupt nach starkem und anhaltendem Regen bedeutend an. Größere Teiche sind der Hammerteich, oberhalb Maleschau, der Hüttenteich (Hutecky), unterhalb desselben Städtchens, der Bezděkow, bei Wernířow, der Lange (Dlauhý) und der Mittlere (Prostředuj) Teich, bei Zdeslawitz, und der Koschitzer bei Koschitz. Außer diesen giebt es noch einige zerstreut liegende kleine Teiche. Alle diese Teiche sind mit Karpfen, Hechten, Bärschlingen und vorzüglich guten Zandern oder Schieien (Perca lucioperca) besetzt. Die Bäche enthalten gute Krebse, die bis Prag verführt werden. Bei Rosteř ist eine Mineralquelle.

Die Volksmenge der Herrschaft beträgt 5159 Seelen. Darunter befinden sich 9 protestantische und 13 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Teich- und Waldwirthschaft, und Hüttenbetrieb, nebst verschiedenen Gewerben und etwas Handel, Taglöhner-Arbeiten und Lohn-Fuhrwerk.

Der Boden ist im Ganzen ein Gemisch von Lehm und Sand, aber bei den einzelnen Orten sehr verschieden, so daß bald dieser, bald jener Bestandtheil vorwiegt, und daher auch mehr oder weniger fruchtbar. Vorherrschende Getraidearten sind Korn und Haber; auf den bessern Gründen gewinnt man auch Winter- und Sommerwaizen und Gerste, überdieß Erbsen, Linsen, Wicken, Klee, stellenweise auch Hirse, Hanf, Flachs, Mohn, Kraut, Rüben und Raps. Am ergiebigsten ist die Kartoffel-Aerndte. Obstbau wird auf obrigkeitlichen und unterthänigen Gründen sowohl in Gärten als im Freien ziemlich lebhaft getrieben, und es fehlt nicht an verschiedenen edlen Sorten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	39	466	505
	(36 Alte, 3 Fohlen.)	(397 Alte, 69 Fohlen.)	
Rindvieh	125	2068	2193
	(7 Zuchtst., 4 junge St.) 56 Kühe, 24 Kalbin., 24 Zugochs., 10 junge O.)	(19 Zuchtst., 7 junge St.) 1411 Kühe, 103 Kalbin., 26 Mastochs., 415 Zugochs. 87 junge O.)	

Digitized by Google

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Schafe	4497	3615	8112
	(3585 Alte, 912 Lämmer.)	(2876 Alte, 739 Lämmer.)	
Borstenvieh	—	3478	3478
Ziegen	—	153	153
Bienenstöcke	27	102	129

Außerdem wird Geflügel-, namentlich Gänsezucht getrieben.

Die Obrigkeit unterhält in eigner Regie 7 Maierhöfe (Maleschau, Biliau, Miskowitz, Sukdol, Dobřen, Albrechtitz und Zdeslawitz). Bei jedem dieser Höfe ist eine Schäferei. Zeitlich verpachtet ist der Hof in Rosteř und emphyteutisirt der in Roskosch.

Die Waldungen sind in 2 Forstreviere eingetheilt, und bestehen aus folgenden einzelnen Strecken: Wobora, Fasangarten, Dobřen, Lany, Kocaurow, Schwabinow, Michowetz, Dubec, Okrauhlik und Schanzen (?). Sie betragen nach Angabe des Wirthschaftsamtes 1500 Joch 1125 □Kl. und enthalten vorherrschend Tannen und Fichten, außerdem Kiefern, Lärchen, Eichen, Buchen, Birken und Espen. In früherer Zeit gab es auf den Anhöhen um Maleschau viele Eichenwälder, die aber später verschwunden sind. Der jährliche Ertrag ist 100 Kl. hartes und 1775 Kl. weiches Bau-, Nutz- und Brennholz, von welchem das Meiste zum eignen herrschaftlichen Bedarf verwendet, der Rest an die Unterthanen verkauft wird.

Der Wildstand ist nicht so bedeutend, als er dem Areale gemäß seyn könnte; er beschränkt sich mit Ausnahme der Fasanerie bei Rosteř, wo auch einiges Rehwild gehegt wird, auf Hasen und Rebhühner. Der Absatz des erlegten Wildes geschieht meistens nach Prag.

Unweit von Maleschau befindet sich ein Eisenbergwerk, welches dem Fürsten Heinrich Eduard von Schönburg, Besitzer der Hschft. Černowitz im Taborer Kreise, gehört, der es zu Handen seines dortigen Hüttenwerks bei Bienenthal um das Jahr 1825 gekauft hat. Bei den Dörfern Mezoles und Miskowitz sind sehr ergiebige Kalksteinbrüche.

Mit Gewerben verschiedener Art und Handel waren am 1. Juli 1841 auf der Hschft. 267 Meister und andere Gewerbtreibende, zusammen mit 163 Gesellen, Lehrlingen und sonstigen Hilfsarbeitern beschäftigt. Davon kommen allein 43 auf die obrigkeitliche Runkelrüben-Rohzucker-Fabrik zu Sukdol. Außerdem zählte man 5 Bäcker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 6 Faßbinder, 11 Fleischhauer, 3 Glaser, 3 Griesler, 2 Kürschner, 47 Leinweber, 1 Lohgärber, 3 Maurer (38 Gesellen und Lehrlinge), 3 Messerschmiedte, 12 Müller, 4 Potaschensieder, 2 Riemer, 1 Salpetersieder, 3 Schlosser, 19 Schmiedte, 62 Schneider, 51 Schuhmacher, 1 Schwarzfärber, 1 Seiler, 7 Tischler, 4 Töpfer, 4 Wagner, 2 Ziegelstreicher und 1 Zimmermann (16 Gesellen und Lehrlinge).

Handelsleute sind: 1 Besitzer einer gemischten Waarenhand-

Digitized by Google

lung (in Maleschau), 4 Krämer und Hausirer, und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann.

Maleschau hat Privilegien auf 5 Jahrmärkte (an den Dienstagen vor Math., Chr. Himm., Magdl., Mar. Geb. und Mart. Bisch)., auf welchen in 2 Gewölben, 16 Buden und 30 Ständen die gewöhnlichen Artikel der Landmärkte, so wie auch Rindvieh feilgeboten werden. Unbedeutender ist der Verkehr auf den 2 Jahrmärkten (Dienst. vor Galli und vor Thomas) in Sukdol.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitl. Wundarzt (in Maleschau) und 6 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 2763).

Das vom jetzigen Besitzer der Hschft. gegründete und am 1. Nov. 1827 eröffnete Armeninstitut hatte am Schlusse des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 908 fl. 50½ kr. W. W., und im Verlaufe desselben Jahres eine Einnahme von 320 fl. 2 kr. W. W., worunter allein 100 fl., die aus den obrigkeitl. Renten jährlich für diesen Zweck angewiesen sind. Die Zahl der Armen war 63.

Durch den östlichen Theil des Dominiums geht über Bikan die von Kuttenberg südwestlich nach Stipoklas führende und sich dort an die Chaussee von Časlau nach Tabor anschließende Straße, zu deren Bau, so weit sie das hiesige Gebiet berührt, Obrigkeit und Unterthanen vereint beigetragen haben. Dasselbe ist der Fall in Betreff der durch den nördlichen Theil der Hst. von Kuttenberg über Miskowitz und Sukdol gehenden Prager Chaussee gewesen. Beide Straßenstrecken haben hiesigerseits eine Länge von 3560 Current-Klaftern. Außerdem ist auch von der Obrigkeit eine Verbindungsstraße, die von Bikan durch Maleschau nach Sukdol führt, als Halbchaussee 4 Klftr. breit gebaut, und ihrer ganzen Länge nach mit Obstbäumen bepflanzt worden. Die nächste Post ist in Časlau.

Die Ortschaften sind:

1) Maleschau (Malessow), 2½ St. w. von Časlau, am Bache Malschowka, unterthäniger Markt von 104 H. mit 828 E., worunter 1 prot. und 6 israel. Fam., ist nach Bikan eingepf. und hat unter obrigkeitl. Patronate 1 Filialkirche zum heil. Wenzel mit einem gestifteten Schloßkaplan, und 1 Schule; ferner 1 obrigkeitl. Amthaus mit der Wohnung des Amtsdirektors, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 27 Faß 2½ Eimer), 1 do. Branntweinhaus, 2 do. Potaschensiedereien, 1 Salpetersiederei, 1 Mühle und 1 Wirthshaus; ferner 1 israel. Synagoge und 1 do. Begräbnißplatz; abseits liegen und sind hieher conscribirt: a) die Einschicht Bilau (Biliow, bei Schaller Biligow), ¼ St. nö., 3 Nrn. (1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und 1 Dom. Häuschen); b) die Mühle Dubina, ¼ St. ö.; c) die Mühle Rakosow; d) die Rohrschmiede, eine Rohr-, und Messerschmiedts-Wohnung, ¼ St. w.; e) die Einschicht Fabrika, ¼ St. w. am Hüttenteiche, 4 Nrn. (1 Brettmühle, 1 Schindel-Schneidmaschine und 2 Häuschen); f) 1 obrigkeitl. Ziegelhütte, unweit von der vorigen Einschicht. — Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt. Sie enthält ein gutes Hochaltar-Blatt, den heil. Wenzel, angeblich von Brandel. Der Bikaner Pfarrer hält hier jährlich 4 bis 6 Mal großen Gottesdienst. Der Schloßkaplan ist im J. 1762 vom Freiherrn Franz Karl von Ostein gestiftet worden und hat die Pflicht, wöchentlich zwei Seelenmessen für die Ostein'sche Familie zu lesen und dem

Digitized by Google

Bikaner Pfarrer in der Seelsorge Hilfe zu leisten. Sein Gehalt ist 200 fl. und ein Natural-Deputat; auch bewohnt er ein eignes Haus. Die Schule ist die Pfarrschule für den Bikaner Sprengel. Sie ist 1787 und das jetzige Amthaus im J. 1822 gebaut worden. Bis dahin befand sich die Amtskanzlei im s. g. Alten Schlosse, welches den frühern Besitzern der Hschft. als Wohnsitz diente, jetzt aber verfallen ist. Maleschau ist auch seit 1814 eine ärarische Beschäl-Station. Das Recht der Jahrmärkte und Wochenmärkte hat der Ort im J. 1702 von K. Leopold I. erhalten. Am 8. Juni 1424 fiel bei Maleschau eine Schlacht zwischen den Taboriten unter der Anführung Ziškas und den Pragern vor, in welcher die Letztern gänzlich geschlagen wurden und an 1400 Todte auf dem Wahlplatze zurückließen.

2) Bikan (Bykan), ¾ St. sö. von Maleschau, an der Chaussee von Kuttenberg nach Tabor, Dörfchen von 8 H. mit 35 E., hat eine Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt und 1 Pfarrei, beide unter dem Patronate der Obrigkeit. Auch ist hier 1 Wirthshaus. Die Kirche war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 und 1391 vorhanden und ist 1720 neu gebaut worden. Es sind 2 Priester bei derselben angestellt. Zu ihrem Sprengel gehören, außer Bikan selbst, die hiesigen Ortschaften Maleschau, Tinischt, Mardorf, Polanka, Ober- und Unter-Lhota, Chlistowitz, Chrauskow, Zdeslawitz, Widitz und Rosteř, dann die fremden Dörfer Křesetitz, Chrast, Perstenitz, Předbořitz, Bahno, Krasoniowitz, Hajek, Aumonin und Březowa (Hschft. Křesetitz), nebst Polican (St. Kuttenberg).

3) Tinischt (Tyništ), ½ St. ssö. von Maleschau, Dorf von 25 H. mit 161 E., von welchen 4 H. zur Hschft. Křesetitz gehören, ist nach Bikan eingepf. und hat hiesigerseits 1 israel. Fam. und 1 Wirthshaus.

4) Mardorf (Marow), ½ St. s. (?) von Maleschau, Dom. Dorf von 11 H. mit 73 E., nach Bikan eingepf., ist im Jahre 1798 auf einer emphyt. Hutweide vom Grafen Johann Friedrich Karl Maximilian von Ostein neu gegründet worden.

5) Polanka, ¾ St. ssw. von Maleschau, Dorf von 17 H. mit 142 E., nach Bikan eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 obrigkeitl. Hegerwohnung.

6) Ober-Lhota (Hořegšj Lhota), auch Neu-Lhota, ½ St. nw. von Maleschau, Dörfchen von 8 H. mit 74 E., nach Bikan eingepf., hat unweit abseits 1 Mühle (»Karlsmühle«) und 1 Schmiede.

7) Unter-Lhota (Dolegšj Lhota), auch Alt-Lhota, ½ St. vom vorigen, am Bache Malessowka, Dorf von 15 H. mit 115 E., hat im Orte 1 Mühle und 2 andere (die »Rabensteiner« und »Walchower«) ½ bis ¾ St. ö.

8) Chlistowitz, 1 St. ssw. von Maleschau, an einem kleinen Nebenbache der Malessowka, Dorf von 53 H. mit 409 E., ist nach Bikan eingepf., und hat 1 Filialkirche zum heil. Andreas nebst 1 Privatschule unter dem Patronate der Gemeinde; ferner 1 obrigkeitl. Hegerwohnung, 1 Wirthshaus und ⅛ St. ö. 1 Mühle (»Sion«). Die Kirche hat 1402 ein Herr Berka von Lippa, welcher eine Wallfahrt nach Jerusalem gemacht und die Lage des hiesigen Dorfes der von Jerusalem, besonders wo der Tempel Salomons gestanden, ähnlich gefunden hatte, errichten lassen, und ihr den Namen Sion beigelegt. Unweit von dieser Kirche sieht man noch Trümmer der ehemaligen Burg Rohač, welche am 8. Sept. 1437 durch die Truppen K. Sigmunds zerstört wurde.

9) Chrauskow, 1¼ St. ssw. von Maleschau, Dorf von 17 H. mit 108 E., nach Bikan eingepf., hat 1 obrigkeitl. Hegerwohnung.

10) Zdeslawitz, 2 St. s. von Maleschau, Dorf von 22 H. mit 159 E., nach Bikan eingepf., hat im Orte 1 Wirthshaus und abseits: a) 1 obrigkeitl. Maierhof, ⅛ St. ö.; b) 1 do. Schäferei (»Augezd«), ¼ St. ö.; c) das do.

Digitized by Google

Hegerhaus Michowetz, ¼ St. sö., und d) das do. Hegerhaus Kotzaurow, ¼ St. s.

11) Widitz, 1 St. w. von Maleschau, Dorf von 31 H. mit 199 E., nach Bikan eingepf., hat 1 Fil. Kirche zum heil. Nikolaus B. und 1 Wirthshaus. Die Kirche hatte 1384 ihren eignen Pfarrer. Die große Kirchenglocke wiegt 17 Ct. und ist mit verschiedenen Figuren, die das Leiden Christi und mehre Heiligen darstellen, geziert. Auch bewahrt die Kirche einen vergoldeten Kelch mit der Aufschrift: »Sigmund Kozelka von Riesenfels, welchen 1648 ein schwedischer Soldat, der ihn nebst einem andern vergoldeten heiligen Gefäß bei einer Plünderung erbeutet, der Kirche verehrt hat *).

12) Roster (Rozdeř), ½ St. sw. von Maleschau, Dorf von 24 H. mit 164 E., worunter 1 prot. Fam., ist nach Bikan eingepf. und hat im Orte 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) 1 obrigkeitl. Lust- oder Jagdschloß mit Park, Walddereiters- und Gärtners-Wohnung, ⅛ St. sw.; b) 1 do. Jägerhaus, im Fasangarten, ¼ St. n.; c) 1 do. Hegerhaus (»Wobora«, weil ehemals hier ein Thiergarten war), ½ St. s.; und d) 1 Badhaus nebst Wirthshaus, ¼ St. ö.; das Wasser soll eisenhaltig seyn.

13) Sukdol (bei Schaller auch Suchdol), 1½ St. nw. von Maleschau, an der Kuttenberg-Prager Straße, unterthäniger Markt von 48 H. mit 361 E., worunter 1 Jsrael. Fam., hat 1 Pfarrkirche zur heil. Margaretha, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Beamtens-Wohnung, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Branntweinhaus und 1 Einkehr-Wirthshaus. Die Kirche hatte 1384 einen eignen Pfarrer, war in späterer Zeit der Kirche zu Wysoka als Filiale untergeordnet, und wurde erst 1746, wo der damalige Besitzer des Gutes Sukdol sie neu baute, wieder zur Pfarrkirche erhoben, indem der Pfarrer von Wysoka hieher versetzt wurde. Eingepf. sind, außer Sukdol selbst, die hiesigen Dörfer Boretitz, Dobren, Karlsdorf, Malenowitz, Mezoles, Miskowitz, Tuchotitz und Wysoka. Das ehemalige Gut Sukdol bestand aus dem Markte Sukdol und den Dörfern Boretitz, Miskowitz und Wysoka. Die Marktgerechtigkeit hat der Ort von K. Leopold I. erhalten.

14) Boretitz, 1¾ St. nw. von Maleschau, Dorf von 30 H. mit 188 E., nach Sukdol eingepf., hat 1 Wirthshaus.

15) Dobren, 1½ St. wnw. von Maleschau, Dorf von 50 H. mit 350 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Sukdol eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Wenzel, 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Hegerwohnung und 1 Wirthshaus. Die Kirche hatte 1384 einen eignen Pfarrer. Dobren war sonst ein eignes Gut und eine Zeit lang mit dem Gute Sukdol vereinigt. (S. oben.)

16) Karlsdorf (Karlow), 1 St. w. (?) von Maleschau, Domin. Dorf von 12 H. mit 78 E., nach Sukdol eingepf., hat 1 Mühle mit Brettsäge. Dieses Dorf ist 1804 vom Grafen Johann Friedrich Karl Maximilian von Ostein neu gegründet worden.

17) Malenowitz, 1¾ St. wnw. von Maleschau, Dorf von 21 H. mit 157 E., nach Sukdol eingepf., hat 1 Wirthshaus.

18) Mezoles (Mezoleſy), sonst unrichtig Meßholes, ¼ nw. von Maleschau, Dorf von 26 H. mit 175 E., worunter 2 prot. Fam., nach Sukdol eingepf. Der hiesige Maierhof Mezoles war bis 1773 ein Eigenthum des Kuttenberger Jesuitencollegiums, wurde aber bei dessen Aufhebung zum k. k. Studienfonds gezogen und ist jetzt ein emphyteut. Privateigenthum. Es gehört zu diesem Hofe ein Kalksteinbruch und ein Kalkofen.

*) S. Schaller a. a. O. S. 229.

Digitized by Google

19) Miskowitz (auf Krzybichs Karte Mischkowitz), 1 St. nnw. von Maleschau, an der Kuttenberg-Prager Straße, Dorf von 52 H. mit 401 E., worunter 1 prot. und 1 israel. Fam., ist nach Sukdol eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und ½ bis ¾ St. sö. 3 einschichtige Mühlen (»Stamenetz«, »Nesseto« und »Abicka« oder »Königsteicher,« auch »Königliche Mühle«).

20) Tuchotitz, ¾ St. w. von Maleschau, Dorf von 29 H. mit 184 E., worunter 3 prot. Fam., nach Sukdol eingepf., hat 1 Privatschule unter dem Patronate der Gemeinde und 1 Wirthshaus.

21) Wysoka, 1¼ St. nw. von Maleschau, Dorf von 19 H. mit 116 E., von welchen 1 Nr., der s. g. Berghof Wysoka, das ehemalige Gut Wysoka bildet; ist nach Sukdol eingepf. und hat 1 Filialkirche zu Mariä Heimsuchung und 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. ö. 1 obrigkeitl. Jägerhaus. Die Kirche war sonst eine Pfarrkirche; man sieht noch die Ruinen des alten Pfarrhauses. Erst 1746 wurde die Pfarrei nach Sukdol verlegt. Nahe ö. vom Orte erhebt sich der Berg Wysoka, von welchem man eine weite und schöne Aussicht w. bis zum Laurenzi-Berge in Prag, nw. und n. bis zum Mittel-, Iser- und Riesengebirge, ö. und s. bis nach Mähren und Oestreich genießt. Auf dem Gipfel des Berges steht eine Kapelle zum heil. Johann dem Täufer und ein Pavillon (»Belveder« genannt), beide jetzt sehr verfallen. Die Kapelle wurde von dem Grafen Franz Anton von Spork erbaut, welcher dazu eine Summe von 1400 Dukaten verwendete, die er im Sommer 1695 bei seinem Aufenthalte in Karlsbad dem Kurfürsten von Sachsen, Friedrich August, im Spiele abgewonnen hatte. Am 24. Juni 1697 wurde die Kapelle vom Prager Domherrn Tobias Becker, nachmaligem Bischof in Königgrätz, feierlich eingeweiht und dabei vom Grafen ein glänzendes Fest gegeben *).

22) Koschitz (Kossice), 1¼ St. wsw. von Maleschau, Dorf von 36 H. mit 229 E., hat 1 Lokalie-Kirche zu Mariä Geburt, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 Wirthshaus; ¼ St. ö. liegt die hieher conscribirte Einschicht Albrechtik, 8 Nrn., bestehend aus einem obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und 6 Dom. H. Die Kirche ist alt und hat eine 27 Ct. schwere Glocke mit der Jahrzahl 1404. Die Lokalie ist 1823 und eben damals auch die Schule errichtet worden. Früher war die Kirche eine Filiale von Bikan. Zum Sprengel gehören, außer Koschitz selbst, die hiesigen Dörfer Roskosch, Friedrichsdorf und Miletitz, nebst den fremden Dörfern Nepomeritz und Wonomischl (Hschft. Petschkau).

23) Roskosch (Rozkoš), 1¼ St. w. von Maleschau, Dorf von 19 H. mit 132 E., nach Koschitz eingepf., hat 1 Wirthshaus; der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt.

24) Miletitz, 1¼ St. sw. von Maleschau, Dorf von 14 H. mit 90 E., nach Koschitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

25) Friedrichsdorf (Frydrychow), 1¼ St. s. (?) von Maleschau, Dom. Dorf von 10 H. mit 45 E., nach Koschitz eingepf.; ist im J. 1800 vom Grafen Johann Friedrich Karl Maximilian von Ostein neu gegründet worden.

26) Wernirow (auch Wenirow und Wernirschau), 1¾ St. sw. von Maleschau, Dorf von 25 H. mit 107 E., von welchen 12 H. zum Gute Hradek (resp. Gut Chotauchow) und 4 H. (die ¼ St. abseits gelegene Ein-

*) Von Stillenau: Leben des Grafen Franz Anton von Spork ꝛc. Prag 1720. — Dr. Jean Chevalier de Carro. Almanach de Carlsbad. 6. Jahrgang. Prag 1836 S. 147 u. ff. Es ist merkwürdig, daß so viele schöne Bauwerke des Grafen F. A. von Spork heut zu Tage theils verfallen, theils ganz verschwunden sind. Vergl. den IV. Bd unsers Werkes (Königgr. Kr.) S. 114 u. ff. (Kuttn).

Digitized by Google

schicht Schwabinow) zur Hschft. Kresetitz gehören, ist nach St. Anna (Hschft. Petschkau) eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 1 prot. und 2 israel. Fam.; auch ist hier 1 Wirthshaus.

27) Wschesok (Wssesok), 1½ St. ssw. von Maleschau, Dorf von 15 H. mit 79 E., worunter 1 israel. Fam.; ist nach St. Anna eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

Gut Hradek-Chotauchow.

Dieses Dominium liegt, etwas zerstreut, an der nordwestlichen Seite des Kreises, und gränzt in Norden an die Dominien Zasmuk, Wodèrad und Loschan des Kaurimer Kreises, und das hiesige Gut Gbell, in Osten an das Gut Radboř und die Hft. Maleschau, in Süden an das Gut Jnditz, und in Westen an die Dominien Ratay, Zasmuk und Bečwar des Kaurimer Kreises.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee, Wenzel Freiherr Wrazda von Kunwald, welcher das Gut von seinem am 12. März 1807 verstorbenen Vater Joseph Freiherrn Wrazda von Kunwald geerbt hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. H. Tom. X. Fol. 101.)

Unsere Kenntniß der frühern Besitzer geht nicht über das XVI. Jahrh. hinaus. Im Jahre 1561 gehörte das Gut Hradek dem Ritter Smil Mysska von Zlunitz, auf welchen gegen das Jahr 1571 Sigmund, und zu Ende des Jahrhunderts Christoph, beide aus demselben ritterlichen Geschlechte, folgten. Die Güter des Letztern, worunter auch Hradek, wurden, da er an der protestantischen Empörung Theil genommen hatte, nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt, und 1625 an den Herrn Wenzel von Wchinitz verkauft. (Rieggers Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen. IX. Heft). Im Jahre 1628 kam das Gut ebenfalls durch Kauf in Besitz des Johann Oktavian Kinsky, Herrn in Tetow, Chlumetz und Böhmisch-Kamenitz, k. k. Kämmerers und Landrechts-Beisitzers im Königreich Böhmen, welcher es 1637 an Gerhard von Taris Freiherrn zu Hiltz verkaufte. Das Gut bestand damals aus dem Rittersitze und Dorfe Hradek über der Podians, dem Maierhofe und Dorfe Putscher (jetzt zur Hft. Zasmuk Kaur. Kr. gehörig), dem Rittersitze und Dorfe Feld-Mantschitz (jetzt beim Gute Jnditz), dem Dorfe Klein-Loschan, dem Hofe Cirkwitz (jetzt Gut Cirkwitz Kaur. Kr.) und dem Hofe Raschowitz (jetzt beim Gute Jnditz Časl. Kr.). Der ebengenannte Besitzer verkaufte das Gut 1641 an den kais. Obersten Johann Salazar de Monte Albano, welcher auch das Dorf Solopisk mit dem Patronate über die dasige Pfarrkirche, und die Dörfer Podians (jetzt bei der Hft. Zasmuk) nebst dem wüsten Dorfe Miletin (jetzt Gut Jnditz) dazu kaufte. Er vertheilte noch bei Lebzeiten das Ganze unter seine zwei Söhne (oder Neffen?), von welchen der eine, Blasius Eugenius Salazar

Digitized by Google

de Monte Albano, seinen Antheil im Jahre 1672 an den Ritter Wenzel Sylvester Smrčka von Münichau (später Vice-Landschreiber, Vice-Landrichter und Vice-Landkämmerer) verkaufte. Dieser Antheil bestand aus dem Markte, jetzt Dorfe Hradek, sammt Schloß ꝛc., dem Dorfe und Hofe Solopisk und dem wüsten Dorfe Miletin. Von dem Ritter Smrčka gelangte das so gestaltete Gut Hradek an den Grafen Johann Friedrich von Trautmannsdorf, Herrn auf Leutomischl, Brandeis am Adler, und Chotzen (?), k. k. Geheimen Rath und Oberst-Landkämmerer in Böhmen, welcher am 4. Febr. 1696 starb *). Wer sein Nachfolger im Besitz von Hradek gewesen, ist aus den uns gelieferten, aus Urkunden geschöpften Mittheilungen des Hrn. Pfarrers Patek zu Solopisk nicht ersichtlich. Um das Jahr 1739 gelangte das Gut Hradek durch Kauf an Hrn. Johann Wenzel Wrazda von Kunwald, Herrn auf Hojowitz, Vice-Landrichter und später Vice-Landkämmerer im Königreiche Böhmen. Unter diesem kamen das Dorf und der Hof Hatě an das Gut. Sein Sohn und Erbe, ebenfalls Johann Wenzel geheißen, von der Kaiserinn Maria Theresia in den Freiherrnstand erhoben und die Würden eines Vice-Landrichters und Vice-Landkämmerers bekleidend, kaufte um das Jahr 1760 (? wahrscheinlich früher) vom Grafen Karl Joachim von Breda, Besitzer der Herrschaft Petschkau, das mit derselben vereinigt gewesene Gut Chotauchow nebst dem Dorfe Geldau und einem Theile des Dorfes Wernířow, und vereinigte diese mit dem Gute Hradek. Nach dem am 3. Oktober 1778 **) erfolgten Tode des Freiherrn Wrazda von Kunwald erbte das Gut sein Sohn Prokop, überließ es aber 1782 durch Vergleich seinem Bruder Joseph Freiherrn Wrazda von Kunwald, den bereits oben erwähnten Vater des jetzigen Besitzers.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	1139	1344	817	1335	1957	1079
Teiche mit Aeckern vergl.	19	587	—	—	19	587
Trischfelder	6	50	6	1164	12	1214
Wiesen	109	1027	68	33	177	1060
Gärten	29	911	28	1106	58	417
Teiche mit Wiesen vergl.	27	1269	—	—	27	1269
Hutweiden ꝛc.	262	167	55	1519	318	86
Waldungen	435	1123	—	—	435	1123
Uiberhaupt	2030	78	977	357	3007	435

Vom Hradeker Amte wurde der Flächeninhalt zu 2951 Joch 1137 □ Kl. angegeben.

*) S. den IV. Band unsers Werkes (Königgr. Kr. Hft. Brandeis) S. 305.
**) S. Palacky's Synchronistische Uibersicht der höchsten Würdenträger in Böhmen ꝛc. Tab IV.

Digitized by Google

Der Obrigkeit gehören nur Dominical-Gründe, und zwar: 1087 J. 861 □ Kl. Aecker, 19 J. 587 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 6 J. 50 □ Kl. Trischfelder, 105 J. 703 □ Kl. Wiesen, 28 J. 582 □ Kl. Gärten, 27 J. 1269 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 262 J. 167 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 435 J. 1123 □ Kl. Waldungen; zusammen 1972 J. 542 □ Kl.

Die Oberfläche des Gutes ist meist eben, mit wenigen sanften Hügeln und Anhöhen, von welchen nur der oberhalb Solopisk befindliche Höhenpunkt, na wrssjch genannt, eine Ausnahme macht. Die Felsarten gehören zur Urschieferformation.

Unter den kleinen Bächen des Gebietes ist die Daubrawka der beträchtlichste; sie kommt von der Herrschaft Maleschau und fließt durch die Chotauchower Gründe auf die Dominien Radbor und Petschkau.

Teiche werden nur noch 2 unter Wasser gehalten, der Trtschina zum Behufe einer Wasserleitung, und der Wrazebnj, für die Hradeker Mühle. Ersterer hat auch eine kleine Zahl Karpfen. 16 ehemalige Teiche werden jetzt theils als Wiese, theils als Feld benützt.

Die Bevölkerung ist 1747 Seelen stark. Darunter sind 1 protestantische und 5 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die fast einzige Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Hauptbestandtheil des Bodens ist Thonerde, mit mehr oder weniger Sand vermischt und je nach der verschiedenen Lage der Gründe mehr oder weniger fruchtbar, überhaupt sehr von der Witterung und der Bearbeitung abhängig. Man baut alle Getraidarten, Hülsenfrüchte, Knollengewächse, Futterkräuter, Flachs, Sommerraps und Hopfen. Obst wird in nicht unbeträchtlicher Menge und guten Sorten, meist in Gärten gezogen.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	12 (Alte)	118 (85 Alte, 33 Fohlen)	130
Rindvieh	75 (4 Zuchtst., 6 junge St., 42 Kühe, 20 Kalb., 2 Zugochs., 1 junger O.)	346 (2 Zuchtst., 208 Kühe, 88 Kalbinnen, 31 Zugochs., 17 junge O.)	421
Schafe	1897 (1515 Alte, 382 Lämmer)	668 (475 Alte, 193 Lämmer)	2565
Borstenvieh	—	235	235
Ziegen	—	15	15
Bienenstöcke	16	49	65

Auch findet einige Geflügelzucht Statt.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 3 Maierhöfe in eigner Regie, jeder mit einer Schäferei (in Hradek, Cho-

Digitized by Google

tauchow und Kunwald). Die ehemaligen Höfe in Hattie- und Wernirow sind emphyteutisirt.

Die Wälder sind in drei Reviere eingetheilt: a) das Hradeker, 137 J. 1416½ □Kl., meist Birken und Weißbuchen, auch etwas Eichen und Linden, nebst Salweiden und Erlen; b) St. Anna, 179 J. 401 □Kl., Tannen und Fichten; c) das Wernirower, 118 J. 906 □Kl., Tannen und Fichten. — Der Ertrag dieser Wälder ist 150 Kl. harten und 6 bis 700 Kl. weichen Holzes, welches theils zum eignen Gebrauch verwendet, theils an die hiesigen Unterthanen und benachbarten Ortschaften verkauft wird.

Das Wild besteht größtentheils in Hasen und Rebhühnern, von welchen jährlich einige Hundert erlegt, und theils von der Obrigkeit und auf dem Dominium verbraucht, theils nach Kolin und Kuttenberg abgesetzt werden.

Gewerbsleute sind: 2 Bäcker, 6 Bierschänker, 3 Borstenvieh-Händler, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 3 Fleischhauer, 3 Getraidhändler, 1 Griesler, 1 Krämer, 3 Müller, 1 Potaschensieder, 6 Schmiedte, 4 Schneider, 6 Schuhmacher, 1 Siebmacher, 2 Tischler, 1 Töpfer, 1 Wagner, 1 Wasenmeister und 3 Weber.

Aerztliche Hilfe leistet der Wundarzt in Zasmuk (Kaur. Kr.). In Hradek ist 1 Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 765.)

Das im Jahr 1827 vom jetzigen Besitzer des Gutes errichtete Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 1656 fl. und eine Kassenbaarschaft von 173 fl. 55 kr. W. W. Das Einkommen, wozu die obrigkeitlichen Renten ansehnlich beitragen, war 286 fl. 19½ kr. W. W. Es wurden 9 Arme unterstützt.

Durch das Dominium geht zwischen Kunwald und Chotauchow, von Zasmuk kommend, die nach Kuttenberg führende Prager Chaussée. — Die nächste Post ist in Kolin.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Hradek.

1) Hradek (ehemals Myssko-Hradek und Hradek ob der Podiaus, jetzt noch häufig, obwohl unrichtig, Roth-Hradek), 4¾ St. w. von Caslau, Dorf von 66 H. mit 426 E., von welchen 1 Nr. (der abseitige einschichtige Maierhof Hinter-Hradek) zur Herrschaft Zasmuk gehört; ist nach Solopisk eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Park, Obst- und Küchengarten, 1 do. Amthaus mit der Kanzlei und Wohnung des Amtmanns, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Brauhaus (auf 12 Faß), 1 do. Branntwein- und Flußhaus (Potaschensiederei), 1 do. Ziegelbrennerei, 1 Wirthshaus und 1 eingängige Mühle. Abseits liegen bis ½ St. s. a) 1 obrigkeitl. Jägerhaus und b) 1 Wasenmeisterei. Das Schloß ist, wie es jetzt besteht, im J. 1747 vom Freiherrn Johann Wenzel Wrazda von Kunwald erbaut worden. Der Ort erhielt 1590 von Kaiser Rudolph II. eine Mauthgerechtigkeit, welche von K. Ferdinand III. bestätigt wurde, in späterer Zeit aber wieder erloschen ist.

2) Solopisk, ½ St. so. von Hradek, Dorf von 52 H. mit 349 E., worunter 2 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit;

Digitized by Google

ferner 1 Wirthshaus und ¼ St. w. 1 obrigkeitl. Maierhof, Kunwald genannt, nebst 1 Schäferei. Die Kirche, bei welcher jetzt 2 Priester angestellt sind, war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 vorhanden und, so wie auch 1495, mit einem eignen Pfarrer besetzt. Im XVI. Jahrhunderte und bis zur Schlacht am Weißen Berge hatte sie protestantische Seelsorger und erst 1652 wurde wieder ein katholischer Priester eingesetzt. Freiherr Johann Wenzel Wrazda von Kunwald ließ die Kirche 1750 von Grund aus neu bauen, und sein Sohn und Nachfolger sie im Innern mit Fresco-Gemälden verzieren. Das jetzige Pfarrgebäude hat 1781 der damalige Pfarrer Anton Foyta auf eigne Kosten errichten lassen. Eingepfarrt sind, außer Solopisk selbst, die hiesigen Dörfer Hradek und Chotauchow, nebst den fremden Dörfern Inditz, Krecowitz und Miletin (Gut Inditz), Putscher und Podiaus (Hschft. Zasmuk, Kauř. Kr.)

3) Hattic (Hatě), 1¼ St. sw. von Hradek, Dorf von 22 H. mit 123 E., nach Drahobuditz (Gut Beciwar, Kauř. Kr.) eingepf., hat 1 emphyt. Wirthshaus.

Zum Gute Hradek gehören auch:

4) von St. Anna (Hschft. Petschkau) 2 H., worunter 1 obrigkeitl. abseitig gelegenes Jägerhaus.

II. Gut Chotauchow.

5) Chotauchow, Chotouchow, ¾ St. nö. von Hradek, unweit n. von der Kuttenberger Straße, am Bache Daubrawka, Dorf von 55 H. mit 370 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Solopisk eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und 2 Mühlen.

6) Zeltschan (Gelčan), 1 St. wsw. von Hradek, Dorf von 27 H. mit 167 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Drahobuditz eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Es wird in Ober- und Nieder-Zeltschan abgetheilt.

Außerdem gehören zum Gute Chotauchow:

7) von Wernirow (Hschft. Maleschau) 11 H. mit 61 E., worunter 1 obrigkeitl. Jägerhaus, 1 do. Potaschensiederei und 1 Wirthshaus, nebst 1 prot. und 1 israel. Familie.

Gut Inditz.

Das Gut Inditz (auch Ginditz genannt) liegt an der nordöstlichen Seite des Kreises, und gränzt in Norden an das Gut Beciwar (Kauř. Kr.) und das Gut Hradek, in Osten an die Hschft. Maleschau, in Süden an die südlichen abgesonderten Dörfer der Hschft. Petschkau, in Westen an die Hschft. Rataj (Kauř. Kr.) und an das zur Hschft. Kresetitz gehörige Dorf Zizow.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Wenzel Sigmund Morawetz, welcher das Gut am 20. Nov. 1841 von Herrn Joseph Tschapek gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Gut „Jünditz" Lit. J. Tom. I. Fol. 209.)

Bis um das Jahr 1765 war das Gut mit der Hschft. Petschkau vereinigt, wurde aber damals durch deren Besitzer Karl Joachim Reichsgrafen von Breda davon getrennt, und an den Reichsgrafen Johann Baptist von Kavanagh verkauft. Um das Jahr 1780

Digitized by Google

gelangte das Gut Inditz an dessen Sohn, den k. k. General Mauriz Ignaz, Reichsgrafen von Kavanagh, und nach dessen Tode um 1801 an dessen Schwester Walburga. Diese vermählte sich mit dem k. k. Oberlieutenant Andreas Neuhold, und dieser gelangte um das Jahr 1807 (oder 1808) zum Besitz des Gutes, verkaufte es aber im Februar 1810 an den Leitmeritzer Bürger Joseph Wagner. Letzterer überließ es im August desf. J. ebenfalls käuflich dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Koller, und dieser verkaufte es am 1. Jänner 1815 an den Canonicus zu St. Stephan in Wien, Carl Maria Grafen von Coudenhoven, von welchem es 1839 sein Bruder Theophil Graf von Coudenhoven erbte, der es am 4. November 1840 an den oben genannten Joseph Tschapek verkaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	1040	1344	1038	916	2079	660
Trischfelder	17	963	—	—	17	963
Wiesen.	179	241	234	60	413	301
Gärten.	34	765	24	1052	59	217
Teiche mit Wiesen vgl.	51	1329	—	—	51	1329
Hutweiden ꝛc. . . .	189	211	175	830	364	1041
Waldungen	383	1011	168	421	551	1432
Uiberhaupt	1896	1064	1641	79	3537	1143

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 476 J. 1244 □Kl. Aecker, 17 J. 963 □ Kl. Trischfelder, 92 J. 358 □ Kl. Wiesen, 11 J. 1396 □ Kl. Gärten, 51 J. 1329 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 170 J. 362 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 357 J. 1353 □ Kl. Waldungen, zusammen 1178 J. 605 □ Kl.; b) vom Rusticale: 12 J. 850 □ Kl. Aecker, 8 J. 348 □ Kl. Wiesen, — J. 48 □ Kl. Gärten, zusammen 20 J. 1246 □ Kl.; im Ganzen 1199 J. 251 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebiets ist sanft gebirgig. Längs der westlichen Seite streicht von Norden nach Süden der Berg Schandau (Zandow). Oestlich von Inditz erstreckt sich der Kozander Berg vom Maleschauer Dorfe Rozkos bis zum hiesigen Dorfe Miletin. Die Felsarten sind Gneusabänderungen.

Durch das Gut ziehen zwei unbenannte kleine Bäche. Der eine kommt vom Dorfe Wonomischl der Herrschaft Petschkau, und geht nordwestlich durch das hiesige Dorf Krečowitz nach Inditz, wo er an dessen westlicher Seite in den Mühlteich fällt. Der andere Bach fließt, wieder südlich aus der Gbeller Waldung kommend, durch die Dörfer Raschowitz und Mantschitz, und ergießt sich ebenfalls in den Inditzer Mühlteich.

Außer dem oben genannten Mühlteich sind noch zu bemerken:

Digitized by Google

der Brettsäge-Teich und der Obere Miklowka, beide bei Krecowitz, der Rowny, zwischen Raschowitz und St. Anna, der Obere Hradowy und der Baussny bei Raschowitz, und der Rokusek bei Miletin. Alle diese Teiche enthalten sehr gute Karpfen und Hechte. 15 ehemalige Teiche werden schon seit vielen Jahren theils als Aecker, theils als Wiesen benutzt.

Die Einwohnerzahl ist 2362, worunter 3 protestantische und 7 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft Ein Theil der Unterthanen treibt Viehhandel. Die ärmere Klasse nährt sich von Taglöhner-Arbeit und Wollspinnerei für die Linzer Fabrik.

Der Boden ist größtentheils ein magerer weißgrauer Lehm, zum Theil mit Sand vermischt, und im Durchschnitt wenig fruchtbar. Nur bei sehr fleißiger Bearbeitung kann Waizen und Gerste gewonnen werden. Am meisten gedeihen Korn, Haber und Erdäpfel. Obstbaumzucht findet größtentheils nur in Gärten Statt. Die Bäume leiden sehr durch die noch spät eintretenden Frühjahrs-Fröste.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	10 (Alte)	63 (47 Alte, 16 Fohlen)	73
Rindvieh	45 (1 Zuchtst., 25 Kühe, 14 Kalbinnen, 4 Zugochs., 1 junger O.)	701 (2 Zuchtst., 1 junger St., 358 Kühe, 119 Kalbinnen, 197 Zugochsen, 24 junge O.)	746
Schafe	1753 (1378 Alte, 375 Lämmer)	248 (162 Alte, 86 Lämmer)	2001
Borstenvieh	—	139	139
Ziegen	—	28	28
Bienenstöcke	6	39	45

Auch werden Gänse gezogen.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigner Regie sind zu Jnditz, Krecowitz und Zaudau; bei jedem ist eine Schäferei.

Die in zwei Reviere getheilten Waldungen sind: a) der St. Anna-Wald, 62 J. 454 □ Kl.; b) der Wald Dubina, 62 J.; c) der Raschowitzer Kirchenwald, 25 J. 1248 □ Kl. und d) der abgesondert südlich zwischen Katzower und Zbraslawitzer Gebietstheilen liegende Wald Lisska, 233 J. 899⅞ □ Kl. Alle diese Wälder bestehen vornehmlich in Fichten und Tannen, außerdem Birken und einigen andern Laubhölzern. Es wird jährlich nur so viel geschlagen, als der eigne Bedarf der Obrigkeit erfordert, oder an die Unterthanen verkauft wird.

Der Wildstand, Hasen und Rebhühner, ist nicht beträchtlich. Das erlegte Wild wird meistens nach Prag, zum kleinern Theil nach Kuttenberg und Kolin abgesetzt.

Digitized by Google

Gewerbsleute sind: 7 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 2 Brettmüller, 1 Faßbinder, 5 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Leinwandbleicher, 6 Leinweber, 1 Maurer (4 Gesellen), 2 Müller, 2 Pottaschensieder, 6 Schmiedte, 3 Schneider, 6 Schuhmacher, 2 Siebmacher, 1 Wagner und 1 Zimmermeister (4 Gesellen), zusammen 49 Gewerbtreibende mit 11 Gesellen und 4 Lehrlingen.

Aerztliche Hilfe leistet der Wundarzt zu Kohl-Janowitz (Kaur. Kr.) Auf dem Gute ist eine Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 1070.)

Das seit 1. November 1827 in Wirksamkeit bestehende Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 1537 fl. 55½ kr. W. W. Die Einnahme des genannten Jahres war 132 fl. 53¾ kr. W. W. Es wurden 4 Arme unterstützt.

Durch das Dorf Jnditz geht eine von Kolin über Gbell, Radbor und Hradek kommende Fahrstraße, südwärts nach Kohl-Janowitz. Obwohl die Kuttenberg-Prager Chaussée das Dominium Jnditz nicht berührt, so haben doch die hiesigen Unterthanen zur Herstellung eines Theils derselben beigetragen. Die nächste Post ist in Kolin.

Die Ortschaften sind:

1) Jnditz (auch, wie bei Schaller und auf Kreibichs Karte, Ginditz), 4¾ St. w. von Caslau, 3½ St. sw. von Kolin, an einem kleinen Bache, Dorf von 61 H. mit 425 E., worunter 2 israel. Fam., ist der Sitz des Amtsverwalters, nach Solopisk (Gut Hradek) eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Wenzel, nebst 1 Filialschule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Amthaus, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 do. Branntweinhaus (auf 10 Emr.), 1 Wirthshaus und ¼ St. w. eine Mühle. Das Dorf wird durch den in der Mitte sich ausbreitenden, als Wiese benutzten s. g. Dorfteich in zwei Theile gesondert: die große Seite, wo die obrigkeitlichen Gebäude stehen, und die kleine Seite, mit der Kirche und der Schule. Die Kirche war schon 1384 vorhanden. Graf Johann Baptist von Kavanagh hat sie renoviren lassen. Nahe dabei ist eine Familiengruft mit einer Kapelle, welche der vorige Besitzer seiner am 5. Jänn. 1819 verstorbenen Frau Gemahlinn Walburga geb. Freiinn von Wambold zu Ehren erbaut hat.

2) Krecowitz, ½ St. osö. von Jnditz, an demselben Bache, Dorf von 34 H. mit 207 E., nach Solopisk eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 Wirthshaus, 1 Brettmühle und ¼ St. nö. 1 Wasenmeisterei.

3) Miletin, ¾ St. onö. von Jnditz, am Kotzander Berge, Dorf von 42 H. mit 264 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Solopisk eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Hegerhaus und 1 Wirthshaus.

4) Mantschitz (sonst Feld-Mantschitz, Poluj Mančice), ¼ St. sö. von Jnditz, an einem kleinen Bache, Dorf von 29 H. mit 222 E., worunter 3 prot. und 1 isr. Fam., ist nach Kohl-Janowitz (Hschft. Ratay) eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

5) Raschowitz, ¾ St. ssö. von Jnditz, an demselben Bache wie Mantschitz, Dorf von 61 H. mit 413 E., von welchen 19 H. zum Gute Loschan und 1 H., das einschichtige Jägerhaus im Walde Dubina, zum Gute Gbell gehören, ist nach St. Anna (Hschft. Petschkau) eingepf. und hat hiesigerseits 1 israel. Fam., 1 Filialkirche zu Mariä Himmelfahrt, unter dem

Digitized by Google

Patronate der Jnditzer Obrigkeit, und 1 Wirthshaus. Die Kirche ist im J. 1748 von Grund aus neu gebaut, der Thurm aber erst 1784 hinzugekommen. Ob sie in älterer Zeit schon bestanden, ist nicht bekannt.

6) Piwnisko, 1¾ St. ssö. von Jnditz, östlich am Schandauer Berge, Dorf von 31 H. mit 168 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach St. Anna eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

7) Schandau (Zandow), 1¼ St. ssö. von Jnditz, östlich am Schandauer Berge, Dorf von 50 H. mit 362 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach St. Anna eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei und 1 Wirthshaus.

Außerdem besitzt das Dominium:

8) die zum Dorfe Althütten (Hschft. Katzow) conscribirte Einschicht Lischtian (Lisstany), 3 Nrn., bestehend in 1 obrigkeitl. Forsthaus, 1 Mahl- und Brettmühle und 1 Dom. Häuschen; und

9) vom Dorfe St. Anna oder Sudëjow (Hschft. Petschkau) 4 H., worunter 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

Gut Roth-Janowitz.

Dieses Dominium liegt im nordwestlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Hschft. Kresetitz, in Osten an dasselbe Dominium, sowie an die Hschften. Sedletz und Zleb, in Süden und Westen an die Hschft. Ledetsch und das Gut Zbraslawitz, so wie an einen abgesondert liegenden Gebietstheil der Hschft. Neuhof.

Es gehörte im J. 1392 den Herren Čabelicky von Sutitz, 1557 dem Herrn Budowetz von Budowa, 1615 dem Herrn Herold Wenzel Liebsteinsky von Kolowrat, kaiserlichen Rath, und später dem Herrn Karl Nowohradsky von Kolowrat. Um das Jahr 1659 besaßen das Gut die Freiherren Obitecky von Obitetz, welche Familie im Besitze desselben bis zum Jahre 1725 blieb, wo es am 2. Jänner die kön. Bergstadt Kuttenberg käuflich an sich brachte*). Das Dorf Stipoklas nebst dem Hofe daselbst war schon 1687, ein Theil des Dorfes Wilimowitz 1554, und das Gut Lometz 1571 ein Eigenthum der Stadt geworden, welche nach geschehenem Kaufe des Gutes diese Dörfer demselben einverleibte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	850	366	1190	1418	2041	184
Teiche mit Aeckern vergl. .	57	546	—	—	57	546
Trischfelder	—	—	3	1237	3	1237
Wiesen	206	1089	418	396	624	1485
Gärten	35	914	49	881	85	195

*) Nach Angaben des Janowitzer Amtes. Den Mittheilungen des Pfarrers zufolge, hat Joseph Ernst Freiherr Obitecky von Obitetz das Gut 1717 an einen Grafen von Thürheim verkauft.

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Teiche mit Wiesen vergl. .	141	261	—	1138	141	1399
Hutweiden ꝛc.	308	1032	294	38	602	1070
Waldungen	867	1495	336	1519	1204	1414
Uiberhaupt	2467	903	2294	227	4761	1130

Nach Angabe des Wirthschaftsamtes beträgt die Area mit Einschluß der besondern Kuttenberger Dorfantheile 6310 J. 498½ □Kl.

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 739 J. 460 □Kl. Aecker, 57 J. 546 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 186 J. 1077 □Kl. Wiesen, 32 J. 17 □Kl. Gärten, 141 J. 261 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 295 J. 1037 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 800 J. 731 □Kl. Waldung, zusammen 2252 J. 929 □Kl.; b) vom Rusticale: 114 J. 734 □Kl. Aecker, 45 J. 1274 □Kl. Wiesen, 1 J. 1402 □Kl. Gärten, und 51 J. 1599 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 214 J. 209 □Kl.; im Ganzen 2466 J. 1138 □Kl.

Die Oberfläche ist ziemlich bergig, hat aber keinen bemerkenswerthen Höhenpunkt. Die Felsart ist Gneus.

Das Gebiet durchziehen mehre kleine Bäche, ohne eigne Namen, welche nördlich theils auf die Hschft. Sedletz, theils auf die Dominien Křesetitz und Maleschau fließen, und sich mit den Bächen Kleynar und Maleschowka vereinigen.

Teiche, die noch unter Wasser gehalten werden und mit Karpfen und Hechten besetzt sind, zählt man 26. Sie heißen: Zbožnow, bei Senetin; Piwowarský, in Petrowitz; Nowy, hinter Petrowitz; Marussowský und Kucherowský, ebendaselbst; Nedowadlo, zwischen Janowitz und Zadnj; Hlubokolanský, unterhalb Lan; Kukle, dicht an Zadnj; Březinský, bei Chwalow; Pohon, westlich an Zbořˇ; Augezdský, bei Augezdetz; Lunař bei Plhow; Pilský, bei Chwalow; Auřednik, bei Zadnj; Pisař, zwischen Chwalow und Zbořˇ; Steyskal und Hubat, östlich an Zbořˇ; Mussj Kridlo in Zbořˇ; Rezborský, Groß- und Klein-Katlow, westlich an Zbořˇ; Nowy Bludowský, bei Bludowj; Zrcadlo, bei Janowitz; die 3 Gartenteiche (Obere, Mittlere und Untere) im Janowitzer Schloßgarten; Matiegičef, bei Stipoklas; Nawesky, in Zbořˇ, und Widlak, bei der Einschicht dieses Namens. 14 Teiche werden als Wiesen benutzt.

Die Zahl der Einwohner ist 3849. Darunter befinden sich 28 protestantische Familien und 1 israelitische. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vorzüglichste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft; ein Theil der Einwohner treibt Gewerbe, oder nährt sich von verschiedenen Handarbeiten.

Der Boden ist im Durchschnitt von geringer Fruchtbarkeit. Man baut hauptsächlich Korn, Haber, Erdäpfel und Rüben, außerdem auch Gerste und Sommerwaizen, nebst etwas Winterwaizen.

Digitized by Google

Der Viehstand der Unterthanen war am 30. April 1837 : 89 Pferde (78 Alte, 11 Fohlen), 1368 Stück Rindvieh (5 Zuchtst., 2 junge St., 632 Kühe, 194 Kalb., 17 Mastochs., 430 Zugochs., 88 junge O.), 1119 Schafe (643 Alte, 476 Lämmer), 412 Stück Borstenvieh, 123 Ziegen und 119 Bienenstöcke. Auch Geflügel-, namentlich Gänsezucht, durch die zahlreichen Teiche begünstigt, wird getrieben.

Die ehemaligen obrigkeitlichen Maierhöfe (Janowitz, Lometz, Augezdetz, Petrowitz, Zhoř und Stipoklas) sind nebst den Schäfereien schon seit vielen Jahren emphyteutisirt.

Die Waldungen bilden 3 Reviere: das Petrowitz-Zhořer, 704 J. 1276 □ Kl., welches jährlich 46⅞ Kl. hartes und 813⅞ Kl. weiches Holz; das Janowitzer, 530 J. 702 □ Kl., welches jährlich 416¾ Kl. weiches Holz, und das Lometzer, 191 J. 194½ □ Kl., welches jährlich 36⅞ Kl. hartes Holz liefert. Der gesammte Ertrag ist demnach 83¾ Kl. hartes und 1230⅝ Kl. weiches Holz, und wird größtentheils nach Kuttenberg abgeführt.

Das Wild besteht in Hasen, Rebhühnern, Wassergeflügel und einigen Rehen. Der Jagdertrag geht nach Kuttenberg, zum Theil auch nach Prag.

Gewerbe und Handel wurden am 1. Juli 1841 von 125 Meistern und andern Gewerbsherren, mit 32 Gesellen, 34 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 191 Personen, wovon der größte Theil im Markte Janowitz, betrieben. Darunter befanden sich 4 Bäcker, 14 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Büchsenmacher, 1 Faßbinder, 4 Fleischhauer, 2 Griesler, 2 Maurer (4 Gesellen), 6 Müller, 1 Potaschensieder, 1 Schlosser, 2 (?) Schmiedte, 17 Schneider, 49 Schuhmacher (die größtentheils für die Jahrmärkte arbeiten), 4 Tischler, 3 Töpfer, 3 Wagner, 3 Weber und 6 Zimmerleute. — Handelsleute sind: 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung, 2 Hausirer und 2 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Der Verkehr auf den Jahrmärkten in Janowitz (an den Dienstagen nach Lätare, vor Joh. d. T., nach Namen Mariä und nach Galli) beschränkt sich auf 16 Buden und Stände.

Aerztliche Hilfe leisten das Kuttenberger Sanitätspersonale und 4 Hebammen des Dominiums. (Die weibliche Seelenzahl ist 1749.)

Das im Jahre 1827 vom Amtsverwalter Hrn. Leypold gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 750 fl. 30 kr., und in demselben Jahre eine Einnahme von 36 fl. 3 kr. Die Zahl der betheilten Armen war 19.

Durch das Dominium zieht in südwestlicher Richtung über Lan, Janowitz und Stipoklas die von Časlau nach Tabor führende Commercial-Straße und Chaussée, zu deren Bau nebst der bei Stipoklas sich anschließenden Kuttenberger-Chaussée das Dominium beigetragen hat. Uiber Petrowitz geht von Časlau eine Fahrstraße nach Ledetsch.

Digitized by Google

Die nächste Post ist in Časlau.

Die Ortschaften sind:

1) Roth-Janowitz (Červená Janowice), gewöhnlich Janowitz (bei Schaller auch Janowicky Červeny), 2¾ St. sw. von Časlau, an der Taborer Straße, unterthäniger Markt von 106 H. mit 890 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Martin B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei und Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Bräuhaus (auf 14 Faß 1½ Emr.), 1 do. Branntweinhaus und Potaschensiederei, 1 do. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche. Von 1636, wo die Pest in dieser Gegend so gewüthet hatte, daß einige Dörfer fast gänzlich ausgestorben waren, bis 1651, war die Kirche aus Mangel an Unterhalt für den Pfarrer, ohne Seelsorger, und auch später bis 1812 wurde sie theils von den Cisterziensern in Sedlez, theils von den Kuttenberger Jesuiten, theils von den Franziskanern in Zasmuk, theils auch von Weltpriestern administrirt. Erst mittelst Hofdekret vom 22. Sept. 1812 wurde wieder ein stabiler Pfarrer eingesetzt. Das Pfarrgebäude errichtete 1708 der Freiherr Joseph Ernst Obitecky von Obitez, welcher auch am 27. Okt. 1717 beim Verkaufe des Gutes an den Grafen von Thürheim die Pfründe stiftete. Die Matriken beginnen mit dem Jahre 1657. Eingepfarrt sind, außer Janowitz selbst, die hiesigen Dörfer Wilimowitz, Chwalow, Plhow, Zadnj, Augezdetz, Senetin, Petrowitz, Zhoř, Bludow und Zdeslawitz, nebst dem Krsetitzer Dorfe Opatowitz. — Die Kirche enthält Grabsteine der Frau Veronika Liebsteinsky von Kolowrat, Gemahlinn des oben erwähnten Herrn Herold Wenzel Liebsteinsky von Kolowrat, dann des Herrn Karl Nowohradsky von Kolowrat auf Janowitz; die Jahrzahlen auf beiden Grabmählern sind nicht mehr lesbar. Auch der Ritter Theodor Mulzer von Kozenthal, Herr auf Opatowitz und Zdeslawitz, † 10. Sept. 1684, ist hier beigesetzt. Die größere Glocke hat die Jahrzahl 1659, und ist das Geschenk eines Herrn Obitecky von Lazan (?).

2) Wilimowitz, ¼ St. nö. von Janowitz, unweit westlich von der Taborer Straße, Dorf von 28 H. mit 191 E., von welchen 6 H. zur Hschf t. Krsetitz, und 2 H. der Stadt Kuttenberg (d. h. zu den Kuttenberger Dörfern) gehören; ist nach Janowitz eingepf. und hat 1 Filialkirche zu Mariä Geburt und 1 Wirthshaus. Die Kirche war 1384 und 1408 eine Pfarrkirche. Abseits liegen: a) ¼ St. ö. an der Taborer Straße die Einschicht Lan, 9 Dom. H. auf den Gründen des emphyteutisirten Maierhofes; b) ¼ St. nö. die Mühle Turkowetz.

3) Chwalow, ¼ St. osö. von Janowitz, Dörfchen von 8 H. mit 52 E., nach Janowitz eingepf., hat 2 Hegerwohnungen und 1 Mühle (»Pilsky«) mit Brettsäge; ehemals war hier 1 Eisenhütte.

4) Plhow (bei Schaller Plehow), ¾ St. sö. von Janowitz, 3 H. mit 18 E., nach Janowitz eingepf., hat 1 Mühle mit Brettsäge.

5) Zadnj, ¾ St. ö. von Janowitz, 3 H. mit 17 E., nach Janowitz eingepfarrt.

6) Augezdetz, ¾ St. osö. von Janowitz, Dorf von 27 H. mit 197 E., worunter 8 prot. Fam., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge.

7) Senetin, 1¼ St. osö. von Janowitz, Dorf von 23 H. mit 185 E., worunter 15 prot. Fam., ist nach Janowitz eingepf. und hat 1 Wirthshaus. Abseits liegt ¼ St. nw. die Wasenmeisterei Zbožnow.

8) Petrowitz, 1¼ St. sö. von Janowitz, an der Ledetscher Straße, Dorf von 58 H. mit 478 E., nach Janowitz eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Wenzel und 1 Filialschule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Die Kirche war 1384 eine Pfarrkirche und ist 1819 von Grund aus neu gebaut worden; dasselbe ist 1827 mit der Schule geschehen.

Digitized by Google

9) Zhoř (bei Schaller Groß-Zhoř), ¾ St. ssö. von Janowitz, Dorf von 55 H. mit 459 E., nach Janowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle; in der Nähe ist ein Kalkbruch.

10) Bludow, ¾ St. s. von Janowitz, Dorf von 23 H. mit 198 E., nach Janowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

11) Zdeslawitz, ½ St. sw. von Janowitz, Dorf von 25 H. mit 199 E., worunter 2 prot. Fam., nach Janowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus; ¼ St. ö. liegt die Einschicht Katlow, 4 Nrn.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

12) Groß-Lometz, 1 St. nö. von Janowitz, Dorf von 32 H. mit 217 E., von welchen 4 H., darunter 1 einschichtige Kalkhütte mit einem Kalkbruche, ¼ St. ö., zu den Kuttenberger Dörfern gehören, ist nach Trebonin (Hschft. Sedletz) eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

13) Klein-Lometz, ¾ St. nö. von Janowitz, Dorf von 27 H. mit 176 E., von welchen 1 H. zur Hschft. Kresetitz gehört; ist nach Trebonin eingepfarrt.

14) Stipoklas, ¾ St. wsw. von Janowitz, am Vereinigungspunkte der Taborer und Kuttenberger Straße, Dorf von 40 H. mit 230 E., ist nach Zbraslawitz (gleichn. Gut) eingepf. und hat 1 Wirthshaus; ¼ St. n. liegt das Hegerhaus Hattie.

Auch gehören zum Gute Antheile von folgenden fremden Dörfern:

15) von Cernin (Hschft. Kresetitz) 10 H., worunter die abseitige Mühle Wydlak und 1 Dom. H.

16) von Dieditz (Hschft. Tupadl) 3 H.

Gut Zbraslawitz.

Das Gut Zbraslawitz liegt im nordwestlichen Theile des Kreises und gränzt sammt dem damit vereinigten Gute Raposchow in Norden an die Herrschaft Maleschau, in Osten an das Gut Janowitz und das zur Herrschaft Neuhof gehörige Gut Radwanschitz, in Süden an die Herrschaft Zrutsch und das Gut Hodkow, und in Westen an die Dominien Katzow, Radboř und Kresetitz.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Ritter Jakob Joseph von Löwenthal, welcher das Gut am 4. Dezember 1832 vom Grafen Joseph Eduard Taaffe gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. Z. Tom. III. Fol. 1).

Im XIV. Jahrhunderte gehörte Zbraslawitz den Herren Kolowrat von Zbraslawitz und Zruč. Niklas Kolowrat von Buzanowitz (oder auch Zbraslawitz) erscheint als Zeuge unter einer Urkunde vom Jahre 1384. Im XVI. Jahrhunderte besaß es Herr Wilhelm Malowetz von Malowitz, von welchem es an den Herrn Andreas Hornatecky von Dobrocowitz gelangte. Dieser war beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges einigermaßen in die protestantische Empörung verflochten, und es sollten ihm nach der Schlacht am Weißen Berge seine Güter Zbraslawitz, Radboř und Dobřen für 51000 Schock Groschen verkauft und von dieser Summe ein Drittel an den königlichen Fiskus entrichtet werden. Hornatecky bezahlte dieses Drittel baar, und blieb im Besitz der genannten Güter. Einer Grabschrift in der Zbraslawitzer Kirche zufolge starb am 27. Juni 1650 die Gemahlinn des kaiserl.

Digitized by Google

Hauptmanns Ferdinand Wenzel Ritter von Pernklo und Herrn auf Zbraslawitz. Im Jahre 1714 gehörte das Gut der Frau Barbara Elisabeth Gräfinn von Wiezniк geb. Schwihowsky von Riesenburg, welche es dem Freiherrn Kajetan Dubsky von Wittenau verkaufte. Von Letzterm gelangte es in derselben Weise an den Grafen Karl Joachim von Breda, welcher es 1727 an seinen Sohn Johann Gotthard Grafen von Breda abtrat. Auf diesen folgte als Besitzer von Zbraslawitz Johann Joseph Freiherr von Vernier, welcher 1764 (?) das Gut Raposchow nebst den Maierhöfen Chotomèřitz und Wystrkow dazu kaufte, und das Ganze dem Grafen Joseph von Deym verkäuflich überließ. Letzterer veräußerte es an den Grafen Franz Čegka von Olbramowitz, welcher laut der Inschrift an der Marienſäule zu Zbraslawitz das Gut 1767 besaß. Um das Jahr 1777 kaufte es die Gräfinn Caroline von Trautmannsdorf, geb. Gräfinn von Chamaré, und vererbte es, als sie 1780 starb, auf ihren Gemahl Adolph Grafen von Trautmannsdorf, k. k. wirklichen Kämmerer und Obristlieutenant, welcher es bei seinem Tode seiner zweiten Gemahlinn Maria Anna geb. Gräfinn von Schafgotsch, aber nur zum Nutzgenuß bis zu ihrem Ableben, vermachte, worauf es 1791 an den Grafen Sebastian von Trautmannsdorf, k. k. Obristlieutenant ꝛc. gelangte, der es am 10. März 1827 an den bereits erwähnten letzten Besitzer Ednard Grafen Taaffe verkaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium.

I. Gut Zbraslawitz.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	325	1215	126	399	452	14
Trischfelder	2	40	—	565	2	605
Wiesen	92	385	29	1246	122	31
Gärten	5	1000	—	1069	6	469
Teiche mit Wiesen vgl.	24	1484	—	—	24	1484
Hutweiden ꝛc. . . .	137	146	4	645	141	1091
Waldungen	537	650	—	—	537	650
Uiberhaupt	1125	420	161	724	1286	1144

II. Markt Zbraslawitz.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	4	852	537	392	541	1244
Trischfelder	—	—	12	1063	12	1063
Wiesen	1	950	119	1280	121	630
Gärten	—	504	7	1574	8	478

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Teiche mit Wiesen vergl.	—	—	1	10	1	10
Hutweiden ꝛc. . . .	—	—	74	184	74	184
Uiberhaupt	6	706	752	1303	759	409
Hiezu das Gut . . .	1125	420	161	724	1286	1144
Im Ganzen	1131	1126	914	427	2045	1553

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 300 J. 590 □ Kl. Aecker, 1 J. 1062 □ Kl. Trischfelder, 83 J. 615⅝ □ Kl. Wiesen, 5 J. 108⅛ □ Kl. Gärten, 23 J. 1484 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 137 J. 446⅝ □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 537 J. 650 □ Kl. Waldungen, zusammen 1089 J. 155⅝ □ Kl.; b) vom Rusticale: 15 J. 1035⅝ □ Kl. Aecker und 6 J. 162⅝ □ Kl. Wiesen, zusammen 21 J. 1198⅝ □ Kl; im Ganzen 1110 J. 1354⅛ □ Kl Außerdem gehören der Obrigkeit von der Area des Marktes Zbraslawitz folgende Rustical-Gründe: 160 J. 1369⅝ □ Kl. Aecker, 4 J. 819⅝ □ Kl Trischfelder, 26 J. 1010⅝ □ Wiesen, 1 J. 1157⅝ □ Kl. Gärten und — J. 1158⅛ □ Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 194 J. 715⅛ □ Kl.

Die Oberfläche des Gebiets gehört zum Mittelgebirge des Kreises. Der Zbraslawitzer Berg ist ein bedeutender Höhenpunkt dieser Gegend, und erstreckt sich östlich bis über das zur Herrschaft Neuhof gehörige Gut Radwantschitz. Die Felsart ist Gneus.

In den Waldungen bei Radwantschitz, Raposchow und Chotoměritz bilden sich drei kleine Bäche, welche sich weiter südwärts vereinigen, um in die Sazawa zu fließen.

Größere Teiche sind: der Alte Teich, der Diwitzer, der Spalener und der Klikor, welche sämmtlich vom Radwantschitzer Bache durchflossen werden und mit Karpfen und Hechten besetzt sind. Vier kleinere Teiche, der Pawlawker, der Pekarek, der Raposchower und der unter dem bei drei Brüdern genannten Walde haben keine Fischbesetzung, sondern werden bloß zum Bedarf der Wasserleitung, der Eiseinlegung und für den Fall einer Feuersgefahr unterhalten. Der Straner Teich wird als Wiese benutzt.

Die Zahl der Einwohner ist 1610; darunter befinden sich 5 protestantische und 30 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft und verschiedene Gewerbe, welche Letztere vornehmlich im Markte Zbraslawitz betrieben werden. Die Israeliten nähren sich vom Produkten-, Kram- und Hausirhandel.

Der Boden ist von magerer Beschaffenheit, daher wenig fruchtbar, und in Verbindung mit dem rauhern Klima mehr zum Korn- und Haberbau, als für Waizen und Gerste geeignet. Indessen wird bei guter Bearbeitung und Düngung nicht nur der eigne Bedarf ge-

Digitized by Google

wonnen, sondern es kann auch ein Beträchtliches verkauft werden. Andere Kulturgewächse sind Klee, Erdäpfel, Rüben, auch etwas Flachs und Hopfen. Obstbäume werden theils in Gärten, theils auch im Freien gezogen; doch ist der Reife der Früchte das Klima nicht günstig.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	17 (14 Alte, 3 Fohlen)	21 (19 Alte, 2 Fohlen)	38
Rindvieh	68 (2 Zuchtst., 5 junge St., 41 Kühe, 16 Kalb., 4 Zugochs.)	373 (1 Zuchtst., 176 Kühe, 56 Kalb., 19 Mastochsen 104 Zugochs., 17 junge O.)	441
Schafe	1199 (1082 Alte, 117 Lämmer)	103 (69 Alte, 34 Lämmer)	1302
Borstenvieh	—	183	183
Ziegen	—	48	48
Bienenstöcke	—	—	—

Der obrigkeitliche Viehstand ist bereits unter dem vorigen Besitzer, Grafen Sebastian von Trautmannsdorf, durch Ankauf von ostfriesischem Rindvieh und sächsischen Elektoral-Schafen veredelt worden. Auch besteht eine Schweizerei, deren Erzeugnisse den besten Ruf haben.

Von den obrigkeitlichen Maierhöfen werden die zu Zbraslawitz und Chotoměřitz in eigner Regie bewirthschaftet; der von Raposchow ist zeitlich verpachtet, und die Gründe des Wystrkower Hofes werden bloß zur Schafweide benutzt. Schäfereien sind in Zbraslawitz und Chotoměřitz.

Die Waldungen bilden Ein Revier, und betragen nach Angaben des Wirthschaftsamtes 837 J. 650 □Kl. Sie bestehen aus einzelnen Strecken, welche die Namen Straner Wald, Kohlberg, bei drei Brüdern und hinter Raposchow führen, und enthalten hauptsächlich Kiefern, Tannen, Fichten und Birken. Der jährliche Ertrag ist 300 Kl. harten und 400 Kl. weichen Holzes, von welchem das, was nach Befriedigung des eignen Bedarfs übrig bleibt, größtentheils nach Kuttenberg verkauft wird.

Der Wildstand ist nicht bedeutend, und beschränkt sich auf Hasen, Rebhühner und einen kleinen Stand von Rehwild.

Gewerbe verschiedener Art und Handel wurden am 1. Juli 1841 von 97 Meistern und andern Gewerbtreibenden, mit 30 Gesellen, 33 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 160 Personen betrieben.

Darunter befanden sich, größtentheils in Zbraslawitz, 8 Bäcker, 4 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Büchsenmacher, 2 Faßbinder, 3 Fleischhauer, 3 Glaser, 1 Kürschner, 1 Lebzelter, 4 Leinweber, 2 Maurer (7 Gesellen), 2 Müller, 2 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 1 Sattler, 3 Schlosser, 4 Schmiedte, 8 Schneider, 2 Schönfärber, 9 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 2 Seiler, 7 Tischler, 7 Töpfer, 2 Wagner, 1 Ziegelbrenner und 2 Zimmer-

Digitized by Google

meister (6 Gesellen). Handelsleute waren: 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung, nebst 9 Krämern und Hausirern.

Der Markt Zbraslawitz hat Privilegien auf 8 Jahr- und Viehmärkte (an den Dienstagen nach Mariä Lichtmeß, Judica, heil. Dreifaltigkeit und Mariä Heimsuchung, an den Montagen nach Laur. und Wenzl., an Kath. und Thomas), auf welchen in 90 Buden und 85 Ständen ein lebhafter Verkehr in Pferden und Rindvieh, Schnittwaaren, Tüchern, Eisenwaaren, Bekleidungsgegenständen (worunter auch Holzschuhe) und allerlei Handwerkserzeugnissen Statt findet.

Sanitäts-Personen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt (in Zbraslawitz) und zwei Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 827.)

Der Grund zu dem Armen-Institute wurde schon 1784 durch den Grafen Adolph von Trautmannsdorf gelegt. Die neuere Regulirung erfolgte seit 1827 durch die thätigen Bemühungen des damaligen Amtsverwalters Hrn. Perlik und des Pfarrers Hrn. Tichy. Am Schluß des J. 1840 bestand das Stammvermögen in 1052 fl. W. W. und die Einnahme desselben Jahres war 280 fl., worunter ein ansehnlicher Beitrag aus den obrigkeitl. Renten. — Die Zahl der mit Almosen betheilten Armen war 25.

Durch das Dominium zieht die von Roth-Janowitz über Stiboklas kommende Taborer Straße, und geht durch den Markt Zbraslawitz weiter südlich auf die Herrschaft Zrutsch. Außerdem führen gut unterhaltene Straßen vom Amtsorte zu den Maierhöfen und Ortschaften des Dominiums. Auch geht durch Zbraslawitz eine Fahrstraße von Ledetsch nach Jasmuk und Prag. Die nächste Post ist in Časlau.

Die Ortschaften sind:

1) Zbraslawitz (Zbraslawice, in alten Urkunden und andern Schriften auch Zelená Zbraslawice), 4 St. sw. von Časlau, auf einer Anhöhe an der Taborer Straße, unterthäniger Markt von 134 H. mit 1158 E., worunter 12 Israeliten-Häuser mit 18 Fam., dann 4 prot. Fam.; 1 Nr. (die Skalitzer Mühle, ¼ St. abseits) gehört zur Hschft. Krejetitz (resp. Gut Aumonin). Der Ort hat 1 Pfarrkirche zum heil. Laurenz, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Maierhof mit der Kanzlei und Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 14 Faß 2 Emr.), 1 do. Branntweinhaus (auf 10 Emr. 35 Maß), 1 do. Potaschensiederei, 1 Rathhaus und 2 Wirthshäuser. Die Juden haben eine Synagoge und einen eignen Begräbnißplatz. Abseits liegen: a) die Spalener Mühle, ½ St. sö.; b) die Kudlacker Mühle mit Brettsäge, ¼ St. sw.; c) 1 obrigkeitl. Jägerhaus; d) 1 do. Ziegelbrennerei (worin auf einen Brand 13,000 Stück erzeugt werden); e) 1 Gemeinde-Ziegelbrennerei (jetzt nicht in Betrieb), ½ St. ö.; und f) 1 Bauernhof, ½ St. nw. Der Ort war ehemals ein Städtchen und hatte vor beiläufig 100 Jahren noch seinen eignen Magistrat mit 1 Bürgermeister, 6 Räthen und 1 Stadtrichter. Aus Mangel an Gemeinde-Vermögen zur Besoldung der städtischen Beamten soll das Städtchen sich in die Unterthänigkeit des Gutsherrn begeben haben. Da durch eine Feuersbrunst im J. 1809, wo unter andern auch das Schloß eingeäschert wurde (welches nicht wieder aufgebaut worden und jetzt unbewohnbar ist) alle Urkunden verloren gegangen, so kann nichts Näheres über die ehemaligen Verhältnisse mitgetheilt werden.

Digitized by Google

Die Kirche hatte den Errichtungsbüchern zufolge schon in den Jahren 1377, 1381 und 1384 ihren eignen Pfarrer. Ihre Bauart verräth ein sehr hohes Alter. Sie enthält ein gutes Gemälde, den heil. Laurenz, von einem unbekannten Meister, so wie das Grabmahl der Frau Dorothea geb. von Neibergk, Gemahlinn des Ritters Ferdinand Wenzel Pernklo auf Zbraslawitz, k. k. Hauptmanns ꝛc., † 27. Juni 1650. Eingepfarrt sind, außer Zbraslawitz selbst, die übrigen hiesigen Ortschaften, dann die fremden Dörfer Hranitz (Gut Hodkow), Radwantschitz, Autieschenowitz, Borowa und Hetlin (Hschft. Neuhof), Stipoklas (Gut Roth-Janowitz), Cernin und Klein-Skalitz (Hschft. Kresetitz), und Groß-Skalitz (Gut Radbor). Der Pfarrei gehörte ehemals das Gut Raposchow, welches ihr als eine Messenstiftung am 2 Mai 1384 von Wenzel von Raposchow, Tobias von Zichowitz und Johann von Borownitz geschenkt worden war, im J. 1764 aber dem Besitzer des Gutes Zbraslawitz verkauft wurde. (S. oben.) Unter den Zeugen der Schenkungsurkunde erscheint der damalige Besitzer von Zbraslawitz, dessen Unterschrift lautet: Mikulaš Kolowrat z Bužanowice ginak Zbraslawice. Woher der Beiname Zelená gekommen seyn mag, ist nicht bekannt. Die ersten Jahrmarkts-Privilegien erhielt das Städtchen von K. Rudolph II. im J. 1604, die spätern von der Kaiserinn Maria Theresia 1767 und von K. Franz I. 1824. Zu Zbraslawitz war sonst auch der Maierhof Wystrkow conscribirt, dessen Gebäude schon längst abgetragen sind, die Gründe aber als Schafweide benutzt werden.

2) Kateřinka, ¾ St. n. von Zbraslawitz, an der Straße nach Zasmuk, Dorf von 11 H. mit 100 E., worunter 1 prot. Fam., nach Zbraslawitz eingepf.; hat 1 Wirthshaus.

3) Chotoměřitz, ¼ St. w. von Zbraslawitz, 9 Nrn. (1 Maierhof nebst Schäferei und 8 Dom. Häusern), nach Zbraslawitz eingepfarrt.

4) Raposchow (Rapossow), ¼ St. nw. von Zbraslawitz, Dorf von 30 H. mit 223 E., nach Zbraslawitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Bräuhaus (auf 6 Faß), welches aber nicht betrieben wird, 1 do. Branntweinhaus (auf 7 Emr. 20 Maß) und 1 Wirthshaus. Das ehemalige Gut Raposchow bestand bloß aus diesem Dorfe.

Gut Wostrow.

Dieses Gut liegt im westlichen Theile des Kreises, nördlich von der Sazawa, zwischen den Dominien Hodkow und Ledetsch in Norden, der letztern Herrschaft in Osten, der Herrschaft Unter-Kralowitz in Süden, dem Gute Zrutsch und dem Gute Hodkow in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Ritter Jakob Joseph von Löwenthal, welcher das Gut am 5. März 1839 vom Grafen Johann Prokop Hartmann von Klarstein gekauft, und es in Hinsicht der Verwaltung mit dem ihm gleichfalls gehörigen Gute Zrutsch vereinigt hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. W. Tom. XV. Fol. 121).

Am Anfange des 30jährigen Krieges gehörte das Gut Westrow nebst dem Gute Hodkow dem Herrn Johann Dionys Březky, welchem beide Güter nach der Schlacht am Weißen Berge vom königlichen Fiskus entzogen, und 1623 für 29,940 Schock Groschen an die Frau Elisabeth Zerotin verkauft wurden. Im Jahre 1731 befanden sich beide Güter im Besitz der verwittw. Gräfinn Barbara Elisabeth von Wiežnik, geb. Schwihowsky von Riesenburg,

Digitized by Google

welche damals das Gut Hodkow an die k. böhmische Kammer verkaufte. Im Jahre 1760 gehörte Wostrow dem (Grafen?) Johann von Haugwitz, und um das Jahr 1786 dem Kuttenberger Bürger Sigmund Morawetz. Auf diesen folgten laut ämtlichen Angaben nach einander Freiherr Tobias von Gränzenstein, k. k. Hauptmann in der Armee; Henriette Freiinn von Astfeld; Freiherr Wenzel von Rumerskirch; Freiinn Vinzenzia von Ehrenburg geb. Freiinn von Rumerskirch, und Johann Schiefner, Großhändler in Handa, welcher 1818 das Gut an die Frau Gräfinn Christine von Sylva Tarouca geb. Gräfinn von Unwerth verkaufte, von welcher Letztern das Gut ebenfalls durch Kauf am 22. April 1832 an den oben erwähnten Grafen Johann Prokop Hartmann von Klarstein gelangte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch. □Kl.	Rusticale. Joch. □Kl.	Zusammen. Joch. □Kl.
Ackerbare Felder . .	274 967½	367 671	642 38½
Trischfelder	1 639	2 1452	4 491
Wiesen	27 1324	50 330	78 54
Gärten	3 1189	16 30	19 1219
Teiche mit Wiesen vgl.	3 76	— —	3 76
Hutweiden ꝛc. . . .	35 1198	55 516	91 114
Waldungen	396 906	40 1561	437 867
Uiberhaupt	742 1499½	532 1360	1275 1259½

Nach Angaben des Wirthschaftsamtes ist die ganze Area 1281 Joch 819 □Kl.

Der Obrigkeit gehört das Dominicale, und vom Rusticale 10 J. 1435 □Kl. Aecker, 2 Joch 1476 □Kl. Wiesen und — J. 554 □Kl. Gärten; im Ganzen 757 J. 164½ □Kl.

Das Gut hat eine etwas tiefe Lage, zwischen Anhöhen und Bergen, die sich von Nordosten nach Südwesten, gegen Zrutsch, erstrecken. Die Felsart ist Gneus, mit Lagern von Urkalkstein.

Von Bohdanetz kommt ein kleiner Bach und fließt über Wostrow südwestlich auf das Gut Zrutsch, in den Gemeindebach.

Der Teich Piwowarsky bei Wostrow ist mit Karpfen besetzt. Zwei andere Teiche werden schon seit 1787 als Wiesen benutzt.

Das Gut zählt 756 Einwohner, worunter 2 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft und einiger Gewerbe.

Der Boden ist ein guter Korn- und mittelmäßiger Waizenboden, der außer den gewöhnlichen Getraidarten auch Erbsen, Wurzelgewächse, Flachs und etwas Hopfen hervorbringt. Obstbau wird in Gärten und im Freien mit gutem Erfolg betrieben.

Digitized by Google

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	8 (Alte)	33 (31 Alte, 2 Fohlen)	41
Rindvieh	40 (1 Zuchtst., 1 junger St., 30 Kühe, 6 Kalbinnen, 2 Zugochsen)	201 (2 Zuchtst., 1 junger St., 109 Kühe, 46 Kalb., 5 Mastochs., 37 Zugochs., 1 junger O.)	242
Schafe	690 (508 Alte, 182 Lämmer)	103 (70 Alte, 33 Lämmer)	793
Borstenvieh	—	91	91
Ziegen	—	32	32
Bienenstöcke	—	—	—

Auch Gänse werden gezogen.

Zwei Maierhöfe in und bei Wostrow werden in eigner Regie gehalten; etwa 70 Metzen davon sind an ärmere Unterthanen zeitlich verpachtet.

Bei jedem Hofe ist eine Schäferei.

Die Waldungen bilden 2 Reviere, das Wostrower und das Slawoschower. Sie bestehen aus den unzusammenhangenden Strecken Borowina, Hag, Hinkow, Kankow, Lom, Lestina, Schauern, Kostelnice, Swina und dem Slawoschower Kirchenwald, und enthalten meist Fichten und Tannen, mit Kiefern, Birken, Ahorn und Buchen vermischt.

Der jährliche Abtrieb beträgt 126 Kl. harten und 618 Kl. weichen Holzes, welche von der Obrigkeit, hauptsächlich von der Glashütte verbraucht werden.

Der Wildstand, Hasen und Rebhühner, ist kleiner, als er nach dem Areale seyn könnte. Höheres Wild erscheint zuweilen als Wechselwild aus den benachbarten Waldungen.

Die obrigkeitliche Glashütte ist im Jahre 1779 vom Freiherrn von Gränzenstein im Walde Kankow errichtet, im Jahre 1814 aber vom damaligen Besitzer Schiesner in den Wald Hinkow versetzt worden, wo sie sich noch jetzt befindet. Sie ist an den Glasmeister Johann Bock verpachtet, wird mit 8 Häfen betrieben und beschäftigt 32 Personen. Das Haupterzeugniß ist Hohlglas, welches größtentheils an die Glashändler in Stein-Schönau (Leitm. Kreis) abgesetzt wird.

Auch stehen zwei Kalksteinbrüche in Betrieb, deren einer im Walde Hag, der Obrigkeit, der andere der Slawoschower Kirche gehört.

Außerdem zählt man von Gewerbsleuten 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 1 Getraidhändler, 1 Griesler, 3 Müller, 2 Schmiedte, 2 Schneider, 1 Tischler, 1 Weber und 1 Ziegelbrenner.

In Wostrow ist 1 Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 397.)

Seit 8. Mai 1827 besteht ein Armen-Institut, welches Ende 1840 ein Stammvermögen von 556 fl. 48 kr. W. W. und in dem-

Digitized by Google

selben Jahre eine Einnahme von 136 fl. 33½ kr. hatte. Die Zahl der Armen war 5.

Die Taborer Straße durchschneidet das hiesige Gebiet an der Westseite von der Hodkower bis zur Zrutscher Gränze in einer Länge von 2297 Klaftern, welche von der Obrigkeit und den Unterthanen als Chaussée hergestellt worden. Die nächste Post ist in Časlau.

Die Ortschaften sind;

1) Wostrow, 4¼ St. sw. von Časlau und 1½ St. ond. vom gegenwärtigen Amtsorte Zrutsch, am Bohdanetzer Bache, Dorf von 44 H. mit 436 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Pertoltitz (Hschft. Unter-Kralowitz) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Garten, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 10 Faß 2 Emr.), 1 do. Branntweinhaus nebst Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. In geringer Entfernung von ¼ bis ½ St. liegt: a) im Walde Hinkow die obrigkeitl. Glasfabrik; b) 1 do. Jägerhaus; c) 1 do. Ziegelhütte; d) 1 Mühle mit Brettsäge; etwas weiter entfernt e) der obrigkeitl. Maierhof Neuhof nebst Schäferei; auch ist bei Wostrow ein Kalkbruch.

2) Slawoschow (Slawossow), ¾ St. w. von Wostrow, an der Taborer Straße, Dorf von 38 H. mit 320 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Pertoltitz eingepf. und hat 1 Filialkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, und 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt die Mühle Brtnik. Die Kirche bestand 1384 und 1395 als Pfarrkirche.

Montan-Gut Hodkow.

Das k. k. Montan-Gut Hodkow liegt im westlichen Theile des Kreises, wo es in Norden an das Gut Zbraslawitz, in Osten an die Hschft. Neuhof (resp. Gut Radwantschitz), das Gut Wostrow und die Hschft. Ledetsch, in Süden an die Hschft. Unter-Kralowitz und Zrutsch, in Westen an die letztere Hschft. und die Hschft. Katzow gränzt.

Hodkow gehörte nebst Wostrow beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges dem Hrn. Johann Dionys Březsky, welchem nach der Schlacht am Weißen Berge beide Güter confiscirt, und 1623 an die Frau Elisabeth Zerotin für 29,940 Schock Groschen verkauft wurden. (S. Gut Wostrow und Riegers Mat. ꝛc. IX. Heft.) Später, bis 1715, gehörte Hodkow einem Herrn von Ottenfeld. Am 16. Febr. 1731 wurde es durch die k. böhmische Kammer von der Frau Barbara Elisabeth verwittw. Gräfinn Wiežnik, geb. Schwihowsky von Riesenburg, damaliger Besitzerinn des Gutes Wostrow, mit welchem das Gut Hodkow vereinigt war, gekauft, und zwar zu Handen des k. k. Bergwerkes zu Kuttenberg, um diesem den Bedarf an Holz und Kohlen zu sichern. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. H. Tom. VI. Fol. 253.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	241	1524	530	646	772	570
Trischfelder	—	—	13	619½	13	619½
Wiesen	31	27	61	293	92	320
Gärten	2	1243	9	361	12	4
Teiche mit Wiesen vergl.	18	1560	—	—	18	1560
Hutweiden ꝛc.	53	1173	18	1543	72	1116
Waldungen	528	1113	—	—	528	1113
Uiberhaupt	877	240	633	262½	1510	502½

Nach Angaben des Hodkower Amtes ist die Area 1512 Joch 655 □Kl.

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 236 J. 1376 □Kl. Aecker, 31 J. 27 □Kl. Wiesen, 2 J. 1243 □Kl. Gärten, 18 J. 1560 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 53 J. 1173 □Kl. Hutweiden und 528 J. 1113 □Kl. Waldung, zusammen 872 J. 92 □Kl.; b) vom Rusticale: 22 J. 450 □Kl. Aecker und 1 J. 437 □Kl. Wiesen, zusammen 23 J. 887 □Kl.; im Ganzen 895 J 979 □Kl.

Das Gut ist von drei Seiten mit Bergen umgeben, und nur gegen Čestin ist die Gegend etwas flach. In Süden erhebt sich der hieher gehörige Berg Kozina und der Pertoltitzer Berg, in Osten der Hranitzer, in Norden der Zbraslawitzer Berg, und in Westen der Berg Bukowetz. Die Felsart ist Gneus.

Das einzige fließende Gewässer ist der Repliner Bach, welcher aus dem Alten Teiche des Gutes Zbraslawitz entspringt und von dort durch ein Wiesenthal in den hiesigen Mühlteich fließt, aus welchem er sich dann weiter auf die Herrschaft Zrutsch begiebt, und dort in die Sazawa fällt. Außer diesem Mühlteiche, welcher unterhalb Hodkow liegt, und mit Karpfen besetzt ist, giebt es keinen andern Teich mehr, indem die übrigen 8 kleinern Teiche schon längst zu Wiesen umgeschaffen worden sind.

Die Zahl der Einwohner ist 805, worunter 3 israel. Fam. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die fast einzige Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist von leichter und seichter, mehr sandiger, als thoniger Beschaffenheit, und daher in Verbindung mit dem kältern Klima dieser Gegend von geringer Fruchtbarkeit. Die Felder sind meist auf Anhöhen gelegen, und folglich bei Regengüssen der Wegschwemmung des guten Bodens und häufigen Wasserrissen preisgegeben. Am besten gerathen Korn und Haber, weniger Gerste, Winterwaizen und Erbsen. Auch Erdäpfel, so wie stellenweise Rüben, Klee und Flachs werden gebaut. Obstbaumzucht findet meist nur in Gärten Statt, und gewährt selten einen die Mühe lohnenden Ertrag.

Digitized by Google

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	44 (29 Alte, 15 Fohlen)	48
Rindvieh	30 (1 Zuchtst., 1 junger St., 26 Kühe, 2 Kalbinnen)	344 (2 Zuchtst., 6 junge St., 151 Kühe, 90 Kalb., 15 Zugochs., 80 junge O.)	374
Schafe	260 (Alte)	201 (159 Alte, 42 Lämmer)	461
Borstenvieh	21	115	136
Ziegen	—	39	39
Bienenstöcke	—	—	—

Auch Geflügel wird gezogen.

Die Obrigkeit unterhält in Hodkow einen Maierhof in eigner Regie nebst einer Schäferei.

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen nach Angaben des Hodkower Amtes 573 Joch 420 □ Kl. und bilden ein Revier von 2 Abtheilungen, die Hodkower und Hranitzer. Sie enthalten meist Fichten, weniger Tannen, noch weniger Roth- und Weißbuchen, Birken, auch zum Theil Kiefern. Nach der Systemisirung können jährlich 26¼ Kl. hartes und 882⅝ Kl. weiches, zusammen 908⅞ Kl. Holz geschlagen werden. Die Hodkower Abtheilung ist auf 90 und die Hranitzer auf 80 Jahre eingetheilt. Das Holz wird theils zum Bergbau und als Deputat ꝛc. nach Kuttenberg geliefert, theils an die dortigen Einwohner und andere Abnehmer auf dem Gute selbst abgesetzt. Die Unterthanen haben keine Waldungen.

Der Wildstand ist der Größe des Areales angemessen und besteht größtentheils in Hasen, weniger in Rebhühnern. Der Jagdertrag wird auf dem Gute selbst verbraucht und abgesetzt.

Gewerbsleute sind: 2 Bierschänker, 1 Branntweinbrenner, 2 Fleischhauer, 1 Getraidhändler, 1 Glaser, 3 Leinweber, 3 Müller, 2 Potaschensieder, 2 Schmiedte, 1 Schneider, 2 Schnittwaarenhändler und 1 Schuhmacher.

In Hodkow ist eine Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 403.)

Das am 16. Juni 1827 eröffnete Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 167 fl. 20 kr. C. M. und in demselben Jahre eine Einnahme von 38 fl. 47 kr. C. M., von welcher 2 Arme unterstützt wurden.

Durch Hranitz geht, von Zbraslawitz und Borowa kommend, die Taborer Chaussée, welche von der Radwantschitzer bis zur Wostrower Gränze hiesigerseits mit 1100 Kl. gebaut worden ist. Die nächste Post ist in Časlau.

Die Ortschaften sind:

1) Hodkow, 4¼ St. sw. von Časlau, auf einer Anhöhe, unweit vom Repliner Bache, Dorf von 45 H. mit 381 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Čestin (Hschft. Katzow) eingepf., und hat 1 öffentliche Kapelle zum

heil. Wenzel, 1 obrigkeitl. Amthaus mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Maierhof, 1 do. Branntweinhaus mit Potaschensiederei, 1 do. Jägerhaus und seitwärts am Bache 3 Mühlen, die Podhrader, die Herrschaftliche und die Kleine Mühle genannt; bei der herrschaftlichen ist eine Brettsäge. Die Kapelle steht etwa 300 Kl. vom Dorfe ö., oberhalb des ehemaligen Podhrader Teiches, und scheint kein hohes Alter zu haben. Dabei sieht man auf einer steilen Anhöhe noch Mauerwerk einer ehemaligen Burg, von welcher das Meiste vor etwa 80 Jahren abgetragen, und zum Baue des Amthauses, Schüttbodens ꝛc. verwendet worden seyn soll. Das nächste obrigkeitl. Feld heißt daher noch u hradu (beim Schloß) und die unterhalb befindliche Mühle die Podhrader. Vielleicht war sie der Sitz der im XIV. Jahrhunderte vorkommenden Ritter von Hodkow (z Hodkowa).

2) Hranitz, ½ St. ö. von Hodkow, an der Taborer Straße, Dorf von 35 H. mit 360 E., worunter 2 israel. Fam., ist nach Zbraslawitz eingepf. und hat 1 Filialschule, 1 obrigkeitl. Potaschensiederei und 1 do. Hegerhaus.

3) Wieznikow, ½ St. sö. von Hodkow, Dom. Dörfchen von 9 H. mit 64 E., nach Pertoltitz (Hschft. Unter-Kralowitz) eingepf. (Der ehemals hieher conscribirte Wostrower Maierhof Neuhof ist seit 1824 dem Dorfe Wostrow zugewiesen.)

Allodial-Herrschaft Katzow.

Die Herrschaft Katzow, mit welcher das Gut Čestin-Kostel, das Gut Nesperitz und der Freihof Zichowitz vereinigt sind, liegt im westlichen Theile des Kreises, zu beiden Seiten der Sazawa, größtentheils aber am rechten Ufer derselben, und gränzt in Norden an die Dominien Kresetitz (resp. Gut Zizow), dann an die Herrschaften Radim und Katay (Kaur. Kr.), in Osten an die Hschft. Petschkau und die Güter Zbraslawitz und Hodkow, in Süden an die Dominien Zruttsch und Sautitz, so wie an die Hschft. Wlaschim (Kaur. Kr.), in Westen an dieselbe Herrschaft und die Herrschaft Böhmisch-Sternberg (ebenfalls Kaur. Kr).

Der gegenwärtige Besitzer ist Se. k. k. Hoheit Leopold II., Erzherzog von Oestreich, Großherzog von Toscana ꝛc. ꝛc. ꝛc., an welchen die Herrschaft nach dem am 18. Juni 1824 erfolgten Tode seines Vaters Erz- und Großherzogs Ferdinand, k. k. Hoheit, im Wege der Erbfolge gelangt ist. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. K. Tom. III. Fol 101). Am Anfange des XVII. Jahrhunderts und bis zum Ausbruche des dreißigjährigen Krieges gehörte Katzow (ohne Čestin) dem Herrn Karl dem ältern Čegka von Olbramowitz, wurde diesem nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt, und 1623 für die Summe von 116,000 Gulden an Herrn Johann Werda verkauft. Um die Mitte desselben Jahrhunderts gelangte die Herrschaft Katzow an Julius Franz Herzog von Sachsen-Lauenburg, welcher sie, als er 1689 starb, seiner Tochter Maria Anna Franziska verw. Großherzogin von Toscana hinterließ. Von dieser erbte Katzow ihre Tochter Maria Anna Carolina verm. Herzoginn von Baiern, auf welche deren Sohn Clemens Franz Herzog von

Digitized by Google

Baiern und Maximilian Joseph Kurfürst von Baiern nach einander folgten. Letzterer starb 1777 ohne Leibeserben, und die Herrschaft gelangte an Karl August Herzog von Zweibrücken, von welchem sie 1784 Christian August Fürst zu Waldeck ꝛc. kaufte. Von diesem kam sie abermals an den Herzog Karl August von Zweibrücken, und gelangte nach dessen Tode 1795 an seinen Bruder, den Kurfürsten Maximilian Joseph von Baiern. Als derselbe 1805 zum König erhoben wurde, trat er mittelst Staatsvertrag die Herrschaft Katzow, nebst allen übrigen Zweibrückischen Besitzungen in Böhmen, an Se. k. k. Hoheit, Erzherzog Ferdinand von Oestreich, damaligen Kurfürsten von Salzburg und später Großherzog von Toscana ab, von welchem sie 1824, wie bereits gemeldet, der gegenwärtige Besitzer Großherzog Leopold II. geerbt hat *).

Das Gut Čestin gehörte nach den von Schaller benutzten Quellen im XIV. Jahrhunderte einem Herrn von Petrowitz, später einem Herrn von Freisleben, kam dann in den Besitz des Herrn Zdislaw Zwířeticky von Wartenberg und hierauf an die Herren Dionys und Adam Slawata von Chlum. Zu Anfang des XVII. Jahrhunderts gehörte das Gut Čestin einem Herrn Budislaw Hrobčicky, welchem es nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt, und 1623 für die Summe von 28125 Schock Gr. an die Frau Maria Kunigunde von Kunowitz verkauft wurde. In den ersten Jahren des XVIII. Jahrhunderts waren die Grafen Breda Besitzer des Gutes Čestin. Wann und wie dieses an Katzow gekommen, ist aus den uns gelieferten ämtlichen Nachrichten nicht zu ersehen.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	1756	133	4361	1168	6117	1301
Teiche mit Aeckern vergl.	—	—	—	119	—	119
Trischfelder	3	770	26	1094	30	264
Wiesen	236	683	519	641	755	1324
Gärten	51	1426	105	601	157	427
Teiche mit Wiesen vergl.	43	439	4	472	47	911
Hutweiden ꝛc.	388	203	665	1366	1053	1569
Waldungen	3124	463	959	463	4083	926
Uiberhaupt	5603	917	6642	1124	12246	441

Nach Angaben des Katzower Amtes ist der Flächeninhalt der ganzen Herrschaft 12,899 Joch 272 □ Kl.

*) Die übrigen großherzoglich Toskanischen Besitzungen in Böhmen sind: Hft. Politz (s. I. Bd. dieses Werkes, Leitm. Kr. S. 307); Hft Wlaschkowitz (s. ebendas. S. 346); Hft. Reichstadt (s. II. Bd. Bunzl. Kr. S. 254); Hft. Krouporitschen (s. VII. Bd. Klatt. Kr. S. 227); Hft Buschtiehrad, Hft. Tachlowitz und Hft. Smoleniowes, (sämmtlich im Rakonitzer Kreise gelegen).

Digitized by Google

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 1627 J. 1396 □ Kl. Aecker, 3 J. 770 □ Kl. Trischfelder, 215 J. 628 □ Kl. Wiesen, 49 J 868 □ Kl. Gärten, 43 J. 48 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 380 J. 512 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 3043 J. 1263 □ Kl. Waldungen, zusammen 5363 J. 685 □ Kl.; b) vom Rusticale 754 J. 1599 □ Kl. Aecker, 13 Joch 250 □ Kl. Trischfelder, 93 J. 297 □ Kl. Wiesen, 10 J. 780 □ Kl. Gärten, 3 J. 1092 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 70 J. 1197 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 2 J. 587 □ Kl. Waldung, zusammen 948 J. 1002 □ Kl.; im Ganzen 6312 J. 87 □ Kl.

Die Oberfläche gehört zum Mittelgebirge des Kreises, welches hier vom Sazawathale und mehren engen Seitenthälern durchschnitten ist. Der vorzüglichste Höhenpunkt ist der Centitzer Berg; nächst diesem ragen am meisten hervor der Klenkaberg und der Wlach. Die Felsart ist Gneus, in welchem am Klenkaberge ein mächtiges Lager von Urkalkstein und bei Rzendiow Hornblendeschiefer vorkommt.

Der Hauptfluß ist die Sazawa, hier auch Sasau genannt, welche aus Osten von der Herrschaft Zrutsch kommend, das hiesige Gebiet bei Chabitz betritt, südwestlich gegen Čizow fließt, und sich dann nordwestlich nach Katzow begiebt, durch welches sie ihren Lauf nach dem Kaurimer Kreise fortsetzt, den sie unweit westlich von diesem Städtchen erreicht. Sie empfängt bei und in Katzow die kleinen von Nordosten kommenden Mühlbäche Cessinka und Nesperka, und wird zur Flößung von Stamm- und Scheitholz in die Moldau benutzt.

Die Zahl der Teiche ist 12, unter welchen der Čizower der bedeutendste ist. Sie liefern Karpfen und Hechte. Auch aus dem Flusse erhält man Karpfen, nebst Barben und Aalen, so wie aus den Bächen Forellen, doch ist die gesammte Fischereiausbeute so gering, daß nichts zum Verkaufe übrig bleibt. Der Kautsker Teich bei Polipes ist zur Wiese umgeschaffen worden.

Die Volksmenge des Dominiums beträgt 2406 Seelen, worunter sich 9 protestantische und 22 israelitische Familien befinden. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vorzüglichste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, nebst verschiedenen Gewerben und etwas Handel. Die ärmere Klasse lebt zum Theil von Flachsspinnerei und Taglöhner-Arbeit; namentlich giebt die obrigkeitliche Glashütte Beschäftigung und Verdienst.

Der Boden ist im Ganzen genommen kalt und unfruchtbar; er besteht theils aus bloßem Sand, theils aus Kies und rothem Lehm, so daß nur bei starker Düngung lohnende Aerndten zu erwarten sind. Waizenfelder finden sich bloß in der tiefern Lage bei Katzow. Außerdem kann von Getraide nur Korn und Haber gebaut werden. Am gedeihlichsten ist der Boden dem Waldbau. Uibrigens werden Futtergewächse, Flachs und besonders viel Erdäpfel gebaut, welche letztern

Digitized by Google

das Haupt-Nahrungsmittel der Einwohner ausmachen. Obstbäume werden zwar in Gärten und im Freien gezogen, liefern aber auf dem schlechten Boden und bei der Rauheit des Klimas nur geringen Ertrag.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	324 (275 Alte, 49 Fohlen)	328
Rindvieh	225 (10 Zuchtst., 6 junge St., 139 Kühe, 48 Kalb., 16 Zugochs., 6 junge O.)	1901 (3 Zuchtst., 4 junge St., 952 Kühe, 404 Kalb., 47 Mastochsen, 95 junge O.)	2126
Schafe	2170 (1567 Alte, 603 Lämmer)	1676 (1147 Alte, 529 Lämmer)	3846
Borstenvieh	—	620	620
Ziegen	—	413	413

Es werden auch viel Gänse und anderes Hausgeflügel gezogen.

Die Hschft. Katzow hat 17 Maierhöfe. Von diesen werden 8 (Katzow, Čabelitz, Chabřitz, Wyška, der Unterhof von Čestin, Zichowitz, Westetz und Pšar) in eigner Regie bewirthschaftet, und 9 (Boschtitz, Losin, Zderadin, Sauschitz, Strechow, Holtschitz, Samechow, Althütten und Čestin) sind zeitweise verpachtet. Schäfereien sind 6 (in Čabelitz, Čentitz, Chabřitz, Wyška, Westetz und Pšar.)

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen nach Angaben des Katzower Amtes 2982 J. 1200 □ Kl. und sind in folgende 5 Reviere eingetheilt: das Koblasker, 574 J. 800 □ Kl., das Pšaer, 424 J. 500 □ Kl., das Althüttner, 870 J. 400 □ Kl., das Čestiner, 446 J. 900 □ Kl. und das Rendiower, 667 J. 200 □ Kl. Sie bestehen theils aus Nadelholz (⅔ Tannen, ⅓ Fichten), theils aus Laubholz (⅔ Birken, ⅓ Espen). Der jährliche Holzschlag ist systemmäßig 4700 Klafter zu ¾ Ellen, von welchem das Meiste für den Bedarf der Obrigkeit, namentlich für die Glashütte verbraucht, das Uibrige an die Unterthanen verkauft wird. Vom Čestiner Revier gehören 99¼ J. zur Hschft. Radim des Kaurimer Kreises.

Der Wildstand ist kleiner, als er bei der Größe des Areales seyn könnte. Er beschränkt sich auf Hasen und eine kleine Zahl Rebhühner. Die Jagd ist großen Beeinträchtigungen durch Raubschützen und Wilddiebe preisgegeben.

Auf dem Dominium stehen 3 Kalksteinbrüche in Betrieb, welche ein sehr gutes weißes Mineral liefern.

Die mit k. k. Landes-Fabriks-Befugniß versehene obrigkeitliche Glashütte in Moran, welche an den Glasmeister Martin Pleschinger verpachtet ist, erzeugt alle Sorten von Kreidenglas, und beschäftigt unmittelbar 8 Personen. Bei der gleichfalls mit Landes-Befugniß arbeitenden Papierfabrik (Firma: Emanuel Wiesner) sind 9 Arbeiter beschäftigt. Außer diesen größern Anstalten wurden am 1. Juli 1841 verschiedene Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe und Handel von 160 Meistern und andern Gewerb-

Digitized by Google

treibenden, mit 23 Gesellen, 47 Lehrlingen und Hilfsarbeitern, zusammen 230 Personen betrieben. Darunter zählte man 7 Bäcker, 21 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Drechsler, 1 Färber, 3 Faßbinder, 3 Fleischhauer, 2 Glaser, 7 Griesler, 1 Harfenspieler, 1 Hutmacher, 2 Kürschner, 1 Leinwandbleicher, 1 Maurer (17 Gesellen), 14 Müller, 3 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Rothgärber, 2 Sattler, 1 Schleifer, 18 Schmiedte, 15 Schneider, 7 Schuhmacher, 1 Seiler, 1 Siebmacher, 8 Tischler, 3 Töpfer, 1 Wagner, 1 Wasenmeister, 12 Weber und 1 Zimmermeister (2 Gesellen).

Handelsleute waren: 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 4 Krämer und Hausirer, und 7 freien Handel treibende oder bloß Märkte beziehende Gewerbsleute.

Auf den 4 Jahrmärkten in Katzow findet in 15 bis 20 Ständen ein schwacher Verkehr in den gewöhnlichen Artikeln, am meisten in Tuch und Schnittwaaren Statt. Noch geringer ist der Verkehr auf den zwei Jahrmärkten in Cestin.

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt (in Katzow) und 7 Hebammen.

Zum Behuf des noch nicht eröffneten Armen-Instituts war zu Ende des J. 1840 ein Vermögen von 1505 fl 22½ kr. C. M. gesammelt, worunter 154 fl. 6 kr., die im Laufe dess. J. eingeflossen waren. Die Armen des Dominiums wurden von den wohlhabenden Unterthanen reihenweise verpflegt.

Die Verbindung der Ortschaften unter sich und mit den benachbarten Ortschaften wird durch Landwege unterhalten, die sich in gutem Stande befinden. Die nächste Post ist in Caslau.

Die Ortschaften sind:

1) Katzow (bei Schaller mit dem Beisatze: ob der Sazawa, Kácow nad Sazawau), 7 St. sw. von Caslau, an beiden Ufern der Sazawa, die hier rechts 2 kleine Bäche aufnimmt, von Bergen umgeben und nahe an der Gränze des Kaurimer Kreises, unterthäniger Markt von 108 H. mit 675 E., worunter 5 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Geburt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei und Wohnung des Amts-Directors, 1 do. Bräuhaus (auf 22 Faß 1 Emr.), 1 do. Branntwein- und Flußhaus (Potaschensiederei), 1 do. Maierhof, 1 Papierfabrik und 2 Mühlen, von welchen eine (»die Chvoter«) ½ St. nö. am Bache Nesperka liegt. Unweit vom Orte ist auch am Berge Klenka ein Kalkbruch. Die Kirche, bei welcher außer dem Pfarrer auch ein vom Religionsfonds besoldeter Kaplan angestellt ist, hatte schon 1384 ihren eignen Pfarrer. Die älteste Matrik ist vom Jahre 1658. Eingepfarrt sind, außer Katzow selbst, die hiesigen Dörfer Sliw, Brandeis, Holtschitz, Eijow, Polipes, Losyn, Petrowitz, Koblasko, Zderadin, Wranitz, Sauschitz und Strechow, nebst den fremden Dörfern Tichonitz (Hschft. Böhm. Sternberg) und Lhota (1. Freisassen-Viertel). Das Schloß ist von der Großherzoginn Maria Anna Franziska von Toscana gebaut worden; es steht mit der Kirche durch einen 150 Schritt langen Gang in Verbindung. Derselben Besitzerinn verdankt das Städtchen auch die den Marktplatz zierende Bildsäule der heil. XIV Nothhelfer und die unterhalb Katzow über die Sazawa führende, aus einem einzigen Bogen bestehende hölzerne Brücke. Kaiser Joseph II. ertheilte am 18. Febr. 1780

Digitized by Google

Orte das Privilegium auf 4 Jahrmärkte (Kreuzerf., Tag nach Peter und Paul, 9. Sept. und Mart.), so wie auf 4 Wochenmärkte (Michaeli, Freitag vor Advent, Tag nach Lichtmeß und Freitag vor Palm.) Letztere werden aus Mangel an Concurrenz nicht gehalten. Unweit westlich vom Orte liegt auf einem steilen Felsen, dessen Fuß von der Sazawa bespült wird, die Burgruine Kácowes, gewöhnlich pustý hrad (das wüste Schloß) genannt, über welche jedoch keine geschichtliche Nachrichten vorhanden sind.

2) Sliw (Zliw), ½ St. s. von Katzow, an der Sazawa, Dorf von 21 H. mit 141 E., worunter 1 israel. Fam., nach Katzow eingepf., hat 1 Wirthshaus und etwas abwärts vom Orte 1 Mühle (»Posada« genannt).

3) Brandeis (auch Brandeysek genannt), ½ St. sö. von Katzow, Dörfchen von 5 H. mit 44 E., nach Katzow eingepf.

4) Holtschitz (Holcice), auch Hauschitz (Haussice), bei Schaller auch Cholcitz, ¼ St. sö. von Katzow, Dorf von 24 H. mit 158 E., worunter 7 Nrn. Freisassen (zum 1. Viertel gehörig), und beim hiesigen Antheile 2 israel. Fam., ist nach Katzow eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof.

5) Čizow, ¾ St. sö. von Katzow, rechts an der Sazawa, welche gegenüber am linken Ufer die Zelinka empfängt, Dorf von 13 H. mit 68 E., nach Katzow eingepfarrt.

6) Polipes, ¾ St. onö. von Katzow, unweit vom Čestiner Bache, Dorf von 54 H. mit 363 E., worunter 2 prot. Fam., nach Katzow eingepf.; hat 1 Filialkirche zu Allen Heiligen, 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus; abseits liegt a) ¼ St. w. die Einschicht Čabelitz, 2 Nrn. (1 obrigkeitl. Maierhof mit der Wohnung des hschftl. Kastners und 1 do. Schäferei); b) ½ St. s. am Bache die Mühle Kautsko mit Brettsäge. Beim Maierhofe sind noch Reste der ehemaligen Burg Čabelitz, des Stammhauses der Ritter von Čabelicky.

7) Losin, Losyn, 1 St. onö. von Katzow, am Bache Nesperka, Dorf von 28 H. mit 176 E., nach Katzow eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

8) Petrowitz, 1¼ St. nnö. von Katzow, Dorf von 11 H. mit 69 E., nach Katzow eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Martin B. und 1 Wirthshaus. Die Kirche hatte 1384 und 1410 einen eignen Pfarrer, und der Ort war dzmals ein eignes Gut.

9) Koblasko, 1 St. nnö. von Katzow, Dorf von 29 H. mit 172 E., worunter 1 Nro. freisäßlich (Kaur. Kr.) und hiesigerseits 1 prot. und 1 israel. Fam.; ¼ St. abseits liegt die »Thalmühle« (Dolský mlejn).

10) Zderadin, ¾ St. nnö. von Katzow, auf der Gränze des Kaurimer Kreises, Dorf von 14 H. mit 88 E., worunter 4 Nrn. Freisassen (Kaur. Kreis) und hiesigerseits 2 prot. Fam., ist nach Katzow eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

11) Wranitz, ¾ St. n. von Katzow, Dorf von 14 H. mit 95 E., worunter 11 Nrn. Freisassen (Kaur. Kr.) und hiesigerseits 1 prot. Fam., nach Katzow eingepf., hat 1 Wirthshaus.

12) Sauschitz (Saussice), ½ St. sw. von Katzow, jenseits oder links von der Sazawa, Dorf von 35 H. mit 210 E., worunter 23 Nrn. Freisassen (1. Viertel), ist nach Katzow eingepf. und hat hiesigerseits 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus.

13) Strechow, ¾ St. s. von Katzow, jenseits der Sazawa, Dorf von 11 H. mit 69 E., worunter 1 prot. Fam., nach Katzow eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. In der Nähe sind Kalksteinbrüche und 1 Kalkofen.

14) Čestin, auch Čeſtin Kostel, 1¾ St. onö. von Katzow, an dem in der Nähe entspringenden Bache Čeſſinka, unterthaniger Markt

Digitized by Google

von 75 H. mit 554 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarradministratur und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge; unweit abseits ist 1 obrigkeitl. Maierhof (»Unterhof« genannt), und 1 zur Hschft. Radim (Kaur. Kr.) gehöriges Jägerhaus. (S. oben.) Die Kirche war 1361, 1384, 1387 und 1388 eine Pfarrkirche. Von wem und wann sie gebaut worden, ist nicht bekannt. Eingepfarrt sind außer Čestin selbst die hiesigen Dörfer Čenowitz, Kněj, Kasanitz, Čentitz, Tlutschen (mit Boschtitz), Alt- und Neu-Nesperitz, Althütten (mit Lischtian), Milotitz und Moran (mit Kopanin) nebst den fremden Dörfern Hodkow (gleichn. Gut) und Krasoniowitz (Hschft. Zrutsch). Das Schloß ist ein altes zum Theil verfallenes Gebäude. Ueber die ehemaligen Besitzer des Gutes Čestin verweisen wir auf das bereits oben Gesagte.

15) Čenowitz, ¼ St. sw. von Čestin, an demselben Bache, Dorf von 28 H. mit 161 E., worunter 1 israel. Fam., nach Čestin eingepf., hat 1 Wirthshaus.

16) Kněj, 1½ St. onö. von Katzow, Dorf von 26 H. mit 186 E., worunter 1 israel. Fam., nach Čestin eingepf., hat unweit abseits 1 obrigkeitl. Maierhof (»Wyska« genannt) nebst Schäferei. Auch ist hier ein kleiner Kalksteinbruch.

17) Kasanitz, 1¼ St. nö. von Katzow, an der Nesperka, Dorf von 20 H. mit 139 E., nach Čestin eingepf., hat 1 Leinwandbleiche, 1 Wirthshaus, 2 Mühlen und 1 (besondere) Brettsäge; ¼ St. ö. liegt der der Obrigkeit gehörige Freisassenhof (Maierhof) Zichowitz.

18) Čentitz, 1¾ St. nö. von Katzow, Dörfchen von 7 H. mit 47 E., nach Čestin eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schäferei.

19) Tlutschen (Tlučen), 1½ St. nö. von Katzow, Dorf von 11 H. mit 75 E., worunter 3 israel. Fam., nach Čestin eingepf.; ½ St. n. liegt der hieher conscribirte obrigkeitl. Maierhof Boschtitz (Bosstice) nebst 6 Dom. H.

20) Alt-Nesperitz, 2 St. nö. von Katzow am Bache Nesperka, Dorf von 13 H. mit 93 E., nach Čestin eingepfarrt.

21) Neu-Nesperitz, ¼ St. vom Vorigen, Dorf von 29 H. mit 204 E., von welchen 1 Nr. (Jägerhaus) zur Hschft. Radim (Kaur. Kr.) gehört, ist nach Čestin eingepf. und hat 1 Potaschensiederei und 1 Wirthshaus.

22) Althütten (Stary Hutě), 2¼ St. onö. von Katzow, am Čessinka-Bache, Dorf von 26 H. mit 207 E., von welchen 3 Nrn. (die abseitige Einschicht Lisstian) zum Gute Zuditz gehören, ist nach Čestin eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Mühle mit Brettsäge.

23) Milotitz, 2 St. onö. von Katzow, Dorf von 20 H. mit 160 E., nach Čestin eingepfarrt.

24) Moran, 1½ St. von Čestin, Dorf von 18 H. mit 101 E., nach Čestin eingepf., hat 1 obrigkeitl. Glashütte (s. oben) und 1 Potaschensiederei; ¼ St. abseits liegt die hieher conscribirte Dom. Ansiedlung Kopanin, 9 Nrn.

25) Chaberitz, Chabřitz, ¾ St. oso. von Katzow, unweit rechts von der Sazawa, Dorf von 35 H. mit 232 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Zrutsch (gleichn. Hschft.) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und abseits an der Sazawa 1 Mühle mit Brettsäge; auch ist hier ein Kalkbruch.

26) Rendiow, auch Rendegow, 1 St. ö. von Katzow, zwischen Waldungen, Dorf von 17 H. mit 114 E., worunter 1 israel. Fam., nach Zrutsch eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

27) Alt-Samechow (Starý Samechow), 1¼ St. onö. von Katzow,

Digitized by Google

Dorf von 17 H. mit 124 E., worunter 1 israel. Fam., nach Zrutsch eingepf.; in der Nähe sind Ruinen eines alten unbekannten Gebäudes mit Wallgraben.

28) Neu-Samechow (Nowý Samechow), unweit vom vorigen, Dom. Dorf von 25 H. mit 160 E., worunter 1 israel. Fam., nach Zrutsch eingepf., hat 1 Filialschule, die von einem Gehilfen versehen wird, und 1 obrigkeitl., zum Theil verpachteten, zum Theil emphyteutisirten Maierhof.

29) Jiřitz, Giřitz, 1½ St. ö. von Katzow, Dorf von 28 H. mit 193 E., worunter 2 prot. Fam., nach Zrutsch eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegt die Waffenmeisterei w Sedlickách, 2 Nrn.

Folgende Dörfer gehören zu fremden Pfarreien:

30) Wlkow, Wlkowa, 1½ St. nnö. von Katzow, Dorf von 24 H. mit 155 E., worunter 1 israel. Fam., nach Ratay (gleichn. Hschft. Kaur. Kr.) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

31) Hrosnitz (Hroznice), bei Schaller auch Roßnitz, 1½ St. n. von Katzow, Dorf von 10 H. mit 44 E., worunter 3 Nrn. Freisassen (Kaur. Kr.) und hiesigerseits 1 israel. Fam., nach Ratay eingepfarrt.

32) Zbisub (Zbyšub), 1 St. n. von Katzow, auf der Gränze des Kreises, Dorf von 37 H. mit 160 E., von welchen 8 Nrn. zur Hschft. Ratay gehören, nach Ratay eingepf.

33) Nechiba, Nechyba, unweit n. vom vorigen, Dörfchen von 4 H. mit 35 E., nach Ratay eingepf., hat 1 Wirthshaus; etwas abseits liegt der hieher conscribirte obrigkeitl. Maierhof Westetz nebst Schäferei.

34) Pfaf, 1½ St. wsw. von Katzow, jenseits der Sazawa, Dorf von 36 H. mit 291 E., von welchen 1 Nr. (das abseitige Jägerhaus Lipina) zur Herrschaft Böhmisch-Sternberg gehört, ist nach Stebuzewes (dersl. Hschft.) eingepf. und hat hiesigerseits 1 israel. Fam., 1 Filialkirche zur heil. Dreieinigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle; unweit abseits liegt die Einschicht Weselka, 2 Nrn. (1 Wirthshaus und 1 Schmiede.) Auch sieht man in der Nähe schwache Ruinen eines alten Gebäudes mit Wallgraben.

Gut Zrutsch.

Dieses Dominium liegt im westlichen Theile des Kreises, am rechten Ufer der Sazawa, wo es in Westen und Norden an die Herrschaft Katzow, in Osten an die Güter Hodkow und Wostrow, in Süden an die Herrschaft Unter-Kralowitz, das Gut Horka und das Gut Sautitz gränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Ritter Jakob Joseph von Löwenthal, welcher das Gut am 16. Jänner 1833 vom Grafen Veriand Windischgrätz gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. Z. Tom. IV. Fol. 229).

Die frühesten urkundlich bekannten Eigenthümer waren nach Hammerschmidt, auf den sich Schaller (S. 211) beruft, die Herren von Zruč. Heinrich von Zruč verlieh 1334 dem Kloster Zderas in Prag das Patronatsrecht über die Kirche in Zruč. Gegen das Ende des XIV. Jahrhunderts gehörte das Gut den Herren Kolowrat von Zbraslawitz, von welchen Johann, Nikolaus und Albert in den Kirchenerrichtungs-Büchern vorkommen. (Vergl. auch Gut Zbraslawitz). Dann folgten laut ämtlichen Angaben Johann der ältere von

Digitized by Google

Kalenitz, welcher 1561 dem Prager Landtage beiwohnte; auf diesen bis 1600 Joachim Kalenitz von Kalenitz, dann bis 1610 Jakob Uhylaus (?) von Radaussow, hierauf Prokop Jaroslaw Chinsky von Wchinitz und Tettau, welcher Joachim von Stiebeznik (?) zum Erben des Gutes einsetzte, der dasselbe bis 1636 besaß. Von da bis 1680 war Albrecht Christoph Hloscžko (?) von Zampach Besitzer von Zrutsch; auf welchen bis 1730 nach einander die Brüder Johann Ludwig und Ferdinand Bohuslaw Sereni von Aichenau (Eichenau) folgten. Dann besaß das Gut bis 1767 Johann Ferdinand Raus von Rausenbach, von welchem es Wilhelm Hugo Freiherr Macneven O'Kelly ab Agrim erbte, der es 1798 seinem Sohne Wilhelm Freiherrn Macneven, k. k. Hofrath ꝛc. hinterließ. Von diesem kaufte es 1805 Wenzel Freiherr von Rumerskirch, auf welchen als Erbinn 1808 seine Tochter Vinzenzia, vermählte Freifrau von Ehrenburg folgte. Letztere verkaufte das Gut am 1. Mai 1816 an Wenzel Nowak von Bernecksbruck, von dem es in derselben Weise am 16 Okt. 1817 an Veriand Grafen zu Windischgrätz ꝛc. ꝛc. gelangte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Zrutsch.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	660	586	663	781 1/6	1323	1367 1/6
Teiche mit Aeckern vergl.	8	752	—	—	8	752
Trischfelder	1	58	16	1591	18	49
Wiesen	117	857	66	639	183	1496
Gärten	10	594	22	1566	33	560
Teiche mit Wiesen vergl.	7	702	—	—	7	702
Hutweiden ꝛc.	29	139	56	28	85	167
Waldungen	790	1183	114	1036	905	619
Uiberhaupt	1625	71	940	841 1/6	2565	912 1/6

II. Markt Zrutsch.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	3	1012	311	1063	315	475
Trischfelder	—	—	1	68	1	68
Wiesen	—	454	30	116	30	570
Gärten	—	—	5	949	5	949
Hutweiden ꝛc.	—	—	46	461	46	461
Waldungen	—	—	116	1448	116	1448
Uiberhaupt	3	1466	511	905	515	771
Hiezu das Gut . . .	1625	71	940	841 1/6	2565	912 1/6
Im Ganzen	1628	1537	1452	146 1/6	3081	83 1/6

Digitized by Google

Nach Angaben des Zrutscher Amtes beträgt die Area 3066 Joch 592 □ Kl.

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 654 J. 335 □ Kl. Aecker, 8 J. 752 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 1 J. 58 □ Kl. Trischfelder, 119 J. 697 □ Kl. Wiesen, 10 J. 494 □ Kl. Gärten, 7 J. 702 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 29 J. 1097 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 799 J. 1255 □ Kl. Waldungen, zusammen 1630 J. 590 □ Kl.; b) vom Rusticale: 119 J. 701 □ Kl. Aecker, — J. 992 □ Kl. Trischfelder, 6 J. — □ Kl. Wiesen, 1 J. 616 □ Kl. Gärten und 7 J. 1502 □ Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 135 J. 611 □ Kl.; im Ganzen 1765 J. 1201 □ Kl.

Das Dominium hat eine von Norden nach Süden zum Thale der Sazawa abgedachte Lage. Der nördliche Theil, obwohl höher gelegen, ist dennoch mehr flach. Bergig erscheint die Gegend an den Gehängen des Sazawathales. Die Felsart ist Gneus.

Die Sazawa bespült das Gut an der südlichen Seite auf eine kurze Strecke, und scheidet den Hof Domhoř am linken Ufer vom übrigen Gebiete. Aus Norden kommt von Zbraslawitz der hier sogenannte Gemeindebach (Obecný Potok), vereinigt sich oberhalb Pohled mit dem aus Osten kommenden Bohdaneczer Bache, und fließt dann durch den Markt Zrutsch in die Sazawa. Letztere hat Aale, Barben ꝛc., auch Fischottern; die Bäche liefern Forellen.

Teiche mit Fischen, namentlich Karpfen und Hechten, besetzt, sind 8, und zwar: Domhoř, der Obere und der Untere Ptačnik, der Krasoniowitzer Dorfteich, der Obere und der Untere Kocaurek, der Chaberna und der Mühlteich. Die Teiche Chobot und Bohač sind in Wiesen verwandelt.

Die Zahl der Einwohner ist 1664, worunter 2 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Auch werden im Markte Zrutsch nebenbei einige Gewerbe betrieben.

Der Boden ist nach der Lage der Ortschaften verschieden, bei Zrutsch größtentheils fetter, zum Waizenbau geeigneter Lehmboden, weiter nach Norden, bis Krasoniowitz, mehr sandig, aber doch im Ganzen fruchtbar. Man baut daher alle Getraidearten, Erbsen, Linsen, Sommer- und Winterraps, Burgunder- und gemeine Rüben, Erdäpfel und etwas Flachs. Obstbaumzucht findet sowohl in Gärten, als im Freien Statt. Die Obrigkeit besitzt allein gegen 20 Joch geschlossene Obstgärten, und zu allen Maierhöfen führen dergleichen Alleen.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	53 (48 Alte, 5 Fohlen)	57

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	106 (3 Zuchtst., 2 junge St., 78 Kühe, 11 Kalb., 12 Zugochsen)	276 (1 Zuchtst., 133 Kühe, 51 Kalbin., 81 Zugoch., 10 junge O.)	382
Schafe	2105 (1678 Alte, 427 Läm.)	115 (98 Alte, 17 Lämmer.)	2220
Borstenvieh	—	174	174
Ziegen	—	63	63
Bienenstöcke	6	38	44

Auch Gänse und anderes Geflügel werden gezogen.

Die Obrigkeit hat in eigner Regie 5 Maierhöfe (Zrutsch, Zeliwetz, Miechonitz, Domhor und Krasoniowitz). Bei jedem ist eine Schäferei.

Die Waldungen, welche sich von Norden nach Süden erstrecken, bilden drei Reviere: das Zrutscher, 298 J. 1081 □Kl., das Zeliwetzer, 319 J. 722 □Kl., und das Krasoniowitzer, 213 J. 838 □Kl., zusammen 831 J. 1041 □Kl. Sie bestehen hauptsächlich in Nadelholz, größtentheils Tannen, Fichten und Kiefern; Laubhölzer sind vornehmlich Birken, nebst zerstreuten Buchen und Ahornbäumen. Der Boden ist dem Wachsthume aller Holzgattungen besonders günstig. Nach der 1812 vorgenommenen Systemisirung werden jährlich an 800 Kl. weiches und 200 Kl. hartes Holz (meist Birken) geschlagen; das Meiste, was nach Befriedigung des eignen Bedarfs übrig bleibt, geht zum Verkauf nach Kuttenberg.

Der Wildstand beschränkt sich auf eine mäßige Zahl Hasen und Rebhühner.

Gewerbsleute, meist in Zrutsch, sind 8 Bäcker, 6 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 6 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Lohgärber, 2 Maurer (8 Gesellen), 3 Müller, 3 Potaschensieder, 3 Schlosser, 4 Schmiedte, 11 Schneider, 10 Schuhmacher, 1 Seiler, 1 Töpfer, 3 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weber, 2 Ziegelbrenner und 2 Zimmermeister (2 Gesellen).

Auch ist in Zrutsch 1 gemischte Waarenhandlung.

Aerztliche Hilfe leisten 1 Wundarzt (in Zrutsch) und 2 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 861).

Zrutsch hat Jahrmärkte, die jedoch nicht mehr gehalten werden.

Das Armen-Institut ist am 9. Juni 1827 eröffnet und durch Geschenke des damaligen Besitzers des Gutes, so wie durch ein Legat des Bürgers zu Kuttenberg, Herrn Johann Schindler, per 400 fl. C. M. fundirt worden. Es hatte am Schluß 1840 ein Stammvermögen von 537 fl. 41 kr. C. Mze. und 421 fl. $4\frac{3}{4}$ kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 37 fl. 36 kr. C. Mze. und 152 fl. $47\frac{1}{2}$ kr. W. W. Die Zahl der Armen war 9.

Den südöstlichen Theil des Gutes durchzieht auf eine kleine Strecke bei Pohled die Taborer Straße, zu welcher von Zrutsch aus eine Ver-

Digitized by Google

bindungsstraße gebaut worden ist. Auch führen gute Landwege von Zrutsch nach Katzow, Sautitz und Kralowitz. Die nächste Post ist in Časlau.

Die Ortschaften sind:

1) Zrutsch (Zruč, Zruče), 6 St. sw. von Časlau, rechts an der Sazawa, theils im Thale, theils auf einer Anhöhe, unterthäniger Markt von 93 H. mit 759 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zur Erhöhung des heiligen Kreuzes, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei des Oberamts, einem Zier-, Küchen- und Obstgarten, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 13 Faß 2 Er.), 1 do. Branntweinhaus nebst Potaschensiederei, 1 Gemeindehaus, 2 Wirthshäuser und 1 Mühle mit Brettsäge. Die Kirche war schon 1384 vorhanden, wurde 1409 mit einem eigenen Pfarrer besetzt und 1649 neu gebaut. Gegenwärtig sind 2 Priester bei derselben angestellt. Ein Grabstein wird, nach dem Wappen, für den des Albrecht Hloczkzo von Zampach gehalten. Eine Zierde der Kirche ist das Marmor-Grabmahl des 1808 zu Zrutsch verstorbenen Freiherrn Wenzel von Rumerskirch. Zum Sprengel gehören, außer Zrutsch selbst, die hiesigen Dörfer Domhoř, Pohled, Lipina, Zeliwetz und Eichendorf, nebst den fremden Ortschaften Chaberitz, Neudiow, Alt- und Neu-Samechow und Giritz (Hft. Katzow), Horka und Wonschowetz (Gut Horka), Hradek, Schwihau und ein Theil von Nesmieritz (Hft. Unter-Kralowitz) und Buda (Freisassendorf des 1. Viertels). Das Schloß ist ein altes, massives, wenigstens aus dem XIV. Jahrhundert stammendes Gebäude, mit Bastionen befestigt und einem tiefen Graben umgeben: Es enthält unter Andern einige alte Gemälde, welche Tempelherren in ihrer Ordenskleidung darstellen. Man hat daraus, aber ohne weitern Grund, da es, wie schon Schaller bemerkt, an Urkunden fehlt, schließen wollen, daß Zrutsch eine Besitzung der Templer gewesen sei. In der Nähe sind Spuren eines ältern Gebäudes, vom Volke, »das alte Schloß« (Starý Zámek) genannt. Der Ort hat einen Marktrichter. Die Einwohner treiben Feldbau und nebenbei Gewerbe, mit welchen sich 43 Meister mit 17 Gesellen und 16 Lehrlingen beschäftigen. Der Ort erhielt 1654 vom Kaiser Ferdinand III. die Bewilligung zu Jahr- und Wochenmärkten, die aber schon längst nicht mehr gehalten werden.

2) Aichendorf, Eichendorf (Dubina), unter welchem Namen es bei Schaller und auf Kreybichs Karte erscheint, ¼ St. nw. von Zrutsch, Domin. Dorf von 21 H. mit 162 E., nach Zrutsch eingepf., hat 1 obrigkeitl. Ziegelbrennerei und 1 Wasenmeisterei.

3) Domhoř, auch Domohoř, ¼ St. sö. von Zrutsch, links an der Sazawa, Dörfchen von 8 H. mit 49 E., nach Zrutsch eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei.

4) Pohled, ¼ St. ö. von Zrutsch, an der Taborer Straße, Dorf von 24 H. mit 165 E., nach Zrutsch eingepf., hat 1 Privatschule und 1 Potaschensiederei; abseits liegen einschichtig: a) das Wirthshaus Krčma, 2 Nrn; b) die Mühle Baschek mit Brettsäge, ½ St. s.; c) das Bauernhaus Dobr (Debeř, Dobeř), ¼ St.; d) die Heger-Chalupe Loský, ¼ St.

5) Zeliwetz, ¼ St. nö. von Zrutsch, Dorf von 25 H. mit 186 E., nach Zrutsch eingepf., hat 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits auf einer Anhöhe, weithin sichtbar, ein obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei. In der Nähe ist ein Kalkbruch.

6) Miechonitz (Měchonice), 1 St. ö. von Zrutsch, Dom. Dörfchen von 4 H. mit 20 E., nach Pertoltitz (Hft. Unter-Kralowitz) eingepf., hat ¼ St. abseits 1 vom Fürsten Windischgrätz neu gebauten obrigkeitl. Maierhof, nebst Schäferei.

Digitized by Google

7) Krasaniowitz, auch Krasoniowitz, 1¼ St. nnö. von Zrutsch, am Cestiner Bache, Dorf von 22 H. mit 156 E., worunter 1 israel. Fam., nach Cestin (Hft. Katzow) eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Jägerwohnung (im Maierhofe), 1 do. Potaschensiederei, 1 do. Ziegelbrennerei, 1 Wirthshaus und unweit abseits 1 Mühle. Auch sind 2 einschichtige Dom. Chalupen, Obecká und Zaleská, hieher conscribirt. Krasoniowitz war in älterer Zeit ein eignes Gut, zu dem das Dorf Lipina gehörte. Wann es an Zrutsch gekommen, ist so wenig bekannt, als wer seine Besitzer gewesen. Aus der Benennung einer dazu gehörigen Waldstrecke »zu drei Brüdern« ließe sich nur schließen, daß es einst drei Brüdern gemeinschaftlich gehört habe.

8) Lipina, ¾ St. nnw. von Zrutsch, an der Fahrstraße von Zrutsch nach Zbraslawitz, Dorf von 22 H. mit 167 E., nach Zrutsch eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Die Einwohner leben von Holzschlagen und Taglöhner-Arbeit.

Gut Horka.

Das Gut Horka, mit welchem schon seit langer Zeit das Gut Wonschowetz vereinigt ist, liegt im westlichen Theile des Kreises, größtentheils am linken Ufer der Sazawa, zwischen dem Gute Zrutsch in Norden, der Hschft. Hammerstadt und dem Freisassendorfe Miloschowitz in Osten, dem Gute Ober-Kralowitz in Süden, der Hschft. Hammerstadt und dem Gute Zrutsch in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist Graf Joseph von Spork, welcher das Gut am 29. Sept. 1830 nach seinem verstorbenen Vater, Grafen Wenzel von Spork, als Erbschaft eingeantwortet erhielt. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. H. Tom. IX. Fol. 1.)

Das Gut gehörte in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts der verwittweten Freifrau Maria Anna Přichowsky, geb. Mladota von Solopisk, welche damals auch das Gut Sautitz besaß. Sie verkaufte Horka 1748 an Franz Anton Ritter von Ragersdorf, von welchem das Gut in derselben Weise später an den Freiherrn Wenzel Franz Obitetzky von Obitetz gelangte. Dieser verkaufte es an den Besitzer des Gutes Zbraslawitz, Adolph Grafen von Trautmannsdorf und Weinsberg, und es blieb bei Zbraslawitz bis 1807, wo es der damalige Besitzer Sebastian Graf von Trautmannsdorf, der es durch Testament d. d. 18. Nov. 1782 vom vorigen geerbt hatte, dem vorhin erwähnten Grafen Wenzel von Spork, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant, käuflich überließ.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch. □Kl.	Rusticale. Joch. □Kl.	Zusammen. Joch. □Kl.
Ackerbare Felder . . .	184 1423	378 1335	563 1158
Wiesen	21 427⅞	37 665¼	58 1093
Gärten	1 1324⅛	11 266⅜	15 1591

Digitized by Google

	Dominicale. Joch. □Kl.	Rusticale. Joch. □Kl.	Zusammen. Joch. □Kl.
Teiche mit Wiesen vergl.	— 1454	— 721	1 575
Hutweiden ꝛc.	45 240 4/6	38 277 3/6	83 518
Waldungen	192 804 2/6	50 305 1/6	242 1109 3/6
Uiberhaupt	449 873 3/6	516 370 4/6	965 1244 3/6

Nach Angaben des Horker Amtes ist der ganze Flächeninhalt 973 Joch.

Die Naturbeschaffenheit ist wie bei den angränzenden Dominien, und Gneus die herrschende Felsart. Die Sazawa fließt an der nördlichen Seite durch Horka; in Süden wird die obrigkeitliche Wiese und der Wald na Hebkách von der Zeliwka berührt. Teiche sind nicht vorhanden. Der Horker Dorfteich wird als Hutweide benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 538, worunter 6 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungs-Quelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist fruchtbar und liefert Waizen, Korn, Gerste und Haber, nebst Hülsenfrüchten, Futtergewächsen und Erdäpfeln. Obstbau findet sowohl in Gärten als im Freien Statt.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigner Regie sind zu Horka und Wonschowitz. Bei Horka ist eine Schäferei.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	1 (Altes)	5
Rindvieh	52 (2 Zuchtst., 1 junger St., 32 Kühe, 17 Kalb.)	187 (79 Kühe, 15 Kalb., 2 Mastochs., 80 Zugochs., 11 junge O.)	239
Schafe	456 (310 Alte, 146 Lämmer)	76 (54 Alte, 22 Lämmer)	532
Borstenvieh	—	67	67
Ziegen	—	25	25
Bienenstöcke	—	—	—

Die Waldung bildet ein einziges Revier und besteht größtentheils in Tannen und Fichten, außerdem in Kiefern, Birken, Weißbuchen, Ahorn und Eichen. Die jährliche Fällung ist 200 Klafter, welche zum eignen Bedarf verwendet werden.

Der Wildstand beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner.

Gewerbsleute sind: 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Faßbinder, 1 Glaser, 2 Leinweber, 1 Müller, 1 Potaschensieder, 2 Schmiedte, 2 Schuhmacher, 1 Tischler und 1 Ziegelbrenner.

In Horka ist 1 Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 341.)

Das Armen-Institut hat kein Stammvermögen. Die Einnahme des Jahres 1840 war 111 fl. 37 kr. W. W., wozu die Obrigkeit 53 fl. 12 kr. beitrug. Die Zahl der Armen war 8.

Digitized by Google

Durch den westlichen Theil des Gutes geht die Taborer Straße. — Die nächste Post ist in Caslau.

Die Ortschaften sind:

1) Horka, 5¾ St. sw. von Caslau, links an der Sazawa, Dorf von 39 H. mit 277 E., worunter 2 israel. Fam., ist nach Zrutsch (gleichnam. G.) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit 1 öffentlichen Kapelle zum heil. Joseph und der Wohnung des Amtsverwalters, 1 Schule, unter obrigkeitl. Patronate, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Potaschensiederei (jährlich 50 Ct.) und 1 Wirthshaus; abseits liegen ½ St. a) die obrigkeitl. Schäferei, und b) das obrigkeitl. Jägerhaus. Das Schloß ist 1770 gebaut worden. Beim Dorfe ist ein Kalkbruch.

2) Čeytitz (Čegtice), ¾ St. ssö. von Horka, Dorf von 28 H. mit 190 E., von welchen 5 H. zur Hschft. Hammerstadt, 3 H. zum Gute Ober-Kralowitz und 4 H. zum 1. Freisassen-Viertel gehören. Das Ganze ist nach Unter-Kralowitz eingepf. und hat hiesigerseits 1 israel. Familie und 1 Wirthshaus.

3) Wonschowetz, ½ St. s. von Horka, Dorf von 21 H. mit 201 E., worunter 7 Nrn. Freisassen des 1. Viertels. Der hiesige Antheil ist nach Unter-Kralowitz, der freisäßliche nach Zrutsch eingepf. Zum hiesigen Antheile gehören 1 Maierhof, 1 Wirthshaus und 3 israel. Familien.

Außerdem besitzt das Gut

4) von Buda (Freisassendorf des 1. Viertels) 3 Nrn., worunter an der Sazawa 1 emphyt. Mühle mit Brettsäge und Graupenstampfe.

Gut Sautitz.

Das Gut Sautitz liegt im westlichen Theile des Kreises, links von der Sazawa, zwischen der Herrschaft Katzow und dem Gute Zrutsch in Norden, der Herrschaft Unter-Kralowitz in Osten, der Herrschaft Wlaschim (Kaur. Kr.) in Süden, den Herrschaften Böhm. Sternberg (Kaur. Kr.) und Katzow in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Vinzenz Zahn, welcher das Gut am 6. Oktober 1838 vom Freiherrn Joseph von Puteany gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. S. Tom. II. Fol. 113).

Einer Angabe des Sautitzer Amtes zufolge, soll das Gut ehemals den Tempelherrren gehört haben, doch sind keine Beweise dafür beigebracht. Schaller nennt, auf Balbin gestützt, als erste Besitzer die Herrn Čabelicky, welche aus Sautitz stammten. Im Jahre 1549 wohnte der Ritter Johann Čegka von Olbramowitz, Herr auf Sautitz, dem damaligen Prager Landtage bei. Um das Jahr 1636 gehörte das Gut dem Ritter Johann Sobitecky (? Obitecky ?). In der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts waren dessen Eigenthümer die Reichsgrafen von Thun, auf welche die verwittwete Freiinn Maria Anna Přichowsky, geb. Mladota von Solopisk folgte, von welcher es Freiherr Joseph von Puteany kaufte. Von diesem erbte es sein Sohn Joseph Franz,

Digitized by Google

k. k. Kämmerer, welcher es gleichfalls auf seinen Sohn, den oben erwähnten k. k. Kämmerer Joseph Freiherrn von Puteany vererbte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	327	838	772	1295	1100	533
Teiche mit Aeckern vergl.	1	1508	—	220	2	128
Trischfelder	—	—	4	565	4	565
Wiesen	40	56	98	763	138	819
Gärten	8	1004	13	1304	22	708
Teiche mit Wiesen vergl.	—	442	—	48	—	490
Hutweiden ꝛc. . . .	72	1093	12	476	114	1569
Waldungen	395	138	8	806	403	944
Uiberhaupt	846	279	940	677	1786	956

Nach Angaben des Sautitzer Amtes ist der ganze Flächeninhalt 2005 Joch.

Das Gut hat eine etwas bergige Lage. Die Felsart ist Gneus.

Die nördliche Gränze bildet die von Zrutsch kommende Sazawa, die östliche die aus der Herrschaft Unter-Kralowitz herbeiströmende Zeliwka. Beide Flüsse vereinigen sich auf hiesigem Gebiete unterhalb Sautitz, beim Felsen Homole.

Teiche sind nicht mehr vorhanden. Die wenigen früher bestandenen sind in Wiesen verwandelt.

Das Gut zählt 771 Einwohner, worunter 5 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische; nur Dubiegowitz hat einige teutsche Einwohner.

Ertrag und Nahrung gewährt die Landwirthschaft.

Der Boden ist von guter Beschaffenheit, und bringt bei gehöriger Bearbeitung die gewöhnlichen Getraidearten, so wie Hülsenfrüchte, Futter- und Wurzelgewächse hervor. Für die Obstbaumzucht, die sonst nur auf Gärten beschränkt war, ist seit 20 Jahren auch durch Anpflanzungen im Freien und Baumschulen edlerer Sorten gesorgt worden.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	21 (12 Alte, 9 Fohlen)	23
Rindvieh	94 (2 Zuchtst., 5 junge St., 43 Kühe, 28 Kalb., 10 Zugocht., 6 junge O.)	248 (2 Zuchtst., 11 junge St., 113 Kühe, 19 Kalb., 78 Zugochs., 25 junge O.)	342
Schafe	527. (401 Alte, 126 Lämmer)	328 (220 Alte, 108 Lämmer)	855
Borstenvieh	—	139	139
Ziegen	—	28	28
Bienenstöcke	10	47	57

Digitized by Google

Die letzte Obrigkeit hat sich schon seit mehr als 25 Jahren die Veredlung der Schafe sehr angelegen seyn lassen, und die hiesige Stammheerde gehört unter die vorzüglichsten des Königreichs.

In Sautitz wird ein Maierhof nebst Schäferei in eigner Regie unterhalten. Der in Dubiegowitz ist emphyteutisirt.

Die Waldungen, zusammen 379 Joch, bilden 2 Reviere, das Sautitzer und das Klaučower, und bestehen meist in Fichten, nebst etwas Kiefern, Tannen und Birken. Es können jährlich bis 300 Klafter geschlagen werden, die den eignen Bedarf decken. An Absatz auswärts fehlt es, da die Umgebung sehr waldreich ist.

Der Wildstand, Hasen und Rebhühner, ist dem Areale ziemlich angemessen.

Im Walde Hag an der Sazawa ist ein sehr ergiebiger Kalksteinbruch, der ein treffliches Mineral liefert.

Gewerbsleute sind: 2 Bäcker, 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Fleischhauer, 1 Griesler, 1 Leinweber, 1 Müller, 1 Potaschensieder, 1 Schlosser, 1 Schmiedt, 4 Schneider und 6 Schuhmacher. Vom Handel nährt sich 1 Krämer und Hausirer.

Aerztliche Hilfe leisten: 1 obrigkeitl. Wundarzt (in Sautitz) und 2 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 449).

Das 1827 gegründete Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 2271 fl. 5 kr. W. W. Die Einnahme desselben Jahres war 563 fl. 16¼ kr. W. W., von welchen 520 fl. 15 kr. zur Vertheilung an 12 Arme, wöchentlich jeder nach Verhältniß zu 12, 18, 24 und 30 kr. verwendet wurden.

Die Verbindung mit der Nachbarschaft geschieht durch Landwege. Die nächste Post ist in Časlau.

Die Ortschaften sind:

1) Sautitz, 7 St. wsw. von Časlau, größtentheils links an der Želiwka, Dorf von 81 H. mit 612 E., von welchen 6 H. am rechten Ufer liegen und den Namen Podoly führen, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem obrigkeitlichen Patronate, 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (6 Faß 3$\frac{12}{10}$ Er.), 2 do. Branntweinhäuser, 1 do. Potaschensiederei, 1 do. Försterhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegen a) das Hegerhaus Klaučow, ½ St. ö.; b) 1 Wasenmeisterei und 2 Dom. H., ¼ St. nw.; c) 1 obrigkeitl. Ziegelbrennerei nebst Kalkofen, ⅛ St. sö. Das Schloß ist ein altes, angeblich aus dem XIV. Jahrhunderte stammendes, in den Jahren 1801 u. ff. aber vom Freih. Puteany erneuertes, ansehnliches Gebäude. Der angränzende Wald, Weinberg genannt, ist zu Parkanlagen umgeschaffen. Die Kirche wurde 1740 von der Freiinn Mladota gebaut und 1741, nachdem früher nur ein Schloßkaplan angestellt gewesen, ein eigner Pfarrer eingesetzt. Zum Sprengel derselben gehören, außer Sautitz selbst, die hiesigen Dörfer Černeysch, Kalna und Dubiegowitz (Sautitzer Antheils), nebst den zur Hschft. Unter-Kralowitz gehörigen Ortschaften Hullitz, Riesenburg und einem Theil von Nesmieřitz.

2) Černeysch (Černegš), ½ St. nw. von Sautitz, an der Sazawa, unterhalb der Želiwka-Mündung, Dorf von 20 H. mit 145 E., hat 1 Contributions-Getraideschüttboden und 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt im Walde Borek 1 obrigkeitl. Hegerhaus (Chalupe).

Digitized by Google

3) Kalna, ½ St. sö. von Sautitz, Dorf von 14 H. mit 99 E., wovon 7 Nrn. Freisassen zum 1. Viertel gehörig, ist nach Sautitz eingepf. und hat hiesigerseits 2 israel. Familien.

4) Dubiegowitz (Dubégowice), ½ St. s. von Sautitz, auf der Gränze des Kaur. Kreises, Dorf von 14 H. mit 69 E., von welchen 6 Nrn. zur Hschft. Wlaschim gehören, wo auch das ganze Dorf conscribirt wird, ist mit dem hiesigen Antheile (aus Emphyteuten bestehend, die zur Gerichtsbarkeit des 1. Freisassen-Viertels gehören), nach Sautitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Branntweinhaus, 1 Wirthshaus und 1 israel. Familie. Der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt.

Gut Ober-Kralowitz.

Dieses Gut liegt im westlichen Theile des Kreises, zerstreut, auf beiden Seiten des Flusses Zelivka, wo seine Bestandtheile vom Gebiete der Hschft. Unter-Kralowitz eingeschlossen werden und nur die Dörfer Ober-Kralowitz und Bezděkau mit ihren Gründen zusammenhangen.

Das Gut gehörte im Jahre 1575 dem Herrn Christoph von Wartenberg, welcher dem damals zu Prag gehaltenen Landtage beiwohnte. Am Anfange des XVII. Jahrhunderts besaß es Johann Heinrich Rostenhager, dem es nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt und auf 6941 Schock 45 Gr. 5 Pf. abgeschätzt wurde. (S. Riegers Materialien ꝛc. IX. Heft.) Später kam es als Commende an den ritterlichen Maltheserorden. Im Jahre 1805 wurde das Gut an Johann Göttmann verkauft, der es bei seinem am 7. August 1817 erfolgten Tode auf seine hinterbliebenen minderjährigen Kinder, Eduard, Gustav Friedrich, Karl und Karoline verehelichte Schwippel, vererbte. Letztere übernahm am 28. Jänner 1829 das Gut und verkaufte es am 13. Okt. 1830 an Herrn Dionys Locke, welcher es noch gegenwärtig besitzt. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. C. Tom. II. Fol. 1.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	187	1510	765	202⅔	953	112⅔
Wiesen	12	439	80	1556⅙	93	395⅙
Gärten	1	1219	14	1321	16	940
Hutweiden ꝛc.	49	22	35	136⅔	84	158⅔
Waldungen	603	1438	37	787	641	625
Uiberhaupt	854	1428	933	803	1788	631

Vom obrigkeitlichen Amte wird die gesammte Area zu 2739 J. 1467 □Kl. angegeben. Der Obrigkeit gehört das Dominicale, und vom Rusticale 77 J. 211 □Kl. Aecker und 9 J. 451 □Kl. Wiesen, zusammen 941 J. 490 □Kl.

Digitized by Google

Die Naturbeschaffenheit ist dieselbe, wie bei den Gebietstheilen der Hschft. Unter-Kralowitz, von denen die hiesigen Ortschaften umgeben werden. Südöstlich von Loket erstreckt sich gegen das Unterkralowitzer Dorf Tomitz die Krenowa Hora; eine andere Hügelkette durchzieht das Gut längs der Zeliwka in ostwestlicher Richtung. Die Felsart ist Gneus.

Die Zeliwka trennt die Dörfer Ober-Kralowitz, Bezděkau und Čeytitz in Norden von den südlicher gelegenen Loket und Lipschitz.

Die Zahl der Einwohner ist 901, worunter 11 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit und liefert hauptsächlich Korn, Haber, auch Sommerwaizen und Gerste, weniger Winterwaizen, außerdem Erbsen, Futtergewächse und Erdäpfel. Obstbäume findet man größtentheils nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	21 (20 Alte, 1 Fohlen)	21
Rindvieh	—	289 (3 Zuchtst., 1 junger St., 145 Kühe, 27 Kalb., 90 Zugocht., 23 junge O.)	289
Schafe (453 Alte, 167 Lämmer.)	620	303 (233 Alte, 70 Lämmer.)	923
Borstenvieh	—	123	123
Ziegen	—	52	52
Bienenstöcke	—	—	—

Der obrigkeitliche Maierhof in Ober-Kralowitz ist zeitlich verpachtet, aber die Schäferei daselbst wird unterhalten. — Die Höfe in Čeytitz und Lipschitz sind emphyteutisirt.

Die Waldungen sind in 2 Reviere, Čeytitz und Lipschitz, abgetheilt, und bestehen aus mehren gesonderten Strecken, zusammen von 603 J. 1436 □Kl. Area. Sie enthalten Kiefern, Tannen und Fichten, nebst einigen Buchen und Birken, und liefern jährlich 811 Kl. weiches und 9 Kl. hartes Holz, von dem etwas an die Unterthanen verkauft, zum Theil auch auf der Zeliwka, Sazawa und Moldau nach Prag geschwemmt wird.

Der Wildstand ist unbedeutend und auf Hasen und Rebhühner beschränkt.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Buchbinder, 1 Fleischhauer, 2 Müller, 2 Schlosser, 3 Schmiedte, 3 Schneider, 5 Schuhmacher und 1 Tischler.

Es besteht kein geregeltes Armen-Institut; aber am Schluß des Jahres 1840 war zum Behuf desselben ein Fonds von 4 fl. 42 kr. C. M. und 215 fl. 50¼ kr. W. W. beisammen. Die Einnahme belief sich

Digitized by Google

auf 6 fl. 42 kr. C. M. und 21 fl. 30 kr. W. W., von welcher 3 Arme unterstützt wurden.

Aerztliche Hilfe leisten der Wundarzt und die Hebamme von Unter-Kralowitz.

Durch das Gut führt über Bezděkau und Ober-Kralowitz die Straße von Časlau nach Patzau, welche hiesigerseits als Halb-Chaussée gebaut worden ist. Die nächste Post ist in Časlau.

Die Ortschaften sind:

1) Ober-Kralowitz (Hornj Kralowice), in der Volkssprache gewöhnlich Kommenda (Comme'nde), 6½ St. sw. von Časlau, rechts an der Želiwka, dem Markte Unter-Kralowitz gegenüber, Dorf von 45 H. mit 368 E., worunter 11 israel. Fam., ist nach Unter-Kralowitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß, mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 12 Faß), 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Das Schloß (vom Volke ebenfalls Kommenda genannt) verräth ein hohes Alter; man sieht an der Nordseite Reste alter Schanzmauern und eines Wallgrabens.

2) Bezděkau (Bezděkow), ½ St. nö. von Ober-Kralowitz, Dorf von 19 H. mit 148 E., nach Unter-Kralowitz eingepf.

3) Lipschitz, ¾ St. sö. von Ober-Kralowitz, links an der Želiwka, Dorf von 24 H. mit 219 E., nach Unter-Kralowitz eingepf., hat 1 emphyt. Maierhof, 1 obrigkeitl. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

4) Lokeť, ¾ St. sw. von Ober-Kralowitz am Fuße der Krenowa Hora, Dorf von 24 H. mit 166 E., nach Unter-Kralowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

Außerdem gehören zum Gute:

5) von Čeytitz (Gut Horka) 3 H. (Dominikalisten auf emphyt. Maierhofsgründen.)

Herrschaft Unter-Kralowitz.

Die aus den vereinigten, ehemals für sich bestandenen Dominien Křiwsaudow, Martinitz und Hammerstadt gebildete Herrschaft Unter-Kralowitz liegt im südwestlichen Theile des Kreises, zu beiden Seiten der Flüsse Sazawa und Želiwka. Sie gränzt in ihrer Gesammtheit nördlich an die Dominien Hodkow, Wostrow und Ledetsch, östlich ebenfalls an Ledetsch, so wie an die Hschften. Swietla, Lipnitz und Heraletz, südlich an die Hschft. Selau, das Gut Wonschow (Taborer Kreises), das Gut Koschetitz, das Gut Lautkau (Tab. Kr.), die Güter Wiklantitz und Lukawetz, in Westen an die Dominien Prawonin, Wlaschim (Kauř Kr.), Sautitz, Zrutsch und Horka.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer, Vinzenz Karl Fürst von Auersperg, Oberst-Erbland-Marschall in Tyrol ꝛc. ꝛc. ꝛc., welcher die Herrschaft im Jahre 1841 nach dem vorigen Besitzer Fürsten Carl Joseph Franz Palm von Gundelfingen gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. T. Hschft. „Tschechtitz" Tom. IX. Fol. 57.)

Křiwsaudow gehörte in alter Zeit dem Prager Bisthume. Tobias von Bechyně stiftete 1296 die Kirche zu Křiwsaudow.

Digitized by Google

Um die Mitte des XVI. Jahrhunderts gelangte es an die Herren von Strela von Rokitz. Dem Grundbüche des Marktes Kriwsandow zufolge gehörte 1570 das Gut Kriwsandow dem Ritter Stephan Strela von Rokitz, das nachmals damit vereinigte Gut Čechtitz aber dessen Bruder Heinrich. Auf beide folgte als Besitzerinn von Kriwsandow und Čechtitz die Gräfinn Johanna Barbara von Millesimo, geb. Gräfinn von Saar, und auf diese im Jahre 1652 Graf Franz Anton Joseph von Holleweil. Letzterer kaufte von Johann Albrecht Berg von Reinfeldt den Rittersitz Chischna, von der Gräfinn Regina von Dietrichstein den Freisassenhof in Ruzko-Lhotitz; den Wald Wessik von Sigmund Brixi Arbelowitz, ein anderes Stück Wald von Johann Holla, Freisassen zu Ruzko-Lhotitz, und den standhaften Grundzins in dem zum Maltheserguthe Ober-Kralowitz gehörigen Dorfe Loket vom damaligen Grandprior. Im Jahre 1702 verkaufte der genannte Graf Holleweil die Hschft. Kriwsandow an den Fürsten Johann Leopold Donat von Trautson, Grafen zu Falkenstein, welcher später das Gut Köblau (oder Keblau, Keblow, Geblow) durch Kauf an sich brachte und mit Kriwsandow vereinigte. Er besaß auch die jetzt zur Hschft. Martinitz gehörigen Ortschaften Zahradka und Kalischt. Sein Sohn und Nachfolger Johann Wilhelm Fürst von Trautson war im Jahre 1760 auch Besitzer der Hschft. Hammerstadt, und verkaufte im Jahre 1766 beide Hschften. Kriwsandow und Hammerstadt an den Reichsgrafen Karl Joseph von Palm-Gundelfingen, welcher sie 1773 seinem im Jahre 1783 in den Reichsfürstenstand erhobenen Sohne Karl Joseph von Palm-Gundelfingen hinterließ. Dieser vergrößerte das väterliche Erbe durch den Ankauf der Hschft. Martinitz, vom Grafen Franz Ernst von Wrtby, und hinterließ, als er am 22. August 1814 starb, das ganze vereinigte Dominium, welches nunmehr, weil das Wirthschaftsamt seinen Sitz im Markte Unter-Kralowitz hatte, den Namen Hschft. Unter-Kralowitz führte, seinem Sohne, dem oben erwähnten letzten Besitzer, Karl Joseph Franz Fürsten von Palm-Gundelfingen, k. k. Kämmerer, niederöstreichischen Appellations-Rathe ꝛc. ꝛc. ꝛc. — Die Hschft. war bis 1830 an den Grafen Johann Joseph von Stiebar verpachtet, welcher 1829 sein Pachtrecht an den Freiherrn Joseph von Knorr abtrat. Uiber die ältern Besitzer der einzelnen Herrschaften, Güter und Rittersitze folgt, soviel davon bekannt ist, weiter unten bei der Beschreibung der Ortschaften.

Der nutzbare Flächeninhalt des gesammten vereinigten Dominiums ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	3197	217⅝	16184	1501	19682	118⅝
Teiche mit Aeckern vgl.	201	787⅞	12	1317	214	504⅝

Digitized by Google

	Dominicale		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Trischfelder	3	465	325	322	328	787
Wiesen	837	1087$\frac{3}{6}$	2165	843$\frac{3}{6}$	3003	331$\frac{3}{6}$
Gärten	112	1158	389	203	501	1361
Teiche mit Wiesen vgl.	1	8$\frac{3}{6}$	2	760$\frac{3}{6}$	3	769
Hutweiden ꝛc. . . .	525	927	1720	1550	2246	877
Waldungen	7548	592$\frac{5}{6}$	3057	445$\frac{1}{6}$	10605	1038
Uiberhaupt	12727	444$\frac{3}{6}$	23858	542$\frac{3}{6}$	36585	987

Nach Angabe des Kralowitzer Wirthschaftsamtes beträgt die gesammte Area 35643 Joch und kann mit Zurechnung der Wege, Flüsse ꝛc. auf 4 Geviertmeilen angenommen werden.

Der Obrigkeit gehören a) an Dominicalgründen 1392 J. 486$\frac{4}{6}$ □ Kl. Aecker, 84 J. 439$\frac{2}{6}$ □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., — J. 1388 □ Kl. Trischfelder, 266 J. 7 □ Kl. Wiesen, 38 J. 447$\frac{5}{6}$ □ Kl. Gärten, 227 J. 14$\frac{3}{6}$ □ Kl. Hutweiden und 2986 J. 1382$\frac{3}{6}$ Kl. Waldungen, zusammen 4995 J. 965$\frac{5}{6}$ □ Kl.; b) an Rusticalgründen 339 J. 1382$\frac{1}{6}$ □ Kl. Aecker, 1 J. 14 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., — J. 660 □ Kl. Trischfelder, 20 J. 348 □ Kl. Wiesen und 8 J. 800 □ Kl. Waldungen, zusammen 1370 J. 4$\frac{1}{6}$ □ Kl.; im Ganzen 6365 J. 970 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebiets ist gebirgig, besonders im südlichen Theile, wo die Hschft. den Taborer Kreis berührt. Bemerkenswerthe Berge sind der Kokerbegk (oder Kokurwek) bei Zahradka, am Ufer der Zeliwka, und der Figolnik bei Hammerstadt. Die Felsarten sind in dem größten Theile der Herrschaft Gneus und Glimmerschiefer, welche häufig in einander übergehen; der letztere ist durch viele Knollen von Quarz ausgezeichnet, welche sich auch häufig in der aus ihm gebildeten Dammerde finden. Am Figolnik kommen Lager von Hornblendeschiefer und von Magneteisenstein im Gneuse vor. Oestlich von Zahradka, dann bei Podiwitz und Kalischt, ist Granit die herrschende Felsart; es sind die Abdachungen des ausgebreiteten Granitstockes Horeb oder Malechow, welche sich bis hieher verbreiten.

Die vornehmsten fließenden Gewässer sind die Sazawa und die Zeliwka. Erstere kommt aus Südosten von der Hschft. Ledetsch, fließt nordwestlich auf Hammerstadt, und von dort weiter auf das Gebiet der Dominien Horka und Zrutsch. Die Zeliwka (dem Zahradker Pfarrer zufolge hier auch Bystra genannt), welche aus Süden von der Hschft. Selau kommt, nimmt ihren Lauf nordwärts über Zahradka und wendet sich bei Zibřidowitz westlich, und dann über Kralowitz nordwestlich auf das Gebiet des Gutes Sautitz. Sie empfängt unterhalb Borowsko einen von Süden aus der Gegend von Čechtitz kommenden Mühlbach. Sowohl auf der Sazawa, als auf der Zeliwka wird Holz geflößt.

Digitized by Google

Die noch unter Wasser gehaltenen Teiche sind in Ansehung ihrer Größe von keiner Bedeutung. Bei Borownitz befinden sich der Walcher und der Wazata; bei Strojetitz zwischen Wäldern der Lesser Teich, bei Blazegowitz der Rachinker; bei Ober-Rapotitz der Perutscher; bei Althütten der Parezyty, zwischen den Wäldern Melechow und Wlky Hura der Howole, bei Burzenitz und Prosetsch sind Mühlteiche. Diese Teiche enthalten Karpfen, Hechte und Bärschlinge. Aus den Flüssen werden auch Aale, Barben ꝛc. gewonnen. Von den kleinen Teichen sind seit langer Zeit eine große Zahl in Wiesen verwandelt worden, oder werden als Hutweiden benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 28385. Darunter befinden sich 91 Israeliten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Wald- und Teichwirthschaft, Bergbau auf Eisen und Kalk, Hüttenbetrieb, Glasfabrikation, verschiedene Gewerbe, Taglöhner-Arbeiten, Fuhrwerk, Flachsspinnerei und Weberei.

Der landwirthschaftliche Boden ist bei der großen Ausdehnung der Hschft. und der verschiedenen Lage der Ortschaften und Gründe von ungleicher Beschaffenheit. Am fruchtbarsten ist er in den tiefern Lagen, in den Flußthälern, am wenigsten ergiebig in den Gebirgsgegenden. Man baut hauptsächlich Korn und Haber, weniger Waizen und Gerste, außerdem Erbsen, Linsen, Wicken, Kraut, Rüben, Erdäpfel, etwas Hopfen und Flachs. Mit der Obstbaumzucht, welcher das rauhe Klima nicht zusagt, beschäftigen sich einzelne Grundbesitzer; sie wird aber größtentheils nur in Gärten betrieben.

Der Viehstand der Unterthanen war am 30. April 1837: Pferde 291 (250 Alte, 41 Fohlen), 7552 Stück Rindvieh (32 Zuchtst., 65 junge St., 3207 Kühe, 942 Kalbinnen, 41 Mastochsen, 2735 Zugochsen, 530 junge O.), Schafe 10031 (6891 Alte, 3140 Lämmer), Borstenvieh 2970 Stück, und Ziegen 1075 Stück.

Von den ehemals bestandenen 27 Maierhöfen der Obrigkeit werden nur noch 3 (Chrastowitz, Čechtitz und Stříter) bewirthschaftet, sind aber an Unterthanen zeitlich verpachtet. Die übrigen 24 Höfe (Borowitz, Borowsko, Burenitz, Chischna, Čeneniz, Hammerstadt, Hněwkowitz, Hradek, Jenschowitz, Jsbitz, Kalischt, Kaunitz, Koblau, Krimsaudow, Martinitz, Michowitz, Neśmeritz, Pertoltitz, Scheboritz, Snět, Witonitz, Wrazda-Lhotitz, Zahradka und Zibridowitz) sind emphyteutisirt. Bei den 3 verpachteten Höfen sind Schäfereien.

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen 7311 J. 1442⅚ □Kl. und sind in folgende 13 Reviere eingetheilt: Kalischt, 449 J. 781 □Kl.; Ober-Paseka, 606 J. 46⅜ □Kl.; Zahay, 580 J. 418 □Kl., Pertoltitz, 355 J. 1288 □Kl., Jsbitz, 744 J. 1527 □Kl.; Michowitz, 313 J. 1541⅞ □Kl.; Riemtschitz,

Digitized by Google

508 J. 1283 □Kl.; Tomitz, 723 J. 1539 □Kl.; Martinitz, 169 J. 1208 □Kl.; Diekanowitz, 587 J. 1026 □Kl.; Kramolin, 349 J. 226 □Kl.; Hulitz, 1263 J. 1589 □Kl. und Scheboritz, 659 J. 170 □Kl. Sie bestehen, je nach der verschiedenen Bodenbeschaffenheit, in Kiefern, Fichten, Tannen, Lärchen, Buchen, Birken und Espen, und es können systemmäßig jährlich 8026 Kl. weichen und 938 Kl. harten Holzes geschlagen werden.

Der Wildstand ist im Verhältniß zu der ansehnlichen Größe der Herrschaft nur gering, was ämtlicherseits den zahlreichen auf dem Dominium und an der westlichen Gränze wohnenden, die Jagdgerechtigkeit auf ihren Gründen besitzenden Freisassen zugeschrieben wird. Es gibt übrigens Hirsche, Rehe, Hasen und Rebhühner. Vom Jagdertrag kann nichts verkauft werden.

Bei Hammerstadt wird auf obrigkeitlichem Grunde seit unvordenklichen Zeiten ein Eisen-Bergwerk bearbeitet, welches sehr ergiebig ist. In Budschitz besteht ein ebenfalls obrigkeitlicher Hochofen und mehre Eisenhämmer zur Verarbeitung des Minerals. In Paltschitz ist eine Glashütte (Firma: Adalbert Gerhardt), welche Hohlglas erzeugt. Kalksteinbrüche stehen bei Resmeritz und Zibridowitz in Betrieb, und in Unter-Kralowitz, Babitz, Burenitz, Krimsaudow, Kressin, Kalischt und Kamnitz sind Potaschensiedereien.

Außerdem wurden Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe nebst etwas Handel auf der ganzen Hschft. von 303 Meistern und andern Gewerbsherren mit 22 Gesellen, 78 Lehrlingen und Hilfsarbeitern, zusammen 403 Personen, betrieben. Darunter zählte man: 14 Bäcker, 47 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 3 Faßbinder, 13 Fleischhauer, 2 Glaser, 10 Griesler, 8 Kürschner, 1 Lebzelter, 1 Lederhändler, 4 Lohgärber, 3 Maurer, 27 Müller, 1 Papiermüller (5 Personen beschäftigend), 4 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 1 Sattler, 2 Schleifer, 1 Schlosser, 24 Schmiedte, 20 Schneider, 25 Schuhmacher, 2 Schwarzfärber, 2 Seifensieder, 4 Seiler, 1 Spinnradmacher, 1 Strazzensammler, 5 Tischler, 1 Töpfer, 7 Wagner, 2 Wasenmeister, 11 Weber und 1 Zimmermeister. Handelsleute sind 7 Besitzer gemischter Waarenhandlungen, 35 Krämer und Hausirer.

Die Märkte Čechtitz, Krimsaudow und Zahradka haben Privilegien auf Jahrmärkte, auf welche in resp. 19, 14 und 22 Buden allerlei Handwerkserzeugnisse, Schnitt-, Tuch- und Krämerwaaren, nebst Horn- und Stechvieh feil geboten werden. Die Wochenmärkte werden nicht gehalten.

Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medizin und Chirurgie (in Unter-Kralowitz), 1 obrigkeitlicher Wundarzt (ebendas.) und 15 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 8890 [?])

Das Armen-Institut, welches 1837 regulirt und eröffnet wurde, entstand durch freiwillige Beiträge und mit Zuziehung einer

Digitized by Google

1830 von Mathias Walda gemachten Stiftung. Es hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 875 fl. 5 kr. C.M. und 821 fl. 22¾ kr. W.W. Die Einnahme desselben Jahres an Kapitalzinsen, subscribirten Beiträgen, Ertrag der Neujahrs-Entschuldigungskarten, Strafgeldern, Taxen ꝛc. war 402 fl. 15 kr. W.W., von welchem Betrage ein Theil zu Almosen für 28 Arme, der Rest zur Vermehrung des Stammvermögens verwendet wurde. Außerdem werden 7 Arme jährlich mit Naturalien betheilt, und 77 durch Speisung von den wohlhabendern Einwohnern unterhalten.

Durch den südwestlichen Theil des Dominiums geht die von Wlaschim aus dem Kaurimer Kreise nach Pilgram in den Taborer Kreis führende Commercial-Straße und Chaussée, welche den hiesigen Markt Čechtitz durchschneidet, und von der Obrigkeit und den Unterthanen gebaut worden ist. Durch den nordwestlichen Theil in der Nähe von Sautitz führt die Straße von Časlau nach Tabor, von welcher sich eine andere Straße ablöst, die über Hammerstadt, Unter-Kralowitz und Krimsandow ebenfalls in den Taborer Kreis nach Patzau geht. Außerdem sind Landwege vorhanden. Die nächste Post ist in Časlau.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Martinitz.

1) Unter-Kralowitz (Dolnj Kralowice), gewöhnlich nur Kralowitz, 7 St. nw. von Časlau, im Thale am linken Ufer der Želiwka, über welche eine Brücke führt, und an der Patzauer Straße, unterthäniger Markt von 82 H. mit 659 E., worunter 21 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zu Skt. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei und Wohnung des Amtsdirektors und anderer Beamten, 1 do. Bräuhaus (auf 24 Faß), 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Potaschensiederei, 1 Lederhaus, 1 Ziegelhütte, 1 zweigängige Mühle mit Oelstampfe und 1 Wirthshaus. Die Juden haben eine Synagoge und einen eignen Begräbnißplatz. Die Kirche, bei welcher jetzt 2 Priester angestellt sind, war schon 1384 als Pfarrkirche vorhanden. Schaller nennt sie eine Dechanteikirche; wahrscheinlich war der zu seiner Zeit angestellte Pfarrer nur Personaldechant. Eingepf. sind, außer Kralowitz selbst, die hiesigen Dörfer Přiseka, Zahratschitz, Wrazda-Lhotitz, Tomitz, Stříteř, Brzotitz, Scheboritz (Fil. K.), Radkowitz, Bernartitz, Čeytitz und Borowsko (Fil. K.), nebst den fremden Ortschaften Ober-Kralowitz, Liptschitz, Bezděkau und Loket (Gut Ober-Kralowitz), Wonschowetz (Gut Horka) und Mileschowitz (Freis. 1. B.) Die Einwohner leben von Feldbau und Gewerben. Kralowitz war sonst ein eignes Gut, welches in der 2. Hälfte des XVI. Jahrhunderts dem Herrn Albrecht Nowohradsky von Kolowrat gehörte, der 1561 und 1569 den Prager Landtagen beiwohnte.

2) Přiseka, ½ St. ö. von Kralowitz, links an der Želiwka, Dorf von 20 H. mit 150 E., nach Kralowitz eingepfarrt.

3) Zahratschitz (Zahračice), ¾ St. sö. von Kralowitz, Dorf von 16 H. mit 133 E., nach Kralowitz eingepf.; hat ein Wirthshaus.

4) Wrazda-Lhotitz, bei Schaller Lhotitz-Wrazda, 1 St. s. (?) von Kralowitz, Dorf von 25 H. mit 217 E., nach Kralowitz eingepf., hat 1 emphyt. Maierhof und 1 Wirthshaus.

Digitized by Google

5) Tomitz, ¾ St. s. von Kralowitz, Dorf von 45 H. mit 336 E., worunter 2 israel. Fam., nach Kralowitz eingepf., hat 1 eingängige Mühle und 1 Wirthshaus.

6) Stříteř, ¼ St. s. von Kralowitz, Dorf von 17 H. mit 160 E., nach Kralowitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. zeitlich verpachteten Maierhof nebst Schäferei; ¼ St. abseits liegt das obrigkeitl. Jägerhaus Wobora.

7) Brzotitz, ¼ St. wsw. von Kralowitz, Dorf von 29 H. mit 254 E., von welchen 14 H. zum 1. Freisassen-Viertel gehören, ist nach Kralowitz eingepf. und hat hiesigerseits 1 israel. Fam. und 1 Wirthshaus.

8) Schebořitz (Sebořice), ¾ St. n. von Kralowitz, Dorf von 37 H. mit 257 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Kralowitz eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Aegidius, 1 emphyt. Maierhof und 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Chalupe.

9) Radikowitz, 1 St. n. von Kralowitz, Dörfchen von 7 H. mit 47 E., nach Kralowitz eingepf.

10) Bernartitz, ½ St. ö. (?) von Kralowitz, Dorf von 48 H. mit 341 E., von welchen 23 Nrn. zum 1. Freisassen-Viertel gehören, ist nach Kralowitz eingepf. und hat hiesigerseits 4 israel. Fam. und 1 Wirthshaus; auch gehört hieher die ½ St. entfernte Paletschker Mühle.

11) Borowsko, 1 St. nnw. von Kralowitz, unweit links von der Želiwka, Dorf von 31 H. mit 229 E., nach Kralowitz eingepf.; hat 1 Filialkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 emphyt. Maierhof und 1 Wirthshaus; ½ St. entfernt liegt die Speřiner Mühle. Borowsko war ehemals, nach Schaller, ein ansehnlicher Marktflecken.

12) Zahradka, 2 St. sö. von Kralowitz, am rechten Ufer der Želiwka, mit einer Brücke, unterthäniger Markt von 134 H. mit 987 E., worunter 4 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Veit, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 2 Wirthshäuser. 1 Papiermühle und 1 Getraidemühle. Abseits liegen einschichtig: a) beim Horaf, 3 Nrn. (Wirthschaftsgebäude), ½ St.; b) Studenka, 2 Nrn. (desgl.) ¼ St. entfernt. Die Kirche, bei welcher jetzt 4 Priester angestellt sind, bestand schon 1384 als Pfarrkirche, war aber später ohne eignen Seelsorger, und erst 1709 stiftete der damalige Besitzer der Hschft., Johann Leopold Donat Fürst von Trautson, die jetzige Pfründe. Eingepfarrt sind außer Zahradka selbst, die hiesigen Dörfer Martinitz, Jeschow (Fil. K.), Wranitz, Pischt, Witonitz, Blážegowitz, Sniet (Fil. K.), Unter-Rapotitz, Schetiegowitz Zibřidowitz, Ober- und Unter-Pasek. Die Einwohner leben von Feldbau und Gewerben. Der Ort hat 1562 von Kaiser Ferdinand I. Privilegien auf 3 Jahrmärkte (an Veit, Donnerstag nach dem 3. Fastensonntag und Montag vor Bartholomäi), so wie auf Viehmärkte (alle Dienstage) erhalten; auch besaß er in älterer Zeit mehre andere Freiheiten, die bei geänderten Verhältnissen der Staatsverwaltung von selbst erloschen sind. Auf dem Berge Koferbegk, dem Markte gegenüber am linken Flußufer, sind noch einige Reste einer alten Ritterburg zu sehen, deren Geschichte aber unbekannt ist.

13) Martinitz (bei Schaller Neu-Martinitz und Martinowice), 1 St. sö. von Kralowitz, Dorf von 35 H. mit 317 E., worunter 2 israel. Fam., nach Zahradka eingepf., hat 1 emphyt. Maierhof und 1 Wirthshaus. Martinitz gehörte in der letzten Hälfte des XVI. Jahrhunderts dem Paul Christian von Koldina, welcher früher Professor an der Prager Universität, dann Kanzler der Altstadt Prag gewesen war und 1589 starb. Beim Ausbruche des 30jährigen Krieges befand sich die Hschft. im Besitz der Ritter von Wrazda, deren sämmtliche Güter nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt wurden. Wie Martinitz nachher im XVIII. Jahrh. an den Grafen Franz Ernst v. Wrtby gekommen, der es 1760, wie schon oben

Digitized by Google

gesagt, an den Fürsten Joseph von Palm-Gundelfingen verkaufte, ist nicht nachgewiesen.

14) Jezow (Gezow), 2 St. sö. von Kralowitz, Dorf von 27 H. mit 177 E., worunter 1 israel. Fam., nach Zahradka eingepf., hat 1 Filialkirche zur heil. Lucia und 1 Wirthshaus. ¼ St. abseits liegt die Chalupe Hausirek.

15) Wranitz, 1¾ St. ssö. von Kralowitz, Dorf von 18 H. mit 120 E., nach Zahradka eingepf.

16) Pischt (Pisst), bei Schaller Pieschт und Piec; 1½ St. s. von Kralowitz, Dorf von 25 H. mit 216 E., nach Zahradka eingepf.; ¼ St. abseits liegt rechts an einem der Zelinka zufließenden Bache die Mühle Rachinka und gegenüber 1 Chalupe.

17) Witonitz, 1½ St. s. von Kralowitz, Dorf von 13 H. mit 77 E., nach Zahradka eingepf., hat 1 emphyt. Maierhof.

18) Blazegowitz, 1¾ St. s. von Kralowitz, Dorf von 27 H. mit 220 E., worunter 1 israel. Fam., nach Zahradka eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegt links an dem bei Pischt erwähnten Bache die Mühle Schalka.

19) Sniet (Snět), 1½ St. ö. (?) von Kralowitz, Dorf von 48 H. mit 560 E., worunter 2 israel. Fam., nach Zahradka eingepf., hat 1 Filialkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, die 1384 eine Pfarrkirche war, 1 emphyt. Maierhof und 1 Wirthshaus. Abseits liegen die Einschichten: a) Alt-Hammer, 3 Nrn., ¼ St. entfernt, an der Zelinka; b) auf der Schäferei, 3 Nrn. Dominikalisten, ⅛ St.; c) hinter der Zahradker Brücke, 4 Nrn. Chalupen, ¼ St.

20) Unter-Rapotitz (Dolnj Rapotice), 1½ St. sö. von Kralowitz, Dorf von 18 H. mit 120 E., nach Zahradka eingepf.

21) Schetiegowitz (Šetěgowice), bei Schaller auch Ceytowitz (so auch auf Krzybichs Karte) und Schetiowitz, 1¼ St. sö. von Kralowitz, Dorf von 17 H. mit 135 E., nach Zahradka eingepf.; ½ St. n. liegt das Wirthshaus Nechiba.

22) Zibridowitz, 1¼ St. osö. von Kralowitz, Dorf von 15 H. mit 107 E., worunter 1 israel. Fam., nach Zahradka eingepf., hat 1 emphyt. Maierhof und 1 Kalkbruch nebst Kalkofen.

23) Ober-Pasek (Hornj Paseka), bei Schaller auch Frei-Pasek, 2½ St. osö. von Kralowitz, jenseits der Zelinka, Dorf von 19 H. mit 454 E., worunter 2 israel. Familien, nach Zahradka eingepf.

24) Unter-Pasek (Dolnj Paseka), 2¼ St. sö. von Kralowitz, jenseits der Zelinka, Dorf von 12 H. mit 88 E., nach Zahradka eingepf.

25) Kalischt (Kalisst), 3¼ St. sö. von Kralowitz, Dorf von 60 H. mit 466 E., worunter 3 israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Lokalisten-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds; 1 emphyt. Maierhof, 1 obrigkeitl. Branntweinhaus und 1 Wirthshaus; abseits liegen die Einschichten: a) Alt-Hütten (bei Schaller Alte Glashütten), 8 Nrn. Dom. Ansiedlungen mit 88 E., ¼ St. vom Orte; b) beim Německo, 6 Nrn., Dom. Ansiedl., ¼ St.; c) beim Malek, 1 Chalupe (auf Kirchengrunde). Das von Schaller erwähnte Schloß besteht nicht mehr. Der Ort war ehemals ein eignes Gut, dessen Besitzer aber nicht angegeben sind. Die Kirche und Lokalie war schon 1786 vorhanden, ist aber 1812 aus dem Religionsfonds neu gebaut worden. Zum Sprengel der Lokalie gehören, außer Kalischt selbst, die hiesigen Dörfer Ober-Rapotitz, Podiwitz und Prosetsch, dann die fremden Ortschaften Reyckau (Hschft. Lipnitz), Hauschitz und Lohenitz (Hschft. Selau).

26) Ober-Rapotitz (Hornj Rapotice), 3¼ St. sö. von Kralowitz, Dorf von 26 H. mit 199 E., nach Kalischt eingepf.

Digitized by Google

27) Podiwitz, 2¾ St. sö. von Kralowitz, Dorf von 22 H. mit 173 E., worunter 1 israel. Fam., nach Kalischt eingepf.

28) Prosetsch (Prosec), 3¾ St. sö. von Kralowitz, Dorf von 19 H. mit 163 E., nach Kalischt eingepf., hat 1 Wirthshaus.

29) Hniewkowitz (Hněwkowice), ¾ St. onö. von Kralowitz, Dorf von 54 H. mit 356 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Bartholomäus, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, 1 emphyt. Maierhof und 1 Wirthshaus. Die Kirche war schon 1384 als Pfarrkirche vorhanden. Zum Sprengel gehören, außer Hněwkowitz selbst, die hiesigen Dörfer Budetsch, Chotoměřitz, Groß-Pasek, Habrautschitz, Neudorf, Stitschy und Zahay. Bei Hněwkowitz wird Eisenbergbau getrieben.

30) Budetsch (Budec), 1 St. ö. von Kralowitz, bei Schaller auch Buč, Dorf von 23 H. mit 141 E., nach Hněwkowitz eingepf.; abseits liegen a) 1 Mühle, ¼ St. und b) 1 Chalupe, ½ St. entfernt.

31) Chotoměřitz, ½ St. onö. von Kralowitz, Dorf von 31 H. mit 191 E., nach Hněwkowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegt a) ¼ St. das Zahayer Försterhaus und b) ½ St. die Suchomeler Mühle.

32) Habrautschitz (Habrawčice, bei Schaller auch Habrowčitz), ¾ St. ö. von Kralowitz, Dorf von 15 H. mit 105 E., von welchen 3 H. zum 1. Freisassen-Viertel gehören, ist nach Hněwkowitz eingepf., und hat beim hiesigen Antheile 1 Israeliten-Familie.

33) Kauth (Kauty), 2½ St. osö. von Kralowitz, Dorf von 29 H. mit 270 E., worunter 1 israel. Fam. nach Ledetsch (gleichnam. Hschft.) eingepf.; ¼ St. vom Orte ist im Walde Melechow altes Mauerwerk zu sehen, welches für den Rest einer Ritterburg gehalten wird. Später war hier eine jetzt ebenfalls nicht mehr vorhandene Glashütte und 1 Jägerhaus.

34) Stein-Lhota (Kamena Lhota), 2 St. osö. von Kralowitz, Dorf von 24 H. mit 238 E., von welchen 1 H. der Stadt Ledetsch gehört, ist nach Ledetsch eingepf. und hat beim hiesigen Antheile eine israel. Fam.

II. Hschft. Hammerstadt.

35) Hammerstadt, 1½ St. n. von Kralowitz, am rechten Ufer der Sazawa, unterthäniger Markt von 46 H. mit 293 E., worunter 2 israel. Fam., nach Pertoltitz eingepf., hat ein altes obrigkeitl. Schloß mit einer öffentlichen Kapelle zur heil. Maria Magdalena, 1 do. emphyt. Maierhof, 1 do. Jägerhaus, 1 Gemeinde- (s. g. Rath-) Haus und 1 Wirthshaus; ½ St. abseits liegt die Einschicht Hammer, ein herrschaftl. Eisenhammerwerk von 12 Nrn.; in der Nähe wird in dem Berge Fiolnik von der Obrigkeit Bergbau auf Eisen getrieben. — Das Dominium Hammerstadt gehörte 1653 dem Freiherrn Anton Lozy von Lozimthal. Die folgenden Besitzer bis zum Fürsten Johann Wilhelm von Trautson sind nicht vollständig bekannt. In der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts gehörte das Gut einer Gräfinn Wiežnik, geb. Schwihau von Riesenburg. Der Ort Hammerstadt wurde 1540 von Kaiser Ferdinand I. auf das Ansuchen des Hrn. Heinrich Hirschitz von Naddina zum Marktflecken erhoben. Ob dieser Besitzer des Gutes oder nur der Ortschaft gewesen sei, geht aus Schallers Angaben, der sich dabei auf das »Archivum Oppidi« beruft, nicht hervor. K. Ferdinand III. bestätigte 1653 die Freiheiten des Fleckens und bewilligte ihm außerdem das Recht, jährlich 2 Jahrmärkte und 1 Viehmarkt zu halten, welches jedoch schon längst erloschen seyn mag, da in den für unser Werk gelieferten Eingaben sowohl des Wirthschaftsamtes als der Geistlichkeit nichts davon erwähnt wird.

36) Pertoltitz, 2 St. n. von Kralowitz, jenseits der Sazawa, Dorf von 27 H. mit 252 E., worunter 6 Nrn. Freisassen des 1. Viertels, hat

Digitized by Google

beim hiesigen Antheile 4 Israel. Fam., 1 Pfarrkirche zum heil. Georg M., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 emphyt. Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Mühle (Kisseler Mühle genannt). Die Kirche ist ein altes Gebäude und war schon im Jahre 1591 als Pfarrkirche vorhanden. Eingepf. sind, außer Pertoltitz selbst, die hiesigen Dörfer Březina, Budschitz, Budkowitz, Hammerstadt, Kaunitz, Lazisst und Skala, nebst den fremden Dörfern Chlistowitz, Machowitz und Milanowitz (Hschft. Ledetsch), Miechonitz (Gut Zrutsch), Wostrow und Slawoschow (Gut Wostrow) und Wieznikow (Gut Hodkow). Pertoltitz gehörte ursprünglich den Rittern Schrank von Pertoltitz, aus welcher Familie Berthold von Pertoltitz am Hofe Königs Wenzel I. lebte und 1256 starb.

37) Březina, 1½ St. n. von Kralowitz, recht an der Sazawa, Dörfchen von 8 H. mit 38 E., nach Pertoltitz eingepf., hat 1 Mühle mit Brettsäge.

38) Budkowitz, 2 St. n. von Kralowitz, Dörfchen von 9 H. mit 63 E., worunter 4 Nrn. Freisassen des 1. Viertels, nach Pertoltitz eingepf.

39) Budschitz, Butschitz (Bučice), 1½ St. n. von Kralowitz, Dorf von 23 H. mit 177 E., nach Pertoltitz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Hochofen und Eisenhammerwerk und 1 Mühle. Abseits n. liegt auf dem nahen Berge Fiolnik die Ruine der unter K. Joseph II. aufgehobenen Kapelle zur heil. Maria Magdalena.

40) Kaunitz, 1½ St. n. von Kralowitz, Dorf von 16 H. mit 144 E., nach Pertoltitz eingepf., hat 1 emphyt. Maierhof und 1 Wirthshaus.

41) Lazisst, 1¾ St. n. von Kralowitz, Dorf von 14 H. mit 127 E., nach Pertoltitz eingepf.

42) Skala, 1½ St. nnö. von Kralowitz, Dörfchen von 6 H. mit 44 E., nach Pertoltitz eingepf.

43) Groß-Pasek (Welká Paseka), bei Schaller Paseky, 1 St. nö. von Kralowitz, Dorf von 19 H. mit 154 E., worunter 1 israel. Fam., nach Hněwkowitz eingepf.

44) Hradek, 1½ St. nnw. von Kralowitz, Dörfchen von 5 H. mit 43 E., nach Zrutsch (gleichnam. G.) eingepf., hat 1 emphyt. Maierhof. Die von Schaller erwähnte Kirche zu Skt. Philipp und Jakob, welche 1384 mit einem eignen Pfarrer besetzt war, ist aufgehoben.

45) Nesmeritz (Nesměrice), 2 St. nw. von Kralowitz, rechts an der Zelinka, Dorf von 15 H. mit 201 E., worunter 1 israel. Fam., ist theils nach Zrutsch, theils nach Sautitz eingepf., und hat 1 emphyt. Maierhof, 1 Branntweinhaus und 1 Wirthshaus; auch sind hier Kalkbrüche und 1 Kalkofen.

46) Schwihau, Świhow, 2 St. w. (?) von Kralowitz, an der Zelinka, Dörfchen von 8 H. mit 52 E., worunter 1 israel. Fam., nach Zrutsch eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Mühle mit Brettsäge.

47) Riesenburg, 1½ St. nw. von Kralowitz, links an der Zelinka, Dom. Dorf von 14 H. mit 97 E., worunter 1 israel. Fam., nach Sautitz eingepf. Das Dorf ist von der Gräfinn Wieznik geb. Schwihau von Riesenburg angelegt worden.

48) Stitschy (Stičy), 1½ St. onö. von Kralowitz, Dörfchen von 9 H. mit 55 E., nach Hněwkowitz eingepf.

49) Zahay (Zahag), 1 St. onö. von Kralowitz, Dorf von 12 H. mit 133 E., nach Hniewkowitz eingepf.

50) Hulitz, 1½ St. nw. von Kralowitz, an der Taborer Straße, Dorf von 34 H. mit 250 E., worunter 1 israel. Fam., nach Sautitz eingepf., hat 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt das obrigkeitl. Jägerhaus Kolna.

Digitized by Google

51) **Neudorf** (Nowá Wes), 1 St. nö. von Kralowitz, Dom. Dorf von 16 H. mit 102 E., nach Hnéwkowitz eingepf., hat 1 Wirthshaus. Hier wird Eisenbergbau getrieben.

Zur Hschft. Hammerstadt gehören auch

52) von Čeytitz (Gut Horka), 5 Nrn.

III. Hschft. Kriwsaudow.

53) **Kriwsaudow** (auch Krisaudow), 1½ St. sw. von Kralowitz, an der Patzauer Straße, unterthäniger Markt von 96 H. mit 756 E., worunter 4 israel. Fam., hat ⊥ Pfarrkirche zu Mariä Geburt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 emphyt. Maierhof, 1 Branntweinhaus, nebst Potaschensiederei, 1 obrigkeitl. Schüttboden, 2 Wirthshäuser und ¼ St. abseits 1 Mühle und 1 Ziegelhütte. Die Kirche ist schon 1296 vom Prager Bischof Tobias von Bechyně gestiftet worden und erscheint urkundlich 1384 und 1412 als Pfarrkirche. Im Jahre 1707 wurde die Pfarrei vom Fürsten Trautson neu errichtet und dotirt. Eingepf. sind, außer Kriwsaudow selbst, die hiesigen Dörfer Diekanowitz, Jenschowitz, Krčma, Bubenečka-Lhota und Strojetitz nebst Arbelowitz (1. Freis. Viertel). Im Hussitenkrige hatte der Ort stark gelitten, wurde aber durch die Ritter Strela von Rokitz wieder aufgebaut. Auch bewirkte Ritter Stephan Strela von Rokitz, daß K. Maximilian II. 1570 nebst andern Privilegien dem Markte 2 Jahrmärkte (Montag nach Georgi und Egidi) und 1 Wochenmarkt bewilligte. Im Jahre 1715 brannte der ganze Flecken ab und nur die Kirche blieb verschont. An der Stelle des ehemaligen Schlosses steht der Schüttboden; ½ St. nö. liegt auf dem Berge Hrabieschin die Ruine der aufgehobenen Kapelle zur Apostelntheilung.

54) **Diekanowitz** (Děkanowice), 1½ St. ssw. von Kralowitz, Dorf von 26 H. mit 184 E., nach Kriwsaudow eingepf., hat 1 Wirthshaus.

55) **Jenschowitz** (Genžowice), 1¾ St. ssw. von Kralowitz, 4 Nrn. mit 45 E., auf Gründen des emphyt. Maierhofs und der Schäferei; nach Kriwsaudow eingepf.

56) **Krčma**, 2½ St. ssw. von Kralowitz, an der Patzauer Straße, Dörfchen von 7 H. mit 65 E., nach Kriwsaudow eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

57) **Bubenečka** (oder Bubenč Lhota, bei Schaller (Lhota-Bubenečka), 1¼ St. s. (?) von Kralowitz, Dorf von 12 H. mit 89 E., nach Kriwsaudow eingepf., hat 1 Wirthshaus.

58) **Strojetitz** (Strogetice), 1¾ St. wsw. von Kralowitz, Dorf von 47 H. mit 453 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Kriwsaudow eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

59) **Čechtitz**, 2½ St. sw. von Kralowitz, von der Wlaschim-Pilgramer Chaussee durchschnitten, unterthäniger Markt von 107 H. mit 784 E., worunter 2 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Residenz-Schloß mit einem ansehnlichen Garten, Orangerie ꝛc. und 2 Wirthshäuser; ¼ St. abseits liegt der zeitlich verpachtete Maierhof Chrastowitz und ½ St. entfernt, im ehemaligen Fasangarten, 1 altes Jägerhaus. Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt. Eingepf. sind, außer Čechtitz selbst, die hiesigen Dörfer Černičy, Klein-Pasek und Sudislawitz, nebst Ruzko-Lhotitz (2. Freis. Viertel).— Heinrich Strela von Rokitz bewirkte von K. Maximilian II. 1570, daß der Ort das Privilegium erhielt, 3 Jahrmärkte (Pauli Bek., Freitag vor Pfingst. und Wolfgang) halten zu dürfen.

60) **Černičy** (auf Kreybichs Karte Černitz), 1¾ sw. von Kralowitz, Dorf von 25 H. mit 191 E., worunter 1 israel. Fam., nach Čechtitz eingepf.

61) **Klein-Pasek** (Malá Paseka), bei Schaller und auf Kreybichs

Digitized by Google

Karte Paseka, 2¼ St. sw. von Kralowitz, an der Wlaschim-Pilgramer Chaussee, Dorf von 39 H. mit 265 E., worunter 11 Nrn. Freisassen des 2. Viertels, ist nach Čechtitz eingepf. und hat hiesigerseits 3 israel. Fam. und 1 Wirthshaus.

62) Sudislawitz, 2½ St. sw. von Kralowitz, Dörfchen von 10 H. mit 90 E., nach Čechtitz eingepf.

63) Křeschin (Křessin), bei Schaller auch Křeßin, 3¾ St. sw. von Kralowitz, Dorf von 43 H. mit 263 E., worunter 2 israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Bartholomäus, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, 1 obrigkeitl. Branntweinhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Eingepf. sind, außer Kreschin selbst, die hiesigen Dörfer Blasnow, Čenénitz, Kramolin und Mohelnitz, nebst den Freisassen-Dörfern Chrystowitz, Jedlina und Prachnian, dann Stiedrowitz (Gut Lukawetz) und Skočidolowitz (Sdt. Hořepník, Tab. Kr.).

64) Blasnow (bei Schaller auch Blazniow), Blaznow, 3½ St. ssw. von Kralowitz, Dorf von 15 H. mit 124 E., von welchen 1 H. zum Gute Skočidolowitz (der Stadt Hořepník Tab. Kr.) gehört, ist nach Křeschin eingepf. und hat hiesigerseits 1 israel. Fam.

65) Čenénitz, 2¾ St. ssw. von Kralowitz, Dorf von 16 H. mit 126 E., worunter 1 israel. Fam., nach Křeschin eingepf., hat 1 emphyt. Maierhof.

66) Kramolin, 3 St. ssw. von Kralowitz, Dorf von 14 H. mit 159 E., nach Křeschin eingepf., hat 1 Wirthshaus.

67) Mohelnitz, 3½ St. ssw. von Kralowitz, Dorf von 26 H. mit 207 E., nach Křeschin eingepf.

68) Jsbitz (Jzbice), 3 St. sw. von Kralowitz, an der Taborer Straße, Dorf von 20 H. mit 113 E., worunter die aus 13 Nrn. bestehende, ½ St. nw. gelegene, auf den emphyt. Gründen des ehemaligen Maierhofes errichtete Dominical-Ansiedlung Zhoř mitbegriffen ist. Letztere enthält 1 Lokalie-Kirche zur heil. Kreuzerhöhung, 1 Lokalisten-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds. Die Kirche ist ein sehr altes Gebäude und war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer besetzt. Zu ihrem Sprengel gehören, außer Jsbitz und Zhoř selbst, die hiesigen Dörfer Dobrikowitz, Jenikau, Nakwasowitz und Paltschitz, nebst den zum Gute Prawonin gehörigen Ortschaften Annadorf, Ober-Lhota, Hirschenthal, Časlawsko und Neu-Prachnian.

69) Dobřikowitz, 3½ St. wsw. von Kralowitz, Dorf von 12 H. mit 88 E., nach Zhoř eingepf.

70) Jenikau (Jenikow), 2¾ St. wsw. von Kralowitz, Dorf von 42 H. mit 291 E., worunter 2 israel. Fam., ist nach Zhoř eingepf., und hat 1 Filialkirche zur heil. Katharina und 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt die Chudomeler Mühle, welche aber nach Borownitz eingepf. ist. Im Garten des Bauers Johann Pitrak sieht man altes Grundgemäuer und Spuren eines Wallgrabens, die man für Reste einer Ritterburg hält. Die Kirche war schon 1395 vorhanden.

71) Nakwasowitz, 3 St. wsw. von Kralowitz, Dorf von 22 H. mit 250 E., nach Zhoř eingepf.

72) Paltschitz (Palčice), 3½ St. wsw. von Kralowitz, Dorf von 21 H. mit 125 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Zhoř eingepf. und hat 1 Glasfabrik. (S. oben.)

73) Kuniowitz (Kuňowice), 2¾ St. w. von Kralowitz, unweit von der Pilgramer Chaussee, Dorf von 43 H. mit 254 E., worunter 14 Nrn. Freisassen des 2. Viertels, ist nach Borownitz (Freisassendorf des 1. Viertels) eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 2 israel. Fam. und ¼ St. sw. an der Chaussee 1 Wirthshaus (Kuňowka genannt)

Digitized by Google

74) Michowitz, 2 St. w. von Kralowitz, Dorf von 71 H. mit 549 E., nach Borownitz eingepf., hat 1 Filialkirche zu Skt. Philipp und Jakob, 1 emphyt. Maierhof, 1 Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

75) Wotratschitz (Wotračice), bei Schaller und auf Kreybichs Karte Wotroschitz, 1¼ St. wsw. von Kralowitz, nw. von der Pilgramer Chaussée, Dorf von 35 H. mit 262 E., worunter 18 Nrn. Freisassen des 2. Viertels, ist nach Borownitz eingepf. und hat hiesigerseits 1 Wirthshaus und ½ St. abseits 1 Mühle (Sawrda genannt) mit Brettsäge.

76) Keblau (Keblow), auch Köblau und Göblau, 1½ St. wnw. von Kralowitz, Dorf von 42 H. mit 283 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, 1 emphyt. Maierhof, 1 Schüttboden und 1 Wirthshaus. Der Ort war in älterer Zeit ein Rittersitz; an der Stelle des Schlosses steht jetzt der Schüttboden. Die Kirche soll einst eine Pfarrkirche gewesen seyn; doch erwähnt Schaller nichts davon. Zum Sprengel gehören, außer Keblau selbst, das hiesige Dorf Sedlitz, die Freisassendörfer Niemtschitz, Katscherow und Sedumpan, nebst Jawornik (Hschft. Wlaschim).

77) Sedlitz, 1½ St. wnw. von Kralowitz, unweit von einem Nebenbache der Zeliwka, Dorf von 20 H. mit 128 E., nach Keblau eingepf., hat 1 Mühle mit Brettsäge.

78) Babitz, 3 St. ssw. von Kralowitz, Dorf von 23 H. mit 170 E., worunter 8 Nrn. Freisassen des 1. Viertels, ist nach Koschetitz (gleichnam. Gut) eingepf. und hat hiesigerseits 4 israel. Fam. und 1 Mühle.

79) Burenitz, 3½ St. ssw. von Kralowitz, Dorf von 40 H. mit 263 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Koschetitz eingepf. und hat 1 Filialkirche zur Verklärung Christi *), 1 emphyt. Maierhof und 1 Wirthshaus; ¾ St. w. entfernt liegt das obrigkeitl. Jägerhaus Strazisst, im gleichnamigen Gebirgswalde, welches aber zu Katharinadorf (Gut Wiklantitz) conscribirt ist. In der Kirche wird jeden dritten Sonntag Gottesdienst gehalten.

80) Chischna (Chyssna), 2½ St. ssw. von Kralowitz, Dorf von 40 H. mit 221 E., von welchen 9 Nrn. zum Gute Wonschow (Tab. Kr.) gehören, ist nach Wonschow eingepf. und hat hiesigerseits 2 israel. Fam., 1 emphyt. Maierhof und 1 Wirthshaus.

81) Dunitz, bei Schaller auch Tunitz, 1¾ St. s. von Kralowitz, Dorf von 26 H. mit 195 E., worunter 1 israel. Fam., nach Wonschow eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

Außerdem gehören zur Hschft. Krziwsaudow Antheile von folgenden Freisassen-Dörfern:

82) von Niemtschitz (1. Viertel) 11 Nrn. mit 96 E., nach Keblau eingepf., worunter 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 obrigkeitl. Jägerhaus (»Sucholes« genannt).

83) von Christowitz (1. Viertel) 4 Nrn., nach Kreschin eingepf., worunter 1 Wirthshaus.

84) von Zedlina (1. Viertel) 2 Nrn., nach Kreschin eingepf.

85) von Borownitz (2. Viertel) 19 Nrn. mit 193 E., worunter 1 Lokalie-Kirche zu den heil. Apostelu Peter und Paul, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds, ferner 1 emphyt. Maierhof und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) ¼ St. die Herrnmühle (Panský mlyn) und b) ½ St. die Walcher Mühle. Die Kirche war 1384 eine Pfarrkirche. Gegenwärtig gehören zu ihrem Sprengel, außer dem ganzen Dorfe Borownitz, die hiesigen Dörfer

*) Schaller führt diese Kirche unrichtig als zu Babitz gehörig an.

Digitized by Google

Kuniowitz, Michowitz und Wotratschitz, nebst dem Freisassen-Dorfe Chmelna.

86) von Chmelna (2 Viertel) 1 Nr. (eine ½ St. abseits gelegene Mühle).

87) von Katscherow (2. Viertel) 3 Nrn. mit 14 E., nach Keblau eingepf.

88) von Prachnian (2. Viertel) 2 Nrn. mit 11 E., nach Kreschin eingepf.

89) von Ruiko-Lhotitz (2. Viertel) 6 Nrn. mit 47 E., nach Čechtitz eingepf., worunter 1 Wirthshaus.

Gut Prawonin sammt Časlawsko.

Dieses Dominium liegt im südwestlichen Theile des Kreises und gränzt in seiner Gesammtheit nordwestlich an das Gut Launiowitz und die Hschft. Wlaschim des Kaurimer Kreises, in Norden und Nordosten an das hiesige 2. Freisassen-Viertel, in Osten an ebendasselbe und die Hschft. Unter-Kralowitz (resp. Hschft. Krinsandow), in Süden an das Gut Lukawetz, in Südwesten an die Hschft. Ratscheradetz des Kaurimer Kreises. Das Gut Prawonin wird vom Gute Časlawsko durch das Freisassendorf Bukowa getrennt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Johann Nepomuk de Fin, welcher das Gut am 24. April 1839 nach dem letzten Besitzer, Grafen Johann Pachta, gerichtlich eingeantwortet erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. P. Tom. XI. Fol. 81.)

Dem Prawoniner Pfarr-Gedenkbuche zufolge gehörte das Gut im Jahre 1553 dem Ritter Purkhard Kekule von Stradonitz. Im J. 1592 besaß es laut der Inschrift der großen Kirchenglocke der Ritter Wenzel Kekule von Stradonitz. Hierauf erscheinen als Besitzer 1609 Johann Reinhard Schwab Ritter von Ragersdorf; 1706 Johann Ignaz Caretto Graf Millesimo; 1736 Albrecht Maximilian Graf Desfours; 1739 Placidus Gialdi (?). Nach dem Letztern wurde das Gut sequestrirt und 1755 bei der öffentlichen Feilbietung von Wenzel Weywoda von Stromberg erstanden. Dieser hinterließ es durch Testament seiner Wittwe Anna Maria geb. v. Brandenburg und 1795 kam es durch Abtretung an den Sohn Johann Michael Weywoda von Stromberg. Im Jahre 1800 kaufte das Gut Cajetan Ritter von Hruschowsky; 1801 Karl Freiherr von Perglas, und 1802 Freiherr Wenzel von Rumerskirch, der es 1803 an den Bräuermeister Adalbert Michalek verkaufte, von welchem es 1805 in derselben Weise gemeinschaftlich an die Prager Bürger Schönfeld, Eckert, Marx und Brandstätter, so wie an den Biechowitzer Postmeister Häußler gelangte. Diese verkauften das Gut 1806 an den Prager Bürger Johann Titze, worauf es abermals landrechtlich sequestrirt und 1818 bei der öffentlichen Feilbietung vom obenerwähnten k. k.

Digitized by Google

Kämmerer ꝛc. ꝛc. Grafen Johann Pachta meistbietend erstanden wurde. Wann und auf welche Art das Gut Časlawsko an Prawonin gekommen, ist nicht nachgewiesen. Doch war es bereits 1758 damit vereinigt, in welchem Jahre der damalige Besitzer Wenzel Woywoda von Stromberg die eingegangenen Glashütten Stattenbrunn und Hirschenthal kaufte, in Maierhöfe verwandelte und dem Gute Časlawsko einverleibte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	179	1289	2171	377	2351	66
Teiche mit Aeckern vgl.	9	280	14	492	20	772
Trischfelder	—	—	21	296	21	296
Wiesen	48	1181	466	708	515	289
Gärten	17	1369	65	481	83	250
Teiche mit Wiesen vgl.	14	624	4	1592	19	616
Hutweiden ꝛc. . . .	56	1322 3/6	298	287	355	9 3/6
Waldungen	50	1147	1133	937	1184	484
Uiberhaupt	377	812 3/6	4172	370	4549	1182 3/6

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 163 J. 1252 □Kl. Aecker, 9 J. 280 □Kl. Teiche mit Aeckern vgl., 46 J. 902 □Kl. Wiesen, 16 J. 1471 □Kl. Gärten, 14 J. 624 □Kl. Teiche mit Wiesen vgl., 56 J. 1321 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 42 J. 858 □Kl. Waldungen, zusammen 350 J. 308 □Kl.; b) vom Rusticale: 620 J. 1029 □Kl. Aecker, 11 J. 492 □Kl. Teiche mit Aeckern vgl., 3 J. 1527 □Kl. Trischfelder, 176 Joch 1181 □Kl. Wiesen, 12 J. 1314 □Kl. Gärten, 3 J. 83 □Kl. Teiche mit Wiesen vgl., 76 J. 931 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 849 J. 300 □Kl. Waldungen, zusammen 1754 J. 457 □Kl., im Ganzen 2104 J. 765 □Kl.

Das Gut hat eine hohe, sich nach allen Seiten, besonders nach Nordosten und Südosten abdachende Lage, jedoch ohne bemerkenswerthe Höhenpunkte. Die Felsarten sind Urschiefer, theils mehr theils minder reich an Quarz.

Ein paar ganz unbedeutende Bäche sind die einzigen fließenden Gewässer des Gutes. Dagegen hat es mehre mit guten Karpfen besetzte Teiche, worunter aber keiner von besonderer Größe. Bei Prawonin sind der Mühlteich, der Große und Kleine Presslicker, der Kosower, der Juden-, der Schaf- oder Fischbehälter- und der Hrber-(?)Teich, bei Ober-Lhota der Lhoter und Mikower Teich, bei Hirschenthal der Schwarze Teich, bei Stattenbrunn der Thiergarten- und der Hofteich, bei Kopanin der Kopaniner, bei Časlawsko der Slupnik, der Brekowetzer und der Schebirer Mühlteich, und bei Unter-Lhota der Unter-Lhoter zu bemerken.

Digitized by Google

Die Volksmenge beträgt [illegible] Seelen, worunter [illegible] Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische; nur in Annadorf waren bei dessen Gründung vor etwa [illegible] Jahren teutsche Familien angesiedelt, deren Nachkommen aber gegenwärtig ebenfalls das Böhmische sich eigen gemacht haben.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher einige Gewerbe, Getreidehandel, Sommerei und Fuhrwerk Verdienst gewähren.

Auf dem leichten mit vielen Geschieben vermengten Boden, der guter Bearbeitung und Düngung bedarf, wird gutes Korn mit trefflicher Haber, nebst Sommerwaizen, Gerste, Erbsen und Hasen zum Bedarf, ferner Kraut, Rüben, Erdäpfel, Flachs und viel Mohn angebaut. Auch Hopfen- und Kleebau wird, besonders letzterer, stark betrieben. Die Obstbaumzucht hat seit [illegible] Jahren nicht nur auf den obrigkeitlichen Gründen im Freien große Fortschritte gemacht, sondern auch die Unterthanen haben in ihren sonst meisten Gärten gute Sorten zu pflanzen angefangen.

Der Viehstand war am [illegible] April [illegible]:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	[illegible] (Alte.)	[illegible] (Alte, [illegible] Fohlen.)	[illegible]
Rindvieh	[illegible] (3 Zuchtst., 49 Kühe, [illegible] Kalb., 4 Zugochsen.)	[illegible] ([illegible] Zuchtst., [illegible] Kühe, [illegible] Kalb., [illegible] Zugochsen, [illegible] junge [illegible])	[illegible]
Schafe	[illegible] (911 Alte, [illegible] Lämmer.)	[illegible] ([illegible] Alte, [illegible] Lämmer.)	[illegible]
Borstenvieh	—	[illegible]	[illegible]
Ziegen	—	[illegible]	[illegible]
Bienenstöcke	—	—	—

Auch findet starke Gänsezucht Statt.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 3 Maierhöfe in eigner Regie, zu Stattenbrunn, Prawonin und Caslawsko. Die ehemaligen Höfe in Ober- und Unter-Berlo, Hirschenthal und Wolawko sind emphyteutisirt. In Prawonin ist eine Schäferei; in Kopanin und Caslawsko sind Hammelhöfe.

Die Waldungen betragen [illegible] Joch [illegible] □Kl. und sind in 2 Reviere, Prawonin und Caslawsko, abgetheilt. Sie enthalten meist Fichten nebst Tannen und zerstreuten Buchen. Von dem, was der eigene Verbrauch übrig läßt, kann nur wenig auswärts abgesetzt werden. Auch sind die Wälder in den Jahren [illegible] bis [illegible] ungebührlich stark gelichtet worden.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen. Graf [illegible] hat bei Stattenbrunn einen kleinen Thiergarten errichtet, worin an [illegible] Stück Damhirsche unterhalten werden. — Von der Herbstjagd werden eine kleine Zahl Hasen und Rebhühner verkauft, das Meiste aber dient zum eigenen Consume.

Digitized by Google

Gewerbe und Handel beschäftigen 44 Meister und andere Gewerbtreibende, nebst 31 Gesellen, 13 Lehrlingen und Gehilfen. Darunter zählt man 2 Bäcker, 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 4 Fleischhauer, 2 Glaser, 3 Griesler, 1 Lederhändler, 1 Leinweber, 9 Maurer (Gesellen), 8 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 3 Schmiedte, 4 Schneider, 3 Tischler, 2 Wagner, 1 Wasenmeister und 11 Zimmerleute (Gesellen). — Handel treiben 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung, 1 Krämer, 4 Hausirer und 1 Marktbezieher.

Das Dominium hat 2 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 1099.)

Das im Jahre 1811 errichtete Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 192 fl. 40 kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 122 fl. 53½ kr. W. W. Die Zahl der mit Almosen betheilten Armen war 10.

In Prawonin vereinigen sich die von Časlau und Kuttenberg einerseits über Zbraslawitz, und von Neu-Kollin andererseits über Hradek, Ginditz und dann durch den Kaurimer Kreis nach Tabor führenden Straßen. Auch haben die hiesigen Unterthanen zum Baue der Wlaschim-Pilgramer Chaussee, welche an der nordöstlichen Seite des Gutes vorüberzieht, beigetragen. — Die nächste Post ist in Wotitz (gleichnam. Hschft. des Berauner Kreises).

Die Ortschaften sind:

1) Stattenbrunn, 10½ St. sw. von Časlau und 5½ St. osö. von Wotitz, zählt mit Inbegriff der Einschichten Neustift und Hirschenthal zusammen 13 H. und 89 E. und ist der Sitz des obrigkeitl. Direktorial-Amtes. Außer dem Maierhofe (Stattenbrunn) befindet sich hier der Thiergarten mit einer Hegerwohnung. Stattenbrunn und Neustift sind nach Lukawetz (gleichn. Gut), Hirschenthal aber nach Zhoř (Hschft. Unter-Kralowitz) eingepfarrt.

2) Prawonin, 1½ St. nw. von Stattenbrunn, an der Taborer Straße, Dorf von 103 H. mit 848 E., worunter 17 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 9 Faß 3 Eim.), 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Potaschensiederei (die aber nicht betrieben wird), 1 do. Försterhaus, 1 Wirthshaus und abseits 3 Mühlen (die Obere und Untere Schalkische und die Kubanker), worunter eine mit Brettsäge. Die Kirche bestand als Pfarrkirche schon 1384. Wann und von wem sie gestiftet worden, ist nicht bekannt. Vom Jahre 1609 an war sie ein ganzes Jahrhundert hindurch ohne eignen Seelsorger und erst 1709 wurde sie vom Grafen Johann Ignaz Caretto von Millesimo erneuert und auf dessen Ansuchen auch die Pfarrei wieder hergestellt. Bemerkenswerth ist die große 18 Ct. schwere Glocke, ein Geschenk des Ritters Wenzel Kekule von Stradonitz, Herrn auf Prawonin und Stradonitz 1592, von welcher Familie sich mehre Grabsteine hier befinden, deren einige in früherer Zeit zerschlagen und zu Treppenstufen verwendet worden sind. Zwei Seitenaltäre enthalten gute Gemälde der heil. Jungfrau mit dem Jesuskinde und des heil. Johannes von Nepomuk von unbekannten Meistern. Eingepf. sind, außer Prawonin, die Dom. Ansiedlung Wolawka, das Dorf Karhule (Gut Launiowitz, Kauř. Kr.), der Maierhof Častrowitz (Gut Ctiboř, dess. Kr.) nebst 1

Digitized by Google

Jägerhause und einigen Dom. H. der Hschft. Wlaschim (dessen Kr.), dann die hiesigen Freisassendörfer des 2. Viertels Bukowa und Tisek. — Das Schloß ist im J. 1765 erneuert und vergrößert worden. — Am 24. Febr. 1645 wurde Prawonin durch die Schweden unter Torstensohn mit Feuer und Schwert so verheert, daß noch 60 Jahre nachher mehre Bauerwirthschaften wüste lagen.

3) Ober-Lhota (Hornj Lhota, auch Dwesna Lhota), gewöhnlich Lhota, ¾ St. nnw. von Stattenbrunn, Dorf von 19 H. mit 137 E., nach Zhoř (Hschft. Unter-Kralowitz) eingepf. Der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt.

4) Annadorf (Annawes), nahe beim vorigen, Dom. Dorf von 30 H. mit 232 E., worunter 2 israel. Fam., nach Zhoř eingepf.; ist unter dem Besitzer Michael Weywoda von Stromberg auf emphyteutischen Maierhofsgründen angelegt, seiner Mutter zu Ehren benannt und mit teutschen Ansiedlern besetzt worden. (S. oben.)

5) Unter-Lhota (Dolnj Lhota, auch Wobečna-Lhota und Podel-Lhota), ¼ St. nw. von Stattenbrunn, Dorf von 20 H. mit 119 E., nach Lukawetz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Branntweinhaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Der Maierhof ist emphyteutisirt.

6) Kopanin, ½ St. n. von Stattenbrunn, Dorf von 22 H. mit 161 E., worunter 1 israel. Fam., nach Lukawetz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Branntweinhaus, 1 do. Hammelhof und 1 Wirthshaus.

7) Časlawsko, ½ St. ö. von Stattenbrunn, Dorf von 42 H. mit 354 E., worunter 3 israel. Fam., nach Zhoř eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Hammelhof, 1 Hegerwohnung, 1 Wirthshaus und abseits 1 (nach Lukawetz eingepf.) Mühle mit Brettsäge (die Schebířer Mühle genannt).

8) Neu-Prachnian *) ¾ St. onö. von Stattenbrunn, Dorf von 15 H. mit 122 E., worunter 6 israel. Fam., nach Zhoř eingepf.

9) Wolawka, 1½ St. nw. von Stattenbrunn, an der Launiowitzer Gränze, Dom. Ansiedlung auf emphyteutischen Maierhofsgründen, 4 Nrn. mit 21 E., nach Prawonin eingepfarrt.

Gut Lukawetz sammt Slawietin.

Dieses Dominium bildet mit dem angränzenden Gute Mezylesthein den südwestlichsten Theile des Kreises. Es liegt zwischen dem Gute Prawonin (resp. Gut Časlawsko) in Norden, der Herrschaft Unter-Kralowitz (resp. Hschft. Křiwsaudów) und dem Gute Wiklantitz in Osten, dem Gute Mezylesthein in Süden, der Herrschaft Jung-Woschitz (Tab. Kr.) in Südwesten und dem Gute Natscheradetz (Kauř. Kr.) in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist der kön. würtembergische Oberst-Kammerherr ꝛc.ꝛc.ꝛc. Georg Wilhelm Ludwig Fürst zu Löwenstein-Wertheim, welcher das Gut am 22. Nov. 1841 vom k. k. Kämmerer Grafen Johann Thun von Hohenstein gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Lit. L. Tom. XII. Fol. 173.)

Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges gehörte das Gut dem Herrn Niklas Lukawecky, welchem es nach der Schlacht am

*) Nicht mit Prachnian (Freisassen-Dorf des 2. Viertels) zu verwechseln.

Digitized by Google

Weißen Berge confiscirt und auf 40660 Schock Groschen abgeschätzt wurde. (S. Riegers Materialien ꝛc. IX. Heft.) Später kam es an die Herren von Stockhammern, aus deren Geschlechte noch 1760 die Brüder Joseph, Karl und Christoph als Besitzer des Gutes bekannt sind. Um das Jahr 1786 gehörte das Gut der verwittweten Frau Maria Theresia Briffaut von Slawietin, welcher es ihr Gemahl Stephan Briffaut Reichsritter von Slawietin mittels Testament als Erbschaft hinterlassen hatte. Das Gut blieb bei dieser Familie und kam an den Ritter Kajetan Briffaut von Slawietin, der es am 15. August 1815 seinem Sohne Franz hinterließ. Letzterer verkaufte das Gut am 18. Februar 1831 an den bereits erwähnten Grafen Johann Thun von Hohenstein.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	723	827	1866	62	2589	889
Teiche mit Aeckern vergl.	26	985	—	—	26	985
Wiesen	171	891	471	496	642	1387
Gärten	12	1143	39	377	51	1520
Teiche mit Wiesen vergl.	23	740	—	984	24	124
Hutweiden ꝛc.	182	1214	323	$25\frac{1}{6}$	505	$1239\frac{1}{6}$
Waldungen	1441	—	—	1490	1441	1490
Uiberhaupt	2581	1200	2701	$234\frac{1}{6}$	5282	$1434\frac{1}{6}$

Das Gut hat eine hohe Lage und ist ziemlich gebirgig, dacht sich aber nach Südosten und Süden ab. Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind nicht vorhanden. Die Felsarten sind Gneus mit Lagern von Quarzfels.

Längs der nördlichen Gränze fließt ein kleiner Bach östlich auf das Gut Wiklantitz; ein zweiter nimmt seinen Lauf südlich nach Mezylesthein. Diese Bäche enthalten Forellen und Krebse.

Von den 30 auf dem Gute zerstreuten mit Karpfen und Hechten besetzten kleinen Teichen sind die Namen nicht angegeben.

Die Zahl der Einwohner ist ist 2211, worunter 23 Israeliten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist theils sandig, theils kiesig und lehmig, und im Ganzen von mittelmäßiger Fruchtbarkeit. Man baut Korn und Haber, Erdäpfel und Flachs, auch etwas Sommerwaizen und Gerste. Obstbäume findet man, da diesem Zweige der landwirthschaftlichen Kultur das Klima nicht günstig ist, größtentheils nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	70 (67 Alte, 3 Fohlen)	72

Digitized by Google

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	136	751	887
	(2 Zuchtst., 4 junge St., 85 Kühe, 36 Kalb., 6 Zugochs., 3 junge O.)	(2 Zuchtst., 4 junge St., 350 Kühe, 91 Kalb., 17 Mastochs., 261 Zugochs., 26 junge O.)	
Schafe	1016	414	1430
	(756 Alte, 260 Lämmer)	(283 Alte, 131 Lämmer)	
Borstenvieh	—	325	325
Ziegen	—	88	88
Bienenstöcke	2	57	59

Auch werden viel Gänse gezogen.

Zum Betriebe der obrigkeitl. Oekonomie bestehen in eigner Regie 7 Maierhöfe (in Lukawetz, Theindorf, Bubenetsch, Slawietin, Risnitz, Großdorf und Althüttenhof). Der ehemalige Hof Bezdiekau ist emphyteutisirt. Schäfereien sind in Theindorf und Risnitz.

Die Waldungen betragen 1452 Joch 763 □ Kl. und bilden ein einziges Revier, bestehen aber aus verschiedenen Strecken, welche die Namen Strazisst, Kladrub, Tesařer Wald, Smitj, Wrchowisstě, beim Bild und bei der Brücke führen. Sie enthalten Kiefern, Fichten, Tannen, Buchen und Birken. Der jährliche Ertrag ist gegen 4000 (?) Klafter, welche theils zum eigenen Bedarf, theils zum Betriebe der Glashütte verwendet werden.

Der Wildstand ist nicht bedeutend. Der Jagdertrag beschränkt sich auf eine mäßige Zahl Hasen und Rebhühner.

Bei Slawietin steht eine, vom verstorbenen Ritter Joseph von Eisenstein errichtete, mit einfacher Befugniß versehene Glasfabrik in Betrieb, welche jetzt der Obrigkeit gehört, aber an den Glasmeister Herrn Joseph Kopp verpachtet ist. Sie hat 10 Häfen, beschäftigt 30 Arbeiter und liefert verschiedene Sorten Hohlglas.

Gewerbe treiben 4 Bäcker, 8 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Branntweinbrenner, 3 Fleischhauer, 2 Griesler, 2 Kürschner, 5 Müller, 1 Schlosser, 5 Schmiedte, 6 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Siebmacher, 2 Tischler und 2 Weber. — Handelsleute sind 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 6 Krämer und Hausirer und 8 Marktbezieher.

Aerztliche Hilfe leisten 1 obrigkeitl. Wundarzt (in Lukawetz) und 2 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 1160.)

Das 1827 eingeführte Armen-Institut hatte Ende Juli ein Stammvermögen von 680 fl. 30 kr. W. W. und eine Kassenbarschaft von 182 fl. 8 kr. W. W. Die Einnahme des Jahres 1840 war 88 fl. 22 kr., und die Zahl der mit Almosen betheilten Armen 14.

Die Verbindung mit den umliegenden Ortschaften geschieht durch Landwege. Die nächste Post ist in Tabor; in Lukawetz ist eine Briefsammlung.

Die Ortschaften sind:

1) Lukawetz (bei Schaller auch Drankowitz), 10¼ St. sw. von Časlau, 6¾ St. nö. von Tabor, unterthäniger Markt von 137 H. mit 1095 E.,

Digitized by Google

worunter 18 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel (nach Schaller zu Maria Himmelfahrt), 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit der Kanzlei des Amtsdirektors, 1 do. Maierhof, 1 Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 do. Branntweinhaus, 1 Potaschensiederei (die nicht betrieben wird) und 2 Wirthshäuser. Abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Bubenetsch, b) die Bubenetscher Mühle, c) die Hronner Mühle und d) die Swinker Mühle. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt. Zum Sprengel gehören, außer Lukawetz selbst, die hiesigen Dörfer Bezdiekau, Großdorf, Theindorf und Zdimeritz, nebst den fremden Ortschaften Kopanin, Stattenbrunn (mit Neustift) und Podel-Lhota (Gut Prawonin), Mezyleslhein und Thein (gleichnam. Gut), Klein-Cerna, Holeyschow, Lhota Salačowa und der Janafer Einöde (1. Freisassen-Viertel des Tab. Kr.).— Der Ort hat einen Marktrichter. Die Einwohner nähren sich von Feldbau und Gewerben. Die meisten der oben verzeichneten Gewerbsleute leben in Lukawetz. Außerhalb des Fleckens sieht man noch die Ruine der 1765 abgebrannten Frauenkirche (Matka Bojj). Der Ort soll ehemals, nach Schaller, eine viel größere Ausdehnung gehabt und die letzt erwähnte Kirche in der Mitte desselben gestanden haben.

2) Bezdiekau (Bezděkow) ½ St. n. (?) von Lukawetz, Dom. Dorf von 17 H. mit 140 E., worunter 1 israel. Fam., nach Lukawetz eingepf., hat 1 Wirthshaus; ist auf den Gründen des emphyt. Maierhofes Bezděkau angelegt worden. In älterer Zeit wurde hier Goldbergbau betrieben, wovon noch Spuren zu finden; auch in den Jahren 1780 u. ff. sind wieder Versuche dieser Art gemacht, aber später nicht fortgesetzt worden.

3) Großdorf (Welká wes), ¼ St. von Lukawetz, Dorf von 31 H. mit 215 E., worunter 1 israel. Fam., nach Lukawetz eingepf., hat 1 Wirthshaus; 10 Min. abseits liegt der obrigkeitl. Maierhof Althütten, ein Name, der entweder auf eine sonst hier bestandene Glashütte, oder auf eine Schmelzhütte, zu der Zeit, wo noch Bergbau Statt fand, hindeutet.

4) Risnitz, 1¼ St. wsw. von Lukawetz, Dorf von 23 H. mit 139 E., nach Smilowý Hory (Gut Groß-Chischka Tab. Kr.) eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof sammt Schäferei und 1 Wirthshaus. Risnitz war (nach Balbin, s. Schaller S. 199) der Stammort der Ritter dieses Namens.

5) Slawietin (Slawětjn), 1 St. w. von Lukawetz, Dorf von 32 H. mit 207 E., ist nach Ratscheradetz (gleichnam. Gut des Kaur. Kr.) eingepf. und hat hiesigerseits 1 israel. Fam., 1 Branntweinhaus und 1 Wirthshaus; unweit abseits liegt a) 1 obrigkeitl. Maierhof, b) 1 Mühle und c) 1 Wasenmeisterei. Die bei Slawietin gelegene obrigkeitl. Glashütte (s. oben) wird besonders conscribirt und besteht mit den zugehörigen Arbeits- und Wohngebäuden aus 8 Nrn. mit 88 E. Slawietin war sonst ein eignes Gut. Wann und wie es an Lukawetz gekommen, ist nicht nachgewiesen.

6) Stiedrowitz (Stědrowice), ¾ St. nnö. von Lukawetz, Dorf von 23 H. mit 108 E., von welchen 6 H. zum Gute Skocidolowitz der Stadt Horepnik (Tab. Kr.) gehören, ist nach Kreschin (Hschft. Unter-Kralowitz) eingepf. und hat hiesigerseits 1 israel. Fam.

7) Theindorf (Teynowes), bei Schaller wohl durch Druckfehler auch Deimowawes, Dorf von 20 H. mit 120 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei und 1 Wirthshaus.

8) Zdimieritz (Zdiměřice), 1 St. wsw. von Lukawetz, Dorf von 19 H. mit 99 E., von welchen 5 Nrn. zum 1. Freisassen-Viertel des Tab. Kr. gehören, ist nach Lukawetz (resp. zur Mezyleser Filialkirche) eingepf. und hat hiesigerseits 1 Filialschule und 1 Wirthshaus; nw. abseits liegt die Podhaisker Mühle.

Digitized by Google

Gut Mezyles-Thein.

Dieses Gut bildet mit dem Gute Lukawetz, an welches es in Nordwesten, Norden und Nordosten gränzt, den südwestlichsten Theil des Kreises. An der Ostseite wird es vom Gute Groß-Chischka des Taborer Kreises, in Süden von den Freisassendörfern Lhota-Saladowa und Groß-Cerna, so wie vom Gute Tiechobus, und in Westen von den Freisassen-Dörfern Groß-Jeschow und Holeyschow desselben Kreises begränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr August von Sternegg, welcher das Gut durch Abtretung von seinem Bruder Joseph am 22. April 1840 erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. M. Tom. IV. Fol. 169.)

Im Jahre 1760 gehörte das Gut dem Herrn Ignaz Ubelly von Siegburg. Nach diesem gelangte es an den Freiherrn Kajetan Obitecky von Rabenhaupt, hierauf an den Reichsritter Maria Cajetan Briffaut von Slawietin, von welchem es an den vorbenannten Freiherrn Obitecky zurückfiel, der es um das Jahr 1786 besaß. Im Jahre 1806 kaufte es Adalbert Dworak, am 4. Sept. 1810 Ludwig Graf Pourtales, 1821 der k. k. Major in der Armee Karl Graf von Rey, welcher es 1825 an die Frau Gräfinn Rosalie von Woračicky geb. Freiinn von Stillfried verkaufte. Von Letzterer gelangte es durch Kauf 1827 an den oben erwähnten Freiherrn Joseph von Sternegg.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	182	354	244	408	426	762
Teiche mit Aeckern vergl. .	3	157	—	189	3	346
Wiesen	41	864	54	1023	96	287
Gärten	2	180	5	766	7	946
Hutweiden ꝛc.	34	1386	35	26	69	1412
Waldungen	282	639	22	310	304	949
Uiberhaupt	546	380	361	1122	907	1502

Nach Angaben des Wirthschaftsamtes beträgt die gesammte Area des Gutes, mit Einschluß der dazu gehörigen 2 Nru. im Dorfe Lhota Saladowa, nur 890 Joch 585 □ Kl. — Der Obrigkeit gehören sämmtliche Dominical-Gründe.

Das Gut hat eine hohe, nach Süden geneigte Lage. Zu bemerken ist der Berg Kriwanek, an dessen westlichem Fuße das Schloß Thein liegt. Die Felsarten sind Gneus und Quarzfels.

Digitized by Google

Zwei kleine Bäche, die von Norden und Osten kommen und die Namen Gradenetz und Kladina führen, bilden durch ihre Vereinigung nahe südlich am Theiner Schlosse den Bach Hruschowka, welcher südwärts in den Taborer Kreis in die Ternawka fließt. Diese Bäche enthalten Forellen.

Mit Karpfen und Hechten besetzte Teiche sind in der Umgebung von Gründorf der Utopenetz und Truhlare, Prostřednj und Hořegšj, dann bei Mezyles pod Stodolama und Mleynsky. Die Teiche Gradenetz und pod Suchoparem werden als Wiesen benutzt.

Unter den Einwohnern, 506 an der Zahl, befinden sich 2 Israeliten-Familien. Es wird nur Böhmisch gesprochen.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Mehre Einwohner treiben Handel mit Gänsen und getrockneten Schwämmen, bis nach Prag.

Der Boden ist mehr lehmig als sandig, stellenweise felsig und größtentheils mit Geschieben vermengt, im Ganzen nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut Korn, Haber, Sommer-Waizen, Gerste, Rüben und Erdäpfel. Obstbäume findet man nur in wenigen Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	6 (2 Alte, 4 Fohlen)	8
Rindvieh	43 (1 Zuchtst., 22 Kühe, 16 Kalb., 4 Zugochs., 1 junger O.)	122 (62 Kühe,, 8 Kalb., 3 Mastochs., 46 Zugochs., 3 junge O.)	165
Schafe	355 (275 Alte, 85 Lämmer)	84 (57 Alte, 27 Lämmer)	439
Borstenvieh	18	73	91
Ziegen	—	22	22

Auch Gänsezucht wird getrieben.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigner Regie sind in Thein und Mezyles, doch ist vom erstern ein Theil emphyteutisirt. Bei jedem Hofe ist eine Schäferei.

Die Waldungen erstrecken sich längs der westlichen, nördlichen und östlichen Seite des Gutes. Sie bilden ein einziges Revier, und bestehen aus den Strecken Gradenetz, Had, Trmeny, Tichobuska, u Lesu und na Jlmèch. Die Area ist nach Angaben des Theiner Amtes 248 J. 983 □ Kl. obrigkeitliche, 13 J. 313 □ Kl. Kirchenwald, und 13 J. 1412 □ Kl. unterthänige Waldungen, zusammen 275 J. 1108 □ Kl. Das Meiste besteht in Fichten und Tannen, nebst einigen Buchen in Gradenetz. Die Strecken Had und na Jlmèch haben junge Bestände von Kiefern, mit Tannen und Fichten gemischt.

Der dem Areale angemessene Wildstand beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner, welche auf dem Dominium consumirt werden.

Digitized by Google

Gewerbsleute sind 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 1 Maurer (3 Gesellen), 2 Müller, 1 Potaschensieder, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 1 Schuhmacher und 1 Wagner.

Das seit 1828 bestehende Armen-Justitut hat ein Vermögen von 30 fl. 15 kr. W. W.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Die nächste Post ist in Sudoměřitz (Gut Nemischl Tab. Kr.), die nächste Briefsammlung in Obratitz (Freisass. Dorf dess. Kr.)

Die Ortschaften sind:

1) Gründorf (Zelená Wes), 11¼ St. sw. von Časlau, 5 St. onö. von Sudoměřitz, Dorf von 27 H. mit 210 E., worunter 1 Israel. Fam. Unter dieser Häuserzahl ist das etwa 400 Schritt ö. entfernte am westlichen Fuße des Berges Kriwanek zwischen den Bächen Gradinetz und Kladina gelegene obrigkeitl. Schloß Thein (Teyn), nebst dem obrigkeitlichen Maierhofe und der Schäferei, mitbegriffen. Dieses Schloß enthält die Kanzlei und Wohnung des Amtsverwalters und des Försters. In Gründorf sind das obrigkeitl. Bräuhaus (auf 6 Faß), 1 Wirthshaus und 1 eingängige Mühle zu bemerken. Abseits liegt ½ St. n. 1 Wasenmeisterei. Das Ganze ist nach Lukawetz (resp. zur Filialkirche in Mezyles) eingepf.

2) Mezyles (Mezylesy), ¼ St. w. von Thein, Dorf von 37 H. mit 281 E., worunter 1 Israel. Fam., nach Lukawetz eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Jakob d. Gr. unter dem Patronate der Lukawetzer Obrigkeit, 1 Privatschule, deren Lehrer theils von der Mezyleser Obrigkeit, theils von den Gemeinden unterhalten wird; ferner 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. Abseits liegt ½ St. s. die Wondraker Mühle. Die Kirche ist alt und war schon 1384 und 1407 als Pfarrkirche vorhanden.

Außerdem besitzt das Gut

3) in Lhota Salačowa, Freisassendorf des 1. Viertels Tab. Kr., 2 Nrn. (1 Bauernwirthschaft und 1 emphyt. Wirthshaus.)

Gut Wiklantitz.

Dieses Dominium liegt im südwestlichen Theile des Kreises, wo es in Norden, Osten und Süden an die Hschft. Unter-Kralowitz (resp. Hschft. Krimsandow), in Südwesten an das Gut Groß-Chischka (Tab. Kr.) und in Westen an das Gut Lukawetz gränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Johann von Putteany, welcher das Gut am 9. Jänner 1810 vom k. k. Feldmarschall-Lieutenant Karl Freiherrn Mack von Leiberich gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. W. Tom. VI. Fol. 201).

In älterer Zeit gehörte das Gut, laut den von Schaller benutzten Quellen, den Herren von Pigiruß und Hartung, und kam später an die Grafen von Harrach, aus deren Geschlechte Graf Joachim im J. 1726 die Kirche zu Wiklantitz baute. Von diesem oder dessen Erben gelangte das Gut an die Grafen Deym von Stříteř. Graf Adaukt Deym von Stříteř verkaufte es 1753 an den k. k. Kreis-

Digitized by Google

hauptmann des Časlauer Kreises Johann Joseph Geřabek von Geřabina Freiherrn von Beglerberg. Letzterer vererbte das Gut, als er starb, mittelst Testament auf das Wälsche Spital zu Prag, jedoch mit der Beschränkung, daß seine hinterlassene Wittwe lebenslängliche Nutznießerinn des Gutes sein sollte. Am 11. Juni 1799 kaufte es der oben erwähnte Freiherr Karl Mack von Leiberich.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	42	675	348	890	390	1565
Teiche mit Aeckern vergl.	3	863	—	206	3	1069
Trischfelder	—	—	4	1292	4	1292
Wiesen	5	466	46	352	51	818
Gärten	6	990	5	982	12	372
Hutweiden ꝛc.	20	900	16	578	36	1478
Waldungen	155	940	2	473	157	1413
Uiberhaupt	234	34	423	1573	658	7

Das Gut hat am nördlichen Abhange des Strazisster Waldgebirges eine hohe Lage, und theilt mit den angränzenden Bezirken fremder Dominien deren Naturbeschaffenheit. Einige am Strazisst entspringende Bächelchen fließen nordwärts über Petrowitz in den von Lukawetz und Kreschin kommenden Bach.

Drei mit Fischen besetzte Teiche sind der Dorfteich (Rawesny) in Alt-Wiklantitz, der Jamborka, unterhalb desselben Dorfes, und der Gezero, unterhalb Petrowitz. Ganz unbedeutend sind zwei Teiche in und bei Petrowitz (Rawesny und Struhowy).

Die Zahl der Einwohner ist 754, worunter 4 Israeliten-Familien. Die Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Erwerb fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft.

Der Boden ist mit Sand vermischter Lehm, zum Theil steinig und bei gehöriger Bestellung mittelmäßig fruchtbar. Man baut vornehmlich Korn und Haber, und besonders viel Erdäpfel, die hier das Haupt-Nahrungsmittel des Volkes ausmachen, außerdem etwas Sommerweizen und Gerste. — Für den Obstbau ist das Klima zu rauh.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	—	4
Rindvieh	65 (1 Zuchtst., 39 Kühe, 1 Kalb., 24 Zugochs.)	183 (1 Zuchtst., 112 Kühe, 11 Kalb., 54 Zugochs., 5 junge O.)	248
Schafe	—	61 (45 Alte, 16 Lämmer)	61

Digitized by Google

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Borstenvieh	—	79	79
Ziegen	—	9	9
Bienenstöcke	—	26	26

Auch wird Geflügel gezogen.

Die Obrigkeit hat zwei Maierhöfe in eigner Regie, zu Alt-Wiklantitz und Petrowitz. Die Schäferei ist schon vor beinahe 40 Jahren aufgehoben worden.

Die Waldungen betragen nach ämtlichen Angaben 146 Joch und bilden ein einziges Revier. Sie bestehen aus unzusammenhangenden Strecken; die größte ist der Strazisst, etwa 116 J., dann folgen die Petrowitzer Anhöhe oder Seite, 21 Joch, die Anhöhe Gezero, 9 Joch, und die erst vor etwa 35 Jahren angelegte Remise, östlich an der Kralowitzer Gränze, 1 Joch. Sie liefern jedoch kaum für den eignen Bedarf hinreichend Tannen-, Fichten- und Buchenholz.

Das Wild besteht in einer kleinen Zahl Hasen und Rebhühner.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 4 Baumwollenweber, 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 5 Leinweber, 1 Maurer (6 Gesellen), 1 Müller, 1 Potaschensieder, 1 Schleifer, 1 Schmiedt, 1 Schneider und 1 Schuhmacher. — Handel treiben 3 Krämer und Hausirer.

In Alt-Wiklantitz ist 1 Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 417).

Das 1827 gegründete Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 299 fl 2 kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 85 fl. 2½ kr. W. W., von welcher 5 Arme unterstützt wurden.

Durch das Gut führt die Straße von Časlau nach Patzau im Taborer Kreise. Die nächste Post ist in Tabor, die nächste Briefsammlung in Hořepnik (Gut Lautkau, Tab. Kr.)

Die Ortschaften sind:

1) Alt-Wiklantitz, 10¼ St. ssw. von Časlau, 6¾ St. onö. von Tabor und 1¾ St. nw. von Hořepnik, Dorf von 25 H. mit 221 E., worunter 3 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann von Nepomuk, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß, mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Maierhof, 1 do. Bräuhaus (auf 7½ Faß), 1 do. Branntweinhaus mit Potaschensiederei und 1 Wirthshaus; abseits liegt a) ½ St. das obrigkeitl. Jägerhaus; b) die Doler Mühle (na dolích), ½ St. nö. und c) die obrigkeitl. Ziegelhütte, 1 St. sw. am Strazisst. Die Kirche ist 1726 vom Grafen Joachim Harrach gegründet, 1729 eingeweiht und später vom Grafen Adaukt Deym mit Freskomalereien geziert und mit kostbaren Kirchengeräthschaften beschenkt, 1780 aber überbaut und vergrößert worden. Die Pfarrei besteht seit 1772 und wurde vom Kreishauptmann Freiherrn Gerabek von Beglerberg dotirt. Eingepf. sind sämmtliche Ortschaften des Gutes. Von dem s. g. Gesundbade, dessen Schaller gedenkt, geschieht in den uns gelieferten Mittheilungen eben so wenig Erwähnung, als von den angeblich im Walde Strazisst vorhandenen Resten der zerstörten Stadt Strazisst und der dortigen Glashütte.

Digitized by Google

2) Neu-Wiklantitz, nahe s. an Alt-Wiklantitz, ein vom Feldmarschall-Lieutenant Mack im J. 1790 gegründetes Dominical-Dorf von 10 H. mit 77 E.

3) Katharinadorf (Katerinky), ½ St. sw. von Alt-Wiklantitz, Domin. Dorfchen von 7 H. mit 106 E., ist ebenfalls 1790 angelegt worden.

4) Petrowitz (Petrowsko), ¼ St. nö. von Alt-Wiklantitz, Dörfchen von 11 H. mit 75 E., hat 1 obrigkeitl. Maierhof. Abseits steht ¼ St. 1 Rust. Chalupe. Auch befindet sich unweit sw. auf einer Anhöhe eine öffentliche Kapelle zur heil. Anna, welche 1776 vom Freiherrn Gerabek von Beglerberg gebaut und dotirt worden ist. Sie gehört zum Wiklantitzer Gottesacker und dient als Begräbniß-Kapelle. Petrowitz war sonst ein eignes Gut. Wann und wie es an Wiklantitz gekommen, ist nicht nachgewiesen.

5) Alt-Smrdow, ¼ St. nnw. von Alt-Wiklantitz, Dorf von 44 H. mit 264 E., worunter 13 Nrn. Freisassen des 1. Viertels, hat beim hiesigen Antheile 1 Wirthshaus; 1 israel. Fam. gehört zum Freisassen-Viertel.

6) Neu-Smrdow, nahe am vorigen, Dom. Dorf von 10 H. mit 77 E., ist gleichfalls 1790 angelegt worden.

Gut Koschetitz.

Das Gut Koschetitz liegt im südwestlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an das Freisassendorf Chrystowitz, in Nordosten und Osten an das Gut Wonschow des Taborer Kreises, in Süden an die Hschft. Roth-Rečitz dess. Kreises und in Westen an die Hschft. Unter-Kralowitz (resp. Hschft. Krimsaudow).

Der gegenwärtige Besitzer ist seit 1838 Gottfried Ritter von Böhm. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. K. Tom. X. Fol. 193.)

Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges gehörte das Gut dem Herrn Niklas Berkowsky, welchem es nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt und 1623 an die Herren Kosseticky verkauft wurde. Martin Kosseticky besaß das Gut 1650. (S. Riegers Materialien ꝛc. IX. Heft.) Die folgenden Besitzer waren, dem Koschetitzer Pfarr-Gedenkbuche zufolge, ein Graf von Ladron, dann ein Graf Caretto von Millesimo; nach diesem das Dominikaner-Kloster auf der Prager Kleinseite, hierauf Georg Wrazda von Kunwald, welchem sein Sohn Franz im Besitze des Gutes folgte. Nach dem Letztern besaß es eine Baroninn von Ranzau, von welcher es 1724 deren Sohn Leopold Sigmund Baron von Ranzau erbte, es aber 1725 an den 1740 am 28. Jänner als k. k. Caslauer Kreishauptmann verstorbenen und in der Selauer Stiftskirche begrabenen Reichsgrafen Joseph Jaroslaw (bei Schaller irrig Wratislaw) von Wiezuik verkaufte. Dieser hinterließ es als Erbschaft seinem Sohne Anton, von welchem es 1769 Joseph Franz Xaver Erithräi (Erithrei), Doktor der Medizin in Kuttenberg, kaufte. Das Gut gelangte 1778 von diesem ebenfalls durch Kauf an den k. k. Hauptmann Johann Freiherrn von Söldenhoff (Seltenhoffen), welcher es 1783 an den Freisassen Anton Joseph

Digitized by Google

Čischka (Čieschka) verkaufte. Wegen Verschuldung des Gutes wurde dasselbe 1787 von den königlichen Landrechten öffentlich feilgeboten und am 7. Dezember vom Ritter Anton Mauriz von Böhm meistbietend erstanden. Letzterer hinterließ es 1799 als Erbschaft seiner Gemahlinn Magdalena, und nach deren Tode kam das Gut zu gleichen Theilen an die hinterbliebenen Kinder Gottfried, Joseph, Franz und Anton, welche es 1836 gerichtlich eingeantwortet erhielten. Ersterer brachte am 16. März 1838 durch Abtretung der übrigen Antheile das ganze Gut an sich.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	207	1141	732	339 1/6	939	1480 1/6
Teiche mit Aeckern vgl.	12	1421	—	1237	13	1058
Wiesen	45	1403	85	573	131	376
Gärten	3	396	17	64	20	460
Teiche mit Wiesen vgl.	2	1296	—	—	2	1296
Hutweiden ꝛc. . . .	21	582	32	44	53	626
Waldungen	698	1021 1/6	—	—	698	1021 1/6
Uiberhaupt	992	860 1/6	867	657 1/6	1859	1517 2/6

Vom Koschetitzer Amte wurde der ganze Flächeninhalt des Gutes zu 1878 Joch 544 □Kl. angegeben.

Der Obrigkeit gehören sämmtliche Dominical-Gründe und vom Rusticale 30 Joch 1061 □Kl. Aecker und 1 Joch 864 □Kl. Wiesen, im Ganzen 1024 Joch 1185 1/6 □Kl.

Das Gut hat eine hohe, etwas gebirgige Lage, jedoch ohne bemerkenswerthe Höhenpunkte. Die Abdachung geht nach Nordosten, wohin auf das Gut Wonschow zwei unbedeutende Bächelchen (einer Lapschinka genannt) ihren Lauf nehmen. Die Felsarten sind Gneus und Quarzfels.

Die 7 noch unter Wasser gehaltenen und mit Karpfen besetzten Teiche (Kirchenteich, Gemeindeteich, Zenizkowy, Cihelky, Pilsky, Kachlirka und Neuteich) sind sämmtlich unbedeutend. 7 andere Teiche sind zu Wiesen umgeschaffen.

Die Zahl der Einwohner ist 1063, worunter 13 Israeliten-Familien. Die Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Erwerbsquellen sind Landwirthschaft, Spinnerei und Weberei, Produkten- und Kleinhandel, nebst Fuhrwerk und Taglöhner-Arbeiten.

Der Boden ist größtentheils leicht und sandig, mit etwas Lehm vermischt, bei guter Bestellung mittelmäßig fruchtbar. Am besten gedeihen Korn, Haber, Flachs und Erdäpfel, weniger Gerste, Waizen und Erbsen. Auch der Wieswachs ist gering. Obstbäume werden in kleiner Zahl und nur in Gärten gefunden.

Digitized by Google

Uiber den Viehstand hat die k. k. patr. ökon. Gesellschaft keine Mittheilungen für das Jahr 1837 erhalten.

Die Obrigkeit hat in eigner Regie 2 Maierhöfe, in und bei Koschetitz, nebst 1 Schäferei. Die ehemaligen Höfe Suchomast und Wobora sind emphyteutisirt.

Die Waldungen betragen 714 Joch 190 □ Kl. und breiten sich rings um die Ortschaften längs den Gränzen des Gutes aus. Sie bilden ein einziges Revier, und bestehen bloß aus Nadelholz (Kiefern, Tannen und Fichten), in folgenden Strecken: Hag, 420 J. 1225 □ Kl., Obora, 41 J. 1236 □ Kl., Brand, 28 J. 1513 □ Kl., Heyly, 68 J. 234 □ Kl., Borek, 129 J. 843 □ Kl., Pauffka dolnj Strana, 8 J. 1310 □ Kl. und Hadka, 16 J. 229 □ Kl. Die jährliche Holzfällung ist mittelmäßig. Was nicht auf dem Gute verbraucht wird, geht zum Verkauf in die Nachbarschaft, meist nach Hořepnik.

Von dem geringen Jagdertrag, in Hasen und Rebhühnern bestehend, kann nichts verkauft werden.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 2 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Glaser, 3 Griesler, 3 Müller, 1 Potaschensieder, 2 Schmiedte, 2 Schneider, 3 Schuhmacher und 2 Tischler. Handel treiben 2 Besitzer gemischter Waarenhandlungen, 3 Produktenhändler und 2 Schnittwaarenhändler.

Aerztliche Hilfe leisten der Wundarzt in Hořepnik und 1 Hebamme in Koschetitz. (Die weibliche Seelenzahl ist 572.)

Das bereits im Jahre 1758 vom Grafen Anton v. Wiezjnik gestiftete Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 628 fl. 55¾ kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 81 fl. 38½ kr. W. W. Die Zahl der Armen war 4.

Durch Koschetitz führt von Wlaschim, aus dem Kaurimer, nach Pilgram im Taborer Kreise, eine Straße und Chaussée, welche von der hiesigen Obrigkeit und den Unterthanen, so weit sie das Gut durchschneidet, gebaut worden. — Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

1) Koschetitz (Kossetice), 10½ St. ssw. von Časlau und 7¼ St. wsw. von Teutschbrod, Dorf von 103 H. mit 894 E., worunter 12 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, einem Obst-, Zier- und Küchen-Garten, nebst einem kleinen Park, 1 do. Maierhof, 1 do. Bräuhaus (auf 12 Fäß), 1 do. Branntweinhaus nebst Potaschensiederei, 2 Einkehr-Wirthshäuser, und 1 israel. Synagoge. Abseits liegen ⅛ bis ¼ St. einschichtig: a) 2 Dom. H.; b) die Cihelker Mühle; c) die emphyt. Brettmühle; d) das obrigkeitl. Jägerhaus; e) die Neumühle; f) die Mühle Borek; g) 1 Dom. H. (im s. g. Hundsfelde); h) 1 obrigkeitl. Hegerhaus und i) 1 Dom. H. beim Fischbehälter. Die Kirche war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 und 1398 als Pfarrkirche vorhanden. Ein Altarblatt ist das Geschenk des Hrn. Martin Kossetický, 1650. Eingepf. sind beide Dörfer

Digitized by Google

des Gutes, nebst den zur Hschft. Unter-Kralowitz gehörigen Bukenitz (Zil. K.) und Babitz. Das Schloß ist 1725 vom Grafen Joseph Jaroslaw von Wicznik neu gebaut worden.

2) Neudorf (Nowáwes, Nowý dwůr), ¼ St. w. von Koschetitz, Dom. Dorf von 26 H. mit 169 E., worunter 1 israel. Fam., nach Koschetitz eingepf., ist 1791 durch Emphyteutisirung des damaligen Maierhofes Neuhof (welcher auch Suchomast hieß), so wie des Hofes Obora entstanden. Dazu sind folgende, bis ½ St. entfernte Einschichten conscribirt: a) Schönwald (Obora), Dom. Ansiedlung von 9 Nrn.; b) 1 obrigkeitl. Hegerhaus; c) 1 Dom. H.; d) 1 Flachsdörrhaus und e) 1 obrigkeitl. Branntweinhaus (im Brand genannt).

Stiftsherrschaft Selau.

Diese Herrschaft liegt im südlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Hschft. Unter-Kralowitz (resp. Hschft. Martinitz) und die Hschft. Lipnitz, in Osten an die Hschften. Heraletz und Windig-Jenikau, in Süden und Südwesten an die Hschft. Roth-Rečitz des Taborer Kreises und in Westen an das Gut Wonschow desselben Kreises, und abermals an die Hschft. Unter-Kralowitz.

Die Herrschaft gehört schon seit dem XIII. Jahrhunderte dem Prämonstratenser-Stifte Selau. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. S. Tom. IX. Fol. 101.)

Das Stift Selau wurde von Herzog Sobèslaw I. im J. 1139 gegründet *). Es waren Geistliche des Benediktiner-Ordens, welchen der Herzog einen Strich Landes in dieser Gegend schenkte, die damals ein sumpfiger Wald war und noch zum Olmützer Bisthum gehörte, jetzt aber sammt allen geistlichen und weltlichen Gerechtsamen an den Prager Bischof Johann I. abgetreten wurde. Als im Jahre 1148 Daniel den bischöflichen Stuhl eingenommen hatte, versetzte er die Benediktiner nach Sazawa und führte statt derselben im Jahre 1149 Prämonstratenser in Selau ein, welche er, unter dem Abt Eusebius Gotschalk (Godescalcus) aus dem zum Erzstift Köln gehörigen Kloster Steinfeld berufen hatte. — Da die abgezogenen Benediktiner nichts als leere Gebäude und Keller zurückgelassen hatten, und auch das Stift selbst noch kein bedeutendes Einkommen genoß, so lebte der neue Convent der Prämonstratenser eine lange Reihe von Jahren in großer Bedrängniß, ließ sich aber angelegen seyn, das kleine Gebiet durch Austrocknung der Sümpfe und Moräste und Ausrodung der Wälder in fruchtbares Land umzuschaffen. Allmählich gelang es dem Stifte, durch fortgesetzte Thätigkeit, gute Wirthschaft und unterstützt von der Freigebigkeit frommer Wohlthäter, seine Besitzungen dergestalt zu erweitern, daß sie sich bis nach Iglau in Mähren erstreckten. Namentlich kaufte Abt Hermann im Jahre 1233 vom

*) Palacky: Geschichte von Böhmen, I. Bd. S. 414. — Schaller, a. a. O. S. 182 u. f. nach dem Contin. Cosmae und dem Chronogr. Silvens.

Digitized by Google

Großmeister des Teutschen Ordens, Hermann Balko, das Patronat der Pfarrkirche in Iglau, sammt dem Gute Humpoletz in Böhmen und den am Flusse Iglawa gelegenen böhmischen Dörfern Podole, Dobra, Skrisowe, Bogedauze und Pustdin, und außerdem den Zehnten von 12 zur Kirche gehörigen Dörfern in Böhmen. *) In gleichem Verhältniß wuchs die Zahl der Geistlichen und der Laienbrüder, und das Stift war im Stande, nicht nur ansehnliche Bauwerke auf seinem Gebiete zu unternehmen, sondern auch die allmählich immer mehr angewachsene Zahl seiner Patronats-Kirchen mit tauglichen Seelsorgern aus seiner Mitte zu besetzen. König Wenzel I. bestätigte 1243 den oben erwähnten Kauf und erklärte ausdrücklich, daß das Stift Selau nebst dem Gute Humpoletz auch die Kapelle in Iglau, sowie die Kirchen, welche mittlerweile innerhalb der Gränzen der alten Pfarre errichtet worden, oder künftig errichtet werden dürften, besitzen sollte. Andere wichtige Privilegien, worunter die Befreiung von allen Staatslasten, erhielt Selau**) von den Königen Wenzel II. 1293, und Johann, 1341, welche später von Kaiser Karl IV., 1365, und Wenzel IV., 1386 und 1412, bestätigt wurden. Das Stift blieb im ruhigen Besitze seiner Güter und im ungestörten Genusse seines Wohlstandes, bis zum Hussitenkriege, wo es das traurige Loos so vieler andern Klöster Böhmens theilte, welche von den unter Zizkas blutigem Banner versammelten Taboriten zerstört wurden. Ein unglückliches Treffen bei Selau im Jahre 1423 zwischen Zizka und Johann von Leskowetz, worin Letzterer nebst einer großen Zahl seiner Truppen das Leben verlor, entschied das Schicksal des Stiftes, welches geplündert und in Asche gelegt wurde. Martin I., der letzte von den 27 Aebten, die bis zum Ausbruche des Hussitenkrieges dem Kloster vorgestanden, hatte schon bei der Annäherung der fanatischen Schaaren gemeinschaftlich mit allen Geistlichen das Stift verlassen, und seinen Sitz, während sich Letztere in Mähren zerstreuten, nach Iglau zur Pfarrkirche verlegt, wo die Einkünfte dieser Pfründe nothdürftigen Lebensunterhalt darboten. Noch sechs andere Aebte wurden nach seinem Tode in Iglau gewählt, von welchen der letzte Martin II. war. Wer bis zum Jahre 1468, wo König Georg das ganze Selauer Gebiet sammt dem Flecken Senozat und allen dazu gehörigen Gerechtsamen an den Herrn Burian von Lippa verpfändete, diese Güter besessen habe, ist nicht bekannt. Im Jahre 1485 kamen sie an den Herrn Melchisedech von Trèka, welcher sie bis 1499 besaß, und nach diesem an mehre andere, nicht mit Namen genannte Besitzer, wahrscheinlich aus derselben Familie, welche, gleich den frühern seit der Zerstörung des Stiftes, protestantischen Glaubens waren. Im Jahre 1567 starb zu Iglau der letzte Selauer Abt Martin Strahlitzer (Martin II.), und das Patronatsrecht über

*) Wolny: Mähren, topographisch, statistisch und historisch geschildert, VI. Bd. Iglauer Kr. S. 4 und 5. — Millauer, der deutsche Ritterorden in Böhmen, S. 15 u. 98.
**) Ebendas., S. 5.

Digitized by Google

die Iglauer Pfarrei, welches die Stadtgemeinde an sich zu bringen suchte, wurde im folgenden Jahre von Kaiser Maximilian II. dem neuernannten Abte Kaspar Schönauer verliehen. Kaiser Rudolph II. entzog die Güter des Stiftes Selau den damaligen unrechtmäßigen Besitzern, und schenkte sie dem Strahöfer Abte zu Prag, Johann Lohelius, welchem er nach Schönauers Tode, 1589, auch das Patronat der Iglauer Pfarrei sammt den derselben gehörigen Gütern verlieh. Die zerstörten Gebäude wurden jetzt neu wieder hergestellt, und das Kloster schien sich wieder zu seiner vorigen Höhe erheben zu wollen, als der protestantische Aufstand ausbrach und die Herren von Trčka sich eines großen Theiles vom Selauer Gebiete bemächtigten, es aber gleich darauf an den Herrn Karl Görger verkauften. Nach der Schlacht am Weißen Berge wurden dem Letztern die Güter confiscirt und gegen die Summe von 24000 Gulden an die Frau Maria Magdalena von Trčka verpfändet. Der Strahöfer Abt, Kaspar von Questenberg, benutzte die damaligen günstigen Zeitumstände, nicht nur die Rechte des Prämonstratenser-Ordens auf die Iglauer Pfarrei, die seit 1618 an die dortige Stadtgemeinde gekommen, wieder geltend zu machen, sondern auch die Selauer Güter an den Orden zurückzubringen. Er wandte sich deßhalb an den Kaiser Ferdinand II. und erhielt unterm 7. September 1622 die Befugniß, die von der Frau von Trčka besessenen Güter, jedoch gegen baare Vergütung der obigen 24000 Gulden, in Besitz zu nehmen, so wie ihm auch gleichzeitig das Iglauer Patronat wieder eingeräumt wurde. Das Stift Selau war nun neuerdings wieder hergestellt, aber die Einkünfte der Hschft. flossen größtentheils in die Kassen des Strahöfer Stiftes. Die darüber, so wie über das Iglauer Patronat, welches Selau, auf die Vergangenheit gestützt, für sich allein in Anspruch nahm, zwischen beiden Stiftern entstandenen Streitigkeiten dauerten viele Jahre, und wurden erst 1643 durch einen von Kaiser Ferdinand III. bestätigten Vergleich geschlichtet, in Folge dessen alle ehemals dem Stifte Selau in Böhmen gehörigen Güter und Gerechtsame demselben verblieben, die in Mähren aber, folglich auch die Iglauer Pfarrei, dem Stifte Strahof zufielen.

Vor der Hussitenzeit besaß das Stift Selau auch die im Taborer Kreise gelegene Hschft. Mühlhausen. (S. den X. Bd. unsers Werks, S. 49.) Eben so sollen ihm, den uns gelieferten ämtlichen Nachrichten zufolge, im Časlauer Kreise die Güter Windig-Jenikau und Branschau gehört haben. Schaller, welcher sich bei der historischen Uibersicht des Stiftes mehrmals auf Urkunden des dortigen Archivs beruft, erwähnt davon nichts, nur bei der Beschreibung von Windig-Jenikau sagt er (S. 146), daß im Jahre 1351 zwischen dem Selauer Abte Hynek und dem Herrn Jeſko von Podole ein Streit wegen der Dörfer Dussegow, Udworow, Nowawes, Zahradka und Marssow entstanden, aber zu Gunsten des Jeſko von Podole entschieden worden sey. Auch im Besitz des Gutes Kanitz in Mähren

soll das Stift Selau gewesen seyn. Aber den gründlichen Forschungen Wolny's *) zufolge, gehörte dieses seit 1181 der daselbst von Wilhelm Grafen von Kaunitz gestifteten Nonnenabtei des Prämonstratenser-Ordens, welche in Folge des Hussitenkrieges einging, worauf das Gut in weltliche Hände gerieth. Eine spätere Erwerbung war das Gut Schwandowa Lhotitz, welches im Jahre 1674 vom Abte Siard Falko bei der öffentlichen Versteigerung desselben erstanden, und der Herrschaft einverleibt wurde.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl
Ackerbare Felder . .	1558	479 3/6	8763	1485 3/6	10322	365
Trischfelder	6	1526 3/6	316	887 3/6	323	814
Wiesen	297	307	1231	638	1528	945
Gärten	15	1433	163	1099 4/6	179	932 4/6
Teiche mit Wiesen vergl.	140	350 5/6	20	1062 1/6	160	1413
Hutweiden ꝛc. . . .	679	174	1482	849	2161	1023
Waldungen	2666	66 2/6	1236	864 4/6	3902	931
Uiberhaupt	5363	1137 1/6	13215	486 3/6	18579	23 4/6

Der Obrigkeit gehören a) an Dominical-Gründen: 1322 J. 157 4/6 □ Kl. Aecker, 3 J. 64 □ Kl. Trischfelder, 281 J. 115 □ Kl. Wiesen, 14 J. 297 □ Kl. Gärten, 138 J. 433 3/6 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 543 J. 890 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 2522 J. 241 □ Kl. Waldung; b) an Rustical-Gründen 150 J. 1599 3/6 □ Kl. Aecker; im Ganzen 4975 J. 597 5/6 □ Kl.

Die Oberfläche des Gebiets ist gebirgig, hat aber an den Flüssen Zelinka und Truawa einige flache Strecken, welche zuweilen Uiberschwemmungen ausgesetzt sind. Bemerkenswerthe Höhenpunkte sind die Trucbaba, zwischen Giritz und Humpoletz; der Petrowitzer Berg, bei Petrowitz; der Zamečnicky, bei Wřesnik; der Berg nad Kocandau, zwischen Selau und Roth-Rečitz; der Hautsky, bei Lisky; der Podoler Berg, bei Podoly; der Schimonitzer Berg, zwischen Selau und Kletečna; der Bielaer Berg, zwischen Lisky und Woyslawitz; der Kable Berg (Holý Wrch), zwischen Giritz und Speritz, von welchem man eine sehr weite und schöne Aussicht genießt; der Hasenberg (Zagicj Wrch), zwischen Senozat und Wotawazat, ebenfalls ein schönes Panorama gewährend, welches auch der Retschitzer Berg bei Senozat darbietet; endlich der Obor, oberhalb Selau gegen Roth-Rečitz, von dessen Höhe man den schönsten Uiberblick des Stiftes hat. Außerdem gibt es theilweise an den Ufern der Zelinka einige malerische Felsenparthien.

Die Gebirgsarten sind härtere und weichere Abänderungen von Gneus, in welchem viele Gänge von Granit vorkommen, besonders

*) Mähren ꝛc. ꝛc. II. Bd. (Brünner Kr.), 1. Abtheilung, S. 408 und 424.

Digitized by Google

in den nächsten Umgebungen von Selau. Zwischen Selau und Roth-Reciz ist ein Stock von kleinkörnigem Granit. Bei Hoganowitz erhebt sich der große Granitstock des Horeb, welcher jedoch größtentheils auf andere Dominien gehört.

Der Hauptfluß des Gebietes ist die Zelinka, welche von Südwesten aus dem Taborer Kreise kommt, eine kleine Strecke nordnordöstlich fließt, und sich dann westlich nach Selau wendet. Hier nimmt sie nahe an der westlichen Seite des Stiftes die ebenfalls aus dem Taborer Kreise von der Hschft. Roth-Reciz herbeiströmende Trnawa (oder Trnawka) auf, und setzt dann nördlich fließend in einem vielfach gekrümmten Laufe ihren Weg über Pořič, Lhotitz und Woyslawitz auf die Hschft. Unter-Kralowitz (resp. Hschft. Martinitz) fort, nachdem sie oberhalb des letztgenannten Dorfes noch den von Westen her, über Lukawetz und Wonschow kommenden Podellhoter Bach empfangen hat. Ein kleiner Bach ohne Namen, welcher von Osten kommend beim Hofe Schimonitz in die Zelinka fällt, ist deßhalb zu erwähnen, weil er aufwärts bis oberhalb Jungbrünst die Gränze mit dem Taborer Kreise bildet. Die Zelinka und Trnawa enthalten Hechte, Bärschlinge, Barben und Weißfische. Auf der Zelinka wird abwärts bis Selau zum obrigkeitlichen Gebrauche Scheitholz geschwemmt.

Von den 48 Teichen, welche die Herrschaft ehemals enthielt, werden noch folgende 35, größtentheils kleine, unter Wasser gehalten und sind mit Karpfen besetzt: Der Klosterteich, beim Stifte; der Gbell und Wesely, beim Dorfe Selau; der Temechauer, beim Hofe Temechau; der Smichow und der Retschitzer, beim Hofe Retschitz; der Wokaun, bei Senozat; der Wititzer, bei Wititz; der Strassak und der Plackow, bei Lhotitz; der Lhotitzer, in Lhotitz; der Brenowetz, nahe beim Plackow; der Waŕečak (?) und der Medek, bei Lhotka; der Ober-Speřitzer, oberhalb Speřitz; der Unter-Speřitzer, in Speřitz; der Hlinsky, zwischen Speřitz und Giřitz; der Lawitschka, bei Petrowitz; der Suchy und der Wystrkower, bei Giřitz; der Humpoláf, bei Humpoletz; der Trdlo, der Chabrowetz und der Podpastausky, bei Giřitz; der Smrdower und der Zabogowetz, beim Hofe Smrdow; der Boschka und der Jambor, bei der Struhower Mühle; der Ober- und Unter-Bistreyer, in Bistrey; der Krasoniower, in Krasoniow; der Němeček und der Turn, bei Krasoniow; der Sykora und der Wilimek, beim Hofe Opatau.

Folgende Teiche sind schon seit längerer Zeit in Wiesen umgeschaffen: der Struhower, bei Brtna; der Struhower, bei Lisky; der Robliček, bei Lhotitz; der Schimonitzer, beim Hofe Schimonitz; der Ptáček, der nad Ptáčkem, der Humpoláf, der Sedmero, der nad und der pod Sedmero, sämmtlich beim Hofe Smrdow; der Podubniček, bei Komorowitz; der na Chtěgowých, beim Hofe Opatau; und der Makaš, bei Giřitz.

Die Bevölkerung des Dominiums ist 7431 Seelen stark.

Digitized by Google

Darunter befinden sich 4 protestantische Familien (Augsburgischer Confession) und 1 israelitische. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landbau, Viehzucht, Teich- und Waldwirthschaft, verschiedene Gewerbe (hauptsächlich im Dorfe Selau und dem Markte Senožat)., Taglöhner-Arbeiten, Flachsspinnerei und Weberei.

Der Boden ist größtentheils schlecht und kalt. Man baut vornehmlich Korn, Haber, etwas Waizen und Gerste; die Unterthanen treiben starken Flachsbau. Auch wird für den eignen Bedarf des obrigkeitl. Bräuhauses etwas Hopfen gewonnen. Obstbaumzucht findet in einiger Ausdehnung nur in den obrigkeitlichen Gärten Statt; bei den Unterthanen trifft man zerstreut meist nur Kirschbäume an.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	14 (12 Alte, 2 Fohlen)	254 (242 Alte, 12 Fohlen)	268
Rindvieh	317 (12 Zuchtst., 8 junge St., 216 Kühe, 75 Kalbinnen, 6 Zugochsen)	2373 (18 Zuchtst., 906 Kühe, 452 Kalb., 10 Mastochs., 907 Zugochs., 80 junge O.)	2690
Schafe	3015 (2302 Alte, 713 Lämmer)	1792 (1356 Alte, 436 Lämmer)	4807
Borstenvieh	116	2276	2392
Ziegen	—	571	571
Bienenstöcke	50	350	400

Auch wird Geflügel-, besonders Gänsezucht getrieben.

Die Zahl der obrigkeitl. Maierhöfe ist 10. (Selau, Temechau, Netschitz, Biela, Lhotitz, Milostitz, Giritz, Smrdow, Schimonitz und Opatau.) Sie werden sämmtlich in eigner Regie bewirthschaftet. Bei jedem Maierhofe, mit Ausschluß des Schimonitzer, ist eine Schäferei.

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen 2511 J. 386 □Kl. und sind in 4 Reviere eingetheilt, nämlich das Selauer, 589 J. 638 □ Kl., das Senožater, 475 J. 262 □Kl., das Schimonitzer, 682 J. 707 □Kl. und das Opatauer, 774 J. 379 □ Kl. Sie bestehen zum größten Theile in Fichten und Tannen, zum kleinern in Kiefern und Buchen, und die jährliche Abholzung ist nach der 1816 vorgenommenen Systemisirung auf 2904 Kl. weichen und 198 Kl. harten Holzes festgesetzt, welche meistens für den obrigkeitlichen Bedarf (Bräuhaus, Ziegelöfen, Pfarreien, Schulen, Deputate der Beamten und obrigkeitliche Dienerschaft) verwendet werden, so daß nur ein kleiner Theil an die hiesigen Unterthanen und nach Humpoletz verkauft werden kann.

Der Wildstand ist dem Areale nicht angemessen, und beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner. Vom Jagdertrage wird nichts verkauft.

Gewerbsleute sind 8 Bäcker, 8 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 4 Faßbinder, 4 Fleischhauer, 25 Leinweber, 15

Digitized by Google

Müller, 2 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 2 Schlosser, 14 Schmiedte, 10 Schneider, 10 Schuhmacher, 2 Tischler, 2 Töpfer, 1 Tuchwalker, 2 Wagner, 1 Wasenmeister, 1 Weinschänker, 1 Ziegeldecker und 1 Ziegelstreicher. Handelsleute sind 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung, 1 Hausirer und 5 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Die 5 Jahrmärkte in Senozat (Agatha, Adalb., Petronilla, Mathias und 27. Sept.) werden von 30 bis 40 Verkäufern mit den gewöhnlichen Handwerks- und Krämerartikeln bezogen. Auf die dortigen Viehmärkte (jeden Freitag) bringt man Zug- und Schlachtvieh.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitlicher Wundarzt (in Selau) und 5 Hebammen (2 in Senozat, 1 in Giritz, 1 in Jung-Brisst und 1 in Woyslawitz. Die weibliche Seelenzahl ist 3957.)

Das Armen-Institut ist bereits im Jahre 1827 eingeführt worden. Das anfänglich unbedeutende Stammvermögen war bis Ende 1840 auf 1444 fl. 48 kr. C. M. und 1924 fl. 40¾ kr. W. W. angewachsen, und steigert sich fortwährend durch den Uiberschuß der jährlichen Einnahmen, wozu allein von der Obrigkeit, den Beamten und Geistlichen jeden Monat 43 fl. 45 kr. gesammelt werden. Die Armen, 160, erhalten in ihren Gemeinden reihenweise die Verpflegung von den wohlhabendern Einwohnern, und werden außerdem wöchentlich durch die Ortsseelsorger mit Almosen, und zwar nach Maßgabe der Dürftigkeit, 30 Arme zu 9 kr., 30 zu 6 kr., 30 zu 4 kr. und 70 zu 3 kr. betheilt.

Uiber Selau (Stift und Dorf) führt die Verbindungsstraße und Chaussée von Teutschbrod nach Roth-Rečitz im Taborer Kreise, wo sie sich an die Wlaschim-Pilgramer Straße anschließt. Sie ist hiesigerseits von der Heraletzer bis an die Roth-Rečitzer Gränze gemeinschaftlich von der Obrigkeit und den Unterthanen gebaut worden. Dasselbe ist mit der von Humpoletz nach Iglau führenden Chaussée geschehen, die durch den östlichen Theil der Herrschaft, über Krasoniow, geht. Eine dritte Chaussée, von Humpoletz nach Pilgram, durchschneidet das hiesige Gebiet auf eine kurze Strecke bei Kletečna, und von Selau geht eine gewöhnliche Fahrstraße nördlich über Wititz, Lhotitz ꝛc. nach Ledetsch und Caslau. — Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

1) Selau (Želiw, auch in Urkunden Želiwo, lat. Siloc, Siloa, Selavia, daher unrichtig, obwohl gewöhnlich, Scelau geschrieben), 10 St. sw. von Caslau, und 6 St. wsw. von Teutschbrod, links oder s. an der Želiwka, welche hier die Trnawa aufnimmt, 213,017 Par. Kl über dem Meere (nach Hallaschkas Barometermessung), Prämonstratenser-Stift und Sitz des obrigkeitl. Amtsdirektors, 8 Nrn., bestehend aus der Abtei (oder Prälatur), dem Convent, der Stifts- und Pfarrkirche zu Mariä Geburt, dem s. g. Alten oder Trčkischen Schlosse, dem obrigkeitl. Bräuhause (auf 32 Faß), den Wohnungen der Beamten und einigen Wirthschaftsgebäuden. Auf dem Calvarienberge steht die Kapelle zur heil. Kreuzerfindung, und unweit abseits im Walde die aufgehobene Kapelle zur heil. Maria de Victoria. Das Ganze ist zu dem ¼ St. entfernten

Digitized by Google

Dorfe Selau conscribirt. Der Vorsteher dieses Stiftes ist ein infulirter Abt (gegenwärtig Herr Ignaz Sekauschek), Landesprälat und geistlicher Landstand, zugleich auch Abt des Prämonstratenser-Stiftes Geras in Unter-Oesterreich (Viertel ober dem Manhartsberge). Er führt das Wappen der Freiherren von Leskowetz, welches ihm Johann Christoph von Leskowetz, der letzte männliche Sprosse dieses Geschlechts, mit Genehmigung Kaiser Leopold I. im Jahre 1669 ertheilte, indem er zugleich das Stift selbst als Wappengenossen aufnahm *). Dieses Wappen ist ein vierfach getheilter Schild. Im obern Viertel rechts und im untern links sind im rubinfarbenen Felde zwei goldene Schlüssel, im obern Viertel links und im untern rechts sind im lasurblauen Felde zwei gekrümmte silberne Gabeln. Die Mitte des Schildes nimmt ein kleinerer Schild mit einem einfachen Adler und einem Herzogshut ein. Ueber dem Schilde sieht man als heraldisches Beiwerk in der Mitte das Bild der Mutter Gottes mit dem Jesuskinde, rechts die Infel und links den Hirtenstab. — Die gegenwärtigen Stiftsgebäude stammen aus der Zeit der letzten Restauration des Stiftes im XVII. Jahrhunderte, und sind in großartiger Weise im Style der damaligen Zeit errichtet. Höheres Alterthum verräth die Bauart der Kirche, welche, nachdem sie 1423 durch die Taboriten zerstört worden, 1716 abbrannte, hierauf unter dem Abte Ernst Morawek wieder aufgebaut und 1736 am 7. Oktober vom Leitmeritzer Bischofe Moritz Adolph Herzog zu Sachsen feierlich eingeweiht worden ist. Zu bemerken sind 3 Gemälde, die Geburt der heil. Jungfrau Maria, als Hochaltarblatt, von Lozetsky (Losecky) 1716 gemalt, und die Bilder zweier Seitenaltäre, den heil. Norbert und den heil. Hermann darstellend, beide von Maulbertsch. Außer der Stiftsgruft mit einem Chronogramm, welches das Jahr 1675 bezeichnet, findet man hier das Grabmahl des am 28. Jänner 1740 verstorbenen Reichsgrafen Joseph Jaroslaus von Wiezinik, Herrn auf Nonow und Koschetitz, und Kreishauptmanns des Caslauer Kreises, welcher nicht nur Confrater, sondern auch ein wohlthätiger Gönner des Selauer Convents gewesen war. Ein zweites Grabmahl ist das der Familie Wrazda von Kunwald. Von den beiden Thürmen, welche sich über dem Portal der Kirche erheben, enthält der eine bloß die größte Glocke, welche 1719 der Humpoletzer Pfarrer Michael Hruza, und der Woyslawitzer Pfarrer Augustin Janauschek, beide Stiftsgeistliche, aus den Ersparnissen ihrer Einkünfte haben gießen lassen. Auf dem andern Thurme sind drei Glocken, die größte vom Jahre 1594, die mittlere vom Jahre 1719, die kleine ohne Inschrift. Eingepfarrt sind die hiesigen Dörfer Selau, Brtna, Poric, Liskowitz, Wresnik, Bolechau, Sedlitz und das Hschft. Roth-Reczitzer Dorf Sipramitz. Das Patronat über diese und sämmtliche übrige Pfarrkirchen und Schulen der Hschft. besitzt der Abt als Obrigkeit, welcher auch das Präsentationsrecht an der Humpoletzer Pfarrei ausübt, in der Art, daß er bei Besetzung derselben drei Priester des Stiftes der Hschft. Heraletzer Obrigkeit in Vorschlag bringt. — Im Convents-Gebäude befindet sich die Bibliothek, welche unter andern einen großen Reichthum an Druckwerken des XV. und XVI. Jahrhunderts, worunter mehre Seltenheiten, namentlich auch Bohemica, besitzt. Das alte Schloß, welches Melchisedech von Trčka gebaut hat, ist nach alter Art befestigt, und enthält die Amtskanzlei nebst einer Hauskapelle des Abtes ꝛc. ꝛc. Von dem bereits genannten Berge Obor hat man den schönsten Ueberblick des ganzen Stiftes, so wie des Maierhofes, der Kirche und Schule, des nahen Dorfes Selau, welche sich mit den vorliegenden Gärten, Gebüschen und Pappelalleen nebst dem Calvarienberge und seiner Kapelle, dem Klosterteiche und den die Fluren durchschlängenden Flüssen Zelimka und Trnawa zu einem anmuthigen Landschaftsgebilde gestalten. Ueber die Schicksale des Stiftes finden wir, mit Ausnahme dessen, was oben bereits über die Verheerungen durch die Taboriten und die Wiederherstellung desselben im XVI. und XVII. Jahrhunderte berichtet worden, nur wenig Bemerkenswerthes auf-

*) G. Schaller. S. 181.

Digitized by Google

gezeichnet. Die Einfälle feindlicher Kriegsheere in Böhmen während des XVIII. Jahrhunderts haben Selau nicht unmittelbar berührt. Im Winter 1805 entging das Stift durch einen glücklichen Zufall dem Besuche einer Abtheilung bayrischer Truppen, welche an dem kaum zwei Stunden entfernten Maierhofe Smrdow vorüberzogen, ohne die mindeste Kunde von dem Stifte zu haben. Unter mehren Aebten älterer und neuerer Zeit, welche sich durch Gelehrsamkeit und Eifer für das Wohl des Stiftes ausgezeichnet haben, ist vorzüglich der Abt Daniel Anton Schindler zu bemerken, welcher sich seiner Zeit (1721 u. ff.) durch mehre wissenschaftliche Arbeiten ruhmvoll bekannt gemacht hat. Auch einige treffliche Künstler stehen beim Stifte in gutem Andenken. Der im Dorfe Selau zu Anfange des XVIII. Jahrhunderts geborne Maler Johann Kalina hat in der Stiftsbibliothek, dem Sommer-Refectorium, in der Kirche zu Woyslawitz u. a. O. m. zahlreiche Beweise seiner Kunstfertigkeit hinterlassen. Eben so war der am 5. Dezember 1779 verstorbene Ordensgeistliche Hermann Gelinek als Virtuos auf der Violine und der Orgel berühmt.

2) Dorf Selau (Želiw), ¼ St. ö. vom Stifte, an der Teutschbroder Straße, 84 H. mit 706 E., worunter 1 israel. Fam., zur Stiftskirche eingepf.; hier ist die Begräbniß- (ehemals Pfarr-) Kirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, die Pfarrschule, 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 zweigängige Mühle mit Brettsäge und Oelstampfe. Zur Conscription des Dorfes gehört auch a) wie schon bemerkt, das Stift Selau, und b) die w. am Stifte und links an der Želiwka, an der Straße nach Roth-Reciz, gelegene Einschicht Bechin, 5 Nrn. (worunter das Einkehr-Wirthshaus Kozauda).

3) Brtna, ¾ St. s. vom Stifte, Dorf von 34 H. mit 217 E., von welchen 3 H. zur Hschft. Roth-Reciz (Tab. Kr.) gehören, ist zum Stifte eingepf. und hat abseits a) 1 obrigkeitl. Hegerhaus (»Borowin« genannt); b) an der Trnawa die Mühle Brezina mit Oelstampfe; c) 1 Chalupe (Kolcawka); und d) die Einschicht St. Kastul (Sw. Hasstal), auch beim Rípa genannt, 6 Nrn. (eine Kapelle zum heil. Kastulus, 5 Chalupen und 1 Dominikalist); hier ist ein sehr ausgiebiger Brunnen, der das ganze Stift mit dem nöthigen Wasser versorgt. Brtna war noch 1597 ein eignes Gut und kam erst zur Zeit der zweiten Besitznahme der Herren von Trčka an die Hschft. Selau.

4) Bolechau (Bolechow), ¼ St. nnw. vom Stifte, Dorf von 13 H. mit 89 E., zum Stifte eingepf. Dieses Dorf war urkundlich 1437 und 1458 vorhanden, und scheint durch Ansiedlung der ehemaligen Bewohner der in der Bestätigungsbulle des Papstes Honorius III. erwähnten Dörfer Rikow und Mechutice, die später wegen Wassermangel eingegangen und verlassen waren, entstanden zu sein.

5) Sedlitz, 1 St. oso. vom Stifte, Dorf von 28 H. mit 235 E., zum Stifte eingepf.; ½ St. nö. liegt an der Želiwka die Einschicht Gordowsky (oder Kordowsky, auch Kordowy), 2 Bauerngründe und 1 Chalupe, welche einst ein freies Besitzthum gewesen zu seyn scheinen und das Recht haben, in der Želiwka zu fischen.

6) Porič, ½ St. nnw. vom Stifte, links an der Želiwka, Dorf von 25 H. mit 165 E., zum Stifte eingepf.; abseits liegt a) ¼ St. s. der obrigkeitl. Maierhof Temechau (Temechow), nebst Schäferei; urkundlich stand 1458 hier ein Dorf dieses Namens; b) unweit davon die obrigkeitl. Ziegelbrennerei und c) ¼ St. w. die Einschicht Borowinsky (oder w Borowinách), 7 Nrn. (2 Halb-Bauern, 1 Viertel-Bauer und 4 Chalupner).

7) Liskowitz, ¾ St. onö. vom Stifte, Dorf von 10 H. mit 79 E., zum Stifte eingepf.

8) Wřesnik, Wřeznik (bei Schaller und auf Kreybichs Karte Březnik), ¾ St. ö. vom Stifte, an der Teutschbroder Straße, Dorf von 22 H. mit 169 E., zum Stifte eingepf., hat 1 Wirthshaus.

Digitized by Google

9) Senoschat (Senoşat), 1½ St. nnw. vom Stifte, unterthäniger Markt von 119 H. mit 864 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann von Nepomuk, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner ein Gemeinde-Haus (s. g. Rathhaus) und 1 Einkehr-Wirthshaus; abseits liegen a) ½ St. n., am Podellhoter Bache, die Mühle Jankau (Jankow) und b) ½ St. ö. die Einschicht na Begkowce, 2 Chalupen. Die Kirche war 1384 schon mit einem eignen Pfarrer besetzt. Im Jahre 1727 wurde sie durch den Abt Daniel Anton Schindler erneuert; 1814 brannte sie nebst der Pfarrei, Schule und mehren andern Häusern ab, erstand aber 1816 durch den letztverstorbenen Abt Adalbert Joseph Fähndrich herrlicher als vormals aus ihrer Asche. Derselbe Prälat ließ auch die Pfarrei und Schule neu aufbauen. Eingepfarrt sind, außer Senoschat selbst, die hiesigen Dörfer Wotawoschat, Tuklek, Netschitz und Cihowitz, nebst Syrow und Diekantschitz (Gut Wonschow Tab. Kr.) Senoschat war ehemals ein eignes Gut; Zeit und Art der Erwerbung, so wie die frühern Besitzer, sind nicht nachgewiesen. Die Einwohner treiben etwas Feldbau, Gewerbe und starken Flachsbau und Flachshandel.

10) Wotawoschat (Wotawoşat), 1½ St. n. vom Stifte, Dorf von 15 H. mit 110 E., nach Senoschat eingepf.

11) Tuklek, 1 St. n. vom Stifte, Dorf von 25 H. mit 209 E., nach Senoschat eingepf.; ¾ St. nö. liegt die Einschicht Takyklek, 5 Nrn. (2 halbe Bauern, 2 Häusler und 1 Mühle, links an der Zelinka).

12) Netschitz (Nečice), bei Schaller auch Netschitz, 1 St. nnw. vom Stifte, Dörfchen von 8 H. mit 74 E., nach Senoschat eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei.

13) Cihowitz, 1 St. nw. vom Stifte, Dorf von 27 H. mit 216 E., nach Senoschat eingepf.; ½ St. abseits liegt die Wasenmeisterei na Mochnách.

14) Woyslawitz (Wogislawice), 1¾ St. nnö. vom Stifte, rechts an der Zelinka, Dorf von 36 H. mit 241 E., hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelf., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Wirthshaus und 1 eingängige Mühle mit Brettsäge; abseits liegt jenseits der Zelinka die Einschicht Zawodsky, 2 Chalupen; auch sieht man beim Dorfe noch Mauerwerk und Wallgraben der ehemaligen Burg Bussuhrad. — Die Kirche war schon 1384 und 1397 als Pfarrkirche vorhanden, ist aber in ihrer jetzigen Gestalt vom Abte Hieronymus Hlina im J. 1723 ganz neu gebaut und von dem oben erwähnten Maler Kalina mit Fresken ausgeschmückt worden. Eingepfarrt sind, außer Woyslawitz selbst, die hiesigen Dörfer Hojanowitz, Koberowitz, Lisky, Miletin und Speritz, nebst den fremden Horitz und Hroznetitz (Gut Wonschow).

15) Hojanowitz (Hoganowice), 2 St. nö. vom Stifte, Dorf von 25 H. mit 219 E., nach Woyslawitz eingepf.; abseits liegen die Einschichten a) Trebelitz (Strebelitz), auch na Budách, 2 Nrn. (1 Bauernhof und 1 Mühle), ½ St. nw.; b) nad Brezinau, 2 Nrn. (Chalupen), ¾ St. nw.

16) Koberowitz, 1¾ St. nö. vom Stifte, an einem kleinen, sehr forellenreichen Nebenbache der Zelinka, Dorf von 21 H. mit 177 E., nach Woyslawitz eingepf.; einschichtig liegen a) Biela, 2 Nrn. (1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, und 1 zweigängige Mühle mit Oelstampfe), ½ St. w. an der Bachmündung; b) Chwalkowsky (Chwalkowitz), 2 Nrn., ehemals ein Maierhof, jetzt 1 Dreiviertel- und 1 Viertel-Bauer; ¼ St. nö.; c) die Chalupe Owčinsky, ¼ St. nw.

17) Lisky, Lisey, 1¼ St. nö. vom Stifte, Dorf von 13 H. mit 99 E., nach Woyslawitz eingepf.; ¼ St. abseits liegt die Einschicht na Hauce 2 Nrn.

18) Miletin, 1½ St. nnö. vom Stifte, unweit rechts von der Zelinka, Dorf von 13 H. mit 116 E., nach Woyslawitz eingepfarrt.

Digitized by Google

19) Speřitz, 1¼ St. onö. vom Stifte, Dorf von 18 H. mit 124 E., nach Woyslawitz eingepf. Die Kinder dieses und des vorigen Dorfes gehen nach Lhotitz in die Schule. In Nr. 13 sieht man das Hauptthor, einen Thurm und zwei Gewölbe einer alten Burg.

20) Jiřitz, Giřitz (Giřice), bei Schaller Groß-Giřitz (Welký Giřice), 1¾ St. ö. vom Stifte, auf einer Anhöhe unweit n. von der Teutschbroder Straße, Dorf von 75 H. mit 558 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule; sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; auch ist hier 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. a) 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei; b) die Mühle Bruna, ½ St. no.; c) Truchawa, 4 Nrn. (Chalupen), ¼ St. so., an der Teutschbroder Straße; d) na dolech, 2 Nrn. (Chalupen), ¼ St. ö.; e) Mocidl, 4 Nrn. (2 Bauern und 2 Chalupen); f) am Kahlenberge (u holého wrchu), auch Radostin, 2 Nrn., ¾ St. n.; g) na Kobilce, 4 Nrn. (Chalupen), ¾ St. nw. — Die Kirche war ehemals eine Filiale der Pfarrkirche zu Jung-Brisst, wurde aber 1734 davon getrennt und zur selbstständigen Pfarrkirche erhoben. Eingepf. sind, außer Jiřitz und den genannten Einschichten, die hiesigen Dörfer Lhotitz, Petrowitz, Lhotka und Wititz, nebst dem Hschft. Heraletzer Dorfe Hniewkowitz.

21) Lhotitz (bei Schaller auch Lhota Schwandowa), 1½ St. nnö. vom Stifte, rechts an der Zelimka, Dorf von 23 H. mit 185 E., nach Jiřitz eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Georg M. nebst 1 Filialschule, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. — Die Kirche ist alt und hat Grabsteine aus dem XVI. und XVII. Jahrhunderte, namentlich des Bussicky von Bussic und auf Bela, † 1571; des Heinrich Wrchoticky von Lautkau und auf Lhotitz, † 1621; des Andreas von Osstessow und auf Lhotitz; dann noch ein Grabstein, mit nicht mehr lesbarer Inschrift; nur das Wappen, drei Kelche, und die Jahrzahl 1595 sind zu erkennen. Lhotitz war sonst ein eignes Gut (S. oben). Nahe an der Kirche über dem Flusse liegt eine Burgruine, gewöhnlich nur Hradek genannt.

22) Petrowitz, 1½ St. onö. vom Stifte, an der Teutschbroder Straße, Dorf von 30 H. mit 219 E., nach Jiřitz eingepf. ¼ bis ½ St. n. liegen die Einschichten: a) Rokosy, 2 Nrn. und b) Kopaninsky, 2 Nrn.

23) Lhotka, 1¼ St. nö. vom Stifte, Dorf von 22 H. mit 146 E., nach Jiřitz (resp. Fil. Lhotitz) eingepf.

24) Wititz (auf Kreybichs Kreiskarte Widitz), ¾ St. nö. vom Stifte, Dorf von 16 H. mit 120 E., nach Jiřitz (resp. Fil. Lhotitz) eingepf.; abseits liegt a) ¼ St. nw. der obrigkeitl. Maierhof Milostitz nebst Schäferei, und b) ¼ St. w. die Chalupe w Lesstinè.

25) Jung-Brisst (Mladý-Brisst), bei Schaller Jung-Brist, 2¼ St. so. vom Stifte, an einem Nebenbache der Zelimka, Dorf von 16 H. mit 114 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und ¼ St. abseits 1 Mühle (die »Rokoser Mühle«). Die Kirche wurde als Pfarrkirche 1314 durch das Selauer Stift gegründet, war später der Humpoletzer Pfarrei als Filiale zugetheilt und erhielt erst 1706 wieder einen eignen Pfarrer. Eingepfarrt sind, außer Jung-Brisst selbst, die hiesigen Dörfer Alt-Brisst, Kletecna, Zahorj, Komorowitz, Wlcj Hory und Wystrkow, dann die fremden Misletin und Worlow (Hschft. Winding-Jenikau), Rybnik, Wonschowitz, Milotitz und Hoykau (Hschft. Roth-Recitz).

26) Alt-Brisst (Starý Brisst), 2¾ St. oso. vom Stifte, Dorf von 27 H. mit 238 E., nach Jung-Brisst eingepf.; abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Opatau (Opatow), nebst Schäferei und 1 Dom. Häuschen, ehemals ein Bauergrund, Chtiegow genannt, und 1 Lustschlösschen, ¼ St. ö.; b) die Wrzakower Mühle nebst Brettsäge und Oelstampfe, ¼ St. s., und c) die Mühle Sykora mit Oelstampfe, ½ St. sö.

27) Kletecna (auf Kreybichs Karte unrichtig Klecna), 1¼ St. sö. vom Stifte, an der Straße von Humpoletz nach Pilgram und einem Nebenbache der Zelinka, Dorf von 47 H. mit 315 E., von welchen 12 H. zur Hschft. Roth-Reczitz (Tab. Kr.) gehören, ist nach Jung-Brisst eingepf. und hat 1 Einkehrwirthshaus und 1 Mühle; abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Schimonitz (Simonice), ¼ St. wnw.; b) der do. Maierhof Smrdow, nebst Schäferei, ¼ St. nö. und c) die Einschicht Sec (Secky), 2 Nrn. (1 obrigkeitl. Chalupe und 1 Bauerngrund), ¼ St. n.

28) Zahorj, 2¼ St. osö. vom Stifte, Dorf von 24 H. mit 177 E., nach Jung-Brisst eingepf., abseits liegt ¼ St. w. die Mühle Struhow (oder die Struhower Mühle).

29) Komorowitz, 2 St. oso. vom Stifte, Dorf von 22 H. mit 183 E., nach Jung-Brisst eingepf.

30) Wystrkow, 2¼ St. ö. vom Stifte, Dorf von 21 H. mit 194 E., worunter 1 prot. Fam. (Augsburg. Confess.), nach Jung-Brisst eingepfarrt.

31) Wlčj Hory, 2¾ St. sö. vom Stifte, Dörfchen von 5 H. mit 45 E., worunter 1 protest. Fam. (Augsb. Confession), nach Jung-Brisst eingepf., ¼ St. nw. liegt die Mühle Skrabanek mit einer Oelstampfe.

Folgende Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt:

32) Hauschitz (Haussice), 2 St. onö. vom Stifte, Dorf von 13 H. mit 107 E., nach Kalischt (Hschft. Unter-Kralowitz resp. Hschft. Martinitz) eingepfarrt.

33) Lohenitz, 1¾ St. nö. vom Stifte, Dorf von 23 H. mit 177 E., nach Kalischt eingepf.; hieher sind conscribirt: a) Hladow, Hladowy, ¼ St. n., Dominikal-Ansiedlung von 7 Nrn.; b) Podoly, ¼ St. nw., 2 Nrn. (1 Mühle und 1 Bauerngrund); und c) w Bucy, ¼ St. ö., 1 Chalupe.

34) Bistry, Bistra (bei Schaller auch Bistrau), 2¾ St. ö. vom Stifte, Dorf von 25 H. mit 205 E., nach Humpoletz (Hschft. Heraletz) eingepfarrt.

35) Krasonow (Krasoňow), 3¼ St. osö. vom Stifte, an der Straße von Humpoletz nach Iglau, Dorf von 47 H. mit 344 E., wornunter 2 prot. Fam. (Augsb. Confess.), nach Branschau (Hschft. Windig-Jenikau) eingepf., hat 1 Filialschule und 1 Einkehr-Wirthshaus.

Herrschaft Heraletz.

Die Herrschaft Heraletz, mit welcher das Gut Humpoletz vereinigt ist, liegt im südlichen Theile des Kreises. Ihre Gränzen sind in Norden die Herrschaften Lipnitz und Okrauhlitz, in Osten ebenfalls die Hschft. Okrauhlitz, das Gut Kwietenau und das Gut Pollerskirchen; in Süden abermals Pollerskirchen und die Hschft. Windig-Jenikau, in Westen die Hschft. Selau.

Der gegenwärtige Besitzer ist Johann (Nep.) Graf von Trautmannsdorf-Weinsberg, k. k. wirklicher Kämmerer ꝛc. ꝛc., welcher die Herrschaft am 16. Nov. 1838 von der verwittm. Gräfinn Theresia von Trautmannsdorf-Weinsberg gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. H. Tom. III. Fol. 233)

Im Jahre 1561 gehörte die Hschft. dem Herrn Johann Ricansky von Rican, welcher dem damaligen Landtage zu Prag bei-

Digitized by Google

wohnte. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges besaß sie Herr Christoph Karl von Ruppau, dessen Güter nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt und 1623 an Philipp d. ält. Grafen von Salm *) für 83264 Schock 30 Gr. verkauft wurden. (S. Riegers Material. ꝛc. IX. Hft.) Später gehörte die Hschft. dem k. k. General Adam Grafen von Salm. Auch erscheint 1710 Michael Achaz Freiherr von Kirchner als Besitzer von Heraletz und Potterskirchen, und im J. 1750 gehörten beide Dominien, nebst Scheibelsdorf, dem Franz Wilhelm Anton Grafen Schellard von Oppendorf. Im J. 1760 besaß sie Franz Anton Graf von Deblin, von dessen Erben sie der k. k. Kämmerer und Hofrath Konrad Freiherr von Nefzern kaufte, der sie noch 1787 besaß. Im J. 1804 gelangte sie durch Kauf an den Grafen Franz von Wolkenstein-Trostburg, 1814 durch Schenkung an den Grafen Johann Ernst von Wolkenstein-Trostburg, und 1816 ebenfalls durch Schenkung an die Gräfinn Karoline von Wolkenstein-Trostburg, geb. Gräfinn Esterhazy, welche 1817 die Hschft. an die obenerwähnte verwittw. Gräfinn Theresia von Trautmannsdorf geb. Gräfinn Radasdy verkaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist, ohne den der Schutzstadt Humpoletz, nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	556	626	4254	394 4/6	4810	1020 4/6
Teiche mit Aeckern vergl.	209	708	9	701	218	1409
Wiesen	185	1399	1139	38 3/6	1324	1437 3/6
Gärten	5	455	43	1113 4/6	48	1568 4/6
Teiche mit Wiesen vergl.	5	911	2	195 5/6	7	1106 5/6
Hutweiden ꝛc.	115	904 4/6	560	229 2/6	675	1134
Waldungen	1838	998	740	152 5/6	2578	1150 5/6
Uiberhaupt	2916	1201 4/6	6748	1225 5/6	9665	827 3/6

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 524 J. 1578 □ Kl. Aecker, 209 J. 708 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 178 J. 394 2/6 □ Kl. Wiesen, 5 J. 68 2/6 □ Kl. Gärten, 5 J. 911 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 115 J. 529 4/6 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 1838 J. 89 2/6 □ Kl. Waldungen, zusammen 2876 J. 1078 4/6 □ Kl.; b) vom Rusticale 635 J. 1286 3/6 □ Kl. Aecker, 202 J 34 4/6 □ Kl. Wiesen, — J. 457 □ Kl. Gärten, 23 J. 310 2/6 □ Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 871 J. 788 1/6 □ Kl.; im Ganzen 3748 J. 266 5/6 □ Kl.

Das Gebiet hat eine hohe Lage, ohne jedoch sehr gebirgig zu seyn; nur an der Westseite treten einige bedeutende Berge mehr hervor. Die Abdachung der Oberfläche geht hauptsächlich nach Norden und Nordosten. Die Felsarten sind im größten Theile der Herrschaft Abänderungen von Gneus, welcher an den Bergen östlich von Humpoletz

*) Bei Schaller steht irrig Solms.

Digitized by Google

in mächtigen Klippen zu Tage ansteht; in Heraletz und der Gegend bis Sforkow und Kamenitz bildet kleinkörniger Granit die Unterlage der Dammerde, hebt sich jedoch nicht sonderlich in der ziemlich flachen Gegend hervor.

Die fließenden Gewässer sind unbedeutende Bäche, welche ihren Lauf nördlich und nordöstlich zur Sazawa nehmen.

Teiche sind 49, nämlich: der Obere, Mittlere und Untere Teich, in Heraletz; der Mühlteich, Hofteich, Rakosny, Podhaussky, Wolacky, Waniček, der Obere und Untere Daubek, bei Kojetschin; der Kamenitzer, Kopačny, Klein- und Groß-Jankower und Twrzner, bei Kamenitz; der Hutter, bei Slawmitsch; der Sforkauer, bei Sforkau; der Pawlower und Rahowitzer, bei Pawlow; der Mühlteich, Rekal, Březina, Klobaček, Estherl und Worlowsky, bei Duby; der Groß-Wranower, bei Plackow; der Hofteich, der Kleine und Große Taussow, bei Brandsaudow; der Pařeziter, bei Wilhelmau; der Cihelny, Libicky, Machowetz und Ulopeny, bei Hniewkowitz; der Pačowsky, der Obere und Untere Woprssal, bei Swietlitz; der Křizower, Daupower, Plihalower und Hamzower, bei Čegow; der Bonkower, Woprssalek und Lieselteich, bei Bonkow; endlich der Podhrad, Suchomel, Walcher und Zawrsser, bei Humpoletz. Alle diese Teiche liefern Karpfen und Hechte, zum Theil auch Aalrupen und Forellen.

Die Volksmenge ist (ohne die der Schutzstadt Humpoletz) 5726 Seelen. Darunter befinden sich 4 protestantische Familien, (Augsb. Confess.) und (mit Einschluß der in Humpoletz wohnhaften) 36 israel. Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher verschiedene Gewerbe, so wie von den Israeliten Produkten-, Kram- und Hausirhandel betrieben werden. Die zahlreichen Tuchmacher in Humpoletz beschäftigen viele ärmere Leute mit Wollspinnerei.

Der Boden ist größtentheils sandig und steinig, im Ganzen nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut hauptsächlich Korn und Haber, etwas Gerste, Flachs und Erdäpfel. Dem Obstbau, welcher sich auf Gärten beschränkt, ist das rauhe Klima nicht günstig.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	83 (66 Alte, 17 Fohlen)	87
Rindvieh	206 (4 Zuchtst., 10 junge St., 75 Kühe, 17 Kalb., 21 Mastochs., 75 Zugochs., 4 junge O.)	1209 (11 Zuchtst., 671 Kühe, 39 Kalb., 12 Mastochs., 433 Zugochs., 43 junge O.)	1415
Schafe	2296 (2083 Alte, 213 Lämmer)	311 (230 Alte, 81 Lämmer)	2607
Borstenvieh	–	779	779

Digitized by Google

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Ziegen	—	119	119
Bienenstöcke	24	164	188

Auch Gänse werden gezogen.

Die Obrigkeit unterhält 6 Maierhöfe in eigner Regie, (Bonkow, Brandsaudow, Duby, Heraletz, Kojetschin und Hniewkowitz.) Beim Bonkower Hofe wird starke Viehmästung zum Verkauf an die Fleischhauer betrieben. Der Humpoletzer und der Swietlitzer Hof sind emphyteutisirt. Schäfereien sind in Heraletz, Kojetschin, Bonkow, Brandsaudow und Hniewkowitz.

Die obrigkeitlichen Waldungen sind in 3 Reviere, Brandsaudow, Kamenitz und Roskosch abgetheilt, und enthalten hauptsächlich Fichten und Buchen. Der jährliche Holzschlag beträgt etwa 800 Klafter, welche meist zum eignen Bedarf verwendet werden.

Der Jagdertrag beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner, und ist nicht bedeutend.

Mit Gewerben und Handel waren auf der Hschft. (ohne Humpoletz, dessen Gewerbsstand besonders verzeichnet wird), am 1. Juli 1841 zusammen 142 Meister und andere Gewerbsherren, mit 13 Gesellen, 48 Lehrlingen und Gehilfen, im Ganzen 203 Personen beschäftigt. Darunter zählte man 4 Bäcker, 13 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 2 Faßbinder, 3 Fleischhauer, 1 Getraidhändler, 2 Glaser, 1 Griesler, 6 Müller, 2 Potaschensieder, 2 Schleifer, 6 Schmiedte, 17 Schneider, 15 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Seiler, 4 Steinmetze, 1 Strazzensammler, 1 Tischler, 1 Töpfer, 1 Tuchwalker, 2 Wagner, 1 Weinschänker, 6 Weber und 9 Zeugmacher. — Handel treiben 6 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 6 Krämer, 5 Hausirer, 4 Schnittwaaren-Händler, 5 Tuch-, Woll- und Lederhändler und 1 Putzwaaren-Händlerinn.

Der Markt Heraletz hat von Wailand Kaiser Franz II. unterm 18. März 1800 das Privilegium für drei Jahrmärkte (Eleonora, Anton v. P. und Thekla) erhalten, auf welchen ein mäßiger Verkehr in 3 Gewölben und 10 bis 20 Buden und Ständen Statt findet. Auch ist jeden Monat am ersten Donnerstag Wochenmarkt auf Vieh, Wolle, Garn und Flachs ꝛc.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt (in Heraletz) und 2 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 2927.)

Das schon im vorigen Jahrhundert gegründete und jetzt nach den neuen Verordnungen regulirte Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1840 das ansehnliche Stammvermögen von 16569 fl. 59¾ (?) kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 729 fl. 35½ kr. W. W. Die Zahl der mit Almosen betheilten Armen war 74. Der Stifter der Anstalt war 1772 der Besitzer der Hschft., Jakob Benedikt Freiherr von Nefzern, welcher zu diesem Behuf 8000 fl. legirte.

Durch die Stadt Humpoletz, so wie über Roskosch und Brandsaudow, geht die Verbindungsstraße von Teutschbrod nach

Digitized by Google

Roth-Rečitz im Taborer Kreise, welche hiesigerseits als Chaussée gebaut ist. Eine zweite Chaussée von Ledetsch nach Iglau geht durch den nordlichen Theil des Dominiums und durchschneidet die Teutschbroder Straße in Humpoletz. — Die nächste Post ist in Teutschbrod. In Humpoletz ist eine Briefsammlung.

Die Ortschaften sind:

I. Hft. Heraletz.

1) Heraletz, (bei Schaller Neu-Heraletz), 9¾ St. s. von Časlau und 2½ St. sw. von Teutschbrod, unterthäniger Markt von 106 H. mit 966 E., worunter 4 protest. und 1 israel. Fam.; ist der Sitz des herrschaftl. Oberamts und hat 1 Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Hauskapelle zum heil. Michael, 1 dto. Maierhof nebst Schäferei, 1 dto. Potaschensiederei und 1 Wirthshaus; abseits liegt a) die Rohawitzer Mühle mit 1 Oelstampfe, und b) das obrigkeitl. Fischhaus, beide ¼ St. vom Orte. Die Kirche ist von dem Grafen Anton von Salm gebaut worden und war bis 1755 eine Filiale der Pfarrei zu Pollerskirchen, erhielt aber damals durch den vom Freiherrn von Nefzern angestellten Schloßkaplan einen eigenen Lokal-Seelsorger. Im Jahre 1771 wurde sie förmlich von Pollerskirchen getrennt und zur selbstständigen Pfarrkirche erhoben. Sie enthält die Grabstätten des Grafen Anton von Salm *) und des Freiherrn Jakob Benedikt von Nefzern. Der Thurm hat 3 Glocken, erst aus spätern Jahren, nach dem Brande von 1780, wo die Kirche nebst 26 Häusern eingeäschert wurde, herrührend. Eingepf. sind, außer Heraletz selbst, die hiesigen Dörfer Bonkow, Kojetschin, Radniow, Pawlow, Skorkau und Slawnitsch. Die von Schaller erwähnte abseits gelegene St. Wenzels-Kapelle ist nicht mehr vorhanden. In Heraletz war in den Kriegsjahren 1805, 1809 und 1813 ein großes Militärspital.

2) Bonkow (auch Bonkau), ¼ St. n. von Heraletz, Dorf von 21 H. mit 169 E., nach Heraletz eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 im J. 1830 neu errichtetes obrigkeitl. Branntweinhaus, in Verbindung mit welchem eine ansehnliche Viehmastung besteht, und 1 ebenfalls neu errichtete Brettmühle. Dieses Dorf gehörte 1633 zur Hft. Okrauhlitz (S. dieses Domin.)

3) Kojetschin (Kogecjn), ¼ St. nö. von Heraletz, Dorf von 27 H. mit 240 E., nach Heraletz eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegen bis ¼ St. a) 1 Mühle; b) 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei und c) 1 Tuchwalke.

4) Radniow, ¾ St. nö. von Heraletz, Dorf von 22 H. mit 175 E., nach Heraletz eingepf.

5) Pawlow, ½ St. sw. von Heraletz, Dorf von 27 H. mit 249 E., nach Heraletz eingepf.

6) Skorkau (Skorkow), ¼ St. sö. von Heraletz, Dorf von 43 H. mit 342 E., nach Heraletz eingepf., hat 1 Wirthshaus und abseits 1 Brettmühle.

7) Slawnitsch (Slawnic), ¼ St. s. von Heraletz, Dorf von 39 H. mit 287 E., nach Heraletz eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Oelstampfe.

8) Kamenitz, ¼ St. wsw. von Heraletz, Dorf von 38 H. mit 312 E., worunter 1 israel. Fam., nach Humpoletz eingepf., hat 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

II. Gut Humpoletz.

9) Humpoletz, 1¼ St. wnw. von Heraletz, 9¼ St. s. von Časlau, und 3¼ St. wsw. von Teutschbrod, Schutzstadt von 437 H. mit 3943 E., worunter

*) Bei Schaller unrichtig Solms.

Digitized by Google

29 israelitische Häuser und 34 israelitische Fam. (280 Seelen), außerdem auch 56 protest. Fam. (Augsburg. Confess.). Unmittelbar zur Hft. unterthänig sind die obigen 29 israelitischen Häuser, und überdieß noch 11 Christenhäuser. Alles Uibrige steht unter der Gerichtsbarkeit des städtischen Magistrats. Zu bemerken sind: 1 Pfarrkirche zum heil. Nikolaus, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Schutzobrigkeit; 1 akatholisches Bethaus unter dem Patronate der Gemeinde, nebst 1 dto. Schule; 1 israelitische Synagoge und 1 dto. Schule, 1 der Schutzobrigkeit gehöriges Bräuhaus (auf 24 Faß) und 1 dto. Branntweinhaus, 1 städtisches Rathhaus, 1 bürgerl. Apotheke (zum Weißen Engel), 2 Einkehrhäuser (zum »Goldenen Häring« und zum »Weißen Löwen«), 16 andere Wirthshäuser, 2 Spitäler (1 städtisches und 1 israelitisches), 1 Baumwollwaaren-Fabrik (Firma: Abraham Arnsteiner) und 1 Mühle. Außerdem sind zur Stadt folgende Einschichten conscribirt: a) die Mühle Dusilow nebst 1 Tuchmacher-Wohnung, ¼ St. ö. von der Stadt; b) 1 Schönfärberei, ½ St. nö.; c) 1 Wasenmeisterei, ¼ St. s.; d) 1 Tuchmacher-Haus, ¼ St. sö.; e) 1 Fleischhauer-Haus, ¼ St. w.; f) 1 Schönfärberei (»na Wobci«), ¼ St. n. und g) 1 Tuchmacherei, 3 Nr., ½ St. n. — Die Kirche, bei welcher 2 Priester angestellt sind, soll schon 1233 vorhanden gewesen seyn. Im J. 1727 scheint sie erneuert worden zu seyn, wenigstens stammt die schöne Fresko-Malerei, die Himmelfahrt Christi, am Deckengewölbe der Kuppel, vom Prämonstratenser-Laienbruder Siard des Stiftes Strahow, aus jener Zeit. Die größte Glocke soll 50 Ctr. wiegen. Ein Grabstein auf dem Kirchhofe an der Kirchenmauer bezeichnet die Stelle, wo zwei Glöckner begraben liegen, die einst beim Läuten, um ein Gewitter abzuwenden, vom Blitze getödtet wurden. Eingepf. sind, außer der Stadt selbst und den genannten Einschichten, die hiesigen Dörfer Čegow, Kamenitz, Swietlitz, Roskosch, Wilhelman, Plačkow, Duby und Mikulassow, nebst dem zur Hft. Selau gehörigen Bistry. — Das protestantische Bethaus besteht seit 1783 Es gehört zum Seniorat des Trnawker Distrikts. Die Stadt hat ihren eignen Magistrat, mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Das Insiegel enthält einen Kessel mit einem darunter befindlichen Anker, und auf jeder Seite einen aufrecht stehenden Heurechen. — Die Einwohner leben von Feldbau und Gewerbsbetrieb. Die landwirthschaftliche Area ist nach dem Kataster-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	51	972	858	1154⅛	910	526⅛
Teiche mit Aeck. vergl.. .	5	802	6	356⅞	11	1158⅛
Wiesen	4	1298	224	569⅞	229	267⅛
Gärten	—	351	15	177	15	528
Hutweiden ꝛc.	42	1206	60	445	103	51
Waldungen	402	683	3	99⅝	405	782⅝
Uiberhaupt	507	512	1167	1201⅛	1675	113⅛

Die Boden- und Kultur-Verhältnisse sind dieselben, wie bei der Hft. Heraletz. Der Viehstand besteht in 31 Pferden, 389 Stück Rindvieh (2 Zuchtst., 3 jungen St., 285 Kühen, 87 Kalb., 6 Zugochs., 6 jungen O.), 224 Schafen (180 Alten, 44 Lämmern), 217 Stück Borstenvieh, 25 Ziegen und 81 Bienenstöcken. Die Waldung beträgt 413 Joch 176 □Kl., und besteht aus Fichten, Tannen, Buchen und Eichen; es werden jährlich 100 Kl. geschlagen. Sieben kleine Teiche (Cybelna, Salaborak, Topič, Nahrazy, Mühlteich, Komora und Mukupruna (?)), enthalten Karpfen, Hechte und Bärschlinge. Aus dem Teiche Nahrazy fließt ein kleiner unbenannter Bach ab. Der ehemalige städtische Maierhof ist emphyteutisirt. Das Hauptgewerbe ist die Tuchmacherei, [illegible] ist die Zahl der damit beschäftigten Meister so wenig als das Perso[illegible] oben erwähnten Baumwollwaaren-Fabrik in den uns vom Humpolez[illegible] strat im August 1841 gelieferten Tabellen angegeben; indessen läßt [illegible]

Digitized by Google

Zahl der Tuchscheerer, welche 12 mit 12 Gesellen und 8 Lehrlingen beträgt, auf die Stärke des Tuchmacher-Gewerbes schließen. — Außerdem beschäftigt die städtische Industrie 170 Meister und andere Gewerbtreibende, 85 Gesellen und 65 Lehrlinge und andere Gehilfen, zusammen 320 Personen. Darunter zählt man 12 Bäcker, 18 Bierschänker und Gastwirthe, 1 Buchbinder, 1 Drechsler, 1 Essigerzenger, 5 Faßbinder, 10 Fleischhauer, 2 Glaser, 5 Griesler, 1 Handschuhmacher, 5 Holzschuhmacher, 1 Hutmacher, 1 Kammmacher, 1 Kammsetzer, 1 Klampner, 5 Kürschner, 1 Kupferschmiedt, 1 Lebzelter, 6 Leinweber, 2 Lohgärber, 2 Müller, 1 Riemer, 2 Sattler, 5 Schlosser, 4 Schmiedte, 13 Schneider, 3 Schönfärber, 16 Schuhmacher, 2 Schwarzfärber, 4 Seifensieder, 2 Seiler, 4 Strumpfwirker, 13 Tischler, 6 Töpfer, 2 Uhrmacher, 3 Wagner und 1 Weißgärber. — Handel treiben 8 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Hausirer. Die Stadt hat Privilegien auf 3 Jahrmärkte (an Phil. u. Jak., von Herzog Sobëslaw (?), an Kreuzerh. und Clemens, von K. Ferdinand II.) so wie auf Wochenmärkte. Auf den Jahrmärkten werden in 42 Buden und 14 Ständen allerlei Fabrikate und Handwerkserzeugnisse, Galanterie-Waaren ꝛc., desgleichen auch Vieh feilgeboten. Die Wochenmärkte beziehen die einheimischen Insassen und die benachbarten Dominien mit Vieh und einigen Lebensmitteln. Aerztliche Hilfe leisten ein Doktor der Medizin, 1 städtischer Wundarzt und 3 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 1909.) Seit dem J. 1400 besteht ein bürgerliches Spital mit einem eignen Hause, einem Areal-Besitze von 2 J. 250 □Kl. Feld und 6 J. 673 □Kl. Wiesen und einem theils in Kapitalien, theils in Baarschaft bestehenden Vermögen, welches Ende 1840 2335 fl. 21 kr. C. M. betrug. Es werden 2 männliche und 2 weibliche Pfründler mit freier Wohnung ꝛc. und einer monatlichen Betheilung von je 1 fl. 36 kr. C. M. unterhalten. Das seit 1827 eingeführte städtische Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1840 ein Stammvermögen von 793 fl. 45 kr. C. M. und 498 fl. 1½ kr. W. W. Die jährliche Einnahme ist nicht angezeigt. Es werden 62 Arme, jeder monatlich mit 30 kr. C. M. betheilt. Von den Schicksalen der Stadt ist wenig aufgezeichnet. Im XIII. Jahrhunderte bestand Humpoletz bereits als eine königliche Stadt und der Teutsche Orden hatte daselbst ein »Haus« (Domus Teutonica), welchem hier und in der Gegend bis Iglau mehre ihm vom Könige geschenkte Besitzungen gehörten, die der Landmeister Hermann Balko im J. 1233 an das Cisterzienserstift Selau verkaufte, welchen Verkauf König Wenzel I. im J. 1243 bestätigte*). Nordöstlich von der Stadt, ¼ St. entfernt, liegt auf einer waldigen, zum Gebiete der Hft. gehörigen Anhöhe die Ruine der Burg Worlik (auch Humpoletz), welche nach Balbins Zeugnisse, auf den sich Schaller beruft, noch um die Mitte des XVII Jahrhunderts bewohnt war.

10) Ëegow, 1½ St. nnw. von Heraletz, an einem kleinen Bache, Dorf von 87 H. mit 649 E., nach Humpoletz eingepfarrt, hat 1 Privatschule mit einem von der Gemeinde angestellten und unterhaltenen Lehrer, und 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt die Zawrsker Mühle.

11) Swietlitz (Swëtlice), 1¾ St. nw. von Heraletz, an einem kleinen Bache, Dorf von 36 H. mit 293 E., nach Humpoletz eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegen a) auf emphyteutischen Maierhofsgründen 16 Dom. H.; b) 1 Mühle und 1 Tuchwalke.

12) Roskosch (Roskoš), 1 St. nw. von Heraletz, an der Teutschbroder Straße, Dorf von 30 H. mit 449 E., nach Humpoletz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) der obrigkeitl. Maierhof Braudsaudow nebst Schäferei; b) der emphyteutisirte s. g. Humpoletzer Hof; 38 Nrn. Dominikalisten; c) 1 obrigkeitl. Jägerhaus, und d) die Mühle Suchomel.

*) Prof. Millauer: Der deutsche Ritterorden in Böhmen, S. 15 und 98 u. ff. Die in der Verkaufsurkunde genannten Dörfer (villas) Bodole, Dobre, Sergowe, Bogoczlawice und Pustin sind jetzt, mit Ausnahme von Podol (Hschft. Selau), nicht mehr nachzuweisen.

Digitized by Google

13) Wilhelmau (Wilimow), 1 St. wnw. von Heraletz, Dorf von 43 H. mit 435 E., nach Humpoletz eingepf.

14) Plačkow, ¾ St. w. von Heraletz, Dorf von 27 H. mit 219 E., nach Humpoletz eingepf., hat 1 Privatschule mit einem von der Gemeinde angestellten und unterhaltenen Lehrer.

15) Duby, ½ St. wnw. von Heraletz, Dorf von 17 H. mit 130 E., nach Humpoletz eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegt a) 1 obrigkeitl. Maierhof, und b) 1 Mühle mit Brettsäge.

16) Mikulassow, ¾ St. sw. von Heraletz, Dorf von 17 H. mit 135 E., nach Humpoletz eingepf., hat 1 Privatschule mit einem von der Gemeinde angestellten und unterhaltenen Lehrer und 1 Wirthshaus.

17) Hniewkowitz (Hněwkowice), 2 St. w. von Heraletz, Dorf von 50 H. mit 390 E., nach Ziritz (Hft. Selau) eingepf., hat 1 Wirthshaus und abseits 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei.

Gut Pollerskirchen.

Das Gut Pollerskirchen liegt im südlichen Theile des Kreises, zwischen der Hschft. Heraletz und dem Gute Kwietenau in Norden, der Hschft. Schrittens in Osten und Süden, der Hschft. Windig-Jenikau und der Hschft. Heraletz in Westen.

Das Gut gehörte im J. 1710 dem Freiherrn Michael Achaz von Kirchner, welcher damals auch die Hschft. Heraletz besaß. Im J. 1750 war Franz Wilhelm Anton Graf Schellard von Oppendorf Besitzer beider Dominien, so wie des Dorfes Scheibeldorf. Im J. 1754 erscheint Franz Jodok Freiherr Göldlin von Tiefenau als Besitzer von Pollerskirchen und Scheibeldorf, welchem der bei Schaller (S. 147) vorkommende Ludwig Freiherr Göldlin von Tiefenau nachfolgte. Im J. 1785 kam das Gut zur gerichtlichen Versteigerung, und wurde von Leopold Futschikowsky von Grünhof erstanden, welcher 1793 den Hof Lerchenhof, und später das Dorf Scheibeldorf an Joseph Anton Richly verkaufte. Nach dem Tode des ebengenannten Besitzers und einer mehrjährigen Vormundschaft übernahm das Gut 1808 sein Sohn Joseph Futschikowsky Ritter von Grünhof, der es noch gegenwärtig besitzt. (S. Landtäfl. Hauptbuch, Litt. P. Tom. VIII. Fol. 161.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder. . .	231	415	1080	853	1311	1268
Teiche mit Aeckern vergl.	7	1268	1	370	9	38
Wiesen.	56	799	266	962	323	161
Gärten	2	333	13	105	15	438
Teiche mit Wiesen vergl.	4	47	5	663	9	710

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Hutweiden ꝛc. . . .	47	1019	307	288	354	1307
Waldungen	386	1288	102	302	488	1590
Uiberhaupt	736	369	1776	343	2512	712

Nach Angaben des Wirthsschaftsamtes beträgt die Area an ackerbaren Feldern 1311 Joch 1269 □ Kl., Wiesen und Gärten 338 J. 697 □ Kl., Teichen 18 J. 1287 □ Kl, Hutweiden und Gesträppe 354 J. 1307 □ Kl., und Waldungen 488 J 1590 □ Kl., zusammen 2512 J. 1350 □ Kl.

Der Obrigkeit gehören: a) vom Dominicale: 201 J. 983⅔ □ Kl. Aecker, 7 J. 1268 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 51 J. 25 □ Kl. Wiesen, 2 J. 94⅓ □ Kl. Gärten, — J. 419 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 37 J. 378⅔ □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 347 J. 916⅔ □ l. Waldungen, zusammen 647 J. 884⅙ □ Kl.; b) vom Rusticale: 21 J. 1457⅔ □ Kl. Aecker, 3 J. 968⅔ □ Kl. Wiesen, 4 J. 635 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., und — J. 735 □ Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 30 J. 595⅙ □ Kl.; im Ganzen 677 J. 1480⅔ □ Kl

Das Gut hat eine hohe gebirgige Lage, und bildet den obern Theil eines ziemlich engen Thales, welches an der Westseite von dem Bergrücken Wolschina, an der Ostseite von einem Bergzuge eingefaßt wird, dessen höchster Punkt der Dürre Berg bei Kassow, ½ St. südsüdöstlich von Pollerskirchen (fast von gleicher Höhe mit dem Winauer Berge bei Windig-Jenikau) ist; über diesen geht die Haupt-Wasserscheide. Die Felsart ist Gneus. Südlich vom Dürren Berge im Walde Malka findet sich ein Granitstock, welcher sich durch zahlreiche Blöcke verräth. Vom Dürren Berge hat man eine sehr umfassende Aussicht.

Durch den Markt Pollerskirchen fließt ein kleiner Bach nordwärts zur Sazawa. In diesem Bache sollen in älterer Zeit Perlmuscheln gefunden worden seyn, sich aber in Folge der Verderbniß des Wassers durch die Abflüsse der später angelegten Lohgärberei und andere Verunreinigungen allmählich verloren haben. — Uiber die Teiche sind keine Mittheilungen gemacht.

Die Zahl der Einwohner ist 1514, worunter 23 Israeliten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft, einiger Gewerbe, Produkten- und Kleinhandel.

Der Boden ist sandig und wenig fruchtbar, und in Verbindung mit dem rauhen Klima hauptsächlich nur zum Korn-, Haber- und Erdäpfelbau geeignet; auch wird etwas Flachs gebaut. Die Obrigkeit besitzt einen Obstgarten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	23 (21 Alte, 2 Fohlen)	27

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	49 (2 Zuchtst., 1 junger St., 30 Kühe, 16 Kalb.)	538 (6 Zuchtst., 2 junge St., 256 Kühe, 41 Kalb., 14 Mastochs., 182 Zugochs., 37 junge O.)	587
Schafe	533 (471 Alte, 62 Lämmer)	145 (108 Alte, 37 Lämmer)	678
Borstenvieh	8	247	255
Ziegen	—	97	97
Bienenstöcke	—	—	—

Die Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe geschieht durch den Maierhof zu Pollerskirchen, mit welchem eine Schäferei verbunden ist.

Die Waldungen bilden zwei Reviere, Skalka, von 159 J. 364 □ Kl., und Hradischt, 188 J. 588 □ Kl., zusammen 347 J. 952 □ Kl. Laub- und Nadelholz. Der jährliche Holzertrag ist 600 Kl., welche theils auf dem Dominium verbraucht, theils an Fremde verkauft werden.

Der Wildstand ist unbedeutend.

Größere Gewerbsanstalten sind die mit einfacher Fabriksbefugniß versehene Glasfabrik und die damit verbundene Glasschleiferei (Firma: Wagner und Söhne) zu Pollerskirchen. Erstere beschäftigt 22, letztere 12 Personen. Außerdem zählte man am 1. Juli 1841 folgende Gewerbsleute: 2 Bäcker, 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Fleischhauer, 1 Grießler, 1 Lohgärber, 4 Maurer (Gesellen), 3 Müller, 1 Potaschensieder, 1 Schlosser und Schmiedt, 1 Schwarzfärber, 1 Töpfer, 1 Wagner und 1 Zimmermeister (3 Gesellen). Handel treiben 1 Krämer, 1 Hausirer und 2 Märkte beziehende Schnittwaaren-Händler.

Das am 1. Jänner 1828 eröffnete Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1840 ein Stammvermögen von 423 fl. 3 kr. W. W., und in demselben Jahre eine Einnahme von 107 fl. 32 kr. W. W., von welcher 12 Arme unterstützt wurden.

Durch Pollerskirchen führt eine gute Fahrstraße von Humpoletz und Heraletz nach Stecken, wo sich die nächste Post befindet, und nach Polna.

Die Ortschaften sind:

1) Pollerskirchen (böhm. Ausoba, Ausoby, bei Schaller auch Auzowy), 10½ St. sso. von Caslau und 1½ St. wnw. von Stecken, unterthäniger Markt von 134 H. mit 959 E., worunter 23 israel. Fam. (ohne eigne Häuser), hat 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Zier-, Küchen- und Obstgarten, 1 do. Amthaus, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 12 Faß), 1 do. Branntwein-Brennerei nebst Potaschensiederei, 1 Glasfabrik (s. oben), 1 Einkehr-Wirthshaus, 1 Getraidemühle von 2 Gängen mit Oelstampfe, und 3 Glas-Schleifmühlen zur Glasfabrik gehörig. Die ehemalige obrigkeitl. Tuch- und Zeugfabrik ist schon vor 20 Jahren

Digitized by Google

aufgehoben worden. Abseits liegen die obrigkeitlichen Jägerhäuser Skalka, ¼ St. s., und Hradischt, ¼ St. n. — Die Kirche, ein altes Gebäude mit 2 Glocken, hat ein schönes Hochaltarbild von einem nicht genannten Meister, den Abschied beider Apostel Peter und Paul von einander darstellend. Wann und von wem sie gebaut und die Pfarrei gestiftet worden, ist nicht bekannt. Die älteste Matrik ist vom Jahre 1653. Die Pfarrei hat nebst der Schule der jetzige Besitzer des Gutes 1815 neu gebaut. Eingepf. sind, außer dem Markte selbst, die hiesigen Dörfer Chwalkau, Kosow und Schechlenz, nebst Chisten und Prußdorf (Hschft. Windig-Jenikau) und Waldhöfel (Hschft. Schrittens). Der Schule hat der jetzige Patron einen Beitrag von 475 fl. zu einem Fonds geschenkt, von dessen Zinsen arme Schulkinder unterstützt und allmählich eine kleine Bibliothek angeschafft wird. Das Schloß ist ebenfalls vom jetzigen Besitzer des Gutes neu gebaut worden, und gereicht mit seinem zwar nicht besonders großen, aber geschmackvoll angelegten, die Landstraße begränzenden Garten, worin ein Glashaus für exotische Gewächse, der Gegend zur Zierde. Von dem alten, im dreißigjährigen Kriege durch die Schweden zerstörten Schlosse umweit vom Orte, welches Schaller erwähnt, ist jetzt jede Spur verschwunden. Dagegen sieht man auf den Pfarrgründen s. vom Marktflecken noch die Ruine der alten Kapelle zum heil. Schutzengel, welche am Anfange des XVIII. Jahrh. vom damaligen Pfarrer Daniel Dworak auf seine Kosten errichtet und dotirt, nach 1780 aber auf Befehl K. Josephs II. aufgehoben und verkauft worden war. Pollerskirchen war sonst ein Dorf, wurde aber 1789 auf die Bitte des damaligen Grundherrn Leopold Jutschikowsky von Grünhof zum Markte erhoben und erhielt zugleich das Privilegium für 3 Jahrmärkte (Mont. nach Mar. Rein., nach Magdal. und nach Sim. und Jud.) und Wochenmärkte (alle Montage). Beide Märkte werden aber gegenwärtig aus Mangel an Concurrenz nicht gehalten. In den Kriegsjahren 1805, 1809 und 1813 war hier ein großes Militärspital.

2) Chwalkau, bei Schaller auch Kwalkow (Chwalkow), ½ St. n. von Pollerskirchen, Dorf von 13 H. mit 93 E., nach Pollerskirchen eingepfarrt.

3) Kochendorf (Kochanow), ¾ St. nö. von Pollerskirchen, Dorf von 26 H. mit 146 E., nach Stecken (Hschft. Schrittens) eingepfarrt.

4) Kosow, auch Kosau (Kossow, Kosowy), ½ St. ssö. von Pollerskirchen, am Fuße des Dürren Berges, Dorf von 17 H. mit 132 E., nach Pollerskirchen eingepf. (Auf Kreybichs Karte ist Kosow zu weit westlich angegeben.)

5) Schechlenz (Dobraustow, bei Schaller Dobrostow, Dobrowstow), ¾ St. n. von Pollerskirchen, Dorf von 34 H. mit 184 E., nach Pollerskirchen eingepf.; ½ St. w. liegt an dem von Pollerskirchen kommenden Bache die eingängige Sykorer Mühle mit Brettsäge, und n. davon die zweigangige Mühle Bauda.

* Herrschaft Windig-Jenikau mit dem Gute Branschau.

Diese Herrschaft sammt dem damit vereinigten Gute liegt an der südlichen Gränze des Kreises. Sie gränzt gegen Norden an die Dominien Heraletz und Pollerskirchen, gegen Osten an die Herrschaft Schrittens und die Iglauer böhmischen Dörfer, gegen Süden an die Herrschaft Neu-Reichenau und das Gut Miröschau, im Taborer Kreise,

Digitized by Google

und gegen Westen an die Herrschaft Pilgram, ebenfalls im Taborer Kreise. Die Orte Chisten und Prußdorf liegen abgesondert vom Hauptkörper, zwischen dem Gute Pollerskirchen und der Herrschaft Schrittens.

Der gegenwärtige Besitzer der Herrschaft ist Karl Reichsgraf von Rumerskirch, welcher sie im Jahre 1840 im Licitationswege erkauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. W. Tom. VIII. Fol. 21.) Uiber die ältern Besitzer ist nichts bekannt geworden, als das, was schon Schaller angeführt hat; demzufolge gehörte sie im Anfange des XVII. Jahrhunderts dem Peter Stubika, welchem sie nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt wurde, worauf sie die Frau Anna Maria Bräuner um 48434 Schock ankaufte. Später (unbekannt um welche Zeit und auf welche Weise) erscheint Ritter Johann von Minetti als Eigenthümer und dieser vermachte die Hschft. in seinem Testamente, im Jahre 1744, dem Wälschen Spitale in Prag; sie wurde nach diesem Vermächtniß als Eigenthum des weltlichen Stiftungsfonds betrachtet und zu dessen Besten im Jahre 1840 verkauft.

Die Area beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	916	686	4232	363	5148	1049
Teiche mit Aeckern vergl.	31	1520	2	355	34	275
Trischfelder	15	769	661	1469	677	638
Wiesen	318	481	1230	1396	1549	277
Gärten	4	174	40	247	44	421
Teiche mit Wiesen vergl.	130	463	24	905	154	1368
Hutweiden ꝛc. . . .	54	284	506	476	560	760
Waldungen	2070	557	1952	1104	4023	61
Uiberhaupt	3541	134	8650	1515	12192	49

Die Hschft. liegt auf dem Böhmisch-Mährischen Gebirgsrücken. Die Gegend ist mehr sanftes als hohes Mittelgebirge, welches aber an sich schon eine hohe Lage hat. Der höchste Punkt ist der Winauer Berg, zwischen Winau und Windig-Jenikau, ein flacher östlich streichender Rücken von 365,3 W. Kl. Meereshöhe; andere besonders benannte Berge sind der Große und der Kleine Erbesberg, zwischen Opatau und Roth-Neustift, der Kellersdorfer Berg, südlich von Kellersdorf. Die herrschende Felsart ist Gneus; am letztgenannten Berge findet sich Granit.

Die Gewässer sind kleine Bäche, welche auf dem Gebiete der Herrschaft entspringen und theils südlich in die Zhlawa, theils nordwestlich in die Zeliwka fließen. Die Ersteren gehören dem Stromgebiete der Donau an. Die Wasserscheide verläuft als etwas höherer Rücken in südwestlicher Richtung durch die Herrschaft; ihr höchster Punct ist der schon angegebene Winauer Berg. Teiche gibt es hier

Digitized by Google

mehre; der größte ist der Austier Teich beim Dorfe Austie; sie werden sämmtlich zur Karpfenzucht verwendet. Die Bäche enthalten Forellen und Krebse.

Die Waldung besteht aus größern und kleinern nicht zusammen hangenden Waldstrecken; sie ist in 4 Reviere eingetheilt, meistens mit Fichten, zum Theil auch mit Tannen und Buchen bestanden; das überflüssige Holz wird größtentheils nach Iglau abgesetzt. Der Wildstand an Rehen und Hasen ist unbeträchtlich.

Der Ackergrund ist mager, vorherrschend sandig und schotterig, die Fruchtbarkeit daher unter mittelmäßig; es wird zwar in den tiefern und geschützten Lagen etwas Waizen gebaut, die Hauptfrüchte sind jedoch Korn, Haber, Erdäpfel und Flachs. Ackerbau und Viehzucht bilden die vorherrschenden Nahrungsquellen. Von Gewerben finden sich nur die für den Bedarf der Einwohner arbeitenden. Der landwirthschaftliche Viehstand zählt:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	146 (125 Alte, 21 Fohlen)	150
Rindvieh	91 (3 Zuchtst., 3 junge St., 66 Kühe, 19 Kalb.)	1815 (7 Zuchtst., 6 junge St., 928 Kühe, 115 Kalb., 8 Mastochs., 717 Zugochs., 34 junge O.)	1906
Schafe	1762 (1379 Alte, 383 Lämmer)	280 (229 Alte, 51 Lämmer)	2042
Borstenvieh	—	474	474
Ziegen	—	439	439
Bienenstöcke	—	157	157

Die Obrigkeit hat 5 Maierhöfe in eigner Regie; 3 sind zeitweilig verpachtet.

Der Gewerbsstand zählt 2 Bäcker, 4 Bierschänker, 3 Binder, 1 Bräuer, 3 Branntweinbrenner, 4 Fleischer, 3 Gastwirthe, 1 Gärber, 1 Glaser, 1 Griesler, 1 Hutmacher, 2 Maurer, 11 Müller, 1 Potaschensieder, 1 Sattler, 1 Schlosser, 9 Schmiedte, 9 Schneider, 8 Schuhmacher, 2 Tischler, 4 Töpfer, 3 Wagner, 5 Weber, 2 Zimmerer; Gesellen sind 51 und Lehrlinge 58. Handel treiben 4 Personen.

Die Zahl der Einwohner ist 4868, ihre Sprache die böhmische, die Religion vorherrschend die katholische. Protestanten sind 57 Familien mit 350, Juden 11 Familien mit 56 Individuen. Die Hauptstraße von Pilgram nach Iglau geht durch den südlichen Theil der Herrschaft, die Landstraße von Iglau nach Humpoletz durchschneidet den nördlichen Theil derselben. Die nächste Post und Briefsammlung ist in Iglau.

Das herrschaftliche Armen-Institut wurde durch eine Stiftung des Ritters Johann von Minetti gegründet, nach welcher jährlich 95 fl. 32 kr. aus den Renten an die Armen vertheilt wurden. Seit dem J. 1824 besitzt das Armen-Institut ein Stammvermögen von 2225 fl

W. W. und ein jährliches Einkommen von 303 fl. W. W.; es werden 66 Arme unterstützt.

Die Ortschaften sind:

1) Windig-Jenikau (Větrný Jenikow), ein Markt, liegt 7 M. s. von Časlau auf der Wasserscheide des mährischen Gebirgsrückens, in freier Gegend, hat 122 H. 926 E. Hier ist eine Kirche zu Mariä Geburt, welche nach Schaller bereits im J. 1384 bestand. Das gegenwärtige Gebäude wurde im J. 1735 vom Ritter Joh. von Minetti errichtet; sie ist der Pfarrkirche von Branschau als Filiale untergeordnet und mit einem Exposiţen besetzt, steht unter herrschaftlichem Patronate, so auch die Schule. Das herrschaftliche Schloß ist der Sitz des Amtes; ferner sind hier: das herrschaftliche Bräuhaus (auf 16 Faß), 2 Branntweinbrennereien, 1 Maierhof, 1 Jägerhaus, 2 Wirthshäuser, 1 Potaschensiederei, 2 Mühlen, wovon die eine, die Kleine Mühle, 10 M. n., die andere, die Trojaner, sonst auch Hogarmühle genannt, 20 M. s. entlegen ist. Die Einwohner nähren sich größtentheils von Feldbau und Viehzucht, zum Theil von den oben angeführten Gewerben. Der Markt hat Privilegien auf 4 Jahrmärkte, auf welchen beiläufig 60 Verkäufer mit allerhand Schnittwaaren, Lederwaaren, Eisen- und Stahlwaaren, Töpfergeschirr, Krämer- und Trödlerwaaren sich einfinden; nebstdem wird auch Vieh zu Markte gebracht. Das Wochenmarkts-Privilegium, welches der Ort seit dem J. 1793 besitzt, wird nicht ausgeübt. Zum Markte ist die Einschicht Wobora, ¼ St. nw. entlegen conscribirt. Den Beinamen „Windig" (zum Unterschiede von Goltsch-Jenikau) hat der Ort von seiner hohen freien, allen Windstrichen ausgesetzten Lage. Der Kirche des Marktes sind zur Seelsorge zugetheilt.

2) Winau (Zbinohy), Dorf von 30 H. mit 238 E., ½ St. nö. vom Amtsorte, auf der Höhe im Freien; dazu gehört 1 Mühle ¼ St. nw. und 2 einschichtige Häuser, Skalka genannt, ¼ nö. vom Orte.

3) Welleschau (Welessow), Dorf, hat 11 H. 108 E., liegt ½ St. nw. vom Amtsorte; hier ist 1 emphyteutisirter Maierhof, 1 herrschaftliches Jägerhaus, ¼ St. n. vom Orte am Temnikwalde; vordem war hier eine Glashütte.

4) Branschau (Branssow), Dorf, liegt ¾ St. wsw. vom Amtsorte, hat 16 H. 125 E.; hier ist 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, welche bereits 1384 mit einem Pfarrer besetzt war, im J. 1751 aber neu erbaut und neuerdings als Pfarrkirche unter herrschaftlichem Patronate gestiftet wurde, 1 Schule, 1 Wirthshaus, 1 herrschaftlicher Maierhof, bei welchem die Ueberreste des ehemaligen Edelsitzes. Der Ort war ein Gut für sich; über seine Besitzer und die Zeit, wann es mit der Herrschaft vereinigt wurde, ist nichts bekannt. Eingepfarrt sind:

5) Kalhau, sonst auch Galthof, Dorf von 37 H. mit 246 E., liegt ½ St. wnw. vom Amtsorte.

6) Austie (Austý), Dorf von 62 H. mit 510 E., liegt 1½ St. w. vom Amtsorte, bei einem großen Teiche; hier ist 1 herrschaftlicher Maierhof und Schäferei, 3 Mühlen, wovon die eine gegen ¼ St. nw. entlegen; dann gehört auch hieher der Ort Hegsst oder Hosstjhäuser, 5 H., 20 M. nö. vom Dorfe entfernt.

7) Dudin, Tudin (Studein), Dorf, hat 41 H. 400 E., liegt 1½ St. wsw. vom Amtsorte; dazu gehören die einschichtigen Dominikalhäuser, Bukowa genannt, 20 M. nw. vom Orte.

8) Schimanau, auch Kellersdorf genannt (Rimanow), Dorf, hat 48 H. 495 E., liegt ¾ St. sw. vom Amtsorte; hier ist 1 emphyteutisirter Maierhof, 1 Wirthshaus.

9) Duschau, Deschau, auch Tussendorf (Tussegow, Dusserow) genannt, Dorf von 36 H. mit 272 E.; liegt 2 St. sw. vom Amtsorte, am

Digitized by Google

Fuße eines Berges unweit der Straße von Pilgram nach Iglau; hier ist 1 im J. 1780 erbaute Kirche zum heil. Apostel Bartholomäus, welche im J. 1787 zu einer Lokalie unter dem Patronate des Religionsfonds erhoben wurde, 1 Schule unter demselben Patronate, dann 1 Mühle mit Brettsäge, ¼ St. w. entfernt. Hieher sind eingepfarrt das der Stadt Iglau gehörige böhmische Dorf Steindorf, die zum Gute Miröschau im Taborer Kreise gehörigen Orte Miröschau und Jedlau, dann

10) Roth-Neustift, Dorf, liegt 1¼ St. sw. vom Amtsorte, hat 36 H. 297 E., einen emphyteutisirten Maierhof, 1 Mühle, 1 Jägerhaus; dieses liegt 20 M. sö. vom Orte am Marschauer Walde. Hieher ist conscribirt die Einschicht Marschau (Marssow), sonst auch Glashütten genannt, ¼ St. nö. vom Pfarrorte, am Marschauer Walde an einem kleinen Bache; dazu gehört die ¼ St. nö. entfernte Totschikmühle.

11) Jankau (Jankow), Dorf, liegt 2½ St. ssw. vom Amtsorte auf dem Gebirgsrücken, hat 24 H. 191 E., ist nach Wyskitna (Herrschaft Pilgram) eingepfarrt.

12) Opatau (Opatow), Dorf, liegt ¼ St. n. vom vorigen, hat 48 H. 453 Einwohner, 3 Mühlen, wovon die eine, die Bleker Mühle genannt, gegen ½ St. n. entlegen; dazu gehört auch der ½ St. nö. entlegene einschichtige Hof Polanky, ein emphyteutisirter Maierhof mit einer einschichtigen Chalupe; der Ort ist ebenfalls nach Wyskitna eingepfarrt.

13) Misletin, Dorf, liegt 2 St. w. vom Amtsorte, hat 25 H. 240 E., ist nach Jung-Brisst (Herrschaft Selau) eingepfarrt; dazu gehören die 2 einschichtigen Häuser Worlow genannt, ¼ S. nö. vom Dorfe, und das ¼ St. entlegene herrschaftliche Jägerhaus.

14) Chisten (Chisska), Dorf, liegt 1½ St. nö. vom Amtsorte, hat 29 H. 193 E., ist nach Pollerskirchen eingepfarrt; hier ist 1 herrschaftlicher Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Potaschensiederei.

15) Prußdorf (Auhořilka), Dorf, hat 22 H. 173 E., liegt 2 St. nö. vom Amtsorte, ist nach Pollerskirchen eingepfarrt.

Gut Preitenhof.

Dieses Dominium liegt im südlichen Theile des Kreises, wo es in Norden von der Hschft. Schrittens, in Osten, Süden und Westen von den böhmischen Dörfern der Stadt Iglau begränzt wird.

Es gehört der Frau Aloysia Freiinn von Dobřensky geb. Freiinn von Schirnding, welche das Gut von ihrer 1817 verstorbenen Mutter geerbt hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. P. Tom. XI. Fol. 121).

Im Jahre 1666 besaß das Gut eine Frau Maria Brandl, („Brandlinn"), welche es damals an den Grafen Johann Sebastian von Pötting veräußerte. Später scheint es mit der Hschft. Windig-Jenikau vereinigt gewesen zu seyn; wenigstens besaß es 1730 der Eigenthümer dieser Hschft., Johann Baptist Ritter von Minetti, und verkaufte es in demselben Jahre an einen Herrn Zebo Ritter von Preitenau, welcher dem Dorfe und Gute, das bisher Brandelhof geheißen hatte, den Namen Preitenhof beilegte. Im

Digitized by Google

Jahre 1765 kam das Gut zur öffentlichen Versteigerung, und wurde von Anton Adolph Zebo Ritter von Brachfeld (in der Landtafel Prachfeld) erstanden. Dieser vererbte es auf seinen Sohn Vincenz (den von Schaller erwähnten Besitzer), und von diesem gelangte es ebenfalls als Erbschaft 1810 an seine Tochter Frau Aloysia, Gemahlinn des k. k. Kämmerers Emmanuel Freiherrn von Schirnding, welche es bei ihrem 1817 erfolgten Tode ihrer minderjährigen Tochter Aloysia, der oben erwähnten jetzigen Besitzerinn, hinterließ. Im Jahre 1778 erstand Ritter Vincenz von Brachfeld die öffentlich feilgebotenen Maierhöfe des Iglauer Spitals zu St. Georg und St. Elisabeth, welche unter dem Namen Siechenhof und Böhmisch-Mühlhof mit dem Gute Preitenhof vereinigt worden, deren Gründe und Gebäude aber theils zu den Böhmisch-Iglauer Dörfern Altenberg und Waldhöfel vermessen, theils zur Iglauer Spital-Vorstadt conscribirt sind.

Der bloß in Rustical-Gründen bestehende nutzbare Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium: An ackerbaren Feldern 121 J. 421 □Kl., an Wiesen 24 J. 538 □ Kl., Gärten — J. 1178 □ K., Teichen mit Wiesen vergl. 3 J. 818 □ Kl., Hutweiden ꝛc. 41 J. 1584 □ Kl. und Waldung 59 J. 562 □ Kl., zusammen 251 J. 301 □Kl. — Vom Preitenhofer Amte wird der Flächeninhalt zu 248 J. 1171 □ Kl. angegeben; hiezu die Area des Siechenhofes 165 J. 479⅔ □ Kl. in Böhmen, und die der Gründe in Mähren 227 J. 407⅜ □ Kl.; im Ganzen 641 J. 458⅔ □Kl.

Das Gut kommt in Betreff der Naturbeschaffenheit mit den umliegenden Gebietstheilen fremder Dominien überein. Ein kleiner, von Windig-Jenikau kommender Bach bildet auf seinem Laufe zur Iglawa die westliche Gränze des Gutes. Die Teiche sind klein und führen in und bei Preitenhof folgende Namen: Ziegelteich, Hofteich, Baronsteich, Indenteich, Flußhaus-Teich, Tränkteich und Grundteich; beim Siechenhof: Sporwald-, Ober- und Unter-Brut- und Gränzteich. Die meisten enthalten Karpfen. Der vormalige Oede Teich wird als Wiese benützt.

Der Boden ist im Ganzen hinlänglich fruchtbar und es werden die gewöhnlichen Getraidarten, Hülsenfrüchte und Knollengewächse, vorzüglich aber Flachs angebaut. Obstbäume findet man theils in Gärten, theils im Freien.

Uiber den Viehstand sind der k. k. patr. ökon. Gesellschaft keine Mittheilungen gemacht worden.

Die Obrigkeit bewirthschaftet den Maierhof nebst Schäferei in Preitenhof in eigner Regie.

Die Waldungen gehören theils zu Preitenhof, 59 J. 562 □Kl., theils zum Siechenhofe, 153 J. 1531⅙ □ Kl Sie enthalten bloß Nadelholz, und der Ertrag wird zum Theil nach Iglau verkauft.

Der Wildstand ist unbedeutend.

Die einzige Ortschaft des Gutes ist

Digitized by Google

Preitenhof, bei Schaller und Kreybich unrichtig Breitenhof (böhm. Plantry, wahrscheinlich aus Brandlý oder Brandlowý dwůr entstanden), 12¼ St. ssö. von Caslau und 1¼ St. nw. von der nächsten Poststation Iglau, zwischen der Prager und der Humpoletzer Straße, von jeder fast gleichweit entfernt, Dorf von 31 H. mit 234 größtentheils teutschen E., worunter 1 prot. und 1 israel. Fam., ist nach Gießhübel (Iglauer böhm. Dörfer) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, einem Obst- und Küchengarten und einem ansehnlichen Park, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 8 Faß). 1 do. Branntweinhaus mit Potaschensiederei, 2 Wirthshäuser und eine emphyteutische Mühle mit Brettsäge (die »Brandelmühle«). Abseits liegt in geringer Entfernung im Park 1 obrigkeitl. Hegerhaus, und nö. auf einem Hügel die Kapelle zum heil. Johann v. Nepomuk. Die Einwohner treiben etwas Feldbau und einige Gewerbe (1 Schmiedt, 1 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Töpfer, 1 Tischler und 1 Wagner) oder leben von Taglöhner-Arbeiten. Auch ist hier 1 Hebamme. — Das Einkommen des 1827 gegründeten Armen-Instituts bestand 1840 in 55 fl. 44 kr. C. M., welche zu gleichen Theilen unter 2 Arme vertheilt wurden, die außerdem von der Obrigkeit Wohnung, Erdäpfel und in Krankheitsfällen Arznei und ärztliche Pflege erhalten.

Außerdem besitzt das Gut, wie schon erwähnt,

a) von Altenberg und Waldhöfel (Iglauer Dörfer) 3 Nrn., die Brachfeldischen Häusel genannt, im Föhrenwalde gelegen, Drescher-Wohnungen;

b) von der Spital-Vorstadt in Iglau 2 Nrn., den Maierhof »Siechhof« nebst Schäferei, und die »böhmische Mühle«, wozu noch die einschichtig im Spitalwald gelegene Hegerwohnung zu rechnen ist.

Iglauer böhmische Dörfer.

Die in Böhmen gelegenen Besitzungen der königl. Kreisstadt Iglau in Mähren bestehen aus 10 Dörfern und dem Gute Waldhof, welche zusammen ein eignes böhmisches Dominium bilden, das in politischer Hinsicht von einem Wirthschafts-Oberamte zu Iglau, dem auch die mährischen Güter der Stadt unterstehen, verwaltet wird, in Betreff der Rechtspflege aber zur Gerichtsbarkeit des Iglauer Magistrats gehört. Sie liegen an der südlichen Gränze des Kreises, zwischen dem mährischen Gebiete der Stadt Iglau und dem mährischen Gute Fußdorf in Süden, dem Gute Miroschau und der Hschft. Neu-Reichenau (beide Taborer Kreises), so wie der Hschft. Windig-Jenikau in Westen und Nordwesten, der letztgenannten Hschft. in Norden, dem Gute Preitenhof und der Hschft. Schrittens in Osten.

Das Dorf Altenberg hat mit der Stadt Iglau gleichen Ursprung; es entstand nämlich aus den Hütten der Bergleute, welche bei dem in alter Zeit an beiden Ufern der Iglawa betriebenen Bergbau beschäftiget waren, dem höchst wahrscheinlich die Stadt selbst ihre erste Gründung zu verdanken hatte *). Die übrigen Dorfschaften hat

*) S. Wolny: Mähren, topographisch, statistisch und historisch geschildert, VI. Bd. (Iglauer Kr.) S. 21. — Graf Sternberg, Umrisse einer Geschichte der böhmischen Bergwerke, I. Bd. 1 Abth. S. 29 u. ff.

Digitized by Google

die Stadt durch Kauf an sich gebracht. Doch läßt sich die Zeit der Erwerbung nicht urkundlich nachweisen. Altenberg und (das schon im XVII. Jahrhunderte wieder verkaufte) Hilbersdorf erscheinen in Urkunden von den Jahren 1517 und 1522 als der Stadt gehörige Besitzungen. Die Dorfschaften Gießhübel, Lukau, Raunek, Irschings, Jesau und Steindorf muß sie zwischen 1522 und 1630 erworben haben, weil ihr die königlich-böhmische Kammer wegen nicht bezahlter Landes-Contribution diese Dörfer im letztgenannten Jahre einziehen ließ. Das Gut Waldhof war sonst nur ein Maierhof, welcher 1786 dem Doktor Edlen von Sagar *) gehörte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Iglauer Dörfer.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	703	778	2231	693	2934	1471
Teiche mit Aeckern vergl. .	48	538	1	1275	50	213
Trischfelder	—	—	85	675	85	675
Wiesen	299	1245	461	768	761	413
Gärten	3	622	23	1162	27	184
Teiche mit Wiesen vgl. .	81	34	17	746	98	780
Hutweiden ꝛc.	225	225	754	449	979	674
Waldungen	1241	951	875	141	2116	1092
Uiberhaupt	2602	1193	4450	1109	7053	702

II. Gut Waldhof.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	92	1280	—	—	92	1280
Teiche mit Aeckern vergl.	15	1596	—	—	15	1596
Wiesen	38	508	—	—	38	508
Gärten	1	549	—	—	1	549
Hutweiden ꝛc.	38	1581	—	—	38	1581
Waldungen	121	1433	—	—	121	1433
Uiberhaupt	309	547	—	—	309	547
Hiezu die Dörfer . . .	2602	1193	4450	1109	7053	702
Im Ganzen	2912	140	4450	1109	7362	1249

Das Gebiet hat eine hohe Lage, dacht sich aber südöstlich gegen die Iglawa ab, welche es von Mähren scheidet. Die vornehmsten Höhenpunkte sind das Fußholz, im westlichen, das Gesteinig und der Letscher Berg im nordwestlichen, und der Schatzberg im

*) S. Schaller, S. 144.

Digitized by Google

nördlichen Theile des Gebiets. Die Felsart ist Gneus. Von dem ehemals betriebenen Bergbaue sind noch zahlreiche Halden vorhanden, auf welchen noch Stufen von Bleiglanz, Grünbleierz und Schwerspath gefunden werden.

In Hinsicht der Gewässer gehört das Ganze zum Stromgebiete der Donau. Die schon erwähnte Iglawa fließt längs der mährischen Gränze von Höfen nordnordöstlich, und wendet sich östlich von Gießhübel nach Osten gegen Altenberg, um weiterhin ganz nach Mähren überzugehen. Unterhalb Raunek empfängt sie den aus Nordwesten von Jesau kommenden Jese-Bach.

Von den ehemaligen Teichen sind schon seit langer Zeit mehre zu Aeckern und Wiesen umgeschaffen worden. Jetzt bestehen nur noch vier, nämlich der Patry und der Neue Teich bei Raunek, der Gemeinde- und der Kreuzteich bei Lukau. Sie liefern, so wie auch die Iglawa, Karpfen, Hechte und einige Schleihen.

Die Zahl der Einwohner ist 1800, worunter 3 Israeliten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die teutsche.

Die Haupterwerbs- und Nahrungsquellen sind Feldbau, Rindviehzucht und die nöthigsten Dorfgewerbe.

Der Boden ist lehmig, mit felsiger Unterlage. Die Fruchtbarkeit ist mittelmäßig. Man baut nur Korn und Haber, wenig Gerste und Erbsen, aber vorzüglich Erdäpfel. Obst gibt es wenig und nur in Gärten.

Uiber den Viehstand sind der k. k. patr. ökon. Gesellschaft keine Mittheilungen zugekommen.

Die ehemaligen obrigkeitlichen Maierhöfe (Weißenstein, Raunek, Wetterhöfel, Steindorf und Höfen) sind bereits im Jahre 1781 emphyteutisirt worden.

Die Waldungen sind in 2 Reviere abgetheilt, das Weißensteiner, 688 J. 1338 □ Kl., und das Waldhöfler, 440 J. 832 □ Kl., zusammen 1129 J. 570 □ Kl. Sie liefern meistens Tannen- und Fichten-, nebst etwas Kiefern- und Buchenholz, welches größtentheils in Iglau verbraucht wird. Letzteres ist auch mit der Jagdausbeute der Fall, die in einer mäßigen Anzahl Hasen und Rebhühner nebst einigem Rehwild besteht.

Von größern Gewerbsanstalten befindet sich zu Altenberg eine mit k. k. Landesfabriks-Privilegium versehene Papierfabrik (Firma: Karl Heller), welche unter die ältesten und ansehnlichsten in Teutschland gehört *), und deren Erzeugnisse (jährlich im Durchschnitt 2980 Rieß) im In- und Auslande starken Absatz finden.

Andere Gewerbsleute sind 3 Bierschänker, 2 Branntweinschänker, 2 Fleischhauer, 1 Fuhrmann, 1 Grießler, 1 Höfler, 1 Kammsetzer, 1 Maurer, 8 Müller, 6 Schmiedte, 2 Schneider, 8 Schuhmacher, 1 Wagner und 11 Weber.

*) S. Krünitz Encyklopädie.

Digitized by Google

Aerztliche Hilfe leistet das Iglauer Sanitäts-Personale. Auf dem hiesigen Gute ist eine Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 929.)

Das seit dem J. 1827 bestehende Armen-Institut hat ein Vermögen von 406 fl. 40 kr. C. M., und unterstützt 7 Arme.

Durch das Dominium geht über Weißenstein und Lukau die von Iglau nach Humpoletz führende Chaussée. — Die nächste Post ist in Iglau.

Die Ortschaften sind:

1) Altenberg (Stará Hora), ¾ St. nw. von Iglau, an der Iglawa, Dorf von 23 H. mit 125 E., von welchen 3 Nrn. zum Gute Preitenhof gehören, ist nach Iglau (zu St. Jakob) eingepf., und hat im Orte 1 Mühle und 2 Wirthshäuser. Hieher sind conscribirt: a) der dem Strahöfer Prämonstratenser-Stifte gehörige Reindler Hof (Rindler Hof, ehemals ein Gut, s. Schaller S. 145), bestehend aus 1 Maierhof und 3 befelderten Häusern, ½ St. nö. vom Orte; b) die Sattelmühle, ¼ St. nö.; c) die Rothe Mühle, ¼ St. ö., und d) die Papierfabrik (s. oben), unweit w. Bei Altenberg wurde in grauer Vorzeit der erste Bergbau in diesem Theile Böhmens und Mährens getrieben *).

2) Walddörfel (auch Wetterhöfel), ¾ St. n. von Iglau, Dom. Dörfchen von 6 H. mit 43 teutschen und böhmischen Einwohnern, nach Iglau (St. Jakob) eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

3) Höfen (Dworce), 1¾ St. wsw. von Iglau, an der Iglawa und der Gränze des Taborer Kreises, Dorf von 22 H. mit 196 E., nach Wolframs (im mährischen Gebiete der Stadt Iglau) eingepf.; ¼ St. sö. liegt am Flusse die Ruine des ehemaligen Maierhofes Wöstenhof und 1 Mühle (die »Wöstenmühle«).

4) Gießhübel (Německá Wyskitna), eigentlich Teutsch-Gießhübel, zum Unterschiede von Böhmisch-Gießhübel, Hft. Pilgram, Tab. Kr., 1¾ St. wnw. von Iglau, am Jese-Bache, Dorf von 38 H. mit 337 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Laurenz M., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 2 Rustical-Mühlen. Zur Kirche sind, außer Gießhübel selbst, die hiesigen Dörfer Weißenstein, Lukau, Jirsching, Jesau und Raunek, nebst Preitenhof (gleichn. G.) und Fußdorf (gleichnam. Gut in Mähren) eingepf.

5) Weißenstein, 1¾ St. nw. von Iglau, an der Humpoletzer Straße, Dom. Dorf von 19 H. mit 138 E., nach Gießhübel eingepf., hat 1 obrigkeitliches Jägerhaus.

6) Lukau (Hlawkow), 2 St. nw. von Iglau, an der Humpoletzer Straße, Dorf von 16 H. mit 145 E., nach Gießhübel eingepf.

7) Jirsching (Girin), auch Irschings und bei Schaller, so wie auf Krevbichs Karte, Girsching, 2½ St. nw. von Iglau, Dorf von 28 H. mit 217 E., nach Gießhübel eingepf., hat 1 Mühle.

8) Jesau (Jezina), 2½ St. wnw. von Iglau, am Jese-Bache, Dorf von 24 H. mit 166 Einw., nach Gießhübel eingepf., hat 2 Mühlen.

9) Raunek, 1½ St. w. von Iglau, an der Iglawa, Dorf von 21 H. mit 159 E., wird in Alt- und Neu-Raunek (jenes südlich, dieses nördlich) abgetheilt, und ist nach Gießhübel eingepf.; abseits liegt ¼ St. w. die kleine Antoni-Kapelle, und dabei 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

10) Steindorf (Hubenow), 2 St. wnw. von Iglau, Dorf von 1[illegible] mit 117 E., aus Alt- und Neu-Steindorf bestehend (jenes n., dies

*) Graf Sternberg, a. a. O. S. 29.

Digitized by Google

ist nach Duschau (Hft. Windig-Jenikau) eingepf. Neu-Steindorf ist eine Ansiedlung auf den Gründen des ehemaligen »Schwammenhofes«.

11) Waldhof, 1 St. n. von Iglau, Dom. Dorf von 22 H. mit 157 E., nach Iglau (St. Jakob) eingepf., hat 1 obrigkeitl. Potaschensiederei, die aber jetzt nicht betrieben wird, und 1 Wirthshaus; abseits liegt ½ St. nw. der einem Iglauer Bürger gehörige Maierhof Silberhöfel. — Das Gut Waldhof besteht aus diesem einzigen Dorfe, welches auf den Gründen des emphyteutisirten gleichnamigen Maierhofes angelegt worden ist.

Gut Friedrichsdorf.

Dieses Gut liegt im südlichsten Theile des Kreises, dicht an der mährischen Gränze, bei Iglau, dessen Dominical-Besitzungen es in Westen und Süden berührt, während es in Osten und Norden an die Hschft. Schrittens (resp. Hschft. Karlswald) gränzt.

Ehemals war hier nur ein der Stadt Iglau gehöriger Maierhof, welcher den Namen Röhrhöfel führte und im J. 1800 an den Freiherrn Friedrich Göldlin von Tiefenau verkauft wurde. Dieser emphyteutisirte den Hof, errichtete ein Dominical-Dorf auf den Gründen, welches er Friedrichsdorf nannte, und erhielt später die hohe Bewilligung, dasselbe zu einem landtäflichen Dominium mit eigner Gerichtsbarkeit zu erheben. Im J. 1812 verkaufte er das Gut an den Med. Dr. Georg Prokop Ritter von Lilienwald, von dem es 1836 der noch gegenwärtige Besitzer Adolph Prokop Ritter von Lilienwald erbte. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. F. Tom. VI. Fol. 1.) Der Verwalter des Gutes hat seinen Sitz in Stecken (Hschft. Schrittens).

Der nutzbare Flächeninhalt besteht bloß in Dominical-Gründen und beträgt nach dem Kat. Zergl. Summ.: an ackerbaren Feldern 37 J. 1175 □Kl., Wiesen 5 J. 520 □Kl., Gärten — J. 122 □Kl., Teichen (die aber trocken gelegt sind und als Wiesen benutzt werden) 2 J. 1529 □Kl., Hutweiden 2 J. 448 □Kl. und Waldung 22 J. 1447 □Kl.; zusammen 71 J. 441 □Kl. Nach eignen Angaben des Amtes ist die Area 71 J. 432 □Kl.

Der Boden besteht aus Letten und Sand und ist mittelmäßig fruchtbar. Man baut Korn, Haber, Gerste, Flachs, Erdäpfel und Rüben. Obstbau wird nicht betrieben.

Der Viehstand war am 30. April 1837: 12 Pferde (Alte), 78 Stück Rindvieh (1 Zuchtst., 3 junge St., 36 Kühe, 12 Kalbinnen, 14 Mastochsen, 8 Zugochsen, 4 junge O.), 22 Stück Borstenvieh und 10 Ziegen.

Die einzige Ortschaft des Gutes ist:

Friedrichsdorf, 13 St. ssö. von Časlau, 2 St. s. vom Amtsorte Stecken und ¾ St. n. von Iglau, an der Prager Poststraße; Dom. Dorf von 41 H. mit 353 größtentheils teutschen E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Iglau zu St. Jakob eingepf. und hat 1 Filialschule, die von einem Ge-

Digitized by Google

hilfen versehen wird, 1 Einkehr-Wirthshaus und 1 Bierschänke. Der ehemalige Maierhof ist theils emphyteutisirt, theils zeitlich verpachtet. Die Einwohner treiben etwas Feldbau und Viehzucht, oder nähren sich auch von Gewerben. Man zählt 2 Bäcker, 1 Branntweinbrenner, 2 Fleischhauer, 2 Leinweber, 1 Potaschensieder, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 5 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Töpfer und 2 Viktualienhändler. Das 1808 errichtete Armen-Institut hatte am Schluß 1840 ein Stammvermögen von 883 fl. 32 kr. W. W. und in demselben Jahre ein Einkommen von 53 fl. 50½ kr. W. W., von welchen 22 fl. 15 kr. vertheilt wurden.

* Herrschaft Schrittens und Stöcken.

Diese Allodial-Herrschaft liegt an der Südostseite des Kreises und gränzt nördlich an die Herrschaften Ofrauhlitz, Teutschbrod und Frauenthal, gegen Osten an die Herrschaft Polna und Primislau, gegen Süden an das Gut Wiese und die Besitzungen der Stadt Iglau in Mähren, dann an das Gut Friedrichsdorf, gegen Westen an die Dominien Windig-Jenikau, Pollerskirchen, Lerchenhof und Kwietenau. Die Herrschaft wird auch zuweilen Karlswald genannt. Mit derselben sind die Güter Smilau, Friedenau und Peterkau vereinigt, wovon das letzte nicht mit dem Gebiete der Herrschaft zusammenhängt, sondern durch zwischenliegende Orte der Herrschaft Teutschbrod davon getrennt ist.

Der gegenwärtige Besitzer derselben ist Karl Anton souverainer Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, welcher sie im J. 1841 bei der gerichtlichen Versteigerung erkauft hat. Der Vorbesitzer war Karl Joseph Franz Fürst von Palm-Gundelfingen, welcher sie im J. 1814 von seinem Vater, dem Fürsten Karl Joseph ererbt hatte. (S. Landtäfl. Hauptb. „Hschft. Karlswald" Litt. K. Tom. II. Fol. 173.) Von den frühern Besitzern sind nur wenige bekannt; im J. 1689 besaß sie Johann Anton Graf von Pachta, Herr auf Buckau, später bis zum J. 1736 Philipp Ludwig Graf Sinzendorf, nach diesem Moritz Adolph Karl Herzog zu Sachsen und Bischof zu Leitmeritz, welcher sie im J. 1755 an Joseph Karl Reichsgrafen von Palm-Gundelfingen verkaufte. Das Gut Peterkau gehörte früher dem Herrn Franz Joseph von Schönowetz, dann der Frau Anna Franziska Rabenhaupt Freiinn von Suché, darauf dem Herrn Severin von Langendorf, von welchem es im J. 1755 verkauft und mit der Herrschaft vereinigt wurde. Sonst gehörten auch die Güter Lipnitz, Laukau, Budikau und Waldhof, dann das Gut Holzmühl in Mähren zur Herrschaft; sie wurden jedoch bereits vor dem Verkaufe an den gegenwärtigen durchlauchtigen Besitzer davon getrennt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	1474	1341	8224	1183	9699	924
Teiche mit Aeckern vergl.	123	1325	12	1132	136	857
Trischfelder	—	—	3	1036	3	1036
Wiesen	628	1084	2666	1242	3295	726
Gärten	36	284	154	1096	190	1380
Teiche mit Wiesen vergl.	241	730	117	279	358	1009
Hutweiden ꝛc.	696	1353	2415	581	3112	334
Waldungen	4017	1320	3527	933	7545	653
Uiberhaupt , ...	7219	1037	17122	1082	24342	519

Die Herrschaft liegt auf der Höhe und der nordwestlichen Abdachung des Böhmisch-Mährischen Gebirgsrückens; bedeutende Berge kommen hier jedoch nicht vor. Die Gegend hat die Beschaffenheit eines sanften Mittelgebirges, von welchem die absolute Höhe über der Meeresfläche zwar über 350 W. Kl. beträgt, die relative Höhe der einzelnen Berge über den an sich schon hohen Bergrücken aber nicht sehr bedeutend erscheint. Die bemerkenswerthesten sind: der Hochberg, nördlich von Stöcken, ein aus mehren flachen Kuppen bestehender ausgebreiteter Berg, welcher an seiner Westseite in das Plateau des Hauptrückens verläuft; nordöstlich von ihm der minder hohe, aber etwas mehr isolirte Hochtann, nach einzelnen auf seinem platten Gipfel stehenden Tannen so benannt; er erhebt sich zwischen den Orten Smilau und Hochtann. Nördlich von ihm zeigt sich der etwas niedrigere aber ebenfalls sanft zugerundete Pfaffenberg. Ansehnlicher ihrer mehr steilen Gehänge wegen, sonst aber fast von gleicher Höhe mit dem Hochberge, erhebt sich eine Bergreihe südlich von Stöcken, von welchen der vorderste der Plattenhübel genannt wird. Von diesem hat man eine schöne Aussicht nördlich bis an den Lipnitzer Bergzug und über die flachere und tiefere Gegend des Kreises, östlich bis an die Berge bei Kreuzberg und Wognmiesetz, südlich nach Mähren und westlich in die Höhenzüge des Taborer Kreises. Südlich an diesen schließt sich der bewaldete hohe Stein und einige mit ihm zusammenhangende unbenannte Kuppen. Die Felsart ist Gneus.

Die Gewässer sind: 1) der Bach Schlapanka, welcher von der Herrschaft Polna kommend, durch den nördlichen Bezirk der Herrschaft Stöcken in einem mäßig tief eingeschnittenen Thale fließt, und vorher noch 2) den Schrittenzer Bach aufnimmt, welcher die meisten kleinen unbenannten, hier entspringenden Bäche versammelt, die vom Rücken der Hauptwasserscheide ostwärts abfließen und sich dann nördlich wenden. Andere kleine Gewässer fließen südlich dem Simmersdorfer Bache und mit diesem der Iglawa zu. Sonst waren hier viele Teiche; sie sind nunmehr größtentheils in Aecker und Wiesen umgewandelt. Als Fischteiche werden noch gegen 30 verwendet und mit Karpfen besetzt; die bedeutendsten darunter sind der Krummen-

Digitized by Google

straßer, von 25⅞ Joch, und der Kammerteich, von 26 Joch, beide bei Pfauendorf und nur durch den Damm, über welchen die Hauptstraße führt, von einander getrennt.

Die Waldung ist in 7 Reviere eingetheilt; sie hangen größtentheils unter einander zusammen, obwohl der Wald nicht geschlossen ist. Die Reviere sind: das Waldhofer, Karlswalder, Wonnauer, Simmersdorfer, Smillauer, Peterkauer und Seelenzer. Der gesammte obrigkeitliche Waldstand von 7548 J. 490 □Kl. liefert ein jährliches Erträgniß von 10315 Kl. Holz; vorherrschend ist in den Wäldern die Tanne, nächst dieser sind Eichen, Buchen, Birken, Ahorn und Linden die vorkommenden Holzgattungen. Der Absatz des Holzes findet sich theils auf der Herrschaft, theils in der Stadt Iglau. Es wird ein Stand von Hochwild und Rehen gehegt. Die kleine Jagd ist unbedeutend, da der erste Satz der Hasen gewöhnlich durch die Kälte des Frühjahrs zu Grunde geht.

Der Ackergrund ist kalt, lehmig und schwer, daher nur mittelmäßig, zum Theil selbst wenig fruchtbar. Es wird Korn, Haber, etwas Gerste, nur wenig Waizen, hauptsächlich aber Erdäpfel, Kraut, Rüben und Flachs gebaut. Obstbäume giebt es sehr wenig und nur in eingeschränkten Gärtchen. Der Landmann betreibt hauptsächlich die Rindviehzucht und hat einen schönen kräftigen Viehschlag; sehr viele emphyteutische Hofbesitzer haben auch Schafe von veredelten Racen; nebstdem wird häufig Schweinezucht und auch etwas Pferdezucht betrieben. Bienenzucht findet sich hie und da, ist jedoch nicht von großer Bedeutung.

Der Viehstand war am 30. April 1837: 205 Pferde (182 Alte, 23 Fohlen), 3575 Stück Rindvieh (37 Zuchtst., 10 junge St., 1725 Kühe, 269 Kalbinnen, 16 Mastochs., 1331 Zugochs., 187 junge O.), 3081 Schafe (2368 Alte, 713 Lämmer), 1012 Stück Borstenvieh, 169 Ziegen und 518 Bienenstöcke.

Von den 12 Maierhöfen der Herrschaft sind 10 emphyteutisirt und 2 zeitlich verpachtet. Nebst Ackerbau und Viehzucht ist Fuhrwerk und einiges Gewerbe die Nahrungsquelle der Einwohner. Es finden sich hier von Polizei-Gewerbe Treibenden 5 Bäcker, 3 Binder, 4 Branntweinbrenner, 1 Bräuer, 12 Brettschneider, 12 Fleischer, 2 Glaser, 3 Griesler, 1 Maurer, 18 Müller, 18 Schänker, 2 Schlosser, 22 Schmiedte, 35 Schneider, 40 Schuhmacher, 8 Tischler, 7 Wagner und 1 Zimmermann. Die Anzahl der Gesellen ist 93, die der Gehülfen bei ungezünfteten Gewerben 5, Lehrlinge sind 79. Commercial-Gewerbe treiben 3 Flußsieder, 6 Glasschleifer, 2 Glasschneider, 2 Hammerschmiedte, 1 Handschuhmacher, 1 Kürschner, 19 Leinweber, 1 Lederfabrikant, 1 Riemer, 1 Rosegliefabrikant, 3 Sattler, 1 Seiler, 4 Töpfer, 1 Tuchwalker. Gesellen sind 6, Lehrlinge 2. Freie Gewerbe treiben 1 Farbholzraspler, 15 Frachter, 2 Fournierschneider, 2 Lohnkutscher, 2 Schleifer und 2 Strazzensammler. Vom Handel nähren sich 7 Viktualienhändler, 3 Rohlederhändler, 1 Hopfen-

Digitized by Google

händler, 2 Zwirnhändler, 3 Waarenhändler, 1 Hausirer und 2 Markthändler. Von größeren Industrie-Anstalten ist hier eine Glashütte mit 16 Arbeitern.

Die Anzahl der Herrschafts-Insassen ist 8188, ihre Sprache vorherrschend die teutsche, die Religion die katholische; Juden-Familien sind 6 mit 40 Seelen ansässig.

Die Wiener Post- und Commercial-Hauptstraße durchschneidet die Herrschaft. Eine Poststation und Briefsammlung ist im Hauptorte Stöcken; außerdem gibt es auch noch eine chausséeartige Landstraße von Stöcken nach Polna, einen Fahrweg nach Přimislau, nach Heraletz und noch andere Verbindungswege.

Das herrschaftliche Armen-Institut, seit dem Jahre 1808 eingeführt, hat ein Stammvermögen von 964 fl. und eine jährliche Einnahme von 376 fl. C. M. Es unterstützt 24 Arme.

Die Ortschaften sind:

1) Stöcken, Stecken, auch Steken (Štáky), ein Markt, liegt an der Wiener Haupt- und Poststraße, an einem kleinen Bache in bergiger Gegend, 7 Meilen sö. von Caslau und 1¼ k. M. von Iglau in Mähren, hat 135 H. und 1369 theils teutsche theils böhmische Einw. Hier ist 1 Pfarrkirche zu dem heil. Apostel Jakob dem Größern, 1 Schule, beide unter herrschaftlichem Patronate; über die Erbauungszeit der Kirche ist nichts bekannt; ferner ist hier der Sitz des herrschaftlichen Amtes in einem eignen Amtsgebäude, 1 Branntweinbrennerei, 1 Mühle, 1 ansehnliches, gegenwärtig gut eingerichtetes Wirthshaus, 1 k. k. Postamt und Poststation. Die Einwohner nähren sich größtentheils von der Landwirthschaft, treiben zudem etwas Handel und einige Gewerbe, die ärmern auch Wollspinnerei; sonst war hier eine ansehnliche Tuchmanufaktur, welche aber seit mehren Jahren nicht mehr betrieben wird. Der Markt hat Privilegien auf 4 Jahrmärkte und auf Vieh- und Wochenmärkte; auf den Jahrmärkten werden die gewöhnlichen Waaren durch 60 bis 70 Verkäufer feilgeboten; auf die Wochenmärkte kömmt blos Mehl und Gebäckwaare zum Verkaufe. Im J. 1805 wurde Stöcken bei der Invasion der französischen Armee der Schauplatz eines Gefechtes, während dessen der Ort beschossen und mehrmals vom Feinde genommen wurde. Zu Stöcken ist die Einschicht Wonau conscribirt; sie liegt ¼ St. s. vom Markte an der Hauptstraße, besteht aus 1 Kapelle zur heil. Magdalena, 1 herrschaftlichen Jägerhause, 1 Wirthshause, 1 emphyteutisirten Maierhofe und 1 Ziegelhütte; dann gehört auch zu Stöcken die ¼ St. sö. entlegene Herrenmühle und die ¼ St. w. entfernte Johannesmühle. Eingepfarrt sind nebst den fremdherrschaftlichen Orten Lerchenhof, Scheibeldorf und Kochendorf folgende herrschaftliche Dörfer:

2) Petrowitz (Petrowice), Dorf von 40 H. mit 288 teutschen E., liegt ¼ St. w. vom Amtsorte, hat 1 öffentliche Kapelle, 1 Schule; 1 Mühle, die Untermühle genannt, liegt ¼ St. sö. vom Orte, zu welchem auch noch die ¼ St. w. entlegene Einschichte Benesch gehört.

3) Mückenbrunn, Muckenbrunn, auch Mockobrunn (auf Kreibichs Karte Muckendorf) genannt, Dorf von 27 H. mit 193 teutschen E., liegt ¼ St. nnw. von Stöcken auf einer ausgedehnten Höhe an der Westseite des Hochberges.

4) Simmersdorf (Smržna), Dorf von 62 H. mit 580 teutschen E., liegt 1 St. sw. vom Amtsorte, in waldiger Gebirgsgegend an einem kleinen Bache; hier ist 1 Lokalie kirche zum heil. Nikolaus und 1 Schule, beide unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds. Die Erbauungszeit der Kirche

Digitized by Google

ist unbekannt, sie war bis zum J. 1798 Filiale von Stöcken; ferner sind hier 2 Mühlen und eine Brettsäge. Zu Simmersdorf ist der Ort Glashof, auch Glashütten genannt, conscribirt, liegt ½ St. s. vom Dorfe auf einer Anhöhe im Walde, besteht aus 1 Glashütte, 1 herrschaftlichen Maierhofe und 3 H.

5) Wilhelmsdorf, Dominicaldorf von 16 H. mit 128 teutschen E., liegt ½ St. sw. von Simmersdorf, wohin es eingepfarrt ist, am Walde; hier ist 1 herrsch. Jägerhaus.

6) Ebersdorf (Hibralec), Dorf, liegt 2½ St. ssw. von Stöcken, in gebirgiger Gegend an einem kleinen Bache, hat 66 H. 561 teutsche E., 1 Schule unter dem Patronate der Gemeinde, ist nach Iglau in Mähren eingepfarrt; hier sind 2 Mühlen und 2 Brettsägen, wovon die eine, die Hammermühle genannt, ½ St. s. vom Orte entfernt liegt. Dazu gehört der kleine Ort Waldhof, oder Walddörfel, 1 Wirthshaus und 2 H. ½ St. nö. vom Dorfe, von der Landstraße von Iglau nach Humpoletz.

7) Seelenz, Selenz, (Zdirec), ehemals Secherlies genannt, Dorf, liegt 1¾ St. so. vom Amtsorte an der Landstraße von Polna nach Iglau, unfern der mährischen Gränze, in ebener Gegend an einem kleinen Bache, hat 56 H. 374 teutsche E.; hier ist 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel und 1 Schule, beide unter herrschaftlichem Patronate; die Stiftungs- und Erbauungszeit der Kirche ist unbekannt, nach Schallers Angabe ist sie bereits vor dem 30jährigen Kriege erbaut worden; nach Wiederherstellung der katholischen Religion war sie Filiale von Stöcken, im J. 1689 wurde sie neuerdings zur Pfarre erhoben. Die Glocke vom J. 1620 hat eine teutsche Aufschrift; bei der Kirche ist ein merkwürdiges Beinhaus. Im J. 1777 stiftete der damalige Pfarrer Gottfried Benesch durch ein Kapital von 6000 fl. eine Armenversorgungs-Anstalt für 5 Personen; das Vermögen dieser Stiftung beträgt gegenwärtig 6284 fl. in unverlooften ständischen Obligationen. In Seelenz ist 1 empyteutisirter Maierhof, 1 herrsch. Jägerhaus, dann 1 Hegerhaus, ¼ St. ö. entfernt am sogenannten Pfaffenwalde. Zur hiesigen Kirche sind eingepfarrt die herrschaftlich Polna'er Dörfer Klein-Wieschnitz und Teutsch-Schützendorf, ferner:

8) Hilbersdorf, Dorf, liegt über 2 St. s. von Stöcken an der Gränze von Mähren, hat 28 H. 255 teutsche E., 1 Schule unter dem Patronate der Gemeinde; zum Orte gehören 3 einschichtige Häuser, Töpferhäuser genannt, 10 Min. w. entfernt.

9) Alt-Pfauendorf, Dorf von 16 H. mit 147 teutschen E., liegt gegen 1¾ St. s. von Stöcken an der Hauptstraße, unfern der Gränze von Mähren; hier ist 1 Wirthshaus und 2 Jägerhäuser; 2 Häuser vom Orte sind der Stadt Iglau unterthänig.

10) Neu-Pfauendorf, Dorf von 17 H. mit 106 teutschen E., liegt n. unweit dem vorigen an der Hauptstraße. Bei diesen beiden Orten fiel zwischen den kaiserl. östreichischen Truppen unter der Anführung des Erzherzogs Ferdinand, und den mit den Franzosen verbündeten Bayern am 6. December 1805 ein Gefecht vor, in Folge dessen sich die Letzteren mit einem Verluste von 350 Todten und Verwundeten nach Iglau zurückzogen und somit Böhmen von weiterer feindlicher Invasion nach der unglücklichen Schlacht von Austerlitz verschont blieb. Zu Neu-Pfauendorf ist das herrschaftliche Lustschloß Karlswald conscribirt, nach welchem auch zuweilen die Herrschaft benannt wird; es liegt inmitten eines zur hohen Jagd eingerichteten Parks, ¼ St. ö. vom Dorfe entfernt, besteht aus 1 Hauptgebäude und 8 paarweise rings um dasselbe stehenden Pavillons; der Park hat eine Area von 418 Joch und ist von 8 Hauptalleen, sämmtlich auf das Schloß zugehend, und einer Menge von Seitenalleen durchschnitten; er enthält mehre schöne Wiesen und 3 ansehnliche Teiche. Das Schloß und der Park wurden vom Grafen Pachta angelegt; es erhielt seinen Namen von Kaiser Karl VI., welcher einst hier übernachtete. Bis zum J. 1805 wurden hier Parforcejagden gehalten. Durch die erwähnte feindliche Invasion

Digitized by Google

wurde das Schloß stark beschädigt, der Park verwüstet und das Hochwild theils verjagt, theils vertilgt. Die Anlage ist seitdem nicht wieder hergestellt worden.

11) Schrittens (Střítež), Dorf, liegt 1¼ St. sso. von Stöcken im Thale an einem Bache bei einigen Teichen, hat 87 H. 617 größtentheils teutsche Einw. Hier ist das herrschaftliche Bräuhaus, 1 herrschaftlicher Maierhof mit Schäferei, 1 Filialschule unter dem Patronate der Ortsgemeinde, 2 Mühlen mit Brettsägen, wovon die eine, die Niedermühle, auch Neumühle genannt, ¼ St. n. entfernt liegt. Sonst war hier der Sitz der herrschaftlichen Aemter, daher wurde auch die Herrschaft nach diesem Orte benannt. Dazu ist der gegen ½ St. nw. an der Hauptstraße gelegene, aus 13 H. bestehende Ort Rothenkreuz conscribirt.

12) Philippsdorf, Dorf von 10 H. mit 68 teutschen E., liegt ¾ St. nö. von Schrittens.

13) Dobřenz (Dobrodjn), Dorf von 45 H. mit 327 teutschen E., liegt 1½ St. sö. von Stöcken und ¾ St. nö. von Schrittens, in flacher Gegend, an der Landstraße von Polna nach Stöcken, hat 1 Filialschule unter dem Patronate der Gemeinde, 1 Tuchwalke. 7 Häuser von diesem Orte gehören zur Herrschaft Polna. Der Ort wurde bei der feindlichen Invasion im J. 1805 gänzlich eingeäschert.

14) Bosowitz (Bosowice), Dorf von 37 H. mit 252 teutschen E., liegt über ½ St. nö. von Stöcken in ebener Gegend; hier ist 1 emphyteutisirter Maierhof. Das Dorf ist eingepfarrt nach

15) Schlapanz, (Slapanow), auch Schlapanitz genannt, Dorf von 59 H. mit 381 teutschen E., liegt auf den Anhöhen zu beiden Seiten des Schlapanka-Baches, an der Landstraße von Polna nach Teutschbrod, zum Theile auch im Thale am Bache, 1 ½ St. nö. von Stöcken. Hier ist 1 Pfarrkirche zu den heil. Aposteln Petrus und Paulus; die Stiftungszeit ist unbekannt, sie steht sammt der Schule unter herrschaftlichem Patronate. Das gegenwärtige schöne Gebäude, vom Grafen Philipp von Sinzendorf im J. 1733 erbaut, hat 1 Altarbild und Freskomalereien von Brandl; von der alten Kirche ist nur noch der Thurm vorhanden. Am Bache sind hier 2 Mühlen und 1 Brettsäge. Hieher sind die zur Herrschaft Polna gehörigen Orte Schachersdorf, Ober- und Unter-Wieschnitz und Bergersdorf eingepfarrt, ferner:

16) Smillau (Smilow), Dorf, hat 48 H. 335 teutsche E., liegt gegen ½ St. w. vom Pfarrorte; hier ist 1 emphyteutisch verkaufter Maierhof mit 1 Schlößchen, 1 herrsch. Jägerhaus und 1 Mühle. Dazu ist der Ort Hochberg conscribirt, ½ St. n. von Stöcken und ½ St. w. von Smillau an der Hauptstraße, besteht aus 1 Wirthshause und 4 H. am südlichen Fuße, dann 4 einzelnen H. auf der Platte des Hochberges.

17) Pfaffendorf, Dorf von 18 H. mit 125 teutschen E., liegt 20 Min. nö. vom Pfarrorte Schlapenz in einem Thale an einem kleinen Bache.

18) Neuhof (Nowy Dwory), Dorf, liegt ¾ St. nw. vom Pfarrorte in fast ebener Gegend, hat 27 H. 205 teutsche E., 1 Filialschule unter dem Patronate der Gemeinde; war vordem 1 Maierhof und der Ort ist durch Zertheilung der Gründe desselben entstanden.

19) Hochton, Hochtann (Hochtanow), Dorf, liegt gegen 1 St. nnw. von Schlapenz im Thale am Schlapanka-Bache und am Abhange eines Berges, der Schragler Hügel genannt, hat 42 H. 320 teutsche E.; dazu gehört der Ort Klarbrunn, ein durch Emphyteutisirung in 8 Theile zertheilter Maierhof mit 8 H. liegt ¼ St. w. vom Dorfe, dabei das einschichtige Berghäusel, wo vordem Bergbau betrieben wurde.

20) Pattersdorf (Bartossow), Dorf, liegt 2½ St. nö. von Stöcken, hat 36 H. 300 teutsche E., ist nach Frauenthal eingepfarrt.

Digitized by Google

21) Blumendorf, Dorf, hat 32 H. 248 teutsche E., liegt 1 St. n. von Stöcken, an der Hauptstraße auf einer ausgebreiteten Berghöhe, ist nach Heiligenkreuz (Herrschaft Teutschbrod) eingepfarrt; hier ist 1 Wirthshaus.

22) Friedenau, (Fridnawa), Dorf, hat 47 H. 321 theils teutsche theils böhmische E., liegt 2½ St. nno. von Stöcken, im Thale am Schlapankabache, und ¼ St. ö. von Heiligenkreuz, wohin es eingepfarrt ist; hier ist 1 Mühle, 1 Brettsäge, 1 emphyteutisirter Maierhof, bei welchem ehedem 1 Schloß stand, welches aber im J. 1806 abgetragen wurde; dazu gehört der Ort Bastin, 3 H., nw. vom Dorfe, auf den Gründen eines emphyteutisirten Maierhofes erbaut.

23) Peterkau (Peterkow), Dorf, hat 38 H. 280 böhmische E., liegt 2 St. nnw. von Stöcken und ¼ St. w. von seinem Pfarrorte Heiligenkreuz, an einem kleinen Bache. Hier ist 1 Schloß, 1 emphyteutisirter Maierhof, 2 Branntweinhäuser, 1 Mühle. Dazu gehört der 20 M. n. entlegene, gleichfalls emphyteutisirte Maierhof Neuhöfel, die unweit von diesem östlich gelegene Mühle, die Grundmühle genannt, und das 8 Min. ö. entlegene Badhaus, welches bei einer, aus den verfallenen Stollen vorlängst aufgelassener Bergwerke kommenden, Eisen und Schwefel haltenden Quelle erbaut ist, und von Badegästen aus der Umgegend besucht wird.

24) Linden (Lipa), Dorf, liegt 1¾ St. nnw. vom Amtsorte Stöcken und gegen ¾ St. sw. vom Pfarrorte Heiligenkreuz, hat 49 H. 308 böhmische E., hier ist 1 emphyteutisirter Maierhof. Dazu gehören: der emphyteutisirte Maierhof Waldhöfel, nunmehr 2 H., ¼ St. s.; dann der Ort Hammerhötel, 5 H. ebenfalls 1 emphyteutisirter Maierhof. ¼ St. n.; und die Einschichte Hungermühle, 1 Mühle und 1 Haus ¼ St. ö. vom Orte entfernt.

Die von Schaller bei der Herrschaft Schrittens noch weiter angeführten Orte gehören zum Theil zur Herrschaft Lipnitz, welche nicht mehr mit Stöcken vereinigt ist, zum Theil sind es besondere Güter, wie Waldhof und freie Holzmühle, welche in Mähren liegen. Die Einschicht Sagarisch-Höfel gehört zu den Iglauer böhmischen Dörfern.

* Fideicommiß-Herrschaft Polna und Přimislau, sammt dem Gute Kreuzberg und dem Allodial-Gute Gitkau.

Diese vereinigten Dominien liegen an der Südostseite des Kreises beisammen. Sie gränzen östlich mit dem Gute Wognomiestetz und der in Mähren liegenden Herrschaft Saar, südlich mit den ebenfalls in Mähren liegenden Herrschaften Černa, Jamney und Wiese, westlich mit der Herrschaft Schrittens und dem Gute Frauenthal, nördlich mit den Dominien Biela, Chotieboř, Libitz, Stěpanow und Studenetz und dem zur Herrschaft Chrast im Erudimer Kreise gehörigen Dorfe Chlum.

Der gegenwärtige Besitzer ist Franz Joseph Fürst von Dietrichstein-Proskau-Leslie, Freiherr zu Hallenburg, Finkenstein und Thalberg ꝛc. ꝛc., welcher die Herrschaften nach dem Tode seines Vaters, des Fürsten Johann Karl von Dietrichstein, k. k. Oberst-Stallmeister ꝛc. im J. 1808 übernommen hat. (S. Landtäfl. Hft. Polna, Lit. P. Tom. VIII. Fol. 201; Gut Kreuzberg Litt. K. Tom. XV. Fol. 33; Gut Gitkau, Lit. G. Tom. III. Fol. 241.)

Digitized by Google

Uiber die frühern Besitzer der eigentlichen Herrschaft Polna und Přimislau sind die Nachrichten lückenhaft. Im J. 1366 erscheint Zdenko von Ronow als Eigenthümer von Přibislau, und in einer Urkunde vom 19. Nov. 1380 wird Johann Ptaček von Pirkenstein (Birgstein) als Grundherr der Herrschaft Polna genannt. Wann diese beiden Herrschaften vereinigt wurden, ist ungewiß. Im J. 1447 scheint Sozima oder Sezima von Rauchow Eigenthümer von Polna gewesen zu seyn; er gründete in der Stadt Polna das Spital. Im J. 1480 war Viktorin Fürst von Münsterberg und Troppau Eigenthümer dieser Herrschaft, wie aus einer an die herrschaftlichen Hammerleute ausgestellten Privilegiums-Urkunde ersichtlich ist. Im J. 1493 finden wir Boček von Kunstadt (aus der nämlichen Familie) als Herrn von Polna. In Urkunden von 1507 und 1514 erscheint Hynek Boček von Kunstadt als Besitzer. Im J. 1597 war Joachim Woldřich von Neuhaus und Teltsch Besitzer von Polna, verkaufte aber die Herrschaft im gedachten Jahre an Hartwig Zeidlitz von Schönfeld auf Chotzen; dieser vererbte sie an seinen Sohn Heinrich. Dem Heinrich von Schönfeld wurden seine Güter nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt, und die Herrschaft Polna und Primislau wurde im J. 1621 von dem berühmten Kardinal Franz aus dem gräflichen Hause von Dietrichstein für eine Summe von 150,000 fl. erkauft. Seit dieser Zeit ist die Herrschaft im Besitze dieses, später in den Fürstenstand erhobenen Hauses geblieben. Im J. 1677 wurde vom Grafen Ferdinand von Dietrichstein das Gut Kreuzberg von den Erben des Smilowsky von Palmberg um 20,000 fl. erkauft und im J. 1689 wurden diese vereinigten Besitzungen vom Grafen Gundaker von Dietrichstein zum Fideicommiß erklärt. Im J. 1693 erkaufte Fürst Ferdinand von Dietrichstein das Gut Gitkau vom Ritter Johann Ctibor Genik von Gämsendorf um 20,000 fl. rh.; es wurde ebenfalls mit der Herrschaft vereinigt, blieb jedoch Allod.

Die Area der vereinigten Dominien beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Polna. ꝛc.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	2251	1023 3/6	18623	426 5/6	20874	1450 3/6
Teiche mit Aeckern vgl.	79	1078 5/6	32	1071 2/6	112	550 1/6
Trischfelder	47	1201 3/6	568	759 3/6	616	361
Wiesen	925	1333	3501	1472 2/6	4427	1205 3/6
Gärten	14	1158 1/6	250	984 3/6	265	542 4/6
Teiche mit Wiesen vgl.	569	1509 4/6	110	108 5/6	680	18
Hutweiden ꝛc. . . .	465	750	2936	981 4/6	3402	131 1/6
Waldungen	6147	848 5/6	4614	289	10761	1137 5/6
Uiberhaupt	10502	903 3/6	30637	1293	41140	596 3/6

Digitized by Google

II. Gut Kreuzberg.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . .	105	1084 3/6	1410	648 4/6	1606	133 1/6
Wiesen	74	399 3/6	501	183 5/6	575	583 2/6
Gärten	2	1479 3/6	15	599 2/6	18	478 5/6
Teiche mit Wiesen vgl.	59	1109 4/6	2	567 3/6	62	77 1/6
Hutweiden ꝛc. . . .	66	582 2/6	194	1353 1/6	261	336 1/6
Waldungen	103	285 2/6	630	1431 4/6	734	117
Uiberhaupt	502	141	2754	1584 4/6	3257	125 4/6

III. Gut Gitkau.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder. . .	306	1253	863	918 3/6	1170	571 3/6
Trischfelder	9	75	20	1592	30	67
Wiesen	51	787	182	1150 1/6	234	337 4/6
Gärten	—	361	9	1374	10	135
Teiche mit Wiesen vgl.	15	1233	2	1120	18	753
Hutweiden ꝛc. . . .	16	1323	273	545 3/6	290	268 3/6
Waldungen	173	205 5/6	114	821	287	1026 5/6
Uiberhaupt	573	437 5/6	1467	1121 4/6	2040	1559 3/6
Hiezu Polna. . . .	10502	903 3/6	30637	1293	41140	596 3/6
Kreuzberg.	502	141	2754	1584 4/6	3257	125 4/6
Im Ganzen	11577	1485 2/6	34860	799 2/6	46438	681 4/6

Die Herrschaft liegt sammt den damit vereinigten Gütern auf dem mehr ausgebreiteten als hohen Rücken des Böhmisch-Mährischen Gebirges, und zwar an seiner nordwestlichen sehr sanften Abdachung. Benannte Anhöhen auf diesem Rücken, welche jedoch nicht bedeutend hervorragen, sind: Der Spitalwald oder der Janowitzer Berg östlich von Janowitz; der Sirakower Berg, östlich von Sirakow, beide an der Gränze von Mähren; dieser ist eine ausgebreitete kahle Kuppe mit einem Trigonometersignal; der Rosickaberg nordwestlich von Rosicka, fast von gleicher Höhe mit dem vorigen, weniger ausgebreitet und ebenfalls kahl *); er gewährt eine weite Aussicht, besonders nach Böhmen, wo bei heiterm Wetter das Riesengebirge hinter der Wasserscheide der Sazawa sichtbar wird; in Mähren ist sie durch die nahen höhern Bergrücken zum Theil stark beschränkt, besonders südlich und südöstlich durch den Sirakower Berg und den waldigen Bergrücken

*) Der Rosickaberg liegt ganz in Böhmen und nicht, wie auf Kreybichs Karte gezeichnet ist, auf der Gränze von Mähren; er ist mit dem Sirakower Berge durch einen waldigen Rücken verbunden, welcher Blaschkow genannt wird, jedoch schon ganz nach Mähren gehört. Der unter dem Namen Blaschkow auf der genannten Karte angegebene Berg ist der Spitalwald, östlich von Janowitz; er steht an Höhe und Ausdehnung dem Sirakower Berge weit nach; die auf der Karte angegebene Höhe von 360,4 W. Kl. gehört wohl dem letztgenannten.

Digitized by Google

Blaschkow in Mähren; der Sstenice, auch Steinhübel genannt, eine Kuppe, ½ St. nördlich vom vorigen, durch ein Thal von ihm getrennt; der Pesenderfer Berg, eine Kuppe zwischen Klein-Losenitz und Pesenderf; der Blatnaberg, eine kahle Höhe nördlich von Klein-Losenitz; der Steinhübel (gewöhnlich im Munde des gemeinen Volkes Stanebl genannt), der Schneiderstein und der Peperek, im Ratschinwalde; der Babilon (eigentlich Pavillon von einem vordem darauf gestandenen Lusthäuschen), südlich von Ransko; der Markoberg und der Borauer Berg, im Borauer Walde; der Straschkow, zwischen Spinhof und Woleschna, eine waldige Anhöhe; der Skalkaberg, ein kuppiger südlich verlaufender Rücken zwischen Brskow und Polna. Uiberhaupt hat der größte Theil der Herrschaft mehr das Ansehen von hochgelegenem, mitunter groß und sanft wellenförmigen, zum Theil auch ebenen Flachland, in welchem einige nicht sehr tiefe Thäler, theils mit sanften, theils auch mit steilen, mitunter felsigen Gehängen eingeschnitten sind. Die Felsarten gehören größtentheils zur Urschieferformation, und zeigen sich vorherrschend als Gneus, welcher sich ausgezeichnet und als Felsmasse anstehend hauptsächlich an den Gehängen des Daubrawathales unterhalb Sopoth, bei Slawietin und Boran, bei Rischkau und am Rosickaberge zeigt; bei Primislau und in der Gegend von Polna zeigt sich das Gestein zum Theil dem Thonschiefer ähnlich, ohne daß jedoch ein eigentliches Thonschiefergebirge entwickelt ist. An dem Bergabhange östlich an Kreuzberg findet sich quarziger Talkschiefer mit schiefrigem Chlorit, Quarz und quarzigem Eisenglimmerschiefer wechselnd, in welchem auf Klüften Malachit und Phosphorkupfer (ein in Böhmen bisher noch nirgends aufgefundenes Mineral) in sehr kleinen Kugelgestalten und als Anflug vorkommen. Massive Felsarten kommen als größere und kleinere Stöcke im Schiefergebirge vor, und zwar Granit am Sstenice bei Sazawa, dann bei Ratschin und bei Weprikau, wo zahlreiche Granitblöcke einen ausgebreiteten Granitstock vermuthen lassen, ein geringerer findet sich noch bei Klein-Losenitz. Grünstein und Serpentin finden sich südwestlich von Ransko und Hluboka, und zwar der Grünstein bei Ransko in ansehnlichen Blöcken und in der Tiefe auch anstehend, der Serpentin aber häufig anstehend unter der Dammerde, im Walde bei den genannten Orten. Diese Felsgebilde sind besonders dadurch merkwürdig, daß auf ihnen beträchtliche Mulden von braunem thonigen Eisenocher vorkommen, welcher sich aus der Zerstörung des an Hornblende sehr reichen Grünsteins gebildet zu haben scheint. Am Skalkaberge bei Brskow kommen kleine Stöcke von einem aus Hornblende, Epidot und dichtem Granat gemengten Gesteine vor. Die Formation des Plänerkalksteines findet sich im östlichen Theile der Herrschaft bei Hluboka, Ransko, Sobinau und Marquartitz verbreitet, erstreckt sich östlich bis über Kohautow und an das Gebirgsgehänge bei Kreuzberg; sie gestaltet bei Hluboka ein erhöhtes Plateau, welches mit mehr oder weniger steilem Rande abfällt und

Digitized by Google

sich auf das angränzende Dominium Wognomiesetz verbreitet, verflächt sich bei Ransko bis zur Thalsohle und erhebt sich wieder allmählich bei Zdirez, Sobinau und Marquartitz; sie enthält hie und da, namentlich bei Hluboka, schwache Flötze von Schieferthon mit Spuren von Braunkohlen, welche jedoch für einen Bergbau viel zu geringfügig befunden wurden. Bei Kohautow erscheint unter dieser Formation der Quadersandstein.

Die Gewässer der Herrschaft sind: 1) die Sazawa; sie kömmt von der Herrschaft Saar in Mähren und tritt oberhalb dem Dorfe Sazau in Böhmen und in das Gebiet der Herrschaft Polna ein, durchfließt dieses bis hinter den Ort Schützendorf, anfangs in westlicher, dann in nordwestlicher Richtung, auf eine Strecke von $1\frac{3}{4}$ Meilen, auf welcher sie 7 Mühlen, 1 Papiermühle und 1 Tuchwalke treibt; ihr Thal, welches sie ruhigen Laufes als ein mehr tiefer als breiter Bach in mancherlei Windungen durchfließt, ist bald etwas weiter, bald schmäler. Sie nimmt auf dem herrschaftlichen Gebiete mehre kleine Gewässer auf, von welchen die meisten keine besondern Namen haben; das bedeutendste darunter ist der Losenitzer Bach oder die Losenička, welcher bei Groß-Losenitz im Ratschin-Walde entspringt und bei Ronow in die Sazawa fällt. 2) Der Bach Schlapauka; er entspringt zwischen Arnolest und Chraustow in Mähren, tritt bei Klein-Wesnitz in Böhmen ein, fließt in nordwestlicher Richtung durch die Polnaer Teiche und weiterhin bei Teutschbrod in die Sazawa; sein Thal wird erst unterhalb Polna allmählich tiefer und enge. 3) Die Daubrawa, hier Daubrawnik-Bach genannt; sie entspringt aus dem Torfmoore Daubrawnik auf dem Gute Wognomiesetz, fließt in den großen Teich bei Hluboka und durch mehre Teiche bei Ransko, Sopoth und Bilek, tritt bei diesem Orte in ein enges felsiges Thal, und fließt in nördwestlicher Richtung der Elbe zu. Die bedeutendern Teiche der Herrschaft sind: der Höll-, Platz-, Vor- und Kuklateich, sämmtlich zunächst der Stadt Polna; der Daubrawniker, Rzeker, Ransker, bei Hluboka und Ransko; der Pobočner und Ostrolauer, zwischen Ransko und Sobinau; der Spettlauer, Hammer und Bileker Teich bei den Orten Sopoth und Bilek; sie werden vom Daubrawnik-Bache durchflossen. Die Teiche werden zur Karpfenzucht benützt, die bei Ransko aber dienen hauptsächtlich zum Betriebe der Eisenwerke. In den Bächen gibt es auch Aale, Forellen und Krebse.

Die herrschaftlichen Wälder sind größtentheils in großen Strekken zusammenhangend und geschlossen; die größte Strecke darunter ist der Ratschiner Wald, (auch Ransker Wald genannt), von mehr als 4550 Joch; er ist in 3 Reviere getheilt, das Ransker von 1831 J. 637 □Kl., das Borauer von 1104 J. 1043 □Kl., dann das Ratschiner von 1615 J. 953 □Kl. Ferner der Sopother Wald, nordwestlich vom Borauer Reviere, von 834 J. 928 □Kl.; das Kohauter Revier, nordwestlich von Kreuzberg, von 454 J. 1095 □Kl., das Wochosaer und das Dobrikauer Revier, zu-

Digitized by Google

sammen von 899 J. 509 □Kl., beide bei Polna. Außer diesen obrigkeitlichen Wäldern sind mehre zerstreute kleinere Waldstrecken, als: der Spitalwald bei Janowitz, der Brezinawald, südlich von Polna, der Mosrukwald bei Herbow und mehre kleinere unbenannte. Der Waldbestand ist hauptsächlich die Fichte, weniger kömmt die Kiefer vor, Tannen finden sich in geringer Menge nur im Borower und Ranskor Walde; von Laubholz finden sich Buchen und Birken untermischt, dann Erlen in den sumpfigen Niederungen bei Ransko und Hluboka. Der systemisirte jährliche Abtrieb gibt 831 Kl. hartes und 10414 Kl. weiches Scheitholz; das meiste davon wird auf dem herrschaftlichen Eisenwerke, das übrige theils auf der Herrschaft für Bräuhäuser, Branntweinbrennereien, Deputate u. s. w. verbraucht, theils an die beiden Schutzstädte Polna und Primislau abgesetzt.

Die Wildbahn liefert etwas Hochwild; gehegt wird nur Rehwild; Hasen und Rebhühner finden sich des rauhen Klimas wegen nicht häufig. Von schädlichem Wild giebt es Füchse und Fischottern. Wölfe und Bären waren nach den noch vorhandenen Jagdrechnungen noch zu Ende des XVII. Jahrhundertes im Ratschiner Walde einheimisch.

Der Ackergrund ist im Allgemeinen sandiger Lehm mit mehr und weniger häufigem Steinschotter gemengt; in einigen Gegenden herrscht der Thon vor; in diesem ist der Boden von geringerer Fruchtbarkeit; das Korn wintert darauf leicht aus. Einen sicherern Ertrag gewähren die leichten eisenschüssigen Gründe; Korn und Sommerfrüchte gedeihen auf ihnen gewöhnlich alle Jahre. Angebaut werden Korn, Gerste, Haber, Sommerwaizen, Erbsen, Wicken, Erdäpfel, Rüben, Kraut, gelbe Rüben, Mohn und vorzüglich Flachs, mit welchem bedeutender Handel getrieben wird; es werden davon jährlich gegen 10,000 Ctr. erzeugt. Obstbaumzucht wird nur in Hausgärtchen gepflegt; man beschränkt sich auf das Sommerobst; die herrschenden kalten Ostwinde und die Reife verderben häufig die Blüthe, im Freien findet man daher nur den Vogelkirschbaum und den wilden Apfel- und Birnbaum. Wiesengründe, jedoch nicht von großer Ausdehnung, finden sich im Sazawathale.

Die herrschaftlichen Maierhöfe sind sämmtlich zeitweilig verpachtet. Die Einwohner treiben nebst dem Landbaue hauptsächlich Rindviehzucht und brauchen auch zur Zugarbeit fast blos Ochsen; der Handel mit diesem Vieh ist nicht unbedeutend. Außerdem wird viel Borstenvieh und von Federvieh vorzüglich Gänse gehalten; Ziegen und Schafe finden sich bloß in einigen Dörfern. Den gesammten landwirthschaftlichen Viehstand zeigt folgende Uibersicht: 263 Pferde (231 Alte, 32 Fohlen), 8455 Stück Rindvieh (59 Zuchtst., 17 junge St., 4113 Kühe, 745 Kalb., 31 Mastochs., 3116 Zugochs: und 374 junge O.), 5612 Schafe (4910 Alte, 702 Lämmer), 1135 Stück Borstenvieh und 289 Ziegen.

Der seßhafte Gewerbsstand der Herrschaft zählt, ohne die beiden Städte, von Polizeigewerben 20 Bäcker, 2 Branntweinbrenner, 9 Faßbinder, 25 Fleischer, 4 Glaser, 2 Maurer, 33 Müller, 11

Digitized by Google

Schänker, 41 Schmiedte, 86 Schneider, 1 Schleifer, 8 Schlosser, 67 Schuhmacher, 2 Steinmetze, 2 Stechviehhändler, 20 Tischler, 17 Wagner, 4 Zimmerer. Gesellen sind 81 und Lehrlinge 53. Commercialgewerbe treiben 4 Färber, 1 Goldarbeiter, 1 Hutmacher, 1 Kürschner, 5 Lohgärber, 1 Pfeifenschneider, 1 Sattler, 1 Seiler und 1 Weißgärber; dann 71 Weber mit 34 Gehilfen, welche meist ordinäre Rohleinwand erzeugen. Spinnerei wird wenig getrieben. Von größern Industrie-Anstalten findet sich 1 herrschaftliches Eisenwerk, bei welchem 127 Bergleute, 30 Köhler, 40 Hammerschmiedte, 10 Nagelschmiedte, 3 Zainschmiedte, 40 Hochofenarbeiter, 117 Former und Gießer, 10 Eisendreher, 12 Zeugschmiedte, 20 Schlosser, 4 Tischler, 5 Zimmerer, 3 Maurer, 15 Knechte, 20 Taglöhner, 4 Dampfmaschinenwärter und gegen 200 Torfstecher beschäftigt sind; ferner 1 Papierfabrik mit 42 Arbeitern. Handel und freie Gewerbe treiben 2 Eisenhändler, 21 Griesler und Mehlhändler, 30 Händler mit verschiedenen andern Produkten, 5 Krämer, 1 Lederhändler, 2 Obsthändler, 1 Salzhändler, 3 Schnittwaarenhändler, 5 Waarenhändler, 6 Wollhändler, 2 Flußsieder, 7 Fuhrleute und 3 Walker.

Die Sprache der Einwohner ist in einigen Ortschaften die teutsche, in einigen ist sie gemischt, im größten Theile der Herrschaft aber die böhmische. Die Religion ist bei der Mehrzahl der Einwohner die katholische. Protestanten sind 280 Familien mit 1360 Seelen; Judenfamilien sind 128 mit 580 Seelen ansäßig. Die Gesammtzahl der Einwohner beträgt 18014. Armen-Institute sind 7 auf der Herrschaft; sie haben zusammen ein Stammvermögen von 2325 fl. W. W., eine jährliche Einnahme von 600 fl. W. W. und unterstützen 80 Arme; die Städte haben ihre besonderen Institute.

Die sogenannte Politschkaer Haupt- und Commercialstraße, welche von Wittingau im Budweiser Kreise nach Polička im Chrudimer Kreise führt, durchschneidet die Herrschaft in nordöstlicher Richtung in einer Länge von 1¾ M.; ferner geht der von der Wiener Haupt-Post- und Commercialstraße bei Goltsch-Jenikau nach Saar in Mähren gehende Straßenzweig, die Saarer Straße genannt, in südöstlicher Richtung auf eine Länge von 1½ Meilen durch die Herrschaft; eine erst neu angelegte Straße führt von Polna nach Stöcken auf die Wiener Hauptstraße, und eine fahrbare Landstraße geht von Iglau in Mähren über Polna, Přimislau und Borau auf die vorgenannten beiden Hauptstraßen. Die Briefsammlung für den südlichen oder Polnaer Antheil der Herrschaft ist in Iglau, die für den nördlichen oder Přimislauer und Kreuzberger Antheil in Teutschbrod. Der Amtsort der vereinigten Herrschaften ist Přimislau.

Die Ortschaften sind:

1) Polna, Municipalstadt, liegt 7½ M. sö. von Časlau und nahe an 2 M. nö. von Iglau, an der von Iglau nach Přimislau führenden Straße an

dem Bache Schlapanka, umgeben von Hügeln, kleinen Wäldern und Teichen, von welchen sich einige zum Theil in die Stadt erstrecken; sie hat sammt den Vorstädten 486 H. und 4916 größtentheils böhmische Einw. Hier ist 1 Dechantei-Kirche zur Himmelfahrt Maria, 1 schönes großes, im J. 1705 vom Fürsten Leopold von Dietrichstein in italienischem Style erbautes Gebäude mit einem ansehnlichen Thurme; sie steht unter fürstlichem Patronate, ist im Innern reich mit Stukatur verziert und hat eine berühmte Orgel. Die Stiftungszeit der Kirche ist unbekannt, so auch die Erbauungszeit des frühern Gebäudes, von welchem bei dem Baue des gegenwärtigen keine Reste beibehalten worden sind; sie erscheint in den Errichtungsbüchern schon im J. 1384 als Pfarrkirche. Nebst diesem Gotteshause ist noch die Begräbnißkirche zur heil. Barbara; sie wurde im J. 1715 von dem damaligen Dechant Haberland erbaut, steht an der Nordseite der Stadt; dann ist hier 1 Spital für 18 Pfründler, mit einer Kapelle; es wurde von Sozima von Rauchow im J. 1447 gestiftet, mit dem Dorfe Janowitz und dem dabei liegenden Spitalwalde, dann 2 Maierhöfen dotirt. Der Fonds dieser Stiftung wurde im J. 1689 durch den Fürsten Ferdinand Dietrichstein mit einer Kapitalstiftung vermehrt; sie besitzt gegenwärtig ein Vermögen von 27432 fl. W. W. und ein jährliches Einkommen von 4530 fl. W. W. Die Stadtschule ist zugleich Hauptschule von 3 Klassen, wird von 2 Stadtkaplänen als Katecheten und 3 Lehrern nebst 2 Gehilfen versehen; mit derselben ist auch 1 Mädchenschule verbunden; sie steht unter dem Patronate der Stadtgemeinde. Diese hat 1 geprüften Magistrat, 1 eignes Rathhaus, 1 Bräuhaus auf 24 Faß, und 4 Gemeindewäldchen. Das städtische, den Bürgern gehörige Besitzthum beträgt 2517 J. 361 □Kl. Der Stadt unterthänig ist das Spitalgut, bestehend aus dem Dorfe Janowitz und dem Spitalwalde von 231 J. 710 □Kl., dem Dorfe Skregssow mit dem Wäldchen Hanowska von 10 J. 59 □Kl. Diese Wälder liefern einen Ertrag von 3 Kl. harten und 386 Kl. weichem Holz, welches in der Stadt abgesetzt wird; ferner ist hier 1 emphyteutisirter, der Spitalstiftung gehöriger Maierhof, und 2 zeitlich verpachtete herrschaftliche Maierhöfe, 1 Apotheke, 3 Mühlen und 4 Wirthshäuser. Die Einwohner von Polna treiben zum Theil Landwirthschaft, meistens aber nähren sie sich von Gewerben, unter welchen die Tuchmacherei den ersten Rang einnimmt. Im J. 1825 waren hier über 350 Tuchmacher, welche gegen 9000 Stück Tuch erzeugten, gegenwärtig werden nur 50 Meister mit 60 Gesellen angeführt, welche ordinäres Tuch verfertigen. Sonst finden sich noch von Polizeigewerben 10 Bäcker, 1 Bräuer, 11 Bierschänker, 1 Billardhalter, 2 Binder, 1 Branntweinbrenner, 9 Fleischhauer, 4 Gastwirthe, 3 Glaser, 2 Müller, 2 Obsthändler, 1 Rauchfangkehrer, 17 Schneider, 60 Schuhmacher, 6 Tischler und 1 Zimmerer; sie haben zusammen 60 Gesellen und 34 Lehrlinge. Commercialgewerbe betreiben: 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Drechsler, 10 Griesler, 4 Handschuhmacher, 7 Hutmacher, 1 Kammmacher, 17 Kürschner, 1 Klämpner, 6 Lohgärber, 1 Messerschmiedt, 1 Nagelschmiedt, 3 Hufschmiedte, 1 Posamentirer, 1 Riemer, 2 Sattler, 3 Seifensieder, 2 Seiler, 10 Tuchscheerer, 1 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 3 Wagner, 8 Töpfer und 3 Weißgärber; zusammen 89 Gewerbsinhaber mit 32 Gesellen und 20 Lehrlingen. Von Handel nähren sich 6 Waarenhändler und 4 Hausirer. Das ärztliche Personale besteht aus 1 Wundarzte, 1 Apotheker und 4 Hebammen. Die Stadt hat Privilegien auf 4 Jahr- und Viehmärkte, auf den ersten werden von 250 Verkäufern die gewöhnlichen Jahrmarktswaaren feilgeboten. Die Viehmärkte werden hauptsächlich von den Landleuten der Umgegend besucht, welche Rind- und Borstenvieh zu Markte bringen. Von Wohlthätigkeits-Anstalten finden sich außer dem schon erwähnten Spitale ein im J. 1828 organisirtes Armen-Institut mit einem Stammvermögen von 8856 fl. W. W. und einer jährlichen Einnahme an Kapitalszinsen und anderen Beiträgen von 2238 fl., mit welchen 40 Arme unterstützt werden. Zur Errichtung eines Krankenhauses ist ein Stammvermögen von 650 fl. vorhanden. Polna ist ein alter Ort, doch ist von seiner Geschichte außer dem bereits in der Ge-

Digitized by Google

schichte der Herrschaft Angeführten nichts bekannt. Die Stadt hat ein freundliches Ansehen, welches besonders durch den großen Marktplatz und die schöne Kirche gehoben wird. Von alten Gebräuchen haben sich die Begrüßung des Frühlings am 1. Mai durch Musik auf dem Kirchthurme und das Eierspiel an Ostern bis jetzt erhalten.

Von dem zur Stadt gehörigen Mühlen liegt die Podleskymühle ¼ St. sö., die Podhorskymühle ¼ St. sö. von der Stadt.

2) Katharinaberg, wird als Vorstadt von Polna betrachtet, ist zur Stadtkirche eingepfarrt, hat 67 H. 930 E. und ist in den Schloßbezirk und die Judenstadt eingetheilt. Der Schloßbezirk liegt an der Südwestseite der Stadt zwischen zwei Teichen; hier ist auf einem Hügel die uralte Kirche zur heil. Katharina (daher der Name), dann das herrschaftliche Schloß, 1 altes burgähnliches, aber durch zweimaligen Brand fast ganz verwüstetes Gebäude, das herrschaftliche Bräuhaus auf 53 Eimer, 1 herrschaftlicher Maierhof, 1 Tuchwalke. Die Judenstadt, sonst auch Höllenvorstadt genannt, liegt an der Westseite des Höllenteiches, hat 32 Häuser, wurde vom Fürsten Ferdinand von Dietrichstein im J. 1681 angelegt, wird von 89 ansäßigen Judenfamilien bewohnt, hat 1 Schule und 1 Synagoge. Zur Vorstadt sind die ¼ St. nnw. an einem Teiche liegende Tuchwalke mit 1 Hause, die Ziegelei, ¼ St. w., die Schäferei, ¼ St. nw. und die Kleinhäuser, 3 H., ¼ St. sw. entlegen, conscribirt.

Eingepfarrt zur Stadtkirche von Polna sind ferner:

3) Brskau (Pršków), Dorf, ¾ St. n. von Polna, am Fuße eines ansehnlichen Hügels, Skalka genannt, hat 36 H. 304 E., 1 Filialschule. Dazu gehört 1 einschichtiger Bauernhof, Masnik genannt, ¼ St. sö. vom Orte.

4) Hrbau (Hrbow), Dorf von 54 H. mit 354 E., ¾ St. nö. von Polna in hügeliger Gegend, hat 1 Filialschule und 1 Mühle. Johann Ptaček von Pirkenstein schenkte in diesem Dorfe dem Bauer Wenzel Dworak im Jahre 1380 zwei Grundstücke zu einem Freihofe, die Nachkommen dieses Dworak sind noch im Besitze desselben.

5) Zaborna, Dorf von 47 H. mit 320 E., liegt ½ St. ö. von Polna in flacher Gegend, hat 1 Filialschule.

6) Skreyschow (Skregšow), Dorf von 19 H. mit 146 E., liegt ¾ St. ono. von Polna, gehört zur städtischen Spitalstiftung; hier ist ein emphyteutisirter Maierhof.

7) Janowitz (Janowice), Dorf, hat 50 H. mit 338 E., liegt 1 St. ö. von Polna nahe an der Gränze von Mähren, am Fuße des Spitalwaldes, gehört zur Polnaer Spitalstiftung; dazu gehört die Hegerswohnung, ¼ St. ö. vom Dorfe im Spitalwalde.

8) Dobrikau (Dobrautow), Dorf von 72 H. mit 506 E., liegt 40 Min. s. von Polna unweit der mährischen Gränze; hier ist 1 Filialschule, 1 Mühle und 1 Jägerhaus.

9) Klein-Wieschnitz (Malá Wěžnice), sonst Wesnice, Dorf, hat 37 H. mit 252 E., liegt 1¼ St. s. von Polna hart an der mährischen Gränze in einem Thale, hat 1 Filialschule, ist nach Selenz (Hschft. Stöcken) eingepf.

10) Teutsch-Schützendorf, Dorf, hat 36 H. mit 259 teutschen E., liegt 1 St. w. von Polna in flacher Gegend, an einem Teiche; hier sind 2 Mühlen, wovon eine, die Cegker Mühle genannt, 1 St. ö. entlegen ist; der Ort ist ebenfalls nach Selenz eingepfarrt.

11) Bergersdorf, (Kamena), Dorf, hat 38 H. mit 266 größtentheils teutschen E., liegt 1¼ St. nw. von Polna in bergiger Gegend, an einem Bache; hier sind Spuren alten Bergbaues und der Ort ist muthmaßlich durch Iglauer Bergleute im XIV. Jahrhundert angelegt worden; der Ort hat 1 Mühle und ist nach Schlapanitz (Hschft. Stöcken) eingepfarrt.

Digitized by Google

12) Ober-Wieschnitz (Hornj Wěžnice), Dorf, hat 38 H. mit 220 theils teutschen, theils böhmischen E., liegt 1 St. nw. von Polna am Bache Schlapanka, hat 1 Mühle, ist gleichfalls nach Schlapanitz eingepf.; so auch

13) Unter-Wieschnitz (Dolnj Wěžnice), Dorf, ½ St. nw. vom vorigen, an beiden Seiten des Schlapankabaches im Thale, hat 39 H. mit 267 teutschen E., 1 Filialschule und 2 Mühlen, wovon die eine, die lutherische Mühle genannt, ¼ St. w. vom Orte liegt; dazu gehören auch 2 einschichtige Chalupen, ½ St. w. vom Dorfe am Haselwalde.

14) Schachersdorf (Sachotjn), Dorf, hat 14 H. mit 104 teutschen E., liegt 1½ St. nw. von Polna und eben so weit sw. von Přibislau, in der Ebene, ist ebenfalls nach Schlapanitz eingepfarrt.

15) Uttendorf, Dorf, hat 14 H. 107 teutsche E., liegt gegen 1 St. nw. vom Amtsorte Přibislaw auf einer Anhöhe am Walde, zum Theil an einem kleinen Bache, hat 1 Mühle; dazu gehört auch die Stuckhöhler Mühle, ½ St. n. vom Orte an der Sazawa. Der Ort ist nach Frauenthal eingepfarrt.

16) Böhmisch-Schützendorf, Dorf, hat 14 H. mit 111 teutschen E., liegt 1 St. nnw. vom Amtsorte an einer Berglehne an der rechten Seite der Sazawa, ist nach Frauenthal eingepfarrt.

17) Silberberg (Stříbrnjj Horka), Dorf von 21 H. mit 178 teutschen E., ist ebenfalls nach Frauenthal eingepfarrt und hängt mit dem vorigen zusammen. Hier waren ehedem reiche Silberbergwerke, welche im Hussitenkriege eingingen. Im XVI. Jahrhundert wurde der Bergbau, jedoch ohne sonderlichen Erfolg, wieder aufgenommen; er lieferte 1558 bis 1574 nicht mehr als 401 Mark 4½ Loth Silber nach den noch vorhandenen Rechnungen. Im J. 1692 wurde der Bergbau abermals untersucht und nicht bauwürdig befunden.

18) Přimislau, auch Primislau, eigentlich Přibislau (Přibislawa) genannt, eine Municipalstadt, liegt 1 Meile n. von Polna an der rechten Seite der Sazawa auf einer felsigen Anhöhe, welche gegen Osten in eine Ebene ausläuft, hat mit Einschluß der Vorstädte 263 H. mit 2000 E. Hier ist 1 Pfarrkirche zum heil. Johann d. Täufer, unter fürstlichem Patronate; ihre Errichtungszeit ist unbekannt; doch erscheint als einer ihrer frühesten Wohlthäter Zdenko von Ronow im J. 1366; das gegenwärtige Gebäude wurde im J. 1753 erbaut. Die Pfarrschule hat 3 Klassen und steht unter dem Patronate der Stadtgemeinde. Das obrigkeitl. Schloß ist in der Vorstadt am Rande des Thalgehänges, es ist der Sitz des Oberamtes, des Justiz-, Wirthschafts-, Rent- und Steueramtes der Herrschaft mit den einverleibten Gütern, und des Gutes Wognomiestetz; es ist ein altes ansehnliches obwohl nicht zierliches Gebäude. Die Stadt hat 1 Rathhaus, 1 Bräuhaus auf 46 Eimer, die Bräugerechtigkeit ist jedoch unter 64 Bürger vertheilt; 1 Branntweinbrennerei. Die Nahrungsquelle der Einwohner ist vorherrschend die Landwirthschaft, der Grundbesitz beträgt an Dominicalgründen 21 Joch 1271 □Kl. Acker, 7 Joch 902 □Kl. Teiche, 10 Joch 1244 □Kl. Wiesen, 620¾ □Kl. Gärten, 84 Joch 331 □Kl. Hutweiden und Gesträppe und 53 Joch 1402 □Kl. Waldung. An Rustikalgründen 1092 Joch 63¾ □Kl. Acker, 4 Joch 344¼ □Kl. Teiche, 87 Joch 1370 □Kl. Wiesen, 5 Joch 1281 □Kl. Gärten, 53 Joch 184 □Kl. Hutweiden und Gesträppe, 20 Joch 598 □Kl. Waldung. Nebst der Landwirthschaft ist Weberei das Hauptgewerbe; es sind hier 2 landesbefugte Leinwebereien mit 115 Arbeitern, dann 84 Weber, welche eigenes Gewerbe betreiben. Von anderen Gewerben finden sich, und zwar von Polizeigewerben, 3 Bäcker, 11 Bierschänker, 2 Binder, 7 Fleischer, 2 Glaser, 5 Griesler, 5 Hufschmiedte, 2 Maurer, 4 Müller, 3 Schlosser, 10 Schneider, 44 Schuhmacher, 6 Tischler, 2 Töpfer, 3 Wagner; sie haben zusammen 127 Gesellen und 35 Lehrlinge; von Commercialgewerben 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 2 Färber, 1 Handschuhmacher, 1 Hutmacher, 1 Kammmacher, 2 Kürschner, 1 Lebzelter, 2 Riemer, 2 Rothgärber, 1 Seifensieder, 2 Seiler, 1 Strumpfwirker, 1 Tuchmacher, 1 Tuchscheerer. Der Han-

Digitized by Google

del beschäftigt 3 Waarenhändler mit 3 Gehilfen und 4 Krämer. Jahrmärkte werden 5 abgehalten, auf welchen die gewöhnlichen Handwerksprodukte, Schnittwaaren, Tuch- und Krämerwaaren von 98 Verkäufern feilgeboten werden. Die Wochenmärkte auf Getraide, Vieh, Victualien und Brennholz sind nicht bedeutend. Von Wohlthätigkeits-Anstalten findet sich hier ein, vom Fürsten Ferdinand von Dietrichstein im J. 1692 errichtetes Spital für 8 weibliche Pfründler, das städtische Armeninstitut mit einem Stammvermögen von 1582 fl. C. M. und einer jährlichen Einnahme von 140 fl. C. M.; es werden dadurch 24 Arme unterstützt; dann ein Fonds für arme Schulkinder, im J. 1824 durch den Rathskanzellisten Johann Janowsky gegründet; er besitzt 251 fl. 35 kr. C. M., von deren Interessen und einigen Beiträgen 16 Schüler mit Schuhen betheilt werden. — Die Stadt ist alten Ursprungs und verdankt ihren Namen wahrscheinlich dem Přibislaw, Burggrafen von Wewerry in Mähren, Schwiegervater von Gerhard Boczko, Burggrafen von Znaym, Grafen von Pernek und Nidda, bei dessen Familie, den Herren von Kunstadt und Münsterberg und den mit ihnen verschwägerten Herren von Neuhaus, sich der Besitz der Stadt und Herrschaft bis in das XVI. Jahrhundert erhielt. Dieser Přibislaw lebte nach den gesammelten Denkwürdigkeiten des Klosters Saar in Mähren zu Ende des XII. und im Anfange des XIII. Jahrhunderts. Im J. 1283 erscheinen die Brüder Hermann und Schenk von Přimislau als Wohlthäter des Stiftes Saar, wo sie auch begraben seyn wollten. Nach Anderen soll König Přzemysl Otakar der Gründer der Stadt gewesen seyn, welchem jedoch der schon in alten Urkunden vorkommende böhmische Name derselben, Přibislawa, widerspricht. Die Veranlassung zur Gründung der Stadt war der reiche Bergbau auf Silbererze, welcher in der Umgegend betrieben wurde, aber durch den Hussitenkrieg gänzlich zum Erliegen kam. Přibislaw war daher in frühern Zeiten ein viel bedeutenderer Ort, als gegenwärtig, er hatte sein eignes Berggericht. In späteren Zeiten wurde zwar der Bergbau wieder aufgenommen, gelangte jedoch nicht mehr zum alten Flore; Bergbücher aus dieser zweiten Periode im XVI. Jahrhundert sind noch vorhanden. Der Sage nach soll in Přibislaw auch ein Kloster gewesen seyn. Im J. 1424 wurde die Stadt durch die Hussiten belagert und nach der Einnahme gänzlich zerstört, so daß sich auch nicht ein einziges Denkmahl erhalten hat. Im J. 1767 wurde ein großer Theil der Stadt, 117 Häuser und das Pfarrgebäude durch eine Feuersbrunst verwüstet, wodurch die Memorabilienbücher aus früherer Zeit verloren gingen. Privilegien erhielt die Stadt von Viktorin II. Herzoge von Münsterberg im J. 1465, wodurch ihr die durch die hussitische Zerstörung vernichteten Rechte und auch das Bräuurbar wieder verliehen wurden. Im J. 1493 ertheilte ihr König Ladislaus zwei Jahrmarktsprivilegien. Im J. 1515 stellte Hynek Boček von Kunstadt eine Wiese und einen Gemeindeteich mittelst eignen Briefes an die Stadt zurück. Im J. 1519 bestätigte Bursa von Lippa und Lippnitz ihre frühern Rechte. Im J. 1586 erkaufte die Stadt von Zacharias von Neuhaus den Přibislauer Maierhof. Im J. 1595 bestätigte und vermehrte Hartwig Seidlitz von Schönfeld die Privilegien der Stadt; die gegenwärtig bestehenden erhielt sie vom Kardinal Fürsten Franz von Dietrichstein. — Zur Stadt gehört die Mühle bei Dobra, 10 Min. n. entlegen, dann die sogenannte Hansmühle bei Schützendorf; unweit von dieser ist auf einem Hügel eine Begräbnißkirche zur heil. Katharina, welche von den Bergleuten zu Silberberg angelegt worden seyn soll; sie liegt ¼ St. nw. von der Stadt; ferner die Einschichte Höfel genannt, bestehend in 5 H., liegt 20 Min. sw.; dann wird auch der zeitweilig verpachtete herrschaftl. Maierhof Dworec, im Thale am linken Ufer der Sazawa südlich unter der Stadt liegend, die beiden herrschaftl. Mühlen, die Wiesenmühle oberhalb und die Segkamühle unterhalb des Maierhofs, ferner die Einschichte Schönbrunn, ein neuerbautes Gasthaus, ein Belustigungsort für die Honoratioren der Stadt und Umgegend, dabei 1 Ziegelei und einige Häuser, in einem Thale ¼ St. nw. von der Stadt conscribirt.

Digitized by Google

Zur Pfarrkirche von Přibislau sind eingepfarrt:

19) Poritz (Poříč), Dorf, hat 14 H. mit 107 E., liegt 20 Min. sö. von Přibislau an einem Abhange an der Sazawa; hier ist 1 Weißgärberwalke.

20) Deutsch-Gablenz (Německá Gablow), Dorf von 21 H. mit 148 E., liegt ½ St. sw. vom Amtsorte in einem Thale.

21) Böhmisch-Gablenz (Česká Gablow), Dorf von 28 H. mit 175 E., liegt ¾ St. s. vom Amtsorte, im Thale.

22) Woleschna (Wolessna), Dorf, hat 40 H. mit 259 E., liegt 1 St. ssö. vom Amtsorte auf einer Anhöhe, hat 1 Filialschule unter dem Patronate der Gemeinde.

23) Neuhof (Nowy Dwory), Dorf von 36 H. mit 221 E., liegt 1 St. osö. vom Amtsorte in einer ebenen Gegend, hat 1 Filialschule unter dem Patronate der Gemeinde.

24) Spieldorf (Hřišťie), Dorf von 28 H. mit 297 E., liegt 40 Min. onö. vom Amtsorte, auf einer Anhöhe, hat 1 Filialschule. Dazu gehört die einschichtige Schäferei, 20 Min. s. entlegen, dann der Ort Ronau (Ronow), 20 Min. s. vom Orte und eben so weit ö. von Přibislau, im Thale an der Einmündung des Baches Losenicka in die Sazawa; hier ist 1 Papierfabrik, 1 herrschaftl. Maierhof und 1 Jägerhaus. In einer kleinen Entfernung u. vom Orte sind auf einer Anhöhe am Bache Losenicka die Ruinen der kleinen Burg Ronow, in welcher der Hussitenfeldherr Zizka, nachdem er auf freiem Felde plötzlich von einer Krankheit befallen worden war, dem Tode unterlag; die Burg wurde hierauf sammt der Stadt Přibislaw von den Hussiten zerstört.

25) Dobra, Dorf, liegt 10 Min. n. vom Amtsorte in einem Thale an einem kleinen Bache, hat 31 H. mit 228 E.; hier ist 1 herrschaftl. Maierhof mit Schäferei. Kerkow oder Gerskau genannt, er liegt ½ St. n. vom Orte entfernt, dabei ist eine neue, seit 10 Jahren entstandene Kolonie von 20 Nummern; ferner ist im Dorfe eine der Stadt Přibislau unterthänige Mühle.

26) Modlikau (Modlikow), Dorf, liegt 1 St. nö. von Přibislau an einem Abhange in einer flachen Gegend, hat 34 H. mit 276 E., 1 Filialschule unter dem Patronate der Gemeinde.

27) Schönfeld (Sumfelt), Dorf von 76 H. mit 543 E., liegt 1 St. n. vom Amtsorte, in der Ebene an einem kleinen Bache, hat 1 Filialkirche uralten Ursprungs, unter fürstl. Patronate, 1 im J. 1823 neu erbaute Filialschule unter dem Patronate der Gemeinde, dann 2 emphyteutische Mühlen, wovon die eine, die Kirchenmühle (Zaduſſj Mlyn) genannt, ¼ St. nw., die andere, die verbrannte Mühle (spalený Mlyn) 20 Min. w. vom Orte entfernt liegt; dazu gehört ferner der herrschaftl. Maierhof Niederhof genannt, mit 1 Schäferei, ½ St. w., dann die Kolonie Lettendorf aus 20 Kleinhäusern bestehend, 40 Min. n. vom Orte. Unweit dem Maierhofe finden sich Schlackenhaufen und andere Spuren ehemaligen Bergbaues, und unweit vom Dorfe findet man auf freiem Felde die Stelle, an welcher Zizka bei der Belagerung von Přibislau plötzlich von einer tödtlichen Krankheit (wohl nicht von der Pest, wie erzählt wird) ergriffen vom Pferde fiel, worauf er in die nahe Burg Ronow (S. oben) gebracht wurde, wo er starb. Die erwähnte Stelle ist mit Stauden von Attich oder sogenanntem wildem Hollunder (Sambucus Ebulus) bewachsen, welche der Sage nach unvertilgbar seyn sollen; auch wird sie nicht umgepflügt, weil dem, welcher dieses thun oder welcher das Gesträuch ausrotten wollte, ein Unglück drohen soll.

28) Nischkau (Nisskow), Dorf, liegt 2 St. sö. von Přibislau und eben so weit nö. von Polna auf einer Anhöhe, hat 66 H. mit 411 E.; hier ist 1 Kirche zum heil. Nikolaus, unter fürstl. Patronate; sie kommt schon im J. 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vor; sie ist gegenwärtig Commendatkirche der Polnaer Dechantei, mit 1 Exposiſen und 1 Kaplane besetzt; 1 Schule, 2 Mühlen an einem unbenannten kleinen Bache.

Digitized by Google

29) Podieschin (Podêšin), Dorf von 46 H. mit 315 E., liegt ½ St. s. vom vorigen auf einer Anhöhe bei einigen Teichen, hat 1 Filialschule unter dem Patronate der Gemeinde, ist nach Nischkau eingepfarrt; dazu gehören 2 einschichtige Bauernhäuser, ½ St. s. am Walde gelegen.

30) Sirakau (Sirakow), Dorf von 46 H. mit 305 E., liegt über 2 St. ö. von Polna, an der Westseite des Sirakower Berges, unweit der Gränze von Mähren, hat 1 Filialschule unter dem Patronate der Gemeinde, ist nach Nischkau eingepfarrt.

31) Rosicka, Dorf von 19 H. mit 117 E., liegt 3 St. onö. von Polna an der Südostseite des Rosickaberges, hart an der Gränze von Mähren, ist nach Nischkau eingepf.; dazu gehört 1 einschichtiges Haus an der Westseite das Rosickaberges, Kopanina genannt.

32) Spinhof (Spinow), Dorf von 15 H. mit 94 E., liegt 2 St. nö. von Polna an der Ostseite der Anhöhe Strasskow, ist nach Nischkau eingepfarrt, so auch:

33) Buckau (Bukowa), Dorf, hat 28 H. mit 185 E., liegt 1½ St. sö. von Přibislau auf 2 Hügeln an einem kleinen Bache; dazu gehört die Einschichte Rothe Mühle, eine Mühle 20 Min. n. vom Orte an der Sazawa.

34) Groß-Loßenitz (Welká Losenice), Dorf, hat 103 H. mit 747 E., liegt 2 St. ö. von Přibislau in einer Thalebene an einem kleinen Bache, Losenicka genannt; hier ist 1 Pfarrkirche zum heil. Apostel Jakob d. Gr.; sie steht unter fürstlichem Patronate, war schon im J. 1384 Pfarrkirche, später Filiale von Borowa; im J. 1746 wurde vom Fürsten Karl von Dietrichstein die Pfarre erbaut und die Kirche wieder zur Pfarrkirche erhoben; die Schule steht unter dem Patronate der Gemeinde. Im Orte ist 1 Mühle mit Oelpresse, und zugetheilt ist 1 Einschichte im Walde, ohne Namen, ¼ St. ö. entlegen. Eingepf. sind:

35) Klein-Loßenitz, Dorf, hat 58 H. mit 382 E., liegt ¾ St. nw. vom Pfarrorte am Breitenbuschberge in hochhügeliger Gegend an einem kleinen Bache, welcher in die Losenicka fällt; dazu gehört 1 einschichtiges Bauernhaus, ¼ St. n. vom Orte.

36) Pesendorf (Poříčin), Dorf von 21 H. mit 163 E., liegt 1½ St. ö. von Přibislau am Bache Losenicka in bergiger Gegend; dazu gehört die Einschichte Twrze, ein Freihof und eine Rustikalmühle mit einer Bleiche am Losenickabache, ¼ St. ö. vom Orte auf einer Anhöhe.

37) Sasau (Sazawa), Dorf, liegt über 2 St. ö. von Přibislau an der mährischen Gränze, an der linken Seite des Baches gleiches Namens, hat 62 H. mit 397 E., wird in Ober- und Unter-Sazawa eingetheilt; hier ist 1 protestantisches Bethaus mit 1 Pastorei, 1 katholische Filialschule unter dem Patronate der Gemeinde, 1 Dominicalhof, ehemals Maierhof, Pekelský Dwůr, auch Pikelhof, Höllhof genannt, dabei 1 Mühle, liegt ¼ St. n. von Ober-Sazawa; dazu gehört ferner der hschftl. Maierhof Hutj oder Hüttenhof, ¼ St. sw. von Unter-Sazawa; dieser war vordem ein Eisenwerk, welches vom Fürsten Viktorin von Münsterberg Privilegien erhielt. Unweit vom Hüttenhofe ist die aus 4 H. bestehende Einschichte Kopanina an der Nordwestseite des Rosickaberges; dann sind am Berge Stenice (auch Steinhübel genannt), 10 Min. n. vom Höllenhofe ebenfalls 2 einzelne Häuser; hier wird Granit zu Steinmetzarbeiten gebrochen.

38) Ratschin, Hradschin (Nowý Ždiar), Dorf von 13 H. mit 145 E., liegt gegen 3 St. onö. von Přibislau im Walde; hier ist 1 hschftl. Maierhof mit 1 Jägerhause. Zu Losenitz ist noch der Ort Schlaghammer, zur Hschft. Saar in Mähren gehörig, eingepfarrt.

39) Borau (Borowa, ehedem Borowa raudna), ein Marktflecken hat 1¾ St. nnö. von Přibislau an einem Berge, hat 169 H. mit [illegible] ist 1 Pfarrkirche zum heil. Veit, welche schon auf das J. [illegible]

erwähnt wird; sie wurde im J. 1695 vom Fürsten Ferdinand von Dietrichstein neu errichtet, steht unter fürstl. Patronate; die Schule mit 2 Klassen steht unter dem Patronate der Gemeinde; ferner ist hier 1 Mühle, 1 Oelpresse und 1 Wirthshaus. Der Markt ist ziemlich alt, hält 2 Jahrmärkte; die Hauptnahrung der Einwohner ist Baumwollenzeugweberei. Das Wappen des Marktes ist ein Löwe, welcher mit einer Hacke in einen Baum haut. Die Kirche steht auf einem ansehnlichen Hügel, an dessen Abdachung der Markt liegt; sie ist weithin in der sonst ziemlich flachen Gegend sichtbar, auch hat man bei derselben eine treffliche Aussicht über einen großen Theil des Caslauer Kreises, sie ist zum Theil von Ueberresten von Schanzen umgeben, welche aus dem 30jährigen Kriege herrühren. In der Nähe von Borowa sind Eisenerzgruben; ¼ St. nw. vom Markte im Thale an einem Teiche ist 1 hschftl. Bräuhaus auf 24½ Faß, 1 Amthaus, 1 Mühle und 1 Branntweinbrennerei. Eingepf. sind zu Borau:

40) Horek, auch Eisenberg, Eisenhorek (Železná Horka) genannt, Dominicaldorf von 30 H. mit 243 E., liegt ¾ St. w. vom Pfarrorte und 1¼ St. n. vom Amtsorte in einem Thale bei einigen Teichen; hier ist 1 hschftl. Maierhof, der Oberhof genannt; 1 emphyteutische Mühle, die Fuchsteichmühle genannt, ¼ St. nö. entfernt, und 1 Brettsäge, an deren Stelle früher 1 Eisenwerk war, in welchem noch in sogenannten Luppenfeuern (Dýmačky) geschmolzen wurde, wovon der Ort den Namen führt.

41) Perschikau (Perssikow), Dorf von 25 H. mit 164 E., liegt 20 Min. n. vom Pfarrorte.

42) Audolen (Audolin), Dorf, hat 100 H. mit 715 E., liegt 1 St. n. von Borowa und erstreckt sich im Thale an einem kleinen Bache über 20 Min. in die Länge; hier ist 1 Schule unter dem Patronate der Gemeinde, 1 hschftl. Maierhof. Der Ort gehört zu dem mit der Herrschaft vereinigten Gute Gitkau.

43) Gitkau, Itkau (Gitkow), Dorf von 57 H. mit 440 E., liegt 3 St. n. von Přibislau in einem Thale, an einem kleinen Bache und an der Hauptstraße von Teutschbrod nach Policka; hier ist 1 Filialschule unter dem Patronate der Gemeinde, 1 hschftl. Maierhof, 1 Mühle an einem kleinen Teiche. Von dem Schlosse, welches sonst von den Besitzern des Gutes Gitkau bewohnt wurde, und welches im J. 1693 noch vorhanden war, sind keine Spuren mehr übrig.

44) Slawietin, Dorf, liegt 1 St. n. vom Pfarrorte in flacher Gegend an einem Bache, hat 38 H. mit 223 E., gehört zum Gute Gitkau; hier ist 1 Wirthshaus.

45) Wepřikau (Wepřowa), Dorf, hat 54 H. mit 441 E., liegt 1½ St. sö. von Borowa am Ratschinwalde, hat 1 Filialschule unter dem Patronate der Gemeinde, 1 emphyteutische Mühle und Brettsäge an einem Teiche, ¼ St. ö. vom Orte entfernt; 1 Bauernhaus steht einschichtig ¾ St. n. entfernt. Der Ort ist zum Theil nach Groß-Loseniz, zum Theil nach Borowa eingepfarrt.

46) Sopoth, Sobot (Sopoty), Dorf, hat 23 H. mit 160 E., liegt 4 St. n. von Přibislau, in flacher Gegend am Daubrawabache (Daubrawnik), welcher hier durch einige ansehnliche Teiche fließt; hier ist 1 Lokalkirche zur Mutter Gottes (Maria Hilf) mit einem Gnadenbilde; sie wurde im J. 1749 vom Fürsten Karl von Dietrichstein in schönem Style erbaut und steht sammt der Schule unter hschftl. Patronate; ferner ist hier 1 Wirthshaus und 1 hschftl. Jägerhaus. Zu Sopoth gehört die ¼ St. nw. am Teiche Janeček gelegene Mühle, die Hammermühle genannt; sie war vordem ein Eisenhammer. Der Ort verdankt seine Entstehung dem Bergbaue, welcher vor dem Hussitenkriege von Kuttenberger Bergleuten hier getrieben wurde; sie erbauten hier eine Kapelle, und widmeten dazu den Verdienst des Samstags; davon wird der Name des Dorfes abgeleitet. Zur Sopother Lokalkirche sind eingepfarrt:

Digitized by Google

47) Bilek, Dorf, 20 Min. nw. vom Pfarrorte im Daubrawathale, an einem Teiche und an der Saarer Straße, hat 52 H. mit 326 E.; hier ist 1 hschftl. Eisenhammer und 1 emphyteutische Mühle.

48) Střísau (Střízow), Dorf, hat 78 H. mit 582 E., liegt ¾ St. w. vom Pfarrorte an einem kleinen Bache; hier ist 1 Filialschule. Dazu ist der hschftl. Maierhof Hajek conscribirt mit 40 neu angelegten Dominical-Chaluppen ¼ St., und die Schäferei, ½ St. sw. vom Orte.

49) Markwatitz (Markwatice), Dörfchen von 5 H. mit 32 E., liegt ¼ St. n. vom Pfarrorte auf einer Anhöhe; die Häuser stehen in 3, mehre hundert Schritte von einander entfernten Gruppen.

50) Neudorf (Nowá wes), Dorf, ¼ St. sö. vom Pfarrorte, an dem ansehnlichen, nunmehr kassirten Hüttenteiche, hat 50 H. mit 282 E.; hier ist 1 Musselinweberei. Dazu gehört die Kolonie Hutj, 10 H., liegt 10 Min. sw. vom Orte; vordem war hier ein Eisenwerk.

51) Sobinau (Sobinow), Dorf, ¼ St. nö. vom Pfarrorte, auf einer Anhöhe an einem Teiche und an der Saarer Straße, hat 50 H. mit 421 E. Nebst den vorgenannten 6 Ortschaften gehört auch noch das hschftl. Studenetzer Dorf Brauschow und das zum Gute Stěpanow gehörige Dorf Malachin zum Sopother Kirchspiel.

52) Kreuzberg (Kruzburek, Krucenburek), ein Markt, liegt 4½ St. nö. von Přibislau, am südöstlichen Abhange eines nicht hohen Berges an der Saarer Straße, hat 176 H. mit 1312 E. Hier ist 1 Pfarrkirche zum heil. Nikolaus; sie war früher Filiale von Saar in Mähren, wurde im J. 1695 vom Fürsten Ferdinand von Dietrichstein neu erbaut und zur Pfarrkirche erhoben; sie steht sammt der Schule von 2 Klassen unter fürstl. Patronate. Die Akatholiken von lutherischer Confession haben hier 1 Bethaus, 1 Pastorat und 1 Schule; sie wurden im J. 1782 errichtet. Im Orte sind 2 Wirthshäuser, 1 Mühle, 1 hschftl. Maierhof und 1 Ziegelhütte. Die Einwohner treiben mehre Polizei- und Commercialgewerbe, besonders Weberei; die meisten aber etwas Landbau; auch wurden Versuche auf Eisenerzbergbau gemacht, aber wegen Unergiebigkeit wieder aufgelassen. Der Sage nach soll vor dem Hussitenkriege hier ein Cisterzienser-Nonnenkloster gewesen seyn, von welchem jedoch keine Spuren mehr vorhanden sind. Vom ehemaligen Herrensitze sind noch die Wallgräben vorhanden, an der Stelle desselben ist ein Speicher erbaut. Aus einigen Grabsteinen und Glockeninschriften zu schließen, gehörte das Gut Kreuzberg in der Mitte des XVI. Jahrhunderts den Rittern Strela von Rokic. Eingepfarrt sind hieher:

54) Zdiretz (Zdirec), Dorf, hat 54 H. mit 358 E., liegt ¼ St. w. von Kreutzberg an der Saarer und Chrudimer Straße, an welcher hier 1 Wirthshaus; dazu gehört die Ostrolauer Mühle, ¼ St. w. vom Orte, an einem Teiche an der Straße nach Policka.

54) Kohotau (Kohautow), Dorf, liegt ½ St. nw. von Kreuzberg, an der Straße nach Policka auf einer Anhöhe, hat 26 H. mit 161 E.; hier ist 1 hschftl. Maiehof, 1 Jägerhaus; der Ort gehört zum ehemaligen Gute Kreuzberg, so auch:

55) Benatek, Dorf, ½ St. n. von Kreuzberg an einem Berge, hat 42 H. mit 316 Einwohnern.

56) Hluboka, Dorf, hat 52 H. mit 376 E., liegt gegen ¾ St. s. von Kreutzberg, am Abhange einer Bergplatte bei einem Teiche; dazu gehört die ¼ St. n. entlegene Mühle Stirij oder Stjrowý důl, auch Skorpionmühle genannt; sie war ein Bestandtheil des ehemaligen Gutes Kreuzberg.

57) Ransko (Hransko), Dom. Dorf, hat 78 H. mit 547 E., liegt über ½ St. sw. von Kreuzberg und 4 St. nnö. von Přibislau, in einem sehr flachen Thale an einem Bache, welcher vom Daubramniker Teiche herabkömmt und sich weiterhin im Sobinauer Teiche mit dem Miestetzer Bache vereinigt. Hier war bereits vor mehr als hundert Jahren ein Eisenwerk, welches aber längere

Digitized by Google

Zeit in Stillstand verfallen war; im J. 1811 wurde es jedoch vom Fürsten Franz von Dietrichstein wieder in Thätigkeit gesetzt, und alle Hüttengebäude neu und solid erbaut. Es besteht aus 2 Hochöfen, wozu 8 Grobhämmer gehören, 2 Kupoloöfen, 1 Bohrwerk, 1 Schlosserei, 1 Zeugschmiede, 1 Tischlerei und 1 Zainhammer. Die Eisensteingruben sind in sehr geringer Entfernung vom Werke; 10 Teiche liefern das nöthige Wasser zur Betreibung der Gebläse und anderen Maschinerien; dazu kommt noch eine Dampfmaschine von 14 Pferdekraft. Das Schmelzen des Eisens geschieht zum Theil mit Torf, die Anzahl der Arbeiter, welche hier beschäftigt werden, ist mit Inbegriff der Taglöhner und Fuhrleute 700. Das Werk ist eine der großartigsten und schönsten Anlagen dieser Gattung in Böhmen, und liefert hauptsächlich alle Arten von Gußwaaren in rohem und appretirten Zustande, jährlich über 30,000 Ctr., dann gegen 6000 Ctr. Schmiede- und Schlossereisen, welches wegen seiner Zähigkeit und Geschmeidigkeit zu den besten Eisensorten gehört. Zu Ransko gehört der Eisenhammer Reka, vordem eine Mühle, liegt gegen ¼ St. sw. vom Orte, dann der Hammer Pobočno, ¼ St. nw. entlegen, und der Unterransker Hammer bei Neudorf, der hschftl. Maierhof und 1 Jägerhaus ½ St. nw. entlegen, dann der Ort Unter-Ransko, ¼ St. n. vom Orte, zählt 30 H. und 1 Wirthshaus.

Von getheilten Orten gehören zur Herrschaft Polna 7 H. vom Dorfe Dobrenz, welches bei der Herrschaft Schrittens conscribirt wird.

* Allodial-Gut Wognomiesteč.

Dieses Gut liegt beisammen im östlichen Winkel des Kreises, gränzt gegen Westen an die Hschft. Přibislau und das Gut Kreuzberg, gegen Norden an einen zur Hschft. Chrast im Chrudimer Kreise gehörigen Antheil und an die Hschft. Richenburger Waldung, östlich und südlich an die Hschft. Saar in Mähren. Der gegenwärtige Besitzer ist Franz Joseph Fürst von Dietrichstein-Proskau-Leslie, Freiherr zu Hallenburg ꝛc. ꝛc., Herr der angränzenden Herrschaften Saar in Mähren und Polna sammt Přibislau, Gitkau und Kreuzberg, mit welchen letztern vereinigten Dominien auch dieses Gut in administrativer Hinsicht verbunden ist (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. W. Tom. XII. Fol. 13.)

Das Gut gehörte früher zu den Besitzungen des Cisterzienser-Stiftes Saar in Mähren, man weiß jedoch nicht, wie und wann dieses Stift das Eigenthumsrecht erworben hat; es theilte die Schicksale desselben, gerieth mit seinem Verfalle durch den Hussitenkrieg in fremde Hände. Im Jahre 1457 wurde es nämlich durch den Abt Benedikt an den Ritter Niklas von Buchow um 50 Schock böhmische Groschen verkauft, und zwar das Städtchen Wognomiesteč mit Freigericht, Veste, einem Hofe, Vorwerk und 3 Lahnen. Dieser hinterließ das Gütchen seinem Sohne Zbynek von Buchow, von welchem es der Grundherr von Polna, Johann Bočck von Kunstadt um 500 Dukaten erkaufte. Im J. 1493 kaufte das Stift Saar diesen Theil des Gutes von Bočck von Kunstadt um dieselbe Geldsumme wieder zurück. Es hatte nunmehr die nämlichen Besitzer wie

Saar, und eine Zeit lang die Bischöfe von Olmütz. Im J. 1638 wurde es wieder vom Cisterzienserstifte zu Saar angekauft und wurde durch Aufhebung desselben im J. 1784 Religionsfondsgut. Im J. 1826 kam es durch Kauf im Lizitationswege an den Grafen Joseph Wratislaw und von diesem an den gegenwärtigen fürstlichen Besitzer.

Der Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	400	1379	3131	1035	3532	814
Wiesen	404	$1462\frac{2}{6}$	1288	$1118\frac{4}{6}$	1693	981
Gärten	4	452	23	359	27	811
Teiche mit Wiesen vergl.	495	108	17	1244	512	1352
Hutweiden ꝛc.	448	610	293	1168	742	178
Waldungen	4514	649	173	205	4687	854
Uiberhaupt	6267	$1460\frac{2}{6}$	4928	$329\frac{4}{6}$	11196	190

Die Lage des Gutes ist gebirgig, doch sind die Berge mehr ausgebreitet als hoch. Die bedeutendsten sind: der Steinberg (Kamený Wrch) und der mit ihm zusammenhängende Kysuwka oder Kassowka, an der Nordseite des Gebietes, der Richterberg, an der Gränze von Mähren, dann der Steinhübel, an der Gränze der Herrschaft Polna; minder erheblich sind der Vaterberg, bei Strizanow, und der Simolatiberg, zwischen Polnicka und Ekdlowitz. Die Felsarten gehören größtentheils der Gneusformation; bei Polnicka finden sich im Gneuse plattenförmige Massen von Granit auf interessante Weise in der schieferigen Struktur des Gesteines eingeschlossen. Plänerkalkstein findet sich bei Wognomiesteß und bei Radostin abgelagert, wo er ein Plateau bildet, welches sich in nordwestlicher Richtung auf die Hschft. Polna fortzieht, südöstlich von Radostin aber mit steilem Rande abfällt und an seinem Fuße von ausgebreiteten Torfmooren bedeckt wird. Diese letztern, das Dubrawniker und Radostiner Torfmoor, hangen zusammen und gehören zu den ausgedehntesten in Böhmen.

Die Gewässer sind kleine Bäche, welche in den hochgelegenen, größtentheils moorigen Waldgründen entspringen, von welchem sich die meisten, und zwar 7 an der Zahl, in den großen Darskie-Teich ergießen, dessen Ausfluß dann einen Bach bildet, welcher in südlicher Richtung nach Saar in Mähren fließt, und noch zwei andere ansehnliche Bäche mit sich vereinigt, wovon der eine, der Čikaier Bach genannt, aus einer Menge kleiner Bäche, welche zum Theil in Mähren entspringen, sich bildet, der andere aber keinen Namen führt. Der aus der Vereinigung dieser Gewässer entstandene Bach wendet sich dann wieder westlich nach Böhmen und erhält bei dem Orte Sazau auf der Herrschaft Polna den Namen Sazawa. Gewöhnlich wird

Digitized by Google

der am Steinberge entspringende Bach, welcher in südwestlicher Richtung in den genannten Darskie-Teich fließt, als der eigentliche Ursprung der Sazawa betrachtet. Ein anderer hier im Walde Lhota entspringender Bach fließt nordwestlich und erhält weiterhin den Namen Daubrawa; mit ihm vereinigt sich auch der Wognomieſtetzer Bach. Die übrigen zahlreichen kleinen Bäche haben keine Namen. Das Gut iſt reich an Teichen, welche in der quellenreichen Gegend reichlichen Zufluß von Waſſer erhalten; die Anzahl derſelben iſt 31, ihre Geſammtarea 492¾ Joch. Der größte dieſer Teiche iſt der bereits genannte Darskie, auch Darko und eigentlich Zdiarsky, Saarer Teich, von 349 Joch 698 □Kl.; er hat einen 246 Kl. langen Damm und 5 Kl Waſſerhöhe, er wurde im J. 1480 von Viktorin Herzog zu Münſterberg angelegt, um die ſumpfige Gegend zu entwäſſern. Von den übrigen Teichen ſind die bedeutendſten der Kleine Darskie bei Radoſtin, durch welchen der Daubrawnikbach fließt, der Strzieteich bei Swietanow, der Strižanower Teich. Die Teiche werden zeitweilig auch als Wieſen benützt und nur die 10 größern ſind mit Karpfen beſetzt; im Großen Darskieteiche erreichen dieſe Fiſche nach einer 6- bis 9jährigen Beſpannung ein Gewicht von 10 bis 15 Pfd.; auch finden ſich darin Hechte bis zu 30 Pfd. Schwere. In den Bächen kommen Forellen, Aalrupen und auch Krebſe vor.

Die Waldung iſt in 3 Reviere getheilt; von dieſen hängt das Wognomieſtetzer mit der ausgedehnten Waldung der Herrſchaft Richenburg im Chrudimer Kreiſe zuſammen, das Radoſtiner und das Pelleſer aber ſchließen ſich an den Ratſchinwald auf der Hſchft. Přibislau an. Beide Waldparthien werden durch das breite Thal getrennt, in welchem ſich die erwähnten Bäche in den Großen Darskieteich ergießen und welches zum Theil auch mit den erwähnten Torflagern erfüllt iſt; in dieſem Thale finden ſich auch mehre kleine Waldſtrecken. Die Geſammtarea der Wälder beträgt 4498 Joch 1495 □Kl., ſie ſind hauptſächlich mit Tannen, Fichten, Buchen mit Ahorn, Birken und Eſpen untermiſcht, in den niedern ſumpfigen Gegenden mit Weiden und Erlen beſtanden, und liefern 300 Kl. hartes und 4350 Kl. weiches Holz, welches gegenwärtig größtentheils durch das herrſchaftliche Eiſenwerk zu Pelles verbraucht wird. Der Wildſtand an Rehen iſt mittelmäßig; Haſen kommen nur wenige vor; von Federwild wilde Tauben und Krammetsvögel, welche letztere häufig gefangen werden.

Der Ackergrund iſt größtentheils mager, ſandig und ſchottrig, vorherrſchend kaum von mittelmäßiger Fruchtbarkeit; er wird beiläufig zum ſechsten Theile mit Korn, übrigens hauptſächlich mit Haber, etwas Gerſte, Flachs, Erdäpfeln und Rüben bebaut, welche letztere beide die Hauptnahrung des Landmannes ausmachen. Obſtkultur findet ſich in dieſer hochgelegenen kalten Gegend nicht; bloß Vogelkirſchen und Weichſeln werden vereinzelt bei den Wohnungen angetroffen, welche meiſt erſt im Herbſte zur Reife kommen.

Digitized by Google

Der landwirthschaftliche Viehstand beträgt: 142 Pferde (136 Alte, 6 Fohlen), 1333 Stück Rindvieh (7 Zuchtst., 3 junge St., 789 Kühe, 103 Kalb., 340 Zugochs., 191 junge O.), 36 Schafe (29 Alte, 7 Lämmer), 265 Stück Borstenvieh und 47 Ziegen.

Der Ackerbau wird meistens mit Ochsen betrieben; nebst den angeführten Viehgattungen wird auch viel Federvieh, hauptsächlich Gänse gehalten. Die herrschaftlichen Maiereien, 3 an der Zahl, sind emphyteutisirt.

Die Nahrungsquelle der Einwohner ist nebst Feldbau und Viehzuchr hauptsächlich Taglöhnerei beim Holzfällen und zur Aerndtezeit, wo viele der ärmern Insassen in Mähren Verdienst finden, dann Fuhrwerk mit Flachs und Eisen; in einigen Orten wird Garn gebleicht.

Der gesammte Gewerbsstand zählt an Polizei-Gewerbe Treibenden 5 Bäcker, 6 Binder, 10 Fleischer, 1 Glaser, 2 Griesler, 7 Müller, 2 Schlosser, 9 Schmiedte, 19 Schneider, 14 Schuhmacher, 9 Tischler, 4 Wagner; sie haben zusammen 26 Gesellen und 4 Lehrlinge. Commercial-Gewerbe treiben 9 Bleicher, 1 Fuhrmann, 1 Hutmacher, 1 Siebmacher, 7 Weber. Das herrschaftliche Eisenwerk zu Pelles, welches unter der Oberdirektion des Schichtamtes zu Ranska (S. Hschft. Polna) steht, beschäftigt in Allem 236 Personen. Handel treiben 5 Mehlhändler, 1 Getraidehändler, 1 Flachshändler und 2 Hausirer.

Die Anzahl der Einwohner ist 5094. Ihre Sprache ist vorherrschend die böhmische, die Religion bis auf wenige Protestanten die katholische. Juden sind keine ansäßig; einige Familien halten sich nur zeitweilig hier auf.

Die Saarer Straße durchschneidet das Dominium. Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

1) Wognomiestetz (Wogno-Mèstec), auch Woynow und in alten Urkunden Münchsberg genannt, ein Markt, liegt 6 t. M. sö. von Caslau an der Saarer Hauptstraße und gegen 2 Meil. nö. von Pribislau, wo sich das Amt des Dominiums, mit dem Amte der Herrschaft Polna vereinigt, befindet; der Ort ist von Anhöhen und Bergen umgeben, hat 156 H. mit 1084 E. Hier ist 1 Pfarrkirche dem heil. Apostel Andreas geweiht; sie wurde im J. 1770 erbaut, steht unter hschftl. Patronate; früher war hier blos 1 Kapelle. Eine Schule, steht gleichfalls unter hschftl. Patronate; 1 Wirthshaus, 3 Mühlen und 1 Brettsage. Der Markt ist sehr alten Ursprungs, ist aber im Hussitenkriege und im 30jährigen Kriege durch den Feldzug des Schweden Torstensohn nach Mähren, gänzlich verwüstet worden. Vor dem Hussitenkriege soll hier 1 Nonnenkloster bestanden haben; eine Stelle im Orte, wo noch Spuren von Grundmauern eines großen Gebäudes sichtbar sind, wird na Twrzy genannt und soll der Platz des Klosters gewesen seyn. Das Privilegium auf 4 Jahrmärkte erhielt der Ort von Weiland Kaiser Joseph II. im J. 1786. Das Wappen sind 2 kreuzweis gelegte Aeste. Der ¼ St. ö. von Woynomiestetz im Walde gelegene Ort Glashütte, 8 Dom. H., ist hierher conscribirt; 1 Glashütte bestand hier noch vor wenigen Jahren, wurde aber der Eisenwerke wegen außer Betrieb gesetzt. Eingepfarrt sind zur Kirche von Woynomiestetz:

Digitized by Google

2) Radostin, auch Böhmisch-Radostin, zum Unterschiede von einem gleichnamigen Orte in Mähren genannt, liegt ½ St. s. von Wognomiestetz auf einer Anhöhe, der Strainberg genannt, hat 79 H. mit 543 E., 1 emphyteutisirten Maierhof, 1 Jägerhaus. Unweit von diesem Orte im Walde, in sumpfiger Gegend, war vor Jahrhunderten ein Dorf Namens Lhotá; es wird in der Verkaufsurkunde des Gutes Wognomiestetz vom J. 1493 schon als eine Oedung aufgeführt und soll durch die Pest gänzlich ausgestorben seyn; seine Feldfluren sind mit denen von Radostin vereinigt.

3) Libinsdorf, sonst Karlow, Karlshof, liegt 1¼ St. sö. von Wognomiestetz, an der Saarer Hauptstraße, hat 38 H. mit 234 teutschen E.; der Ort wurde im J. 1788 durch Emphyteutisirung des Maierhofes Karlshof von teutschen Familien aus der Gegend von Böhmisch-Leippa gegründet, welche sich großentheils mit Gärubleicherei beschäftigen; sie unterhalten 1 Privatschule, an der Straße ist 1 Einkehrwirthshaus.

4) Strdlowitz (Skrlowice), Dorf von 109 H. mit 814 E., liegt 1½ St. sö. vom Pfarrorte, an der Saarer Hauptstraße an einer mäßigen Anhöhe; hier ist 1 Schule unter hschftl. Patronate, 1 Wirthshaus, 1 Glashütte, welche jedoch seit einigen Jahren außer Betrieb ist; dazu gehört das hschftl. Jägerhaus, ½ St. nö. im Walde.

5) Swietinow, Dorf, hat 95 H. mit 741 E., liegt gegen 2 St. sö. von Wognomiestetz, an der Gränze von Mähren, am Fuße des Richterberges am Eikaier Bache; hier ist 1 Schule, 1 Erbrichterei mit bedeutendem Besitzstande, 2 Mühlen mit Brettsägen, wovon die eine ¼ St. n. entfernt Sinku genannt wird. Das Dorf ist nach Saar (in Mähren) eingepfarrt.

6) Strjanau (Strijanow), Dorf, hat 61 H. mit 480 E., liegt über 2 St. ssö. von Woynomiestetz an der Saarer Hauptstraße, an der Gränze von Mähren, 20 Min. von Saar, wohin es eingepf. ist; dazu gehört die Strjer Mühle mit Brettsäge ¼ St. ö. vom Orte, am Ausflusse des Eikaier Baches aus dem Strjer Teiche, dann die Einschichte Hinkowetz, ¼ St. nö. entlegen.

7) Pelles (Polnicka), Dorf von 140 H. mit 1198 E., liegt 1¾ St. ssö. von Woynomiestetz, im Thale am Sazawabache, ist nach Saar eingepf. Hier ist 1 großes hschftl. Eisenwerk, welches unmittelbar 132 Arbeiter, nebstdem noch eine bedeutende Anzahl als Torfstecher, Holzfäller, Köhler, Fuhrleute und Taglöhner beschäftigt; es erzeugt Gußwaaren und vortreffliches Stabeisen und steht unter gemeinschaftlicher Oberdirektion mit dem Eisenwerke zu Ransko, welche zusammen die Firma »fürstlich Dietrichstein'sche Eisenwerke zu Ransko und Pelles« führen. Ferner ist hier 1 Schule, 1 Wirthshaus mit Erbgericht, 1 Mühle; dazu gehört auch die Poddarsko-Mühle und Brettsäge am Ausflusse des Sazawabaches aus dem Neuteiche (einem Anhängsel des Großen Darskie-Teiches) ½ St. n. von Pelles.

Gut Lerchenhof und Scheibelsdorf.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, in Norden, Osten und Süden an die Herrschaft Schrittens, in Westen an das Gut Pollerskirchen gränzend.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Joseph Benedikt Heller, welcher das Gut am 13. Nov. 1832 vom Ritter Georg Prokop von Lilienwald gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. S. (Scheibelsdorf) Tom. XXIX. Fol. 1.)

Das Dorf und Gut Scheibelsdorf und der Hof Lerchenhof waren

Digitized by Google

ehemals mit dem Gute Pollerskirchen vereinigt. Im J. 1793 verkaufte der damalige Besitzer des Letztern, Leopold Futschikowsky von Grünhof, den Hof Lerchenhof und 1797 auch das Dorf Scheibelsdorf an Johann Anton Richly, welcher 1810 Beides an Ignaz Johann Richly verkaufte. Dieser zerstückte einen Theil des Hofes Lerchenhof und gründete durch Verleihung von Bauplätzen und Zutheilung einiger Grundstücke das jetzige Dom. Dorf Lerchenhof. Nach seinem Tode wurde im J. 1821 das Ganze zu Handen seiner Erben an den Doktor der Medizin ꝛc. Georg Prokop Ritter von Lilienwald, den bereits erwähnten letzten Besitzer, verkauft.

Der bloß in Rustical-Gründen bestehende nutzbare Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium an ackerbaren Feldern 660 J. 1492 □Kl., Teichen mit Aeckern vergl. — J. 950 □Kl., Wiesen 151 J. 53 □Kl., Gärten 10 J. 960 □Kl., Teichen mit Wiesen vergl. 10 J. 1196 □Kl., Hutweiden ꝛc. 156 J. 865 □Kl. und Waldungen 63 J. 342 □Kl.; zusammen 1053 J. 1058 □Kl.

Der Obrigkeit gehören 210 J. 376 □Kl Aecker, — J. 950 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl, 54 J. 1455 □Kl. Wiesen, — J. 1552 □Kl Gärten, 7 J. 465 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 28 J. 664 □Kl Hutweiden ꝛc. und 63 J. 342 □Kl. Waldungen; zusammen 365 J. 1004 □Kl.

Die Naturbeschaffenheit ist dieselbe, wie bei den angränzenden Dominien.

Sechs kleine Teiche (der Bräuhaus-, Kammer-, Forellen-, Roß-, Dorf- und Mühlteich) sind mit Karpfen besetzt. Der Spindelteich wird als Wiese benutzt.

Das Gut zählt 470 Einwohner, worunter 2 Israeliten-Familien. Es wird mehr Böhmisch als Teutsch gesprochen.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist ein Gemenge von Sand und Lehm, mit vielen Kiesel- und andern Steinen vermischt, im Ganzen mittelmäßig fruchtbar, so daß nur Korn, Haber, etwas Gerste, Flachs, Erdäpfel und Rüben gebaut werden. Obst wird nur in einzelnen Gärten gezogen und erlangt selten die gehörige Reife.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	11 (Alte)	13
Rindvieh	3 (2 Kühe, 1 Kalbinn)	212 (1 Zucht., 98 Kühe, 14 Kalbinnen, 81 Zugochs., 18 junge O.)	215
Schafe	734 (519 Alte, 215 Lämmer)	86 (68 Alte, 18 Lämmer)	820

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Borstenvieh	9	56	65
Ziegen	—	21	21
Bienenstöcke	11	33	44

Auch viel Gänse werden gezogen.

Die Obrigkeit hat 2 Maierhöfe in eigner Regie, zu Lerchenhof und Scheibelsdorf, nebst einer Schäferei in Lerchenhof.

Die Waldung besteht aus kleinen Strecken, zusammen 63 J. 342 □Kl., bloß Nadelhölzer, deren Ertrag den eignen Bedarf nothdürftig deckt. Hasen und Rebhühner, die allein den Wildstand ausmachen, werden nach Teutschbrod und Iglau verkauft.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 1 Müller, 1 Potaschensieder, 2 Schmiedte, 3 Schuhmacher, 2 Wagner und 2 Weber.

Das am 7. Dezember 1827 gegründete Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 306 fl. 55⅛ kr. W. W. und in demselben Jahre ein Einkommen von 22 fl. 39⅛ kr. W. W. Es waren keine Armen zu betheilen.

Durch das Gut zieht von Norden nach Süden die Wiener Poststraße. — Die nächste Post ist in Stecken.

Die Ortschaften sind:

1) Lerchenhof (Skřiwanowý Dwůr, unrichtig Křiwanský Dwůr und Křiwanek) 10¾ St. ssö. von Časlau und ¼ St. nö. von Stecken, Dom. Dorf von 29 H. mit 173 E., worunter 1 israel. Familie, ist nach Stecken (Hft. Schrittens) eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 dto. Maierhof nebst Schäferei, 1 dto. Bräuhaus (auf 5 Faß), 1 dto. Branntweinhaus (auf 12 Eimer) und 1 Einkehr-Wirthshaus; abseits liegen ¼ St. w. 2 befelderte emphyteutische Häuser. Das Schloß ist vom Besitzer Richly von Grund aus neu gebaut worden.

2) Scheibelsdorf, Scheibeldorf (Šegdorf), ½ St. n. von Lerchenhof, Rust. Dorf von 45 H. mit 297 E., worunter 1 Israeliten-Familie, nach Stecken eingepf., hat 1 Schule, 1 obrigkeitl. Potaschensiederei und 1 Mühle.

Gut Frauenthal und Termeshöfen.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises zerstreut, zwischen dem Gute Brewnitz in Norden, der Hschft. Polna in Osten, der Hschft. Schrittens in Süden und dem Gebiete der Stadt Teutschbrod in Westen.

Das Dorf Frauenthal hieß ehemals Pollet (oder Pohled) und gehörte im XIII. Jahrhunderte dem bei Teutschbrod, Biela und Přimislau Silber-Bergwerke besitzenden Herrn Smil von Lichtenburg, welcher den Brüdern Bodislaw und Bartholomäus zur Belohnung treu geleisteter Dienste das Dorf schenkte. Diese besaßen es gemeinschaftlich mit ihrer Schwester Osanna bis zum J. 1267, wo sie es an die Töchter des verstorbenen Witigo von Neuhaus,

Digitized by Google

Utha (Jutta, Judith), Wittwe nach Chuno von Chowan, und Ludmilla (Frau auf Reusch [Reisch] in Mähren) verkauften*). Beide hatten nebst ihrer Schwester Katharina um das J. 1265 zu Pollet (Pohled) das Frauenstift Cisterzienser-Ordens Frauenthal (Unserer Lieben Frauen Thal, daher lat. Vallis Sanctae Mariae) gegründet, welchem der Teutsche Orden das Patronatsrecht über die dortige Pfarrkirche abtrat**), an deren Stelle die Stiftskirche gebaut wurde, zu welcher am 13. Juni 1265 der Kaurimer Erzdiakon den ersten Grundstein legte. In demselben Jahre verkaufte der Ritter (Miles) Jaroš den Schwestern Judith und Ludmilla zum Behuf dieser Stiftung einige Freigründe (praedia) ***). Auch verkaufte eben damals die Frau Ludmilla (von Reusch), um die Gründung des Stiftes zu unterstützen, dem Zwettler Abte Konrad einige Zinsungen vom Dorfe Walkersdorf, und die Brüder der genannten Schwestern, Witigo von Zkalich (Skalitz), Heger von Wittingau, Wilhelm von Syzinko (?) und Zumbrac von Tiez (?) traten ihre Ansprüche auf das Dorf Walkersdorf zu Gunsten Frauenthals ab. Im J. 1269 bestätigte König Přemysl Otakar II. die Stiftung des Klosters, als dessen Aebtissinn in demselben Jahre auch die Stifterinn Katharina urkundlich erscheint †). Im J. 1424 wurde das Stift von den Taboriten unter Zizka, welcher damals auch Přibislaw belagerte, gänzlich zerstört und blieb in diesem Zustande bis zum Schluß des XV. Jahrhunderts, wo es unter König Wladislaw II. nothdürftig wiederhergestellt und wieder eine eigne Aebtissinn gewählt wurde. Eine vollständigere Restauration erfolgte 1622 durch die Aebtissinn Susanna Kalvin, eine nahe Verwandte des Kardinals Franz Fürsten von Dietrichstein, welche zugleich das Kloster ansehnlich erweiterte. Die Aebtissinn Constantia Markwart ließ am Anfange des XVIII. Jahrhunderts durch den Baumeister Santini eine ganz neue Propstei bauen, die 1714 vollendet wurde. Im J. 1782, bis zu welcher Zeit dreißig Aebtissinnen dem Stifte vorgestanden hatten, wurde dasselbe durch K. Joseph II. als Convent des Ordens der Cistercienserinnen aufgehoben, die sämmtlichen Mitglieder pensionirt und an ihre Stelle die Karmeliterinnen des gleichfalls aufgehobenen Klosters zu St. Joseph auf der Prager Kleinseite einstweilen nach Frauenthal versetzt, das Gut Frauenthal aber dem Religionsfonds zugewiesen. Letzteres stand nunmehr unter der Verwaltung der k. k. böhmischen Staatsgüter-Administration bis zum J. 1807, wo es von der k. k. Hofkammer öffentlich feilgeboten und vom Grafen Joseph von Unwerth erstanden wurde. Letzterer starb 1822 und hinterließ das Gut dem durch Testament zu

*) Schaller, S. 159, nach der von ihm citirten Urkunde. Nach handschriftlichen Mittheilungen des Hrn. Professor Wolny zu Brünn wäre dieser Verkauf schon 1263 geschehen.

**) Prof. Millauer: Der deutsche Ritterorden in Böhmen ꝛc. S. 23 und 118.

***) Nach Wolny; nach Schaller war es das (jetzt, wenigstens unter diesem Namen, nicht mehr vorhandene) Dorf Priow, und der Kaufpreis war 220 Mark Silber.

†) Nach Wolny's handschriftlichen Mittheilungen.

Digitized by Google

seinem Universal-Erben ernannten (damals noch minderjährigen) Grafen Eugen von Sylva-Tarouca-Unwerth, welcher es noch gegenwärtig besitzt. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. F. Tom. I. Fol. 181.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch. □Kl.	Rusticale. Joch. □Kl.	Zusammen. Joch. □Kl.
Ackerbare Felder . . .	522 1407	3200 389	3723 196
Trischfelder	— —	16 950	16 950
Wiesen	133 1260	748 1336	882 996
Gärten	10 1278	52 181	62 1459
Teiche mit Wiesen vergl.	47 986	55 538	102 1524
Hutweiden ꝛc.	32 833	427 771	490 4
Waldungen	490 128	958 1185	1448 1313
Uiberhaupt	1267 1092	5459 550	6727 42

Nach Angaben des Frauenthaler Amtes ist die gesammte Area 6721 J. 730 □Kl.

Das Gut liegt größtentheils in dem hier kesselförmig erweiterten Thale der Sazawa und wird von diesem Flusse in der Richtung von Südosten nach Nordwesten durchströmt. An der Nordseite des Thales erhebt sich ein niederes Mittelgebirge. Die Felsart ist Gneus, mit Lagern von Weißstein; in der Südseite des Thales findet sich im Schwarzwalde bei Siebenthau eine Ablagerung von Sand und sandigem Eisenstein.

Die noch unter Wasser gehaltenen, größtentheils kleinen Teiche, zusammen 13, sind: das Henneteichel, Schulmeister-Teichel, Untere und Obere Röhren-Teichel, Rauchsteiner Wegteich und Plotiksteich, sämmtlich bei Frauenthal; der Saibendorfer Mühlteich, bei Mazerau; der Wenzteich, Straßenteich und Feldteich, bei Riedelhof; der Teich hinterm Prokſch, Weberteich und Hammerteich, bei Termeshof; 19 Teiche werden schon seit vielen Jahren als Wiesen benützt. Die noch bestehenden enthalten bloß Karpfen; aus dem Flusse aber werden Aale, Hechte, Karpfen, Forellen und Bärschlinge gefischt. Bei der St. Anna-Kapelle nächst Frauenthal ist eine Quelle, die zum Baden benutzt wird, übrigens aber nicht unter die eigentlichen Mineralquellen gehört.

Die Zahl der Einwohner ist 2110, worunter 2 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die teutsche.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, einige Gewerbe, Flachsspinnerei, Weberei und Taglöhner-Arbeiten.

Der Boden ist größtentheils lehmig und die Dammerde seicht, mit felsigem Untergrund, im Ganzen nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut Winterkorn, außerdem Sommerfrüchte, besonders viel Flachs und Erdäpfel. Die Obstbaumzucht, für die das Klima zu rauh ist, beschränkt sich auf Gärten und ist von keiner Erheblichkeit.

Digitized by Google

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (Alte)	53 (48 Alte, 5 Fohlen)	59
Rindvieh	113 (9 Zuchtst., 8 junge St., 54 Kühe, 42 Kalbin.)	1146 (6 Zuchtst., 523 Kühe, 136 Kalbin., 18 Mastoch., 388 Zugochsen, 75 junge O.)	1259
Schafe	1342 (973 Alte, 369 Lämmer.)	637 (469 Alte, 168 Lämmer.)	1979
Borstenvieh	—	240	240
Ziegen	—	13	13
Bienenstöcke	14	67	81

Auch wird viel Geflügel, namentlich Gänse gezogen.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 5 Maierhöfe in eigner Regie (Frauenthal, Rauchstein, Mazerau, Riedelhof und Termeshof) nebst 3 Schäfereien (Frauenthal, Mazerau und Riedelhof.) — Der Pfarrhof (in Langendorf) ist zeitlich verpachtet.

Die Waldungen bestehen in 3 Revieren, nämlich den Frauenthaler und Rauchsteiner Waldungen, 407 J. 188⅝ □Kl., den Mazerauer, 50 J. 1220 □Kl., und den Riedelhöfer Waldungen, 47 J. 1200⅜ □Kl., zusammen 505 J. 1609⅛ □Kl. Sie enthalten hauptsächlich Fichten, Kiefern, Tannen und Birken. Der jährliche Holzschlag beträgt 672 Klafter, von welchen das zum Verkauf übrig bleibende Brennholz nach Teutschbrod abgesetzt wird.

Der kleine Wildstand beschränkt sich auf Hasen und wenig Rebhühner. Der Jagdertrag geht meist nach Teutschbrod.

Bei Frauenthal besteht zu St. Georg eine obrigkeitliche, erst vom jetzigen Besitzer des Gutes errichtete Glashütte, welche gegenwärtig an die HH. Lazar Pick und Söhne zeitlich verpachtet ist und 9 Personen beschäftigt. Es wird Hohl- und Tafelglas erzeugt. Außerdem zählt man von Gewerbsleuten 1 Bäcker, 1 Bräuer, 3 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Krämer, 8 Leinweber, 4 Müller, 1 Potaschensieder, 5 Schmiedte, 9 Schneider, 2 Tischler, 1 Töpfer, 1 Wagner und 1 Zimmermeister (4 Gesellen).

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitlicher Wundarzt (in Frauenthal) und 2 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 1112.)

Das bereits 1788 gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 1906 fl. 34¾ kr. W. W. Das Einkommen desselben Jahres betrug 369 fl. 23 kr. W. W. (worunter 30 fl. aus den obrigkeitlichen Renten), von welchen 18 Arme unterstützt wurden.

Durch den nordöstlichen Theil des Gutes geht die von Teutschbrod nach Politschka in den Chrudimer Kreis führende Commercialstraße und Chaussée. — Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

1) Frauenthal (Vallis Sanctae Mariae, Vallis Mariae, auch V num, ehemals Pollet oder Pohled), 9 St. sö. von Caslau i

von Teutschbrod, am rechten Ufer der Sazawa, unweit südlich von der Politschker Straße, Dorf von 79 H. mit 562 E., worunter 2 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Apostel Andreas, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Gemeinde, 1 Kapelle zu Allen Heiligen, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung und Kanzlei des Amts-Direktors, 1 dto. Bräuhaus (auf 12 Faß), 1 dto. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und 2 Mühlen (die »Große« und die »Kleine« genannt). Abseits liegen a) die obrigkeitl. Glasfabrik St. Georg, 5 Nrn.; b) die Einschicht Münchwald oder St. Anna, bestehend aus der Wallfahrtskapelle zur heil. Anna, 1 Badhause mit Gastnahrung und 1 obrigkeitl. Jägerhause, ¼ St. vom Orte; c) Rauchstein, 1 obrigkeitl. Maierhof und 4 Häuser, ½ St. n. an der Chaussée; d) 1 Wasenmeisterei, beim Rauchsteiner Walde. — die Kirche, bei welcher außer dem Pfarrer 2 Kapläne angestellt sind, ist die ehemalige Stiftskirche und war, wie bereits oben gesagt, schon vor der Gründung des Klosters, oder vor 1265, eine Pfarrkirche; im J. 1622 ist sie erneuert worden. Wann die damit zusammenhangende Allerheiligen-Kapelle gebaut worden, ist nicht angegeben. — Die Kirche enthält noch aus der utraquistischen Periode das Grabmahl eines Geistlichen und aus neuerer Zeit das von Prachner in Prag nach der Zeichnung des Akademie-Direktors Prof. Bergler gearbeitete Monument der Gräfinn von Unwerth, geb. Freiinn von Astfeld. Eingepf. sind, außer Frauenthal und den Einschichten, die hiesigen Dörfer und Gemeinden Siebenthan, Langendorf, Schrlenz, Zlemnik, Saibendorf und Mazerau, nebst den fremden Dörfern Schützendorf, Silberberg, Uttendorf (Hft. Polna), Pattersdorf (Hft. Schrittens) und Kurzdorf (Hft. Biela). Das Schloß ist aus dem ehemaligen Conventsgebäude hergestellt worden.

2) Siebenthan, Siebentann, ¼ St. osö. von Frauenthal, rechts an der Sazawa, Dorf von 24 H. mit 172 E., nach Frauenthal eingepf.

3) Langendorf, 1 St. sso. von Frauenthal, an einem kleinen Nebenbache der Sazawa, Dorf von 64 H. mit 426 E., hat 1 Filialkirche zum heil. Nikolaus, welche schon 1384 als Pfarrkirche bestand, 1 Filialschule mit eignem Lehrer und 2 Mühlen, bloß zum Hausgebrauche zweier Bauern. In der Nähe dieses Dorfes wird für Rechnung der Hft. Polnaer Obrigkeit Eisen-Bergbau getrieben und das gewonnene Erz nach Kamsko gebracht.

4) Schrlenz (Zdirec), 1 St. n. von Frauenthal, Dorf von 20 H. mit 141 E., nach Frauenthal eingepf.; abseits ¼ St. liegt die Einschicht Chraft, 2 Nrn.

5) Zlemnik, Gilemnik, 1 St. nnö. von Frauenthal, an einem kleinen Nebenbache der Sazawa, Dorf von 22 H. mit 160 E., nach Frauenthal eingepfarrt.

6) Saibendorf (Seibendorf, Cibotin), 2 St. n. (?) von Frauenthal, an einem kleinen Nebenbache der Sazawa, Dorf von 35 H. mit 213 E., nach Frauenthal eingepf., hat 1 Mühle.

7) Mazerau (Macaurow), 1½ St. ö. von Frauenthal, an einem kleinen Bache, Dorf von 12 H. mit 93 E., nach Frauenthal eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei und 1 do. Hegerwohnung.

8) Termeshof, Termeshöfen, ¾ St. nw. von Frauenthal, Dorf von 30 H. mit 195 E., nach Teutschbrod eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 do. Hegerwohnung; ¼ St. abseits liegt die Einschicht Riedelhof, bestehend aus 1 obrigkeitl. Maierhof und 4 Häusern.

9) Höfern, Höflern, ¾ bis 1 St. nw. von Frauenthal, aus zerstreuten Bauernhöfen und Einschichten bestehend, zusammen 21 Nrn. mit 148 E., sämmtlich nach Teutschbrod eingepf.; namentlich a) Schenkelhof, 4 Nrn.; b) Schidlak, 2 Nrn.; c) Riha, 3 Nrn.; Pabanek, 1 Nr.; Kozman, 1 Nr.; Hammer oder Hammerdörfel, 7 Nrn., worunter 1 Mühle.

Außerdem gehören zum Gute
10) von Kurzdorf (Gut Biela), 3 H.

Digitized by Google

Königliche Stadt Teutschbrod sammt ihren Dörfern.

Die Königliche Stadt Teutschbrod liegt im südöstlichen Theile des Kreises, und gränzt mit ihrem zum Theil zerstreuten Dominium in Norden an die Hschft. Habern, die Güter Brewnitz und Kraupen, in Osten an die Güter Biela und Frauenthal, in Süden an die Hschftn. Stecken und Scheittens, in Westen an die Hschft. Okrauhlitz.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Stadt Teutschbrod.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	418	446	1181	388	1599	834
Wiesen	149	693	261	1029	411	122
Gärten	4	413	22	276	26	689
Teiche mit Wiesen vergl.	76	739	17	1358	94	497
Hutweiden ꝛc.	82	700	108	1240	191	340
Waldungen	688	399	32	1377	721	176
Uiberhaupt	1419	190	1624	868	3043	1058

II. Teutschbroder Dörfer.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	—	—	1934	1336	1934	1336
Wiesen	—	—	506	425	506	425
Gärten	—	—	37	171	37	171
Teiche mit Wiesen vergl.	—	—	11	1499	11	1499
Hutweiden ꝛc.	—	—	362	990	362	990
Waldungen	—	—	608	1306	608	1306
Uiberhaupt	—	—	3461	927	3461	927
Hiezu die Stadt . . .	1419	190	1624	868	3043	1058
Im Ganzen	1419	190	5086	195	6505	385

Nach Angaben des Teutschbroder Magistrats ist die gesammte Area 14526 Metzen $7\frac{3}{8}$ Maßel oder 4842 J. 1475 □ Kl.

Die Stadt ist auf allen Seiten von Bergen umgeben und auch die Dörfer haben eine gebirgige Lage. Die Felsarten sind Abänderungen von Gneus, in welchen Granitgänge vorkommen.

Zwischen der eigentlichen Stadt und der Untern Vorstadt fließt von Osten nach Westen die aus Südosten vom Gute Frauenthal kommende Sazawa, und nimmt dann ihren Lauf nordwestlich nach Okrauhlitz. Oberhalb der Stadt empfängt sie zur Linken den aus Südsüdosten von der Hschft. Stecken kommenden ansehnlichen Bach

Slapanka und weiter abwärts auf derselben linken Seite den Bach Zabinetz.

Die noch vorhandenen wenigen Teiche sind klein und enthalten Karpfen und Hechte, welche auch aus der Sazawa gewonnen werden. Die ehemaligen größern Teiche, namentlich der Haderburg und der Rohawice, zusammen von 15 J. 600 □Kl., sind schon längst in Wiesen verwandelt und emphyteutisirt.

Die Volksmenge der Stadt und der Dörfer beträgt zusammen 5221 Seelen. Die Bewohner der Stadt sind beider Landessprachen kundig; auf den Dörfern aber ist die böhmische vorherrschend.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind vornehmlich Feldbau und Viehzucht, städtische Gewerbe, hauptsächlich Tuchmacherei und Tuchhandel, nebst etwas Waarenhandel. (S. unten.)

Der Boden ist in den tiefern Lagen bei der Stadt größtentheils lehmig, in den höhern Gegenden mager und steinig. Gut bearbeitet und gedüngt liefern die städtischen Gründe einen mittelmäßigen Ertrag von Korn, Gerste und Haber, der Boden bei den Dörfern aber nur Korn und Haber. Außerdem werden Erdäpfel und etwas Flachs gebaut. Obst findet man größtentheils nur in Gärten und es wird selten gehörig reif.

Der Viehstand war am 30. April 1837: 137 Pferde (133 Alte, 4 Fohlen), 1121 Stück Rindvieh (8 Zuchtst., 661 Kühe, 97 Kalbin., 309 Zugochs., 46 junge O.), 799 Schafe (604 Alte, 195 Lämmer), 305 Stück Borstenvieh und 20 Ziegen.

Die Geflügelzucht ist ganz unbedeutend.

Die ehemaligen 3 Maierhöfe der Stadtgemeinde, Neuhof, Böhmischhof und Brenntenhof, sind schon im Jahre 1784 emphyteutisirt worden.

Die Waldungen, welche die Stadt umgeben, sind größtentheils Nadelhölzer. Gegen Westen liegt der Schwarzwald, 70 J. 992 □Kl.; er liefert jährlich 110 Kl. Fichten- und Tannen-Brennholz. Nordwärts bedecken die Wälder Wlkowsko, Rumleit (?) und Černa Stranka eine Area von 73 J. 536 □Kl. und liefern 101 Kl. Fichten-Brennholz. Der größte Wald ist der Sommerwald, 1½ St. nordöstlich von der Stadt, wo auch der Förster und 1 Heger ihre Wohnungen haben. Er enthält 3.1 J. 384 □Kl. und gibt jährlich 505 Kl. Fichten- und Tannen-Brennholz. Oestlich von der Stadt liegt der Wald Sprunk, 112 J. 320 □Kl., dessen Erträgniß in 170 Kl. Fichten- und Tannenholz besteht. An derselben Seite liegt der Wald Haderburg, nach einer ehemals dort bestandenen, jetzt aber längst verschwundenen Burgruine so genannt. Er hält 38 J. 788 □Kl., ist aber noch nicht schlagbar. Das sämmtliche Holz wird theils bei der Gemeinde zu Bauten, Deputaten für das Bräuhaus ꝛc. verbraucht, theils an die Bürger verkauft.

Digitized by Google

Der Wildstand ist, wie bei allen königlichen Städten wegen der allgemeinen Jagdfreiheit der Bürger, ganz unbedeutend.

Mit Polizei-, Commercial- und freien Gewerben, so wie mit Handel waren am 1. Juli 1841 (größtentheils in der Stadt) 330 zünftige Meister und andere Gewerbsherren, 153 Gesellen, 95 Lehrlinge und Hilfsarbeiter, im Ganzen 578 Personen beschäftigt. Darunter zählte man: 13 Bäcker, 1 Beutler, 19 Bierschänker und Gastwirthe, 2 Bräuer, 2 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 2 Bürstenbinder, 2 Drechsler, 1 Essigsieder (mit einfacher Fabriksbefugniß), 4 Faßbinder, 15 Fleischhauer, 8 Gastwirthe (in der Stadt), 2 Getraidehändler, 2 Glaser, 12 Griesler, 11 Grünzeughändler, 1 Gürtler, 3 Handschuhmacher, 5 Hutmacher, 2 Klämpner, 6 Kürschner, 3 Lebzelter, 3 Maurer (23 Gesellen), 10 Müller, 1 Papiermüller (in Teutschbrod, 9 Personen beschäftigend und jährlich 5800 Rieß Papier nebst 18 Schock Preßspänen und Deckeln erzeugend), 1 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 7 Riemer, 6 Rothgärber, 6 Sattler, 1 Schleifer, 5 Schlosser, 7 Schmiedte, 26 Schneider (22 in der Stadt), 1 Schönfärber, 47 Schuhmacher (42 in der Stadt), 2 Schwarzbäcker, 4 Schwarzfärber, 4 Seifensieder, 3 Seiler, 1 Steingut-Händler, 8 Tischler, 5 Töpfer, 16 Tuchmacher (sämmtlich in der Stadt), 6 Tuchscheerer, 3 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 2 Wagner, 9 Weber, 1 Weinschänker, 2 Weißgärber, 1 Wurstmacher und 3 Zimmermeister (18 Gesellen). Handelsleute sind 11 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 2 Krämer und Hausirer, und 2 bloß Märkte Beziehende.

Zur Belebung der Gewerbsthätigkeit und zur Beförderung des Wohlstandes der Einwohner trägt nicht nur die Lage der Stadt an der stark befahrnen Wiener Post- und Commercialstraße, sondern auch der rege Verkehr auf den Jahr- und Wochenmärkten bei, zu welchen die Stadt berechtigt ist. Die Jahrmärkte (2. Dienstag in der Fasten, Tag nach Kreuzerf. und nach Kreuzerh.) werden von 173 Verkäufern (in 23 Buden und 150 Ständen) mit Schnitt-, Baumwollen-, Tuch- und andern Wollwaaren, Metall-, Leder-, Holz- und andern Artikeln bezogen, und die Wochenmärkte von den hiesigen Ortschaften und den umliegenden Dominien mit Getraide (für welches Teutschbrod ein Hauptmarkt des Kreises ist), Vieh, Grünzeug und andern Lebensmitteln, Holz, und von den städtischen Handwerkern mit ihren Erzeugnissen versorgt. Außerdem werden auch besondere Viehmärkte (Tag nach 3 Kön., nach Laur., Dienst. nach Lichtm., 4. Dienst. in der Fasten, Dienst. vor Ostern, nach Prok., nach Mart. und vor Weihn.) gehalten.

Das Sanitätspersonale besteht aus 1 Stadtphysikus und Doktor der Medizin, 1 Doktor der Chirurgie, 1 Apotheker und 5 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 2644.)

Das im Jahre 1786 gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 5885 fl. 15 kr. W. W. und unterstützt 107 Arme. Nähere Auskünfte über diese An-

Digitized by Google

stalt sind nicht mitgetheilt worden. Außerdem besteht seit 1495 ein Bürgerspital, worin sich gegenwärtig 13 Pfründler (6 männliche und 7 weibliche) befinden. Dieses Spital besaß am Schluß 1840 nebst einem eignen Gebäude ein Stammvermögen an verzinslichen Kapitalien von 790 fl. C. M. und 7930 fl. 19 kr. W. W. (worunter ein Vermächtniß der Maria Mehl im J. 1829 von 2000 fl. W. W.). Die Einnahme desselben Jahres betrug an emphyteutischem Grundzins, Kapitalzinsen und Jagdbarkeitsnutzen zusammen 375 fl. 59 kr. C. M. Sämmtliche Pfründler haben im Spitalgebäude freie Wohnung, Licht und Heizung. Außerdem empfängt jeder täglich 2 kr. C. M., jährlich 8 fl. W. W. als Beitrag zur kleinen Kleidung, und alle 3 Jahre statt der großen Kleidung („Montur") 15 fl. W. W. Uiberdieß werden jährlich die Zinsen der Maria Mehlschen Stiftung mit 100 fl. W. W. unter die Pfründler gleich vertheilt. Auch beziehen diese von der Anton Libitzkischen Messenstiftung jährlich aus dem Kirchenkasten zusammen 1 fl. 30 kr. C. M. Von den Einkünften des Spitals empfängt auch ein Gehilfe bei der Hauptschule täglich 4 kr. C. M., und jährlich als Bekleidungsbeitrag 4 fl. W. W. — Das Spital ist im Jahre 1495 von der Frau Anna Hroznata gestiftet *), im Jahre 1799 aber ein neuer Stiftungsbrief errichtet worden. Endlich besteht auch eine Studienstiftung, welche Johann Kaspar Arzt, geschworner Konsistorial- und Landes-Prokurator im Königreiche Böhmen, Bürger in der k. Altstadt Prag, am 22. März 1756 mittelst eines Kapitals von 2500 fl. gemacht hat. Von den Zinsen desselben sollte in der damaligen, mit dem Augustiner-Kloster zu Teutschbrod verbundenen lateinischen Schule ein Knabe mit Kost und Kleidung unterhalten werden. Später ist die Stiftung in ein Stipendium verwandelt worden **).

Durch die Stadt geht die Wiener Post- und Commercialstraße, an welcher auch die Dörfer Rosniak im nördlichen, und Heiligenkreuz im südlichen Theile des Dominiums liegen. In der Stadt selbst besteht eine erbliche Fahr- und Briefpost, den von Herrenfelsischen Erben gehörig.

Die Stadt Teutschbrod (Německý Brod, Teuto-Brod, in alten Urkunden gewöhnlich nur Brod, Broda) liegt 3 Posten oder 6 Postmeilen, in gerader Linie 8½ St. südsüdöstlich von Caslau, 220,05 Par. Kl. über dem Meere (nach Hallaschkas Messung im ersten Stock des Gymnasial-Gebäudes), und besteht aus der eigentlichen Stadt von 236 H. mit 2443 E. und 2 Vorstädten, beide von 164 H. mit 1539 E., zusammen also 400 H. mit 3982 E. Die Stadt liegt nebst der Obern Vorstadt am rechten Ufer der Sazawa und ist mit der Untern Vorstadt am linken Ufer durch eine hölzerne Brücke verbunden. Zu den Vorstädten sind einige, weiter

*) Schaller, S. 138, nach Beckowsky's Kronika Česká.
**) Schaller, S. 157 und 158.

Digitized by Google

unten näher bezeichnete Einschichten conscribirt. Zu bemerken sind: a) die Dechanteikirche zu Mariä-Himmelfahrt nebst der damit verbundenen Kapelle zur heil. Barbara, bei welcher außer dem Dechanten 3 Kapläne angestellt sind. Die Zeit ihrer Erbauung ist nicht bekannt; doch bestand sie urkundlich schon im XIII. Jahrhunderte, wo sie zu der hiesigen Commende des Teutschen Ritterordens gehörte *). Eingepfarrt sind, außer der Stadt, den Vorstädten und den zu denselben conscribirten Einschichten, die hiesigen Dörfer Perknau und Rosniak, dann die fremden Ortschaften Pelestrow, Podèbab, Weselitz und Schmolhof (Hschft. Okrauhlitz), Termeshof (Gut Frauenthal), die Okrauhlitzer Höfler und die Frauenthaler Höfler. Das Patronat über diese und die folgenden Kirchen besitzt der Magistrat. b) Die Kirche zu Jesus, Maria und Joseph, welche sonst zu dem hiesigen Augustiner-Kloster gehörte, seit dessen Auflösung aber als Gymnasial- und Hauptschul-Kirche dient. c) Die Begräbnißkirche zum heil. Adalbert, außerhalb der Stadt beim Gottesacker; d) die Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit, welche im Jahre 1731 gebaut worden ist **). e) Die s. g. Spital-Kirche oder die Kapelle zur heil. Katharina, mit dem Bürgerspital verbunden, in der Untern Vorstadt; f) das k. k. Gymnasium im Gebäude des ehemaligen Augustiner-Klosters in der Obern Vorstadt, mit einem Präfekt, Religionslehrer und 6 Professoren, sämmtlich Priester des Prämonstratenser-Stiftes Selau, welche auch im Klostergebäude ihre Wohnung haben; g) die teutsche Hauptschule, mit einem Direktor, einem Katecheten, 3 Lehrern, einem Gehilfen und einer Industrial-Lehrerinn für die Mädchen; h) das Rathhaus, am Stadtplatze; i) das bürgerliche (der bräuberechtigten Bürgerschaft gehörige) Bräuhaus (auf 24 Faß), in der Stadt, hinter dem Rathhause; k) das (der Stadtgemeinde gehörige oder Dominical-) Bräuhaus (auf 15 Faß), in der zur Obern Vorstadt conscribirten Einschicht Brenntenhof oder Brenntenhof (Rosniak), wo außer dem emphyt. Maierhof auch ein Wirthshaus befindlich ist, zusammen 3 Nrn., ½ St. nördlich von der Stadt; l) die Militärkaserne; m) das Bürgerspital in der Untern Vorstadt (s. oben), zu welcher auch n) der Spitalhof, ein emphyt. Dominical-Hof, dessen Erbzins zu den Einkünften des Spitals gehört (s. oben), conscribirt ist, ¼ St. südöstlich, links an der Sazawa; o) die Apotheke; p) die Post (s. oben); q) 8 Einkehrhäuser und 17 andere Wirthshäuser; r) die emphyteutische Herrenmühle, an der Sazawa. Von den oben erwähnten Einschichten sind außer dem schon angeführten Brenntenhof zur Obern Vorstadt conscribirt: s) die Chudober Mühle, ¼ St. nördlich; t) der Neuhof, ¼ St. westlich, u) der Neumannshof, ½ St. nördlich; v) Samotina, eine bür-

*) Prof. Millauer: der deutsche Ritterorden in Böhmen ꝛc., S. 53.
**) Von dem bei Schaller erwähnten „nahe daran stoßenden Gesundbrunnen" schweigen die uns gelieferten Nachrichten des Magistrats.

Digitized by Google

gerliche Wirthschaft, ¼ St. nordwestlich; w) Setsch (Seč) oder die Setscher Höfe, 2 Bauernhöfe, ¾ St. östlich. Zur Untern Vorstadt gehören, außer dem schon genannten Spitalhofe, x) die (bürgerliche) Rosendorfer Mühle, ½ St. östlich; y) die (bürgerliche) Hintermühle, eben so weit entfernt; z) das Klosterhöfel, ¾ St. südlich, und aa) der (bürgerliche) Hof Cikanek, ½ St. südlich. — Die Stadt hat einen Magistrat mit einem geprüften Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Auch ist hier ein k. k. Straßen-Commissariat und ein Unter-Inspektorat der k. k. Gefällenwache. Uiber Gewerbsthätigkeit, Sanitäts-Personale und Wohlthätigkeitsanstalten ist bereits oben das Nöthige gesagt worden.

Teutschbrod verdankt seine Entstehung dem in alter Zeit hier, wie in der ganzen Gegend von Iglau bis Kuttenberg, Statt gefundenen Silber-Bergbau. Brod bedeutet im Böhmischen eine Furt, einen Ort, wo ein Fluß in Ermangelung einer Brücke, durchwatet oder durchschwommen werden muß, um an das jenseitige Ufer zu gelangen, und eine solche Furt bestand hier an der Sazawa, wo schon in alter Zeit die aus Oestreich kommenden Teutschen ihren Weg durch Mähren nach Böhmen nahmen. Die Stelle hieß demnach die teutsche Furt (německý Brod) und dieser Name wurde auch dem daselbst gewiß schon frühzeitig angelegten Orte beigelegt. Ob die Gründung desselben genau im Jahre 793 erfolgt sei, wie Hagek und Stransky berichten, mag dahin gestellt bleiben. Die Saarer Gebirge (Zdarské Hory), wo der Bergbau zuerst Statt fand, sollen allerdings schon im X. Jahrhunderte ein Gegenstand des Streites zwischen den Böhmen, Mährern und Ungarn geworden seyn, und Letztere sollen das Silber auf vielen Wagen weggeschleppt haben, bis sie von den Böhmen wieder vertrieben worden*). Das älteste bekannte historische Dokument über das Daseyn der Stadt und einen geregelten Bergbau daselbst, ist eine Urkunde des mährischen Markgrafen Přemysl, des Sohnes König Přemysl Otakars I. von Böhmen, vom J. 1234, worin ein Urburer von Teutschbrod (urburarius in Brod) als Mitglied des Iglauer Schöppengerichts angeführt wird**). Um die Mitte des XIII. Jahrhunderts gehörten die Stadt und die Bergwerke in ihrer Umgebung den Herren von Lichtenburg. Smil von Lichtenburg schenkte mittelst Urkunde vom J. 1257 den ihm zustehenden Zehnten von den Silbergruben in Brod, Biela ꝛc. ꝛc. den Klöstern Saar, Trebitsch und Sedletz. Es geht daraus, so wie aus einer andern Urkunde vom 25. Okt. 1258, hervor, daß der Bergbau damals schon von Bedeutung war. Um jene Zeit hatte der Orden der teutschen Ritter bereits eine Commende in Teutschbrod, mit welcher zugleich die Pfarrei verbunden war. Ein Bruder Helwig

*) Graf Sternberg: Umrisse ꝛc. ꝛc. I. Bd. 1. Abtheil. S. 38.
**) Ebendas., und Urkundenbuch (2. Abtheil.) N. 5. S. 8.

Digitized by Google

erscheint urkundlich als Comthur („commendator de Brod") um das Jahr 1270 *). Im Jahre 1278 erhielt mittelst Urkunde vom 8. Juni, die noch im Original im Stadtarchiv vorhanden ist, Teutschbrod von den vier Brüdern Heinrich, Smil, Ulrich und Raimund von Lichtenburg förmliche Stadtrechte und zugleich eine geregelte Berggesetzgebung **). Die Bergwerke waren sehr ausgedehnt. Sie erstreckten sich an beiden Ufern der Sazawa südostwärts über Frauenthal bis in die Hschft. Polna, nördlich und nordöstlich bis Biela. Man sieht noch jetzt in der Gegend zahlreiche Halden und Bingen. Aber bald darauf gerieth der hiesige Bergbau durch die Kriege, welche während der Regierungen Rudolphs von Oestreich und Heinrichs von Kärnthen Statt fanden, in Verfall. Im Jahre 1321 gehörte Teutschbrod dem obersten Landmarschall Heinrich von Lippa, welchem König Johann, weil die Stadt („Civitas Brodensis Teutonicalis") ganz verarmt und menschenleer geworden, einen Gnadenbrief ertheilte und die Stadt zu einer Bergstadt erhob ***). Der Bergbau kam aber trotz dem, daß auch Karl IV. sich thätig desselben annahm, nie wieder recht in Gang, und als die hussitischen Unruhen ausbrachen, ging er bald gänzlich zu Grunde. Die Mehrzahl der Einwohner hielt es mit K. Sigmund, nach dessen Niederlage Zizka in den ersten Tagen des J. 1422 sogleich vor Teutschbrod rückte, und da die Bürger sich nicht sogleich ergaben, die Stadt mit Sturm eroberte, verbrannte und mehr als 300 Menschen auf das grausamste ermordete. Teutschbrod blieb nach dieser Verwüstung vierzehn Jahre lang unbewohnt und die Bergwerke wurden gänzlich verlassen †). Nach Beendigung des Hussitenkrieges fiel die Stadt mit ihrem Gebiet an die königliche Kammer, wurde aber später von K. Maximilian II. dem Grafen Thurn geschenkt und von diesem an die Herren von Trčka abgetreten ††). Einige Versuche zur Wiederaufnahme des Bergbaues in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts wurden durch eine mit der Stadt Iglau ausgebrochene Fehde, in deren Folge die Iglauer 1472 auch Teutschbrod überfielen und ausplünderten, vereitelt. Auch K. Rudolph II. bemühte sich, indem er 1588 das Privilegium Teutschbrods als einer Bergstadt erneuerte und nebst Bestätigung der ältern Gnadenbriefe noch andere Freiheiten hinzufügte, den Bergbau wieder zu beleben; aber es blieb aus Mangel an Vermögen zu großen Unternehmungen, der später durch die Drangsale des dreißigjährigen Krieges gesteigert wurde, bei fruchtlosen Versuchen †††). Im Jahre 1618 wurde die Stadt vom kaiserlichen General Grafen Buquoi, 1639 und wiederholt 1645 von den Schweden erobert, und jedes Mal hart mitgenommen. Gleichwohl gelang es der Stadtgemeinde während dieses

*) Prof. Millauer: Der deutsche Ritterorden in Böhmen ꝛc. S. 54 und Urkunde Nr. XII, S. 118.
**) Graf Sternberg, a. a. O. II. Bd. S. 49 u. ff. Urkundenbuch, Nr. 21.
***) Ebendas., I. Bd. I. Abth. S. 40 u. ff. Urkundenbuch, Nr. 53.
†) Schaller, S. 156; nach Bulkawa, Balbin, Paprocky ꝛc.
††) Ebendas., S. 155, nach Stransky und Balbin.
†††) Graf Sternberg, I. Bd. I. Abth. S. 45.

Digitized by Google

Krieges sich von dem Unterthänigkeitsverbande loszukaufen, und K. Ferdinand III. bestätigte diesen Act, indem er zugleich Teutschbrod im Jahre 1637 zur königlichen freien Stadt erhob, und ihr ein eignes Wappen verlieh. Letzteres enthält eine Stadtmauer mit geöffnetem Thore und zwei Thürmen zu beiden Seiten. Zwischen denselben sieht man einen von zwei Löwen gehaltenen Schild mit der Chiffre F. III. (Ferdinandus tertius) und über dem Schilde die böhmische Königskrone. Von den spätern Schicksalen der Stadt ist wenig aufgezeichnet. Am 25. Mai 1662 wurde sie durch eine große Feuersbrunst zerstört, bei welcher auch ein großer Theil der alten Urkunden zu Grunde ging. Im Jahre 1674 vereinigten sich mehre fromme Wohlthäter zur Stiftung des Klosters der Unbeschuhten Augustiner, in Verbindung mit einer lateinischen Schule. — Einen abermaligen feindlichen Ueberfall hatte die Stadt im ersten Schlesischen Kriege im Jahre 1742, von den mit dem preußischen Heere vereinigt gewesenen Sachsen zu erdulden, welche auf ihrem Rückzuge aus Mähren durch Böhmen auch Teutschbrod nicht ungeplündert ließen. — Die Privilegien der Stadt sind im verflossenen Jahrhunderte durch die Monarchen und Kaiser Karl VI., 1735, Joseph II. 1782 und Franz II. 1795 bestätigt worden. Teutschbrod ist der Geburtsort a) des 1787 als kurpfälzischer Concertmeister zu Mauheim verstorbenen Violin-Virtuosen und Componisten Johann Karl Stamitz; so wie aus neuerer Zeit der Brüder b) Emanuel Danicek, Doktor sämmtlicher Rechte und Landes-Advokat zu Prag; c) Florian Danicek, Magistrats- und Criminalrath zu Prag, und d) Veit Danicek, Präfekt des Teutschbroder Gymnasiums.

Wann und auf welche Art die Stadt in den Besitz ihrer Dörfer und Höfe gekommen, ist nicht nachgewiesen. Das Gut Biela verkaufte sie im J. 1731 an den k. k. Salzversilberer Joseph Ignaz Pichmann zu Přibram. Gegenwärtig gehören der Stadt folgende Ortschaften:

1) Perknau (Perknow), auch Bergnau (auf Krevbichs Karte unrichtig Berufnau), ¾ St. wnw. von der Stadt, Dorf von 33 H. mit 214 E., zur Dechanteikirche eingepf., hat 1 Mühle; dazu gehören die abseits gelegenen Kotlas-Höfe 4 Nrn. (Bauernhöfe).

2) Rosniak, 1¼ St. n. von der Stadt, an der Prager Straße, Dörfchen von 9 H. mit 66 E., zur Dechanteikirche eingepf., hat 1 Wirthshaus.

3) Heiligenkreuz (Swatý kříž), 1 St. s. von der Stadt, an der Wiener Straße, Dorf von 18 H. mit 110 E., hat 1 Lokalie-Kirche zur heil. Kreuzerfindung, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; auch ist hier 1 Wirthshaus. In der Umgebung sind zahlreiche Spuren des in alter Zeit hier Statt gefundenen Silber-Bergbaues. Vor der Hussitenzeit war hier nur eine Kapelle für die Bergleute, welche von den Taboriten zerstört wurde und dann als Ruine liegen blieb, bis zum J. 1712, wo der Teutschbroder Dechant Seidel, theils aus Eignem, theils durch milde Beiträge, die jetzige Kirche baute. Diese war bis zu der Zeit,

Digitized by Google

wo unter Kaiser Joseph II. die Lokalie errichtet wurde, eine Filiale von Teutschbrod. Zu ihrem Sprengel gehören jetzt, außer Heiligenkreuz selbst, das hiesige Dorf Dürre und die fremden Dörfer Blumendorf, Friedenau, Peterkau und Linden (Hschft. Schrittens), nebst mehren s. g. Okrauhlitzer Höflern (Hschft. Okrauhlitz).

4) Dürre (Sucha), 1¼ St. s. von der Stadt, Dorf von 22 H. mit 138 E., nach Heiligenkreuz eingepf.; ¼ St. sw. liegt die aufgehobene Kapelle zur heil. Margaretha, jetzt ein Bauernhaus. Sie war ursprünglich von Bergleuten gebaut, im Hussitenkriege zerstört und 1712 wie die Kirche in Heiligkreuz durch den Dechant Seidel wieder hergestellt worden.

5) Knik, 1¼ St. nnö. von der Stadt, Dorf von 27 H. mit 185 E., nach Unter-Kraupen (Gut Kraupen) eingepf.; hieher ist die ½ St. sö. gelegene, durch Emphyteutisirung des ehemaligen Böhmischen Hofes (Český Dwůr), entstandene Dominical-Ansiedlung Böhmisch-Pfaffendorf, 6 Nrn., conscribirt.

6) Zbožitz, 1½ St. n. von der Stadt, Dorf von 11 H. mit 73 E., nach Unter-Kraupen eingepfarrt.

7) Kojetain, Kogetin, 2 St. nö. von der Stadt, am Sommerwalde, Dorf von 46 H. mit 358 E., nach Biela (gleichn. Gutes) eingepf., hat 1 Filialschule und abseits im Sommerwalde 1 obrigkeitl. Försterhaus und 1 Hegerwohnung.

Gut Kwietenau.

Dieses Gut liegt im südöstlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Herrschaft Okrauhlitz, in Osten an die Herrschaft Schrittens (resp. Herrschaft Stecken), in Süden an die Herrschaft Heraletz und in Westen an das Gut Wiez.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Joseph Kundrath, welcher das Gut 1841 von seinem verstorbenen Vater Johann Leopold geerbt hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. K. Tom. XIX. Fol. 241.)

Das Gut war 1633 nebst dem Gute Wiez mit der Herrschaft Okrauhlitz vereinigt. Auch noch im XVIII. Jahrhunderte gehörte es zu Wiez, wurde aber im Jahre 1791 an den Freiherrn Aloys Sarrasin verkauft. Dieser veräußerte es 1802 an den Freiherrn Anton Skribensky, von welchem es 1810 an einen Freiherrn von Stampach gelangte. Die folgenden Besitzer waren: Karl Ferdinand Freiherr von Puteany, von 1816 bis 1818 Herr Joseph Hollak, und von 1818 bis 1822 Herr Jakob Scholz, welcher am 15. Nov. 1822 das Gut an den k. k. Postmeister in Mährisch-Budwitz, Herrn Johann Leopold Kundrath, den erwähnten Vater des jetzigen Besitzers verkaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch. □ Kl.	Rusticale. Joch. □ Kl.	Zusammen. Joch □ Kl.
Ackerbare Felder . . .	195 840⅔	600 1137⅔	796 377⅓
Wiesen	64 1567	202 155	267 122

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Gärten	8	370 4/6	4	785	12	1155 4/6
Teiche mit Wiesen vgl.	7	549 4/6	11	106 2/6	18	656
Hutweiden ꝛc. . . .	61	1338 1/6	91	1419 5/6	153	1158
Waldungen	115	1369 1/6	60	1216	176	985 1/6
Uiberhaupt	453	1235	971	19 3/6	1424	1254 3/6

Nach Angaben des Wirthschaftsamtes ist die Area des Gutes 1431 Joch 25 5/6 □ Kl.

Das Gut gehört zum Mittelgebirge des Kreises. Die Felsarten sind Gneus und Granit, welcher bei Kwietenau einen kleinen Stock bildet.

Zwei kleine Bäche, der Zbinower und der Skaler, jener von Süden, dieser von Südwesten kommend, fließen nordwärts auf die Herrschaft Okrauhlitz in die Sazawa.

Mit Karpfen, zum Theil auch mit Hechten und Schleihen besetzte Teiche sind: der Abraham, bei Kwasetitz; der Prokop, bei Michalowitz; der Große und der Kleine Krowatsch, der Wohrada und der Dorfteich, bei Kwietenau; der Hofteich (u dwora) und der Obere Teich (Hornj), beim Hofe Hlawniow.

Das Gut zählt 738 Einwohner, worunter 2 protestantische (Augsburger Confession), und 2 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar und bedarf jedes dritte Jahr einer guten Düngung. Man baut vorzüglich Korn und Haber, theilweise auch Sommerwaizen, Gerste und Brabanter Klee, nebst Erbsen, Erdäpfeln und Flachs. — Obstbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	14 (Alte)	16
Rindvieh	30 (1 Zuchtst., 1 junger St., 18 Kühe, 4 Kalb., 6 Zugochsen)	319 (1 Zuchtst., 3 junge St., 139 Kühe, 28 Kalb., 26 Mastochs., 76 Zugochs., 46 junge O.)	349
Schafe	633 (452 Alte, 181 Lämmer)	164 (127 Alte, 37 Lämmer)	797
Borstenvieh	—	69	69
Ziegen	—	12	12

Auch werden Gänse gezogen.

Die Obrigkeit hält in eigner Regie 2 Maierhöfe (Kwietenau und Hlawniow), jeden mit einer Schäferei.

Die Waldungen betragen 176 Joch 985 1/6 □ Kl. und bilden ein einziges Revier, meistens in Kiefern, mit untergemischten Tannen

Digitized by Google

und Fichten bestehend. Das Holz wird bloß zum eignen Bedarf des Gutes verwendet.

Der kleine Wildstand beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner.

Gewerbsleute sind 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Maurer, 2 Müller, 1 Potaschensieder, 1 Produkten-Händler, 2 Schmiedte, 1 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 1 Tischler, 1 Wagner und 1 Weber.

Das Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 630 fl. 56½ kr. W. W. Das Einkommen in demselben Jahre belief sich auf 44 fl. 36 kr., von welchen 3 Arme unterstützt wurden.

Durch das Gut geht in einer Länge von 120 Klafter über Micholowitz die von Humpoletz nach Teutsch-Brod, wo sich die nächste Post befindet, führende Chaussée, welche von der hiesigen Obrigkeit gebaut worden ist.

Die Ortschaften sind:

1) Kwietenau (Kwětenow), 9 St. ssö. von Časlau, und 1½ St. sw. von Teutschbrod, Dorf von 29 H. mit 231 E., worunter 2 protest. und 2 israel. Fam.; ist nach Krasnahora (Hschft. Okrauhlitz) eingepfarrt und hat 1 Filial-Schule, 1 kleines, vom Baron Stampach im J. 1811 von Grund aus neu gebautes Schloß, mit einem 1825 in englischem Styl angelegten Park, Treib- und Glashaus ꝛc., 1 Maierhof nebst Schäferei, 1 Bräuhaus (auf 8 Faß), 1 Branntweinhaus, 1 Jägerswohnung und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) 1 Mühle, ¼ St. ö. am Zbinower Bache, und b) 1 Wasenmeisterei mit 1 emphyt. Chalupe, ⅛ St. s.

2) Kwasetitz, ½ St. n. von Kwietenau, Dorf von 31 H. mit 253 E., nach Krasnahora eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegen a) der Maierhof Hlawinow nebst 5 Nrn., ½ St. w.; b) das Wirthshaus Swietalka nebst 3 Nrn., ¼ St. n., an der Teutschbroder Chaussée; und c) 2 emphyt. Chalupen, ¼ St. ö.

3) Michalowitz, ½ St. nö. von Kwietenau, an der Teutschbroder Chaussée, Dorf von 31 H. mit 254 E., nach Krasnahora eingepf.; hat 1 Wirthshaus und ⅛ St. abseits 1 Mühle mit Brettsäge.

Gut Wiez.

Das Gut Wiez liegt im südöstlichen Theile des Kreises, zerstreut, zwischen den Dominien Okrauhlitz, Kwietenau, Heraletz und Lipnitz.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Eduard Křiwanek, welcher am 30. Juli 1836 das Gut von der vorigen Besitzerinn, Maria Anna Křiwanek geb. Seegenschmid gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. W. Tom. VI. Fol. 161.)

Das Gut war 1633 mit der Hschft. Okrauhlitz vereinigt. Im Jahre 1722 gehörte es dem Grafen Johann Friedrich von Seilern und Ansbach, welcher es damals an den Grafen Karl Joachim von Breda verkaufte. Im Jahre 1760 besaßen es die Grafen von Deym und bald nachher gelangte es an Karl Ostrowsky. Im

Digitized by Google

Jahre 1786 war Franz Anton Ritter von Degen Besitzer des Gutes, auf welchen Wenzel Seegenschmid folgte. Dieser hinterließ es 1789 seiner Tochter, der vorerwähnten Frau Maria Anna verehelichten Kriwanek.

Ehemals war mit Wiez das Gut Kwietenau vereinigt, wurde aber 1791 an den Freiherrn Aloys Sarrasin verkauft.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch. □Kl.	Rusticale. Joch. □Kl.	Zusammen. Joch. □Kl.
Ackerbare Felder . . .	160 604	679 1342	840 346
Teiche mit Aeckern vergl.	6 58	1 866	7 924
Trischfelder	— —	1 1529	1 1529
Wiesen	70 1070	139 1386	210 856
Gärten	2 1136	5 719	8 255
Teiche mit Wiesen vergl.	4 808	3 1016	8 224
Hutweiden ꝛc. . . .	59 941	92 283	151 1224
Waldungen	159 1251	124 895	284 546
Uiberhaupt	463 1068	1049 36	1512 1104

Vom Wirthschaftsamte wurde die gesammte Area zu 1515 Joch $24\frac{1}{6}$ □Kl. angegeben.

In Hinsicht der Naturbeschaffenheit unterscheidet sich das Gut nicht von den angränzenden Dominien. Die herrschende Felsart ist Gneus; bei Mozerow findet sich auch Granit in Blöcken. Der Skaler Bach geht über Lhota nordwärts in die Sazawa. Der Wiezer Mühlteich ist mit Karpfen und Hechten besetzt.

Das Gut hat 993 Einwohner, worunter 10 israelitische Familien. Die Sprache ist die böhmische.

Die Landwirthschaft ist die hauptsächlichste Ertrags- und Nahrungsquelle.

Der Boden ist meistens sandig, mit etwas Thon gemischt und von geringer Fruchtbarkeit, vornehmlich zum Korn- und Haberbau geeignet; doch wird auch etwas Gerste, Erbsen, Erdäpfel und Flachs gewonnen. Obstbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	8 (Alte)	12
Rindvieh	65 (15 Kühe, 20 Mastochs., 30 Zugochs.)	272 (1 Zuchtst., 141 Kühe,, 12 Kalb., 15 Mastochs., 102 Zugochs.)	337
Schafe	650 (500 Alte, 150 Lämmer)	80 (60 Alte, 20 Lämmer)	730
Borstenvieh	20	80	100
Ziegen	—	6	6

Digitized by Google

Maierhöfe in eigner Regie sind 2 (Wiez und Weselsko), jeder mit einer Schäferei.

Die Waldung beträgt 96 Joch 81⅔ □Kl. und liefert meist Nadel-, aber nur wenig Laub-Holz. Die jährliche Fällung ist unbedeutend und nur ein kleiner Theil wird nach Teutschbrod abgesetzt. Auch der Wildstand ist nicht erheblich.

Von Gewerbsleuten gibt es 1 Bäcker, 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 4 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Krämer, 1 Liqueur-Fabrikant (Moyses Pick) mit einfacher Fabriksbefugniß, 2 Müller, 1 Potaschensieder, 2 Schmiedte, 2 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 1 Wagner und 1 Weber.

In Wiez ist 1 Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 523.)

Das 1827 gegründete Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 497 fl. 40 kr. W. W. und in demselben Jahre ein Einkommen von 72 fl. 52¾ kr., von welchem 2 Arme betheilt wurden, die außerdem von der Obrigkeit und den ansäßigen Einwohnern der Reihe nach die Kost erhalten.

Durch Wiez geht die Teutschbroder Straße. In Teutschbrod ist die nächste Post.

Die Ortschaften sind:

1) Wiez (Wěj, auch Wiesch geschrieben), 9 St. s. von Časlau und 1¾ St. sw. von Teutschbrod; Dorf von 80 H. mit 668 E., worunter 8 israel. Fam., ist nach Skala (Hschft. Okrauhlitz) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer öffentlichen Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk und der Kanzlei des Amtsverwalters, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 4 Faß), 2 Branntweinbrennereien, 1 Wirthshaus und im Orte 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegt die Einschicht Saliterna, 7 Nrn., worunter 1 Mühle.— In der Schloßkapelle wird jeden vierten Sonntag Gottesdienst gehalten.

2) Moserow (Mozerow), ¾ St. nnw. von Wiez, Dorf von 11 H. mit 88 E., nach Skala eingepfarrt; ½ St. w. liegt der obrigkeitl. Maierhof Weselsko mit 1 Schäferei und Branntweinbrennerei; dabei das obrigkeitl. Försterhaus.

3) Lhota, auch Lhotka, 1¾ St. n. von Wiez, am Skaler Bache, Dorf von 35 H. mit 207 E., worunter 2 israel. Fam., nach Krasnahora (Hschft. Okrauhlitz) eingepf., hat 1 obrigkeitl. Branntwein-Brennerei.

Herrschaft Groß-Lipnitz sammt den Gütern Budikau und Laukau.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, südlich von der Sazawa, und wird in Norden von der Herrschaft Swietla, in Osten von der Hschft. Okrauhlitz und dem Gute Wiez, in Süden von der Hschft. Heraletz und in Westen von der Hschft. Unter-Kralowitz begränzt.

Es gehört der Frau Josephine Gräfinn Trautmannsdorf, geb. Gräfinn Karoly, welche am 17. Sept. 1842 die Herrschaft nach dem vorigen Besitzer Karl Joseph Franz Fürsten von Palm-

Digitized by Google

Gundelfingen gerichtlich eingeantwortet erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Hft. Groß-Lipnitz, Lit. G. Tom. VI. Fol. 141, Gut Budikau, Lit. B. Tom. IX. Fol. 81, und Gut Laukau Lit. L. Tom. II. Fol. 173.)

Die Kenntniß der frühern Besitzer von Lipnitz reicht, obwohl mit Unterbrechungen, bis in die erste Hälfte des XIII. Jahrhunderts hinauf. In Urkunden von 1237 und 1249 erscheint ein „Ctibor de Lipnich". Im Jahre 1378 verpfändete Johann Rus von Lypna („de Lypna") die Stadt und Herrschaft Lipnitz („civitatem Lypnic cum toto dominio") dem Vasallen „Kadalic von Nečic", und ein Benedikt von Lypnic war 1388 Burggraf zu Znaim*). Im Jahre 1398 starb der böhmische Oberst-Landkämmerer Wilhelm von Landstein als Besitzer von Lipnitz. Auf diesen folgte im Besitze der Herrschaft bis zum Jahre 1430 Johann Smyl von Krems. Im XVI. Jahrhunderte gehörte sie den Herren Trčka von Lippa. Burian Trčka von Lippa, königl. Landesunterkämmerer, starb am 30. März 1522 als Herr auf Lipnitz, und sein Sohn Burian, ebenfalls Landesunterkämmerer, starb am 15. Mai 1591 als Herr auf Lipnitz und Swietla**). Auch noch bis zum Jahre 1637 gehörte die Herrschaft den Herren Trčka von Lippa. Später kam sie an die Freiherren von Vernier, welche sie 1723 wegen Verschuldung an die Gläubiger abtreten mußten, worauf sie an den Freiherrn Wenzel von Heymerle gelangte, der die Herrschaft 1760 an den Reichsgrafen Karl Joseph von Palm-Gundelfingen ꝛc. verkaufte. Dieser hinterließ sie 1773 seinem Sohn Karl Joseph, welcher am 24 Juli 1783 für sich und seine Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt, in den Reichsfürstenstand erhoben wurde und am 22. August 1814 starb. Sein Nachfolger im Besitze der Herrschaft war sein Sohn, der bereits oben erwähnte Karl Joseph Franz Fürst von Palm-Gundelfingen ꝛc. ꝛc. k. k. wirklicher Kämmerer ꝛc. — Bis zum Jahre 1798 war die Herrschaft mit der gleichfalls dem fürstlich-Palmschen Hause gehörigen Hschft. Schrittens vereinigt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	501	678	4377	266	4878	944
Teiche mit Aeckern vergl.	21	321	68	33	89	354
Wiesen	136	1488	930	1222	1067	1110
Gärten	5	46	71	389	76	435
Teiche mit Wiesen vergl.	147	419	18	135	165	554
Hutweiden ꝛc.	132	1064	560	570	693	34
Waldungen	2010	1012	646	1281	2657	693
Uiberhaupt	2955	328	6672	696	9627	924

*) Nach handschriftlichen Mittheilungen des Hrn. Prof. Wolny zu Brünn.
**) Palacky: Synchronistische Uibersicht ꝛc. Tab. III.

Nach Angaben des Lipnitzer Amtes ist die gesammte Oberfläche 10548 Joch 1014⅞ □Kl.

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 468 J. 760 □Kl. Aecker, 21 J. 321 □Kl. Teiche mit Aeckern vgl., 127 J. 1160 □Kl. Wiesen, 4 J. 1202 □Kl. Gärten, 142 J. 1041 □Kl. Teiche mit Wiesen vgl., 132 J. 262 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 1974 J. 777 □Kl. Waldungen, zusammen 2871 J. 723 □Kl.; b) vom Rusticale: 577 J. 1026 □Kl. Aecker, 59 J. 1534 □Kl. Teiche mit Aeckern vgl., 153 J. 1415 □Kl. Wiesen, 7 J. 1414 □Kl. Gärten, 4 J. 174 □Kl. Teiche mit Wiesen vgl., 110 J. 1328 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 480 J. 471 □Kl. Waldungen, zusammen 1394 J. 992 □Kl.; im Ganzen 4266 J. 115 □Klafter.

Die Herrschaft hat eine hohe gebirgige Lage. Die bedeutendsten Höhenpunkte sind: der mit Wald bedeckte Mellechauer Berg, auf dessen ausgebreiteter Platte eine Triangulirungs-Pyramide errichtet ist, und der Schloßberg bei Lipnitz, von welchem man eine weite Aussicht, besonders nach Norden bis zum Riesengebirge genießt. Die Felsart ist Granit, welcher besonders bei Lipnitz in mehren ansehnlichen Felskuppen, sonst aber häufig in Blöcken sich zeigt.

Die fließenden Gewässer bestehen in einigen unbedeutenden Bächen, welche als Abflüsse der Teiche ihren Lauf nordwärts auf die Herrschaft Swietla zur Sazawa nehmen.

Von den Teichen, 12 an der Zahl, sind der Kamená Trauba, bei Keyschlitz, 137½ Metzen und der Křiwolac, bei Groß-Kopkowitz, 136½ Metzen, als die größten zu bemerken. — Kleinere Teiche sind: der Keyschlitzer Dorfteich, der Reytschkauer Mühlteich, der Reytschkauer Großteich, der Schaula-Teich, bei Unterstadt; der Unterstädter Dorfteich, und der Unterstädter Gemeindeteich, der Smetanower Teich, bei Unterhof; der Konopny ebendaselbst; der Zatnieler, bei Wilimowetz, und der Budikauer Kiespocher-Teich bei Keyschlitz. Alle diese Teiche sind mit Karpfen besetzt; in den von Bächen durchströmten Teichen pflanzen sich von selbst auch Hechte an. Einige größere und mehre kleinere Teiche sind schon seit vielen Jahren in Wiesen verwandelt worden.

Die Volksmenge der Herrschaft beträgt 4709 Seelen. — Darunter befinden sich 13 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Der Ertrag der Herrschaft besteht für die Obrigkeit hauptsächlich in trocknen Gefällen und Bewirthschaftung der Waldungen. Die Unterthanen nähren sich von Ackerbau und Viehzucht, vom Betriebe verschiedener Gewerbe, Taglohn, Flachsspinnerei und Weberei.

Der Boden ist meistens mit leichter Thonerde gemengter Sandboden, und im Ganzen genommen nur mittelmäßig fruchtbar. Bei einigen Ortschaften, namentlich um Lipnitz, Unterstadt, Groß- und Klein-Krepin, Dobrawuda und Reytschkau, erheben sich aus der Mitte des angebauten Landes unvertilgbare große Steinmassen, die der Be-

Digitized by Google

arbeitung der Felder sehr hinderlich sind. Man baut Winterkorn, Sommerwaizen, Gerste und Haber, Flachs, Kraut, Rüben und Erdäpfel, auch für den Hausbedarf Erbsen und etwas Hanf. Kleebau findet nur bei größeren Wirthschaften statt. Von Baumfrüchten hat man Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Zwetschken, aber nur in tiefer gelegenen und geschützten Gärten.

Die Maierhöfe der Herrschaft (Oberhof, Unterhof, Wilimowitz, Budikau, Pfarrhof, Laukau und Neuhof) sind emphyteutisirt.

Der Viehstand der Unterthanen war am 30 April 1837: 97 Pferde (76 Alte, 21 Fohlen), 1708 Stück Rindvieh (9 Zuchtst., 1 junger St., 823 Kühe, 202 Kalb., 10 Mastochs., 464 Zugochs., 199 junge O.), 566 Schafe (388 Alte, 178 Lämmer), 521 St. Borstenvieh, 297 Ziegen und 191 Bienenstöcke. — Auch wird Geflügel-, namentlich Gänsezucht getrieben.

Die Waldungen betragen 2426 J. 1183⅛ □Kl., von welchen 808 J. 494⅝ □Kl. auf die eigentliche Hft. Lipnitz, 841 J. 1433¾ □Kl. auf das Gut Budikau und 776 J. 855⅛ □Kl. auf das Gut Laukau kommen. Sie bestehen in Tannen, Fichten, Kiefern, Lärchen, Buchen und Birken. Nach der im Jahre 1830 vorgenommenen Systemisirung ist die jährliche Holzfällung auf 2262 Kl. weichen und 372 Kl. harten Holzes festgesetzt. Die beträchtlichsten Strecken sind Wobora, bei der Hft. Lipnitz, 393 J. 494⅝ □Kl.; Worlow bei Budikau, 765 J. 1468 □Kl., und Hory bei Laukau, 409 J. 1288⅝ □Kl.; unter den übrigen kleinern Strecken sind nur drei, welche mehr als 100 Joch Area haben. Unterthänige Waldungen sind nur bei den Gemeinden Wolichow, Witonjn, Groß- und Klein-Koykowitz und Mezyklas, übrigens unbedeutend. Die Waldungen sind in 3 Reviere eingetheilt: Wobora, 1165 J. 246 □Kl., Nobola, 776 J. 855⅛ □Kl. und Worlow, 484 J. 1552 □Kl. Das Holz dient zum eigenen Bedarf, vorzüglich für die hier bestehenden zwei Glashütten.

Der Wildstand ist im Verhältniß zur Area mittelmäßig zu nennen, und von Standwild gibt es nur Rehe, Hasen und Rebhühner. Hochwild erscheint nur als Wechselwild aus benachbarten Waldungen. Nach einem mehrjährigen Durchschnitt besteht der jährliche Jagdertrag in 3 Edelhirschen, 6 Rehböcken, 100 Hasen und 150 Rebhühnern. Auch wird im Frühling und Herbst etwas Wasserwild geschossen. Was nach der Ablieferung an die Obrigkeit übrig bleibt, wird auf dem Dominium verbraucht.

Größe Gewerbsanstalten sind zwei obrigkeitliche Glashütten, welche Hohlglas erzeugen. Die zu Laukau ist im emphyteutischen Besitz der Wenzel Adlerischen Pupillen, arbeitet mit 10 Häfen und beschäftigt 20 Personen. Die Glashütte zu Keyschlitz ist von der Obrigkeit zeitlich und zwar gegenwärtig an Herrn Vinzenz Neumaier verpachtet, arbeitet mit 8 Häfen und beschäftigt ebenfalls 20 Personen.

Außerdem wurden am 1. Juli 1841 verschiedene Gewerbe, haupt-

Digitized by Google

sächlich in Lipnitz, von 157 Meistern und andern Gewerbsherren, zusammen mit 18 Gesellen, 12 Lehrlingen und Gehilfen betrieben. Darunter befanden sich: 16 Bäcker, 10 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 3 Faßbinder, 8 Fleischhauer, 2 Glaser, 5 Griesler, 1 Kammmacher, 1 Kürschner, 18 Leinweber, 1 Lohgärber, 1 Maurer (7 Gesellen), 10 Müller, 1 Papiermüller, 1 Potaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 2 Roßhändler, 1 Schlosser, 6 Schmiedte, 18 Schneider, 19 Schuhmacher, 4 Steinmetze, 2 Strumpfstricker, 4 Tischler, 6 Töpfer, 7 Wagner, 1 Wasenmeister und 1 Zimmermeister (6 Gesellen). — Handel treiben 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Hausirer.

Der Markt Lipnitz hat die Befugniß zu 3 Jahrmärkten, (Pfingstdienst., Tag nach Mar. Geb. und Mittw nach Mart.) und 2 Wollmärkten (Flor. und Mont. nach Galli). Die Jahrmärkte sind höchst unbedeutend und die Wollmärkte werden nicht gehalten.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitl. Wundarzt und 6 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 2462.)

Das herrschaftliche Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 716 fl. 26½ kr. W. W. und im Verlauf desselben Jahres eine Einnahme von 52 fl. 5 kr. W. W., von welchen 7 Arme unterstützt wurden. Außerdem besteht eine von den Freiherren Leopold und Mathias von Vernier gemachte Stiftung von 2666 fl. W. W., deren 4perzentige Zinsen vierteljährig unter 6 Arme (3 Männer und 3 Weiber) vertheilt werden. Eine zweite Stiftung dieser Art ist 1767 vom Grafen Karl Joseph von Palm-Gundelfingen gemacht worden, vermöge welcher die Obrigkeit jährlich 6 Arme, ohne Unterschied des Geschlechtes, jeden mit 7 Mtz. 8 Mß. Korn, 1 Mtz. 5 Mß. Gerste, 10½ Mß. Erbsen, 12 Pfund Butter, 26 Seidel Salz, 8 Ellen Leinwand, 1 Paar Wollstrümpfe, 1 Paar Schuhe, 1 Vortuch, 1 Halstuch, 1 Klafter weiches Holz und 1 fl. 20 kr. W. W. Fleischgeld, ferner alle 3 Jahre 1 Oberrock, 1 Unterleibel, 1 Paar Beinkleider und 1 Weiberrock zu betheilen hat.

Die Verbindung der Ortschaften unter sich und mit den benachbarten Dominien wird durch gute Landwege und Halb-Chausséen unterhalten. — Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

I. Hschft. Lipnitz.

1) Lipnitz (Lipnice, eigentlich Groß-Lipnitz), 7½ St. s. von Caslau und 2½ St. w. von Teutsch-Brod, unterthäniger Markt von 218 H. mit 1355 E., worunter 2 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Veit M., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Kapelle zum heil. Joseph, der Wohnung und Kanzlei des Amtsdirektors, 1 obrigkeitl. zeitlich verpachtetes Bräuhaus (auf 11 Faß), 1 do. emphyt. Branntweinhaus mit Potaschensiederei, 1 Rathhaus und 2 emphyt. Wirthshäuser. Auch sind zum Markte folgende Einschichten conscribirt: a) Unterhof, Dom. Ansedlung auf emphyt. Maierhofsgründen, 4 Nrn., ¼ St. ö. vom Orte; b) Loskot,

Digitized by Google

2 Nrn., Dom. Häuser, ½ St. ö.; c) der Peldrimowetzer Sandpücher, unweit vom vorigen; d) die emphyt. Schäferei, 1 Nr., ¼ St. s.; e) beim Krophausel, 3 Nrn., ¼ St. sw.; f) bei der großen Wiese, 4 Nrn., Dom. Häuser, ¼ St. w.; g) die emphyt. Herrnmühle, mit Brettsäge, 1 Nr., unweit vom vorigen; h) 1 obrigkeitl. Hegerhaus, 1 Nr. unweit von der vorigen; i) Wilimowetz, Dom. Ansiedlung von 19 Nrn., ¼ St. n.; im Maierhofsgebäude ist ein obrigkeitl. Forsthaus; k) die Lipnitzer Glashütte (s. oben), 7 Nrn., ¼ St. n. Auch das Schloß liegt außerhalb des Ortes, ¼ St. nö., auf dem Schloßberge. Es ist uralt und zum Theil verfallen, übrigens in Betreff der soliden Bauart merkwürdig. Die Mauern des links am Eingange stehenden, 21 Klafter hohen Thurmes haben eine Dicke von 1½ Klafter. Zwei über einander sich erhebende Wölbungen stehen seit undenklichen Jahren ohne Bedachung allen Einflüssen der Witterung preisgegeben, ohne daß auch nur ein Stein seine Lage veränderte. Die noch jetzt bewohnten Theile des Schlosses sind allem Anscheine nach jüngerer Entstehung als das Uibrige, und mögen aus dem XV. und XVI. Jahrhunderte herrühren. Die Kapelle ist dem Hauptheile nach ein moderner, mit dem alten Gebäude nicht harmonirender Bau; sie ist vom Prager Erzbischof Wolfram von Skworetz (1396—1402) unter dem Titel des heil. Laurenz zur Kollegial-Kirche erhoben worden und Wilhelm von Landstein stiftete bei derselben eine Dechanten, sechs Chorherren und einen böhmischen Prediger, denen er zum Unterhalte die Dörfer Nowames, Lipnitz, Koslitz und Bystra anwies *). Im Hussitenkriege ging diese Stiftung ein. Nicht minder merkwürdig durch seine alte Bauart ist auch der Samsonsthurm, welcher die Amtskanzlei enthält und aus drei über einander liegenden Gewölbungen besteht; eben so der 20 Klafter tiefe Brunnen und die geräumigen Keller. Die Burg Lipnitz ist ihrer hohen freien Lage wegen im größten Theile des Kreises weithin sichtbar; sie gewährt selbst aus der Ferne einen malerischen Anblick. Spuren einer noch ältern Burg finden sich auf dem, dem Schloßberge gegenüber liegenden Berge Melechow, welche nach Hagek schon im Jahre 800 errichtet worden seyn soll, und 1421 durch die Taboriten gänzlich zerstört wurde. Nach Schaller wäre dieser Berg damals Oreb genannt worden, und die Sekte der Orebiten hätte davon den Namen erhalten. Indessen ist der Oreb wohl richtiger der jetzige Winice bei Hohenbruck im Königgrätzer Kreise **). Die Kirche in Lipnitz, bei welcher jetzt 2 Priester angestellt sind, war schon 1384 mit einem eigenen Pfarrer besetzt. Sie enthält die Grabstätten der Freiherren von Vernier. Eingepfarrt sind, außer Lipnitz und den genannten Einschichten, die hiesigen Dörfer Bystra, Budikau, Dobrawuda, Keyschlitz, Groß- und Klein-Krepin, Laukau, Mezyklas, Lhotsko, Recitz, Smrcensko, Unterstadt und Zabiehlitz. — Die Ortsbehörde besteht aus einem Ortsvorsteher und einem geprüften Grundbuchführer. — Der Ort hat von Wilhelm von Landstein die Befreiung von der Robot gegen Geldablösung und die Befugniß zum Wein- und Salzhandel erhalten. Die Marktprivilegien sind von spätern Besitzern ertheilt worden. Das Wappen ist eine Stadtmauer mit einem offenen Thore und zwei Linden in dessen Mitte. In alten Zeiten wurde hier, wie anderwärts in diesem Theile Böhmens, ergiebiger Bergbau auf Silber getrieben, der aber durch den Hussitenkrieg in Verfall gerieth ***).

2) Unterstadt, ½ St. nw. von Lipnitz, Dorf von 102 H. mit 711 E., worunter 1 israel. Fam., nach Lipnitz eingepfarrt, hat 1 Filial-Kirche zum heil. Martin B. unter dem Patronat der Obrigkeit, 1 Privatschule unter dem Patronat der Gemeinde und 1 Wirthshaus; abseits liegt 10 Min. ö. die Schaula-Mühle mit 1 Chalupe, die Papiermühle und unweit davon die Chalupe Kopanin.

*) Schaller, nach den Errichtungsbüchern. Paprocky und Balbin.
**) S. den IV. Band unsers Werkes (Königgrätzer Kreis. Hochst. Opotschna) Seite 371.
***) Graf Sternberg, Umrisse ꝛc. ꝛc. I. Band 1. Abth. S. 25 u. ff.

Digitized by Google

3) Smrčenſko, 1 St. nw. von Lipnitz, 4 H. mit 16 E., nach Lipnitz eingepfarrt.

4) Witonjn, ½ St. nö. von Lipnitz, 4 H. mit 26 E., nach Kraſnahora (Hſchft. Okrauhlitz) eingepfarrt.

5) Wolichow, ¾ St. nö. von Lipnitz, Dorf von 13 H. mit 102 E., nach Kraſnahora eingepfarrt; abſeits ⅛ St. w. liegt 1 einſchichtige Chalupe.

6) Groß-Kopkowitz (Welký Kogkowice), ¾ St. ö. von Lipnitz, Dorf von 21 H. mit 141 E., worunter 1 iſrael. Fam., nach Kraſnahora eingepfarrt; abſeits liegt a) die Einſchicht Křiwolać (auch Switalka), 6 Nrn. (worunter 1 Mühle und 1 Wirthshaus), ¼ St. w.; b) 1 Flachsdörrhaus, 5 Min. w.

7) Klein-Kopkowitz (Malá Kogkowice, auch Kogkowicky), ¼ St. ſſö. von Lipnitz, Dörfchen von 6 H. mit 35 E., worunter 1 iſrael. Fam., nach Kraſnahora eingepfarrt.

II. Gut Laukau.

8) Laukau (Laukow), 1¼ St. wnw. von Lipnitz, zerſtreutes Dorf von 16 H. mit 177 E., nach Lipnitz eingepfarrt; hat 1 Filialkirche zur heil. Margaretha, 1 emphyt. Maierhof und 1 obrigkeitl. Branntweinhaus mit Potaſchenſiederei. Abſeits liegt a) die Laukauer Glashütte (ſ. oben), 9 Nrn.; b) die Stroſſniker Mühle und c) die Chalupe Rohulak. Das Gut Laukau iſt 1764 vom Ritter Karl Gvolfinger von Stimsberg gekauft und mit der Hſchft. Schrittens vereinigt worden.

9) Recitz, ¾ St. wſw. von Lipnitz, Dorf von 33 H. mit 192 E., nach Lipnitz eingepfarrt, hat 1 Filialkirche zum heil. Georg Mart. und 1 Wirthshaus; abſeits liegt ½ St. der emphyt. Pfarrhof.

10) Bistra, Bystra, auch Bystrey, ¾ St. w. von Lipnitz, Dorf von 10 H. mit 68 E., worunter 1 iſrael. Fam., nach Lipnitz eingepfarrt.

11) Groß-Krepjn (Welký Krepjn), 1 St. w. von Lipnitz, Dorf von 19 H. mit 129 E., nach Lipnitz eingepfarrt.

12) Klein-Krepjn, 1 St. wnw. von Lipnitz, Dorf von 10 H. mit 64 E., nach Lipnitz eingepfarrt.

13) Zabiehlitz (Zabèhlice), 1¼ St. w. von Lipnitz, Dörfchen von 8 H. mit 43 E., nach Lipnitz eingepfarrt.

14) Dobrawuda, 1½ St. wnw. von Lipnitz, Dorf von 27 H. mit 212 E., worunter 1 iſrael. Fam., nach Lipnitz eingepfarrt; abſeits liegen a) die Mühle Popek (u Popku), ½ St. ö.; b) die Dom. Anſiedlung Sukdol, 5 Nrn., unweit vom vorigen; c) die Dom. Anſiedlung Rohola, 4 Nrn., worunter 1 obrigkeitl. Forſthaus.

15) Reytſchkau (Regčkow), 1¾ St. wnw. von Lipnitz, Dorf von 33 H. mit 208 E., worunter 1 iſrael. Fam.; nach Kaliſcht (Hſchft. Unter-Kralowitz) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 10 Min. w. 1 Mühle.

16) Mezyklas, 1 St. nw. von Lipnitz, Dorf von 22 H. mit 149 E., worunter 1 iſrael. Fam., nach Lipnitz eingepfarrt; hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

III. Gut Budikau.

17) Budikau (Budikow), 1 St. ſw. von Lipnitz, Dorf von 58 H. mit 405 E., worunter 2 iſrael. Fam., nach Lipnitz eingepfarrt, hat 1 Privatſchule unter dem Patronat der Gemeinde, 1 emphyt. Maierhof, 1 Wirthshaus, 1 Branntweinhaus mit Potaſchenſiederei und 1 Synagoge; abſeits liegen a) 2 Mühlen und 1 Bretſäge, ½ St. ſ.; b) die Dom. Anſiedelung Galowcj, 11 Nrn. (Chalupen) 20 Min. ö.; c) Walcha, 2 Nrn. (Cha-

Digitized by Google

lupen), ½ St. ö. Das Gut Budikau hat Graf Karl Joseph von Palm im Jahre 1761 von Johann Freiherrn von Adler gekauft.

18) Kepschlitz (Kegžlice, bei Schaller auch Gezlitz und Kozlitz), ¾ St. sw. von Lipnitz, Dorf von 86 H. mit 608 E., worunter 2 israel. Fam., nach Lipnitz eingepfarrt, hat 1 Privatschule unter dem Patronate der Gemeinde; abseits liegen a) Neuhof, (Nowý Dwůr), Dom. Ansiedelung auf emphyt. Maierhofsgründen, 9 Nrn., ¼ St. s.; b) Althütten (Starý Hutě), 1 Nr. (Chalupe), ½ St. ö.; c) Worlow Podlesy, Wasenmeisterei, ½ St. ö., und d) Worlow Worlowy (?), 1 obrigkeitl. Forsthaus, ½ St. n.

19) Lhotsky, auch Pusta Lhotsko und bei Schaller Lhota cerwená, 1½ St. wsw. von Lipnitz, Dorf von 11 H. mit 68 E., nach Lipnitz eingepfarrt.

K. k. Damenstifts-Herrschaft Ledetsch.

Dieses Dominium liegt im mittlern Theile des Kreises, zu beiden Seiten der Sazawa, und gränzt in Norden an die Dominien Roth-Janowitz, Neuhof (resp. Gut Radwantschitz) und Zleb (resp. Hschft. Tupadl), in Osten an das Gut Wrbitz und die Hft. Swietla, in Süden an die Hft. Unter-Kralowitz (resp. Hft. Martinitz), und in Westen an ebendieselbe Hft. (resp. Hft. Hammerstadt) und das Gut Wostrow.

Daß die Hft. Ledetsch in älterer Zeit den Tempelherren gehört habe, läßt sich, wie schon Schaller (S. 172) bemerkt hat, nicht befriedigend darthun. Wohl aber ist aus den alten Privilegien der Stadt Ledetsch ersichtlich, daß im XV. und zum Theil auch im XVI. und XVII. Jahrhunderte die Herren Trčka von Lippa Besitzer des Dominiums waren. Die Stadt hat nämlich Privilegien von Nikolaus dem ältern von Trčka, 1402, Nikolaus dem jüngern von Trčka, 1442, Burian von Trčka, 1539, Jaroslaw von Trčka, 1570, Johann Rudolph von Trčka, 1598, und von ebendemselben, 1631. Eben so lassen sich aus andern Privilegien die übrigen ältern Besitzer nachweisen. Diese sind: Frau Margaretha von Říčan, 1542; die Herren Zdenko und Johann von Mezdřicky, 1556. (Zdenko wohnte nach Schaller 1549 und 1554 dem Prager Landtage bei). Ladislaus der ältere von Lobkowitz, 1608. Zur Zeit der Schlacht am Weißen Berge gehörte Ledetsch (nach Schaller und Riegger) dem Herrn Wenzel Chetensky (?), wurde demselben 1623 confiscirt und an den Herrn Adam von Waldstein verkauft. Weitere Besitzer waren, den städtischen Privilegien zufolge, Adrian von Engelfort, 1636, Michael Oswald von Thun, 1688, Frau Barbara von Thun, 1700, Frau Eleonora Selinsky, 1703, Frau Eleonora Barbara von Lichtenstein 1710, Joseph Fürst von Lichtenstein, 1718, und Leopold Graf von Wěžnik, 1724. Später gehörte die Herrschaft, laut Schaller, dem k. k. Hofrathe ꝛc. ꝛc. Ignaz Freiherrn von Koch. Dieser verkaufte sie 1753 an die Kaiserinn Maria Theresia, welche sie dem in demselben Jahre zu Prag auf dem Hradschin errichteten adeligen

Digitized by Google

Damenstifte schenkte, in dessen Besitz die Herrschaft seit dieser Zeit ununterbrochen geblieben ist. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. L. Tom. III. Fol. 161.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist (mit Ausschluß der Stadt und der derselben gehörigen Dörfer) nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	2119	1470	8141	198	10261	68
Teiche mit Aeckern vgl.	90	423	1	461	91	884
Wiesen	377	1589	1134	683	1512	672
Gärten	50	723	168	1226	219	349
Hutweiden ꝛc. . . .	428	556	629	240	1057	796
Waldungen	7476	341	27	1283	7504	24
Uiberhaupt	10543	302	10102	891	20645	1193

Nach Angaben des Ledetscher Oberamtes beträgt die gesammte Area der Herrschaft 20554 Joch 409 □Kl.

Der Obrigkeit gehören bloß Dominicalgründe, und zwar 1760 J. 388 □Kl. Aecker, 90 J. 423 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 316 J. 240 □Kl. Wiesen, 43 J. 182 □Kl. Gärten, 362 J. 56 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 7289 J. 1520 □Kl. Waldungen, zusammen 9861 J. 1209 □Kl.

Die Oberfläche des Gebiets ist mäßig gebirgig, jedoch ohne bemerkenswerthe Höhenpunkte; nur an der südlichen Seite gehört zur Hft. ein Antheil vom Berge Melechow. Die Felsarten sind Gneus, in welchem häufig größere und kleinere Lager von Urkalkstein vorkommen. Der Melechow besteht aus Granit. Auf dem Plateau zwischen der Sazawa und Zelinka ist bei Zahay eine Ablagerung von Sand- und Thoneisenstein verbreitet.

Was die Gewässer betrifft, so wird die Herrschaft von der Sazawa durchschnitten, welche aus Südosten von der Hschft. Swietla kommt und in nordwestlicher Richtung auf das Gebiet der Hft. Hammerstadt geht. An der Gränze der Hft. Martinitz fließt die Zelinka von Süden nach Norden, und wendet sich bei Kozla nach Westen. Westlich von der Stadt Ledetsch empfängt die Sazawa an ihrem rechten Ufer zwei kleine von Norden kommende Bäche.

Die wenigen noch bestehenden Teiche sind sehr klein; die meisten sind schon vor vielen Jahren trocken gelegt worden.

Die Volksmenge beträgt (mit Ausschluß der Stadt Ledetsch) 6812 Seelen, worunter 42 protestantische (helvetischer Confession) und 3 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist großentheils sandig, mit wenig Letten ver-

Digitized by Google

mischt, stellenweise auch kiesig, im Ganzen mager und nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut hauptsächlich Korn und Haber, theilweise auch Gerste, außerdem Erdäpfel und Flachs. — Obstbäume, deren Gedeihen das rauhe Klima hinderlich ist, finden sich nur in Gärten.

Die vormals bestandenen obrigkeitlichen 10 Maierhöfe (Hradetz, Rezdin, Welka, Podol, Dobrawnda, Biela, Bohdanetsch, Schlechtin, Witzkowitz und Trebetin) sind nebst den Schäfereien schon seit langer Zeit emphyteutisirt, und es kann daher nur bei den Unterthanen ein Viehstand nachgewiesen werden; dieser war am 30. April 1837: 315 Pferde (212 Alte, 103 Fohlen), 4262 Stück Rindvieh (16 Zuchtst., 13 junge St., 1811 Kühe, 582 Kalb., 2 Mastochs., 1430 Zugochs. und 408 junge O.), 1687 Schafe (1147 Alte, 540 Lämmer), 1645 St. Borstenvieh und 539 Ziegen.

Die Waldungen liefern den bedeutendsten Ertrag der Hschft. Sie betragen nach Angaben des Oberamtes 7505 Joch und sind in folgende 7 Reviere eingetheilt: Hradetz, 660 Joch, Wostojawka, 800 Joch, Roznotin, 656 Joch, Witzkowitz, 1300 Joch, Bohdanetsch, 1600 Joch, Jedlan, 1450 Joch, und Kozla, 1039 Joch. Die Holzgattungen sind Fichten, Kiefern, Tannen, Lärchen und zum Theil auch Buchen. Der Absatz dessen, was auf dem Dominium nicht verbraucht wird, geht nach Caslau und Kuttenberg, zum Theil auch nach Prag, wohin es auf der Sazawa und Zelivka geschwemmt wird.

Der Wildstand ist gering und der Größe des Areals keineswegs angemessen. Der Jagdertrag wird meistens auf der Herrschaft consumirt.

Größere Gewerbsanstalten sind die obrigkeitliche Glasfabrik zu Tasitz und die dem Herrn Johann Anton Heller gehörige Papierfabrik zu Podol, beide mit k. k. Landesfabriks-Privilegium versehen. Die Glasfabrik wurde 1789 von Ferdinand Tschapek errichtet, welcher sie bis 1821 in Betrieb hatte und damals an die Obrigkeit verkaufte. Gegenwärtig ist sie an Hrn. Anton Hofmann zeitlich verpachtet. Sie erzeugt Hohl- und Tafelglas und beschäftigt unmittelbar 30 Personen. Die Papierfabrik befand sich 1808, wo Hr. Heller sie kaufte, in einem ganz verfallenen Zustande, mit nur Einer Butte. Es gelang ihm durch Fleiß und Kosten, sie zu einer der ersten des Königreichs zu erheben, so daß sie mit 6 Butten arbeitet, jährlich an 20000 Ries Papier aller Gattungen zu erzeugen vermag und ihre Erzeugnisse bei der Gewerbsausstellung zu Prag im Jahre 1831 sich vortheilhaft auszeichneten. Sie beschäftigt gegenwärtig 60 Personen und unterhält Niederlagen zu Prag und Iglau.

Außerdem waren auf der Hst. (mit Ausschluß der Stadt und ihres Gebietes, deren Gewerbsverhältnisse weiterhin besonders dargestellt werden) am 1. Juli 1841 zusammen 147 Meister, 47 Gesellen, 27 Lehrlinge und Hilfsarbeiter mit Polizei-, Commercial- und freien Gewerben, so wie mit Handel beschäftigt. Darunter befanden sich 16 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 3 Faß-

Digitized by Google

binder, 5 Fleischhauer, 3 Getraidhändler, 2 Glaser, 1 Glasschleifer, 6 Griesler, 1 Handschuhmacher, 26 Leinweber, 1 Modewaaren-Händler, 10 Müller, 1 Potaschensieder, 18 Schmiedte, 20 Schneider, 1 Schönfärber, 11 Schuhmacher, 6 Tischler, 2 Töpfer, 1 Tuchscheerer, 4 Wagner und 1 Wollhändler. — Handelsleute sind 2 Krämer und Hausirer, und 4 Märktebezieher.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitlicher Wundarzt und 7 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 3658.)

Das seit vielen Jahren eingeführte Armen-Institut besaß am Schluß 1840 ein Stammvermögen von 3562 fl. 9 kr. W. W. und hatte in demselben Jahre eine Einnahme von 490 fl. 53 kr. W. W. von welcher 44 Arme unterstützt wurden. Letztere sind in Betreff der Almosen in 3 Klassen, zu 20, 16 und 12 fl. jährlich eingetheilt. Aus den obrigkeitlichen Renten fließen jährlich 162 fl. 23¼ kr. W. W. in die Armenkassa. — Außerdem besteht in der Stadt Ledetsch ein obrigkeitliches Bürgerspital, welches schon vor mehren Hundert Jahren gestiftet, nach dem erneuerten Stiftungsbriefe vom 6. Juli 1803 für 14 Pfründler bestimmt worden ist, und worin gegenwärtig 10 Pfründler unterhalten werden. Das Stammvermögen betrug (wahrscheinlich den Werth des Gebäudes mit eingerechnet) am Schluß des Jahres 1840 5629 fl. 13½ kr. C. M. und 11108 fl. 46 kr. W. W. Das Einkommen war in demselben Jahre 277 fl. 24½ kr. C. M und 629 fl. 23¾ kr. W. W. Als erster Wohlthäter wird in dem Stiftsbriefe der Ledetscher Bürger Wenzel Huzard genannt. Später hat der verstorbene israelitische Handelsmann Isaak Kern dem Spitale eine böhmisch-ständische Obligation von 200 fl. zu 5pCt. (gegenwärtig 2½) vermacht. Nach Schaller gehört dem Spitale das Dorf Chlistowitz, nebst dem dortigen emphytentischen Hofe, und die emphytentische Kohautower Mühle. Die Besetzung der Pfründlerstellen steht der Obrigkeit zu.

Die Verbindung der Ortschaften unter sich und mit den umliegenden Dominien wird durch Landwege und Halbchausséen unterhalten. — Die nächste Post ist in Goltsch-Jenikau.

Die Ortschaften sind:

1) Ledetsch (Ledeč, Ledecium), 5¼ St. ssw. von Časlau und 4 St. sw. von Goltsch-Jenikau, an beiden Ufern der Sazawa, Municipal- und Schutzstadt von 245 H. mit 1948 E., worunter 15 israel. Fam., von welchen 10 der Schutzobrigkeit unterstehen, hat 1 herrschaftl. Schloß mit der Wohnung und Kanzlei des Oberamts und anderer Wirthschaftsbeamten, 1 Dechantei-Kirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul, 1 Begräbnißkirche zur heil. Dreifaltigkeit, 1 Dechantei, 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Schutzobrigkeit; ferner 1 herrschaftl. Bräuhaus (auf 33 Faß), 1 Bürgerspital (s. oben), 1 städtisches Rathhaus, 1 Apotheke, 3 Mühlen und 3 Einkehrhäuser. Der größte Theil der Stadt liegt am linken Ufer, der für sich conscribirte Schloßbezirk aber (Ober-Ledetsch genannt), 18 Nrn. mit 188 E., nebst zwei Gassen von der Stadt, am rechten Ufer des Flusses; 3 Christenhäuser, worin die obenerwähnten 10 Israeliten-Familien wohnen, sind nebst 2 herrschaftlichen Mühlen zur Stadt con-

Digitized by Google

schrieben. Über den Fluß führt eine 47 Klafter lange hölzerne Fahr-Brücke.— Die Dechantei-Kirche war, den Errichtungsbüchern zufolge, schon 1384 als Pfarrkirche vorhanden, brannte 1645 und wiederholt 1720 ab und ist seitdem neu und vergrößert hergestellt worden. Eingepfarrt sind, außer der Stadt selbst, die hiesigen Dörfer Bogischt, Bohumilitz (mit Podol), Habrk, Hammern, Hradetz, Kozla, Kozlow, Leschtina, Mzdisawitz, Sechow, Saubor, Sichrow, Welka, Wostrow, Woleschna, Wrbka und Wobrwein, ferner Bilanter Lhota (Stadt Ledetsch), Kauth und Stein-Lhota (Hschft. Unter-Kralowitz). — Das herrschaftliche Schloß liegt mit dem größten Theile des Bezirkes auf einer felsigen Anhöhe und ist ein altes, zu verschiedenen Zeiten vergrößertes Gebäude mit einigen Thürmen, dessen erster Gründer unbekannt ist. Im Jahre 1509 stürzte ein Theil desselben ein und die Besitzerinn wurde nebst ihren zwei Kindern und zwei andern Mädchen unter den Trümmern begraben. Zur Zeit des 30jährigen Krieges hatte es eine bedeutende Besatzung und die Hauptflügel, welche zwar noch unter Dach gehalten werden, aber nicht bewohnbar sind, werden noch gegenwärtig die »Kaserne« genannt.— Das städtische Rathhaus ist im Jahre 1824 ganz neu gebaut worden. Man bewahrt hier noch als Siegesdenkmähler eine Fahne, einen Helm und einen Küraß, welche die Ledetscher Bürger 1643 in einem Gefechte mit den Schweden, bei Eihoscht, erbeutet haben. (Siehe unten.)— Die Stadt hat ihren eignen Magistrat mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe, und führt drei Kleeblätter im Wappen. Sie besitzt auch als landtäfliches Gut 3 Dörfer (Ober- und Unter Prosicka, und Bilanter Lhota) und kleine Antheile von 2 fremden Dörfern. (S. unten.) Die Einwohner leben von Feldbau, Viehzucht und verschiedenen bürgerlichen Gewerben. Die landwirthschaftliche Area besteht bloß in Rusticalgründen, und zwar 1) bei der Stadt in 905 Joch 649 □ Klafter Aeckern, 1 Joch 1080 □ Kl. Teichen mit Aeckern verglichen, 69 Joch 1575 □ Kl. Wiesen, 16 Joch 606 □ Kl. Gärten, 39 Joch 1170 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 40 Joch 1559 □ Kl. Waldung, zusammen 1074 Joch 239 □ Kl.; 2) bei den Dörfern in 396 Joch 79 □ Kl. Aeckern, 92 Joch 666 □ Klafter Wiesen, 12 Joch 991 □ Kl. Gärten, — Joch 766 □ Kl. Teichen mit Wiesen verglichen, 58 Joch 820 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 44 Joch 426 □ Kl. Waldung, zusammen 604 Joch 548 □ Kl.; im Ganzen 1678 Joch 787 □ Kl. Der Viehstand beträgt: 31 Pferde (Alte), 472 Stück Rindvieh (280 Kühe, 60 Kalb., 44 Mastochs., 76 Zugochs. und 12 junge O.), 115 Schafe (108 Alte, 7 Lämmer), 131 St. Borstenvieh und 36 Ziegen. Der städtische Maierhof ist 1791 emphyteutisirt worden.— Die Ledetscher Bürger haben sämmtlich das Recht, Branntwein zu brennen, es stehen aber nur 8 Brennereien im Betrieb. Gewerbe und Handel wurden am 1. Juli 1841 und 156 Meistern und andern Befugten, mit 100 Gesellen, 109 Lehrlingen und Gehilfen betrieben. Darunter zählte man: 7 Bäcker, 5 Bierschänker, 1 Buchbinder, 3 Faßbinder, 7 Fleischhauer, 3 Gastwirthe, 1 Handschuhmacher, 13 Hutmacher (6 Gesellen, 7 Lehrlinge), 3 Kürschner, 3 Lebzeltler, 2 Lohgärber, 2 Maurer (16 Gesellen), 3 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 3 Sattler, 3 Schlosser, 13 Schneider, (20 Gesellen, 15 Lehrlinge), 22 Schuhmacher (15 Gesellen, 20 Lehrlinge), 2 Schwarzfärber, 7 Tischler, 15 Töpfer (5 Gesellen, 8 Lehrlinge), 23 Tuchmacher (4 Gesellen, 8 Lehrlinge), 2 Tuchscheerer, 2 Wachszieher, 2 Wagner, 5 Weber und 2 Weißgärber. Die Hutmacher, Schneider, Schuhmacher, Töpfer und Tuchmacher arbeiten großentheils für die Jahrmärkte. — Handelsleute sind 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 4 Hausirer.— Auf den 2 Jahrmärkten, welche die Stadt zu halten berechtigt ist (Himmelfahrt Christi und Donnerstag vor Galli) findet in 60 Buden und 110 Ständen ein lebhafter Verkehr in Schnittwaaren, allerlei Gewerbserzeugnissen, Krämerwaaren, Eisenwaaren, Vieh- und Lebensmitteln Statt. — Sanitätspersonen sind: 1 Doktor der Medizin (Stadtphysikus), 1 Wundarzt, 1 Apotheker und 2 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 957).— Die Stadt hat ihr eignes, im Jahre 1827 eingeführtes Armen-Institut, mit einem Stamm-

Digitized by Google

vermögen von 1521 fl. 27 kr. W. W. und unterstützt von den Einkünften 13 Arme. — Uiber die Geschichte der Stadt ist wenig aufgezeichnet. Wiederholte Feuersbrünste haben den größten Theil der alten Urkunden und Gedenkbücher zerstört. Im Jahre 1402 haben sich die Einwohner von der Unterthänigkeit des Grundherrn der Herrschaft, Nikolaus d. ält. Trčka von Lippa, losgekauft. Ihre Privilegien und deren Bestätigung erhielten sie von den spätern Besitzern der Herrschaft, wie wir sie schon oben verzeichnet haben. Wann und wie die Stadtgemeinde die ihr jetzt gehörigen Dörfer erworben hat, finden wir nicht angegeben. Im 30jährigen Kriege kam es am 9. Juli 1643 zwischen den Ledetscher Bürgern und den Schweden beim Dorfe Eihoscht zu einem Gefechte, in welchem zwar die Schweden geschlagen wurden, aber auch die Ledetscher 11 Todte verloren und 42 Verwundete hatten. Von der gemachten Beute ist noch ein kleiner Theil auf dem Rathhause zu sehen. (S. oben.) In den Jahren 1645 und 1720 wurde die Stadt durch Feuersbrünste eingeäschert. Die unterthänigen Dörfer sind: a) Ober-Prosicka, 1/4 St. nö. von Ledetsch, 9 H. mit 74 E., worunter 1 prot. Fam., nach Eihoscht eingepfarrt; b) Unter-Prosicka, 1/4 St. nw. vom vorigen, 12 H. mit 97 E., nach Eihoscht eingepfarrt; dazu gehört die Mühle Wodak, 1/4 St. w. vom Dorfe; c) Bilanter Lhota (Lhota Bilantowa), 1 1/4 St. sö. von Ledetsch, 6 H. mit 27 E., nach Ledetsch eingepf. Auch besitzt die Stadt im hschftl. Dorfe d) Zdislawitz 2 H., und im Unter-Kralowitzer Dorfe e) Stein-Lhota 1 H.

Die folgenden Dörfer sind der Herrschaft unterthänig.

2) Bogischt (Bogišt), 1 St. s. von Ledetsch, Dorf von 19 H. mit 167 E., nach Ledetsch eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Adalbert und 1 Wirthshaus.

3) Bohumielitz, 1/4 St. wsw. von Ledetsch, Dorf von 30 H. mit 177 E., worunter 1 israel. Fam.; nach Ledetsch eingepf.; dazu sind conscribirt: a) das Dom. Dörfchen Podol, 1/4 St. nö., am linken Ufer der Sazawa, 10 H, worunter die oben beschriebene Papierfabrik, bestehend aus dem eigentlichen Fabriks-Gebäude, welches 6 Butten und alle übrigen erforderlichen Maschinen enthält, dem Appretur-Gebäude, einer Stampfmühle von 14 Stampfen und verschiedenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden; b) die Einschicht Premilowsky, 4 emphyt. Ansiedlungen, 1/4 St. vom Orte.

4) Habrk, 1/4 St. nw. von Ledetsch, Dorf von 16 H. mit 120 E., nach Ledetsch eingepfarrt; hat 1 Wirthshaus.

5) Hammern, 1/4 St. wnw. von Ledetsch, rechts an der Sazawa, Dorf von 12 H. mit 78 E., nach Ledetsch eingepfarrt; hat seinen Namen von einem ehemals hier bestandenen Eisenhammer.

6) Hradetz, 1/4 St. nö. von Ledetsch, Dorf von 45 H. mit 304 E., worunter 2 prot. und 1 israel. Fam., nach Ledetsch eingepfarrt; ist der Sitz des obrigkeitlichen Forstamtes.

7) Kožla, 1 St. sw. von Ledetsch, rechts an der Želiwka, Dorf von 51 H. mit 374 E., nach Ledetsch eingepfarrt, hat 1 Filial-Kirche zur Verklärung Christi, 1 Schule, 1 Wirthshaus und 2 Mühlen, von welchen eine (Kobilodul) 1/4 St. abseits liegt.

8) Kozlow, 1 St. n. von Ledetsch, Dorf von 26 H. mit 189 E., nach Ledetsch eingepfarrt. hat 1 obrigk. Jägerhaus.

9) Leschtina, (Lešťina), 1 1/4 St. n. von Ledetsch, Dorf von 11 H. mit 74 E., nach Ledetsch eingepfarrt.

10) Mzdislawitz, 1 St. sö. von Ledetsch, am Berge Melechow, Dorf von 12 H. mit 103 E, nach Ledetsch eingepfarrt.

11) Sechow, bei Schaller auch Sehof, 1 St. nnw. von Ledetsch, Dorf von 20 H. mit 167 E., nach Ledetsch eingepfarrt.

Digitized by Google

12) Saubor, ¾ St. nnw. von Ledetsch, Dorf von 23 H. mit 170 E., worunter 4 prot. Fam., nach Ledetsch eingepfarrt; ¼ St. abseits liegt das obrigk. Jägerhaus Wostogawka. Im hiesigen Forstrevier, am Schwarzen Teiche, sieht man Grundmauern eines Thurmes, der zu einer ehemaligen Burg gehört hat, von der jedoch nichts Geschichtliches bekannt ist.

13) Sichrow, 1½ St. n. von Ledetsch, Dorf von 13 H. mit 107 E., nach Ledetsch eingepfarrt; hat 1 Filial-Kirche zum heil. Johann von Nepomuk und 1 Mühle.

14) Welka, 1 St. sso. von Ledetsch, Dorf von 17 H. mit 115 E., nach Ledetsch eingepfarrt.

15) Wostrow, ¼ St. ö. von Ledetsch, Dorf von 23 H. mit 180 E., nach Ledetsch eingepfarrt, hat ⅛ St. abseits 1 Mühle.

16) Woleschna (Wolessna), ½ St. nnö. von Ledetsch, Dorf von 14 H. mit 113 E., nach Ledetsch eingepfarrt.

17) Wrbka, 1¼ St. n. von Ledetsch, Dorf von 22 H mit 190 E., nach Ledetsch eingepfarrt; hat 1 Schule und 1 Wirthshaus.

18) Wobrwein, ½ St. nw. von Ledetsch, Dorf von 17 H. mit 145 E., nach Ledetsch eingepfarrt.

19) Bohdanetsch (Bohdanec), 2¼ St. nnw. von Ledetsch, Dorf von 80 H. mit 532 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zur Verkündigung Mariä, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; 1 obrigk. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge; abseits liegt a) die Einschicht Sáhy oder w Sahách, 7 Nrn., ½ St. ö.; b) die Einschicht Nowá Lauka (Neue Wiese), 5 Nrn., ½ St. sw. Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer besetzt, wurde im Hussitenkriege desselben beraubt, kam später als Filiale zum Ledetscher Sprengel und erhielt erst 1760 wieder ihren eignen Pfarrer. Zu ihrem Bezirke gehören, außer Bohdanetsch selbst, die hiesigen Dörfer Biela (mit Tasitz), Dworecko, Kotaučow, Michalowitz, Mitteldorf, Neplitz, Schlechtin, Trebetin und Witzkowitz nebst den Hft. Zleber Dörfern Dieditz, Hoskowitz und Lohow. — Bohdanetsch war in älterer Zeit ein eignes Gut und der Rittersitz der Herren Bohdaneckỳ *). Im XVI. Jahrhunderte gehörte es dem Herrn Heinrich Rabenhaupt („Rombaup"), dessen 1566 verstorbene Gemahlinn in der hiesigen Kirche beigesetzt wurde, wo noch der Grabstein zu sehen ist.

20) Biela (Bèla), 1¾ St. nnw. von Ledetsch, Dorf von 58 H. mit 444 E., worunter 1 israel. Fam., nach Bohdanetsch eingepfarrt. Hieher ist die obrigkeitliche Glasfabrik Tasitz (Tasyce) conscribirt, 12 H. (Fabriksgebäude und Wohnungen des Pächters ꝛc.)

21) Dworecko, 2 St. nw. von Ledetsch, Dörfchen von 5 H. mit 29 E., nach Bohdanetsch eingepfarrt, hat 1 Mühle mit Brettsäge.

22) Kotaučow (bei Schaller Kotauschow), 2 St. nnw. von Ledetsch, Dorf von 14 H. mit 100 E., nach Bohdanetsch eingepfarrt.

23) Michalowitz, 2 St. n. von Ledetsch, Dorf von 11 H. mit 56 E., worunter 3 prot. Fam., nach Bohdanetsch eingepfarrt, hat 1 Filial-Kirche zum heil. Matthäus und ein Wirthshaus. Die Kirche, welche 1384 einen eignen Pfarrer hatte, war später so verfallen, daß zu Schallers Zeit (um 1786) nur „noch wenige Merkmahle" davon zu sehen waren, ist aber von der Obrigkeit neu aufgebaut worden.

24) Mitteldorf (Prostřednj Wes), 2½ St. nnw. von Ledetsch, Dorf von 24 H. mit 198 E., nach Bohdanetsch eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

25) Neplitz, 2¼ St. nnw. von Ledetsch, Dorf von 16 H. mit 104 E., nach Bohdanetsch eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

*) Schaller, S. 176, nach Balbin.

Digitized by Google

26) Schlechtin, 2¼ St. nw. von Ledetsch, Dorf von 16 H. mit 98 E., nach Bohdanetsch eingepfarrt.

27) Trebetin, 1¾ St. n. von Ledetsch, Dorf von 39 H. mit 298 E., worunter 6 prot. Fam., nach Bohdanetsch eingepfarrt; hat 1 Filialkirche zu Mariä Heimsuchung und 1 Wirthshaus; ½ St. sw. liegt die Einschicht Bukowka oder na Bukowce, 4 Nrn.

28) Witzkowitz (Wickowice), 2¼ St. n. von Ledetsch, Dorf von 13 H. mit 77 E., worunter 5 prot. Fam., nach Bohdanetsch eingepfarrt; hat 1 obrigk. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

29) Cihoscht (Cihoschť), 1½ St. nö. von Ledetsch, Dorf von 40 H. mit 267 E., worunter 13 prot. Fam.; hat 1 Lokalie-Kirche zu Mariä Himmelfahrt und 1 Lokalie, unter dem Patronate des Religionsfonds, 1 Schule unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Wirthshaus. Die Kirche ist von sehr alter Bauart und soll ehemals eine Pfarrkirche gewesen seyn. Bis 1784 war sie eine Filiale von Ledetsch, wurde aber damals mit einem Lokalisten besetzt. Zum Sprengel desselben gehören, außer Cihoscht selbst, die hiesigen Dörfer Kinitz, Nesdin, Rosnotin, Tunochod und Zdislawitz, nebst den städtischen Dörfern Ober- und Unter-Prosička, und dem Wrbitzer Dorfe Wlkanow.

30) Kinitz (Kynice), 1¾ St. onö. von Ledetsch, Dorf von 23 H. mit 176 E., worunter 4 prot. Fam., nach Cihoscht eingepfarrt.

31) Nesdin (Nezdjn), ¾ St. nö. von Ledetsch, Dorf von 15 H. mit 92 E., nach Cihoscht eingepfarrt.

32) Rosnotin (Roznotjn) 1¾ St. nö. von Ledetsch, Dorf von 11 H. mit 81 Einw., nach Cihoscht eingepfarrt; hat 1 obrigk. Jägerhaus.

33) Tunochod (bei Schaller Tunohod), 1½ St. nnö. von Ledetsch, Dorf von 28 H. mit 256 E., worunter 4 prot. Fam., nach Cihoscht eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt die Einschicht Hreben.

34) Zdislawitz, Zdeslawitz, 1 St. nnw. von Ledetsch, Dorf von 15 H. mit 109 E., von welchen 2 Häuser der Stadt Ledetsch gehören, ist nach Cihoscht eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus; abseits liegt 10 Min. w. die Mühle Kohaut.

35) Krenowitz, 1½ St. wnw. von Ledetsch, Dorf von 47 H. mit 359 E., hat eine Lokalkirche zum heil. Wenzel und 1 Lokalie, unter dem Patronate des Religionsfonds, 1 Schule, unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Wirthshaus und ½ St. abseits an der Sazawa 1 Mühle mit Brettsäge. Die Kirche war 1384 eine Pfarrkirche, später eine Filiale von Ledetsch, bis 1784 die Lokalie errichtet wurde. Eingepfarrt sind, außer Krenowitz selbst, die hiesigen Dörfer Lhota, Pawlowitz, Dobrawuda und Jedlau. In der Nähe des Dorfes sieht man an der Sazawa die Reste einer alten Burg, gewöhnlich Krenowský Hrad genannt, bestehend in einem runden Thurm ohne Dach nebst einigem andern Mauerwerk. Nähere Nachrichten darüber sind nicht vorhanden.

36) Dobrawuda, Dobrawoda, 1 St. nw. von Ledetsch, Dorf von 17 H. mit 112 E., nach Krenowitz eingepfarrt.

37) Jedlau, Jedla (Gedla), 1½ St. nw. von Ledetsch, Dorf von 21 H. mit 161 E., nach Krenowitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitliches Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

38) Lhota Wolowa, 1¾ St. wnw. von Ledetsch, Dorf von 20 H. mit 169 E., nach Krenowitz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

39) Pawlowitz, 1¾ St. nw. von Ledetsch, Dorf von 19 H. mit 136 E., nach Krenowitz eingepfarrt.

Digitized by Google

40 Chlistowitz, 2 St. nnw. von Ledetsch, Dorf von 11 H. mit 66 E., nach Pertoltitz (Hft. Unter-Kralowitz) eingepfarrt. Dieses Dorf ist nach Schaller zur Dotation des Spitals zu Ledetsch bestimmt worden.

41) Machowitz, 2½ St. nnw. von Ledetsch, Dörfchen von 8 H. mit 79 E., worunter 1 israel. Fam., nach Pertoltitz eingepfarrt, hat 1 obrigkeitliche Potaschensiederei.

42) Milanowitz, 2½ St. nw. von Ledetsch, Dörfchen von 6 H. mit 40 E., nach Pertoltitz eingepfarrt.

Herrschaft Swietla und Gut Thunisch-Neudorf.

Dieses Dominium liegt im südlichen Theile des Kreises, zu beiden Seiten der Sazawa, wo es in Norden von dem Gute Wrbitz, in Osten von den Herrschaften Habern und Okrauhlitz, in Süden von der Hschft. Lipnitz und in Westen von den Herrschaften Unter-Kralowitz und Ledetsch begränzt wird. Die Hschft. Swietla sammt dem derselben einverleibten Gute Wilimowitz liegt, mit Ausnahme des Swietler Schloßbezirkes, gänzlich an der rechten, das Gut Thunisch-Neudorf aber an der linken Seite der Sazawa.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. wirkl. Kämmerer und Oberstlieutenant in der Armee Johann Altgraf zu Salm-Reifferscheid, welcher die Hschft. nach der 1822 verstorbenen Frau Walburga verwittweten Altgräfinn zu Salm-Reifferscheid, geb. Gräfinn Sternberg, als Erbschaft erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. S Tom. XXIV. Fol. 41.)

Der älteste bekannte Besitzer der Hschft. Swietla war der Herr Albert von Sternberg, welcher im Jahre 1392 das Schloß Swietla seinem Bruder Stephan abtrat. Im Jahre 1509 gehörte die Hschft. dem Herrn Nikolaus Trčka von Lippa, und am 15. Mai 1591 starb der königliche Landesunterkämmerer Burian Trčka von Lippa als Herr auf Lipnitz und Swietla*). Später erscheint dessen Sohn Johann Rudolph Trčka von Lippa als Besitzer von Swietla, und wohnte als solcher den zu Prag 1581 und 1615 gehaltenen Landtagen bei. Im Jahre 1637 gelangte die Hschft. an Burian Ladislaw Grafen von Waldstein, im Jahre 1676 an den Grafen Johann Rudolph von Rabatta, von welchem sie 1680 an Johann Kaspar Freiherrn von Montany überging. Des Letztern Nachfolger war Johann Freiherr von Vernier. Hierauf gelangte die Hschft. 1716 an den Grafen Franz Karl von Pötting, dann 1737 an den Grafen Franz Anton Černin, und 1748 an den Grafen Philipp Krakowsky von Kolowrat, von welchem sie 1773 sein Sohn Leopold erbte. Letzterer verkaufte sie an den Grafen Franz Zichy von Vazsonykeö, von welchem sie die oben erwähnte Frau Walburga Altgräfinn zu Salm-Reifferscheid

*) Palacky: Synchronistische Uibersicht ꝛc. Tab. III.

durch Tausch, mittelst Abtretung der Hschft. Diosek (?) in Ungarn, an sich brachte.

Das Gut Wilimowitz haben, laut Mittheilungen des Swietler Amtes, die Grafen Kolowrat-Krakowsky vom Freiherrn Ignaz Bechinie von Lažan gekauft und zwar soll dieser Kauf 1790 Statt gefunden haben. Wilimowitz erscheint aber schon in Schallers Topographie, dessen Časlauer Kreis 1787 herausgekommen, als Bestandtheil der Hschft. Swietla.

Das Gut Neudorf (bei Schaller auch das Lipnitzer Gericht genannt) gehörte im Jahre 1760 dem Franz Wenzel von Haugwitz, und kam von diesem an die Grafen von Thun. Graf Leopold Krakowsky von Kolowrat kaufte das Gut am 1. Dez. 1785 vom Grafen Franz Joseph von Thun, und verleibte es der Hschft. Swietla ein.

Der nutzbare Flächeninhalt des gesammten Dominiums ist (ohne den der Stadt Swietla) nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . .	613	1363 4/6	5012	84 3/6	5625	1448 1/6
Trischfelder	6	323	52	1063	58	1386
Wiesen	164	1116 3/6	861	1074 1/6	1026	590 4/6
Gärten	7	1301	79	589 2/6	87	290 2/6
Teiche mit Wiesen vergl.	44	843	14	1129	59	372
Hutweiden ꝛc. . . .	185	861	1418	1197 2/6	1604	458 2/6
Waldungen	3918	1014 3/6	360	1422 4/6	4279	837 1/6
Uiberhaupt	4941	422 4/6	7800	160	12741	582 4/6

Von Wirthschaftsamte wird die gesammte Area (aber mit Einschluß der städtischen Gründe) zu 13139 Joch angegeben, von welchen 8025 auf die Hschft. Swietla, 1134 auf das Gut Wilimowitz und 3980 auf das Gut Neudorf kommen.

Der Obrigkeit gehören:

1) Hschft. Swietla nur Dominical-Gründe, und zwar: 528 J. 1485 3/6 □ Kl. Aecker, 5 J. 1110 □ Kl. Trischfelder, 132 J. 547 3/6 □ Kl. Wiesen, 6 J. 426 □ Kl. Gärten, 23 J. 1088 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl. und 139 J. 662 □ Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 836 Joch 519 □ Kl.

2) Gut Wilimowitz, a) vom Dominicale: 14 J. 1473 3/6 □ Kl. Aecker, — J. 813 □ Kl. Trischfelder, 12 J. 1378 □ Kl. Wiesen, — J. 1307 □ Kl. Gärten, — Joch 100 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 2 Joch 1215 3/6 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 128 J. 936 □ Kl. Waldung, zusammen 160 J. 822 5/6 □ Kl.; b) vom Rusticale: 260 J. 569 1/6 □ Kl. Aecker, 1 J. 385 □ Kl. Trischfelder, 21 J. 128 □ Kl. Wiesen, 3 J. 820 4/6 □ Kl. Gärten, 3 Joch 58 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 41 J. 558 3/6 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 64 J. 4 1/6 □ Kl.

Digitized by Google

Waldungen, zusammen 394 J. 923⅝ □ Kl., im Ganzen 555 J. 146⅛ □ Kl.

3) Gut Neudorf, a) vom Dominicale: 63 J. 858 □ Kl. Aecker, 17 J. 1102 □ Kl. Wiesen, — J. 522 □ Kl. Gärten, 20 J. 1255 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 43 J. 550 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 869 J. 983 □ Kl. Waldungen, zusammen 1015 J. 470 □ Kl.; b) vom Rusticale: 287 J. 154 □ Kl. Aecker, 5 J. 770 □ Kl. Trischfelder, 30 J. 1523 □ Kl. Wiesen, 3 J. 395 □ Kl. Gärten, — J. 656 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl. und 73 J. 325 □ Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 400 J. 623 □ Kl., im Ganzen 1415 J. 1093 □ Kl.; von allen drei Gütern zusammen 2807 J. 158⅛ □ Kl.

Die Herrschaft hat eine gebirgige Lage und dacht sich gegen die Mitte sowohl von Norden als von Süden her zum Thale der Sazawa ab. An der östlichen Seite der Hschft. Swietla erhebt sich an der Gränze von Habern der mit Wald bedeckte Berg Homole. An der südlichen Seite des Gutes Neudorf, wo dieses an Lipnitz und Unter-Kralowitz gränzt, ragt ein Theil des Berges Melechow in das hiesige Gebiet hinein. An der rechten Seite der Sazawa erhebt sich zwischen Wilimowitz und Benetitz der Benetitzer Berg, dessen südlicher, etwas niedrigerer Gipfel die Lesstiner Kappe genannt wird. Oestlich vom Benetitzer Berge ist noch eine mehr ausgebreitete Kuppe, der Zebrakower Berg. Alle diese Berge sind mit Wald bedeckt. Außerdem sind noch mehre minder bedeutende Berge vorhanden. Die Felsarten sind größtentheils Granit, welcher häufig, besonders am Durchrisse der Sazawa, als Felsmasse ansteht. Der Homole besteht aus Gneus, welcher auch im Thale der Kleinen Sazawa, besonders im obern Theile, sich zeigt; der untere Theil desselben ist mit aufgeschwemmtem Boden bedeckt.

Die Sazawa betritt, aus Südosten von der Hschft. Okrauhlitz kommend, das hiesige Gebiet bei der Mühle Dobrau, fließt, die Hschft. Swietla vom Gute Neudorf trennend, nordwestlich bis Swietla und wendet sich hier westlich und nordwestlich gegen Ledetsch, indem sie die Hschft. Swietla und das Gut Wilimowitz von der Hschft. Ledetsch scheidet. Unweit östlich von Swietla empfängt sie die von Norden her aus dem Gute Wrbitz kommende Kleine Sazawa, und westlich von Swietla den noch unbedeutendern Laner Bach, so wie westlich von Wilimowitz an der Ledetscher Gränze den kleinen Pawlower Bach. Von Süden her ergießen sich, aus der Hschft. Lipnitz kommend, der Retkowetzer, der Lipnitzer und der Remuter Bach in die Sazawa.

Auf der Hschft. Swietla und dem Gute Wilimowitz bestehen 8 Teiche, nämlich der Brettmühler Karpfenteich, bei Ober-Brezinka; der Bauschitzer Teich, zwischen Ober- und Unter-Bauschitz; der Wapeny, beim Laner Jägerhause; 2 kleine Streckteiche, unterhalb Pawlow, und 3 kleine Streckteiche unterhalb Pawlikow. Das Gut Neudorf hat 10 Teiche; davon liegen der Retkowitzer

Digitized by Google

bei der Mühle dieses Namens, der Radostowitzer beim gleichnamigen Dorfe, der Neue Teich und 2 kleinere bei Neudorf, 3 unterhalb Zawitkowitz, und 2 unterhalb der Retkowitzer Mühle. Alle diese Teiche enthalten Karpfen und Hechte. Aus den Bächen werden Forellen und Krebse, aus der Sazawa Hechte, Aale, Barben und andere Flußfische gewonnen. Als Wiesen benützt man 5 Teiche bei der Herrschaft Swietla, 2 beim Gute Wilimowitz und 2 beim Gute Neudorf.

Die Bevölkerung des Dominiums beträgt 3903 Seelen. Davon kommen 1926 auf die Hschft. Swietla, 725 auf das Gut Wilimowitz und 1252 auf das Gut Neudorf. — Es befinden sich darunter bei Swietla und Wilimowitz 4 protestantische (helvet. Confession) und 13 israelitische Familien, und bei Neudorf ebenfalls 4 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist auf dem ganzen Dominium die böhmische.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft. Gewerbsbetrieb findet hauptsächlich im Städtchen Swietla Statt. Nebenerwerb verschaffen Flachsspinnerei und Weberei nebst Taglöhner-Arbeiten.

Der Boden ist auf dem ganzen Dominium vorherrschend Sand mit Lehm gemischt und mittelmäßig fruchtbar. Man baut Korn und Haber, auch Flachs, am meisten aber Erdäpfel, die das Haupt-Nahrungsmittel der Unterthanen ausmachen und außerdem zum Branntweinbrennen und zur Viehmästung verwendet werden. Die Obstbaumzucht ist unbedeutend, und beschränkt sich auf Gärten. Das rauhe Klima läßt die Früchte selten gehörig reif werden.

Der Viehstand war (ohne den des Städtchens Swietla) am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	5 (Alte)	142 (118 Alte, 24 Fohlen)	147
Rindvieh	146 (6 Zuchtst., 1 junger St., 89 Kühe, 50 Kalb.)	1903 (8 Zuchtst., 9 junge St., 860 Kühe, 237 Kalb., 38 Mastochs., 642 Zugochs., 109 junge O.)	2049
Schafe	2085 (1653 Alte, 432 Lämmer)	1215 (888 Alte, 327 Lämmer)	3300
Borstenvieh	—	726	726
Ziegen	—	343	343
Bienenstöcke	25	310	335

Geflügelzucht wird nur für den Hausbedarf getrieben.

Die Obrigkeit unterhält in eigner Regie 8 Maierhöfe, und zwar 5 (Swietla, Neuhof, Pawlikow, Wilimowitz und Pawlow) bei der Hschft. Swietla und 3 (Neudorf, Retkowitz und Rosinahof) beim Gute Neudorf. Schäfereien sind bei den Höfen Swietla, Neuhof, Wilimowitz, Neudorf und Retkowitz.

Digitized by Google

Die Waldungen der Hschft. Swietla bilden 4 Reviere, welche die Namen Homole, Lana, Benetitz und Pawlikow führen. Ersteres, 460 Joch, begreift den Berg Homole und einige durch die Kleine Sazawa davon getrennte Strecken. Die 3 übrigen Reviere, zusammen an 2000 Joch, bilden eine geschlossene Waldung, die sich einerseits bis an den Neuhof und die Dörfer Opatowitz, Pawlow und Wilimowitz, andererseits über Bauschitz, Zebrakow, Brezinka, Mrskowitz und Leschtinka bis an die Sazawa ziehen und das Dorf Benetitz, die Einschichten Pawlikow und Mezyles einschließen. Der an die Ledetscher Forsten gränzende Wald Skudliny, 100 Joch, gehört zum Benetitzer Revier. Die Holzgattungen sind Fichten, Kiefern, Tannen, Buchen, Ahorn und Birken. Unter dem Nadelholze ist die Fichte, unter dem Laubholze die Rothbuche vorherrschend. Es können systemmäßig jährlich 3047 Klafter weiches und 1076 Klafter hartes Holz geschlagen werden.

Die Neudorfer Waldungen bestehen in den Forsten am Berge Melechow, an der Kralowitzer, dem Walde Borowiny, an der Okrauhlitzer, dem Oberwalde, an der Lipnitzer, dem Thiergarten-Walde an der Swietler Gränze, welche mit den, in der Mitte des Gutes gelegenen Strecken Kolenetz und Smrčensko ein Revier, das Retkowitzer, von 1042 Joch Area bilden. Sie enthalten $\frac{3}{4}$ Tannen und Fichten, $\frac{1}{8}$ Kiefern und $\frac{1}{8}$ Buchen. Die jährliche Fällung ist zu 1105 Klaftern weichen und 147 Klaftern harten Holzes berechnet. Das Holz wird theils auf dem Dominium selbst verbraucht, theils an die Unterthanen und benachbarte Ortschaften verkauft.

Der Wildstand ist mittelmäßig und besteht in Rehen, die als Standwild gehegt werden, Hasen und Rebhühnern in unbedeutender Zahl. Hirsche erscheinen als Wechselwild. Die Jagdausbeute wird auf der Herrschaft consumirt.

Von den von wailand Philipp Grafen Kolowrat-Krakowsky errichteten Fabriken sind die bei Schaller angeführten Messing-, Eisen-, Bleistift-, Knopf-, Hut- und Glas-Fabriken später eingegangen und nur die Papierfabrik in Kunemühl besteht noch; ist aber jetzt Privat-Eigenthum. Sie beschäftigt 10 Personen und erzeugt jährlich 700 Ballen. Dagegen ist in den letzten Jahren von der Obrigkeit eine neue Glasfabrik, die Johanneshütte, bei Pawlow, mit einfacher Befugniß, errichtet worden, welche hauptsächlich Hohlglas erzeugt und gegen 70 Personen beschäftigt. Sie ist gegenwärtig zeitlich verpachtet.

Außer diesen größern Gewerbsanstalten zählte man am 1. Juli 1841 auf dem ganzen obrigkeitlichen Gebiete (mit Ausschluß der Stadt Swietla, deren Gewerbsverhältnisse besonders dargestellt werden) 110 Meister und andere Befugte, welche nebst 28 Gesellen, 60 Lehrlingen und Gehilfen mit Polizei- und Commercial-Gewerben, so wie mit Handel beschäftigt waren. Darunter befanden sich 12 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Branntweinbrenner, 2 Brettschneider, 4 Fleisch-

Digitized by Google

bauer, 1 Glasschleifer, 1 Glasschneider, 14 Granatenschleifer, 24 Leinweber, 1 Lohgärber, 1 Maurer (10 Gesellen), 11 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 1 Sattler, 1 Schlosser, 13 Schmiedte, 11 Schneider, 5 Schuhmacher, 1 Steinmetz, 3 Tischler, 2 Wagner und 1 Zimmermeister (8 Gesellen). Handelsleute sind 5 Krämer und Hausirer, und 4 freien Handel Treibende.

Sanitätspersonen sind: 1 obrigkeitlicher Wundarzt (in Swietla) und 6 Hebammen (in der Stadt und auf den Dörfern. Die weibliche Seelenzahl ist mit Einschluß der städtischen Bevölkerung 2804).

Das im Jahr 1827 gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 516 fl. 28½ kr. C. M. und 3936 fl. 40 kr. W. W. und unterstützt 21 Arme. Das Einkommen desselben Jahres ist nicht angegeben. Auch besteht in Swietla ein obrigkeitliches Spital, welches 1578 von Burian Trčka von Lippa und dessen Gemahlinn, geb. Gräfinn Černin, gestiftet worden und worin 8 Pfründler unterhalten werden.

Die Verbindung der Ortschaften unter sich und mit der Umgegend wird durch Landwege und Halbchausséen unterhalten. — Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Swietla.

1) Swietla, Swětla, auch Swietlau (Swětlow), mit dem Beisatze ob der Sazawa, 6½ St. s. von Časlau und 2¾ St. nw. von Teutschbrod, schutzunterthäniges Städtchen von 185 H. mit 1472 E. Davon bilden 33 Nrn. mit 264 E., worunter 7 israelitische Familien, den am linken Ufer der Sazawa liegenden Schloßbezirk, welcher unmittelbar der Obrigkeit gehört. Der übrige Theil des Städtchens liegt am rechten Ufer und ist mit dem linken durch ein 39 Kl. lange hölzerne Brücke verbunden. Zu bemerken sind von obrigkeitlichen Gebäuden das Schloß, die Dechantei-Kirche zum heil. Wenzel, die Dechantei und die Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, das Spital, das Bräuhaus (auf 16 Faß), das Branntweinhaus, 1 Maierhof nebst Schäferei und 2 Wirthshäuser. In der Stadt befinden sich ein Rathhaus und 3 Wirthshäuser. Außerhalb der Stadt liegen a) die Kapelle zu St. Johann von Nepomuk, ⅛ St. w. am Gottesacker; b) die Kapelle zum h. Wenzel, ⅛ St. nw.; c) die Granaten-Schleif-Mühle; d) die Waffenmeisterei, und e) 7 zerstreute Wohnhäuser. — Das Schloß ist 1567 von Burian Trčka von Lippa gebaut und später vom Freiherrn Vernier und dem Grafen Leopold Krakowsky von Kolowrat überbaut und vergrößert worden. Es ist ein ansehnliches und zierliches, einen großen Hofraum einschließendes Gebäude, zum Theil mit schönen Garten-Anlagen umgeben. Die Kirche aber war schon 1381 als Pfarrkirche vorhanden. Im Jahre 1757 wurde sie zur Dekanalkirche erhoben. Außer dem Dechanten ist ein vom Religionsfonds solarirter Cooperator angestellt. Zum Sprengel der Dechantei gehören, außer dem Städtchen selbst, die sämmtlichen Dörfer der eigentlichen Hft. Swietla, und vom Gute Neudorf die Dörfer Neudorf, Zawitkowitz, Lipnička, Kochanow, Smrtschna, Remuta und Trpischowitz nebst Pohled (Hrft. Habern). Die Einwohner leben von etwas Feldbau, und verschiedenen bürgerlichen Gewerben. Die landwirthschaftliche Area ist folgende:

Digitized by Google

	Dominicale. Joch	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder	39	933	225	94	264	1027
Wiesen	7	146	28	66	35	212
Gärten	—	—	5	1393	5	1393
Teiche mit Wiesen verglichen	—	750	—	—	—	750
Hutweiden ꝛc.	25	138	17	1232	42	1370
Waldungen	50	1016	—	—	50	1016
Uiberhaupt	122	1383	276	1185	399	968

Der Viehstand der befelderten Einwohner besteht in 10 Pferden (9 Alten, 1 Fohlen), 119 Stück Rindvieh (1 Zuchtst., 91 Kühen, 21 Kalb., 1 Mastochsen und 5 Zugochs.), 62 Stück Borstenvieh, 4 Ziegen und 12 Bienenstöcken. Der Gemeindewald, Lany genannt, hat 50 Joch 1016 □ Kl. Area und enthält Kiefern, Tannen und Fichten. Die Jagd gehört der Schutzobrigkeit. Die drei kleinen Gemeindteiche werden als Wiesen benützt. Mit Gewerben verschiedener Art und Handel waren am 1 Juli 1841 zusammen 76 Meister und andere Befugte, 15 Gesellen, 125 Lehrlinge und Hilfsarbeiter, im Ganzen 216 Personen beschäftigt. Bemerkenswerth darunter sind 2 Glasschleif-Fabriken mit einfacher Befugniß, welche zusammen 38 Personen beschäftigen. Die von weiland Philipp Grafen Kolowrat-Krakowsky errichtete Granaten-Bohr- und Schleif-Fabrik ist später sammt den auf obrigkeitlichem Grunde stehenden 6 Schleifmühlen den Bürgern ins Eigenthum überlassen und das Granatenbohren wird jetzt von 7 Gewerbsinhabern mit 43 Arbeitern betrieben. Außerdem sind hier 10 Edelsteinschneider mit 44 Arbeitern. Von übrigen Gewerben zählt man: 4 Bäcker, 3 Bierschänker, 1 Büchsenmacher, 1 Faßbinder, 6 Fleischhauer, 2 Glaser, 1 Müller, 1 Pfefferschneider, 1 Schlosser, 1 Schmiedt, 6 Schneider, 9 Schuhmacher, 1 Schönfärber, 1 Seiler, 2 Tischler, 2 Töpfer, 2 Wagner und 5 Weber. Handel treiben 3 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 5 Marktbeziehер. — Auf den 4 Jahrmärkten (Dienst. vor Math., vor Adalbert, vor Barthol. und vor Galli) werden in 7 Buden und 25 Ständen Tuch, Schnitt- und Galanterie-Waaren, Eisen und Pelzartikel nebst andern Handwerkserzeugnissen feilgeboten. Die Wochenmärkte (jeden Samstag) sind ganz unbedeutend. — Daß am 16. Oktober 1827 gegründete städtische Armen-Institut hatt Ende 1840 ein Stammvermögen von 127 fl. 25½ kr. C. Mze., und in demselben Jahre eine Einnahme von 74 fl. 8 kr. C. M., von welchen 5 Arme unterstützt wurden. — Swietla bestand ursprünglich nur aus dem, was jetzt der Schloßbezirk genannt wird und am linken Ufer der Sazawa liegt. Unter den Herren Trčka von Lippa entstand im XVI Jahrhunderte der Theil am rechten Ufer und wurde 1562 auf Bitten des Burian Trčka durch K. Ferdinand I. zur Stadt erhoben und erhielt auchgleich damals Jahr- und Wochenmarkts-Privilegien. Im Jahre 1568 schenkte derselbe Burian Trčka der Stadt 64 Joch 100 □ Kl., und 1604 sein Nachfolger Johann Rudolph Trčka 58 Joch 1283⅔ □ Kl. Grundstücke als Gemeind-Eigenthum nebst noch andern Einkünften, und 1633 entband er die Einwohner von der Robotpflichtigkeit. In den Kriegsjahren 1805, 1809 und 1813 war hier ein großes Militärspital.

2) Přiseka, ½ St. onö. von Swietla, Dorf von 26 H. mit 169 E., hat 1 Wirthshaus; ¾ St. sö. liegt an der Sazawa die Mühle Dobrau (Dobra) und 1 Bauernhof.

3) Služatka, ¾ St. nö. von Swietla, Dorf von 15 H. mit 107 E.

4) Kunemühl (Kunemile), bei Schaller auch Kullemühl, 1½ St. nnö. von Swietla, Dorf von 38 H. mit 295 E.; hat 1 Wirthshaus; absits liegen ¼ St. bis ½ St. folgende Einschichten: a) die Gebrannte Mühle, b) die Jaroslawer Mühle, c) die Wereker Mühle, d) 1 Papiermühle, 1 obrigk. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Das Dorf war ehemals ein eignes Gut, welches im XIV. Jahrhunderte den Brüdern Peter Jry-

Digitized by Google

ssow und Heinrich von Kunemil gehörte, die hier 1365 eine Kirche zu Allen Heiligen errichteten. *)

5) Ober-Dluschin (Hornj Dluzinj) 1. St. n. von Swietla, Dorf von 14 H mit 80 E.; abseits liegt der obrigk. Maierhof Neuhof, 1 do. Schüttboden und 1 do. Hegerwohnung.

6) Unter-Dluschin (Dolnj Dluzinj), ¼ St. vom vorigen, Dorf von 16 H. mit 100 E.

7) Druhanow, 1¼ St. n. (?) von Swietla, Dorf von 18 H. mit 134 E. worunter 2 protest. Fam., hat 1 Wirthshaus.

8) Ober-Bauschitz (Hornj Bohussice), ¾ St. nnö. von Swietla Dorf von 14 H. mit 103 E.

9) Unter-Bauschitz (Dolnj Bohussice), ½ St. nnö. von Swietla, Dorf von 11. H. mit 102 E.

10) Opatowitz, 1 St. nnw. von Swietla, Dorf von 15 H. mit 106 E., hat 1 Wirthshaus.

11) Zebrakow, ¾ St. nnw. von Swietla, Dorf von 13 H. mit 106 E., hat 1 Mühle und ¼ St. abseits 1 obrigk. Jägerhaus.

12) Ober-Brezinka (Hornj Brezinka), ½ St. nw. von Swietla, Dorf von 10 H. mit 91 E.

13) Unter-Brezinka (Dolnj Brezinka), ¼ St. w. von Swietla, Dorf von 18 H. mit 170 E.; abseits liegen 4 Granaten-Schleifmühlen und 1 Brettmühle.

14) Mrskowitz, ¾ St. wsw. von Swietla, Dorf von 16 H. mit 134 E., hat 1 Wirthshaus.

15) Benetitz, 1 St. nw. von Swietla, Dorf von 18 H. mit 126 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 obrigk. Jägerhaus; abseits liegt ¼ St. die Einschicht Mezilles (Mezylesy) 2 Bauernhöfe.

16) Leschtinka (Lesstinka), 1 St. w. von Swietla, Dorf von 14 H. mit 103 E.; ¼ St nw. liegt die Einschicht Pawlikow, 1 obrigk. Maierhof und 1 do. Jägerhaus.

II. Gut Wilimowitz.

17) Wilimowitz, 1½ St. wnw. von Swietla, Dorf von 38 H. mit 294 E., worunter 1 protest. und 5 israel. Fam., ist nach Ledetsch (gleichnam. Hft.) eingepfarrt und hat 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 Branntwein-Brennerei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) eine öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, ¼ St. s. auf einem Hügel; b) 1 Mühle und c) die Einschicht Kostelik, 5 Chalupen, ¼ St. n. — Die von Schaller angeführte Kapelle zu XIV Nothhelfern ist nicht mehr vorhanden.

18) Pawlow, 1½ St. nw. von Swietla, Dorf von 49 H. mit 431 E., worunter 1 protest. Fam., noch Ledetsch eingepfarrt, hat 1 Schule, 1 obrigk. Maierhof und 1 Wirthshaus; unweit abseits liegen 2 Mühlen, die Obere mit Brettsäge, und die Untere. Auch ist hieher die Glasfabrik Johanneshütte, 13 Nrn., conscribirt. Das Dorf Pawlow gehörte vor dem Hussitenkriege dem Benediktiner-Kloster Wilimow. (S. Hft. Wilimow).

III. Gut Neudorf.

19) Neudorf (Thunisch-Neudorf), zum Unterschiede von andern Dörfern dieses Namens (Nowá wes), ¾ St. sö. von Swietla, links an

*) Schaller, S. 169, nach den Errichtungsbüchern.

Digitized by Google

der Sazawa, Dorf von 58 H. mit 411 E., worunter 1 israel. Fam.; nach Swietla eingepfarrt, hat 1 obrigk. Branntwein-Haus; abseits liegen ¼ bis ½ St. a) der obrigk. Maierhof Rosina-Hof, b) der do. Maierhof Retkowitz (auch Ratkowitz) nebst 1 do. Jägerhause; c) die Mühle Retkowitz und d) die Kleine Mühle.

20) Lipnička (Klein-Lipnitz), ½ St. ssw. von Swietla, Dorf von 19 H. mit 142 E., nach Swietla eingepfarrt; unweit abseits liegt a) 1 Brettmühle, und b) die Mühle Mucha. — Lipnička gehörte vor dem Hussitenkriege dem Benediktiner-Stifte Wilimow (S. Hft. Wilimow.)

21) Kochanow, ¾ St. ssw. von Swietla, Dorf von 16 H. mit 112 E. nach Swietla eingepfarrt.

22) Smrčna, ¾ St. w. von Swietla, links an der Sazawa, Dörfchen von 4 H. mit 29 E., nach Sweitla eingepfarrt; hat 1 Mühle.

23) Remuta, ¾ St. sw. von Swietla, am Remuter Bache, Dörfchen von 3 H. mit 30 E., nach Sweitla eingepfarrt, hat 1 obrigkeitliche Hegerwohnung.

24) Trpischowitz, (Trpissowice), 1¼ St. w. von Swietla, Dörfchen von 6 H. mit 41 E., nach Lipnitz (gleichnamiger Hft.) eingepfarrt, hat ½ St. abseits ein obrigk. Hegerhaus.

25) Lhota Braunowa (bei Schaller Lhota Brumowa, auch Hlásna), 1 St. ssö. von Swietla, Dorf von 15 H. mit 106 E., nach Lipnitz eingepfarrt.

26) Zawitkowitz, ½ St. sö. von Swietla, Dörf von 18 H. mit 126 E., worunter 1 israel Fam., nach Swietla eingepfarrt

27) Radostowitz, ¾ St. s. von Swietla, Dorf von 10 H. mit 84 E., worunter 1 israel. Fam., nach Lipnitz eingepfarrt.

28) Konkowitz (bei Schaller auch Konikowitz), 1½ St. wsw. von Swietla, Dorf von 13 H. mit 99 E., worunter 1 israel. Fam.; nach Lipnitz eingepfarrt; hat 1 Wirthshaus.

29) Lhota Dobrowitowa, 1½ St. w. von Swietla, Dorf von 9 H. mit 72 E., nach Ledetsch eingepfarrt.

Gut Wrbitz sammt Philippshof.

Das Gut Wrbitz liegt im mittlern Theile des Kreises, wo es in Norden an die Hschft. Sedletz, in Osten an die Herrschaften Goltsch-Jenikau und Habern, in Süden an die Hschft. Swietla und in Westen an die Hschft. Ledetsch gränzt. Abgesondert liegt gegen 4 Stunden nördlich, bei Časlau, das in Hinsicht der Verwaltung mit Wrbitz vereinigte Gut Philippshof, zwischen dem Gebiete der Stadt Časlau und den Herrschaften Zleb und Tupadl.

Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Johann Ritter von Eisenstein, welcher beide Güter im März 1831 vom Grafen Franz Zichy von Vaszonykeö, k. k. Geheimen Rath ꝛc. ꝛc. gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Gut Wrbitz Litt. W. Tom. XV. Fol. 201, und Hof Philippshof Litt. P. Tom. IV. Fol. 121.)

Den beim Amte und in den Gedenkbüchern vorhandenen Nachrichten zufolge, geht die Kenntniß der frühern Besitzer des Gutes

Wrbitz nicht über die letzte Hälfte des XVII. Jahrhunderts zurück, wo dasselbe seit 1668 der Gräfinn Maria Elisabeth Wiezin geb. Mitrowsky von Remischl gehörte, nach welcher es 1694 an den Freiherrn Franz Wenzel von Tham gelangte. Später befand sich das Gut (laut Schaller S. 169) im Besitz des Jesuiten-Collegiums zu Kuttenberg und von diesem kaufte es 1760 Graf Philipp Krakowsky von Kolowrat, welcher es mit der angränzenden, ihm schon seit 1748 gehörigen Hschft. Swietla vereinigte und das Ganze 1773 auf seinen Sohn Leopold vererbte. Am 17. September 1817 wurde das Gut von den k. k. Landrechten öffentlich feilgeboten und vom Grafen Franz Xaver von Kolowrat-Krakowsky erstanden, welcher das Gut am 1. Jänner 1818 an den oben erwähnten Grafen Franz Zichy von Vazsonykeö verkaufte.

Das Gut Philippshof war ehemals nur ein Hof und gehörte zu den s. g. Schoßgründen der Stadt Časlau, die sich im dreißigjährigen Kriege die Familie Trčka von Lippa zugeeignet und mit ihrer Hschft. Tupadl vereinigt hatte *). Die späteren Besitz-Veränderungen sind nicht nachgewiesen. Im Jahre 1760 wurde Philippshof, gleichzeitig mit Swietla, Wrbitz und Goltsch-Jenikau, vom Grafen Philipp Krakowsky von Kolowrat gekauft. Es wurde damals zur Hschft. Goltsch-Jenikau gerechnet, bei deren Beschreibung es Schaller (S. 116) als einen Ort von 3 Nrn. anführt. Die folgenden Eigenthümer sind bis 1831 dieselben wie bei Wrbitz.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Gut Wrbitz.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	538	47	1799	148	2337	195
Trischfelder	21	834	35	114	56	948
Wiesen	150	333	602	1211	752	1544
Gärten	16	715	39	342	55	1057
Teiche mit Wiesen vgl.	50	589	1	1246	52	235
Hutweiden ꝛc.	317	695	645	325	962	1020
Waldungen	1082	386	275	1241	1358	27
Uiberhaupt	2176	399	3398	1427	5575	226

II. Gut Philippshof.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	244	996	200	1341	445	737
Wiesen	6	193	42	566	48	759

*) S. oben k. k. Kreisstadt Časlau, S. 12.

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Gärten	3	288	—	672	3	960
Teiche mit Wiesen vgl. .	—	1519	—	—	—	1519
Uiberhaupt	254	1396	243	979	498	775
Hiezu Wrbitz	2176	399	3398	1427	5575	226
Im Ganzen	2431	195	3642	806	6073	1001

Nach Angaben des Wrbitzer Amtes beträgt die Area des Gutes Wrbitz 5464 J. 1477 □Kl., die des Gutes Philippshof 500 J. 1575 □Kl., beider Güter zusammen 5965 J. 1452 □Kl.

Der Obrigkeit gehören: 1) vom Gute Wrbitz a) an Dominicale: 327 J. 844$\frac{2}{6}$ □Kl. Aecker, 21 J. 834 □Kl. Trischfelder, 139 Joch 1014$\frac{4}{6}$ □Kl. Wiesen, 15 J. 136 □Kl. Gärten, 317 J. 490$\frac{4}{6}$ □Kl. Hutweiden ꝛc. und 1082 J. 386$\frac{3}{6}$ □Kl. Waldungen, zusammen 1903 J. 506$\frac{1}{6}$ □Kl.; b) an Rusticale: 315 J. 1354$\frac{2}{6}$ □Kl. Aecker, 10 J. 963 □Kl. Trischfelder, 134 J. 924$\frac{3}{6}$ □Kl. Wiesen, 1 J. 736$\frac{5}{6}$ □Kl. Gärten und 95 J. 837 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 558 J. 16 □Kl.; im Ganzen 2461 J. 552$\frac{1}{6}$ □Kl.; 2) vom Gute Philippshof sämmtliche Dominicalgründe, alles zusammen demnach 2716 Joch 318$\frac{1}{6}$ □Kl.

Das Gut Wrbitz hat eine hohe nach Westen und Süden abgedachte Lage und ist sanft gebirgig, jedoch ohne bemerkenswerthe Höhenpunkte. Die Felsart ist Gneus, welcher großentheils sehr viel Glimmer enthält. Philippshof hat dieselbe Beschaffenheit wie die Umgebung von Častau, in dessen Nähe es liegt. Die Unterlage der tiefen und sehr fruchtbaren Dammerde ist Plänerkalkstein.

Durch einen kleinen Theil des Gutes Wrbitz fließt aus Osten von der Hschft. Habern kommend die Kleine Sazawa und wendet sich bei Wrbitz südlich auf das Dominium Swietla. Die Anzahl der Teiche ist 17, welche theils in den Dörfern Wrbitz, Leschtina, Smrdow, Lhota Owesna und Wlkanow, theils im Freien liegen. Sie sind mit Karpfen und Hechten besetzt. Der Bach liefert gute Krebse. — Bei Philippshof ist ebenfalls ein mit Karpfen und Hechten besetzter Teich.

Die Volksmenge beträgt 2014 Seelen. Darunter sind (bei Wrbitz) 30 protestantische (helvetischer Confession) und 7 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft und Gewerbsindustrie, von welcher Letztern die Obrigkeit einige Zweige in größerer Ausdehnung betreibt.

Der Boden beim Gute Wrbitz ist großentheils von magerer, meist sandiger Beschaffenheit, nur stellenweise lehmig, zum Theil auch steinig und daher im Durchschnitt nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut Korn, Haber, etwas Gerste, Runkelrüben, besonders viel Erdäpfel, welche das Haupt-Nahrungsmittel des Volkes ausmachen und auch in beträchtlicher Menge zum Branntwein-Brennen verwendet

Digitized by Google

werden. Obstbäume findet man großentheils nur in Gärten. Von weit besserer Beschaffenheit ist der Boden bei Philippshof, wo die Haupt-Feldfrüchte in Waizen, Korn und Gerste, Raps und Runkelrüben bestehen, auch im Freien Obstpflanzungen mit Erfolg gemacht worden sind.

Der Viehstand beider Güter zusammen war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen	Zusammen.
Pferde	24 (Alte)	30 (25 Alte, 5 Fohlen)	54
Rindvieh	203 (5 Zuchtst., 1 junger St., 101 Kühe, 71 Kalb., 22 Zugochs./ 3 junge O.)	790 (4 Zuchtst., 3 junge St., 331 Kühe, 81 Kalb., 3 Mastochs., 318 Zugochs., 50 junge O.)	993
Schafe	270 (2011 Alte, 690 Lämmer)	502 (326 Alte, 176 Lämmer)	3203
Borstenvieh	—	299	299
Ziegen	—	70	70
Bienenstöcke	7	102	109

Bei Wrbitz findet auch Gänsezucht Statt.

Die Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe geschieht durch 5 Maierhöfe in eigner Regie (Wrbitz, Dobrnitz, Leschtina, Hora und Philippshof). Der Hof Chramboř ist zeitlich verpachtet, und die Höfe Rosnotin und Wlkanow sind emphyteutisirt. Schäfereien werden in Wrbitz, Dobrnitz, Petershof (bei Lhota Owesna) und Philippshof unterhalten.

Die Waldungen des Gutes Wrbitz sind in 2 Reviere, Chramboř, von 1010 J. 250$\frac{3}{8}$ □Kl., und Smrdow, von 72 J. 134 □Kl., eingetheilt und bestehen in Tannen, Fichten, Kiefern, Buchen, Birken, Eichen, Espen und Erlen. Das Holz wird auf dem Dominium selbst verbraucht. Philippshof hat keine Waldung.

Der Wildstand ist bei Wrbitz gering, bedeutender bei Philippshof, besonders in Hinsicht auf Hasen und Rebhühner. Das meiste Wild wird nach Časlau verkauft.

Größere Gewerbsanstalten sind a) die von der Obrigkeit in eigner Regie betriebene, mit k. k. Landesbefugniß privilegirte Glasfabrik zu Chramboř, welche unmittelbar 30 Personen beschäftigt und Hohl- und Tafelglas liefert; b) die gleichfalls obrigkeitliche, mit einfacher Befugniß versehene Runkelrüben-Zuckersaftfabrik zu Philippshof mit 20 Arbeitern, und c) die Spiritusfabrik zu Dobrnitz, welche ebenfalls der Obrigkeit gehört, mit einfacher Befugniß versehen ist, mittelst Dampfapparat arbeitet und 5 Personen beschäftigt.

Andere Gewerbe wurden am 1. Juli 1841 betrieben von 1 Bäcker, 8 Bierschänkern, 2 Bräuern, 1 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 4 Fleischhauern, 1 Glaser, 1 Glasschneider, 2 Leinwebern, 7 Müllern, 3 Potaschensiedern, 5 Schmiedten, 4 Schneidern, 1 Schuhmacher, 2 Tischlern und 1 Wagner.

Digitized by Google

In Wrbitz ist 1 Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 997.) Das im Jahr 1831 vom gegenwärtigen Herrn Besitzer des Dominiums gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 218 fl. 26 kr. C. M.

Wrbitz ist durch eine von der jetzigen Obrigkeit gebaute Halbchaussée mit der nur 1½ St. entfernten Wiener Poststraße bei Habern verbunden. Philippshof liegt ¼ St. östlich von Drobowitz an derselben Poststraße, zu welcher ebenfalls eine Halbchaussée führt. — Die nächsten Posten sind für Wrbitz in Steinsdorf, für Philippshof in Časlau.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Wrbitz.

1) Wrbitz, 4¼ St. s. von Časlau, 2¼ St. nw. von Steinsdorf, unweit rechts von der Kleinen Sazawa, Dorf von 62 H. mit 521 E., worunter 2 protest. und 1 israel. Fam., ist nach Smrdow eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß, mit der Wohnung und Kanzlei des Amtsdirektors, 1 do. Bräuhaus (auf 9 Faß), 1 do. Maierhof, 1 do Schäferei, 1 do zweigängige Mühle mit Brettsäge (die »Herrn-Mühle«) und 1 Wirthshaus; abseits liegt die Mühle Mrkwicko, ¼ St. ö. — Das Schloß ist vom Freiherrn Franz Wenzel von Tham gebaut worden.

2) Dobrnitz, ¼ St. n. von Wrbitz, Dörfchen von 7 H. mit 53 E., nach Smrdow eingepfarrt, hat 1 Filialkirche zu Allen Heiligen, 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 do. Spiritus-Fabrik, 1 Wirthshaus und abseits 1 eingängige Mühle und 1 Wasenmeisterei. — Die Kirche ist vom Freiherrn Franz Wenzel von Tham gebaut worden.

3) Smrdow, ¾ St. sö. von Wrbitz, Dorf von 74 H. mit 541 E., worunter 12 prot. und 3 israel. Fam.; hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigk. Branntwein-Brennerei nebst Potaschensiederei, 1 obrigk. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Die Kirche war bereits 1384 eine Pfarkirche, in späterer Zeit eine Filiale von Swietla, und wurde 1694 davon getrennt, indem Franz Wenzel Freiherr von Tham damals eine eigne Pfarrei stiftete. Sie hat ein in der ganzen Gegend sich auszeichnendes, harmonisches Geläute von 3 Glocken, aus den Jahren 1433, 1606 und 1591. Eingepfarrt sind, außer Smrdow selbst, die hiesigen Ortschaften Wrbitz, Dobrnitz, Chramboř, Hora, Rosnotin, Leschtina und Lhota Owesna, nebst den fremden Dörfern Stěpanow, Lubno, Zbojj (Hft. Habern) und Backow (gleichnam. Gutes). Smrdow war bis zur Hussitenzeit ein Marktflecken. Ein altes noch vorhandenes Insiegel enthält 1 Schwerdt und 1 Scepter, kreuzweise über einander gelegt, und die Umschrift Pecet Miestis (?) Smrdowa*).

4) Chramboř, Chramboj, bei Schaller Chraň Boże, ¾ St. nnö. von Wrbitz, 8 H. mit 46 E., worunter 1 prot. Fam., nach Smrdow eingepfarrt, besteht aus Alt- und Neu-Chramboř und hat eine obrigk. Glasfabrik (s. oben), 1 do. zeitlich verpachteten Maierhof, 1 do. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 eingängige Mühle. Schon 1771 wurde hier vom Grafen Leopold Krakowsky von Kolowrat eine Glasfabrik angelegt, welche aber nach wenig Jahren wieder einging. Die jetzige Glasfabrik hat der gegenwärtige Herr Besitzer des Gutes errichtet und sie bildet mit den dazu gehörigen Nebengebäuden das gegenwärtige Neu-Chramboř.

5) Hora, Hory, ¼ St. nw. von Wrbitz, 5 Nrn. mit 36 E., nach Smr-

*) Schaller, S. 170.

Digitized by Google

dow eingepfarrt, besteht aus 1 obrigk. Maierhofe und 4 Chalupen. In der Nähe wurde in alter Zeit Silber-Bergbau getrieben.

6) Roſnotin (Roznotjn), ¾ St. nnw. von Wrbitz, Dörfchen von 7 H. mit 40 E., worunter 1 prot. Fam., nach Smrdow eingepf.; der ehemalige Maierhof ist emphyteutisirt.

7) Leſchtina (Leſſtina), ¾ St. nö. von Wrbitz, Dorf von 38 H. mit 300 E., worunter 7 prot. und 2 israel. Fam., nach Smrdow eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof, 1 eingängige Mühle, 1 Wirthshaus und 1 (jetzt nicht in Betrieb stehende) Ziegelhütte.

8) Lhota Oweſna (auch Lhota Wowſná), ¾ St. ſ. von Wrbitz, Dorf von 29 H. mit 218 E., worunter 1 prot. und 1 israel. Fam., nach Smrdow eingepf., hat 1 Wirthshaus und im Orte 1 Mühle; abseits liegt a) ½ St. ſ. der ehemalige obrigk. Maierhof Petershof, jetzt nur eine Schäferei, und b) ¼ St. ſö. die eingängige Mühle Lacyna.

9) Wlkanow, 1 St. ſw. von Wrbitz, Dorf von 19 H. mit 154 E., worunter 6 prot. und 1 israel. Fam. nach Čihoſcht (Hſt. Ledetsch) eingepf., hat 1 Potaschensiederei, 1 Privatschule unter dem Patronate der Gemeinde und 1 Wirthshaus.

II. Gut Philippshof.

10) Philippshof, (Filipu Dwur), in früherer Zeit auch Schindloch genannt, ¾ St. ſö. von Časlau, 3¼ St. n. von Wrbitz, unweit ö. von der Wiener Straße, Dom. Dörfchen von 4 H. mit 181 E., zur Časlauer Dechantei-Kirche eingepf., hat 1 obrigk. Schloß, 1 do. Maierhof sammt Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 do. Runkelrüben-Zuckersaft-Fabrik (ſ. oben), 1 Wirthshaus und 1 (jetzt aufgelassene) Ziegelhütte.

Gut Bačkow.

Das Gut Bačkow liegt im mittlern Theile des Kreises, südwestlich vom Städtchen Habern, und ganz vom Gebiete der Hſchft. Habern eingeschlossen.

Vor dem Hussitenkriege besaß dieses Gut das Benediktiner-Stift Wilimow (S. Hſchft. Wilimow). Später scheint es mit der Herrschaft Habern vereinigt gewesen zu seyn. Um das Jahr 1786 gehörte es dem Johann Hermann von Herruritt, an den es durch Erbschaft gelangt war. Im Jahre 1809 besaß es Anton Ritter von Mosburg, welcher es damals an den Wiener Bürger und Kaufmann Joſeph Ullerich verkaufte. Der gegenwärtige Besitzer ist Herr Leopold Limp. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. B. Tom. I. Fol. 21.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	—	—	290	959	290	959
Wiesen	—	—	109	1050	109	1050
Gärten	—	—	13	1016	13	1016
Teiche mit Wiesen vergl.	10	1396	—	264	11	60

Digitized by Google

	Dominicale. Joch	□ Kl.	Rustical. Joch	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Hutweiden ꝛc.	—	—	37	1447	37	1447
Waldungen	—	—	39	449	39	449
Uiberhaupt	10	1396	391	385	502	181

Vom Backower Amte wird die Area zu 509 Joch angegeben.

Der Obrigkeit gehört das Dominicale und vom Rustical 131 J., 913 □Kl. Aecker, 60 J. 399 □Kl Wiesen, 9 J. 150 □ Kl. Gärten, 11 J. 663 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 38 J. 232 □Kl. Waldungen; zusammen 261 J. 553 □Kl.

Die Naturbeschaffenheit ist wie bei der Hschft. Habern. Sechs kleine Teiche, mit Karpfen besetzt, sind die einzigen Gewässer; vier andere sind schon längst zu Wiesen umgeschaffen.

Der Boden ist hauptsächlich zum Korn- und Haberbau geeignet. Obstbäume findet man in Gärten und im Freien, aber sie gedeihen schlecht.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	12 (5 Alte, 7 Fohlen)	2 (Fohlen)	14
Rindvieh	38 (1 Zuchtst., 1 junger St., 26 Kühe, 26 Kalb.)	80 (1 Zuchtst., 39 Kühe, 6 Kalb., 30 Zugochs., 4 junge O.)	118
Schafe	26 (18 Alte, 8 Lämmer)	48 (40 Alte, 8 Lämmer)	74
Borstenvieh	—	30	30
Ziegen	—	10	10

Die Waldung besteht aus kleinen Strecken, zusammen 77 Joch, und enthält Kiefern und Fichten, nebst einigen Birken. Hasen und Rebhühner sind das einzige Wild.

Gewerbsleute sind 2 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntweinbrenner, 1 Faßbinder, 3 Maurer, 1 Müller, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 3 Schuhmacher und 1 Wagner.

Das 1827 errichtete Armen-Institut hat ein Stammvermögen von 174 fl. 27½ kr. C. M. und nahm 1840 13 fl. 18 kr. C. M. ein.

Die einzige Ortschaft des Gutes ist das Dorf

Backow, von 40 H. mit 408 böhmischen E., worunter 1 israel. Fam.; liegt 4¾ St. sso. von Caslau, 2¼ St. nw. von Steinsdorf, wo sich die nächste Post befindet, ist nach Smrdow (Gut Wrbitz) eingepf. und hat 1 obrigk. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Maierhof sammt Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 8 Faß, worin jedoch nur auf 4 Faß gebräut wird), 1 do. Branntwein-Haus (mit 2 Kesseln), 1 do. Potaschensiederei (jetzt nicht im Betrieb), 1 do. Jägerhaus, 2 Wirthshäuser und ¼ St. abseits 1 eingängige Mühle. Die von Schaller angeführte Windmühle ist im Jahre 1810 eingegangen.

Digitized by Google

Herrschaft Habern sammt den Gütern Tieß und Zbozj.

Dieses Dominium liegt im mittlern Theile des Kreises, zwischen der Hft. Goltsch-Jenikau in Norden, den Dominien Wilimow, Chotiebor und Kraupen in Osten, dem Gebiete der Stadt Teutschbrod und der Hft. Okrauhlitz in Süden, der Hft. Swietla und dem Gute Wrbitz in Westen. (Innerhalb der Hft. liegt das nicht zu derselben gehörige Gut Backow.)

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Joseph von Badenthal, welcher die Hft. von seinem im Jahre 1814 verstorbenen Vater Freiherrn Johann von Badenthal geerbt hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Hschft. Habern Lit. H. Tom. I. Fol. 93, Gut Tieß Lit. T. Tom. XVI. Fol. 1., Gut Zbozj Lit. Z. Tom. VII. Fol. 169.)

Vor dem Hussitenkriege gehörte der Flecken Habern nebst den Dörfern Zbozj, Stěpanow und Lubno dem Benediktiner-Stifte Wilimow. (S. Hft. Wilimow.) Im XVI. Jahrhunderte besaß die Hft. Habern der kön. Landes-Unterkämmerer Burian Trčka von Lippa und später dessen Sohn Johann Rudolph. Die folgenden, von Schaller ohne Angabe der Jahre, angeführten Besitzer waren der k. k. General Valmerodi und dann die Grafen von Saar. Laut einer Glockeninschrift der Kirche zu Habern mit der Jahrzahl 1676 gehörte Habern damals der Frau Johanna Eusebia Barbara Caretto Gräfinn von Millesimo geb. Gräfinn von Saar, und gegen das Ende des XVII. Jahrhundertes gelangte die Hft. an den Grafen Sebastian von Pötting und Persing. — Diesem folgte sein Sohn Adolph Felix, der im Jahre 1718 das Schloß zu Habern von Grund aus neu aufführte. Durch Testament vererbte er die Hft. im J. 1762 auf seinen Vetter Johann Adolph Grafen von Pötting und Persing, k. k. Geheimen Rath und Erbburggrafen zu Lienz in Tirol, welcher sie 1802 seinem Sohne Adolph hinterließ. Dieser verkaufte sie 1808 an den bereits oben genannten Freiherrn Johann von Badenthal, den Vater des gegenwärtigen Besitzers.

Die Güter Tieß und Zbozj wurden erst im XVIII. Jahrhunderte mit der Hft. Habern vereinigt. Zbozj insbesondere gehörte 1700 dem Johann Wenzel Klusak von Kostelec. Auf diesen folgten laut Schaller die Herren von Amcha (?), dann die Jesuiten (von Kuttenberg ?), die Herren von Wrazda und von Blaha, von welchen Johann Adolph Graf von Pötting das Gut kaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Habern.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	217	1175	3868	411	4085	1586
Trischfelder	—	—	205	991	205	991

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Wiesen	87	212	1229	662	1316	874
Gärten	3	417	107	1293	111	110
Teiche mit Wiesen vgl.	119	1103	25	395	144	1498
Hutweiden ꝛc. . . .	27	737	983	470	1010	1207
Waldungen	909	518	938	1525	1848	443
Uiberhaupt	1364	962	7358	947	8723	309

II. Städtchen Habern.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . .	64	1111	910	1093	976	604
Wiesen	38	1494	116	613	155	507
Gärten	—	—	12	1598	12	1598
Teiche mit Wiesen vgl.	7	163	1	936	8	1099
Hutweiden ꝛc. . . .	47	108	105	1517	153	25
Waldungen	—	—	11	393	11	393
Uiberhaupt	158	1276	1158	1350	1317	1026

III. Gut Tieß.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . .	42	1026	1839	1286	1882	712
Wiesen	10	1219	533	1490	544	1109
Gärten	1	480	57	493	58	973
Teiche mit Wiesen vgl.	24	104	3	167	27	271
Hutweiden ꝛc. . . .	43	1495	380	76	423	1571
Waldungen	455	345	506	1100	961	1445
Uiberhaupt	577	1469	3320	1412	3898	1281

IV. Gut Zbožj.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	—	—	509	8	509	8
Wiesen	—	—	134	932	134	932
Gärten	—	—	5	832	5	832
Teiche mit Wiesen vergl.	5	631	—	1485	6	516
Hutweiden ꝛc.	—	—	98	1113	98	1113
Waldungen	232	255	1	406	233	661
Uiberhaupt . .	237	886	749	1576	987	862

Digitized by Google

Wiederholung.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Herrschaft Habern . .	1364	962	7358	947	8723	309
Städtchen Habern . .	158	1276	1158	1350	1317	1026
Gut Tieß	577	1469	3320	1412	3898	1281
Gut Zbozj	237	886	749	1576	987	862
Im Ganzen	2333	1393	12588	485	14927	278

Vom Wirthschaftsamte wurde die Gesammt-Area der Herrschaft Habern (jedoch ohne die der Stadt) zu 8697 J., des Gutes Tieß zu 3898 J. und des Gutes Zbozj zu 888 J., des ganzen Dominiums also zu 13483 Joch angegeben.

Der Obrigkeit gehören 1) von der Herrschaft Habern und dem Gute Zbozj: a) an Dominical-Gründen 144 J. 531$\frac{3}{6}$ □Kl. Aecker, 81 J. 1520 □Kl. Wiesen, 2 J. 769 □Kl. Gärten, 125 J. 134 □Kl. Teiche mit Wiesen vgl., 27 J. 836$\frac{5}{6}$ □Kl. Hutweiden ꝛc. und 1141 J. 773 □Kl. Waldungen, zusammen 1522 J. 1364$\frac{2}{6}$ □Kl.; b) an Rustical-Gründen 1234 J. 1572$\frac{3}{6}$ □Kl. Aecker, 45 J. 36$\frac{1}{6}$ □Kl. Trischfelder, 367 J. 1236 □Kl. Wiesen, 9 J. 1070$\frac{3}{6}$ □Kl. Gärten, 19 J. 323$\frac{1}{6}$ □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 267 J. 1317$\frac{4}{6}$ □Kl. Hutweiden ꝛc., und 449 J. 1227$\frac{3}{6}$ □Kl. Waldungen, zusammen 2394 J. 383$\frac{3}{6}$ □Kl., im Ganzen 3917 J. 147$\frac{5}{6}$ □Kl.; 2) vom Gute Tieß: a) an Dominical-Gründen 24 J. 104 □Kl. Teiche mit Wiesen vgl., 43 J. 426 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 455 J. 345 □Kl. Waldungen, zusammen 522 J. 875 □Kl; b) an Rustical-Gründen 583 J. 79$\frac{5}{6}$ □Kl. Aecker, 159 J. 310$\frac{3}{6}$ □Kl. Wiesen, 13 J. 547 □Kl. Gärten, 1 J. 44$\frac{3}{6}$ □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 53 J. 596$\frac{4}{6}$ □Kl. Hutweiden ꝛc. und 224 J. 19$\frac{5}{6}$ □Kl. Waldungen, zusammen 1033 J. 1598$\frac{1}{6}$ □Kl., im Ganzen 1556 J. 873$\frac{1}{6}$ □Kl.; von allen drei Gütern zusammen 5473 J. 1021 □Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist gebirgig, mit westlicher und südlicher Abdachung, hat aber keine besonders merkwürdigen Höhenpunkte aufzuweisen. Die Felsarten sind Abänderungen von Gneus.

Die fließenden Gewässer bestehen in kleinen Mühlbächen, die ihren Lauf zur Sazawa nehmen. Von Osten her geht an Habern vorüber die Kleine Sazawa nach Wrbitz. Von Steinsdorf fließt ein unbenannter Bach südöstlich auf die Herrschaft Okrauhlitz.

Teiche werden nur noch 3 unter Wasser gehalten, bei Habern, Sirikow und an der Chotieborer Gränze. Sie enthalten Karpfen und Hechte. Der große Teich bei Stěpanow und eine Menge kleinerer sind schon seit vielen Jahren zu Wiesen umgestaltet worden. — Die von Schaller S. 165 angeführten „Gesundbrunnen" bei Habern und Gutenbrunn sind keine eigentlichen Mineralquellen, sondern nur gewöhnliche Quellen, die aber ein sehr gutes Trinkwasser liefern.

Digitized by Google

Die Volksmenge der Hft. ist mit Einschluß der Stadt Habern 5902 Seelen stark. — Darunter befinden sich 1 prot. (helvet.) und 62 israel. Fam. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, verschiedene Gewerbe, Taglöhner-Arbeiten und Flachsspinnerei.

Der Boden ist theilweise hinlänglich fruchtbar, so daß Sommerwaizen, Korn, Gerste, Haber, Erbsen, Erdäpfel, Flachs, Klee und Rüben mit Erfolg gebaut werden können. Der schlechteste Boden ist in der Gegend von Lutschitz. Die Obstbaumzucht beschränkt sich auf Gärten und ist von keiner Bedeutung.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen
Pferde	9 (Alte)	167 (145 Alte, 22 Fohlen)	173
Rindvieh	228 (10 Zuchtst., 47 junge St., 98 Kühe, 59 Kalb., 13 Zugochs., 1 junger O.)	587 (14 Zuchtst., 254 Kühe, 89 Kalb., 210 Zugochs., und 20 junge O.)	815

Ueber Schafe, Borstenvieh ꝛc. sind keine Angaben vorhanden.

Die Obrigkeit hat 12 Maierhöfe (Habern, Gießhübel, Lutschitz, Chlum, Waldhof, Komarow, Heytitz, Prosetsch, Skuhrow, Tieß, Waleow und Zbozj) nebst zwei Schäfereien (Knězj und Radostin). Davon sind vier Höfe zeitlich verpachtet *); die übrigen werden sämmtlich in eigner Regie bewirthschaftet.

Die Waldungen betragen nach amtlichen Angaben 2266 Joch und sind in 6 Reviere eingetheilt, nämlich: Chlum, 357 J., Komarow, 678 J., Gießhübel, 159 J., Zbozj, 352 J., das Gehege Girikow, 170 J., und der Glashütten-Wald, 550 Joch. Sie enthalten, mit Ausnahme einer kleinen Zahl von Buchen, bloß Nadelhölzer, und die jährliche Holzfällung wird auf dem Dominium consumirt.

Der Wildstand ist kleiner, als er bei der Größe des Areales seyn könnte. Von dem Jagdertrage an Hasen, Rebhühnern und etwas Hochwild kann nichts auswärts verkauft werden. Der ehemalige Thiergarten ist schon längst aufgelassen.

Was die Gewerbs-Industrie betrifft, so wurde schon 1725 von dem Prager Bürger und Glasmeister Georg Johann Hogl im jetzigen Dorfe Gutenbrunn eine Glasfabrik errichtet, welche aber später einging. In neuerer Zeit ist sie mit k. k. Landesprivilegium wieder hergestellt worden und gehört jetzt dem Herrn Thomas Welz, welcher 9 Arbeiter beschäftigt und Hohlglas erzeugt. Ferner besteht zu Habern ebenfalls mit k. k. Landes-Fabriks-Privilegium eine den Herren Lazar Pick und Söhnen gehörige Rosoglio-Fabrik. Außerdem wurden am 1. Juli 1841 auf dem Dominium (mit Aus-

*) Die Namen derselben sind in den für unser Werk gelieferten Fragenbeantwortungen nicht mitgetheilt.

schluß der Stadt s. unten) Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe nebst etwas Handel von 155 Meistern und andern Gewerbsinhabern, 28 Gesellen, 12 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 195 Personen, betrieben. Darunter zählte man 5 Bäcker, 11 Bierschänker, 1 Billardhälter, 1 Bräuer, 3 Branntwein-Brenner, 1 Branntwein-Schänker, 1 Faßbinder, 11 Fleischhauer, 2 Fuhrleute, 7 Getraidehändler, 2 Glaser, 3 Griesler, 1 Handschuhmacher, 1 Heuhändler, 1 Lederhändler, 1 Leinwandhändler, 3 Lohgärber, 2 Lohnkutscher, 11 Müller, 4 Pferdehändler, 1 Riemer, 1 Sattler, 11 Schmiedte, 14 Schneider, 9 Schuhmacher, 2 Stellwagenhälter, 2 Tischler, 2 Wagner, 1 Wasenmeister, 14 Weber und 1 Weinschänker. — Handel treiben 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 17 Krämer und Hausirer, und 4 bloß Märkte beziehende Handelsleute.

Sanitätspersonen sind 2 Wundärzte (worunter 1 obrigk.) und 9 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist mit Einschluß der Stadt 3031.)

Im Jahre 1827 ist für das Dominium ein Armen-Institut gegründet worden, welches am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 4956 fl. 4½ kr. W. W. und 409 fl. 48 kr. C. M. besaß und 18 Arme unterstützte. (Die Stadt Habern hat ihr eignes Armen-Institut. S. unten.) Auch besteht in Habern ein obrigkeitliches, von den Grafen von Pötting gestiftetes Spital für 5 Männer und 2 Weiber. Nähere Auskünfte fehlen.

Die Herrschaft durchschneidet im östlichen Theile, von Goltsch-Jenikau kommend, die Wiener Poststraße und Chaussée von Habern bis Radostin, in einer Länge von 2½ Stunden. — In Steinsdorf ist eine Fahr- und Briefpost. (S. unten.)

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Habern.

1) Habern (Habr, Mons fagi), 4½ St. ssö. von Časlau, 1½ St. n. von Steinsdorf, von der Wiener Straße durchschnitten und rechts an der Kleinen Sazawa, schutzunterthäniges Städtchen von 257 H. mit 1956 E., worunter 54 Israeliten-Familien, die in XVI israelitischen und 38 Christenhäusern wohnen, hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 Synagoge, 1 obrigk. Schloß, 1 do. Spital, 1 do. Bräuhaus (auf 28¼ Faß), 1 do. Wirthshaus, 1 do. Mühle, 1 städtisches Rathhaus, 1 Gast- und Einkehrhaus, 2 andere Wirthshäuser und 2 Mühlen. Abseits liegen die hieher conscribirten Einschichten: a) Potessilka, 2 Nrn. (1 obrigk. Wirthshaus und 1 Dom. Chalupe) ¾ St. n., und b) Gießhübel (Kysibl), 4 Nrn. (1 obrigk. Mühle, 1 do. Maierhof, 1 do. Jägerhaus und 1 do. Hegerhaus). — Die Kirche bestand als Pfarrkirche schon 1384. Wann und von wem sie ursprünglich nebst der Pfarrei gegründet worden, ist nicht bekannt. Sie hat alte Grabsteine mit nicht mehr vollkommen lesbaren Inschriften aus den Jahren 1590, 1599, 1600 und 1621. In den Jahren 1676 bis 1678 wurde sie nach einem Brande durch die Besitzerinn Gräfinn Caretto von Millesimo geb. Gräfinn von Saar und ihrem Gemahl, Grafen Karl Leopold Caretto von Millesimo, Herrn auf Jenikau, Wilimow, Hostačow, Cessitz und Lakowitz, wieder hergestellt. Außer dem Pfarrer besteht auch ein von der Gräflich-Pöttingischen

Digitized by Google

Familie gestifteter Kaplan. Eingepfarrt sind, außer dem Städtchen und den erwähnten Einschichten, die hiesigen Dörfer Girikow, Kněz, Miřatek, Prosetsch, Steinsdorf und Tieß, nebst den fremden Dörfern Ehrtnitz und Friedenau (Hschft. Goltsch-Jenikau). — Das Schloß ist 1718 vom Grafen Adolph Felix von Pötting, der dazu zwei Bürgerhäuser ankaufte, von Grund aus neu gebaut worden und dient seit etwa 30 Jahren zur Wohnung des Oberamtmanns. — Das Städtchen hat als Vorsteher einen Marktrichter und einen Grundbuchführer. Ein älteres Insiegel enthält ein Schwerdt und einen Schlüssel, kreuzweise über einander gelegt. Die Einwohner leben von Feldbau und verschiedenen Gewerben. Die landwirthschaftliche Area ist bereits verzeichnet worden. Ueber den Viehstand liegen keine Angaben vor. Gewerbsleute sind 6 Bäcker, 2 Bierschänker, 1 Branntwein-Schänker, 3 Drechsler, 9 Faßbinder, 1 Gastwirth, 3 Glaser, 1 Maurer (20 Gesellen), 2 Müller, 2 Riemer, 2 Sattler, 3 Schlosser, 3 Schmiedte, 20 Schneider, 21 Schuhmacher, 2 Seifensieder, 2 Seiler, 6 Tischler, 4 Wagner, 25 Zeugmacher und Weber und 1 Zimmermeister (6 Gesellen), außerdem 3 Beißer von gemischten Waarenhandlungen und 5 Krämer und Hausirer; zusammen 127 Meister und andere Befugte, mit 55 Gesellen, 48 Lehrlingen und Hilfsarbeitern. — Von den in älterer Zeit (wahrscheinlich zuerst von den Herren von Trčka) erhaltenen Privilegien sind die meisten bis auf das Recht, 12 Jahr- und Viehmärkte (Mittw. n. Nam. Jesu, Donn. in der Fasten, Mittw. vor Oft., Mittw. vor Pfingst., Dienst. n. Jak., Mittw. n. Joh. d. T., Mittw. n. Mar. Him., Donn. n. Kreuzerh., Mittw. n. Luk., Donn. n. Felix und Donn. vor Weihn.) zu halten, durch die in neuerer Zeit veränderten Staatsverhältnisse von selbst erloschen. Auf den Jahrmärkten wird in 20 Buden und Ständen ein schwacher Verkehr in Tuch und andern Kleidungsstoffen, Hausgeräthschaften, Krämerwaaren ꝛc. getrieben. Auch werden Wochenmärkte für Lebensmittel, Holz ꝛc. gehalten. — Die Stadt hat seit 1. Nov. 1827 ein eignes Armen-Institut, dessen Stammvermögen Ende 1840 in 66½ fl. 55¾ kr. W. W. bestand und von dessen Einkünften 7 Arme jährlich an 200 fl. W. W. Unterstützung empfangen. — Von den Schicksalen der Stadt ist nichts aufgezeichnet. Aeltere Urkunden und Gedenkbücher sind durch Feuersbrunst vernichtet worden. — Der in der Nähe von Habern befindliche Gesundbrunnen Rozwalda hat nur gemeines Quellwasser.

2) Girikow (wird auch Jiřikow geschrieben), 1 St. sö. von Habern, Dorf von 28 H. mit 189 E., nach Habern eingepf. hat abseits a) ¼ St. n. 1 Mühle und b) ½ St. ö. 1 obrigk. Hegerhaus, Jedlina genannt.

3) Miřatek (bei Schaller auch Miřatka), ¾ St. oso. von Habern, Dorf von 26 H. mit 194 E., nach Habern eingepf., hat ½ St. w. 1 Mühle; unweit davon liegt 1 einschichtiges Bauernhaus.

4) Prosetsch (Prosec), ¾ St. sö. von Habern, Dorf von 16 H. mit 94 E., nach Habern eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof und 1 Schule.

5) Steinsdorf (Kamen), 1½ St. s. von Habern, an der Wiener Straße, Dorf von 49 H. mit 339 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 den Theresia Voith Freinn von Sterbetzschen Erben gehörige Fahr- und Briefpost, 1 Privat-Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, welche 1824 vom verst. Freiherrn Vincenz Voith von Sterbetz gestiftet und gebaut worden, und 1 Wirthshaus.

6) Gutenbrunn (Dobrawoda), auch Guttenbrunn geschrieben, gemeiniglich Hoglehütte (Hoglowy Hutě), 2½ St. sw. von Habern, Dorf von 10 H. mit 74 böhm. und teutschen E., nach Lutschitz eingepf.; hier ist die oben erwähnte obrigk. Glasfabrik nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden, Wohnungen ꝛc. Eine Quelle besonders guten Trinkwassers hat dem Orte den jetzigen Namen gegeben. Der ältere bezieht sich auf den ursprünglichen Gründer der Glashütte (S. oben).

7) Janowetz, 2 St. s. von Habern, Dörfchen von 6 H. mit 43 E., nach Lutschitz eingepf., hat 1 jetzt aufgelassene Ziegelbrennerei.

Digitized by Google

8) Maltschin (Malčjn), 1½ St. ssw. von Habern, Dorf von 38 H. mit 311 E., nach Lutschitz eingepf., hat abseits 2 obrigk. Maierhöfe, Komarow, ¾ St. s., und Heytitz, ¼ St. s.; (sie gehören eigentlich zum Gute Tieß, werden aber hier conscribirt) und 1 obrigk. Jägerswohnung (im Hofe Komarow).

9) Woleschnitz (Wolessnice), 2¾ St. ssw. von Habern, Dorf von 30 H. mit 220 E., nach Lutschitz eingepf.; abseits liegen a) der obrigk. Maierhof Walečow, mit der Wohnung des Kastners, ¼ St. s. und b) 1 Mühle, (Wrzakow) ¼ St. ö.

10) Lubno, ¾ St. wsw. von Habern, Dorf von 14 H. mit 84 E., nach Smrdow (Gut Wrbitz) eingepfarrt.

11) Stěpanow, 1½ St. w. von Habern, Dorf von 22 H. mit 150 E., nach Smrdow eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegen a) ¼ St. w. 1 zweigängige Mühle mit Brettsäge, und b) ¼ St. s. 1 obrigk. Hegerhäuschen.

12) Skuhrow, 1¾ St. s. von Habern, an der Wiener Straße, 263,60 Par. Kl. über dem Meere (nach Hallaschka), Dorf von 43 H. mit 333 E., worunter 1 israel. Fam.; hat 1 Pfarrkirche zum heil. Nikolaus B., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigk. Maierhof und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) ½ St. w. die Einschicht Baudisch (Baudu), 3 Nrn., worunter 1 Mühle, und b) unweit davon die Mühle Mehlunka (richtiger Melmuka). – Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer besetzt, wurde desselben im Hussitenkriege beraubt und erst 1727 vom Grafen Adolph Felix von Pötting neu wieder hergestellt, worauf gemeinschaftlich von ihm und dem Kraupner Grundherrn Franz Leopold Schönowetz von Ungerswerth wieder eine Pfarrei gestiftet wurde. Den jetzigen Glockenthurm hat 1811 der Freiherr Johann von Badenthal gebaut. Außer dem Hochaltare sind 2 Seitenaltäre vorhanden. Bis 1762 gehörte zu Skuhrow als Filiale die Kirche zu Unter-Kraupen und bis 1785 in derselben Eigenschaft die Kirche zu Lutschitz. Gegenwärtig umfaßt der hiesige Sprengel das Dorf Radostin und die fremden Dörfer Woleschna mit Rothenthal (Gut Kraupen), Wesela und Sedletin (Herrschaft Chotiebor.)

13) Radostin (vom gemeinen Volke Ochsenberg genannt, weil die Lastwägen hier oft Vorspann nehmen müssen) 2½ St. s. von Habern, auf einem Berge, an der Wiener Straße, Dorf von 17 H. mit 142 E., nach Skuhrow eingepf., hat 1 obrigk. Schäferei und 1 Wirthshaus.

14) Pohled, 2½ St. ssw. von Habern, unweit rechts der Sazawa, Dorf von 31 H. mit 220 E., worunter 1 israel. Fam., nach Swietla (gleichnamiger Herrschaft) eingepf.

II. Gut Tieß.

15) Tieß (Tyš), 1¼ St. s. von Habern, unweit w. von der Wiener Straße, Dorf von 71 H. mit 519 E., worunter 1 israel. Fam., nach Habern eingepf., hat 1 Schule, 1 obrigk. Maierhof, 1 Gemeinde-Contributions-Schüttboden und 1 Wirthshaus.

16) Knieſch (Kněj), 1 St. s. von Habern, unweit w. von der Wiener Straße, Dorf von 26 H. mit 211 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Filialkirche zum heil. Bartholomäus, und ¼ St. sö. 1 obrigk. Schäferei, beim Neuhofe genannt.

17) Lutschitz (Lučice), 2¼ St. s. von Habern, Dorf von 62 H. mit 470 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zur heil. Margaretha, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigk. Maierhof und 1 Wirthshaus; abseits liegen die Einschichten a) Chlum ¼ St. sö., 7 Nrn., worunter 1 obrigk. Maierhof und 1 do. Jägerhaus; b) die Mühlen Kozinetz, Schobla (Obermüller), Schotl (Schotola) und Pjla, letztere mit Brettsäge, ⅛ bis ¼ St. sö. und sw. und c) die Alte Puch-

Digitized by Google

mühle (Stuparu), ¾ St. sw. — Die Kirche, ein uraltes, einfaches Gebäude, war bis 1785 (oder 1787) eine Filiale der Skuhrower Pfarrkirche und erhielt damals einen Lokal-Seelsorger. Sie hat 2 Glocken mit den Jahrzahlen 1718 und 1485. Ein Beinhaus enthält einen von Todtenknochen gebauten und mit ähnlichen Pyramiden gezierten Altar. Zum Sprengel gehören, außer Lutschitz selbst, die hiesigen Dörfer Janowetz, Maltschin, Woleschnitz und Gutenbrunn nebst dem Okrauhlitzer Dorfe Lustig-Saar.

III. Gut Zbožj.

18) Zbožj, 1¼ St. ssw. von Habern, Dorf von 49 H. mit 353 E., worunter 2 israel. Fam., ist nach Smrdow eingepf. und hat 1 obrigk. Schloß, mit der Wohnung des Burggrafen, 1 Kapelle zum heil. Matthäus, 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) Babina, 4 Nrn., auf den Gründen des ehemaligen Thiergartens worunter 1 Jägerhaus; ½ St. n.; b) der obrigk. Maierhof Waldhof, ½ St. s.; c) 1 Mühle ¼ St. n.; d) 1 Brettmühle, unweit von der vorigen, und e) 1 einzelnes Häuschen, in deren Nähe.

Stiftungsherrschaft Okrauhlitz.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, etwas zerstreut, auf beiden Seiten der Sazawa. Die Gränzen sind in Norden die Hschft. Habern, in Osten die Dominien Kraupen und Teutschbrod, in Süden die Herrschaften Stecken und Heraletz, die Güter Kwietenau und Wiez, in Westen die Herrschaften Lipnitz und Swietla.

Die Herrschaft gehört zum Gräflich-Strakaschen-Studienstiftungs-Fonds (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. O. Tom. III. Fol. 221) und war im ersten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts ein Eigenthum des k. k. Geheimen Raths und Kämmerers Johann Peter Grafen Straka, welcher sie 1709 nebst den ihm gleichfalls gehörigen Gütern Liebtschan und Ober-Weckelsdorf im Königgrätzer Kreise und außerdem einem Kapitale von 38542 fl. der Errichtung einer adeligen Ritter-Akademie widmete. Da diese nicht zu Stande gekommen war, so bestimmte Kaiser Joseph II. im Jahre 1782 den gesammten Ertrag der Dominien Okrauhlitz, Liebtschan und Ober-Weckelsdorf zu einer Stipendienstiftung für studirende böhmische Jünglinge adeligen Standes *). Die Verwaltung der Herrschaft und der genannten Güter wurde früher von der k. k. böhm. Staatsgüter-Administration geführt, ist aber 1792 auf allerhöchsten Befehl den hochlöblichen Herren Ständen des Königreichs übertragen worden.

Mit der Herrschaft ist auch das ehemals für sich bestandene Gut Saar (oder Zdiar) vereinigt. Wann und wie diese Vereinigung geschehen, ist nicht nachgewiesen. Auch gehörten 1633 zur Herrschaft Okrauhlitz die Güter Wiez und Kwietenau, so wie die Dörfer

*) S. das Nähere in unserm IV. Bande (Königgr. Kr.) Gut Liebtschan, S. 36.

Digitized by Google

Bonkow (jetzt Hft. Heraletz) und Koykowicky (jetzt Hft. Lipnitz), über deren Trennung von hier gleichfalls die Auskünfte fehlen.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	472	910 3/6	5065	635 3/6	5537	1546
Wiesen	169	498 5/6	1014	772 5/6	1183	1271 4/6
Gärten	9	1145 3/6	74	1193 3/6	84	739
Teiche mit Wiesen vergl.	103	450 3/6	43	535 2/6	146	985 5/6
Hutweiden ꝛc.	338	388 4/6	1024	746 2/6	1362	1135 1/6
Waldungen	1184	434	607	589 2/6	1791	1023 2/6
Uiberhaupt	2277	628	7829	1273 3/6	10107	301 2/6

Von Wirthschaftsamte wurde der gesammte Flächeninhalt zu 10124 Joch 886 □Kl. angegeben.

Der Obrigkeit gehören: a) an Dominical-Gründen 426 J. 672 1/6 □Kl. Aecker, 162 J. 1144 1/6 □Kl. Wiesen, 9 J. 17 4/6 □Kl. Gärten, 101 J. 1293 3/6 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 338 J. 1129 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 1161 J. 1118 □Kl. Waldungen, zusammen 2200 J. 574 3/6 □Kl.; b) an Rustical-Gründen 694 J. 1108 1/6 □Kl. Aecker, 176 J. 716 2/6 □Kl. Wiesen, 3 J 1561 3/6 □Kl. Gärten, 9 J. 1212 1/6 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl. und 74 J. 1358 2/6 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 959 J. 1157 □Kl.; im Ganzen 3160 J. 131 3/6 □Kl.

Die Herrschaft gehört zum Mittelgebirge und dacht sich sowohl von Norden als von Süden gegen das Thal der Sazawa ab, die das Gebiet in der Richtung von Südosten nach Nordwesten durchfließt. An der rechten Seite erhebt sich der Bergrücken Homole aus dem Thale des Flusses; an der linken Seite ist die Abdachung sanfter; es kommen jedoch mehre Kuppen hier vor. Der ansehnlichste Berg ist der Worlow. Die Felsarten sind größtentheils Gneus; er zeigt sich in mehren Felsklippen bei Skala. Am Worlow kommt Granit vor.

Außer der Sazawa sind nur drei kleine in diesen Fluß mündende Bäche vorhanden, der Skaler und der Zbinower, welche von Süden her aus den Dominien Heraletz, Wiez und Kwietenau kommen, und ein unbenannter, der von Norden aus der Herrschaft Habern herbeifließt.

Auch 14 Teiche sind vorhanden, welche mit Karpfen, Hechten und Bärschlingen besetzt sind. Darunter sind die ansehnlichsten der Kachlička, der Zdislawitzer und der Weselsker. Diese liegen im südwestlichen Theile der Herrschaft, bei den Dörfern Skala, Leschtina und Zdislawitz; die übrigen liegen im östlichen Theile, bei Podiebab und Höflern. Gegen 30 Teiche sind schon seit vielen Jahren zu Wiesen umgeschaffen worden.

Die Zahl der Einwohner ist 4501. Darunter befinden sich 1 prot. (helv. Conf.) und 2 israel. Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Digitized by Google

Die Erwerbs- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft und einige Gewerbe, nebst Flachsspinnerei, Weberei, Taglöhnerarbeiten und etwas Fuhrwerk.

Der Boden ist nach der Lage verschieden, in den höhern Gegenden sandig, bei Skala und Leschtina steinig, in den tiefern Gegenden lehmig, im Durchschnitt mittelmäßig fruchtbar. Man baut die gewöhnlichen Getraidearten, nebst Erdäpfeln, Rüben und Flachs. Die Obstbaumzucht beschränkt sich auf Gärten und wird von dem rauhen Klima dieser Gegend nicht begünstigt.

Da die ehemals bestandenen obrigkeitlichen Maierhöfe (Okrauhlitz, Chlistow, Saar, Pelestrow, Bezděkow, Papschikow und Nowotner Hof) emphyteutisirt sind: so kann nur der Viehstand der Unterthanen hier nachgewiesen werden. Dieser war am 30. April 1837: 66 Pferde (58 Alte, 8 Fohlen), 2310 Stück Rindvieh (10 Zuchtst., 6 junge St., 1641 Kühe, 330 Kalb., 9 Mastochs., 787 Zugochs., 127 junge O.), 1226 Schafe (863 Alte, 363 Lämmer), 824 Stück Borstenvieh, 322 Ziegen und 302 Bienenstöcke.

Die Waldungen betragen 1799 J. 1095 □Kl. und sind in 2 Reviere, Skala und Pelestrow, eingetheilt, welche die einzelnen Strecken Vorder- und Hinter-Worlow, Bezděkowska, Lana, Schenole (?), Wahatsch, Lisstj, Prostřednj und Chlum in sich fassen. Sie liefern jährlich an 100 Kl. Buchen- und gegen 2600 Kl. Tannen-, Fichten- und Kiefernholz. Was auf dem Dominium selbst nicht verbraucht wird, findet seinen Absatz größtentheils in den benachbarten Städten Teutschbrod und Humpoletz.

Der Wildstand ist höchst unbedeutend.

Gewerbe wurden am 1. Juli 1841 von 125 Meistern und andern Gewerbsherren, 88 Gesellen, 28 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen von 241 Personen betrieben. Darunter befanden sich 14 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Faßbinder, 4 Fleischhauer, 1 Krämer, 1 Kürschner, 43 Leinweber, 33 Maurer (Gesellen), 7 Müller, 1 Potaschensieder, 1 Rosoglio- und Liqueur-Fabrikant (mit einfacher Befugniß), 4 Sägmüller, 1 Schlosser, 11 Schmiedte, 12 Schneider, 12 Schuhmacher, 3 Tischler, 1 Töpfer, 4 Wagner, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziegelstreicher und 1 Zimmermeister (19 Gesellen.)

Auch hat das Dominium 5 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 2396.)

Das seit 1. Juni 1835 bestehende Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 680 fl. und in demselben Jahre eine Einnahme von 286 fl. 20 kr. Die obrigkeitlichen Renten steuern zu der Einnahme jährlich $\frac{3}{4}$ Prozent von dem reinen Ertrag der Herrschaft bei. Die Armen, 111 an der Zahl, werden von den wohlhabendern Bewohnern ihrer Gemeinden mit Lebensmitteln, und aus dem Armenfonds nach Verhältniß mit je 1 fl. bis 4 fl. C. M. jährlich betheilt.

Durch den östlichen Theil des Dominiums geht über Pansky und

Digitized by Google

durch den südwestlichen über Skala nach Humpoletz ꝛc. die von Teutschbrod in den Taborer Kreis führende Chaussée, zu deren Bau die Herrschaft beigetragen hat. — Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

1) Okrauhlitz, 7¼ St. ssö. von Caslau und 1½ St. nw. von Teutschbrod, an beiden Ufern der Sazawa, Dorf von 30 H. mit 258 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Krasnahora eingepfarrt, und hat 1 obrigk. Schloß mit der Kanzlei und Wohnung des Amts-Direktors, 1 do. Bräuhaus (auf 18 Faß), 1 do. Branntwein-Haus und Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 1 dreigängige Mühle mit Brettsäge und Oelstampfe. Die Gebäude des Maierhofes sind emphyteutisirt, die Grundstücke zeitlich verpachtet.

2) Krasnahora, ¾ St. sw. von Okrauhlitz, am Skaler Bache, Dorf von 35 H. mit 256 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate des Böhmisch-ständischen Landes-Ausschusses, 1 Wirthshaus und eine zweigängige Mühle mit Brettsäge und Oelstampfe. Wann und von wem die Kirche, bei welcher 2 Priester angestellt sind, erbaut worden, ist nicht bekannt. Eingepfarrt sind, außer Krasnahora selbst, die hiesigen Dörfer Okrauhlitz, Babitz, Wadin, Chlistow, Mozolow, Cekanow, Brezinka, Bratroniow, Bezděkow, und Klanečna, nebst den fremden Dörfern Groß- und Klein-Kopkowitz, Wolichow, Witonjn (Herrschaft Lippnitz) Lhotka (Gut Wiez), Kwietenau, Michalowitz und Kwasetitz (Gut Kwietenau).

3) Babitz, ½ Stunde nw. von Okrauhlitz, links an der Sazawa, Dorf von 36 H. mit 294 E., nach Krasnahora eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

4) Wadin, ¼ St. ssö. von Okrauhlitz, links am Skaler Bache, Dorf von 38 H. mit 276 E., nach Krasnahora eingepfarrt, hat ein Wirthshaus; ¼ St. ö. liegt ein hieher conscr. Viertelbauer-Grund u Malatn genannt.

5) Chlistow, ½ St. ö. von Okrauhlitz, rechts an der Sazawa, Dorf von 19 H. mit 121 E., nach Krasnahora eingepfarrt, hat 1 emphyt. Maierhof, mit zeitlich verpachteten Grundstücken.

6) Mozolow, ½ St. sw. von Okrauhlitz, Dorf von 12 H. mit 92 E., nach Krasnahora eingepfarrt.

7) Cekanow, 1 St. s. von Okrauhlitz, Dorf von 17 H. mit 150 E., nach Krasnahora eingepfarrt.

8) Brezinka, ¾ St. s. von Okrauhlitz, am Skaler Bache, Dorf von 14 H. mit 115 E., nach Krasnahora eingepfarrt.

9) Bratroniow, 1¼ St. sw. von Okrauhlitz, Dorf von 13 H. mit 84 E., nach Krasnahora eingepfarrt.

10) Bezděkow, ¼ St. s. von Okrauhlitz Dorf von 13 H. mit 84 E., nach Krasnahora eingepfarrt, hat 1 emphyt. Maierhof, mit zeitlich verpachteten Grundstücken, 1 eingängige Mühle mit Brettsäge und Oelstampfe.

11) Klanečna, 1 St. ssö. von Okrauhlitz, Dorf von 12 H. mit 81 E., nach Krasnahorra eingepfarrt.

12) Weselitz, ¾ St. sö. von Okrauhlitz, links an der Sazawa, Dorf von 11 H. mit 90 E., nach Teutschbrod eingepfarrt.

13) Podébab, 1 St. sö. von Okrauhlitz, links an der Sazawa, Dorf von 27 H. mit 228 E., nach Teutschbrod eingepfarrt, hat eine Schule unter dem Patronate des Teutschbroder Magistrats, 1 Wirthshaus und 1 zweigängige Mühle mit Oelstampfe. Abseits liegen a) w Obcinach, 4 Nrn. (Häusler), b) beim Rothhöfel, 1 halber Bauerngrund.

14) Schmollow, (bei Schaller auch Schmalhof), 1½ Stunde sö. von Okrauhlitz, an der Chaussée von Teutschbrod nach Humpoletz, Dorf von 33 H. mit 260 E., nach Teutschbrod eingepfarrt.

Digitized by Google

Das Gut liegt auf dem Gebirgsrücken zwischen der Sazawa und Daubrawa, und kommt in Betreff der Naturbeschaffenheit mit den angränzenden Dominien überein. Die Felsart ist Gneus. Zwei kleine Bäche ohne Namen kommen aus Norden von der Hft. Habern und aus Nordwesten vom Gute Rosochatetz und fließen südwärts in die Sazawa.

Man zählt noch 39 Teiche, von welchen 19 der Obrigkeit und 20 den Unterthanen gehören. Sie sind mit Karpfen und Hechten besetzt. Aus den Bächen werden Forellen gewonnen. Einige obrigkeitliche Teiche sind in Wiesen verwandelt.

Die Volkszahl ist 1591. Darunter sind 42 protestantische (helvet. Conf.) Familien und 1 israelitische. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist im Ganzen fruchthar, doch wird das Gedeihen edlerer Feldfrüchte durch das kalte Klima gehindert, und man baut daher vornehmlich nur Korn, Haber, Flachs und Erdäpfel. Der Wieswachs ist mittelmäßig, der Waldboden besonders gut. Obstbäume findet man in obrigkeitlichen und einigen Privat-Gärten; auch sind Versuche im Freien gemacht worden.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	3 (Alte)	55 (52 Alte, 3 Fohlen)	58
Rindvieh	25 (1 Zuchtst., 1 junger St., 14 Kühe, 9 Kalb.)	641 (5 Zuchtst., 1 junger St. 291 Kühe, 45 Kalb., 12 Mastochs., 249 Zugochs., 38 junge O.)	666
Schafe	520 (387 Alte, 133 Läm.)	292 (203 Alte, 89 Lämmer)	812
Borstenvieh	8	79	87
Ziegen	2	7	9

Auch Gänse und anderes Hausgeflügel werden gezogen.

Die Obrigkeit unterhält in eigner Regie einen Maierhof mit einer Schäferei zu Unter-Kraupen, welcher durch Vereinigung der sonst getrennt gewesenen Unter- und Oberkraupner Höfe gebildet worden ist. Die vormaligen 3 Höfe Gerstein, Lisa und Woleschna sind 1789 emphyteutisirt worden.

Die obrigkeitlichen Waldungen betragen 381 J. 191 □Kl. und sind in zwei Reviere, das Unter- und Oberkraupner, eingetheilt. Jenes umfaßt 266 J. 207 □Kl. in 5 besondern Waldstrecken, dieses in 2 Strecken 114 J. 1584 □Kl. Sie enthalten größtentheils Fichten, Tannen und Kiefern und in geringer Quantität Rothbuchen. Es werden jährlich systemmäßig 300 Kl. weiches und 100 Kl. hartes Holz

Digitized by Google

geschlagen und, nach Abzug des eignen Verbrauchs, theils an die Unterthanen, theils nach Teutschbrod abgesetzt.

Der Wildstand ist nicht unbedeutend. Es werden jährlich mehre hundert Hasen und Rebhühner an die Wildprethändler der Städte Teutschbrod, Jenikau und Časlau verkauft. Auch erlegt man einige Rehe.

Bei den Dörfern Ober- und Unter-Kraupen und Woleschna sind 7 Steinbrüche in Betrieb, welche Sand- und Kalkstein liefern.

Gewerbsleute sind: 1 Bäcker, 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Fleischhauer, 1 Krämer, 1 Maurer, 4 Müller, 1 Schlosser, 3 Schmiedte, 4 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Wagner und 8 Weber.

Auf dem Dominium sind 3 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 796.)

Das 1827 gegründete Armen-Institut hatte Ende 1840 eine Kassenbaarschaft von 144 fl. 58½ kr. C. M. Weitere Auskünfte darüber sind nicht mitgetheilt worden.

Das Gut wird an der westlichen Seite, an der Gränze der Hschft. Habern, zwischen Skubrow und Radostitz, in einer Länge von 1530 Kl. von der Prager Hauptstraße und Chaussée berührt. Uiber Pochwald und Unter-Kraupen geht eine Verbindungsstraße von Chotiebor nach Teutschbrod. — Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

1) Unter-Kraupen, auch Graupen (Dolnj Krupa), 7¾ St. ssö. von Časlau, 1½ Stunde nnö. von Teutschbrod, an einem kleinen Bache, Dorf von 75 H. mit 561 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Veit, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner ein obrigk. Schloß mit der Kanzlei und Wohnung des Amtsverwalters, einem Küchengarten und 2 Obstgärten, 1 do. Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 do. Branntweinhaus (auf 14 Eimer), und 1 Maststall für 16 St. Rindvieh, 1 do. Maierhof, sammt Schäferei, 1 do. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und, abseits 1 Mühle mit Brettsäge. Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen. An der Stelle der vormaligen hölzernen Kirche errichtete, wie schon oben gesagt, Johann Hieronymus von Löwenfels im Jahre 1683 (laut Chronogramm über dem Eingange) die noch bestehende steinerne Kirche. Sie hat 5 Altäre und bewahrt als merkwürdige Seltenheit eine von dem hiesigen Tischlermeister Joseph Schmeykal geschnitzte hölzerne Monstranz. Ehemals war sie eine Commendat-Kirche von Habern, dann seit 1727 der Skuhrower Pfarrkirche als Filiale zugetheilt und im Jahre 1762 wurde sie unter dem damaligen Besitzer des Gutes, Freiherrn Thaddäus Dismas Schönowetz, welcher auch das Pfarrgebäude errichtete, neuerdings zur Pfarrkirche erhoben. Eingepfarrt sind, außer Unter-Kraupen, die hiesigen Dörfer Ober-Kraupen, Chraft, Gerstein (mit Lissa) und Pochwald, dann die fremden Ortschaften Brewnitz und Kyow (Gut Brewnitz), Knik (mit Pfaffendorf) und Zbozitz (Stadt Teutschbrod). Auch die Akatholiken des Gutes, welche übrigens dem Pastorate in Mocowitz (Hft. Tupadl) zugetheilt sind, lassen ihre Kinder meistens in der hiesigen Kirche taufen, so wie auch die Trauungen meistens hier vollzogen werden. — Was Schaller von der Burgruine Hrad sagt, bezieht sich auf das Gut Brewnitz.

2) Ober-Kraupen, (Hornj Krupa), ½ St. nw. von Unter-Kraupen, Dorf von 46 H. mit 333 E., worunter 14 prot. (helvet.) Fam., ist nach

Digitized by Google

Unter-Kraupen eingepfarrt und hat 1 Wirthshaus und etwas abseits 1 Mühle; auch ist hieher die ¼ St. s. entfernte Einschicht Kral (bei Schaller Krat) 2 Nrn., conscribirt.

3) Chraft, ¾ St. sso. von Unter-Kraupen, Dörfchen von 10 H. mit 63 E., nach Unter-Kraupen eingepf., hat etwas abseits 1 Mühle.

4) Gerstein (bei Schaller, wohl durch Druckfehler, Geestein), ½ St. n. von Unter-Kraupen, Dom. Dorf von 18 H. mit 94 E., worunter 2 prot. (helv.) Fam., ist nach Unter-Kraupen eingepf. Zur Conscription dieses Dorfes gehört die ½ St. nw. entfernte Domin. Ansiedlung Lissa, unter deren Bewohnern sich 10 protest. Fam. befinden; es ist hier ein obrigk. Jägerhaus. Beide Ortschaften, Gerstein und Lissa, sind nach 1789 auf den Gründen der damals emphyteutisirten gleichnamigen Maierhöfe entstanden. Im Dorfe Gerstein sind von der alten Burg Gerstein nur noch Spuren des Wallgrabens zu finden. Schaller versetzt diese Burg unter dem Namen Krstein unrichtig auf das Gut Rosochatetz.

5) Pochwald, ¼ St. nnö. von Unter-Kraupen, Dörfchen von 9 H. mit 80 E., worunter 2 prot. Fam., nach Unter-Kraupen eingepf., hat 1 Mühle.

6) Woleschna (bei Schaller Groß-Woleschna), 1 St. nw. von Unter-Kraupen, Dorf von 60 H. mit 378 E., worunter 14 prot. Fam., ist nach Skuhrow (Hst. Habern) eingepf. und hat 1 Privat-Kapelle zum heil. Florian, welche um das Jahr 1775 vom Freiherrn Thaddäus Dismas Schönowitz gebaut worden ist; auch ist hier 1 Wirthshaus; ½ St. s. liegt die hieher conscribirte Domin. Ansiedlung Rothenthal, 2 Nrn.

Gut Brewnitz.

Das Gut Brewnitz liegt im südöstlichen Theile des Kreises, zwischen den Dominien Teutschbrod in Süden, Westen und Norden, Kraupen in Norden und Nordosten, und Frauenthal in Osten.

Der jetzige Besitzer ist Hr. Joseph Benedikt Heller, welcher das Gut vom vorigen Eigenthümer Hrn. Mathias Čermak gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. B. Tom VIII. Fol. 141.)

Das Gut war ehemals mit dem Gute Rosochatetz vereinigt, wurde aber 1754 an den Teutschbroder Bürger Kaudela abverkauft. Im Jahre 1786 gehörte es den HH. Kaudela und Prokop Willibald Čermak nebst des Letztern Ehegattinn Franziska, geb. Kaudela, von welchen es 1793 durch Erbschaft an den obenerwähnten Hrn. Mathias Čermak gelangte. — Kygow war sonst ein besonderes Gut. Wann und wie es an Brewnitz gekommen, ist nicht nachgewiesen.

Der nutzbare Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	87	1250	418	1303	506	953
Wiesen	21	398	59	1180 5/6	80	1578 5/6
Gärten	3	146	5	1598	9	144
Teiche mit Wiesen vergl.	7	902	1	600 3/6	8	1502 3/6

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Hutweiden ꝛc.	23	1360	59	349⅔	83	109⅔
Waldungen	159	1050	19	711	179	161
Uiberhaupt	303	306	564	942⅓	867	1248⅓

Nach Angabe des Wirthschaftsamtes ist die ganze Area 867 J. 1151 □Kl.

Der Obrigkeit gehört das Dominicale und vom Rusticale 99 J. 1033 □Kl., im Ganzen 402 J. 1339 □Kl.

Die Oberfläche ist gebirgig, jedoch ohne bemerkenswerthe Höhenpunkte. Die Felsart ist Gneus.

Durch Brewnitz fließt ein, von den Gütern Kraupen und Rosochatetz kommender kleiner Bach südwärts in die Sazawa. Die noch vorhandenen Teiche sind sehr unbedeutend und enthalten meistens Karpfen, außerdem auch Hechte, Bärschlinge und Krebse, welche Letztern nebst einigen kleinern Fischgattungen auch aus dem Bache gewonnen werden. Mehre Teiche sind schon seit vielen Jahren in Wiesen verwandelt.

Das Gut zählt 346 Einwohner, worunter 1 israelitische Familie. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist in den höhern Lagen von leichter, zum Theil sandiger und steiniger Beschaffenheit, in den tiefern Gegenden lettig, im Ganzen wenig fruchtbar. Er liefert Winterkorn, Sommerwaizen, etwas Gerste, auch Haber, Flachs, Erdäpfel und Rüben. Obstbäume finden sich nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	10 (Alte)	12
Rindvieh	28 (1 Zuchtst., 1 junger St., 22 Kühe, 2 Kalb., 2 Zugochs.)	130 (1 Zuchtst., 60 Kühe, 18 Kalb., 44 Zugochs., 7 junge O.)	158
Schafe	230 (174 Alte, 56 Lämmer)	117 (87 Alte, 30 Lämmer)	347
Borstenvieh	—	51	51
Ziegen	—	10	10
Bienenstöcke	2	7	9

Die obrigkeitlichen 2 Maierhöfe, Brewnitz und Lazan, werden in eigner Regie bewirthschaftet. Beim Letztern ist eine Schäferei.

Die Waldungen bestehen aus einem Theile des Sommerwaldes und einigen s. g. Leiten (sanften Bergabhängen), welche zusammen ein einziges Revier bilden und größtentheils Fichten, nebst untergemischten Birken, Wacholder- und Haselstauden ꝛc. enthalten. Das über den eignen Bedarf gefällte Holz wird meistens nach Teutschbrod verkauft.

Digitized by Google

Das wenige Wild besteht in Hasen und Rebhühnern.

Gewerbsleute sind: 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Faßbinder, 1 Fleischer, 1 Instrumentenmacher, 1 Leinweber, 1 Müller, 1 Potaschensieder, 2 Producten-Händler, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 1 Schuhmacher und 1 Tischler.

Das 1834 errichtete Armen-Institut hatte Ende 1840 eine Baarschaft von 27 fl. 59 kr. C. M. Im Verlauf des Jahres waren 6 fl. 23 kr. eingegangen. Es gab keine zu betheilende Armen.

Die Verbindung mit der Umgebung wird durch Landwege unterhalten. — Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

1) Přewnitz, 8 St. ssö. von Časlau und ¾ St. nö. von Teutschbrod, an einem kleinen Bache, Dorf von 26 H. mit 185 E., worunter 1 israel. Fam.; ist nach Unter-Kraupen (Gut Kraupen) eingepfarrt, und hat 1 obrigk. Maierhof mit der Wohnung des Gutsherrn und des Amtsverwalters, 1 do. Bräuhaus (auf 7 Faß), mit welchem die Bierschank-Gerechtigkeit verbunden ist, 1 do. Branntweinhaus (auf 8 Eimer), nebst Potaschensiederei, 1 do. Hegerwohnung und 1 Mühle mit Brettsäge; 10 Minuten ö. liegt der obrigk. Maierhof Lažan nebst Schäferei. Unweit von diesem Maierhof liegt im Sommerwalde eine Ruine, gewöhnlich Hrad genannt, wahrscheinlich dieselbe, die Schaller auf das Gut Kraupen versetzt, und die nach ihm 1469 dem Wenzel von Biberstein gehörte, welchen König Georg damals gefangen nehmen und bei dieser Gelegenheit die Burg zerstören ließ. Der vorige Besitzer Čermak hat hier längere Zeit Nachgrabungen vorgenommen und mancherlei Alterthümer zu Tage gefördert.

2) Kijow, (Kygow), ¼ St. nö. von Přewnitz, Dorf von 20 H. mit 161 E., nach Unter-Kraupen eingepf.; hat 1 Wirthshaus; ⅛ St. ső. liegt das Kijower Flachsbrechhaus.

Gut Biela.

Dieses Dominium liegt im südöstlichen Theile des Kreises, wo es in Norden an die Hschft. Chotieboř, in Osten an die Hschft. Polna, in Süden an das Gut Frauenthal und in Westen an das Gebiet der Stadt Teutschbrod gränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist Hr. Stephan Langer, Bürger und Hausbesitzer in Prag, welcher das Gut am 24. April 1838 durch Kauf an sich gebracht hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. B. Tom. III. Fol. 21.)

Das Gut gehörte ehemals der Stadt Teutschbrod, welche es am 1. Juli 1731 an Joseph Ignaz Pichmann, k. k. Salzversilberer und königlichen Richter der Stadt Pilgram, verkaufte. Von diesem gelangte das Gut 1755 (nach einer andern Angabe am 8. August 1750) durch Kauf an den Reichsfreiherrn Franz Severin Remigius von Langendorf, welcher es 1758 seinem Sohne Joseph Maria hinterließ. Letzterer starb 1798 und das Gut kam als Erbschaft an seine einzige Tochter Rosalia, Gemahlinn des k. k.

Digitized by Google

Kämmerers ꝛc. ꝛc. Wenzel Grafen von Spork, welche es 1837 auf ihren Sohn Grafen Joseph von Spork vererbte, der es 1838 an den gegenwärtigen Besitzer verkaufte.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	25	889	1459	1127	1485	416
Trischfelder	—	341	147	1537	148	278
Wiesen	5	935	262	958	268	293
Gärten	—	215	10	1	10	216
Teiche mit Wiesen vergl.	2	1044	21	664	24	108
Hutweiden ꝛc.	3	1445	155	705 5/6	159	550 5/6
Waldungen	14	228	394	1509 4/6	409	137 4/6
Uiberhaupt	52	297	2452	102	2504	399

Nach Angabe des Wirthschaftsamtes beträgt die Area: an ackerbaren Feldern 1562 J. 461 □Kl., an Trischfeldern 165 J 1062 □Kl., an Wiesen 284 J. 1029 □Kl., an Gärten 10 J. 1029 □Kl, an Teichen 27 J. 1576 □Kl., Hutweiden ꝛc. 168 J. 412 □Kl. und Waldungen 422 J. 144 □Kl., zusammen 2641 J. 1248 □Kl.

Der Obrigkeit gehören nur Rustical-Gründe, und zwar 393 J. 386 □Kl. Aecker, — J. 611 □Kl. Trischfelder, 5 J. 924 □Kl. Wiesen, — J. 214 □Kl. Gärten, 2 J. 1044 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 3 J. 1445 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 14 J. 227 □Kl. Waldung, zusammen 420 J. 51 □Kl.

Das Gut gehört zwar zum gebirgigen Theile des Landes, hat aber keine bemerkenswerthen Berge aufzuweisen. Die Felsarten sind Abänderungen von größtentheils leicht verwitterbarem Gneus.

Ein kleiner im Wlachauer Walde entspringender Bach nimmt seinen Lauf über Biela südöstlich nach dem Gute Frauenthal und der Hschft. Polna, um dort in die Sazawa zu gehen.

Von den noch bestehenden 9 Teichen liegen der Kassaler, Walcher, Prokscher, Forellen-, Wlachower und der Obere Teich bei Biela, der Untere und der Dorfteich in Kurzdorf. Sie enthalten Karpfen und Hechte. Im Bache werden Forellen gefangen. Sechs andere Teiche werden als Wiesen benützt.

Das Gut zählt 1301 Einwohner, worunter 6 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft und verschiedene andere Gewerbe, nebst etwas Handel.

Der Boden ist größtentheils sandig und von hinlänglicher Fruchtbarkeit, aber des rauhen Klimas wegen mehr zum Korn-, Haber-, Flachs- und Erdäpfelbau geeignet. Waizen, Klee und Gerste wird nur wenig gewonnen. Auch der Obstbaumzucht, die sich auf Gärten beschränkt, ist das Klima nicht günstig.

Digitized by Google

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	15 (7 Alte, 8 Fohlen)	17
Rindvieh	41 (1 Zuchtst., 1 junger St., 30 Kühe, 7 Kalbin., 2 Zugochs.)	350 (2 Zuchtst., 137 Kühe, 43 Kalbin., 10 Mastochs., 138 Zugochsen, 20 junge O.)	391
Schafe	832 (666 Alte, 166 Lämmer)	87 (64 Alte, 23 Lämmer)	919
Borstenvieh	—	73	73
Ziegen	—	5	5
Bienenstöcke	—	24	24

Auch Gänsezucht wird getrieben.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe bestehen 3 Maierhöfe in eigner Regie (Biela, Kurzdorf und Wlachau). Bei jedem ist eine Schäferei.

Die Waldungen bilden ein Revier und bestehen aus dem Kapellen-Walde, dem Wlachauer und dem Sommerwalde. Die vornehmsten Holzgattungen sind Tannen, Fichten, Kiefern und Birken. Das jährlich gefällte Holz deckt den eignen Bedarf und läßt auch etwas zum Verkauf nach Teutschbrod übrig.

Der Wildstand ist gering. Es werden jährlich etwa 50 Hasen und eben soviel Rebhühner geschossen und zum Theil nach Teutschbrod verkauft.

Von Gewerbsleuten zählt der Markt Biela 2 Bäcker, 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Gastwirth, 4 Griesler, 3 Kürschner, 1 Leinweber, 1 Liqueur-Fabrikant (mit einfacher Befugniß), 6 Maurer (Gesellen), 4 Müller, 1 Oelmüller, 1 Schlosser, 2 Schmiedte, 2 Schneider, 1 Schnittwaaren-Händler, 3 Schuhmacher, 1 Seifensieder, 1 Tischler, 1 Töpfer, 1 Wagner, 1 Weinschänker und 2 Zimmerleute (Gesellen). — Von Handel nähren sich 5 Krämer und Hausirer und 3 freien Handel treibende Gewerbsleute.

In Biela sind 2 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 656.)

Das 1826 mittelst eines Vermächtnisses von 400 fl. C.M. vom verstorbenen Pfarrer Scheuerer gegründete Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 480 fl C. M. und 221 fl. 11 kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 65 fl. 31½ kr. C. M., von welcher 13 Arme unterstützt wurden.

Durch das Gut führt in einer Länge von 3078 Kl. die Politschker Straße und Chaussée. — Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

1) Biela (Bèla), von den Teutschen auch Bielau genannt, 8 St. sö. von Caslau, 1¾ St. onö. von Teutschbrod, an der Politschker Straße, unterthäniger Markt von 136 H. mit 1057 E., worunter 5 israel. Fam., hat

1 Pfarrkirche zum heil. Bartholomäus, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 obrigk. Schloß mit der Wohnung und Kanzlei des Amtsverwalters, 1 do. Bräuhaus (auf 8 Faß), 1 do. Branntweinhaus (mit 2 Kesseln, einer auf 12 Eimer 26 Maß), 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Försterhaus, 1 Einkehrhaus, 1 Wirthshaus und im Orte 1 Mühle (Untere Mühle). Abseits liegen die hieher conscribirten Einschichten: a) der obrigk. Maierhof Wlachau (Wlachow) nebst Schäferei, und 1 do. Hegerhaus, ¾ St. n.; b) die Bauda-Mühle, ¼ St. n.; c) die Kojetainer Mühle, ¾ St. n.; d) die Kasaler Mühle, ½ St. n.; e) die Ober-Mühle, ½ St. w.; f) Samotny, 4 Nrn. (Bauerngründe) ½ St. w.; g) Brezina, 1 Nr. (¼ Bauerngrund), ¾ St. nw.; h) die Dörrhäuschen (Flachsdörr- und Brechhäuschen, zerstreut in der Gegend und unbewohnt). — Die Kirche hatte schon 1384 einen eignen Pfarrer, war aber in späterer Zeit eine Filiale von Slapanitz, und erhielt erst 1734, nachdem das Gut an den Joseph Ignaz Pichmann gekommen war, durch dessen Bemühung wieder einen Pfarrer, indem er mittelst Erections-Instrument vom 30. Okt. 1734 für den Unterhalt des Benefiziaten sorgte, auch zugleich die Kirche erweiterte, und das Pfarrgebäude so wie die Schule errichtete. Die Kirche hat 4 Glocken, die älteste vom Jahre 1630, und enthält die Grabstätte des Freiherrn Franz Severin Remigius von Langendorf. An der äußeren Kirchenmauer sieht man die Grabsteine des Joseph Maria Freiherrn von Langendorf † 18. Okt. 1798, der Theresia Freiinn von Langendorf, geb. Gräfinn Deym † 15. Febr. 1825 und der Eleonore Freiinn von Helversen geb. Gräfinn Spork, † 26. Juli 1824. Eingepfarrt sind, außer Biela und den genannten Einschichten, das hiesige Dorf Kurzdorf, dann die fremden Dörfer Potschatek (Hft. Chotiebor) und Kojetain (Stadt Teutschbrod). — Außerhalb der Stadt steht auf dem s. g. Galgenberge, weithin sichtbar, die im Jahre 1762 von den Brüdern Joseph Maria und Severin Freiherren von Langendorf erbaute und dotirte Kapelle zu den heil. XIV Nothhelfern.

2) Kurzdorf (eigentlich Kurz-Langendorf, Kratká Wes), ½ St. ssw. von Biela, an der Politschker Straße, Dorf von 38 H. mit 244 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Biela eingepfarrt; 3 Nrn. (Bauern) gehören zum Gute Frauenthal.

Gut Rosochatetz.

Dieses Gut liegt im südöstlichen Theile des Kreises, zwischen der Sazawa und der Daubrawa, wo es in Norden und Osten an die Hft. Chotiebor, in Süden an das Dominium Teutschbrod und das Gut Kraupen, in Westen ebenfalls an Kraupen gränzt.

Das Gut gehört schon seit beinahe 300 Jahren der adeligen Familie Bechinie von Lazan. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges war Besitzer desselben Herr Abraham Bechinie von Lazan, dem es nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt, aber von ihm mit 19590 Schock 20 Gr. wieder eingelöst wurde. (S. Rieggers Materialien ꝛc. IX. Heft.) Das Gut blieb nun bei dessen, später in den Freiherrenstand erhobenem Geschlechte und gegenwärtig gehört es dem Freiherrn Adolph Bechinie von Lazan, welcher es 1834 nach seinem Vater Freiherrn Joseph Bechinie von Lazan geerbt hat,

Digitized by Google

der es im Jahre 1807 ebenfalls erblich eingeantwortet erhalten hatte. — (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. R. Tom. VIII. Fol. 161.)

Bis zum Jahre 1754 war mit Rosochatetz das Gut Brewnitz vereinigt, wurde aber damals von dem Freiherrn Franz Bechinie von Lazan an den Teutschbroder Bürger Kaudela verkauft. (S. Gut Brewnitz).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	346	1353	866	730	1213	483
Wiesen	71	1142	221	1127	293	669
Gärten	3	149	5	200	8	349
Teiche mit Wiesen vergl.	22	223	—	513	22	736
Hutweiden ꝛc.	40	805	46	1028	87	233
Waldungen	493	236	280	611	773	847
Uiberhaupt	977	708	1420	1009	2398	117

Vom Rosochatetzer Amte wird die Gesammt-Area ebenfalls zu 2398 J. 117 □Kl. angegeben. Der Obrigkeit gehört das Dominicale und vom Rusticale 28 J. 684 □Kl. Aecker, 15 J. 1042 □Kl. Wiesen, 18 J. 176 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 223 J. 1330 □Kl. Waldungen, im Ganzen 1263 J. 740 □Kl.

Das Gut gehört zum Mittelgebirge des Kreises und dacht sich nach Süden gegen die Sazawa ab, wohin drei kleine von der Hft. Chotieboř kommende Bächelchen durch das hiesige Gebiet auf das Gut Brewnitz fließen.

Es bestehen 14 kleine Teiche, welche fast alle in der nächsten Umgebung des Dorfes Rosochatetz liegen und mit Karpfen, Hechten und Bärschlingen besetzt sind. Der Teich Zelenowsko hat auch schöne Forellen. 11 Teiche werden schon seit langer Zeit als Wiesen benützt.

Das Gut zählt 667 Einwohner und darunter 3 Israeliten-Familien. Die Sprache ist die böhmische.

Ertrag und Erwerb fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft.

Der Boden ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit und bedarf alle zwei Jahre eine starke Düngung. Die Haupterzeugnisse sind Korn, Haber, Erdäpfel und Flachs. Obstbäume gedeihen nur in Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	6 (2 Alte, 4 Fohlen)	42 (28 Alte, 14 Fohlen)	48
Rindvieh	91 (2 Zuchtst., 2 junge St., 47 Kühe, 25 Kalb., 10 Zugochs., 5 junge O.)	274 (2 Zuchtst., 111 Kühe, 32 Kalb., 9 Mastochs., 80 Zugochs., 40 junge O.)	365
Schafe	592 (444 Alte, 147 Lämmer)	75 (53 Alte, 22 Lämmer)	667

Digitized by Google

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Borstenvieh	2	100	102
Ziegen	—	11	11

Auch werden viel Gänse gezogen.

Die Obrigkeit hat in eigner Regie 4 Maierhöfe (Rosochatetz, Skoretin, Neuhof und Baucy), nebst einer Schäferei (in Rosochatetz).

Die Waldungen betragen 773 J. 847 □Kl. und bilden ein Revier. Sie liefern jährlich gegen 1100 Kl. Kiefern-, Tannen- und Fichtenholz und 78 Kl. Buchen- und Birkenholz. Vom Uiberschusse wird etwas nach Chotiebor und der dortigen Gegend, das Meiste aber nach Teutschbrod abgesetzt.

Der Wildstand ist gering und der Jagdertrag auf Hasen, wenig Rebhühner, nebst einigen Rehen beschränkt, welche auf dem Dominium verzehrt werden.

Gewerbsleute sind 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Leinweber, 2 Müller, 1 Potaschensieder, 2 Schmiedte, 2 Schneider und 2 Schuhmacher.

Auch ist in Rosochatetz eine Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 334).

Das am 10. Oktober 1828 durch das Amt mittelst Sammlungen ins Leben getretene Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 173 fl. 18¾ kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 14 fl. 35 kr. W. W. — Es waren keine Armen zu betheilen.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege. — Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

1) Rosochatetz (Rosohatec, bei Schaller auch Roßohaty), 7½ St. sso. von Caslau und 1¾ Stunden nnö. von Teutschbrod, in einem Thale an einem kleinen Bache, Dorf von 44 H. mit 317 E., worunter 3 israel. Fam., ist nach Cachotin eingepfarrt und hat im Orte 1 obrigk. Schloß mit einer ansehnlichen Bibliothek und Bildersammlung, so wie mit der Kanzlei und Wohnung des Amtsverwalters, einem großen Obst-, Küchen- und Blumengarten und einer Parkanlage, 1 do. Bräuhaus (auf 6 Faß,) 1 do. Branntwein-Haus mit Potaschensiederei, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Försterhaus, 1 do. Hegerwohnung, 1 Mühle („Obermühle") mit Brettsäge und Oelstampfe, und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) der Maierhof Neuhof, ¼ St. sö.; b) der Maierhof Skoretin, auf Kreybichs Karte unrichtig Skworetin, ¾ St. nö. und c) ¼ St. s. die „Untermühle" mit Oelstampfe. Das Schloß ist vom Freiherrn Wenzel Bechinie von Lažan gebaut worden. Was Schaller von der Burgruinne Krstein sagt, bezieht sich auf das Gut Kraupen (S. dieses.) Die Glashütte ist schon seit mehr als 20 Jahren eingegangen.

2) Cachotin, ¾ St. nnw. von Rosochatetz, Dorf von 46 H. mit 350 E., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Laurenz, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 Wirthshaus und abseits ¼ St. sw. 1 obrigk. Maierhof, Baucy genannt. Die Kirche soll, nach Angabe des Lokalisten Hrn. Hlawaček, schon 1549 von der Familie Bechinie von Lažan gebaut worden sein. Eingepfarrt sind die beiden hiesigen Dörfer, dann die fremden Ortschaften Gilem und Rankau (Hft. Chotiebor), nebst allen dazu conscribirten Einschichten. Vor Errichtung der Lokalie war die Kirche eine Filiale der Chotieborer Pfarrkirche.

Digitized by Google

Herrschaft Studenetz und Gut Stiepanow.

Diese unter einem gemeinschaftlichen Besitzer und gemeinschaftlicher Verwaltung zu einem Gesammt-Dominium vereinigten Güter liegen beisammen im östlichen Theile des Kreises, zwischen der Daubrawa und der Chrudimka. Da sie jedoch in der Landtafel und im Kataster als besondere Dominien erscheinen, so wollen wir auch jedes derselben einzeln für sich darstellen.

A. Herrschaft Studenetz.

Die Herrschaft Studenetz gränzt in Norden an das hiesige Gut Maletsch, in Nordosten an die Hschft. Nassaberg des Chrudimer Kreises, in Osten an einen Gebietstheil der Hschft. Chrast desselben Kreises und an die hiesige Hschft. Polna, in Süden ebenfalls an Polna und in Westen an das Gut Stiepanow und das Gut Maletsch.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. Kämmerer Anton Veit Freiherr von Leveneur und Grünwall, welcher die Hschft. im Jahre 1820 als testamentarische Erbschaft nach dem vorigen Eigenthümer Anton Sigmund Freiherrn von Leveneur und Grünwall erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Gut „Ober-Studenetz" Litt. O. Tom. II. Fol. 221.)

Am Anfange des XVII. Jahrhunderts gehörte Studenetz dem Bohuchwal Jaroslaw Freiherrn von Rachod. Beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges war Besitzer von Studenetz Herr Adam von Rupau, dessen Güter nach der Schlacht am Weißen Berge confiscirt und von der königl. Kammer an die Frau Maria Magdalena Trčka für 15428 Schock 34 Gr. 2 Pf. verkauft wurden. Im Jahre 1662 gehörte das Gut der verwittweten Gräfinn Eva Ludmilla Kustosch (Kustoš) Frau auf Studenetz, Stiepanow, Bezděkow und Zubřj, welche sich damals mit dem Grafen Johann Viktorin Waldstein von Hradek vermählte. Später gelangte das Gut durch Kauf an den Freiherrn Anton Benedikt von Leveneur und Grünwall, welcher es 1770 auf den vorhin erwähnten Anton Sigmund Freiherrn von Leveneur und Grünwall vererbte.

Mit Studenetz sind die ehemals für sich bestandenen Güter Slawikow und Křemenitz, und zwar jenes seit 1709, dieses seit 1731, vereinigt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch. □Kl.	Rusticale. Joch. □Kl.	Zusammen. Joch. □Kl.
Ackerbare Felder . . .	456 112	2215 1121$\frac{3}{6}$	2671 1233$\frac{3}{6}$
Trischfelder	1 709	9 1010	11 119
Wiesen	247 1064	913 954$\frac{5}{6}$	1161 418$\frac{5}{6}$

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Gärten	9	501	52	1366 4/8	62	267 4/8
Teiche mit Wiesen vergl.	295	325	7	1220	302	1545
Hutweiden ꝛc.	170	459	575	55 3/8	745	514 3/8
Waldungen	899	389	959	85 1/8	1858	474 1/8
Ueberhaupt	2079	359	4733	1013 1/8	6812	1372 4/8

Vom Studenetzer Amte wurde die gesammte Area zu 6814 Joch 713 3/8 □Kl. angegeben.

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 440 J. 1160 □Kl. Aecker, 3 J. 502 □Kl. Trischfelder, 88 J. 512 □Kl. Wiesen, 3 J. 847 □Kl. Gärten, — J. 884 □Kl. Teiche mit Wiesen vgl., 11 J. 1181 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 579 J. 999 □Kl. Waldungen, zusammen 1127 J. 1285 □Kl.; b) vom Rusticale: 52 J. 499 □Kl. Aecker, — J. 86 □Kl. Teiche mit Aeckern vgl., 16 J. 1204 □Kl. Wiesen, — J 1142 □Kl. Gärten, 6 J. 1158 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 96 J. 286 □Kl. Waldungen, zusammen 172 J. 1175 □Kl.; im Ganzen 1300 J. 860 □Kl.

Das Gebiet hat zum Theil eine hohe Lage auf dem steil ansteigenden Bergrücken an der Ostseite des Daubrawa-Thales, zum Theil liegt es in diesem Thale. Besonders bemerkenswerthe Höhenpunkte kommen jedoch nicht vor. Die Felsart des Bergrückens ist Gneus; zwischen Zales und Slawikow kommen viele Granitblöcke vor. Am Fuße des Bergrückens ist bei Studenetz Quadersandstein abgelagert, welcher bei Branschow von Plänerkalkstein bedeckt ist.

Die Herrschaft ist sehr wasserreich. Durch die Thäler rinnen kleine Bäche theils in die Daubrawa, theils in die Chrudimka und bilden auf ihrem Lauf eine große Anzahl Teiche. Unter den Letztern sind die ansehnlichsten der Barchanetz, bei Ober-Studenetz, der Audawsky, bei Audaw und der Steyskal, bei Dlauhy. Sie enthalten hauptsächlich Karpfen und Hechte, die Bäche Forellen.

Die Zahl der Einwohner ist 2749, worunter 2 Israeliten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, für die Unterthanen besonders Flachsbau, Spinnerei, Weberei und einige wenige Dorfgewerbe.

Der Boden, meist aus Sand und Mergel bestehend, ist je nach der Lage, mehr oder weniger fruchtbar, liefert aber durchgängig hauptsächlich Haber, außerdem Korn, Gerste, Flachs, Kraut, Rüben und Erdäpfel. Die Obstkultur, der, wie überhaupt dem hiesigen Landbau, das Klima zu rauh ist, beschränkt sich auf Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	151 (126 Alte, 25 Fohlen)	151

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	141	1521	1961
	(14 Zuchtst., 8 junge St., 73 Kühe, 73 Kalb., 9 Zugochsen)	783 Kühe, 324 Kalb., 10 Mastochs., 255 Zugochs., 149 junge O.)	
Schafe	931	420	1351
	(731 Alte, 200 Lämmer)	(287 Alte, 133 Lämmer)	
Borstenvieh	—	343	343
Ziegen	—	93	93
Bienenstöcke	—	135	135

Auch viel Gänse werden gezogen.

Die Obrigkeit unterhält 7 Maierhöfe in eigner Regie (Neu-Studenetz, Struzinetz, Kotzaurow, Slaupny, Slawikow, Kremenitz und Branzow) nebst 3 Schäfereien (Ober-Studenetz, Slaupny und Branzow).

Die Waldungen betragen, den ämtlichen Angaben zufolge, 2157 J. 768⅝ □Kl. und sind in 4 Reviere eingetheilt: das Cirhower, 339 J. 426¾ □Kl., das Hammerer, 491 J. 1138 □Kl. das Kremenitzer, 761 J. 997⅝ □Kl. und das Struzinetzer, 564 J. 1406¾ □Kl. Sie bestehen in Fichten, Tannen, Kiefern, Birken, Erlen und zerstreuten Buchen. Der Ertrag ist, da sich in der Nähe kein Absatz für das Holz findet, nicht bedeutend.

Der Wildstand, Hasen und Rebhühner, nebst einigen Rehen, ist der Größe des Areale angemessen. Der Jagdertrag wird in den benachbarten größern Ortschaften verkauft.

Bei Audaw und Struzinetz wird für Rechnung der Polnaer Obrigkeit, für das Eisenwerk zu Ranske, Eisen-Bergbau getrieben.

Der Gewerbstand zählte am 1. Juli 1841 127 Meister und andere Gewerbtreibende, zusammen mit 64 Gesellen, 23 Lehrlingen und Gehilfen. Darunter befanden sich 1 Bäcker, 10 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 3 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Krämer, 64 Leinweber (18 Gesellen, 6 Lehrlinge), 15 Maurer (Gesellen), 8 Müller, 1 Papiermüller (12 Personen beschäftigend und jährlich 1430 Ries erzeugend), 1 Rauchfangkehrer, 3 Sägmüller, 1 Sattler, 1 Schlosser, 4 Schmiedte, 17 Schneider, 12 Schuhmacher, 1 Seiler, 1 Tischler, 1 Töpfer, 2 Wagner und 8 Zimmerleute, (Gesellen).

Auf dem Dominium sind 4 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 1433).

Das im Jahre 1828 eröffnete Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 2187 fl. 57¾ kr. W. W. und in demselben Jahre ein Einkommen von 198 fl. 18 kr. Die Zahl der Armen war 5.

Die Verbindung mit den umliegenden Dominien geschieht hauptsächlich durch Landwege. Einen kleinen Theil in Süden der Herrschaft berührt die von Brünn nach Caslau führende Commercial-Straße und Chaussée. Auch die Politschker Chaussée geht

Digitized by Google

unweit von der östlichen Gränze des Dominiums vorüber. Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Studenetz.

1) Neu-Studenetz (Nowý Studenec), 8 St. sö. von Časlau, 1¾ St. nö. von Teutschbrod, an einem kleinen Bache, Dorf von 35 H. mit 219 E., ist der Amtsort des vereinigten Dominiums, nach Ober-Studenetz eingepfarrt und hat 1 obrigk. Schloß mit einer öffentlichen Kapelle zum heil. Michael, 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Bräuhaus (auf 12 Faß), 1 Wirthshaus, 1 Mühle und 1 Papiermühle. — Das Schloß ist im Jahre 1612 von Bohuchwal Jaroslaw Freiherrn von Nachod gebaut worden.

2) Ober-Studenetz (Hornj Studenec), ¼ St. sö. von Neu-Studenetz, an demselben Bache, Dorf von 50 H. mit 409 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigk. Branntwein-Haus, 1 do. Schäferei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Zum Pfarrbezirke gehören, außer Ober-Studenetz, die hiesigen Dörfer Neu-Studenetz, Audaw, Struzinetz, Podmoklan, Wodranetsch, Hutsch, Zales, Rowny, Kotzaurow und Dlauhy. Beim Dorfe liegt der große Teich Barchanetz.

3) Audaw, ½ St. ö. von Neu-Studenetz, Dorf von 26 H. mit 231 E., nach Ober-Studenetz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus. Bei diesem Dorfe wird Eisenbergbau getrieben. (S. oben).

4) Struzinetz, ¾ St. ö. von Neu-Studenetz, Dorf von 17 H. mit 143 E., nach Ober-Studenetz eingepfarrt, hat 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Jägerhaus und 1 Mühle. Abseits ½ St. n. liegt das Bauernhaus Komarow. Hier wird gleichfalls Eisenstein gegraben. (S. oben).

5) Podmoklan, ¼ St. nw. von Neu-Studenetz, an einem kleinen Bache, Dorf von 15 H. mit 117 E., nach Ober-Studenetz eingepfarrt, hat 1 obrigk. Jägerhaus und 1 Mühle mit Brettsäge.

6) Wodranetsch (Wodranec), ¼ St. nw. von Neu-Studenetz, an demselben Bache, Dorf von 15 H. mit 112 E., nach Ober-Studenetz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

7) Hutsch (Huč), ¼ St. nö. von Neu-Studenetz, Dorf von 11 H. mit 77 E., nach Ober-Studenetz eingepfarrt.

8) Rowny, ½ St. nö. von Neu-Studenetz, Dorf von 23 H. mit 198 E., nach Ober-Studenetz eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

9) Kotzaurow (Kocaurow), ¾ St. nnö. von Neu Studenetz, Dörfchen von 7 H. mit 56 E., nach Ober-Studenetz eingepfarrt, hat 1 obrigk. Maierhof.

10) Dlauhy, 1 St. nö. von Neu-Studenetz, Dörfchen von 5 H. mit 25 E., nach Ober-Studenetz eingepfarrt, hat 1 Mühle mit Brettsäge und ¼ St. s. 1 obrigk. Jäger- und 1 do. Hegerhaus.

11) Slaupny, auch Slaupno, 1¼ St. nnw. von Neu-Studenetz, Dorf von 13 H. mit 92 E., nach Libitz (gleichnam. Gutes) eingepfarrt, hat 1 obrigk. Maierhof nebst Schäferei und 1 Wirthshaus.

12) Stikow, Stjkow, ¼ St. nw. (?) von Neu-Studenetz, Dorf von 13 H. mit 96 E., nach Libitz eingepfarrt.

13) Ober-Westetz (Hornj Westec), 1¼ St. n. von Neu-Studenetz, Dörfchen von 10 H. mit 75 E., nach Libitz eingepfarrt.

14) Unter-Westetz (Dolnj Westec), 1 St. n. von Neu-Studenetz, Dörfchen von 10 H. mit 74 E., nach Libitz eingepfarrt.

Digitized by Google

15) Branschow (Branjów), ½ St. nw. von Neu-Studenetz, Dörfchen von 4 H. mit 30 E., nach Kreuzberg (Hft. Polna) eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof nebst Schäferei.

II. Gut Slawikow.

16) Slawikow (Slawjkow), ¾ St. n. von Neu-Studenetz, Dorf von 29 H. mit 203 E., nach Libitz eingepf., hat 1 Filial-Schule, 1 obrigk. Maierhof und 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. w. die Einschicht Čtwrt, 4 Nrn. (Dominicalisten).

17) Zales, ½ St. nnö. von Neu-Studenetz, Dörfchen von 6 H. mit 68 E., nach Ober-Studenetz eingepfarrt.

III. Gut Kremenitz.

18) Kremenitz, 1¼ St. n. von Neu-Studenetz, Dorf von 13 H. mit 80 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Modletin (Gut Maletsch) eingepfarrt und hat 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Branntwein-Haus, 1 do. Jägerhaus, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

19) Chlomek, 1¾ St. n. von Neu-Studenetz, Dorf von 19 H. mit 116 E., nach Modletin eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

20) Barowitz, 1¼ St. nnw. von Neu-Studenetz, Dorf von 17 H. mit 140 E., nach Libitz eingepfarrt, hat 1 Brettmühle.

21) Nehodowka, 1¾ St. nnw. von Neu-Studenetz, Dörfchen von 5 H. mit 49 E., nach Modletin eingepfarrt.

22) Spalawa, 2 St. nnw. von Neu-Studenetz, Dörfchen von 9 H. mit 79 E., nach Modletin eingepfarrt.

B. Gut Stiepanow.

Das Gut Stiepanow gränzt in Nordwesten an das Gut Maletsch, in Norden, Osten und Südosten an das Gut Studenetz, in Süden an die Hschft. Polna und in Westen an das Gut Libitz.

Am 16. Jänner 1662 vermählte sich die verwittwete Gräfinn Eva Ludmilla Kustoſch (Kustoš), Frau auf Studenetz, Stiepanow, Bezděkow und Zubrj, mit dem Grafen Johann Victorin Waldstein von Hradek ober Sazawa, der dadurch Mitbesitzer und später alleiniger Herr jener Güter wurde. Im Jahre 1708 gehörte das Gut Stiepanow dem Grafen Augustin Woračicky von Pabienitz, welcher es damals an den k. k. Kreishauptmann des Chrudimer Kreises Rudolph Haugwitz von Biskupitz verkaufte. Von diesem erbte das Gut Stiepanow nebst dem Hofe Křiwy im Jahre 1715 der k. k. Kreishauptmann des Caslauer Kreises Norbert Franz Haugwitz von Biskupitz. Letzterer verkaufte es 1744 an den Freiherrn Johann Wenzel Leveneur von Grünwall und von diesem kaufte es 1756 die Freiinn Magdalena Leveneur von Grünwall geb. Gräfinn Buttler, welche es durch Testament ihrem Sohne Franz Freiherrn Leveneur von Grünwall, k. k. Obersten, vermachte. Dieser verkaufte es 1803 an die Freifrau Franziska Leveneur von Grünwall geb. Freiinn Straka von Nedabilitz, welche 1820 starb und es durch letztwillige An-

Digitized by Google

ordnung dem Freiherrn Johann Leveneur von Grünwall als Erbschaft hinterließ. Von Letzterm gelangte das Gut ebenfalls im Erbschaftswege 1833 an den Freiherrn Wenzel und von diesem 1842 in gleicher Weise an den Freiherrn Anton Veit Leveneur von Grünwall.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch. □ Kl.	Rusticale. Joch. □ Kl.	Zusammen. Joch. □ Kl.
Ackerbare Felder . . .	188 1316	541 575	730 291
Trischfelder	— —	2 729	2 729
Wiesen	67 1451	197 757	265 608
Gärten	2 1464	13 1209	16 1073
Teiche mit Wiesen vgl. .	30 80	— 992	30 1072
Hutweiden ꝛc.	104 468	86 1083	190 1551
Waldungen	208 1519	56 969	265 888
Uiberhaupt	602 1498	898 1514	1501 1412

Nach Angaben des Wirthschaftsamtes beträgt die gesammte Area 1510 J. 167 □Kl.

Der Obrigkeit gehören sämmtliche Dominical-Gründe und vom Rusticale 93 J. 267⅘ □Kl. Aecker, 2 J. 34 □Kl. Trischfelder, 42 J. 1591⅕ □Kl. Wiesen, 1 J. 984⅗ □Kl. Gärten, — J. 372 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl. und 18 J. 248⅖ □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 158 J. 307⅘ □Kl.; im Ganzen 761 J. 205⅖ □Kl.

Das Gut liegt am Fuße des hohen Bergrückens an der Ostseite des Daubrawa-Thales. Die Felsart ist Plänerkalkstein. — Ein kleiner Bach, Cerhawka genannt, entspinnt sich aus mehren Quellen oberhalb Neu-Studenetz und ergießt sich an den hiesigen Gränzen oberhalb Libitz in die Daubrawa.

Die Teiche bestehen in 3 Karpfen-, 2 Streich- und 12 Streckteichen, sind aber einzeln für sich von geringer Größe. Außer Karpfen enthalten sie auch Hechte. Drei ehemalige Teiche werden als Wiesen benutzt.

Die Zahl der Einwohner ist 535. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, bei den Unterthanen besonders Flachsbau und Garnhandel.

Der Boden ist größtentheils leichter Art und mehr als mittelmäßig fruchtbar. Man baut etwas Waizen und Gerste, meistens aber Korn, Haber, Flachs und Erdäpfel. Die Obstbaumzucht begünstigt hier die eigenthümliche Lage der Gründe, welche nach Norden, Osten und Westen von Waldungen und Bergen umgeben und dadurch vor den rauhen Winden geschützt sind. Man findet daher nicht nur zwei

Digitized by Google

große obrigkeitliche Obstgärten, sondern auch ansehnliche Pflanzungen im Freien.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	41 (32 Alte, 9 Fohlen)	43
Rindvieh	105 (3 Zuchtst., 5 junge St., 48 Kühe, 33 Kalb., 10 Zugochs., 6 junge O.)	248 (1 Zuchtst., 1 junger St., 111 Kühe, 59 Kalb., 10 Mastochs., 53 Zugochs., 13 junge O.)	353
Schafe	892 (653 Alte, 239 Lämmer)	2 (1 Altes, 1 Lamm)	894
Borstenvieh	—	113	113
Ziegen	—	6	6
Bienenstöcke	25	4	29

Auch Gänse werden gezogen.

Die Obrigkeit hat 3 Maierhöfe in eigner Regie, Stiepanow, Lhotka Hařilowa und Křiwy, nebst einer Schäferei in Stiepanow.

Die Waldungen bilden mit 42 J. 367 □ Kl. die Gränzen in Norden gegen das Gut Studenetz, und mit 183 J. 514$\frac{3}{6}$ □ Kl. in Südwesten gegen das Gut Libitz. Jenes Revier enthält bloß Birken, dieses nur Fichten, Kiefern und Tannen nebst zerstreuten Buchen. Das jährlich geschlagene Holz deckt den eignen Bedarf.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen, und außer Hasen, Rebhühnern und Teichgeflügel werden auch einige Rehböcke geschossen. Der Jagdertrag wird auf dem Dominium verzehrt.

Gewerbsleute sind: 3 Bierschänker, 1 Branntwein-Brenner, 3 Leinweber, 3 Maurer, 1 Müller, 1 Sägmüller, 2 Schneider, 1 Tischler, 1 Töpfer, 1 Wagner und 2 Zimmerleute.

In Stiepanow ist 1 Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 290.)

Das 1828 gegründete Armen-Justitut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 1663 fl. 8 kr. W. W. und in demselben Jahre ein Einkommen von 120 fl. 57 kr. W. W., von welchen 1 Armer unterstützt wurde.

An der südwestlichen Gränze berührt das Gut die Chaussée von Brünn über Saar nach Caslau. Außerdem sind gute Landwege vorhanden. — Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

1) Stiepanow (Štěpanow), 1½ St. nw. von Neu-Studenetz, Dörfchen von 8. H. mit 26 E., nach Libitz (gleichnam. Gutes) eingepfarrt, hat 1 obrigk. Schloß, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, und 1 Mühle. Das Schloß hat 1 Hauskapelle zur heil. Mutter Gottes. In dem ehemaligen schon seit 1744 aufgehobenen Bräuhause wohnen obrigk. Dienstleute.

2) Kladrub, Kladrubý, 1 St. nnw. von Neu-Studenetz, Dorf von 19 H. mit 149 E., nach Libitz eingepfarrt, hat 1 emphyt. Wirthshaus.

3) Bezděkow, 1 St. nw. von Neu-Studenetz, Dorf von 36 H. mit 255 E., nach Libitz eingepfarrt, hat 1 Gemeinde-Schüttboden und 1 emphyt. Wirthshaus. Abseits von Kladrub und Bezděkow liegen 3 hieher gehörige Brechhäuser, die aber nicht bewohnt sind.

Digitized by Google

4) Lhotka Hařilowa, ¾ St. nnw. von Neu-Studenetz, Dörfchen von 9 H. mit 67 E., nach Libitz eingepfarrt, hat 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Jägerhaus und 1 emphyt. Brettmühle. Abseits liegt ¼ St. so. das Hegerhaus Sichrow.

5) Malochin, ¾ St. w. von Neu-Studenetz, Dörfchen von 7 H. mit 38 E., nach Soppot (Hft. Polna) eingepfarrt, hat 1 obrigk. Schüttboden und ¼ St. w. 1 do. Maierhof (Krimy) nebst Schäferei und Chalupe.

Gut Libitz.

Das Gut Libitz liegt im östlichen Theile des Kreises, zwischen dem Gute Maletsch in Norden, dem Gute Stiepanow in Osten und Süden, und der Hft. Chotiebor in Westen.

Den Libitzer Pfarrmatriken zufolge gehörte das Gut im Jahre 1714 dem Grafen Ferdinand Gustosch (Kustoš) von Zubřj, 1727 dem Grafen Heinrich Karl Metternich von Winneburg, nach diesem dem Grafen Theobald Battler (?) von Klarenbach; 1731 dem Freiherrn Norbert Hangwitz von Biskupitz; 1759 dem Grafen Wenzel Franz von Heymerle, und später einem Freiherrn von Larisch, welcher es 1775 an Hrn. Anton Leopold Boleslawsky von Ritterstein verkaufte. Von diesem erbte es 1789 dessen Sohn Benedikt, welcher es, als er starb, seinen minderjährigen Kindern Benedikt, Antonia, Franziska und Maria, nebst der großjährigen Tochter Johanna verehel. Neumann, hinterließ, die es am 6. Mai 1827 gerichtlich eingeantwortet erhielten. Der älteste von diesen, Hr. Benedikt Ritter von Ritterstein, brachte später durch Kauf die Antheile seiner Geschwister an sich und ist jetzt der alleinige Besitzer des Gutes. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. L. Tom. VI. Fol. 57.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	306	1576	431	582	738	558
Trischfelder	—	—	—	789	—	789
Wiesen	110	1050	158	1408	269	858
Gärten	10	1267	13	922	24	589
Teiche mit Wiesen vergl.	21	1518	1	1005	23	923
Hutweiden ꝛc.	26	628	70	308	96	936
Waldungen	421	501	—	—	421	501
Ueberhaupt	898	140	676	214	1574	354

Nach Angaben des Libitzer Amtes ist die Area 1574 J. 420 □Kl.

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 221 J. 1073 □Kl. Aecker, 72 J. 849 □Kl. Wiesen, 5 J. 1541 □Kl. Gärten, 21 J. 1299 □Kl. Teiche mit Wiesen vgl., 20 J. 1142 □Kl. Hut-

Digitized by Google

weiden ꝛc. und 24 J. 1516 □Kl. Waldungen, zusammen 367 J. 1020 □Kl.; b) vom Rusticale: 1 J. 1055 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl. und 1 J. 1112 □Kl Hutweiden, zusammen 3 J. 567 □Kl., im Ganzen 370 J. 1587 □Kl.

Das Gut erstreckt sich zu beiden Seiten der von Süden nach Norden fließenden Daubrawa und hat demnach im Ganzen genommen eine tiefere Lage als die es umgebenden Dominien. Die Felsarten sind Gneus und Plänerkalkstein. Letzterer zeigt sich jedoch nur an der rechten Seite der Daubrawa.

Die noch vorhandenen wenigen Teiche sind von geringer Größe und liefern Karpfen und Forellen. Letztere werden auch aus der Daubrawa gewonnen.

Die Volksmenge beträgt 1038 Seelen. Darunter sind 14 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind die Landwirthschaft, einige Gewerbe, Flachsspinnerei und Leinweberei.

Der Boden ist in den tiefern Gründen lehmig, in den höhern sandig, im Durchschnitt mittelmäßig fruchtbar, und liefert meistens Korn und Haber, nebst etwas Winterwaizen und Gerste, Flachs und Erdäpfel. Obstbäume werden in Gärten und im Freien gezogen.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	46 (39 Alte, 7 Fohlen)	46
Rindvieh	25 (1 Zuchtst., 16 Kühe, 8 Kalbinnen)	272 (1 Zuchtst., 156 Kühe, 33 Kalb., 16 Mastochs., 53 Zugochs., 13 junge O.)	297
Schafe	1110 (790 Altr, 320 Lämmer)	—	1110
Borstenvieh	—	180	180
Ziegen	—	26	26

Die Obrigkeit bewirthschaftet in eigner Regie 3 Maierhöfe: Libitz, Kromieschin und Unter-Sokolowetz, nebst 2 Schäfereien, in Libitz und Kromieschin.

Die Waldungen erstrecken sich zu beiden Seiten der Daubrawa und betragen 421 J. 601 □Kl. Sie bestehen aus Nadelholz, mit zerstreuten Buchen und Eichen, und geben systemmäßig jährlich 566 Kl. Holz, welches theils auf dem Gute verbraucht, theils nach Chotiebor verkauft wird.

Das wenige Wild besteht in Hasen und einigen Rehen.

Gewerbsleute sind (meistens im Markte Libitz) 2 Bäcker, 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 2 Faßbinder, 1 Färber, 3 Fleischhauer, 1 Griesler, 12 Leinweber, 4 Maurer, 2 Müller, 1 Papiermüller (4 Personen beschäftigend und jährlich 2980 Rieß Papier nebst 30 Schock Preßspänen erzeugend), 1 Potaschensieder, 1 Schlosser, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Seiler, 2 Tischler,

Digitized by Google

2 Wägner und 4 Zimmerleute. — Vom Handel nähren sich 2 Hausirer und 2 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Auf den Jahrmärkten in Libitz (Mont. nach Nam. Jesu, Ascherm., Mont. n. Joh. von Nep., vor Prokop., nach Mar. Himm. und an Galli) findet ein schwacher Verkehr in Krämer- und Schnittwaaren, Lederartikeln ꝛc. Statt.

In Libitz ist eine Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 570).

Das 1827 gegründete Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 1473 fl. 23½ kr. W. W. und in demselben Jahre ein Einkommen von 67 fl. 9 kr. W. W. Mit Almosen wurden 3 Arme betheilt.

Die Verbindung der Ortschaften geschieht durch Landwege. In geringer Entfernung von der westlichen Gränze des Gutes geht durch Chotieboř die Chaussée von Caslau über Saar nach Brünn. — Die nächste Post ist in Teutschbrod.

Die Ortschaften sind:

1) Libitz (auch Liebitz), 6½ St. sö. von Caslau und 3½ St. nnö. von Teutschbrod, am rechten Ufer der Daubrawa, unterthaniger Markt von 81 H. mit 575 E., worunter 14 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Egidius, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigk. Schloß mit der Kanzlei des Amtsverwalters, 1 do. Bräuhaus (auf 8 Faß), 1 do. Branntwein-Haus nebst Potaschensiederei, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 2 Wirthshäuser und 1 Mühle mit Brettsäge. Abseits liegt a) ¼ St. w. links am Flusse, über den eine steinerne Brücke führt, die Einschicht Kromieschin (auch Kromischna), 2 Nrn., bestehend aus dem obrigk. Maierhofe dieses Namens nebst Schäferei und einem kleinen Schlosse, dann 1 Papiermühle; b) ¼ St. w. die Einschichte Hurka, 4 Nrn. (Dom. Häuser). Die Kirche war schon 1384 mit einem Pfarrer versehen. Sie enthalt die Grabstatten eines Herrn Předbořsky auf Předboř, † 1584, und des vormaligen Besitzers des Gutes Libitz, Norbert Haugwitz von Biskupitz. Einen Seitenaltar ziert ein schönes Madonnenbild, welches Graf Ferdinand Kustoš der Kirche verehrt hat. Der größere der beiden Thürme hat 3 Glocken, die größte ein Geschenk des vormaligen Besitzers Wenzel Franz von Heymerle, 1759. Eingepfarrt sind sämmtliche Ortschaften des hiesigen Gutes, dann die fremden Dörfer Stiepanow, Bezděkow, Kladrub und Lhotka Hařilowa (Gut Stiepanow), Slaupny, Stikow, Slawikow, Barowitz, Ober- und Unter Westetz (Gut Studenetz), Lhuta, Lany, Sucha, Předboř, Blatnitz, Jenkowitz und Hranitz (Gut Malctsch), nebst Polom (Hrst. Nassaberg, Chrud. Kr.) — Libitz war sonst ein Dorf, wurde aber 1798, auf die Bitte des damaligen Besitzers Benedikt Boleslawsky von Ritterstein, zum Marktflecken erhoben und mit Jahrmarkts-Privilegien begabt.

2) Lhotka Zebrácka, ¼ St. s. von Libitz, links an der Daubrawa, Dorf von 25 H. mit 207 E., nach Licblitz eingepfarrt, hat 1 dreigangige Mühle mit Brettsäge.

3) Ober-Sokolowetz, (Hornj Sokolowec), ½ St. s. von Libitz, rechts an der Daubrawa, Dörfchen von 7 H. mit 50 E., nach Libitz eingepfarrt.

4) Unter-Sokolowetz, (Dolnj Sokolowec), ½ St. sso. von Libitz, Dorf von 25 H. mit 206 E., nach Libitz eingepfarrt, hat 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Jägerhaus und Hegerhaus und 1 Wirthshaus. Abseits ¼ St. sw. steht

Digitized by Google

im Walde auf einem hohen und steilen Kalkfelsen die Ruine der ehemaligen Burg Sokolowetz (gemeiniglich Sokolu Hrad genannt), von deren Geschichte übrigens nichts bekannt ist.

Herrschaft Chotiebor und Gut Daubkow.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Güter Anhrow, Renesdorf und Maletsch, in Osten an die Güter Libitz und Stiepanow und die Hft. Polna, in Süden an das Gut Biela, das Gebiet der Stadt Tentschbrod, die Güter Roschatetz und Kraupen, in Westen an die Hft. Habern und einen Gebietstheil der Hft. Wilimow.

Es gehört gemeinschaftlich der Frau Maria Anna Freiinn Dobrensky von Dobrenitz geb. Freiinn Wanĕura von Rehnitz und deren Gemahl Freiherrn Johann Dobrensky von Dobrenitz. (S. Landtäfl. Hauptb. Hft. Chotiebor Lit. C. Tom. III. Fol. 1. Gut Daubkow, Lit. D. Tom. I. Fol. 93.)

Chotiebor gehörte im Jahre 1265 dem Smilo von Lichtenburg. Im Jahre 1490 besaß es Niklas der jüngere von Trĕka und es blieb bei dessen Familie bis nach dem Ausbruche des dreißigjährigen Krieges, wo es sammt mehren andern Besitzungen derselben nach der Schlacht am Weißen Berge vom königlichen Fiscus eingezogen wurde *). Im Jahre 1636 verkaufte die königl. Kammer das Gut Chotiebor an Jaroslaw Sezyma Raschin von Riesenburg und dessen Gemahlinn Helena geb. Mitrowsky von Remischl. Letztere trat 1637 ihren Antheil an ihren Gemahl ab und dieser war nun alleiniger Besitzer, starb aber schon 1638 und hinterließ als Erben des Gutes seinen Sohn Rudolph Karl Raschin von Riesenburg. Dieser war mit Franzisĸa Zaruba von Hustiřan vermählt, hatte aber aus dieser Ehe keine Kinder, und vermachte daher 1660 durch Testament das Gut Chotiebor seinen 3 Schwestern Helena Elisabeth verm. Gräfinn Salm, Euphrosine verm. Kuchelsky und Sophie (unvermählt.) Diese verkauften gemeinschaftlich am 24. Febr. 1662 das Gut an die Gräfinn Maria Elisabeth von Würben (Wrbna) und Freudenthal, geb. Chinitz von Tettau, welche 1679 starb und das Gut dem Grafen Wenzel Albrecht von Würben als Erbschaft hinterließ. Letzterer trat es in Folge eines Vergleiches 1714 an den Grafen Franz Ferdinand von Kinsky ab. Dieser verkaufte es am 8. Dec. 1719 an den Grafen Johann Friedrich von Seilern und Aspang, k. k. geheimen Rath, Hof- und Vicekanzler und Oberst-Erbpostmeister des Herzogthums Mantua, von welchem es am 31. Dec. 1722 ebenfalls käuflich an den Grafen Karl Joachim

*) Mit dieser Angabe stimmt jedoch die Schenkungsurkunde des von Johann Rudolph Grafen Trĕka zu Chotiebor gestifteten Spitals, welche unterm 27. August 1633 ausgefertigt ist, nicht überein.

Digitized by Google

von Breda gelangte. Im Jahre 1723 vertauschte dieser das Gut Chotiebor nebst dem schon damals mit demselben vereinigten Gute Nemojow gegen die Herrschaft Zleb und Přibislawitz an den Freiherrn Johann Franz Wenzel von Kaiserstein, welcher es aber noch in demselben Jahre, am 29. Nov., an den genannten Grafen von Breda zurückverkaufte. Letzterer veräußerte den 1. September 1724 von der Hft. Chotiebor einen „das Keischlitzer Obergebiet" genannten Theil an den Freiherrn Franz Bernard von Vernier, verkaufte aber 1728, am 3. Mai, die ganze Herrschaft an die Fürstinn Ursula von Teschen geb. von Bockum, von welcher sie am 10. Aug. 1739 Graf Gustav Hannibal von Oppersdorf käuflich an sich brachte. Wegen großer Schuldenlast fand 1749 eine gerichtliche Abschätzung der Hft. Statt, und am 30. Mai 1752 wurde sie dem Gläubiger Johann Paul Zebo (Cebo) Ritter von Brachfeld eingeantwortet, von welchem sie, als er starb, seine Nichte Frau Johanna Nepomucena, und deren Gemahl Joseph Joachim Freiherr Wančura von Rehnitz Ritter von Brachfeld, k. k. Kämmerer und Major in der Armee, beide zu gleichen Theilen erbten. Nach dem Tode der Ersteren fiel ihre Herrschaftshälfte gleichfalls als Erbschaft am 27. April 1811 an ihren hinterbliebenen Gemahl und dieser war nunmehr alleiniger Besitzer des Dominiums. Er hinterließ es 1841 seinem Sohne Heinrich Freiherrn Wančura und von diesem erbte es die oben erwähnte Freiinn Maria Anna verm. Freiinn Dobřenský, welche am 30. März 1842 die Hälfte des Gutes an ihren Gemahl abtrat.

Das Gut Daubkow wurde vom Ritter Johann Paul Cebo von Brachfeld gekauft und mit der Herrschaft vereinigt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Chotiebor.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	579	568	3648	1175	4228	143
Trischfelder	10	1030	64	1298	75	728
Wiesen	301	744	1181	1172	1483	316
Gärten	18	1182	91	1327	110	909
Teiche mit Wiesen vergl.	106	679	21	891	127	1570
Hutweiden ꝛc.	183	1593	575	649	759	642
Waldungen	574	612	375	1282	950	294
Uiberhaupt	1775	8	5959	1349	7734	1402

II. Stadt Chotiebor.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	206	$1124\frac{5}{6}$	840	$187\frac{1}{6}$	1046	$1312\frac{2}{6}$
Trischfelder	1	$1578\frac{4}{6}$	—	—	1	$1578\frac{3}{6}$

Digitized by Google

	Dominicale. Joch	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Wiesen	88	196 3/6	481	592 2/6	569	788 5/6
Gärten	—	1598 1/6	17	1179 5/6	18	1178
Teiche mit Wiesen vgl.	72	572 1/6	14	1206 4/6	87	178 5/6
Hutweiden ꝛc.	160	1342 4/6	23	457	184	199 4/6
Waldungen	493	1197 3/6	6	1170 4/6	500	768 1/6
Uiberhaupt	1021	1210 3/6	1383	1594 1/6	2408	1204 4/6

III. Gut Daubkow.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	163	668	110	897	273	1565
Wiesen	46	99	45	1576	92	75
Gärten	4	968	1	1057	6	425
Teiche mit Wiesen vgl.	3	102	—	—	3	102
Hutweiden ꝛc.	24	244	15	1034	39	1278
Waldungen	93	1398	17	409	111	207
Uiberhaupt	335	279	191	173	526	452

Wiederholung.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Gut Chotiebor	1775	8	5959	1394	7734	1402
Stadt Chotiebor	1024	1210 3/6	1383	1594 1/6	2408	1204 4/6
Gut Daubkow	355	279	191	173	526	452
Im Ganzen	3134	1497 3/6	7534	1561 1/6	10669	1458 4/6

Nach Angaben des Chotiebořer Amtes ist die gesammte Area 10675 Joch 1054 □Kl.

Der Obrigkeit gehören von der gesammten Area a) an Dominical-Gründen: 696 J. 409 □Kl. Aecker, 10 J. 1030 □Kl. Trischfelder, 330 J. 375 □Kl. Wiesen, 23 J. 549 □Kl. Gärten, 109 J. 780 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 202 J. 963 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 668 J. 410 □Kl. Waldungen, zusammen 2040 J. 1316 □Kl.; b) an Rustical-Gründen: 603 J. 743 □Kl. Aecker, 100 J. 1203 □Kl. Wiesen, 3 J. 330 □Kl. Gärten, 2 J. 1471 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 77 J. 784 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 27 J. 1236 □Kl. Waldungen, zusammen 815 J. 967 □Kl.; im Ganzen 2856 J. 683 □Kl.

Die Herrschaft gehört zum Mittelgebirge des Kreises und hat eine hohe Lage. Die Abdachung geht hauptsächlich östlich ins Thal der Daubrawa; doch giebt es keine besonders relativ hohen Berge. Die Felsarten sind Gneus, welcher in ansehnlichen Felsklippen nord-

Digitized by Google

östlich von Chotieboř zu Tage ansteht; stellenweise erscheinen auch kleine Granitmassen im Gneuse.

Durch den südöstlichen Theil des Gebietes fließt auf eine kleine Strecke die Daubrawa und geht von dort nach Libitz.

Die Zahl der unter Wasser gehaltenen Teiche ist 76. Man kann sie nach ihren Besitzern eintheilen:

a) in obrigkeitliche Teiche, 39, davon 1 im Schloßgarten, 7 beim Schlosse, 5 bei der Stadt Chotieboř, 1 bei Bilek (Hft. Polna), 4 bei Swina, 3 bei Rankau, 4 bei Gilem, 1 in Gilem, 3 bei Weprikau, 2 bei Jaroschau (Gut Auhrow), 1 bei Nemojow und 6 bei Daubkow.

b) Gemeindteiche, 27, den Ortschaften, wo sie liegen, gehörig; davon 6 bei Chotieboř, 3 bei Swina, 5 in und bei Rankau, 1 in Gilem, 4 in Sedletin, 2 in Wesela, 2 in Weprikau, 2 in Petrowitz, 1 in Daubkow und 1 in Počatek.

c) Privatteiche, 10; davon einer bei Chotieboř, der Pfarrei; 3 bei Mariendorf und 3 bei Daubkow, Chotiebořer Bürgern; 1 bei Swina, 1 bei Chotieboř und 1 bei Bilek, Dorfinsassen gehörig. Aus allen diesen Teichen werden nur Karpfen, nebst einer kleinen Zahl Hechte, Schleihen und Bärschlinge gewonnen. — Zu Wiesen sind seit 1785 zusammen 45 J. 1138 □Kl. Teiche umgeschaffen worden.

Die Bevölkerung des Dominiums beträgt (ohne die Stadt Chotieboř) 3271 Seelen. Darunter befinden sich 7 prot. (Augsb. Conf.) und 7 israel. Fam. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, verschiedene Gewerbe (in Chotieboř vornehmlich Tuchmacherei), Glasfabrikation, Taglöhner-Arbeiten, Woll- und Flachsspinnerei und Weberei.

Der Boden ist größtentheils leichter Beschaffenheit, aus Thonerde mit Kiessand gemengt, und nur mittelmäßig fruchtbar. Man baut vornehmlich Korn, Haber, Erdäpfel und Flachs. Am unergiebigsten ist, besonders in nassen Jahren, der schwere Lettenboden bei Weprikau. — Obstbäume, deren Gedeihen das rauhe Klima nachtheilig ist, findet man nur in Gärten und in geringer Zahl.

Der Viehstand war (ohne den der Stadt) am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	104 (82 Alte, 22 Fohlen)	108
Rindvieh	209 (4 Zuchtst., 4 junge St., 89 Kühe, 71 Kalb., 30 Zugochs., 11 junge O.)	1310 (24 Zuchtst., 4 junge St., 669 Kühe, 148 Kalb., 350 Zugochs., 135 junge O.)	2219
Schafe	2238 (1728 Alte, 510 Lämmer)	435 (293 Alte, 142 Lämmer)	2673
Borstenvieh	—	338	338
Ziegen	—	47	47

Auch wird die Gänszucht stark betrieben.

Digitized by Google

Die Obrigkeit hat 6 Maierhöfe in eigner Regie (Chotiebor, Neuhof, Gilem, Sedletin, Remojow und Daubkow), nebst 5 Schäfereien (Chotiebor, Neuhof, Gilem, Daubkow und Remojow). Der Spitalhof ist seit 1802 emphyteutisirt.

Die Waldungen erstrecken sich nach allen Seiten längs den Gränzen mit den benachbarten Dominien. Sie betragen nach der Vermessung und Systemisirung vom Jahre 1817 zusammen 921 J. 114 □Kl. und sind in folgende 4 Reviere eingetheilt: das Chotieborer, 232 J. 509 □Kl., das Remojower; 276 J. 745 □Kl., das Gilemer, 204 J. 459 □Kl., und das Weprikauer, 208 J. 1 □Kl. Sie bestehen größtentheils in hochstämmigen Tannen und Fichten, mit einigen zerstreuten Kiefern, Rothbuchen und Birken. Die jährliche Fällung ist auf 1230 n. ö. Klft. weichen Holzes festgesetzt, das Gilemer Revier aber zur beliebigen Abtreibung für die obrigkeitliche Glashütte von dieser Schätzung ausgeschlossen. Auch das nach Abzug der Deputate, des Bräuhausbedarfs ꝛc. übrigbleibende Holz wird größtentheils von der Glashütte verbraucht.

Der Wildstand ist geringer, als er bei der Größe des Areales seyn könnte. Der meist lange anhaltende Winter und die oft spät noch eintretenden Fröste schaden dem kleinen Haar- und Federwild bedeutend. Die jährliche Ablieferung des Forstamtes besteht durchschnittlich in 6 Rehen, 110 Hasen, 120 Rebhühnern und 40 Wildenten, welche auf dem Dominium verzehrt und verkauft werden. Nächst dem Chotieborer Schloßgarten ist ein obrigkeitlicher Thiergarten mit einem ansehnlichen Stamme Hochwild.

Die obrigkeitliche, im Jahre 1819 errichtete, jetzt zeitlich verpachtete, Glasfabrik zu Sct. Joseph, beim Dorfe Gilem, erzeugt alle Gattungen ordinäres Hohlglas und auch feines Kreidenglas, und beschäftigte am 1. Juli 1841 zusammen 20 Arbeiter. Die vormalige, gleichfalls obrigkeitliche Lederfabrik ist eingegangen.

In Chotiebor besteht eine, erst im verflossenen Jahre errichtete, einem Bürger gehörige Wollenzeug-Fabrik, mit k. k. Landesbefugniß, welche 100 Personen beschäftigt. In Betreff der übrigen Gewerbe, welche am stärksten in der Stadt Chotiebor betrieben werden und worunter die Tuchmacherei das ansehnlichste ist, verweisen wir auf die unten folgende Beschreibung der Stadt. Auf dem obrigkeitlichen Gebiete zählte man am 1. Juli 1841 zusammen 69 Meister und andere Gewerbsinhaber, 12 Gesellen, 23 Lehrlinge und Gehilfen. Darunter befanden sich 1 Bäcker, 7 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Faßbinder, 2 Gastwirthe, 1 Kammmacher, 5 Leinweber, 1 Lohgärber, 1 Maurer, 5 Müller, 3 Sattler, 2 Schlosser, 8 Schmiedte, 6 Schneider, 6 Schuhmacher, 1 Seiler, 3 Tischler, 2 Tuchmacher, 2 Wagner, 1 Wasenmeister und 1 Zimmermeister. — Handel treiben 3 Krämer und Hausirer, und 5 mit freiem Handel beschäftigte Gewerbsleute.

Sanitätspersonen sind 1 Doctor der Medizin und 1 obrigkeitlicher Wundarzt (beide in Chotiebor), und 3 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 1519).

Digitized by Google

Das im Jahre 1828 mittelst freiwilliger Subscription gegründete Armen-Institut hatte am Schlusse des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 864 fl. 5¾ kr. C. M. und 100 fl. W. W. Das Einkommen belief sich, außer 126 fl. W. W., welche die Obrigkeit jährlich beisteuert, auf 64 fl. 44 kr. C. M. Die Zahl der mit Almosen betheilten Armen war 40, welche überdieß von den wohlhabendern Einwohnern ihrer Wohnorte reihenweise verköstigt werden.

Außerdem besteht zu Chotieboř ein obrigkeitliches Armen-Spital für 6 männliche und 6 weibliche Pfründler, welche in einem eignen Gebäude, nächst der Pfarrei, 2 Zimmer bewohnen, und das nöthige Brennholz, vollständige Bekleidung und täglich 5 kr. baar aus der Spitalkasse erhalten. Diese Anstalt gründete laut Urkunde vom 27. August 1633 (?) mittelst Schenkung des obrigkeitlichen Hauses Nebanowsky, sammt Maierhof, Aeckern, Wiesen und Teichen, der damalige Besitzer der Herrschaft, Johann Rudolph Graf Trčka. Bis zum Jahre 1802 wurden die landwirthschaftlichen Gründe in eigner Regie benützt, damals aber veräußert und das Einkommen besteht seit dieser Zeit in den Interessen des Kaufschillings und der später von Privaten geschenkten Kapitalien, so wie des der Anstalt gewidmeten Viertels der Robot-Ablösung des Dorfes Swina mit jährlich 600 fl. W. W. Auch hat der letztverstorbene Besitzer der Herrschaft, Freiherr Joseph Joachim Wančura von Rehnitz, mittelst Testament dem Spital jährlich 24 fl. W. W. aus den obrigkeitlichen Renten und 12 Metzen Korn vermacht, welche die Pfründler jährlich am Namenstage des Verstorbenen erhalten. Das Stammvermögen der Anstalt bestand Ende 1840 in 4479 fl. 59 kr. C. M. und das Einkommen desselben Jahres belief sich auf 246 fl. 11 kr.

Durch die Herrschaft führt, aus Norden von Neuesdorf kommend, die Commercial-Straße und Chaussée von Časlau über Saar nach Brünn. Auch geht von Chotieboř eine Halb-Chaussée nach Teutschbrod. — Mit der Correspondenz wendet man sich an die Post in Teutschbrod; für die Glasfabrik ist Steinsdorf die nächste Post. — In Chotieboř ist eine Briefsammlung.

Die Ortschaften sind:

1) Chotieboř (Chotěboř), 6¾ St. sö. von Časlau und 2 ¾ St. nnö. von Teutschbrod, von der Brünner Straße durchschnitten, schutzunterthänige Stadt, zählt mit der nicht besonders conscribirten Vorstadt 436 H. mit 3386 E., worunter 2 protest. und 5 israel. Fam. Der Obrigkeit gehören unmittelbar 51 H. mit 314 E. Die Stadt hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner in der Vorstadt nö. 1 obrigkeitliches Schloß mit einer Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit, der Kanzlei des Amtsdirektors, einem großen Küchen-, Obst und Ziergarten mit Orangerie; 1 obrigk. Schüttboden, 1 do. Spitalgebäude, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 26 Faß), 1 do. Branntwein-Haus, 1 do. Thiergarten, 1 do. Förster-Haus, 3 emphyt. Einkehr-Wirthshäuser (Herrnhaus, Weißes Roß und Letzter Pfennig) und 1 emphyt. Mühle (Spitalmühle); ferner 1 städtisches Rathhaus und 1 bürgerl. Apotheke. Außerhalb der Stadt liegen die hieher

Digitized by Google

conscribirten Einschichten: a) die Nochnowetzer Mühle mit Brettsäge, b) die Ober- und c) die Untermühle, alle 3 emphyt. und ½ St. ö. von der Daubrawa gelegen; d) die der Tuchmacher-Zunft gehörige Tuchwalk-Mühle, ¾ St. ö.; e) Prigemky oder Prigemek, Dom. Ansiedlung von 5 Nrn, ¾ St. entfernt; f) Brewnitz, Dom Ansiedlung von 4 Nrn., ½ St. entfernt; und g) die Malochischen Häuser, 2 Nrn. (Bürgerhäuser) ½ St. entfernt. — Die Kirche war den Errichtungsbüchern zufolge schon 1384 als Pfarrkirche vorhanden. Wann und von wem sie gebaut und die Pfarrei gestiftet worden, ist nicht bekannt. Gegenwärtig sind 3 Priester bei derselben angestellt. Eingepfarrt sind außer der Stadt und den genannten Einschichten, die hiesigen Dörfer Swina, Klausau (mit Neuhof), Jahodow, Nemojow, Mariendorf und Daubkow, nebst den fremden Dörfern Zalesy und Zastranj, dem Maierhofe Skuhrowetz und der Mühle Bezleow (Gut Neusdorf.) — Bei der Schloßkapelle ist ein eigner Kaplan gestiftet, welcher täglich eine stille Messe zu lesen und an Sonn- und Feiertagen Gottesdienst zu halten hat. Wer der Erbauer des Schlosses gewesen, ist nicht aufgezeichnet; man weiß nur, das es im Jahre 1702 umgebaut worden ist. Der Schüttboden ist erst 1815 entstanden. — Die Stadt hat einen Magistrat mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe.

Die Einwohner leben größtentheils von bürgerlichen Gewerben, zum Theil auch von Feldbau und Viehzucht. Die landwirthschaftliche Area ist bereits oben verzeichnet. Der Viehstand der Feldbesitzer besteht in 42 Pferden, 441 Stück Rindvieh, 117 Schafen, 166 Stück Borstenvieh, 52 Ziegen und 71 Bienenstöcken. — Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe nebst Handel wurden am 1. Juli 1841 von 271 Meistern und andern Gewerbsbefugten, 179 Gesellen und 174 Lehrlingen und Hilfsarbeitern, zusammen 624 Personen betrieben. Darunter befanden sich 7 Bäcker, 9 Bierschänker, 1 Billardhälter, 6 Branntwein-Brenner, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 4 Faßbinder, 12 Fleischhauer, 1 Glaser, 9 Griesler, 2 Kammmacher, 2 Krenhändler, 14 Kürschner, 2 Letzeltler, 8 Lohgärber, 1 Maurer (18 Gesellen), 1 Müller, 2 Putzmacherinnen, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 2 Sattler, 1 Schlosser, 3 Schmiedte, 14 Schneider, 2 Schön- und Schwarzfärber, 30 Schuhmacher (24 Gesellen, 9 Lehrlinge), 1 Seifensieder, 2 Seiler, 7 Tischler, 3 Töpfer, 91 Tuchmacher (80 Gesellen, 20 Lehrlinge), 5 Tuchscheerer, 1 Uhrmacher, 3 Wagner, 1 Walkmüller, 1 Weinschänker, 3 Weißgärber, 4 Wollenweber, 1 Wollenzeug-Fabrikant (mit k. k. Landesfabriks-Befugniß, 100 Personen beschäftigend) und 2 Zimmermeister (16 Gesellen). — Handel treiben 4 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 3 Hausirer. — Die Stadt hat Privilegien auf 6 Jahr- und Viehmärkte, (Ostermontag, Dienst. u. Pfingsten, Mont. n. Jak., Felix, Mont. n. Lukas und n. Mart.), so wie auf 3 Märkte für Vieh und andere Waaren (2. 4. und 6. Fastenmont.) und auf Wochenmärkte (Mittwoch). Auf den Jahrmärkten wird der Verkehr in 120 Buden und Ständen getrieben. Die Wochenmärkte beschränken sich auf Brod, Mehl, Graupen ꝛc. Sanitatspersonen sind 2 Wundärzte, 1 Apotheker und 4 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 1760) — Die Stadt hat ihr eigenes im Jahre 1827 durch den damaligen Magistratsrath Kutschera gegründetes Armen-Institut, welches am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 1963 fl. C. M. besaß und in demselben Jahre eine Einnahme von 58 fl. hatte, von welcher 20 Arme unterstützt wurden. — Die Stadt erhielt schon 1331 von K. Johann gleiche Vorrechte und Freiheiten mit der Stadt Iglau, so wie in späterer Zeit verschiedene Privilegien von den Herren von Trčka, welche aber, nachdem die Hft. von der königlichen Kammer eingezogen war, für null und nichtig erklärt wurden. Im Jahr 1692 schloß die Stadt mit der damaligen Besitzerinn der Herrschaft, Gräfinn Franziska Rosalia Kinsky, geb. Gräfinn Berka von Duba, einen Vergleich, wodurch einige aus dem Leibeigenschafts-Verbande entsprungene Leistungen gemildert, auch der Weinschank im städtischen Rathhause gestattet wurde. Wann und von wem

Digitized by Google

die Marktprivilegien ertheilt worden, ist nicht nachgewiesen. — Die einzige Notiz über die frühern Schicksale der Stadt ist die von Schaller gemeldete aus der Hussitenzeit. Hromadka von Gistebnitz überfiel im Jahre 1421 die Stadt mit einem Haufen zügellosen Gesindels, dem sich auch Taboriten zugesellt hatten. Die Häuser wurden geplündert und ein großer Theil der Einwohner verlor das Leben. Da jedoch die Nachricht von diesem Ueberfall sich schnell verbreitete, so versammelten der Münzmeister Flasska in Kuttenberg, Johann Miestecky und Puta von Častalowitz sogleich eine beträchtliche Menge Volkes aus Kuttenberg, Časlau und Chrudim und überrumpelten das in Chotiebor eben bei einem Gastmahle schwelgende Raubgesindel, metzelten mehr als 1000 nieder und führten den Anführer Hromadka nebst einigen Andern nach Chrudim, wo sie lebendig verbrannt wurden *). Am 4. Okt. 1832 brannten 246 Häuser u. 14 Scheuern ab, sind aber jetzt bereits größtentheils wieder aufgebaut.

2) Swina, auch Swinna, Swinnau, ½ St. sw. von Chotiebor, Dorf von 40 H. mit 280 E., worunter 1 prot. Fam., nach Chotiebor eingepfarrt.

3) Rankau (Rankow), ¾ St. w. von Chotiebor, Dorf von 29 H. mit 232 E., worunter 3 prot. Fam., nach Čachotin (Gut Rosochatetz) eingepfarrt, hat 1 emph. Wirthshaus.

4) Klausau (Klauzow, Klauzowy), ¾ St. nw. von Chotiebor, Dorf von 34 H. mit 208 E., nach Chotiebor eingepfarrt; abseits liegt ¼ St. die Einschicht Neuhof (Nowý Dwůr), 3 Nrn., bestehend aus 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Schäferei und ein do. zeitlich verpachtetem Wirthshaus.

5) Gilem, 1 St. w. von Chotiebor, Dorf von 39 H. mit 347 E., worunter 1 israel. Fam., nach Čachotin eingepfarrt, hat ein obrigkt. Maierhof und 1 Schäferei, und 1 emph. Wirthshaus; abseits liegt a) die obrigkeitliche Glasfabrik zu St. Joseph, mit Wohnung für den Pächter und die Arbeiter, ¼ St. vom Orte entfernt (s. oben); b) das obrigk. Jägerhaus für das Gilemer Revier, nahe bei der Glasfabrik; c) 1 Kieszuchmühle, ¼ St. von Gilem; d) 1 emph. Mühle.

6) Sedletin, 1½ St. wsw. von Chotiebor, Dorf von 47 H. mit 343 E., nach Skuhrow (Hrft. Habern) eingepfarrt, hat 1 emph. Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 obrigk. Maierhof.

7) Wesela, Wesely, 1½ St. w. von Chotiebor, Dorf von 19 H. mit 107 E., nach Skuhrow eingepfarrt, hat 1 im Jahre 1823 errichtete Filialschule unter dem Patronate der hiesigen Obrigkeit.

8) Weprikau (Weprikow), 1½ St. nw. von Chotiebor, Dorf von 61 H. mit 398 E., nach Přibram (Gut Aubrow) eingepfarrt, hat 1 Privatschule unter dem Patronate der Gemeinde und 1 obrigk. Jägerhaus.

9) Petrowitz, 2 St. nnw. von Chotiebor, Dorf von 31 H. mit 206 E., nach Přibram eingepfarrt.

10) Nemojow (bei Schaller auch Nemogowice und Niemkow), 1 St. s. von Chotiebor, Dörfchen von 4 H. mit 19 E., nach Chotiebor eingepfarrt, besteht aus 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 do. Jägerhaus und 1 emph. Wirthshaus. Das von Schaller erwähnte Schloß ist nicht vorhanden. Das ehemalige Gut Nemojow bestand aus den Dörfern Nemojow, Počatek und Jahodau, wozu in neuerer Zeit Mariendorf gekommen. Von den ehemaligen Besitzern ist nur Johann Kamberský bekannt, dem das Gut vor der Schlacht am Weißen Berge gehörte.

11) Počatek, Počatka, 1¼ St. ssö. von Chotiebor, Dorf von 49 H. mit 357 E., worunter 1 israel. Fam., nach Biela (gleichnam. Gut) eingepfarrt, hat 1 im Jahre 1822 errichtete Schule, unter dem Patronate der hiesigen Obrigkeit, und 1 emph. Wirthshaus.

*) Schaller, S. 121 u. f., nach Paprocky und Balbin.

Digitized by Google

12) Jahodau (Jahodow), 1 St. von Chotiebor, Dorf von 12 H. mit 86 E., nach Chotiebor eingepfarrt.

13) Mariendorf, 1¼ St. s. von Chotiebor, Dom. Dorf von 24 H. mit 150 E., worunter 1 prot. Fam., nach Chotiebor eingepfarrt, ist als Dominikal-Ansiedlung im Jahre 1824 auf einer ehemaligen Hutweide des Dorfes Počátek entstanden und der Gemahlinn des damaligen Besitzers der Herrschaft Frau Maria Freiinn La Motte von Frintropp zu Ehren benannt worden.

14) Daubkow, gewöhnlich Dobkau, ¾ St. s. von Chotiebor, Dorf von 32 H. mit 224 E., nach Chotiebor eingepfarrt, hat 1 obrigk. Schüttboden (das ehemalige Schloß), 1 do. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 emph. Wirthshaus und 1 emph. Mühle. — Das vormalige Gut Daubkow bestand bloß aus diesem Dorfe.

Gut Neuesdorf.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Hschft. Ronow, in Nordosten und Osten an das Gut Maletsch, in Süden an die Hschft. Chotiebor und in Westen und Nordosten an das Gut Auhrow.

Es gehört der Frau Walburga Berger, welche es am 6. Okt. 1835 vom Freiherrn Johann Nepomuk de Fin gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. N. Tom. V. Fol. 213.)

Den beim Amte vorfindigen Urkunden zufolge war im Jahre 1713 Freiherr Albrecht Kapaun Besitzer des Gutes. Im Jahre 1746 gehörte es dem Herrn Franz Wenzel Haugwitz von Biskupitz, im Jahre 1756 dem Herrn Haymerle und 1775 dem k. k. Hofrath Johann Georg Ritter von Mühlensdorf. Letzterer verkaufte das Gut 1789 dem Herrn Johann Wenzel Exner und von diesem gelangte es ebenfalls durch Kauf 1798 an den Freiherrn Franz Anton de Fin und dessen Gemahlinn Johanna geb. Gräfinn Pachta. Im Jahre 1808 erhielt Letztere durch Cession auch die von ihrem Gemahle besessene Hälfte des Gutes und vererbte das Ganze 1829 auf ihren Sohn, den erwähnten Freiherrn Johann Nepomuk de Fin.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	274	$16\frac{3}{6}$	739	900	1013	$916\frac{3}{6}$
Trischfelder	1	919	39	1384	41	703
Wiesen	145	355	272	$534\frac{3}{6}$	417	$889\frac{3}{6}$
Teiche mit Wiesen vergl.	39	$103\frac{5}{6}$	4	106	43	$209\frac{5}{6}$
Hutweiden ꝛc.	56	$1488\frac{5}{6}$	118	$267\frac{4}{6}$	175	$156\frac{3}{6}$
Waldungen	283	$1522\frac{4}{6}$	81	$154\frac{4}{6}$	365	$77\frac{2}{6}$
Uiberhaupt	800	$1205\frac{5}{6}$	1255	$146\frac{5}{6}$	2055	$1352\frac{2}{6}$

Digitized by Google

Mit Einschluß der Wege und Wohnplätze ist die Gesammt-Area 2058 Joch.

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 269 J. 815 □Kl. Aecker, 1 J. 919 □Kl. Trischfelder, 131 J. 1492 □Kl. Wiesen. 39 J. 130 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 56 J. 1488 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 283 J. 1522 □Kl. Waldungen, zusammen 782 J. 1566 □Kl.; b) vom Rusticale: 86 J. 1324 □Kl. Aecker, 15 J. 46 □Kl. Trischfelder, 24 J. 881 □Kl. Wiesen, 4 J. 106 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 10 J. 804 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 50 J 440 □Kl. Waldungen, zusammen 191 J. 401 □Kl.; im Ganzen 974 J. 367 □Kl.

Das Gut liegt am linken Gehänge des Daubrawa-Thales, in einer niedern Mittelgebirgsgegend. Die Felsart, hie und da an Hügeln bemerkbar, ist Gneus.

Durch den östlichen Theil des Gebietes fließt die von Libitz kommende Daubrawka und bildet auf eine Strecke die Gränze mit dem Gute Maletsch, auf welches sie weiterhin übergeht. Zwei Karpfenteiche und 7 kleine Streckteiche liefern gute Karpfen und Hechte. Der größte Teich, Stawenow genannt, 26 Joch, wird als Wiese benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 943, worunter 1 israelitische Familie. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist bei Neuesdorf schwerer Letten und zum Anbau aller Getraide-Gattungen geeignet. Die übrigen Dörfer haben meist sandige und steinige Gründe. Man baut besonders viel Erdäpfel, auch etwas Flachs. Obstbaumzucht wird von der Obrigkeit in 6 Gärten beim Schlosse und den Maierhöfen getrieben; auch jedes unterthänige Haus hat sein Baumgärtchen.

Der Viehstand der Unterthanen war am 30. April 1837: 33 Pferde (28 Alte, 5 Fohlen), 328 Stück Rindvieh (2 Zuchtst., 1 junger St., 160 Kühe, 66 Kalb., 10 Mastochs., 52 Zugochs., 37 junge O.), 91 Schafe (81 Alte, 10 Lämmer), 174 Stück Borstenvieh, 28 Ziegen und 56 Bienenstöcke. Auch werden viel Gänse gezogen.

Die Obrigkeit hat 3 Maierhöfe (Neuesdorf, Perno und Skuhrow), welche gegenwärtig zeitlich verpachtet sind; nur die Schäfereien (Neuesdorf und Perno, zusammen 1081 Stück [780 Alte, 301 Lämmer]) werden in eigner Regie unterhalten und bestehen aus veredelten, von Holitscher Stammthieren entsprossenen Heerden. Der Neuhof ist theilweise emphyteutisirt.

Die Waldungen, 400 Joch, bilden ein einziges Revier und enthalten größtentheils Tannen und Fichten, wenig Kiefern, Birken und Erlen. Es können bei der auf 40 Jahre festgesetzten systematischen Eintheilung jährlich bis 490 Kl. Holz geschlagen werden. Was

Digitized by Google

nach Abzug des eignen Bedarfs übrig bleibt, findet Abnahme in den benachbarten Städtchen Chotiebor und Goltsch-Jenikau.

Hasen und Rebhühner sind im Verhältniß zum Areale zahlreich; auch ein kleiner Stand von Rehwild ist vorhanden. Ein Theil des geschossenen Wildprets wird nach Teutschbrod und Prag verkauft.

Gewerbsleute sind 2 Bäcker, 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntweinbrenner, 2 Brettmüller, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Getraidehändler, 1 Griesler, 1 Müller, 1 Potaschensieder, 1 Sattler, 2 Schmiedte, 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Tischler und 1 Wagner.

In Neuesdorf sind 2 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 548.)

Das am 1. Sept. 1827 ins Leben getretene Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 1661 fl. 13¼ kr. W. W. und im Laufe desselben Jahres eine Einnahme von 186 fl. 2¼ kr. W. W., von welcher 3 Arme mit 74 fl. 28 kr. unterstützt wurden.

Die von Časlau über Saar nach Brünn führende Straße und Chaussée durchschneidet das Gut von der Neuower Gränze bis zur Hschft. Chotiebor in einer Länge von 2500 Kl. Nach Maletsch geht von Neuesdorf eine Halbchaussée. — Mit der Correspondenz wendet man sich nach Teutschbrod.

Das Gut zählt 4 Dörfer:

1) Neuesdorf (Nowawes), 5¾ St. sö. von Časlau, 3¾ St. nnö. von Teutschbrod, an der Brünner Straße, Dorf von 109 H. mit 743 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann von Nepomuk, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigk. Schloß, ein zierliches ansehnliches Gebäude, mit einer Hauskapelle, der Wohnung und Kanzlei des Amtsverwalters und 3 Obstgärten, 1 do. Bräuhaus (auf 7¼ Faß), 1 do. Branntwein-Haus nebst Potaschensiederei, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und 1 Brettmühle. Das Dorf war ehemals nach Herman (Hrft. Ronow) eingepf. und bei der Schloßkapelle war ein Kaplan angestellt. Im Jahre 1816 bewirkte die damalige Besitzerinn des Gutes, Freiinn de Fin, die Errichtung einer eigenen Pfarrei zu Neuesdorf, und baute auf ihre Kosten von Grund aus die jetzige Kirche, während die Gemeinde die Zufuhren der Materialien und die Handarbeiten auf sich nahm, so daß bereits am 8. März 1819 die Einweihung vor sich gehen konnte. Als erster Pfarrer wurde der bisherige Schloßkaplan P. Joseph Feifar, angestellt. Außer Neuesdorf ist nur der hiesige Ort Kohautow nebst Neuhof und dem Hofe Perno eingepfarrt.

2) Kohautow, ½ St. sö. von Neuesdorf, Dörfchen von 6 H. mit 29 E., nach Neuesdorf eingepf.; ½ St. w. liegt der Maierhof Perno mit der Wohnung des Försters.

3) Neuhof (Nowý Dwůr), ½ St. sw. von Neuesdorf, ein erst in neuerer Zeit auf emphytentisirten Gründen des Maierhofes Neuhof entstandenes Dom. Dorf von 27 H. mit 118 E., nach Neuesdorf eingepfarrt.

4) Zastranj, ½ St. s. (?) von Neuesdorf, Dörfchen von 6 H. mit 53 E., nach Chotiebor eingepf.; dazu sind conscribirt: a) die dreigängige Mühle Bezlegow mit Brettsäge, an der Daubrawa, ½ St. nö.; und b) der Maierhof Skuhrow (auch Skuhrowetz), mit 2 Halbbauern, ½ St. w. an der Chaussée.

Digitized by Google

Gut Maletsch sammt Modletin.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises und wird in Norden von den Gütern Bestwin und Klokotschow, in Osten von der Hft. Nassaberg des Chrudimer Kreises, in Süden von den Dominien Studenetz, Libitz und Chotieboř, im Westen vom Gute Neuesdorf und der Hft. Ronow begränzt.

Den beim Maletscher Amte vorhandenen Urkunden zufolge war im Jahre 1673 der Ritter Johann Wenzel Audrzky von Audrz Besitzer des Gutes Maletsch, zu dem schon damals die Dörfer Wiska, Ober- und Nieder-Lhotky, Jenikau, Predbor, Laan und Lhuta gehörten. Im Jahre 1711 erscheint als Besitzer der Güter Maletsch, Hranitz und Pochobrad*) Herr August Norbert Woračicky Edler von Pabienitz, welcher sie 1730 (?) an Joseph Franz Grafen von Schönfeld verkaufte**). Letzterer starb 1737 und hinterließ diese Güter nebst der Hft. Nassaberg seiner damals noch minderjährigen Tochter Katharina, welche sich später mit dem Fürsten Johann Adam von Auersperg vermählte und, als sie 1750 ebenfalls mit Tode abging, ihren hinterlassenen Gemahl zum Universal-Erben einsetzte. Letzterer kaufte 1757 auch die Güter Modletin und Ruschinow von Johann Friedrich Adler. Im Jahre 1705 erbte die Güter Maletsch, Hranitz, Ruschinow und Modletin Fürst Karl von Auersperg und trat sie mittelst Vergleich 1812 an den noch gegenwärtigen Besitzer Franz Xaver Grafen von Auersperg ab. (S. Landtäfl. Hauptb. Gut Maletsch mit Hranitz und Pochobrad, Litt. M. Tom. I. Fol. 121; Gut Modletin und Ruschinow, Litt. M. Tom. VIII. Fol. 121.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastr. Zergl. Summarium:

I. Gut Maletsch mit Hranitz.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	459	1362 5/6	1261	986	1721	748 2/6
Trischfelder	1	176 4/6	9	841	10	1017 4/6
Wiesen	144	532	309	927 2/6	453	1459 2/6
Gärten	14	445	52	1160	67	5
Teiche mit Wiesen vergl.	48	285 3/6	—	417	48	702 3/6
Hutweiden ꝛc.	67	1076 2/6	224	1392 1/6	292	869
Waldungen	476	647	361	1092	838	139
Ueberhaupt	1211	1325 5/6	2220	415 3/6	3432	141 2/6

*) Pochobrad ist jetzt mit der Hschft. Nassaberg vereinigt. S. unsern Chrudimer Kreis (5. Band), S. 274.

**) Pochobrad kam schon 1717 an den Grafen Joseph Franz Grafen von Schönfeld. S. Chrud. Kr. S. 259.

Digitized by Google

II. Gut Modletin mit Ruschinow.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	81	1163⅔	306	322⅔	387	1485⅓
Wiesen	23	1254⅙	74	185⅚	97	1439⅓
Gärten	2	1303⅔	10	80⅔	12	1384⅓
Teiche mit Wiesen vergl. .	3	399	—	—	3	399
Hutweiden ꝛc.	1	1136⅔	64	802⅓	66	339⅓
Waldungen	434	1509	117	1531⅔	552	1440⅓
Ueberhaupt	558	366	572	1323	1121	89
Hiezu Gut Maletsch . .	1211	1325⅚	2220	415⅔	3432	141½
Im Ganzen	1760	91½	2793	138⅓	4553	230⅔

Vom Maletscher Amte wurde die gesammte nutzbare Area zu 4550 J. angegeben.

Der Obrigkeit gehört das Dominicale beider Güter und vom Rusticale 255 J. 14 □Kl. Aecker, 5 J. 1296 □Kl. Trischfelder, 26 J. 1211 □Kl. Wiesen, 1 J. 734 □Kl. Gärten und 58 J. 1303 □Kl. Hutweiden ꝛc., im Ganzen 2107 Joch 1449⅔ □Kl.

Durch das Dominium zieht sich seiner ganzen Länge nach die den Časlauer Kreis vom Chrudimer scheidende Gebirgskette. Der auffallendste Höhenpunkt ist der 50⅔ W. Kl. über den Spiegel der Daubrawa sich erhebende Berg Hradišt, von dessen Gipfel man unter andern den Weißen Berg bei Prag sehen kann. Die Felsart des gebirgigen Theiles ist Urschiefer; im Thale ist Plänerkalkstein abgelagert.

Die Daubrawa betritt das hiesige Gebiet unterhalb der zum Gute Neuesdorf gehörigen Mühle Bezlegow, fließt ziemlich nördlich durch die Hranitzer und Maletscher Wiesen bis Wiska und begibt sich dann, auf eine kleine Strecke die Gränze mit Bestwin bildend, auf die Hft. Rondw. Oestlich von Ruschinow berührt auch die Chrudimka, als Gränzfluß mit Nassaberg, das hiesige Gebiet. Beide Flüsse nehmen zwei unbedeutende, von Předboř, Jenikau und Hostětinky kommende Mühlbäche auf. — In Modletin ist eine Heilquelle.

Das Dominium hat 6 größere Karpfenteiche von 22 Joch Area, nebst 26 Streck- und 11 Forellenteichen, von 25⅓ Joch; 4 größere Teiche, von 39 Joch, sind in Wiesen und Aecker verwandelt.

Die Zahl der Einwohner ist 1980, von welchen 1604 auf das Gut Maletsch und 376 auf das Gut Modletin kommen. Darunter sind 34 protestantische (helv.) und 2 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Auch treiben die Unterthanen Holz-, Butter- und

Digitized by Google

Schindelhandel ins tiefere Land, meist nach Kolin, so wie nach Časlau und Kuttenberg, nebst Flachsspinnerei und Weberei.

Der Boden ist bei Maletsch, Jenikau, Hranitz, Blatnitz, zum Theil auch bei Predbor, von lehmiger Beschaffenheit und bei dem etwas mildern Klima auch zum Waizen- und Gerstenbau geeignet. Die übrigen Dörfer haben meist sandigen und des rauhen Klimas wegen ziemlich unfruchtbaren Boden, wo von Getraide nur Korn und Haber gute Aerndten geben. Außerdem baut man viel Erdäpfel und Flachs. Dem Obstbau wird in den tiefern, geschützten Lagen, bei Maletsch, Ober- und Unter-Lhotky, Hranitz ꝛc. viel Aufmerksamkeit geschenkt. Die Obrigkeit hat außer 3 Schloß-, auch bei jedem Maierhofe einen, und bei Predbor 2 Obstgärten und Baumschulen. Außer den Alleen im Freien werden jährlich über 1000 Setzlinge auswärts verkauft. Auch die Unterthanen unterhalten kleine Gärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	139 (104 Alte, 35 Fohlen)	143
Rindvieh	161 (4 Zuchtst., 2 junge St., 90 Kühe, 61 Kalbinnen, 4 Zugochsen)	667 (1 Zuchtst., 352 Kühe, 160 Kalbinnen, 146 Zugochsen, 8 junge Ochsen)	828
Schafe	1673 (1142 Alte, 531 Lämmer)	143 (93 Alte, 50 Lämmer)	1816
Borstenvieh	—	228	228
Ziegen	—	51	51
Bienenstöcke	20	121	141

Die obrigkeitlichen Schafheerden sind veredelt und Ramiester Abkunft. — Von den Unterthanen werden viel Gänse gezogen.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen 7 Maierhöfe in eigner Regie, zu Maletsch, Hranitz, Predbor, Laan, Wiska, Ruschinow und Modletin, nebst 3 Schäfereien, in Hranitz, Laan und Ruschinow.

Die Waldungen betragen nach Angabe des Wirthschaftsamtes 1386 Joch und bilden ein einziges Revier. Sie liefern nach dem auf 120 Jahre festgesetzten Turnus jährlich bis 1600 Klafter meistens Tannen-, zum Theil auch Fichten- und Buchen-, nebst etwas Kiefern-, Lärchen-, Eichen- und Erlenholz. Das über den eignen Bedarf bleibende Brennholz wird nach Chotiebor abgesetzt, das Werkholz aber zu Brettern und Schindeln verarbeitet und meist nach Kolin verführt, von wo es auf der Elbe weiter abwärts geht.

Von Wildpret gibt es viel Hasen und Rebhühner, auch einiges Wassergeflügel, und in den Wäldern wird ein kleiner Stand von Rehwild unterhalten. Die Hasen finden ihren Absatz nach Wien, die Rebhühner nach Prag.

Gewerbsleute sind 62, darunter 7 Bierschänker, 1 Bräuer,

Digitized by Google

1 Branntweinbrenner, 3 Brettmüller, 1 Fleischhauer, 4 Müller, 1 Pottaschensieder, 2 Tischler, 2 Wagner, 1 Wasenmeister, 7 Weber nebst einigen andern nicht namentlich verzeichneten. Handelsleute sind 2 Besitzer gemischter Waarenhandlungen.

Auf dem Dominium sind 3 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 1098.) Aerztliche Hilfe leistet der obrigkeitliche Wundarzt der Hft. Nassaberg.

Das 1827 errichtete Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 300 fl. W. W. und nimmt jährlich etwa 80 fl. ein, wozu die Obrigkeit 30 fl. beisteuert. Die Zahl der Armen ist 21.

Die Brünner Straße berührt das hiesige Gebiet hinter Wiska in einer Länge von 1200 Klafter. Zur Verbindung mit derselben haben die Unterthanen, mit Beihilfe der Obrigkeit, eine Verbindungs-Chaussée über Wiska, Maletsch, Jenikau, Předboř ꝛc. gebaut. — Die nächste Post ist in Goltsch-Jenikau.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Maletsch.

1) Maletsch (Malec), 6¼ St. sö. von Časlau und 3 St. osö. von Goltsch-Jenikau, Dorf von 44 H. mit 329 E., worunter 2 protest. Fam., ist nach Herman (Hft. Ronow) eingepf. und hat 1 Filial-Schule, 1 obrigk. Schloß mit der Wohnung und Kanzlei des Amtsdirektors und einem großen Obst- und Küchengarten, Orangerie, Glas- und 2 Treibhäusern, 1 do. Bräuhaus (auf 10¼ Faß), 1 do. Maierhof und Wirthshaus. — Die Schule ist im Jahre 1820 von der Ronower Obrigkeit neu erbaut worden.

2) Jenikau (Jenikow, Jenkow), ¼ St. ö. von Maletsch, Dörfchen von 9 H. mit 62 E., worunter 2 prot. Fam., nach Libitz (gleichn. Gutes) eingepfarrt.

3) Předboř, ¾ St. ö. von Maletsch, Dorf von 24 H. mit 168 E., worunter 5 prot. und 1 israel. Fam., nach Libitz eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Branntwein-Haus, 1 Mühle und 1 Wirthshaus. — Ehemals war hier ein Rittersitz; nähere Auskünfte fehlen.

4) Laan (Lán, Lány), ¾ St. sö. von Maletsch, Dorf von 26 H. mit 162 E., worunter 5 prot. Fam., nach Libitz eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Schäferei; abseits liegt die Einschicht na Suchy, 7. Nrn. (Dom. Häuschen) und 1 obrigk. Hegerhaus, na Stránj genannt.

5) Lhuta, 1 St. osö. von Maletsch, Dorf von 26 H. mit 198 E., worunter 1 prot. Fam., nach Libitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

6) Wiska, ¼ St. nö. von Maletsch, Dorf von 47 H. mit 335 E., worunter 7 prot. Fam., nach Herman eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und abseits an der Daubrawa 1 Mühle mit Brettsäge.

7) Ober-Lhotka, ¼ St. nö. von Maletsch, Dörfchen von 7 H. mit 42 E., nach Herman eingepf.

8) Unter-Lhotka, ¼ St. n. von Maletsch, Dörfchen von 7 H. mit 68 E., nach Herman eingepfarrt.

9) Hranitz, (Hranice), ¼ St. sö. von Maletsch, Dorf von 21 H. mit 172 E., nach Libitz eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof nebst Schäferei und Schüttboden, 1 Mühle mit Brettsäge und 1 Wirthshaus. Abseits liegt die einschichtige Hegerchalupe Borowa. Der Schüttboden ist aus dem ehemaligen Schlößchen umgestaltet worden.

Digitized by Google

10) Blatnitz (Blatnice), ½ St. osö. von Maletsch, Dorf von 8 H. mit 68 E., worunter 1 protest. Fam., nach Libitz eingepfarrt. Das Gut Hranitz bestand aus den Dörfern Hranitz und Blatnitz.

II. Gut Modletin.

11) Modletin, ¾ St. nö. von Maletsch, Dorf von 17 H. mit 103 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Lokalie-Kirche zur heil. Anna, 1 Lokalie und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigk. Schloß mit der Wohnung des Försters, 1 do. Maierhof, 1 do. Branntwein-Haus mit Pokaschensiederei, 1 do. Badhaus und 1 Wirthshaus. Die Lokalie ist 1787 errichtet worden. Eingepfarrt sind, außer Modletin, die hiesigen Dörfer Hoštětinky, Wratkow, Ruschinow, dann die fremden Chlomek, Křemenitz, Nehodowka, Spalawa (Gut Studenetz), Ober- und Unter-Bradlo, Lipka, Přemilow und Stříteř (Hft. Nassaberg). Ueber die Heilquelle hat Johann Lodgemann von Auern 1738 zu Kuttenberg eine kleine Schrift herausgegeben. Das Wasser wurde zum Baden noch bis um das Jahr 1780 stark gebraucht, in neuerer Zeit aber, besonders seitdem das Podoler Bad auf der Hft. Hermanmiestetz *) in Aufnahme kam, vernachlässigt.

12) Hoštětinky, ½ St. n. (?) von Maletsch, Dörfchen von 7 H. mit 38 E., worunter 3 protest. Fam., nach Modletin eingepf.; abseits liegt die Einschicht Kubatka, 2 Nrn. (Chaluyen).

13) Wratkow, 1 St. nnö. von Maletsch, Dörfchen von 9 H. mit 49 E., worunter 1 protest. Fam., nach Modletin eingepf.

14) Ruschinow (Ržinow), ½ St. nnö. von Maletsch, Dorf von 31 H. mit 186 E., worunter 8. prot Fam., nach Modletin eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof nebst Schäferei, 1 Mühle mit Brettsäge und 1 Wirthshaus. Abseits liegt die hieher conscribirte Einschicht na Rohawicy, 8 Nrn. (Dom. Häuschen). — Das Gut Ruschinow gehörte vor dem Hussitenkriege dem Benedikter-Stifte Wilimow (S. Hft. Wilimow) und bestand bloß aus diesem Dorfe.

Gut Klokotschow.

Dieses Gut liegt im östlichen Theile des Kreises, zwischen dem Gute Bestwin in Westen und Norden, der Hschft. Nassaberg (Chrudimer Kreises) in Osten und dem Gute Maletsch (resp. Gut Modletin) in Süden.

Es war im vorigen Jahrhunderte mit dem Gute Bestwin vereinigt, wurde aber im Jahre 1796 vom Freiherrn Johann Karl von Schönowitz an den Caslauer Bürger und Kaufmann Joseph Mucha verkauft, von dem es im Jahre 1805 der k. k. Rittmeister Johann Wilhelm Lohr käuflich an sich brachte. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. K. Tom. VI. Fol. 153.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.	Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	—	—	159	525	159	525
Wiesen	—	—	50	573	50	573

*) S. unsern V. Bd. (Chrud. Kreis), S. 24 und 25.

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Gärten	—	—	4	893	4	893
Teiche mit Wiesen vergl. .	2	463	—	—	2	463
Hutweiden ꝛc.	—	—	60	282	60	282
Waldungen	67	1336	—	—	67	1336
Uiberhaupt	70	199	274	673	344	872

Den Angaben des Amtes zufolge ist die Gesammt-Area nur 275 J. 937½ □Kl.

Der Obrigkeit gehört das Dominicale und vom Rusticale 65 J. 550 □Kl. Aecker, 14 J. 239 □Kl. Wiesen, — Joch 688 □Kl. Gärten und 54 J. 1268 □Kl. Hutweiden ꝛc., im Ganzen 204 J. 1344 □Kl.

Die Naturbeschaffenheit ist dieselbe wie bei den angränzenden Dominien. An der Ostseite fließt die Chrudimka und bildet die Gränze mit der Hschft. Nassaberg; 5 kleine Teiche sind mit Karpfen besetzt.

Die Einwohner, zusammen 672, worunter 5 protest. (helv.) und 1 israelitische Familie, sprechen Böhmisch.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft.

Der Boden ist leicht und steinig, liefert Sommergetraide, Erdäpfel ꝛc. Obstbäume werden nur in Gärten angetroffen.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	4 (Alte)	9 (6 Alte, 3 Fohlen)	13
Rindvieh	5 (3 Kühe, 2 Kalb.)	65 (1 Zuchtst., 34 Kühe, 10 Kalb., 8 Mastochs., 11 Zugochs., 1 junger O.)	70
Schafe	276 (226 Alte, 50 Lämmer)	6 (Alte)	282
Borstenvieh	2	19	21
Ziegen	—	20	20

Für die obrigkeitliche Oekonomie besteht zu Lhotka ein Maierhof in eigner Regie, nebst einer Schäferei.

Die Waldungen bilden Ein Revier mit folgenden Beständen: Skaly und Stoganek, 38 J. 675 □Kl., Mocidlo, 18 J. 122 □Kl., Schewcowy (?), nicht ganz 4 J., und Borowinka, 8 J. 236 □Kl., sämmtlich nur Nadelholz, von dem ein Theil auf der Chrudimka abwärts geflößt wird.

Das wenige Wild sind Hasen und Rebhühner.

Gewerbe treiben 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 2 Griesler, 1 Leinweber, 1 Müller, 1 Nagelschmiedt, 1 Potaschensieder, 1 Schlosser und 1 Schmiedt.

Das 1830 eingeführte Armen-Institut hatte Ende 1840 ein

Digitized by Google

Vermögen von 14 fl. 43 kr. C. M. Aus dem Einkommen wurden 2 Arme unterstützt.

Das Gut hat 2 Dörfer:

1) Lhotka, 5¼ St. sö. von Časlau und 4 St. ssw. von Chrudim, wohin man sich in Betreff der Postbeförderung wendet, unweit links von der Chrudimka, Dorf von 32 H. mit 288 E., worunter 3 protest. und 1 israel. Fam., nach Heřman (Hschft. Ronow) eingepft., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung und Kanzlei des Amtsverwalters, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 3½ Faß), 1 do. Branntwein-Brennerei (auf 10 Eimer) und Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und etwas abseits an der Chrudimka 1 zweigängige Mühle mit Oelpresse, Brezinka genannt. Das Schloß ist 1789 vom Freiherrn Johann Karl von Schönowitz gebaut worden. Lhotka war ehemals ein besonderes Gut.

2) Klokotschow, ¼ S. sö. von Lhotka, unweit links von der Chrudimka, Dorf von 40 H. mit 384 E., nach Heřman eingepfarrt.

Gut Hoyeschin.

Dieses Gut liegt im östlichen Theile des Kreises und gränzt in Süden, Westen und Nordwesten an das Gut Bestwin, in Nordosten und Osten an die Hft. Nassaberg des Chrudimer Kreises.

Es gehörte während des vorigen Jahrhunderts den Freiherren Schmiedl von Schmieden; namentlich besaß es seit 1777 Johann Nep. Friedrich Freiherr Schmiedl von Schmieden, von welchem es 1811 dessen Wittwe Frau Maria Anna erbte. Diese verkaufte es am 22. Jänner 1814 an Karl Ritter Führer von Haimendorf und Wolkersdorf, welcher es am 27. Aug. 1839 an Herrn Wenzel Demuth verkaufte, der es gegenwärtig besitzt. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. H. Tom. VII. Fol. 33.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch. □ Kl	Rusticale. Joch. □ Kl.	Zusammen. Joch □ Kl.
Ackerbare Felder . .	39 1402	196 1307	236 1109
Wiesen	17 1287	52 530	70 217
Gärten	2 379	6 1241	9 20
Teiche mit Wiesen vergl.	— 137	— —	— 137
Hutweiden ꝛc. . . .	10 600	33 85	43 685
Waldungen	91 300	— 993	91 1293
Uiberhaupt	161 905	289 956	451 261

Nach Angabe des Amtes ist die Gesammt-Area 451 Joch.

Das Gut liegt am Gehänge des Chrudimka-Thales in gebirgiger Gegend; die Felsart ist Gneus. An der Ostseite fließt die Chrudimka und scheidet das Gut von der Hft. Nassaberg. Ein vormaliger kleiner Teich wird schon längst als Wiese benützt. Die Wal-

Digitized by Google

dungen bilden ein Revier von 91 Joch und bestehen aus Nadel- und Laubholz.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	12 (7 Alte, 5 Fohlen)	14
Rindvieh	3 (Kühe)	77 (1 junger St., 51 Kühe, 6 Kalb., 2 Mastochs., 11 Zugochs., 6 junge Ochsen)	80
Schafe	380 (271 Alte, 109 Lämmer.)	—	380
Borstenvieh	—	9	9
Ziegen	—	5	5
Bienenstöcke	3	20	23

Die einzige Ortschaft des Gutes ist:

Hoyeschin, Hojeschin, auch Hoyschin (Hogessjn), 4¾ St. sö. von Caslau und 2¼ St. ö. von Goltsch-Jenikau, wo sich die nächste Post befindet, auf einer Anhöhe links an der Chrudimka, Dorf von 42 H. mit 253 böhmischen E., worunter 4 israel. Fam., ist nach Herman eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Kapelle zur heil. Dreifaltigkeit und der Wohnung des Amtsverwalters, 1 im Jahre 1815 errichtete Filialschule, 1 obrigkeitl. Maierhof in eigner Regie, 1 do. Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 5 Faß) und 1 do. Branntwein-Haus; abseits liegen ¼ bis ½ St. die Einschichten: a) Hurka, 14 Nrn. mit 103 E., worunter 1 Wirthshaus; b) Niederdorf oder Podhogessjn, 13 Nrn. mit 87 E., worunter 1 Mühle mit Brettsäge; c) Oberdorf oder Obec, Dom. Ansiedl. von 15 Nrn. mit 87 E. Unter den Einwohnern sind 1 Bäcker, 1 Bräuer, 1 Bierschänker, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 1 Kunstweber, 3 Maurer (Gesellen), 1 Müller, 1 Sattler, 1 Schmiedt, 2 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Tischler, 10 Zeugmacher und 2 Zimmerleute (Gesellen). — Zum Behuf eines Armen-Institutes ist seit 1827 durch Sammlungen ein Fonds von 10 fl. C. M. gebildet worden.

Gut Bestwin.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises, zwischen der Hft. Ronow (resp. Gut Tremoschnitz) in Norden, den Gütern Hogeschin und Klokotschow und der Hft. Nassaberg (Chrud. Kr.) in Osten, dem Gute Maletsch in Süden und der Hft. Ronow (resp. Gut Westetz) in Westen.

Es gehört dem Freiherrn Wilhelm Schönowitz von Ungerswerth und Adlerslöwen, welcher es von seinem 1818 verstorbenen Vater Freiherrn Joseph Anton Schönowitz ꝛc. als Erbschaft erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptbuch Litt. B Tom. II. Fol. 85.)

Laut der böhmischen Inschrift der großen, wie auch der zweiten oder mittlern Glocke der Bestwiner Kirche gehörte das Gut in den Jahren 1610 und 1617 dem Ritter Christoph Kapaun von

Digitized by Google

Swogkow, Herrn auf Hluschitz und Waledow, und dessen Gemahlinn Cäcilia geb. von Wonschow. Im Jahre 1720 erscheint als Besitzer von Bestwin Anton Ernst Freiherr von Birkenstein, von welchem es sein Sohn Ferdinand Franz erbte, der im Jahre 1723 der Bestwiner Kirche die kleine Glocke verehrte. Letzterer verkaufte das Gut 1758 seinem Schwiegersohne Johann Franz Freiherrn Schönowitz von Ungerswerth und Adlerslöwen. Im Jahre 1788 gelangte es durch Erbschaft an dessen ältern Sohn Johann Karl, von welchem es 1796 sein Bruder Joseph Anton, der oben genannte Vater des gegenwärtigen Besitzers kaufte. — Das Gut Chuchel war schon unter dem Ritter Kapaun von Swogkow mit Bestwin vereinigt. Das Gut Podhořitz kaufte Freiherr Johann Franz von Schönowitz im Jahre 1769 von den Gläubigern des frühern Besitzers von Heymerle. — Auch war bis 1796 das Gut Klokočow mit Bestwin vereinigt, wurde aber damals an den Kaufmann Joseph Mucha zu Easlau verkauft.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastr. Zergl. Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	764	635	746	1375	1511	410
Wiesen	180	265	229	1065	409	1330
Gärten	22	629	28	1142	51	171
Teiche mit Wiesen vergl.	37	459	1	567	38	1026
Hutweiden ꝛc. . . .	294	626	94	641	388	1267
Waldungen	838	1325	43	1359	882	1084
Ueberhaupt	2137	739	1144	1349	3282	488

Nach Angabe des Bestwiner Amtes ist die gesammte Area 3283 Joch 1265 □Kl.

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 742 Joch $333\frac{3}{6}$ □ Kl. Aecker, 180 J. 265 □ Kl. Wiesen, 21 J. 890 □ Kl. Gärten, 37 J. 459 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 293 J. $708\frac{5}{6}$ □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 828 J. $1384\frac{3}{6}$ □ Kl. Waldungen, zusammen 2103 J. $841\frac{1}{6}$ □ Kl; b) vom Rusticale: 39 J. 629 □ Kl. Aecker, 4 J. 1230 □ Kl. Wiesen, 1 J. 786 □ Kl. Gärten und 5 J. 681 □ Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 51 J. 126 □ Kl.; im Ganzen 2154 J. $967\frac{1}{6}$ □ Kl.

Durch das Dominium zieht sich ein Theil des Gebirges, welches den Easlauer Kreis vom Chrudimer scheidet. Die Felsart ist Gneus.

Von fließenden Gewässern gehören hieher die Daubrawa und die Chrudimka, welche jedoch nur kleine Theile des Gutes, jene in Westen, diese in Osten, berühren. Im Jaworker Forstreviere entspringt der Počatker Bach, fließt nördlich auf Ober-Počatek und weiter auf die Hft. Ronow in die Daubrawa.

Digitized by Google

Die Zahl der Teiche ist 13. Davon liegen der Zastodolnj, Malegow, Rohlicek und Hluboč bei Bestwin, der Obere und Untere Drahotiner beim Hofe Drahotin, der Rosteyner Große und Neue Teich bei Rosteyn, der Dobrsky, Schlechtak, Konopnik und Mühlteich bei Chuchel, und der Gerischner bei Gerischno. Alle diese Teiche sind mit Karpfen und Hechten besetzt; 7 andere Teiche werden schon seit vielen Jahren als Aecker und Wiesen benützt.

Die Volksmenge beträgt 1772 Seelen. Darunter sind 5 Israeliten-Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, einige Gewerbe, Bretterhandel, Flachsspinnerei und Weberei.

Der Boden ist größtentheils mergeliger Letten, stellenweise auch von sandiger Beschaffenheit. Er liefert guten Waizen, Korn, Gerste, Haber, Hülsenfrüchte, Rüben und Erdäpfel und besonders schönen Klee. Da das Klima hier minder rauh ist als in den südlichern höhern Gebirgsgegenden, so wird die Obstbaumzucht nicht nur in Gärten, sondern auch im Freien sehr ausgedehnt betrieben. Vor beiläufig 90 Jahren ist bei Bestwin, wie noch vorhandene Rechnungen bestätigen, auch Wein gebaut worden. Im Jahre 1820 fand man zufällig einen verwilderten Weinstock.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	21 (Alte)	101 (77 Alte, 24 Fohlen)	122
Rindvieh	143 (8 Zuchtst., 4 junge St., 76 Kühe, 34 Kalb., 13 Zugochs., 8 junge O.)	660 (3 Zuchtst., 1 junger St., 303 Kühe, 180 Kalb., 36 Mastochs., 86 Zugochs., 51 junge O.)	803
Schafe	1758 (1324 Alte, 434 Lämmer)	112 (74 Alte, 38 Lämmer)	1870
Borstenvieh	21	321	342
Ziegen	—	64	64
Bienenstöcke	34	117	151

Auch Gänsezucht schafft nicht unbedeutenden Nebenertrag.

Zur Bewirthschaftung der obrigkeitlichen Gründe werden 6 Maierhöfe in eigner Regie gehalten, nämlich Bestwin, Drahotin, Rosteyn, Chuchl, Čeckowitz und Podhořitz. Der Hof Hurka ist zeitlich verpachtet. Schäfereien sind drei: Drahotin, Chuchl und Čeckowitz.

Die Waldungen betragen 865 Joch 1264 □Kl. und sind in 3 Reviere eingetheilt: das Jaworker, Chuchler und Hurker. Sie liefern Fichten- und Tannen-, Buchen- und Birkenholz. Die jährliche Fällung ist 396 Kl. weichen und 165 Kl. harten Holzes. Was über den eignen Bedarf geschlagen wird, findet seinen Absatz in Easlau.

Digitized by Google

Der Jagdertrag beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner, Wassergeflügel und etwas Rehwild.

Bei Jaworka steht ein bedeutender Kalkstein-Bruch in Betrieb.

Gewerbe wurden am 1. Juli 1841 von 64 Meistern und andern Gewerbsbesitzern mit 27 Gesellen, 16 Lehrlingen und Gehilfen, betrieben. Darunter zählte man 2 Bäcker, 7 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Fleischhauer, 11 Leinweber, 9 Maurer (Gesellen), 4 Müller, 1 Pottaschensieder, 1 Schlosser, 5 Schmiedte, 12 Schneider, 10 Schuhmacher, 3 Tischler, 1 Wagner, 1 Zeugmacher, 1 Ziegelbrenner und 1 Zimmermeister (4 Gesellen).

Sanitätspersonen sind 1 Wundarzt und 2 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 922.)

Das im Jahre 1827 gegründete Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 640 fl. 45 kr. W. W. Die Einnahme dess. J. war 168 fl. 51 kr. W. W., von welchen 5 Arme mit 128 fl. 6 kr. unterstützt wurden. Den Grund des Stammvermögens bildet ein schon im vorigen Jahrhunderte vom Freiherrn Johann Franz von Schönowitz legirtes Kapital von 600 fl. Aus den obrigkeitlichen Renten fließen jährlich 20 fl. W. W. in die Kassa und außerdem werden noch an Naturalien 4 Metzen Korn, 4 Metzen Erbsen und 16 Metzen Erdäpfel unter die Armen vertheilt.

Nach Wilimow an der Brünner Straße führt von Bestwin eine Halb-Chaussée und durch den östlichen Theil des Gutes geht ein Landweg aus dem Caslauer Kreise nach Chrudim. — Die nächste Post ist in Goltsch-Jenikau.

Die Ortschaften sind:

1) Bestwin (nach einer alten Pfarrmatrik Weswjna), 4 St. oso. von Caslau und 1¾ St. ö. von Goltsch-Jenikau, Dorf von 63 H. mit 523 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigk. Schloß mit einer Kapelle zum heil. Adalbert, einem Zier-, Obst- und Küchengarten, der Wohnung und Kanzlei des Amts-Directors, 1 do. Maierhof, 1 do. Branntwein-Haus mit Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Abseits liegen einschichtig a) die Mühle Hluboseh mit Brettsäge und Oelpresse und 1 Dom. Häuschen, ¼ St. s. b) Malechow (vormals Pazderna), Dom. Ansiedl. von 9 Nrn. ¼ St. sö.; c) Hradilow, Dom. Ansiedl. von 4 Nrn., ¼ St. nw. Das Dorf Bestwin war sammt der Kirche, laut der von Schaller angeführten Fortsetzung der Chronik von Cosmas, schon 1137 vorhanden. Nachdem die Kirche im Hussitenkriege zerstört und der Pfarrer vertrieben worden, bestand später nur eine Kapelle, die bis 1725 vom Pfarrer zu Herman administrirt wurde. Im Jahre 1726 bewirkte der damalige Grundherr Freiherr Ferdinand Franz von Birkenstein die Wiederanstellung eines eignen Pfarrers, indem er zugleich die Kirche nebst dem Pfarrgebäude und der Schule neu errichtete und dotirte. Der Hochaltar und die Kanzel zeichnen sich durch schöne Skulpturen aus. Auch sind 4 große Bilder mit böhmischen Chronogrammen bemerkenswerth, sämmtlich 1746 vom Maler Hrdlicka gemalt. Das eine stellt die Austreibung der Juden aus dem Tempel zu Jerusalem vor, und wurde von einer Geldstrafe angeschafft, die die Bestwiner Juden entrichten mußten, weil sie durch Arbeiten an einem Sonntage den Gottes-

Digitized by Google

dienst gestört hatten. Die Gruft der freiherrl. Familie von Birkenstein ist für sich eine kleine Kapelle mit einem Altar. Die schon oben erwähnten Glocken haben die Jahrzahlen resp. 1617, 1610 und 1723. Eingepfarrt sind, außer Bestwin selbst, die hiesigen Dörfer Jaworka, Rosteyn und Ober-Potschatek, dann die zur Hft. Ronow gehörigen Unter-Potschatek, Kubikodubv, Ostrujno, Spatschitz und Westetz. Auf dem Kirchhofe sieht man das schone Grabmahl des 1818 verstorbenen Freiherrn Joseph Anton von Schönowitz. — Das jetzige Schloß ist von der Birkensteinischen Familie gebaut worden. Von dem altern eingegangenen Schlosse sind noch die wohlerhaltenen großen Keller vorhanden, welche ehemals zur Aufbewahrung des hier erzeugten Weines dienten. Das Dorf soll davon den Namen (Weswjna, d. h. Weindorf) erhalten haben. Unter den Freiherren Johann Franz und Johann Karl Schönowitz bestand zu Bestwin ein Gestütt trefflicher Pferde, von welchen zwei an den König Ludwig XVI. von Frankreich verkauft wurden. Zwei Quellen, das Goldbächelchen (Zlatý potůček) und Frischwasser (Studánka) genannt, dienten ehemals als Bäder, wie eine Urkunde vom Jahre 1719 beweist, worin ein Johann Engelberth als Badmeister zu Bestwin erscheint.

2) Jaworka (Gaworka), ¼ St. ssö. von Bestwin, Dörfchen von 7 H. mit 46 E., nach Bestwin eingepf., hat 1 obrigk. Jägerhaus und 1 do. Kalksteinbruch nebst Kalkofen.

3) Rosteyn (Rostegn), ¾ St. ssö. von Bestwin, Dorf von 18 H. mit 166 E., worunter 1 israel. Fam., nach Bestwin eingepf., hat im Orte 1 obrigk. Maierhof und 1 Wirthshaus; abseits liegen die Einschichten a) Drahotin oder Drhotin, obrigk. Maierhof sammt Schäferei, ¼ St. sö.; b) Zbohow, Dom. Ansiedl., 6 Nrn., worunter 1 obrigk. Ziegelbrennerei, ¼ St. sö.; c) Viertel (Čtwrt), Dom. Ansiedl., 2 Nrn., ¼ St. ö. Das Gebäude des Maierhofes im Orte und der Schüttboden sind aus dem ehemaligen Schlosse hergestellt worden.

4) Ober-Potschatek (Hornj Počatka), ¾ S. nnö. von Bestwin, Dorf von 31 H. mit 226 E., von welchen 4 Nrn. zur Hft. Ronow (resp. Gut Tremoschnitz) gehören, ist nach Bestwin eingepf. und hat 1 Wirthshaus und 1 Brettmühle.

5) Chuchel, auch Kuchel (Chuchl), 1 St. ssö. von Bestwin, rechts an der Daubrawa, Dorf von 31 H. mit 255 E., worunter 1 israel. Fam., nach Herman (Hft. Ronow) eingepft., hat 1 obrigk. Maierhof nebst Schäferei, 1 Mühle mit Brettsäge und 1 Wirthshaus; auch ist hier das obrigk. Bräuhaus (auf 9 ½ Faß); abseits liegen einschichtig a) Chalupy, 2 Nrn., ¼ St. sö., und b) Strakow, Dom. Ansiedl., 8 Nrn., ¼ St. ssö.— Das Gut Chuchel besteht aus diesem und dem folgenden Dorfe.

6) Jeřischno (Geřižno, Giřižno), 1½ St. ssö. von Bestwin, rechts an der Daubrawa, Dorf von 28 H. mit 227 E., worunter 1 israel. Fam., nach Herman eingepf., hat 1 Wirthshaus.

7) Podhoritz (Podhořice), ½ St. sö. von Bestwin, Dorf von 19 H. mit 143 E., worunter 1 israel. Fam., nach Herman eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus; abseits liegen die Einschichten a) Hurka, 3 Nrn., bestehend aus 1 obrigk. Maierhofe, 1 do. Jägerhause und 1 Dom. Häuschen, ¾ St. ö. (?); b) Rackowitz, 1 Mühle mit Brettsäge, ¾ St. ö.; c) Brezinky, 1 Hsch. an der Gränze des Gutes Klokocow, bei der dortigen Mühle Brezinky. — Das Gut Podhoritz besteht aus diesem und dem folgenden Dorfe.

8) Seckowitz (Seckowice), 1½ St. ssö. von Bestwin, Dorf von 22 H. mit 186 E., nach Herman eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof nebst Schäferei und 1 Wirthshaus.

Außerdem gehört zum Gute Bestwin vom Dorfe

9) Unter-Potschatek (Hft. Ronow) 1 H. (Chalupe).

Digitized by Google

Gut Auhrow sammt Přibram und Uegepin.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises, zwischen der Hft. Ronow in Norden und Osten, dem Gute Neuesdorf in Südosten, der Hft. Chotieboř in Süden und der Hft. Wilimow in Westen und Nordwesten.

Die Güter Auhrow und Přibram gehörten in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts dem Freiherrn Ignaz Kajetan von Dubsky. Im Jahre 1745 brachte der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Joseph Karl Graf Bernes von Rosana das Gut Auhrow käuflich an sich und dessen Gemahlinn Maria Anna geb. Gräfinn Desfours zu Mont und Athienville gelangte in derselben Weise zum Besitz des Gutes Přibram. Letztere kaufte auch 1746 das Gut Regepin vom Herrn Karl Zadubsky von Schönthal. Laut Testament des im Jahre 1751 verstorbenen Grafen Bernes von Rosana wurde seine hinterlassene Gemahlinn Universal-Erbinn und vermählte sich 1752 in zweiter Ehe mit dem Freiherrn Wenzel Peter Dobřensky von Dobřenitz, dem sie gleich bei Abschließung des Ehevertrages die Güter Auhrow und Přibram verschrieb, das Gut Regepin aber erst durch letztwillige Anordnung vom 25 Sept. 1765 als Erbschaft vermachte. Letzterer setzte, da er keine Leibeserben hatte, mittelst Testament vom 2. Okt. 1783 seinen Bruder Johann Joseph Freiherrn Dobřensky von Dobřenitz zum Erben ein, und als dieser am 20. Juli 1796 starb, gelangten dessen hinterlassene Kinder zum Besitz der väterlichen Güter (wozu auch Dobřenitz im Bidschower Kreise und Nedělisst sammt Chlum und Hodiessin im Königgrätzer Kreise gehörten), welche nach erfolgter Großjährigkeit im Dec. 1807 einen Erbvergleich in der Art abschlossen, daß Prokop Freiherr Dobřensky die Güter Auhrow, Přibram und Regepin, Johann Wenzel Freiherr Dobřensky hingegen die Güter Dobřenitz und Nedělisst übernahm. Am 10. Okt. 1815 starb der Freiherr Prokop, nachdem er zum Erben der Güter Auhrow, Přibram und Regepin seinen ältesten, damals noch minderjährigen, Sohn Wenzel Peter Freiherrn Dobřensky von Dobřenitz testamentärisch ernannt hatte, welcher nach erlangter Großjährigkeit im J. 1830 in den wirklichen Besitz der Güter eingeführt worden ist. (S Landtäfl. Hauptb., Gut Auhrow, Litt. A. Tom. III. Fol. 89. Gut Přibram, Litt. P. Tom. XV. Fol. 65, und Gut Regepin, Litt. N. Tom. III. Fol. 1.) Im Betreff des Gutes Přibram ist noch zu bemerken, daß dieses 1458 dem Herrn Stěpanowetz von Wrtby gehörte *).

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katast. Zergl. Summarium:

*) Schaller, S 117; nach Paprocky.

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	488	748	1170	1140 3/6	1659	588 3/6
Trischfelder	7	965	6	1052	14	417
Wiesen	220	821	439	862	660	83
Gärten	13	1277	28	164 1/6	41	1441 1/6
Teiche mit Wiesen vergl.	36	214	1	944	37	1158
Hutweiden ꝛc. . . .	345	466	147	1160	493	26
Waldungen	825	1352	46	224 3/6	871	1576 3/6
Uiberhaupt	1937	1043	1840	1047 1/6	3778	490 1/6

Nach Angaben des Aubrower Amtes ist die Gesammt-Area 3781 J. 304 3/6 □ Kl.

Der Obrigkeit gehören bloß Dominical-Gründe und zwar: 420 J. 244 □Kl. Aecker, 6 J. 48 □ Kl. Trischfelder, 186 J. 1220 □ Kl. Wiesen, 12 J. 527 □Kl. Gärten, 36 J. 214 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 210 J. 764 □ Kl. Hutweiden ꝛc., und 801 J. 1367 □ Kl Waldungen, zusammen 1673 J. 1184 □ Kl.

Die Oberfläche des Gutes ist zwar uneben, doch keineswegs gebirgig. Die Abdachung geht nordöstlich in das Thal der Daubrawa. Die Felsart ist Gneus.

An der Ostseite berührt die von Maletsch kommende Daubrawa das hiesige Gebiet als Gränzfluß nur in einer Länge von 919 Kl. und empfängt von hier aus ein paar unbenannte Mühlbäche.

Von den 26 Teichen sind die bedeutendsten der Hlužicker und Pilsker, bei Negepin, der Jordan, bei Aubrow, und der Motschuber, beim Hofe Triteř. Sie sind, wie die meisten kleinern Teiche, mit Karpfen besetzt. Aus den Bächen werden gute Krebse, aus der Daubrawa zuweilen auch Aale gewonnen. Mehre kleine Teiche, zusammen von 24 Joch Area, sind schon im vorigen Jahrhunderte zu Wiesen umgeschaffen worden.

Die Zahl der Einwohner ist 1694, worunter 1 protestantische (helvetische) und 4 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, verschiedene Gewerbe, Flachsspinnerei, Weberei, Taglöhner-Arbeiten und Fuhrwerk.

Der Boden ist im Ganzen wenig fruchtbar. Unter einer dünnen Humusdecke stößt man auf Lehm und Sand, mit steinigem Untergrunde. Man baut vornehmlich Korn und Haber, wenig Waizen, Hülsenfrüchte, Klee und andere Futterpflanzen, viel Erdäpfel, die die Hauptnahrung des Landvolkes ausmachen, auch Flachs zum Hausbedarf. — Die Obstbaumzucht hat seit 15 bis 20 Jahren, besonders auf den obrigkeitlichen Gründen, nicht nur in Gärten, sondern auch im Freien, bedeutende Fortschritte gemacht.

Digitized by Google

Ueber den Viehstand hat die k. k. patr. ökon. Gesellschaft keine Mittheilungen erhalten.

Die Obrigkeit hält in eigner Regie 4 Maierhöfe (Anbrow, Daltschitz, Regepin und Dreihofen) nebst 6 Schäfereien (Anbrow, Daltschitz, Regepin, Dreihöfen und 2 einzelnen Schafställen). Eine kleine Zahl Grundstücke sind theils emphytentisirt theils zeitlich verpachtet.

Die Waldungen, 825 J. 1352 □Kl., sind in 2 Reviere, das Anbrower, 310 J. 1052⅛ □Kl., und das Dreihöfer, 515 J. 299⅞ □Kl., eingetheilt. Die Holzgattungen sind Fichten und Tannen, Buchen, Birken und Eichen. Bestände von Kiefern, Lärchen, Espen, Erlen und Ahorn sind noch nicht schlagbar. Die jährliche Fällung ist auf 450½ Kl. hartes und 1084 Kl. weiches, ¾elliges, Holz festgesetzt. Von dem überständigen Stammholz wird eine beträchtliche Menge an die Brettmühlen dieser Gegend verkauft.

Der Wildstand ist der Größe des Areales angemessen und besteht in Hasen, Rebhühnern und einigen Rehen.

Gewerbe wurden am 1. Juli 1841 von 54 Meistern und andern Befugten, 45 Gesellen, 19 Lehrlingen und Gehilfen betrieben. Man zählte im Einzelnen 1 Bäcker, 6 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Branntwein-Brenner, 1 Brettmüller, 2 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 1 Griesler, 6 Leinweber, 21 Maurer (Gesellen), 2 Müller, 2 Potaschensieder, 1 Riemer, 1 Schlosser, 4 Schmiedte, 7 Schneider, 1 Schönfärber, 4 Schuhmacher, 1 Tischler, 2 Wagner, 1 Wasenmeister und 1 Zimmermeister (14 Gesellen). — Handelsleute waren 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung, 2 Hausirer und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann.

In Přibram ist 1 Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 238.)

Das im Jahre 1823 durch den verstorbenen Anbrower Schloßkaplan P. Ignaz Komarek gegründete Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 424 fl. 10 kr. C.M. und im Verlauf dess. J. eine Einnahme von 59 fl. 16 kr. C.M., von welcher 10 Arme unterstützt wurden.

Durch das Gut Anbrow zieht auf eine kleine Strecke von etwa ¼ Stunde, über Kraborowitz, die von Wilimow kommende Brünner Chaussée, mit welcher weiter südwärts auch Přibram und Regepin durch Halbchausséen verbunden sind. — Die nächste Post ist für das Amt in Goltsch-Jenikau. Die südlichen Ortschaften wenden sich an das nähere Steinsdorf.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Anbrow.

1) Anbrow (bei Schaller auch Anerhof), 4¼ St. sö. von Časlau, 1¾ St. osö. von Goltsch-Jenikau, Dorf von 47 H. mit 334 E., worunter 1 protest. Fam., ist nach Wilimow (gleichn. Hschft.) eingepfr. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Kapelle zur heil. Kreuzerhöhung und der Wohnung des Amts-Direktors, 1 Kapelle zum heil. Anton von Padua, 1

Digitized by Google

obrigkeitl. Bräuhaus (auf 9 Faß), 1 do. Branntwein-Haus, 1 do. Maierhof sammt Schäferei, 1 do. Jägerhaus und 1 emphyt. Wirthshaus. Das Schloß hat eine Bibliothek, meist aus ältern Werken bestehend; in der Schloß-Kapelle ist ein Gemälde von Brandel, den das Kreuz tragenden Heiland darstellend, beachtenswerth. Auch gehört zum Schlosse ein großer Garten mit Baumschule, Orangerie, Glas- und Feigenhaus. Unter dem Jägerhause befindet sich ein großer Felsenkeller; abseits liegt a) 1 Brettmühle und b) 1 Ziegelhütte.

2) Kraborowitz, ¼ St. sso. von Auhrow, an der Brünner Straße, Dorf von 17 H. mit 124 E., nach Wilimow eingepf., hat 1 Wirthshaus.

II. Gut Přibram.

3) Přibram (sonst auch Kohl-Přibram, Uhelná Přibram), 1 St. s. von Auhrow, unterthäniger Markt von 96 H. mit 698 E., worunter 3 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Erzengel Michael, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; 1 obrigkeitl. Branntwein-Haus, 1 Potaschensiederei und 1 emphyt. Wirthshaus; ¼ St. ö. liegt 1 eingängige Mühle. — Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche. In späterer Zeit war sie ohne Seelsorger und von 1676 bis 1719 gehörte sie als Filiale zu Zleb. Von da bis 1735 wurde sie von verschiedenen benachbarten Pfarrern, zuletzt von dem in Heřman administrirt, erhielt dann eigne Administratoren und 1760 wurde durch angemessene Dotirung von Seiten der Freifrau Maria Anna Dobřenský von Dobřenitz wieder eine eigne Pfarrei errichtet. Von den 3 Glocken haben die größere und mittlere die Jahrzahlen 1636 und 1637. Eingepfarrt sind, außer Přibram selbst, die hiesigen Dörfer Daltschitz, Jaroschau und Negepin, nebst den zu denselben conscribirten Einschichten und den fremden Ortschaften Wepřikau und Petrowitz (Hschst. Chotiebor). Přibram hat unterm 11. Mai 1795 von weiland K. Franz II. ein Privilegium auf 2 Jahr- und 4 Viehmärkte erhalten, macht aber wegen Mangel an Concurrenz keinen Gebrauch davon. — Etwa ¼ St. s. befindet sich eine aus großen Felsmassen bestehende Anhöhe, auf deren Gipfel ein einzelner Block Aehnlichkeit mit einem liegenden Löwen oder auch mit einer Sphynx hat und in der Gegend weit umher sichtbar ist.

4) Daltschitz (Dalčice), ¾ St. ssw. von Auhrow, Dorf von 18 H. mit 115 E., nach Přibram eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Schäferei; abseits liegt 1 Waschmeisterei.

5) Jaroschau (Jarossow), 1¼ St. ssw. von Auhrow, Dorf von 12 H. mit 79 E., nach Přibram eingepf., hat 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. sö. die Einschicht Dreihöfen (Třidwory), 2 Nrn., bestehend aus 1 obrigkeitl. Maierhof sammt Jägerwohnung und Schäferei.

6) Kostistan, ¾ St. sw. von Auhrow, Dorf von 12 H. mit 84 E., nach Wilimow eingepf., hat 1 Wirthshaus.

III. Gut Negepin.

7) Negepin, 1¾ St. s. von Auhrow, Dorf von 37 H. mit 260 E., worunter 1 israel. Fam., nach Přibram eingepf., hat 1 kleines obrigkeitl. Schlößchen, 1 do. Maierhof, 1 do. Branntwein-Haus und 1 Wirthshaus; abseits liegen die Einschichten: a) Striteř (auch Tritař), ½ St. nö., 2 Nrn. (1 obrigkeitl. Schafstall und 1 Hegerhaus); b) Smichow, ½ St. s. (?), 2 Nrn. (1 obrigkeitl. Schafstall und 1 Wirthshaus); c) Kwětinow, ¾ St. entfernt, 1 obrigkeitl. Hegerhaus; d) Hlužicka, ¾ St., 1 Bauernhaus, und e) die Smichower Mühle nebst 1 Bauernhof und 1 Chalupe, ¾ St. s. (?). Unweit Striteř sieht man im Walde ein beim Volke unter dem Namen Nedral bekanntes Grundgemäuer eines alten Gebäudes, welches eine Ritterburg gewesen seyn soll. Vor 70 bis 80 Jahren waren noch große Keller zu finden, die jetzt verschüttet sind. An geschichtlichen Nachrichten darüber fehlt es.

Digitized by Google

Fideicommiß-Herrschaft Wilimow.

Dieses Dominium liegt im östlichen Theile des Kreises und wird in Norden von der Hft. Ronow, in Osten von dem Gute Aubrow, in Süden von den Hften. Chotiebor und Habern, in Westen von der Hft. Goltsch-Jenikau begränzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist Joseph Caretto aus den Markgrafen von Savona Graf von Millesimo, welcher die Hft. als Majoratserbe nach dem Tode seines Oheims Wenzel ꝛc. Grafen von Millesimo erhalten hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. W. Tom. VII. Fol. 61.)

Der größte Theil der jetzigen Hft. Wilimow gehörte seit der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, nebst andern, jetzt nicht mehr damit vereinigten Gütern und Besitzungen, dem bereits im J. 1120 von den Grafen Wilhelm und Heinrich von Sulzbach hier gestifteten Benediktiner-Kloster, welches bis zum Jahre 1421 im Besitz dieser Güter blieb, damals aber durch Zizka zerstört wurde. Die Besitzungen des Klosters geriethen darauf in fremde Hände und konnten, obschon nach Beendigung des Hussitenkrieges das Kloster nothdürftig wieder hergestellt worden, selbst durch die angestrengtesten Bemühungen der Könige Wladislaw II. und Ferdinand I., dem Stifte nicht vollständig zurückgegeben werden, so daß dasselbe unter der Regierung Kaiser Rudolphs II. gänzlich einging. Dieser Monarch überließ nun im Jahre 1577 das zerstörte Kloster nebst den Dörfern Bučowitz, Heřmanitz, Borek, Hostaulitz, Zbor, Jakubowitz, Zdanitz, Ponstwy, Kmec, Čestowitz (Čečkowitz), so wie den Waldungen Listowice, Kozogedsky und den Teichen Strach und Mnich, dem Herrn Benes Beneda von Necthird (Nectin), für einen Kaufschilling von 6500 Schock böhmischen Groschen, während die übrigen mehr entlegenen Güter andern Käufern abgetreten wurden *). Die spätern Besitzer von Wilimow sind nur unvollkommen bekannt. Im Jahr 1614 gehörte es dem Wenzel Borniow von Lhota, Herrn auf Rostok und Winař, welcher dem damals zu Prag gehaltenen Landtage beiwohnte. Im Jahr 1639 erscheint in einer Inschrift der großen Kirchenglocke der Časlauer Kreishauptmann Ritter Wilhelm Borinis von Lhota als Herr auf Wilimow und Jitrow. Im XVIII. Jahrhunderte kam die Hft. an die Grafen Caretto von Millesimo und ist, indem sie zum Fideicommiß erklärt worden, bis jetzt ununterbrochen bei diesem gräflichen Hause geblieben.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch. □Kl.	Rusticale. Joch. □Kl.	Zusammen. Joch. □Kl.
Ackerbare Felder . . .	732 549⅘	1945 1397⅘	2678 347⅕
Trischfelder	32 184	24 1555	57 139

*) Das Nähere findet sich bei Schaller, S. 103 u. ff. S. auch weiter unten.

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Wiesen	173	514 2/6	385	1413 1/6	559	327 3/6
Gärten	20	1028 1/6	55	1473 1/6	76	901 2/6
Teiche mit Wiesen vergl.	30	360	1	315 2/6	31	675 2/6
Hutweiden ꝛc.	246	69 2/6	204	1443 4/6	450	1513
Waldungen	1091	1496 2/6	57	280	1149	176 2/6
Uiberhaupt	2326	1001 5/6	2675	1478 2/6	5002	880 4/6

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 652 J. 1310 □Kl. Aecker, 31 J. 1376 □Kl. Trischfelder, 166 J. 143 □Kl. Wiesen, 19 J. 1213 □Kl. Gärten, 26 J. 1116 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 147 J. 580 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 1069 J. 1037 □Kl. Waldungen, zusammen 2114 J. 375 □Kl.; b) vom Rusticale: 207 J. 827 □Kl. Aecker, 2 J. 1592 □Kl. Trischfelder, 22 J. 864 □Kl. Wiesen, 1 J. 319 □Kl. Gärten, 2 J. 1134 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 1 J. 870 □Kl. Waldungen, zusammen 238 J. 806 □Kl.; im Ganzen 2352 J. 1181 □Kl.

Das Gebiet hat eine etwas hohe Lage, ohne gebirgig zu seyn. Die Felsart, welche auch hie und da an Wasserrissen zu Tage ansteht, ist Gneus. —

An der Ronower Gränze fließt die Daubrawa auf eine kleine Strecke durch das hiesige Gebiet und empfängt weiter abwärts von hier aus einen unbedeutenden Bach.

Die Teiche sind von keiner Erheblichkeit; einige werden als Wiesen benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 2702, worunter 2 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, einige Gewerbe und etwas Handel.

Der Boden ist je nach der tiefern oder höhern Lage mehr oder weniger fruchtbar, theils sandig theils lehmig, und daher zum Anbau aller Getraidegattungen geeignet. Auch Erdäpfel und Flachs werden gewonnen. Obstbäume findet man sowohl in Gärten als auch im Freien.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	—	73 (69 Alte, 4 Fohlen)	73
Rindvieh	137 (6 Zuchtst., 9 junge St., 61 Kühe, 37 Kalb., 24 Zugochsen)	772 (1 Zuchtst., 367 Kühe, 119 Kalb., 243 Zugochsen, 42 junge O.)	909
Schafe	1928 (1526 Alte, 402 Lämmer)	333 (261 Alte, 72 Lämmer)	2261
Borstenvieh	—	280	280
Ziegen	—	90	90
Bienenstöcke	24	80	104

Digitized by Google

Die Obrigkeit hat in eigner Regie 5 Maierhöfe, zu Wilimow, Kloster, Hermanitz, Leschkowitz und den Neuhof bei Hostalitz.

Die Waldungen sind in 3 Reviere, das Klosterer, Leschkowitzer und Hermanitzer, eingetheilt. Die jährliche Holzfällung ist bedeutend und es kann ein großer Theil des Holzes nach Goltsch-Jenikau und Habern verkauft werden.

Auch der Wildstand ist nicht unerheblich. Außer Hasen und Rebhühnern werden einige Rehe gehegt. Auch besteht bei Wilimow eine Fasanerie.

Gewerbe und etwas Handel wurden am 1. Juli 1841 von 110 Meistern und andern Gewerbsherren, 70 Gesellen, 105 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen von 285 Personen betrieben. Darunter befanden sich 6 Bäcker, 9 Baumwollen-Weber, 4 Bierschänker, 2 Blaufärber, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Brettmüller, 1 Büchsenmacher, 2 Faßbinder, 8 Fleischhauer, 5 Gastwirthe, 1 Glaser, 4 Griesler, 2 Grünzeughändler, 1 Handschuhmacher, 4 Kürschner, 10 Leinweber, 1 Liqueur- und Rosoglio-Fabrikant (mit einfacher Fabriksbefugniß), 2 Lohgärber, 1 Maurer (14 Gesellen), 5 Müller, 1 Pottaschensieder, 1 Rauchfangkehrer, 2 Riemer, 1 Schlosser, 7 Schmiedte, 7 Schneider, 6 Schuhmacher, 3 Tischler, 5 Töpfer, 2 Wagner, 1 Weinschänker und 1 Zimmermeister (8 Gesellen). — Handel treiben 2 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Hausirer.

Das Städtchen Wilimow hat Privilegien auf 2 Jahrmärkte (Osterdienst. und Donn. nach Matthäi), so wie auf 3 Viehmärkte (1. 2. und 3. Fastendienstag), ingleichen auf Wochenmärkte (Donn.) Auf den Jahrmärkten findet in 30 - 40 Buden und 100—150 Ständen ein lebhafter Verkehr in Schnittwaaren, Tüchern, Pelzwerk, Irdenwaaren, Seiler-, Sattler-, Schuhmacher 2c. Arbeiten, Metallwaaren 2c. Statt. Auf die Viehmärkte werden 20—30 Ochsen, 60—80 Kühe und 20 - 30 Kälber zum Verkauf gebracht. — Die Wochenmärkte werden nicht gehalten.

Das Dominium hat 3 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 1425.)

Das seit längerer Zeit bestehende, im Jahr 1839 aber neu regulirte Armen-Institut besaß am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 703 fl. 44 kr. C. M. und 1922 fl. 20¾ kr. W. W. und hatte im Verlaufe dess. J. eine Einnahme von 32 fl. 59 kr. C. M. und 78 fl. 19 kr. W. W., von welcher 7 Arme unterstützt wurden. Besondere Wohlthäter waren die H. H. P. Ignaz Komarek und Franz Anton Libitzky, von welchen Ersterer 1831 der Anstalt 102 fl. 41 kr. C. M. und 2 fl. 1½ kr. W. W., Letzterer 1833 die Summe von 470 fl. 50 kr. C. M. legirte. Außerdem besteht in Wilimow ein in J. 1753 vom Grafen Johann Wenzel Caretto Millesimo gestiftetes Spital, dessen Kapital jetzt 7000 fl. W. W. beträgt. Es werden davon gegenwärtig 5 Pfründler verpflegt,

Digitized by Google

welche täglich je 10 kr. W. W. und alle drei Jahre neue Kleidung erhalten.

Durch das Dominium führt die Brünner Straße. — Die nächste Post ist in Goltsch-Jenikau.

Die Ortschaften sind:

1) Wilimow, n. vom Amtsorte Kloster und mit demselben zusammenhangend, an einem kleinen Bache und an der Brünner Straße, unterthäniger Markt von 153 H. mit 984 E., worunter 1 israel. Fam., hat 1 Rathhaus, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Branntwein-Haus, 2 Einkehrhäuser, 1 Bierschenke und 1 Mühle (die »Unterstädtler« genannt). — Der Ort hat einen Stadtrichter und einen geprüften Grundbuchführer. Die Einwohner leben von Feldbau und Gewerben. Die Markt-Privilegien hat 1747 die Kaiserinn Maria Theresia verliehen.

2) Kloster Wilimow, gewöhnlich nur Kloster (Klášter), 3/4 St. sö. von Caslau und 1 St. ö. von Goltsch-Jenikau, Dorf von 76 H. mit 524 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung und Kanzlei des Amtsdirektors und einem großen und schönen Garten, 1 do. Spital, 1 do. Bräuhaus (auf 16 Faß), 1 do. Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Brettmühle; abseits 1/4 St. liegen die Obere und die Untere Spicker Mühle, nebst 1 Ziegelhütte. — Das ehemalige Benediktiner-Kloster wurde, wie bereits oben gesagt, nebst einer Kirche zu den heil. Aposteln Peter und Paul im Jahre 1120 von den damaligen Grundherren dieses Gebiets, den Grafen Wilhelm und Heinrich von Sulzbach errichtet, Wilmhals oder Wilmzell genannt und mit den umherliegenden Dörfern dotirt*). Die Einkünfte der Geistlichen wurden im XIII. Jahrhunderte durch Schenkungen, so wie durch Steuern und Abgabenbefreiung von Seiten König Přemysl Otakars II. vermehrt, das Kloster selbst aber schon gleich nach dem Tode dieses Monarchen durch die feindlichen Schaaren Kaiser Rudolphs geplündert und großentheils eingeäschert. Um dasselbe wieder herzustellen, veräußerte der Abt Jaroslaw 1279 gegen gewisse jährliche Zinsungen die Dörfer Butschitz und Wlatschitz, und 1288 das Dorf Ruzen (Ružinow) an den Ritter Zistislaw, ferner in demselben Jahre die Dörfer Opočnitz und Bolitz an die Brüder Smilo und Ulrich v. Lichtenburg, und 1289 das Dorf Pawlow an Konrad von Rochow, während er 1281 von Smilo von Lichtenburg die Dörfer Hermanitz und Malegowitz kaufte und 1289 von K. Wenzel II. die Bestätigung aller früher besessenen Freiheiten erhielt. Derselbe Abt Jaroslaw vertauschte 1282 das Dorf Sulitz gegen das dem Prager Bischof Tobias (von Bechyně) gehörige Markowitz und 1307 andere Besitzungen des Klosters gegen die dem Remund von Lichtenburg gehörigen Dörfer Zbojz, Backow, Stěpanow, Lubney und Bauschitz. Sein Nachfolger Jaroslaw II. verpfändete 1318 das Dorf Lipnicka an Marquard und 1329 das Dorf Boganow sammt Bezirk an Heinrich von Lichtenburg. In den Jahren 1318 schloß das Kloster Wilimow mit dem Stifte desselben Ordens zu Postelberg und 1348 mit dem zu St. Johann auf der Insel (Ostrow) einen geistlichen Verbrüderungs-Vertrag. König Johann hatte 1342 dem Stifte die Befugniß verliehen, auf dessen Gütern von allen durchreisenden Handelsleuten einen Zoll zu erheben, welches Recht Kaiser Karl IV. 1352 bestätigte und damit das Privilegium eines Jahrmarktes in den zum Kloster gehörigen Flecken Wilimow und Habern verband. Wenn man weiter erfährt, daß 1388 Papst Urban VI. dem Abte des Stiftes das Recht der Insel und des Hirtenstabes, 1401 Papst Bonifaz IX. dem Stifte das Patronat über die Pfarr-

*) Schaller, S. 103; nach den Errichtungsbüchern und den Schriftstellern Replacho, Hagek, Pulkawa, Stransky und Baldin.

Digitized by Google

kirchen in den ihm schon früher gehörigen Ortschaften Swietla, Boganow und Heřman verlieh, und daß das Kloster 1369 von den Brüdern Domuslaw und Peter von Lipnička die an Pawlikow und Leschtinka stoßenden Gründe längs der Sazawa, 1406 von den Bürgern in Chotieboř mehre bei Swina liegende Besitzungen zum Geschenk erhielt, 1398 die verpfändeten Dörfer Heřmanitz und Pařizow wieder einlösen konnte u. a. m.: so erhält man eine Vorstellung von dem Ansehen und dem Reichthume dieses Stiftes zu der Zeit, als es, wie bereits oben erzählt, von Zizkas Taboriten überfallen und zerstört wurde. — An der Stelle des ehemaligen Klostergebäudes, von dem nur wenige Spuren noch zu sehen, ist von dem Grafen Caretto-Millesimo im vorigen Jahrhundert das Schloß errichtet worden. Die jetzige Kirche ist 1726 an der Stelle der alten Klosterkirche von Grund aus neu aufgeführt, auch damals das Pfarrgebäude erneuert worden. Auf dem abgesondert stehenden Glockenthurme sind 3 Glocken, die größte ein Geschenk des Grundherrn Ritter Wilhelm Borinis von Lhota, 1639, und die mittlere vom Grafen Johann Joseph Caretto-Millesimo, 1777. Eingepfarrt sind sämmtliche Ortschaften des hiesigen Dominiums, dann die fremden Dörfer Auhrow, Kosstisstau, Kraborowitz (Gut Auhrow), Rybniček, Spititz, Zestowitz (Hschft. Goltsch-Jenikau), Morawan und Pařizow (Hschft. Ronow).

3) Heřmanitz (auch Heřmaniček, Heřmanicky), ½ St. nö. von Kloster, Dorf von 21 H. mit 161 E., hat 1 Filialkirche zum heil. Bartholomäus, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

4) Butschowitz (Bučowice), ¾ St. nnö. von Kloster, Dorf von 13 H. mit 99 E.

5) Hostaulitz, auch Hostaulicky, Hostauliček, ½ St. s. von Kloster, Dorf von 16 H. mit 109 E.; hierher ist der ¼ St. abseits gelegene Maierhof Neuhof conscribirt, welcher in älterer Zeit Sychrow hieß.

6) Jakubowitz, ½ St. ssw. von Kloster, Dorf von 20 H. mit 96 E., hat 1 Wirthshaus.

7) Leschkowitz (Lesskowice), 1 St. s. von Kloster, Dorf von 32 H. mit 240 E., hat 1 Privatschule unter dem Patronate der Gemeinde, 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 Wirthshaus.

8) Nasaberg (Nasabrk, Nasawrk), ½ St. w. von Kloster, Dorf von 27 H. mit 223 E., worunter 1 israel. Fam.; ½ St. sw. liegt an der Wiener Straße die hieher conscribirte Einschicht Wolschinka (Wolssina, Wolešnik), 8 Nrn., von welchen 2 Nrn. zur Hschft. Goltsch-Jenikau gehören; hier ist ein Wirthshaus.

9) Wrtieschitz (Wrtěssice), ¾ St. wnw. von Kloster, Dorf von 15 H. mit 106 E., hat 1 Wirthshaus.

10) Zdanitz (auch Ždanitz), ¾ St. sö. von Kloster, Dorf von 12 H. mit 99 Einwohner.

11) Zhoř, ¾ St. sw. von Kloster, Dörfchen von 9 H. mit 61 E.

Außerdem gehört zur Hschft. vom Dorfe

12) Pařizow (Hschft. Ronow) 1 H. (die »Untere Mühle«).

Herrschaft Goltsch-Jenikau.

Die Herrschaft Goltsch-Jenikau liegt sammt dem damit vereinigten Hute Hostačow im östlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Hft. Žleb, in Osten an ebendieselbe und die Hft. Wilimow, in Süden an die Hft. Habern, in Westen an das Gut Wrbitz und die Hft. Tupadl.

Digitized by Google

Sie gehört der Frau Theresia und dem Herrn Friedrich Ritter von Neupauer, welche sie am 14. Juli 1838 von der Frau Gräfinn Theresia Trautmannsdorf geb. Gräfinn Nadasd gekauft haben. (S. Landtäfl. Hauptb. „Gut Hostačow und Goltsch-Jenikau" Litt. H. Tom. X. Fol. 33.)

Im Jahre 1569 gehörte das Gut Jenikau dem Jaroslaw Trčka von Lippa, welcher dem damals zu Prag gehaltenen Landtage beiwohnte. Im Jahre 1598 starb laut dem noch vorhandenen Grabsteine in der Kirche zu Jenikau, Ritter Wratislaw Libenický von Wrchowišť als Herr auf Jenikau, und eben daselbst liegt auch der 1601 von Zdislaw Dobrenský ermordete Hermann von Rican und auf Jenikau begraben. Nach der Schlacht am Weißen Berge wurden die Güter der Herren von Rican vom königlichen Fiskus eingezogen und 1648 vom Kaiser Ferdinand III. dem General-Feldzeugmeister Martin Maximilian Reichsfreiherrn von und zu Goltsche (in der lateinischen Grabschrift Goltz) als Belohnung seiner im dreißigjährigen Kriege am Rhein, an der Oder und bei der Befreiung Prags von der schwedischen Belagernng geleisteten wichtigen Dienste verehrt. Nach seinem 1653 erfolgten Tode fiel die Herrschaft an seine Wittwe Maria Magdalena. Dem Gedenkbuche der Wlkaneder Pfarrei zufolge gehörte die Herrschaft im Jahre 1659 dem Freiherrn Johann von Lederburg (? Ledebour?) und 1708 dem Reichsgrafen Peter von Straka. Nach des Letztern Tode kam sie an seinen Schwiegersohn, einen Freiherrn von Schönowetz, und von diesem an einen Grafen Dolansky, von welchem sie an einen Grafen Firmond (oder Virmont) gelangte, dessen hinterlassene Wittwe Maria 1747 als Besitzerinn von Jenikau und Hostačow erscheint. Durch Vermählung einer Tochter derselben mit dem Oberst-Erb-Silberkämmerer ꝛc. Reichsgrafen von Uhlefeld gelangte die Herrschaft um das Jahr 1760 an den Letztern, welcher sie 1768 an den Oberstburggrafen ꝛc. ꝛc. Philipp Krakowsky Reichsgrafen von Kolowrat verkaufte. Dieser starb 1773 und hinterließ die Herrschaft seinem damals noch minderjährigen Sohn Leopold, welcher nach erlangter Großjährigkeit 1782 den Besitz derselben antrat und 1809 als k. k. geheimer Rath, Oberstkanzler im Königreiche Böhmen ꝛc. ꝛc. starb. Im Jahre 1817 kam die Herrschaft durch Vergleich an die Gräfinn Aloysia Herberstein-Moltke geb. Gräfinn Krakowsky von Kolowrat, welche sie bei ihrem Tode auf ihren Sohn Otto vererbte, der sie am 1. Febr. 1830 an die obengenannte letzte Besitzerinn Gräfinn Theresia Trautmannsdorf verkaufte.

Das Gut Hostačow war schon unter dem Freiherrn Martin Maximilian von Goltsch mit Jenikau vereinigt, wie die lateinische Grabschrift desselben in der Lauretten-Kirche besagt, wo er Dominus in Jenikow et Hostaczow genannt wird. Auch beim Uibergange der Herrschaft 1759 an den Grafen von Uhlefeld war Hostačow dazu gehörig. Nach Schaller, der Hammerschmiedt als Gewährsmann

Digitized by Google

anführt, soll in der Zwischenzeit, nämlich 1686, dieses Gut dem Johann Georg von Funken, Herrn auf Zwiestowitz *) gehört haben, was zu bezweifeln ist. — Die Güter Sirakowitz und Spitz gehörten den 1653 vom Freiherrn von Goltsch in Jenikau eingeführten Jesuiten, wurden 1773 bei Aufhebung des Ordens von der Regierung eingezogen und 1775 auf Befehl der Kaiserinn Maria Theresia dem Grafen Leopold Krakowsky von Kolowrat unter der Bedingung überlassen, daß er die Herrschaft mit tauglichen Seelsorgern und Schullehrern versehe; welches auch geschah. (S. unten.) — Das Gut Neudorf mit Hüttenhöfel wurde 1775 von demselben Besitzer der Herrschaft angekauft und mit dieser vereinigt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	1603	1506 3/6	3440	709	5044	615 3/6
Teiche mit Aeckern vergl. .	10	841	—	—	10	841
Trischfelder	20	1265 3/6	14	1129	35	794 3/6
Wiesen	422	1182	635	141	1057	1323
Gärten	58	586	113	1326	172	312
Teiche mit Wiesen vergl. .	59	741	15	517	74	1258
Hutweiden ꝛc.	603	794	542	999	1146	193
Waldungen	2014	223	171	461	2185	684
Uiberhaupt	4793	739	4933	482	9726	1221

Vom Wirthschaftsamte wurde der gesammte Flächeninhalt der Hft. mit 10750 Joch angegeben.

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 587 Joch 930 2/6 □Kl. Aecker, 10 Joch 841 □ Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 20 Joch 1265 3/6 □Kl. Trischfelder, 409 Joch 314 □Kl. Wiesen, 56 Joch 835 □Kl. Gärten, 56Joch 375 □Kl. Teiche mit Wiesen verglichen, 533 Joch 783 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 1758 Joch 10 □Kl. Waldungen, zusammen 3432 Joch 553 5/6 □Kl.; b) vom Rusticale: 69 Joch 497 □Kl. Aecker, 6 Joch 859 □Kl. Trischfelder, 20 Joch 561 2/6 □Kl. Wiesen und 18 Joch 800 □Kl. Waldungen, zusammen 114 Joch 1117 2/6 □Kl.; im Ganzen 3547 Joch 71 1/6 □Kl.

Der südliche Theil der Herrschaft liegt merklich höher, als der nördliche; die Abdachung ist jedoch sehr sanft. Bemerkenswerthe Punkte sind die unter dem Namen na Zámku, na Hradcy, na Březině und nad Daubrawau bekannten Berge. Die Felsart ist Gneus.

Durch den östlichen Theil der Hft. fließt nördlich über Hostačow auf die Hft. Zleb der Hostačower Bach und vereinigt sich in Zleb mit der Daubrawa.

*) Er war kön. Kammer-Procurator S. Palackys Synchronistische Uibersicht ꝛc. Tab. IV.

Digitized by Google

Die Zahl der Teiche ist 39. Sie führen ihren Namen meist von den Ortschaften, wo sie liegen. Es sind folgende: der Jenikauer, der Zwiestowitzer, der Rayer, der Stuparowitzer, der Sirakowitzer, der Bräuhaus-, der Hostačower Schloß-, der Wlkaneč'er Obere, der Hüttenhöfler, der Chlumeker, der Kobilihlawer, der Radenauer Obere und Untere, der Friedenauer Obere und Untere, der Kremener Teich, der Wlkaneč'er Mühlteich, der Jenikauer Gemeindeteich, der Hostačower Mühlteich, der Radenauer Mühlteich, der Sirakowitzer Mühlteich, der Margarethen-, der Lutzker Teich, der Pradlo, der Pregizdek, der Punčochka, der Rokytnicek, der Obecnik, der Kuchinka, der Groß- und der Klein-Michow, der Michawek, der Zebracek, der Hrbolka, der Patek, der Opicka, der Bezdek, der Benku, der Chama und der Swietlik. Alle diese Teiche sind bloß mit Karpfen und Hechten besetzt.

Die Bevölkerung der Herrschaft ist 5173 Seelen stark. Darunter befinden sich 45 protestantische (helvetische) und 112 israelitische Familien. — Die herrschende Sprache ist die böhmische; doch finden sich im Markte Goltsch-Jenikau auch viele des Teutschen kundige Einwohner.

Die Ertrags- und Nahrungs-Quellen sind Landwirthschaft, verschiedene Gewerbe (namentlich im Markte Jenikau) und Handel.

Der Boden ist je nach der Lage verschieden, theils trocken, theils feucht, im Ganzen mittelmäßig fruchtbar. Man baut alle Getraidearten nebst Hülsenfrüchten, Kraut, Rüben, Erdäpfel, Flachs und Hanf. Obstbäume werden sowohl in Gärten als im Freien gezogen.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen
Pferde	8 (Alte)	300 (264 Alte, 36 Fohlen)	308
Rindvieh	361 (12 Zuchtst., 10 junge St., 163 Kühe, 123 Kalb., 32 Zugochs., 21 junge O.)	1601 (14 Zuchtst., 2 junge St. 886 Kühe, 214 Kalb., 409 Zugochs., 76 junge O.)	1962
Schafe	3979 (3126 Alte, 853 Lämmer.)	760 (539 Alte, 221 Lämmer.)	4739
Borstenvieh	—	733	733
Ziegen	—	45	45
Bienenstöcke	28	174	202

Auch nicht unbedeutende Gänsezucht findet Statt.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie werden 8 Maierhöfe in eigner Regie unterhalten (Jenikau, Hostačow, Sirakowitz, Zwiestowitz, Wohanschitz, Chlumek, Rybnicek und Hüttenhöfel). Die Höfe Radenau und Wlkaneč sind zeitlich verpachtet, die Höfe in Lhota und Okrauhlik aber emphyteutisirt. Schäfereien sind 6 (zu Kremen, Zwiestowitz, Sirakowitz, Wohanschitz, Chlumek und Rybnicek).

Digitized by Google

Die Waldungen bestehen aus den einzelnen Abtheilungen Daupow, Hatiny, Hagek, Hornj Lesy (Oberwald); Radenowsko, Spitze, Wadiny, Hrbolka, Brezina, Obora (Thiergarten), Bazantnice (Fasangarten), Fabianka, Dubiny, Zadussny und Swatý Kopec. Sie sind in 5 Reviere eingetheilt: das Thiergartner, 182 Joch; Chlumeker, 1033 Joch; Neudorfer, 272 Joch; Rybnicker, 142 Joch, und Hostadower, 78 Joch. Die Holzgattungen sind größtentheils Tannen, Fichten und Birken, außerdem Weißbuchen, Eichen, Erlen und Espen. Das auf der Hft. selbst nicht benöthigte Holz wird an die Bewohner der benachbarten Dominien verkauft.

Der Wildstand — Hasen, Rebhühner und Rehe — ist der Größe des Areales angemessen. Die ehemals bestandene Fasanerie und der Thiergarten sind schon längst aufgehoben. Ein Theil des Jagdertrages wird nach Prag verkauft.

Gewerbe und Handel wurden am 1. Juli 1841 von 164 Meistern und andern Befugten, mit 51 Gesellen, 53 Lehrlingen und Hilfsarbeitern betrieben. Darunter befinden sich 10 Bäcker, 12 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntwein-Brenner, 1 Buchbinder, 2 Büchsenmacher, 2 Faßbinder, 15 Fleischhauer, 2 Gastwirthe, 1 Glaser, 1 Handschuhmacher, 1 Hutmacher, 3 Kürschner, 1 Lebzeltler, 4 Leinweber, 1 k. k. priv. Liqueur- und Rosoglio-Fabrikant, 1 Lohgärber, 1 Maurer (10 Gesellen), 7 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 4 Sattler, 2 Schlosser, 2 Schmiedte, 15 Schneider, 19 Schuhmacher, 2 Schwarzfärber, 1 Seifensieder, 2 Seiler, 1 Siebmacher, 1 Silberarbeiter, 1 Steinmetz, 1 Tischler, 5 Töpfer, 1 Uhrmacher, 2 Wagner, 1 Ziegeldecker, und 1 Zimmermeister, (20 Gesellen). — Handelsleute waren 13 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 14 Krämer und Hausirer und 7 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Auf den 6 Jahrmärkten zu Jenikau (an den Mittwochen nach Lichtmeß und Mariä Verklärung, vor Joh. v. Nep., vor Fronl., nach Marg. und Wenz.) werden in 26 bis 30 Buden und Ständen allerlei Fabrik- und Krämerwaaren nebst Handwerks-Erzeugnissen ꝛc. feilgeboten. Auch sind damit nicht unbedeutende Viehmärkte, besonders für Rindvieh, verbunden.

Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medizin, 2 obrigk. Wundärzte und 5 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 2641.)

Seit dem Jahre 1831 besteht ein Armen-Institut, welches am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 941 fl. 25½ kr. W. W. besaß, und von seinem Einkommen 28 Arme unterstützte.

Durch das Dominium führt, von Caslau kommend, über die hiesigen Ortschaften Ray, Jenikau und Friedenau die Wiener Straße, von welcher sich ¼ St. südlich von Jenikau die Brünner Straße ablöst und östlich nach Wilimow geht. — In Jenikau ist eine k. k. Brief- und Fahrpost. — Gelegenheit zur Beförderung der Reisenden bieten auch die zwischen Prag und Wien gehenden Gesellschaftswagen dar.

Digitized by Google

Die Ortschaften sind:

1) Goltsch-Jenikau (Golčowý Jenikow, auch Genikow), 2¾ St. sso. von Caslau, 188,50 Par. Kl. über dem Meere (nach Hallaschka), schutzunterthäniger Markt von 239 H. mit 2030 E., worunter 35 Israel. H. mit 99 Fam. oder 283 Seelen, hat 1 Dechantei-Kirche zum heil. Franz Ser. mit einer Lauretta-Kapelle 1 Begräbnißkirche zur heil. Margaretha, 1 Dechantei-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigktl. Schloß, 1 do. Amtsgebäude mit der Wohnung des Amtsdirektors, 1 do. Bräuhaus (auf 23½ Faß), 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Maierhof, 1 do. Jägerhaus, 1 Rathhaus, 1 Synagoge, 1 jüdische Schule, 1 Postgebäude, 2 ansehnliche Gast- und Einkehrhäuser, 1 kleineres Wirthshaus und 2 Mühlen. Abseits liegen einschichtig a) der obrigktl. Maierhof Wohanschitz (Wohančice) nebst Schäfrei, ¼ St. ssw.; er war 1600 ein besonderes Gut, welches dem Ritter Georg Rabenhaupt von Suché gehörte; b) 1 do. Jägerhaus (im ehemaligen Thiergarten), ⅛ St. sö.; c) 1 do. Hegerhaus, ⅜ St. sw.; d) 1 Wasenmeisterei; e) 1 Mühle (die »Lutzker Mühle« genannt). Das Schloß ist ein stattliches altes Gebäude mit einem festen Thurm; es wurde einer Inschrift zufolge vom Freiherrn Martin Marmilian von Goltsch und dessen Gemahlinn Maria Magdalena geb. von Opsinnig genannt Roe, in den Jahren 1650 bis 1653 errichtet. Das Amthaus ist das Gebäude der ehemals hier bestandenen k. k. Tabaksfabrik, welche 1812 nach Sedletz verlegt wurde. (S. Hft. Sedletz). — Die gegenwärtige Dekanalkirche ist ein neues Gebäude, welches Graf Otto von Herberstein-Moltke in den Jahren 1827 und 1828 gebaut hat. Bis zum Ende des dreißigjährigen Kriegs war in Jenikau kein katholischer Priester. Der neue Besitzer Freiherr von Goltsch errichtete gleichzeitig mit dem Schlosse die schöne Lauretten-Kapelle und nächst derselben ein Gebäude, in welches er 1652 aus Kuttenberg einige Priester der Gesellschaft Jesu berief, und zu ihrer Unterhaltung die Güter Sirakowitz und Spititz bestimmte, wofür sie den Gottesdienst bei der Lauretta-Kapelle zu versehen und dem Hostačower Pfarrer in der Seelsorge Aushilfe leisten sollten. Diese bauten die Kirche zum heil. Franz Ser., der Markt Jenikau selbst war übrigens nach Wilimow eingepf. Nach Aufhebung des Jesuiten-Ordens schenkte, wie schon oben gesagt, die Kaiserinn Maria Theresia die genannten Güter sammt der ganzen Einrichtung dem Grafen Leopold Krakowsky von Kolowrat gegen die Verpflichtung, tüchtige Weltgeistliche und Schullehrer einzusetzen. Dem gemäß stiftete er zu Jenikau einen eignen Pfarrer mit zwei Kaplänen und einem Schullehrer, so wie zu Wlkanec eine Pfarr-Administratur und ebenfalls eine Schule. Die Jenikauer Pfarrei wurde unterm 11. Sept. 1783 vom Prager Erzbischof Grafen Příchowsky zur Dechantei erhoben. Eingepfarrt sind, außer Jenikau selbst, die hiesigen Dörfer Stuparowitz, Sirakowitz, Ray, Rimowitz und Kobilihlawa, nebst dem Hostačower Schlosse und der St. Johannis-Kapelle, dann die zur Hft. Zleb gehörigen Dörfer Podmok, Kozohled und Přibislawitz. — Die Lauretta-Kapelle ist mit einem Kreuzgange umgeben und enthält außer sieben großen Gemälden von Brandl, welche das Leben der heil. Jungfrau Maria darstellen, das Marmor-Grabmahl des 1653 verstorbenen Freiherrn Martin Marimilian von Goltsch ꝛc. ꝛc. und seiner Gemahlinn Maria Magdalena Juliana geb. von Opsinnig genannt Roe *). An den Marien-Festtagen finden sich bei dieser Lauretten-Kapelle mehre Tausend Wallfahrer ein. Die jetzige Begräbnißkirche zur heil. Margaretha bestand den Errichtungsbüchern zufolge schon 1395 als Pfarrkirche und scheint, nach den noch vorhandenen, bereits oben erwähnten Grabschriften der frühern Besitzer von Jenikau zu urtheilen, im XVI. und

*) Laut Schaller, S. 112. In den für unser Werk gelieferten Mittheilungen des Hrn. Dechanten Suchy steht „Opsing dictae Roe.“

Digitized by Google

XVII. Jahrhunderte, bis zur Wiederherstellung des katholischen Gottesdienstes, den Protestanten gehört zu haben. Die Einwohner leben von Feldbau, Viehzucht, Gewerben und Handel. Von der oben angegebenen Zahl der Gewerbsleute des Dominiums befinden sich mehr als ¾, nämlich 110 Meister und andere Gewerbsinhaber mit 48 Gesellen, 33 Lehrlingen und Gehilfen, im Markte Jenikau. Die ältern Privilegien sind im dreißigjährigen Kriege durch Feuersbrünste theils mit dem hiesigen Rathhause im J. 1645, theils in Wlaschim, wohin sie geflüchtet worden waren, zu Grunde gegangen. Ein altes Raths-Insiegel vom J. 1604 enthält ein Rathhaus mit einem Thurme und zwei Kelchen zu dessen beiden Seiten, nebst der Inschrift Pecet Miestis Jenikowa. Auf Verwendung der verwittweten Freiinn von Goltsch erhielt das Städtchen 1657 von Kaiser Leopold I. das Recht zwei Jahrmärkte zu halten. Zum Andenken an die um das Städtchen so vielfach verdiente Familie haben ihm die Einwohner den Namen Goltsch-Jenikau beigelegt.

2) Ray, Rag (auch Raay), ¼ St. n. von Jenikau, an der Wiener Straße, Dorf von 39 H. mit 264 E., worunter 3 israel. Fam., nach Jenikau eingepfarrt.

3) Stuparowitz, ¼ St. nnö. von Jenikau, Dorf von 27 H. mit 159 E., worunter 4 protest. und 1 israel. Fam., nach Jenikau eingepfarrt. Stuparowitz war sonst ein eignes Gut, welches dem 1586 verstorbenen und in der St. Margarethen-Kirche zu Jenikau beigesetzten Herrn Heinrich von Waldstein gehörte.

4) Sirakowitz (Syrakowice), ½ St. onö. von Jenikau, Dorf von 37 H. mit 239 E., worunter 1 israel. Fam., nach Jenikau eingepfarrt, hat 1 obrigktl. Maierhof, 1 do. Schäferei und 1 Wirthshaus; abseits liegt a) ¼ St. nö. die s. g. Jesuiten-Mühle mit Brettsäge und b) ¼ St. nö. 1 obrigktl. Fischhaus sammt Fischknechts-Wohnung. Auf dem benachbarten Berge na Zámku sind alte Wallgräben zu sehen, die, so wie der Name, auf eine ehemals hier gestandene Burg deuten.

5) Kobilihlawa (Kobyly Hlawa), 1 St. ssw. von Jenikau, Dorf von 34 H. mit 218 E., worunter 3 protest. und 1 israel. Fam., nach Jenikau eingepfarrt, hat im Orte 1 obrigk. Hegerhaus und ¼ St. w. 1 do. Maierhof, Chlumek genannt, nebst 1 do. Jägerhause; auch ist die ¼ St. nw. gelegene Einschicht Pyla, 3 Nrn., hieher conscribirt.

6) Rimowitz, ½ St. ssw. von Jenikau, Dorf von 31 H. mit 204 E., worunter 2 protest. Fam., nach Jenikau eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; hieher ist die Einschicht Budka, 7 Nrn., ⅛ St. sw. conscribirt.

7) Wlkanec (bei Schaller Wlkanec und Wlkaus), 1 St. w. von Jenikau, Dorf von 42 H. mit 280 E., worunter 6 protest. und 1 israel. Fam. hat 1 Pfarrkirche zum heil. Jakob dem Gr., 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigk. Maierhof nebst Schäferei und 1 Wirthshaus. Abseits liegt ¼ St. der einschichtige Bauernhof Cyhelna. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche, war aber in späterer Zeit eine Filiale benachbarter Pfarreien und zuletzt der von Smrdow, bis sie 1775 durch den Grafen Leopold Krakowsky von Kolowrat einen Administrator erhielt. Im Jahre 1793 wurde wieder förmlich ein Pfarrer angestellt. Von den drei Glocken hat die mittlere die Jahrzahl 1592, die kleinste 1590. Eine Merkwürdigkeit ist der Canon missae am Hochaltar, welchen im Jahre 1800 der Bauer und Richter Adalbert Kotiara zu Prosec (Hft. Habern), damals 58 Jahre alt, so fein und genau geschrieben hat, daß man das Ganze für feine Druckschrift zu halten versucht ist *). Eingepfarrt sind, außer Wlkanec selbst, die hiesigen Dörfer Neudorf und Lhota.

*) Am Schlusse stehen die Zeilen: Pfal Woytech Kotiara, sedlak a rychtar ze wsy Prosece w letech wěku swého 58 anno 1800.

Digitized by Google

8) Neudorf (Nowá wes), 1½ St. wsw. von Jenikau, Dorf von 27 H. mit 221 E., worunter 1 israel. Fam., nach Wlkanec eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; abseits liegt ¼ St. w. der obrigkl. Maierhof Hüttenhöfel (Dworek) mit der Wohnung des Wirthschafts-Controllors nebst einem Jägerhause.

9) Lhota, 1 St. wsw. von Jenikau, Dorf von 11 H. mit 69 E., nach Wlkanec eingepfarrt; abseits liegen a) Okrauhlik, Dom. Anſiedl. von 2 Nrn., auf emphyteutiſchen Maierhofsgründen, ½ St sö.; b) St. Johann, ein obrigkl. Hegerhaus, ⅝ St. nw., und c) Michow, ein Bauernhof, ½ St. nö.

Folgende Dörfer ſind zu fremden Pfarreien eingepfarrt:

10) Skrey (Skreg), ¾ St. nnö. von Jenikau, Dorf von 23 H. mit 168 E., worunter 1 prot. Fam., nach Zleb (gleichnam. Hft.) eingepf., hat 1 Privatſchule unter dem Patronate der Gemeinde und 1 Wirthshaus; ⅛ St. ö. liegt die obrigkl. Schäferei Krcmen.

11) Chraſtitz (Chraſtice), ¾ St. n. von Jenikau, Dorf von 10 H. mit 44 E., worunter 1 proteſt. Fam., nach Zleb eingepfarrt.

12) Hoſtacow, 1 St. nnö. von Jenikau, Dorf von 13 H. mit 86 E., worunter 1 proteſt. Fam., hat 1 obrigkl. Schloß mit ſchönem Park, Obſt- und Küchengarten, 1 öffentliche Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, 1 obrigkl. Maierhof nebſt Schäferei, 1 Mühle mit Brettſäge und 1 Wirthshaus. Abſeits liegen die Einſchichten: a) Babylon (Pavillon), 2 Nrn. (Dom. H.), ⅛ St. nö.; b) 1 obrigkl. Jägerhaus, unweit vom vorigen, und c) 1 Mühle, ⅛ St. ö. Das Schloß und die Kapelle ſind nach Jenikau, das Dorf mit den Einſchichten nach Zleb eingepfarrt.

13) Zwieſtowitz (auf Kreybichs Karte unrichtig Zeſtowitz), 1 St. nö. von Jenikau, Dorf von 25 H. mit 155 E., worunter 11 proteſt. und 1 israel. Fam., nach Wilimow (gleichnam. Hft.) eingepfarrt, hat 1 obrigkt. Maierhof und 1 Schäferei.

14) Spititz, 1 St. onö. von Jenikau, Dorf von 29 H. mit 170 E., worunter 10 proteſt. und 1 israel. Fam., nach Wilimow eingepfarrt, hat ¼ St. ſö. 1 Wirthshaus, Potieſchilka genannt.

15) Rybniček, 1½ St. ſſö. von Jenikau, Dorf von 30 H. mit 200 E., worunter 3 proteſt. und 1 israel. Familie, nach Wilimow eingepfarrt, hat 1 obrigkl. Maierhof nebſt Schäferei, 1 do. Branntweinhaus, 1 do. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

16) Friedenau (Fridnow, Fridnowa), ¾ St. ſ. von Jenikau, an der Wiener Straße, Dorf von 57 H. mit 364 E., worunter 1 israel. Fam., nach Habern (gleichnam. Hft.) eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus.

17) Chrtnitz, 1½ St. ſſw. von Jenikau, Dorf von 51 H. mit 302 E., worunter 3 proteſt. und 1 israel. Fam., nach Habern eingepfarrt, hat 1 Wirthshaus; ¼ St. wnw. liegt die Einſchicht Radenau (Radoniow), beſtehend aus einer öffentlichen Kapelle zum heil. Bartholomäus, 1 obrigkl. Maierhof und 1 Mühle. Die Kapelle iſt uralt, doch kennt man weder ihren Stifter noch die Zeit ihrer Erbauung.

Auch gehören zur Herrſchaft

18) von der Einſchicht Wolſchinka des Dorfes Naſaberg (Hft. Wilimow) 2 Nrn.

Herrſchaft Nonow ſammt den Gütern Morawan, Třemoſchnitz und Weſtetz.

Dieſes Dominium liegt im nordöſtlichen Theile des Kreiſes, wo es in Norden an die Hft. Zleb und das Gut Podhoran, in Nord-

Digitized by Google

osten an die Hft. Hermanmiestetz des Chrudimer Kreises, in Osten an die Hft. Nassaberg desselben Kreises, so wie an die hiesigen Dominien Bestwin und Maletsch, in Süden an die Dominien Neuesdorf, Anbrow und Wilimow, in Westen an die Hft. Goltsch-Jenikau und abermals an die Hft. Zleb gränzt.

Die Herrschaft gehört dem Gräflich-Millesimo'schen adeligen Stiftungsfonds, welchem sie am 25. Juni 1823 gerichtlich eingeantwortet worden ist. (S. Landtäfl. Hauptb., Gut Ronow Litt. R. Tom. VII. Fol. 141, Gut Morawan Litt. M. Tom. IX. Fol. 1, Gut Tremoschnitz Litt. T. Tom. VIII. Fol. 81, und Gut Westetz Lit. W. Tom. VI. Fol. 21.)

Das Schloß und Dorf Prawnow, wie Ronow ursprünglich hieß, gehörte im XIII. Jahrhunderte der königlichen Kammer und befand sich unter den Besitzungen derselben, welche im Jahre 1282 dem Markgrafen Otto von Brandenburg als Unterpfand für die ihm gegen Auslieferung des jungen Königs Wenzel II. zugesicherten 20000 Mark Silbers eingeräumt wurden *). Aber schon im folgenden Jahre erklärte Wenzels Schwiegervater, Kaiser Rudolph (von Habsburg) das erzwungene Versprechen für ungiltig und Prawnow wurde, wie die übrigen dem Markgrafen verpfändeten Burgen und Städte, vom Könige wieder in Besitz genommen **). Bald darauf gelangte Prawnow durch Kauf an die Herren von Ronow, welche es fast das ganze XIV. Jahrhundert hindurch im Besitz hatten. Namentlich erscheint als Eigenthümer dieser Burg im J. 1366 Zdeněk von Ronow ***), wahrscheinlich derselbe, welcher 1362 die Kirche baute. Auch das Schloß wurde von diesen Herren neu hergestellt und das Dorf vergrößert, Letzteres auch auf ihr Gesuch vom Könige zum Range einer Stadt erhoben und dieser der Name Ronow ertheilt †). Um das Jahr 1390 finden wir Ronow wieder im Besitze der böhmischen Krone, ohne Nachweisung, wie es an diese gekommen. K. Wenzel IV. verpfändete es damals für die Summe von 8000 Schock Groschen an den Markgrafen Jodok von Mähren, welcher es noch 1401 inne hatte ††). Im XV. Jahrhunderte war Ronow ein Eigenthum der Besitzer des Schlosses Lichtenburg, denen es bis in die erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts gehörte. Von hier an ist eine Lücke in der Geschichte des Gutes. Schaller sagt zwar, daß es zu Ende des XVI. Jahrhunderts dem Heinrich Kurzpach von Strachmburg und Milč, Herrn auf Lämberg, gehört habe; allein dasselbe behauptet er auch von der im Bunzlauer Kreise gelegenen, (jetzt mit der Hft. Krinetz vereinigten) Hft. Ronow †††), und da die Herrschaft Lämberg ebenfalls zum Bunzlauer Kreise gehört, so dürfte

*) S. den II. Band unsers Werks (Bunzlauer Kreis), S. 179, und Schallers Topographie ꝛc. IV Theil, S. 218.
**) Palacky: Geschichte von Böhmen. II. Bands 1. Abth. S. 346.
***) Nach handschriftlichen Mittheilungen des Hrn. Prof. Wolny zu Brünn.
†) Schaller, Czsl. Kreis, S. 96.
††) Prof. Wolny.
†††) Schaller, Bunzlauer Kreis, S. 36.

Digitized by Google

wohl die letztere Angabe die richtigere seyn *). Einem Grabsteine in der Kreuzkirche zu Ronow zufolge starb 1604 Ritter Ernst Rabenhaupt von Suché, Kreishauptmann des Čáslauer Kreises, als Herr auf Ronow. Zur Zeit der Schlacht am Weißen Berge (1620) gehörte die Hschft. dem bei der protestantischen Empörung betheiligten Albrecht Rabenhaupt von Suché, und wurde, nachdem sie ihm confiscirt worden, 1624 für 49487 Schock 34 Gr. 2 Pf. der Frau Benigna Katharina von Lobkowitz überlassen **). Später gelangte Ronow durch Kauf an den k. k. Oberst-Wachtmeister Ferdinand Anton Chiesa, welcher die Hschft. 1656 dem Wälschen Spital zu St. Karl Boromäus in Prag vermachte. Letzteres aber verkaufte sie wieder im J. 1664 an den Ritter Anton Augustin Binago, Herrn auf Chotzenitz und Brezan. Den Ronower Grundbüchern zufolge gehörte die Hschft. 1680 dem Ferdinand Arnofft Hieserle von Hodow. — Im Jahre 1711 kam Ronow durch Kauf an das Cistercienser-Stift Saar in Mähren, welches die Hft. im J. 1727 wieder veräußerte ***). — Im Jahre 1740 starb als Herr auf Ronow ꝛc. Joseph Jaroslaw Graf von Wiežnik, k. k. Kreishauptmann des Čáslauer Kreises, und wurde in der Stifts-Pfarrkirche zu Selau beigesetzt. (S. Hft. Selau.) Im Jahre 1744 kaufte die Hft. Johann Wenzel Caretto aus den Markgrafen von Savona, Reichsgraf von Millesimo, Herr auf Kardaš-Rečitz und Tremoschnitz, und hinterließ sie 1758 seinem Sohne Johann Joseph Caretto Grafen von Millesimo, welcher mittelst Testament vom 10. Mai 1785 die Herrschaft sammt dem Hause N. C. 597 in der Altstadt Prag, dann allen Capitalien, Staatspapieren und Nachlassenschafts-Geldern zur Gründung einer Stiftung für dürftige Personen adeligen Standes bestimmte. — Ueber die frühern Besitzer der Güter Morawan, Tremoschnitz und Westetz sind keine genauen Auskünfte vorhanden. Westetz gehörte 1615 dem Ritter Christoph Častolar Dlauhoweßky von Langendorf.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Ronow.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	785	928	1842	143 1/6	2627	1071 1/6
Teiche mit Aeckern vgl.	24	1449	—	—	24	1449
Trischfelder	—	1041	6	1225	7	666
Wiesen	135	1068	194	1125	330	593

*) S. unsern II. Bd. (Bunzl. Kr.) S. 33, wo wir bereits auf den in Schallers beiden Angaben liegenden Widerspruch aufmerksam gemacht haben.
**) Riegers Materialien ꝛc. IX. Heft.
***) Prof. Wolny: Die Markgrafschaft Mähren ꝛc. VI. Bd. (Zglauer Kreis), S. 431.

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Gärten	22	504	58	503	80	1007
Teiche mit Wiesen vgl.	14	1250	—	—	14	1250
Hutweiden ꝛc.	325	788	77	227	402	1015
Waldungen	1539	522	—	—	1539	522
Uiberhaupt	2848	1150	2179	$23\frac{1}{6}$	5027	$1173\frac{1}{6}$

II. Gut Morawan.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	173	506	233	1453	407	359
Trischfelder	—	1585	9	664	10	649
Wiesen	36	1218	20	988	57	606
Gärten	1	1490	7	317	9	207
Teiche mit Wiesen vgl.	8	518	—	—	8	518
Hutweiden ꝛc.	74	1102	5	259	79	1361
Waldungen	156	994	—	—	156	994
Uiberhaupt	452	1113	276	481	728	1594

III. Gut Tremoschnitz.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch	□Kl.
Ackerbare Felder	718	463	906	431	1624	894
Teiche mit Aeckern vergl.	30	536	—	—	30	536
Trischfelder	16	27	7	465	23	492
Wiesen	191	612	270	1536	462	548
Gärten	28	521	40	494	68	1015
Teiche mit Wiesen vergl.	29	1166	—	—	29	1166
Hutweiden ꝛc.	261	655	145	124	406	779
Waldungen	1185	64	—	—	1185	64
Uiberhaupt	2460	844	1369	1450	3830	694

IV. Gut Westetz.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	430	257	785	$1100\frac{5}{6}$	1215	$1357\frac{5}{6}$
Trischfelder	6	$1302\frac{5}{6}$	50	$124\frac{5}{6}$	56	$1427\frac{4}{6}$
Wiesen	142	$996\frac{4}{6}$	238	1082	381	$478\frac{4}{6}$
Gärten	4	$121\frac{3}{6}$	20	1484	25	$5\frac{3}{6}$
Teiche mit Wiesen vergl.	38	$306\frac{5}{6}$	—	—	38	$306\frac{5}{6}$
Hutweiden ꝛc.	174	$1243\frac{3}{6}$	210	$792\frac{3}{6}$	385	436
Waldungen	697	268	120	$524\frac{3}{6}$	817	$792\frac{3}{6}$
Uiberhaupt	1493	$1296\frac{2}{6}$	1426	$308\frac{4}{6}$	2920	5

Digitized by Google

Wiederholung.

	Dominicale. Joch	□Kl	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Gut Ronow	2848	1150	2179	$23\frac{1}{6}$	5027	$1173\frac{1}{6}$
Gut Morawan	452	1113	276	481	728	1594
Gut Tremoschnitz	2460	844	1369	1450	3830	694
Gut Westetz	1493	$1296\frac{2}{6}$	1426	$308\frac{4}{6}$	2920	5
Im Ganzen	7255	$1203\frac{3}{6}$	5251	$662\frac{5}{6}$	12507	$266\frac{1}{6}$

Von dem Ronower Wirthschaftsamte wurde die gesammte Area der Güter Ronow und Morawan zu 5757 J. $746\frac{3}{6}$ □Kl.; des Gutes Tremoschnitz zu 3830 J. $1168\frac{4}{6}$ □Kl. und des Gutes Westetz zu 2926 J. 170 □Kl.; der ganzen Herrschaft demnach zu 12514 J. $485\frac{3}{6}$ □Kl. angegeben.

Die Lage des Gutes ist im östlichen und südlichen Theile höher als im westlichen und nördlichen. Durch den nordöstlichen Theil des Dominiums zieht sich eine Bergkette, welche den höchsten Theil des Gebirgsrückens an der Ostseite des Kreises bildet. Sie ist von zwei tiefen Felsschluchten eingeschnitten, von welchen die südliche die Höllenschlucht (Peklo Mezyhorj), die nördliche die Lowietiner Schlucht genannt wird. Zwischen beiden erhebt sich mit steilen Felsgehängen der Berg, welcher die Ruinen der Lichtenburg trägt. Nördlich von der Lichtenburg erhebt sich der Kokawka und südlich der Gangberg, nach welchem auch das ganze Gebirge mit dem Namen Gangberge (Kaukowi hory) bezeichnet wird. Beide sind bedeutend höher als die Lichtenburg. Oestlich vom Kokawka, durch ein flaches Thal von ihm getrennt, findet sich der Pferderücken, und nordöstlich vom Gangberge erhebt sich, durch das hier seichte Thal des Goldbaches von ihm getrennt, der Butschina und südlich von diesem der Pferdekopf. Der Gangberg und die Berge südlich vom Goldbache bestehen aus Gneus; an der Lichtenburg geht der Gneus in dichtes geschichtetes Feldspathgestein über, am Kokawka und Pferderücken in Thonschiefer. Kalksteinlager finden sich in der Höllenschlucht und bei Zbislawitz am Kokawka. Im Thale findet sich bei Ronow Plänerkalkstein und weiter südlich bei der Kirche zum heil. Kreuz Sandstein mit häufigen Versteinerungen von Exogyra Columba in Bänken abgelagert. An den Ufern der Daubrawa steht wieder Gneus als Felsmasse an und in dieser findet sich ein Stock von Serpentin bei Modletitz, und ein Kalksteinlager bei Biskupitz. Bei der Kirche St. Martin geht der Gneus in Grünsteinschiefer über.

Die Daubrawa durchströmt den größten Theil der Hft. Sie betritt, von Südsüdosten kommend, zunächst das Gut Westetz, bildet nördlich fließend die Gränze der Güter Westetz, Ronow und Tremoschnitz mit dem Gute Auhrow, der Hft. Wilimow und dem Gute Morawan und setzt dann ihren Lauf nordwestlich und westlich durch das

Digitized by Google

Gut Ronow auf die Hft. Zleb fort. Die Daubrawa empfängt auf ihrem Wege durch das Dominium folgende Bäche: 1) den Mezyhořer Bach, welcher aus dem Lowětiner Mühlteiche entspringt, das Gut Ronow vom Gute Tremoschnitz scheidet, und sich bei Ronow in die Daubrawa ergießt; 2) den Goldbach (Zlatý Potok), welcher von See (Hft. Nassaberg) kommt, beim hiesigen Dorfe Kraskow in den Pekler Mühlteich fällt, und aus diesem dann wieder durch die enge Höllenschlucht, von welcher er auch Hölleubach genannt wird, in das Daubrawathal abfließt, wo er die Daubrawa oberhalb Mladotitz erreicht.

Größere Teiche sind 7: a) der Neuteich und b) der Skalnik, beide bei Ronow; c) der Mühlteich Lowětin bei Mitschow; d) der Mühlteich Peklo bei Kraskow; e) der Mühlteich Hřebtoin (?) in Tremoschnitz; f) der Neuteich beim Hofe Ostrow unweit Tremoschnitz, und g) der Große Spatschitzer Teich bei Spatschitz. Außer diesen giebt es noch 52 kleine Teiche. Sämmtliche Teiche enthalten Karpfen und Hechte, nebst Schleihen, Bärschlingen und Grundeln. Aus der Daubrawa werden nebst Karpfen und Hechten auch Aale, zuweilen auch Fischotter gewonnen. Der große Oborer Teich, von 20 Joch, bei Tremoschnitz, ist größtentheils trocken gelegt und in Wiesengrund oder Ackerland umgeschaffen.

Die Volksmenge ist 6219, von welcher Gesammtsumme 3018 Seelen auf das Gut Ronow, 155 auf das Gut Morawan, 1909 auf das Gut Tremoschnitz und 1137 auf das Gut Westetz kommen. Darunter befinden sich 3 protestantische Familien (helvetischer Confession) und 7 israelitische. — Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen des Dominiums und der Einwohner sind die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft, nebst mancherlei Gewerben, etwas Handel, Taglöhner-Arbeiten und Fuhrwerk.

Der Boden besteht im größten Theile des Dominiums, namentlich in den tiefern und wärmern Lagen bei Ronow, Biskupitz, Zawratetz, Tremoschnitz, Skalka und Westetz, aus schwarzem mit Letten gemengten Humus, so daß nicht nur alle Getraidearten, sondern auch Erbsen und andere Hülsenfrüchte, Hirse ꝛc. gebaut werden können. Minder gut und warm ist der Boden bei Kněžitz, Morawan, Mladotitz, Parizow und Spatschitz, wo meistens nur mit Korn- und Haberbau auf eine ergiebige Aerndte zu rechnen ist. Bei den übrigen Ortschaften ist der Boden kalt und schlecht und liefert selbst bei starker Düngung und der besten Bearbeitung nur wenig Korn, obwohl hinlänglich Haber, sowie auch Flachs und Erdäpfel auf den meisten Gründen gebaut werden. — Obstbaumzucht findet theils in Gärten, theils in den mildern Gegenden auch im Freien Statt.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	10	400	410
	(Alte)	(344 Alte, 56 Fohlen)	

Digitized by Google

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Rindvieh	383	2050	2433
	(10 Zuchtst., 29 junge St. 214 Kühe, 63 Kalb., 52 Zugochs.. 15 junge O.)	(4 Zuchtst., 9 junge St., 1153 Kühe, 470 Kalb., 25 Mastochs., 265 Zugochs., 124 junge O.)	
Schafe	3831	1154	4985
	(2871 Alte, 960 Lämmer)	(798 Alte, 356 Lämmer)	
Borstenvieh	—	761	761
Ziegen	—	259	259
Bienenstöcke	11	342	353

Von der Obrigkeit wird besonders der Rindvieh- und Schafzucht große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Unterthanen treiben auch starke Geflügel-, namentlich Gänsezucht.

Zum Betriebe der obrigkeitlichen Oekonomie bestehen in eigner Regie 13 Maierhöfe und zwar 4 (Ronow, Biskupitz, Knežitz und Mladotitz) beim Gute Ronow, 1 (Morawan) beim Gute Morawan, 4 (Třemoschnitz, Nauzow, Skalka und Lhotka) beim Gute Třemoschnitz und 4 (Westetz, Spatschitz, Ostrujow und Přisečno) beim Gute Westetz. Der ehemalige Hof Butschina bei Skoranow (Gut Třemoschnitz) ist größtentheils in Wald verwandelt worden und von dem emphyteutisirten Hofe Ostrow bei Třemoschnitz besteht nur noch ein Kälberstall. — Schäfereien sind 7 (in Ronow, Biskupitz, Knežitz, Třemoschnitz, Skalka, Spatschitz und Ostrujno).

Die Waldungen, welche hauptsächlich die oben genannten Berge, mit Ausnahme der Lichtenburg, bedecken, haben nach der in den Jahren 1817 bis 1820 zum Behuf der Systemisirung vorgenommenen geometrischen Aufnahme eine Area von 3608 J. 536 □Kl. und sind in 5 Reviere eingetheilt: das Zbislawetzer, 956 J. 207 □Kl.; das Althöfer, 780 J. 10 □Kl.; das Třemoschnitzer, 607 J. 916 □Kl.. das Přisečner, 639 J. 1278 □Kl., und das Morawaner, 624 J. 1325 □Kl. Die gesammte jährliche Fällung ist auf 1205$\frac{1}{2}$ Kl. harten und 2729$\frac{1}{4}\frac{5}{8}$ Kl. weichen Holzes, $\frac{4}{4}$elliger Scheiterlänge, festgesetzt, und wird theils auf der Hft. selbst verbraucht, theils nach Časlau, Kuttenberg und Chrudim verkauft.

Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern ist der Größe des Areales angemessen. Die jährliche Jagdausbeute von 6 — 700 Hasen und 4 — 600 Rebhühnern wird durch Wildprethändler theils nach Prag, theils nach Wien abgesetzt. Auch wird in den obrigkeitlichen Waldungen ein kleiner Stand von Rehwild unterhalten.

Von größern Gewerbsanstalten ist das dem Hrn. Franz Swoboda gehörige Eisenwerk Hedwigsthal zu bemerken. Der Hochofen nebst Wohn- und Arbeitsgebäuden befindet sich in der sogenannten Höllenschlucht (Peklo Mezyhořj) und wird von dem Goldbache in Gang gesetzt. Zu diesem Eisenwerke gehören zwei Eisenhämmer nebst Kohlenschupfen und Wohngebäude, an der $\frac{3}{4}$ St. entfernten Daubrawa, unterhalb Pařizow. Diese Anstalt beschäftigt gegenwärtig zusammen

Digitized by Google

112 Personen. Sie wurde 1816 vom damaligen fürstl. Windischgrätzischen Bergwerks-Inspektor Hrn. Zwerina errichtet und 1823 an die HH. Martin und Wenzel Swoboda verkauft, welche sie durch Fleiß und bedeutenden Kostenaufwand zu einer hohen Stufe von Vollkommenheit emporgehoben haben. Das Eisenerz liefert theils ein in den hiesigen Waldungen des Gutes Tremoschnitz befindliches Bergwerk, theils wird es von fremden Dominien gekauft.

Außerdem sind auf der Hft. 2 obrigkeitliche Kalksteinbrüche bei Podhrad und bei Biskupitz, welche besonders guten Mauerkalk liefern.

Gewerbe verschiedener Art und Handel wurden am 1. Juli 1841 auf der Hft. von 227 Meistern und andern Gewerbherren, mit 109 Gesellen, 45 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen 381 Personen, betrieben. Darunter zählte man 6 Bäcker, 22 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Büchsenmacher, 1 Färber, 2 Faßbinder, 7 Fleischhauer, 2 Glaser, 8 Griesler, 1 Handschuhmacher, 1 Kürschner, 2 Maurer (18 Gesellen), 11 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 2 Sattler, 3 Schlosser, 12 Schmiedte, 27 Schneider, 39 Schuhmacher, 19 Tischler, 19 Töpfer, 1 Uhrmacher, 7 Wagner, 40 Weber und 1 Zimmermeister (22 Gesellen). — Handelsleute waren 4 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen und 1 Hausirer.

Das Städtchen Ronow hat mittelst Hofdekret vom 8 Febr. 1839 das allerhöchste Privilegium für drei Jahrmärkte, an den Donnerstagen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten, erhalten, auf welchen in 40 Buden und 100 Ständen Schnittwaaren, Bekleidungsartikel, Hausgeräthschaften, Krämer- und Galanterie-Waaren ꝛc. ꝛc. feilgeboten werden.

Das Sanitätspersonale besteht aus einem Doktor der Medizin und Chirurgie (in Ronow, zugleich obrigkeitlicher Wundarzt) und 9 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 3137.) Auch ist in Ronow 1 Kurschmiedt.

Zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen besteht schon seit 1794 ein Armen-Institut, dessen Stammvermögen am Schluß des Jahres 1840 1451 fl. 45 kr. ausmachte und welches im Verlaufe desselben Jahres an Capitalzinsen und den verschiedenen der Anstalt vorschriftmäßig zugewiesenen Beträgen 229 fl. 53 kr. C. M. einnahm, worunter allein 108 fl. 40 kr. aus den obrigkeitlichen Renten begriffen sind. Die Zahl der unterstützten Armen war 32. — Außerdem befindet sich in Ronow ein durch das Testament des verstorbenen Grafen Johann Joseph Caretto von Millesimo gegründetes, jedoch erst nach erfolgter höchster Genehmigung des Stiftsbriefes vom 22. April 1802 eröffnetes Spital, mit einem eignen Gebäude, worin 3 männliche und 2 weibliche Pfründler nebst freier Wohnung jeder 12 kr. C. M. täglich und die nothwendigste Bekleidung erhalten. Das Kapital-Vermögen dieser Anstalt betrug am Schluß des Jahres 1840 5733 fl. 12 kr. C. M. Da die Zinsen pr. 276 fl. 9⅗ kr. zur Deckung der stiftungsmäßigen Ausgaben nicht zureichen, so wird das Fehlende laut hoher Gubernial-Verordnung aus dem Einkommen des gräfl.

Digitized by Google

Millesimo'schen Stiftungsfonds ergänzt, welcher Betrag 1840 264 fl. $8\frac{2}{5}$ kr. ausmachte.

Durch das Gut Westetz führt die Brünner Straße, von der Anhrower bis zur Neusdorfer Gränze. Außerdem durchschneiden die Hft. mehre Halbchausséen. — Die nächsten Posten sind für die nördlichen Ortschaften des Gebiets in Časlau, für die südlichen in Goltsch-Jenikau.

Die Ortschaften sind:

I. Herrschaft Ronow.

1) Ronow (Hronow), $2\frac{1}{2}$ St. oso. von Časlau, zu beiden Seiten der Daubrawa, schutzunterthäniges Städtchen von 202 H. mit 1475 E., worunter 1 protest. und 2 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Laurenz, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate Sr. Majestät des Kaisers, 1 obrigkeitl. Amtsgebäude mit den Kanzleien des Oberamtes und den Wohnungen mehrer Beamten, 1 do. Bräuhaus (auf 20 Faß), 1 do. Branntwein-Haus, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Spital, 1 zur Hälfte der Obrigkeit und zur Hälfte der Gemeinde gehöriges Rathhaus, 1 viergängige Mühle mit Brettsäge und 4 Wirthshäuser. Außerhalb des Städtchens liegt a) die viergängige Mühle Korečnik mit Brettsäge, 10 Min. entfernt, und b) beim Gottesacker, $\frac{1}{4}$ St. entfernt, die Begräbnißkirche zum heil. Kreuz (Stae. Crucis) nebst einer Kapelle zur heil. Barbara. — Die Kirche, bei welcher jetzt 2 Priester angestellt sind, ist ursprünglich von den Herren von Ronow im Jahre 1362 gebaut und mit einem Pfarrer besetzt worden. Sie ist zum Abtragen bestimmt, sobald die bereits im Bau begriffene neue vollendet seyn wird. Von den Glocken hat die größte die Jahrzahl 1576; die mittlere, vom Jahre 1617, ist ein Geschenk des Ritters Ernst Rabenhaupt von Suché. Eingepfarrt sind, außer Ronow selbst, die hiesigen Dörfer Biskupitz, Knězitz, Mladotitz, Třemoschnitz, Zawratitz und Lhuta, nebst den zur Herrschaft Zleb gehörigen Dörfern Bausow und Chwalowitz. — Die Kreuzkirche enthält Grabsteine der Familie Rabenhaupt von Suché mit größtentheils unlesbar gewordenen Inschriften. — Das obrigkeitl. Schloß ist im Jahre 1823 abgetragen worden und nur noch der Keller kann zum Behufe des Bräuhauses nothdürftig benützt werden. Das Amthaus ist ein neues, erst im Jahre 1825 vollendetes Gebäude von 2 Stockwerken. — Das Städtchen hat als Vorsteher einen Stadtrichter und einen Grundbuchführer. Mündlichen Uiberlieferungen zufolge befand sich in älterer Zeit an der Stelle des jetzigen Städtchens ein Dorf, Protiwaus genannt, mit einer Kapelle. Die von den Herren von Ronow gegründete Stadt Ronow aber lag weiter entfernt auf der Anhöhe, wo jetzt die Kreuzkirche steht, welche damals die Pfarrkirche gewesen seyn soll. Für die Wahrscheinlichkeit dieser Sage spricht der Umstand, daß ein Feld und eine Wiese bei dieser Kirche noch den Namen Farařsko führen. Als später die Stadt durch feindliche Einfälle zerstört worden, sollen sich die Einwohner in Protiwaus niedergelassen haben, und auf diesen nun vergrößerten Ort die Stadtgerechtigeit und der Name Ronow mit der Pfarrei übergetragen, zugleich auch die erwähnte Kapelle zur jetzigen (St. Laurenz-) Pfarrkirche umgeschaffen worden seyn. Im XV. und XVI. Jahrhunderte und noch bis zum 30jährigen Kriege diente die Kreuzkirche zum Gottesdienste für die Protestanten. Aus einer Urkunde des Königs Johann vom Jahre 1333 geht hervor, daß damals öffentliche Bäder in Ronow gewesen. Ein Brunnen beim Städtchen, wo sich Spuren alten Mauerwerks finden, heißt noch jetzt w Lázňich (in den Bädern). Die Privilegien aus älterer Zeit, sowie das Recht der peinlichen Gerichtsbarkeit, scheinen der Stadt nach der Schlacht am Weißen Berge entzogen worden zu seyn.

Digitized by Google

2) Biskupitz, ¼ St. ssw. von Ronow, Dorf von 25 H. mit 175 E., nach Ronow eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof nebst Schäferei und 1 Ziegelhütte.

3) Knéžitz, ¾ St. s. von Ronow, Dorf von 33 H. mit 224 E., worunter 2 protest. Fam., nach Ronow eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 Schule und ¼ St. abseits 1 Kirche zum heil. Martin B. mit einem Gottesacker für zwei Dörfer.

4) Mladotitz, ¾ St. ssö. von Ronow, an der Daubrawa, Dorf von 35 H. mit 301 E., worunter 1 israel. Fam., nach Ronow eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Hegerhaus, 1 Wirthshaus und 1 viergängige Mühle mit Brettsäge.

5) Mitschow (Mičow), 1 St. ö. von Ronow, Dorf von 29 H. mit 239 E., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Matthäus, 1 Lokalisten-Wohnung und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate Sr. Maj. des Kaisers, und 1 Wirthshaus. Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt. Eine Glocke hat die Jahrzahl 1455. Bis 1789, wo die Lokalie errichtet wurde, war die Kirche eine Filiale von Ronow. Zum Sprengel gehören, außer Mitschow selbst, die hiesigen Dörfer Zbyslawitz, Zettonitz, Rudow, Althof, Podhrad und Skoranow, nebst Suschitz (Hschft. Hermanmestetz, Ehrud. Kr.). — Die Schule ist 1815 ganz neu gebaut worden.

6) Zbyslawitz, 1 St. nö. von Ronow, Dorf von 23 H. mit 170 E., nach Mitschow eingepf., hat 1 Wirthshaus und etwas abseits 1 obrigkeitl. Jägerhaus. Vom Gebirge hinter dem Dorfe hat man nach Westen und Norden eine weite und herrliche Aussicht.

7) Zettonitz (Zetonice), 1¼ St. nö. von Ronow, Dorf von 10 H. mit 88 E., nach Mitschow eingepfarrt.

8) Rudow, ¾ St. onö. von Ronow, Dorf von 9 H. mit 84 E., nach Mitschow eingepf., hat ¼ St. abseits 1 eingängige Mühle (Lowětin) nebst 1 obrigkeitl. Hegerhäuschen.

9) Parižow, 1¾ St. ssö. von Ronow, an der Daubrawa, Dorf von 24 H. mit 165 E., von welchen 1 H. (die »Untere Mühle«) zur Hschft. Wilimow gehört, ist nach Wilimow eingepf. und hat 1 öffentliche Kapelle zur heil. Maria Magdalena, 1 Mühle (die »Obere Mühle«) und 1 Wirthshaus; abseits liegen ¼ St. 2 zum Eisenwerke Hedwigsthal gehörige Eisenhämmer.

10) Lhuta, ½ St. ö. von Ronow, Dorf von 13 H. mit 97 E., nach Ronow eingepf., hat 1 Wirthshaus.

II. Gut Morawan.

11) Morawan, 1¼ St. ssö. von Ronow, Dorf von 20 H. mit 155 E., worunter 1 israel. Fam.; nach Wilimow eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Obst- und Ziergarten und einer Jägerswohnung, 1 do. Maierhof und 1 Wirthshaus.

III. Gut Tremoschnitz.

12) Tremoschnitz (Tremošnice), 1 St. sö. von Ronow, Dorf von 43 H. mit 348 E., worunter 1 israel. Fam.; nach Ronow eingepf.; hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Kapelle zur heil. Anna und der Wohnung und Kanzlei des obrigkeitl. Forstmeisters, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 eingängige Mühle mit Brettsäge und 1 Wirthshaus; abseits liegen a) das Eisenwerk Hedwigsthal, ¼ St. (s. oben); b) die Mühle Wobora (Obora), ¼ St.; c) das obrigkeitl. Hegerhaus Klučenina, 10 Min. und d) der do. Kälberstall Ostrow.

13) Zawratetz, ¼ St. osö. von Ronow, Dorf von 25 H. mit 204 E., nach Ronow eingepf., hat 1 Schule und 1 Wirthshaus.

Digitized by Google

14) Podhrad, Podhrady, ¾ St. ösö. von Konow, Dorf von 24 H. mit 196 E., worunter 1 israel. Fam., nach Mitschow eingepf., hat 1 Wirthshaus. Auf dem Gipfel des Berges, an dessen Ostseite *) das Dorf liegt, erhebt sich, weit in der Gegend sichtbar, die Burgruine Lichtenburg (Lichnice, Lichtnice), einst der Stammsitz der in diesem Theile des Königreiches stark begüterten und später durch ihre Kriegsthaten im Hussitenkriege berühmt gewordenen Herren von Lichtenburg, von welchen die Brüder Smil und Časteslam, nebst des Ersteren Sohne Heinrich, in der Urkunde vom Jahre 1257 erscheinen, worin den Klöstern Sedletz, Saar und Trebitsch der Zehnt aller Einkünfte von Smils Silber-Bergwerken bei Teutschbrod ꝛc. verliehen wird. Im Jahre 1303 hatten die Brüder Ulrich und Raimund v. Lichtenburg das Schloß im Besitz**). Später kam dasselbe an die königliche Kammer; der urkundlich 1331 vorkommende Burggraf Stephan war von 1328 bis 1338 königl. böhmischer Oberst-Landschreiber***). Nach dem von Schaller angeführten Paprocky war Lichtenburg um jene Zeit von König Johann an Heinrich von Lichtenburg verpfändet, aber schon 1333 durch den Markgrafen Karl, damals Statthalter von Böhmen, wieder eingelöst worden. Wenzel IV. trat gleich nach seiner Thronbesteigung die Burg an Johann Miesteckỳ Rebrjk von Opočna ab. Dieser unterhielt hier während des Hussitenkrieges eine starke Besatzung und brachte durch die häufigen glücklichen Ausfälle, welche er auf die vorüberziehenden Taboriten und später auf die Waisen unternahm, den Anführer der Letztern, Prokop den Kleinern, dermaßen gegen sich in Harnisch, daß dieser nebst Ulrich von Biberstein am 25. Nov. 1429 das Schloß zu belagern begann und nach langem tapfern Widerstande zur Übergabe nöthigte, worauf er die Burg dem Johann von Rusinow übergab. Später kam Lichtenburg in den Besitz der Herren Trčka von Lippa. Die letzte Zerstörung scheint im dreißigjährigen Kriege Statt gefunden zu haben. Man sieht noch jetzt, wie fest diese Burg einst gewesen seyn muß. Ein starkes, gewölbtes Thor steht noch auf der Seite gegen das Dorf Podhrad. Der innere Hofraum ist ziemlich groß. Links und rechts vom Thore sind noch starke Mauern, auch einige Bogengewölbe von Wohngebäuden nebst zwei Eingängen in die Keller übrig. *Etwa 60* Schritte vom Thore rechts stehen an der Ringmauer der Burg die Reste eines runden Bollwerkes. Die Burg ist mit einem tiefen Graben und hohen Walle umgeben, und es scheinen auch mehre Außenwerke vorhanden gewesen zu seyn. Der Berg, welcher die Burg trägt, hangt bloß an der Ostseite mit dem Gebirgsrücken zusammen; die Gehänge sind sonst fast ringsum steil und felsig. Die Aussicht über die am Fuße ausgebreiteten Thalflächen des Časlauer Kreises ist herrlich; sie wird von dem Gebirgsrücken zwischen der Sazawa und Daubrawa begränzt, über welchen man den Melechow und die Burg Lipnitz hervorragen sieht. Unweit von den Resten eines muthmaßlichen zweiten Bollwerks kommt man zu einer fast senkrecht in die Tiefe der Lowietiner Schlucht abfallenden natürlichen Felsenwand, auf welcher ein kleiner Rasenplatz ist. Von diesem Letztern erzählt man folgende alte Volkssage. Es hauste einst ein schönes, aber männerfeindliches Burgfräulein im Schlosse, welche nur demjenigen ihrer zahlreichen Anbeter die Hand zu reichen versprach, der sich in voller Rüstung auf seinem Pferde dreimal mit demselben auf jener Felsenspitze umdrehen würde. Mehre junge Ritter, die das Wagstück unternahmen, stürzten sammt ihren Rossen in den Abgrund, während die Schöne aus ihrem Fenster zuschaute. Endlich gerieth einer dieser Waghälse auf den Einfall, an den Hufen seines Pferdes spitzige Diamanten zu befestigen, so daß das Pferd nicht ausgleiten konnte, und es gelang ihm daher, sich dreimal auf der Felsen-

*) Die Lage von Podhrad ist auf Kreybichs Karte falsch und überhaupt die ganze Gegend sehr unrichtig niedergelegt. Podhrad liegt an der Ostseite der Lichtenburg, wo sich der Berg in die hier weiter östlich ziemlich ausgedehnte Fläche des Gebirgsrückens verläuft.

**) Nach Prof. Wolny's handschriftlichen Mittheilungen.

***) Nach Ebend.; siehe auch Palacky's Synchronistische Übersicht ꝛc.

Digitized by Google

kuppe umzudrehen. Während ihm aber das Fräulein mit einem weißen Tuche Beifall zuwinkte, schoß er voll Ingrimm über das grausame Verlangen einen sie tödtlich verletzenden Pfeil auf sie ab und sprengte davon*).

15) Althof (Starý Dwůr), 1 St. oso. von Ronow, Dorf von 19 H. mit 171 E., nach Mitschow eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und ¼ St. abseits 1 Mühle (Peklo genannt).

16) Skoranow, 1½ St. ö. von Ronow, Dorf von 19 H. mit 177 E., nach Mitschow eingepf., hat 1 Wirthshaus. Hieher ist der ¼ St. entfernte ehemalige Maierhof Butschina, jetzt Hegerswohnung, conscribirt.

17) Kraskow, 1¾ St. oso. von Ronow, Dorf von 36 H. mit 295 E., nach Seltsch (Hschft. Nassaberg) eingepf., hat 1 Filial-Schule und 1 Wirthshaus.

18) Zdiaretz, 1¾ St. sö. von Ronow, Dorf von 25 H. mit 215 E., nach Seltsch eingepf., hat 1 Wirthshaus.

19) Unter-Počatek (Dolnj Počatek), 1¼ St. oso. von Ronow, Dorf von 13 H. mit 136 E., von welchen 1 H. (Chalupe) zum Gute Beštwin gehört, nach Beštwin eingepf., hat 1 Wirthshaus; ¼ St. abseits liegt der obrigkeitl. Maierhof Nauzow.

20) Kubikduby (bei Schaller Kubikowy Duby), 2 St. sö. von Ronow, Dorf von 21 H. mit 167 E., nach Beštwin eingepf., hat eine dem Beštwiner Pfarrer gehörige Feldwirthschaft; abseits liegen die obrigkeitl. Maierhöfe Skalka, mit Schäferei, und Lhotka, nebst dem Wirthshause Křižowka, ¼ bis ½ St. nw. entfernt.

IV. Gut Westetz.

21) Westetz, 1½ St. ssö. von Ronow, Dörfchen von 7 H. mit 76 E., nach Beštwin eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einer Beamtenwohnung und 1 do. Maierhof.

22) Spatschitz (Spačice), 2½ St. ssö. von Ronow, an der Daubrawa, Dorf von 22 H. mit 186 E., nach Beštwin eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof nebst Schäferei und 1 dreigängige Mühle mit Brettsäge.

23) Ostružno, bei Schaller Wostružno, 2½ St. ssö. von Ronow, an der Daubrawa, Dorf von 28 H. mit 253 E., worunter 1 israel. Fam., nach Beštwin eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 dreigängige Mühle und 1 Wirthshaus.

24) Herman, 3½ St. ssö. von Ronow, an der Daubrawa, Dörfchen von 8 H. mit 35 E., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate Sr. Maj. des Kaisers, 1 Mühle mit Brettsäge und 1 Wirthshaus. Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen und das Patronat gehörte damals, oder wenigstens im XIV. Jahrhunderte, dem Benediktiner-Stifte Wilimow. Wann und von wem sie gebaut, ist nicht bekannt. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt. Ein Grabstein vom Jahre 1615 deckt die Gebeine der Frau Anna Častolar, Gemahlinn des Ritters Christoph Častolar von Langendorf, Herrn auf Westetz. Die Taufmatrik beginnt mit dem Jahre 1685. Bis zum Jahre 1800 befand sich die Kirche in einem sehr baufälligen Zustande, wurde aber damals erneuert, mit einem Thurme versehen und durch den Anbau des Presbyteriums vergrößert. Eingepfarrt sind, außer Herman selbst, die hiesigen Dörfer Lhotka, Přisečno und Pukschitz, dann die fremden Ortschaften Chuchel, Čeckowitz, Jiržno, Podhoritz (Gut Beštwin), Maletsch,

*) Opiz: Beschreibung einer botanischen Fußreise im Caslauer und Chrudimer Kreise ꝛc. ꝛc., in André's Hesperus, Jahrgang 1813, S. 527. Die Geschichte vom Burgfräulein wird dort etwas anders erzählt. Wir haben sie nach den vom Ronower Amte erhaltenen Fragenbeantwortungen mitgetheilt.

Digitized by Google

Ober- und Nieder-Lhotka und Wiska (Gut Maletsch), Hoveschin (gleichn. G.) und Klokocow (gleichn. G.). Bis 1725 gehörte zum Hermaner Sprengel die Kirche zu Bestwin, bis 1735 die zu Přibram (G. Auhrow), bis 1787 die zu Modletin und bis 1816 die zu Neuesdorf; aber in den genannten Jahren wurden bei diesen Kirchen eigne Seelsorger angestellt. Das Pfarrhaus ist 1807 und die Schule 1810 neu gebaut worden.

25) Lhotka (eigentlich Westetzer Lhotka, zum Unterschiede von benachbarten Dörfern gleiches Namens), 2¼ St. sso. von Ronow, an der Daubrawa, Dorf von 15 H. mit 119 E., nach Herman eingepf. Bis 1666 war hier eine Mühle, die damals vom Wasser weggerissen wurde; die Stelle heißt noch jetzt »u pustého mlegna« (bei der wüsten Mühle).

26) Přisečno, 3 St. sso. von Ronow, Dörfchen von 6 H. mit 46 E., nach Herman eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof und 1 do. Jägerhaus.

27) Pukschitz, 3½ St. sso. von Ronow, Dorf von 30 H. mit 264 E., nach Herman eingepf., hat 1 Wirthshaus.

28) Borek, 2¾ St. sso. von Ronow, an der Brünner Straße, Dorf von 22 H. mit 158 E., nach Wilimow eingepf., hat 1 Wirthshaus.

Gut Podhořan.

Das Gut Podhořan liegt im nordöstlichen Theile des Kreises, zwischen der Hft. Sehuschitz in Norden, den Hften. Cholitz und Hermanmiestetz (Chrudimer Kreises) in Osten, der Hft. Ronow und Zleb, so wie der Hft. Sehuschitz, in Westen.

Es gehört der Frau Agnes Gräfinn Kinsky geb. Gräfinn Schafgotsch, welche es am 6. Sept. 1840 von der Freiinn Eleonore de Fin geb. Gräfinn Auersperg gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. P. Tom. VII. Fol. 81.)

Im XVI. Jahrhunderte war das Gut mit der Hft. Cholitz vereinigt, die damals dem ritterlichen Geschlechte Gersdorf (Gerstorf, Gerstorff) von Gersdorf gehörte. Im Jahre 1568 trat Ritter Georg Gerstorff von Gerstorff und Swogsitz seinem Bruder Hendrich (Heinrich) von der ihm als Erbschaft nach seinem Vater Johann zugefallenen Hft. Cholitz das Gut Podhořan sammt den Dörfern Březinka, Bukowina, Hosstialowitz, Raschow und Turkowitz als Eigenthum ab. Wie lange es bei dem Ritter Heinrich Gerstorff geblieben und ob es nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) gleiches Schicksal wie die dem Ritter Stephan Gersdorf gehörigen Güter Cholitz und Swogschitz gehabt *), ist nicht bekannt. Im Jahre 1727 erscheint als Besitzer von Podhořan Berthold Zaruba Freiherr von Hustiřan nebst dessen Gemahlinn Josepha Antonia geb. Freiinn Straka von Nedabilitz, welche Letztere das Gut von ihrem am 5. April 1720 als kön. Oberst-Landschreiber **) verstorbenen Vater Peter Nikolaus

*) S. den V. Band unsers Werkes (Chrud. Kr.) S. 26.
**) S. Palacky's Synchronistische Uebersicht ꝛc. Tab. IV.

Digitized by Google

Straka Freiherrn von Redabilitz geerbt hatte. Beide besaßen das Gut bis 1758, wo es an den k. k. Kreishauptmann des Chrudimer Kreises, Freiherrn Johann Adam Raschin von Riesenburg gelangte. Im Jahre 1786 besaß es Graf Adam Borek Dohalsky von Dohalitz, welcher es 1792 an den Grafen Joseph Augustin von Wlček verkaufte. Von diesem gelangte es am 16. Juni 1798 ebenfalls durch Kauf an den Grafen Ernst Karl Pachta von Reyhofen, nach dessen am 6. Aug. 1823 erfolgtem Tode das Gut als Erbschaft an seinen minderjährigen Sohn Ernst fiel, der es am 9. Sept. 1829 erblich eingeantwortet erhielt. Ihm folgte 1840 als Erbe des Gutes Freiherr Johann Nepomuk de Fin, von dem es am 8 Juli dess. J. durch Kauf an dessen oberwähnte Gemahlinn Freiinn Eleonora geb. Gräfinn Auersperg überging.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	522	771	688	905	1211	76
Wiesen	132	1017	195	264	327	1281
Gärten	22	1378	32	4	54	1382
Teiche mit Wiesen vergl.	48	579	—	—	48	579
Hutweiden ꝛc. . . .	100	1364	33	675	134	439
Waldungen	492	1457	—	—	492	1457
Uiberhaupt	1320	166	949	248	2269	414

Nach Angaben des Wirthschaftsamtes ist die gesammte Area 2273 Joch 1519⅞ □Kl.

Davon gehören der Obrigkeit bloß Dominical-Gründe, und zwar: 522 Joch 168 □Kl. Aecker, 125 Joch 168 □Kl. Wiesen, 22 Joch 791 □ Kl. Gärten, 48 Joch 159 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl. 100 Joch 148 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 492 Joch 1457 □Kl. Waldungen, zusammen 1310 Joch 1291 □Kl

Durch das Gebiet zieht sich die Fortsetzung der von Südosten kommenden, mehrerwähnten Bergkette, welche den Časlauer Kreis vom Chrudimer scheidet. Sie fällt hier an der westlichen Seite etwas steil gegen die Ebene von Časlau ab; ostwärts geht sie in eine Hochebene über, welche sanft gegen das Elbthal abfällt. Die Felsarten sind Gneus, welcher hier in Thonschiefer übergeht. Am Weißensteine ist ein Kalkstein-Lager.

Ein paar unbedeutende Bäche entspinnen sich hier aus Teichen, und fließen nordöstlich auf die Hft. Sehuschitz in die Daubrawa.

Zehn Teiche sind mit Fischen, namentlich Karpfen und Hechten besetzt. Bei Bukowina liegen der Strach, Jedlinsky u. ein Mühlteich, bei Raschow der Marze (?) und ebenfalls ein Mühlteich, bei Turkowitz der Rawesny und Hradek, bei Bumbalka der Bumbalker, bei Neuhof der Rebesky und bei Podhoran der Rawesny.

Digitized by Google

Neun Teiche, bei Podhořan, Neuhof, Brezinka und Turkowitz, sind schon längst in Felder und Wiesen umgeschaffen worden.

Die Zahl der Einwohner ist 1642. Darunter befinden sich 59 protestantische (helvetischer Confession) und 6 israelitische Familien. — Die Sprache ist allgemein die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist bei Podhořan und anderwärts in den tiefern Lagen ein schwerer Thonboden, besonders zum Waizenbau geeignet, so wie auch Hülsenfrüchte nebst Hanf und Flachs, Raps und Mohn, Hirse und Himmelthau oder Schwaden hier gebaut werden. Auf den Höhen und bei den nördlichen Dörfern ist ein leichter, meist nur zum Korn- und Haber-, wenig zum Gerstenbau geeigneter Boden. Auch wird sowohl auf den obrigkeitlichen Gründen bei Podhořan als von Seite der Unterthanen daselbst starker Obstbau, theils in Gärten, theils im Freien getrieben, so daß der Ertrag für die Eigenthümer von Erheblichkeit ist.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	2 (Alte)	69 (Alte)	71
Rindvieh	54 (1 Zuchtst. 29 Kühe, 15 Kalb., 4 Zugochs., 5 junge O.)	514 (389 Kühe, 16 Mastochsen, 109 Zugochs.)	568
Schafe	1137 (800 Alte, 337 Lämmer)	1525 (1315 Alte, 210 Lämmer)	2662
Ziegen	—	20	20
Bienenstöcke	1	70	71

Auch wird etwas Geflügelzucht getrieben.

Von den 3 obrigkeitlichen Maierhöfen wird der zu Podhořan in eigner Regie unterhalten. Die Höfe Neuhof und Turkowitz sind theils zeitlich verpachtet, theils emphyteutisirt. Doch wird vom Neuhofe ebenfalls ein Theil in eigner Regie bewirthschaftet. — Schäfereien sind in Podhořan und Neuhof.

Die Waldungen bestehen hauptsächlich in Tannen und Fichten, und bilden ein einziges Revier. Der jährliche Ertrag ist beiläufig 400 Klafter und wird auf dem Dominium selbst verbraucht.

Der Wildstand ist dem Areale angemessen. Gegen 100 Hasen werden jährlich an Wildprethändler verkauft. Bei Bukowina ist ein Thiergarten von 16 Joch Flächenraum, in welchem 26 weiße Damhirsche unterhalten und von dem jährlichen Zuwachs 4 bis 5 ältere Stücke abgeschossen werden.

Ein obrigkeitlicher Kalksteinbruch bei Weißenstein, der 1824 eröffnet worden, liefert jährlich gegen 500 Strich Kalk im ungelösch-

Digitized by Google

ten Zustande, welcher sowohl zum Bauen als zum Weißen mit Vortheil verwendet werden kann.

Gewerbsleute sind 1 Bäcker, 5 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Brettmüller, 1 Faßbinder, 2 Fleischhauer, 2 Gastwirthe, 3 Geflügelhändler, 1 Glaser, 3 Griesler, 1 Leinweber, 4 Müller, 1 Schlosser, 3 Schmiede, 2 Schneider, 7 Schuhmacher, 1 Tischler, 2 Wagner und 1 Ziegelbrenner, zusammen mit 17 Gesellen, 21 Lehrlingen und Gehilfen. — Handel treiben 3 Krämer und Hausirer.

In Krankheitsfällen wendet man sich an den obrigkeitlichen Wundarzt in Heřmanměstetz. Auf dem Dominium sind 2 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 869.)

Das schon im Jahre 1825 gegründete und 1827 den neuen Anordnungen gemäß organisirte Armen-Institut hatte am Schluß des J. 1840 ein Stammvermögen von 1440 fl. 3¼ kr W. W. Das Einkommen desselben Jahres belief sich auf 197 fl, 10 kr. W. W, wozu noch 10 Metz. 10 ⅔ Mßl. Korn und 5 Metz. 5⅓ Mßl. Gerste kamen. Die Zahl der davon unterstützten Armen war 12.

Uiber Podhořan, Neuhof und Bukowina führt die von Časlau kommende Chrudimer Straße und Chaussée zunächst auf die Hft. Heřmanmiestetz. Auch geht von Podhořan über Turkowitz eine Fahrstraße auf die Hft. Schuschitz und von dort nach Přelautsch und Kolin. — Die nächste Post ist in Časlau.

Die Ortschaften sind:

1) Podhořan (Podhořany), 2¼ St. onö. von Časlau, am westlichen Abhange des Podhořaner Berges und an der Chrudimer Straße, Dorf von 80 H. mit 560 E., worunter 14 protest. und 2 israel. Fam., ist nach Turkowitz eingepfarrt und hat 1 obrigkt. Schloß mit einer Kapelle zum heil. Johann von Nepomuk, der Wohnung und Kanzlei des Amtsverwalters und einem ansehnlichen Obst-, Küchen- und Ziergarten, 1 obrigkt. Bräuhaus (auf 10 Faß), 1 do. Branntweinhaus (auf 8 Eimer), mit Potaschensiederei, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 Contributions-Schüttboden, 1 Einkehr-Wirthshaus und 1 Mühle. Zur Conscription des Dorfes gehört auch die ¼ St. nö. an der Chrudimer Straße gelegene Ansiedelung Neuhof, 26 Nrn. mit 186 E., worunter 8 protest. Fam.; mit 1 obrigkt. Maierhof und Schäferei, 1 do. Ziegelhütte (die jährlich 70000 St. Ziegel liefert, von welchen 30000 auswärts verkauft werden) und 1 do. Hegerhaus.

2) Turkowitz, ½ St. n. von Podhořan, an der Přelautscher Straße, Dorf von 57 H. mit 389 E., worunter 11 protest. und 2 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Martin B., 1 Pfarrei und 1 Schule, unter gemeinschaftlichem Patronate der Obrigkeit und des Prager Erzbisthums, welche dieses Recht abwechselnd ausüben; ferner 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 Windmühle. Die Kirche bestand schon 1384 als Pfarrkirche. In spätererer Zeit war sie ohne eignen Seelsorger und erst 1720 wurde vom Freiherrn Peter Nikolaus Straka von Nedabilitz und dem Grafen Ferdinand von Küenburg, als Mitpatron, wieder ein eigner Pfarrer gestiftet, das Pfarrhaus aber erst 1731 aufgeführt. Die Kirche, deren erster Gründer unbekannt ist, wurde 1817 vom Grafen Ernst Pachta erneuert und vergrößert, auch mit einem steinernen Glockenthurme verziert, auf dem sich 3 Glocken befinden. Neun alte Grabsteine von Gliedern der Familien Gerstorff, Straka, Zaruba und Raschim haben größtentheils nicht mehr

Digitized by Google

lesbare Inschriften. Bei der Kirche hat man eine schöne Aussicht fast über den ganzen nordöstlichen Theil Böhmens. Eingepfarrt sind sämmtliche Ortschaften des hiesigen Dominiums, nebst den fremden Dörfern Bumbalka und Sobolusk (Hft. Sehuschitz), Holotjn (Hft. Cholitz) und dem Cholitzer Antheil von Litzomelitz (Hrft. Hermanmiestetz). Die Schule ist 1826 neu gebaut worden.

3) Bukowina, ½ St. nö. von Podhořan, an der Chrudimer Straße, Dorf von 27 H. mit 157 E., worunter 13 protest. und 1 israel. Fam., nach Turkowitz eingepf., hat 1 Einkehrhaus, 1 Mühle und ¼ St. abseits 1 obrigkeitl. Thiergarten mit 1 Jägerhaus.

4) Březinka, ½ St. osö. von Podhořan, Dorf von 12 H. mit 69 E., worunter 1 protest. Fam., nach Turkowitz eingepf. In dem benachbarten Walde Strupy findet man noch Spuren von einem ehemaligen in unbekannter Zeit zerstörten Kloster regulirter Augustiner-Chorherren. Das Gut Podhořan entrichtet noch jetzt unter dem Namen „Karlshöfer Kammerzins" jährlich 23 fl. 20 kr. zu Handen des k. k. Religionsfonds. Wahrscheinlich stammt diese Abgabe aus einer Verbindlichkeit der ehemaligen Besitzer gegen das zerstörte Kloster her, dessen geistliche Bewohner Glieder des Prager Augustiner-Klosters am Karlshofe gewesen seyn mögen.

5) Hoschtialowitz (Hošťialowice), ¾ St. ö. von Podhořan, Dorf von 20 H. mit 160 E., worunter 4 protest. und 1 israel. Fam., nach Turkowitz eingepf., hat 1 Filialkirche zum heil. Gallus und 1 Wirthshaus. Die Kirche ist uralt und ihr Erbauer unbekannt. Jeden vierten Sonntag wird vom Turkowitzer Pfarrer Gottesdienst gehalten.

6) Weißstein, auch Weißenstein (Bílý Kámen), ½ St. sö. von Podhořan, Dorf von 17 H. mit 103 E., worunter 1 protest. Fam., nach Turkowitz eingepf., hat 1 Dom. Wirthshaus und 1 Hegerswohnung.

7) Raschow (Rassow), 1 St. nnö. von Podhořan, Dorf von 23 H. mit 139 E., worunter 2 protest. Fam., nach Turkowitz eingepf. hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge.

Außerdem gehören zum Gute vom Dorfe

8) Bumbalka (Hft. Sehuschitz) 9 Häuser mit 65 E., worunter 1 Dom Wirthshaus und 5 protest. Fam.

* Fideicommiß-Herrschaft Sehuschitz.

Die zum ersten Majorate des gräflichen Hauses Thun-Hohenstein gehörige Herrschaft Sehuschitz liegt an der nordöstlichen Gränze des Kreises; sie gränzt nördlich an das im Chrudimer Kreise liegende Gut Zdechowitz, an einen Gebietstheil der Herrschaft Neuhof, dann an die k. k. Kameralherrschaft Pardubitz und an die Herrschaft Cholitz, beide im Chrudimer Kreise; östlich an die letztgenannte Herrschaft und an das Gut Podhořan; südlich an die Herrschaft Zleb und an das Gebiet der königl. Kreisstadt Časlau; westlich an die Herrschaften Sedletz und Neuhof. Von dem herrschaftlichen Gebiete liegen bloß einige Waldparzellen vom Ganzen getrennt zwischen fremdherrschaftlichen Gründen; dagegen findet sich innerhalb des sonst zusammenhangenden Areales ein kleines, zur Herrschaft Sedletz gehöriges Stück.

Der gegenwärtige Besitzer der Herrschaft ist Joseph Mathias Graf von Thun-Hohenstein, k. k. Kämmerer und Commandeur

Digitized by Google

des Leopolderdens ꝛc., Präsident der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft ꝛc., welcher sie im Jahre 1810 nach seinem Vater, Joseph Grafen von Thun-Hohenstein ererbt hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. S. Tom. III. Fol. 137.)

Die Herrschaft ist nach und nach durch den Verein mehrer Güter und Gutstheile gebildet worden, von denen die frühesten Besitzer nicht bekannt sind. Vor dem Hussitenkriege gehörten wahrscheinlich mehre Ortschaften zu den Besitzungen des damals reichen und mächtigen Stiftes Sedletz, von einigen, namentlich von Chotusitz und Zbislaw ist es wenigstens bekannt; es kann jedoch nicht genau angegeben werden, wann und wie durch deren Vereinigung die gegenwärtige Herrschaft gebildet wurde. Als ältesten bekannten Besitzer derselben führt Schaller (Anfangs des XVI. Jahrhunderts) den Herrn Karl von Zerotin an. Um die Mitte des XVI. Jahrhunderts erscheint Worowog Burggraf von Donjn und nach ihm Burian Ladislaw von Waldstein als deren Eigenthümer. Von den Erben dieses letztgenannten erkaufte sie im Jahre 1661 Michael Oswald Graf von Thun-Hohenstein. Dieser vereinigte damit das Gut Druhanitz, welches dem Wenzel Wrazda von Kunwald gehörte, bestimmte die Herrschaft im Jahre 1671 zur Majoratsherrschaft und vererbte sie als solche an seinen Bruder Maximilian, bei dessen Nachkommen in gerader Abstammung seitdem der Besitz derselben verblieben ist. Graf Maximilian vergrößerte die Herrschaft durch den Ankauf des Gutes Zbislaw, zu welchem die Ortschaften und Maiereien Lautitz, Starkotsch und Zaričan gehörten. Dieses Gut, früher Eigenthum des Stiftes Sedletz, gehörte im Jahre 1655 dem Ritter Adam Jaroslaw Schafmann und im Jahre 1676 dem Freiherrn Franz Bernhard von Wiežnik. Andere Theile der Herrschaft waren in frühern Zeiten ebenfalls eigne Güter, doch ist über ihre Besitzer nur wenig bekannt. Früher war mit der Herrschaft das Lipnitzer Gericht, sonst Neudorf genannt, vereinigt; es wurde jedoch im Jahre 1785 von Franz Joseph Grafen von Thun mit Hofbewilligung davon getrennt und an den Grafen Leopold Krakowsky von Kolowrat verkauft.

Die Area der Herrschaft beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	2653	1081	5406	1432	8060	913
Teiche mit Aeckern vergl.	464	606	—	403	464	1009
Trischfelder	53	545	824	230	877	775
Wiesen	510	429	803	12	1313	441
Gärten	89	332	145	255	234	587
Teiche mit Wiesen vergl.	505	1340	—	544	506	284
Hutweiden ꝛc.	531	685	859	399	1390	1084
Waldungen	2514	1466	512	359	3027	225
Uiberhaupt	7323	84	8551	434	15874	518

Digitized by Google

Nach einer im J. 1825 vorgenommenen Vermessung vertheilt sich die Area in 7813 J. 239⅔ □Kl. Dominicalgründe, 9388 J. 960⅓ □Kl. Rusticalgründe und 328 Joch 400 □Kl. Straßen und Fahrwege; zusammen 17529 Joch.

Die Dominicalgründe zerfallen in

Aecker	2766 Joch	934⅓	□Kl.
Wiesen	1063 „	674⅚	„
Gärten	46 „	1455⅙	„
Hutweiden ꝛc.	100 „	222⅚	„
Leere Plätze, Hofräume, Oedungen	29 „	1243	„
Wälder und Auen . . .	2834 „	1167½	„
Teiche	304 „	491½	„
Flüsse und Bäche	36 „	1480	„
Emphyteutische Gründe . .	457 „	1567⅚	„
Kirchen- und Pfarrgründe .	201 „	622⅔	„

Die Herrschaft liegt größtentheils in der untern ausgebreiteten Fläche des Daubrawa-Thales, nahe an dessen Ende und Ausgange in das Elbethal; beiläufig der dritte Theil liegt auf dem östlichen Gehänge dieses Thales und dem ausgedehnten niedern Bergrücken, welcher als letztes Ende des Bergzuges an der Ostseite des Kreises sich hier sanft aus der Thalebene erhebt und dessen Abhang die Herrschaft in nordwestlicher Richtung durchzieht. Die Lage der Herrschaft ist demnach größtentheils flach und eben, denn selbst die höher liegende nordöstliche Gegend breitet sich als ein gegen die Elbe sehr sanft abfallendes Plateau aus, auf welchem nur einzelne Hügel sich hervorheben und einige wenige Thalschluchten eingeschnitten sind. Auch in der Thalfläche zeigen sich, besonders in der südlichen Gegend der Herrschaft, einige Hügelrücken, welche dann weiter aufwärts das Thal einengen und sich zu dessen Gehängen gestalten.

Die Felsarten des höhern nordöstlichen Theiles sind vorherrschend Abänderungen von Thonschiefer, welcher bei Semtiesch und von da weiter nordöstlich gegen Brloch in der Abdachung gegen das Elbethal häufig als Grauwakkenschiefer erscheint, oberhalb Horuschitz aber in ein dem Gneuse ähnliches Gestein übergeht. In diesem Schiefergebirge kommen Kalksteinlager bei Semtiesch und bei Bumbalka, Granitstöcke am sogenannten Wolfssteine zwischen Semtiesch und Littoschitz und bei Zbraniowes, ein Stock von Grünstein westlich von Krasnitz vor. Im tiefer gelegenen Theile der Herrschaft bildet der Plänerkalkstein größtentheils die feste Grundlage; er ist jedoch größtentheils, besonders in der eigentlichen Thalsohle hoch mit aufgeschwemmtem Boden und zwischen Sehuschitz und Witschap mit einem lockern mergeligen Süßwassergebilde, zwischen Unterbutschitz und Zbislaw mit einer Torfablagerung bedeckt; anstehend zeigt sich der Pläuerkalkstein an den Thalgehängen der Daubrawa bei Lautschitz, wo Steinbrüche darin eröffnet sind, dann

Digitized by Google

hie und da in der Ebene von Chotusitz. gegen Sehuschitz und Zbislaw, in Zarican, bei Hyruschitz. Aus dieser Flötzformation der Thalsohle erhebt sich das unter ihr liegende Urgestein in niedrigen Felsklippen als Gneus bei Zbislaw und Oberbutschitz, in welchem hier Knollen von schaligem edlem Granat oder Almandin vorkommen, ferner nordwestlich von Chotusitz; als Hornblendeschiefer erscheint es zwischen Sehuschitz und Rohusitz.

Das Hauptgewässer der Herrschaft ist die Daubrawa, welche von der Herrschaft Zleb kommend das Sehuschitzer Gebiet in nordwestlicher Richtung durchfließt und auf die Herrschaft Neuhof übertritt; mit ihr vereinigt sich unterhalb Sehuschitz die vom Caslauer Gebiete kommende Brslinka; sie theilt sich jedoch in zwei Arme, von welchen der eine durch das Dorf Rohusitz und dann auf der Herrschrft Neuhof weiter der Elbe zufließt. Die übrigen Gewässer sind kleine Flüßchen ohne Namen, welche auf dem Gebirgsrücken entspringen und theils nach kurzem Laufe in die Daubrawa, theils auch mit nördlichem Abfluß in die Elbe fallen. Die Daubrawa theilt sich bei Zbislau und zwischen Boiman und Sehuschitz in zwei Arme, wodurch ansehnliche Inseln gebildet werden. Da sie der vielen Krümmungen und der ganz flachen Ufer wegen, welche in dem breiten Thale ihr Bett einfassen, sehr zum Austritte geneigt ist und bei Hochwasser durch Uiberschwemmungen oft großen Schaden verursachte, so wurde durch den gegenwärtigen Herrn Besitzer mit einem großen Kostenaufwande ihr Lauf geregelt und ihr Flußbett durch Ausgrabung erweitert. Durch die ausgegrabene Erde wurden Dämme gebildet, durch welche die Niederungen vor Uiberschwemmung geschützt werden; so wurde den sonst alljährlich wiederkehrenden Wasserschäden glücklich abgeholfen.

Die Teichwirthschaft war sonst sehr ansehnlich, gegenwärtig sind aber eine große Anzahl von Teichen kassirt und werden vortheilhafter als Aecker und Wiesen benützt. Die Area der noch vorhandenen 24 Teiche beträgt 304 J. 491 □Kl. Darunter sind die größten der Kmotrau unterhalb Sulowitz, von 151 J. 1350 □Kl. und der Podoler Teich von 28 J. 445 □Kl.; sie sind Hauptteiche; Kammerteiche sind noch der Druhanitzer, der Littocha bei Krasnitz, der Pellechower, der Kameny bei Brloch, der Chmelik und der Hlubokÿ bei Lhota; Streich- und Streckteiche sind der Sibenicny zwischen Sehuschitz und Rohusitz, der Starkocer, der Kotwicny, der Podwesny und der Rohlik bei Sobolusk, der Zadubnj bei Lhota, der Wlatschitzer, der Zagecky bei Brloch, der Vordere und Hintere Riutirow zwischen Littoschitz und Sobolusk, der Lautschitzer, der Plachetny, der Lipowy, der Wrazebug, der Krizowy, der Krteny, der Podmok und der Giricny, sämmtlich zwischen Lhota und Littoschitz, der Krasnitzer, dann der Mokrz im Gebiete der Herrschaft Cholitz bei dem Wirthshause Majowka. Die Teiche sind vorzugsweise der Karpfenzucht gewidmet, nebstdem liefern sie Hechte, Barschen und Schleihen; in der Daubrawa finden sich außer den genannten auch

Digitized by Google

Aale, Aalrupen, Barben und Weißfische. Die Area der trocken gelegten Teiche beträgt 742 J. 1163 □Kl.; davon werden 253 J. 1108 □Kl. als Aecker, 479 J. 806 □Kl. als Wiesen und 9 J. 849 □Kl. als Hutweide benützt. Bei diesen trocken gelegten Teichen, dann bei mehren obrigkeitlichen Wiesen und Aeckern wurden gegen 14000 Kurrentklafter Hauptabzugsgräben und gegen viermal so viel Nebenabzugsgräben angelegt.

Die Waldung ist hauptsächlich auf dem höher gelegenen nordöstlichen Theile in einer großen zusammenhangenden und 5 kleinern Waldstrecken verbreitet; sie ist in 2 Reviere: Franzisikahain von 783 J. 147⅝ □Kl. und Littoschitz von 1248 J. 561⅔ □Kl., eingetheilt, systemisirt und in gutem Kulturzustande; sie liefert jährlich gegen 2500 Kl. Brennholz, welches für den Bedarf der Obrigkeit und der Unterthanen ausreicht. Die vorkommenden Holzgattungen sind Eichen, Buchen, Weißbuchen, Kiefern, Tannen und Fichten. Außer diesem Waldstande finden sich noch mehre zum Theil ausgedehnte Gebüsche in den Auen der niedern Gegend, größtentheils an den Gewässern; sie halten im Ausmaße zusammen 767 J. 68 □Kl. und sind mit Erlen, Eichen, Eschen und Ulmen bepflanzt; eine kleine Waldstrecke bei Zbislau enthält 39 J. 400 □Kl.

Die Wildbahn, theils geschlossen, größtentheils aber offen, gehört ungeachtet ihres geringen Umfanges zu den ausgezeichnetern Böhmens, besonders hinsichtlich der niedern Jagd und der auf Federwild.

In dem als Thiergarten eingehegten Park bei Sehuschitz wird ein Stand von beiläufig 150 St. Hoch- und Damwild unterhalten, und in den Auen ist der zu erhaltende Stand an Rehwild auf 120 St. festgestellt. Hauptsächlich aber sind die Auen, welche in die Reviere Boiman, Chotusitz, Horkau, Zaritschan und Zbislau eingetheilt sind, den Fasanen gewidmet, von welchen hier in sogenannter wilder Aufzucht jährlich wenigstens 800 Stück, in günstigen Jahrgängen auch wohl 2000 St. erzeugt werden; sie sind ihres trefflichen Wildgeschmacks wegen vorzüglich berühmt und werden größtentheils nach Prag abgesetzt. Außerdem liefert die niedere Jagd jährlich gegen 2500 St., in günstigen Jahren auch wohl über 5000 St. Hasen und bei 5000 St. Rebhühner.

Der ackerbare Grund ist im größten Theile der Herrschaft, besonders in der Thalfläche, ausnehmend fruchtbar, bestehend aus tiefgründigem aufgeschwemmten Boden; an dem Gehänge des Bergrückens erscheint er mehr von sandiger und auf dem höher gelegenen Striche von vorherschend lehmiger, zum Theil schotteriger Beschaffenheit; in der südlichen Gegend bei Starkoč und Lautschitz ist er zum Theil mergelig. Die Feldfrüchte, welche hier gebaut werden, sind Waizen, Korn, Gerste, Hirse und Schwaden, besonders viel Raps, und in neuerer Zeit ist von der Obrigkeit auch der Krapp mit sehr günstigem Erfolge angepflanzt worden. Von Futterkräutern findet man

Digitized by Google

vorzüglich auf den obrigkeitlichen Gründen Klee, Luzerne, Wicken und Spergel. Haber, Hanf und Lein werden bei den Unterthanen hauptsächlich für den eignen Bedarf erzeugt; als Handelspflanzen finden sich bei ihnen noch Mohn und Hopfen, letzter namentlich bei Podol und Semtiesch; allgemein werden ferner noch Erdäpfel und verschiedene Kohl- und Rübenarten erbaut. Obst wird im Freien in Alleen und Anlagen auf obrigkeitlichen Gründen, bei den Unterthanen aber in Gärten gezogen; vorzüglich finden sich hier Aepfel, Birnen und Zwetschken, weniger Kirschen, Weichseln und Nüsse; nur unter dem obrigkeitlichen Obstanlagen findet sich eine ausgedehnte Pflanzung von Kirschen und Weichseln. Ein Weingarten von 15 Metzen Area besteht seit beiläufig 50 Jahren und liefert eine gute, dem Meluiker ähnliche Sorte von Rothwein.

Von den 12 Maiereien werden 11 von der Obrigkeit in eigner Verwaltung bewirthschaftet; es wird ein Stand von vorzüglich schönem Rindvieh Tyroler und Schwitzer Rasse, in allen Maiereien 514 St., nebstdem 65 Pferde, 5 Maulthiere und 38 Ochsen gehalten. Der Rindviehstand bei den Unterthanen zeigt meistens die kleine gewöhnliche Landrasse, welche jedoch allmählich durch die ihnen zu Gebot stehenden Stiere der herrschaftlichen Maiereien verbessert wird. Die Obrigkeit hat ferner einen Schafviehstand von 3507 Stück in 3 Mutterheerden; sie sind hoch veredelt und gehören zu den berühmtesten des Landes. Der Viehstand und die gesammte Landwirthschaft wurde hauptsächlich durch den gegenwärtigen Herrn Besitzer in hohen Flor gebracht, wobei der thätige und kenntnißreiche Wirthschaftsrath, Herr Joseph Waniek, eifrig mitwirkte. Die längere Zeit in Zeitpacht gegebenen Grundstücke vieler Maiereien wurden nach und nach wieder in eigene Bewirthschaftung genommen und bei mehren von ihnen die Wirthschaftsgebäude solid und geschmackvoll neu erbaut. Gegenwärtig befinden sich in eigner Bewirthschaftung 2326 J. 384 □Kl. Aecker, 911 J. 645 □Kl. Wiesen, 35 J. 745 □Kl. Gärten und 58 J. 113 □Kl. Hutweiden; das übrige der obrigkeitlichen Gründe ist den Unterthanen in Zeitpacht gegeben. Die Pferdezucht war sonst bei den Unterthanen bedeutender als gegenwärtig; häufig wird auch Borstenvieh gezüchtet. Der gesammte landwirthschaftliche Viehstand betrug am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	62 (51 Alte, 11 Fohlen)	726 (524 Alte, 202 Fohlen)	788
Rindvieh	429 (26 Zuchtst., 18 junge St., 238 Kühe, 128 Kalb., 9 Zugochs., 5 junge O.)	2025 (6 Zuchtst., 1563 Kühe, 150 Kalb., 300 Zugochs., 6 junge O.)	2454
Schafe	3308 (2928 Alte, 380 Lämmer)	1894 (1650 Alte, 244 Lämmer)	5202
Borstenvieh	—	1173	1173
Ziegen	—	72	72
Bienenstöcke	23	357	380

Digitized by Google

Außerdem wird auch viel Flügelvieh, besonders Gänse gehalten. Da Ackerbau und Viehzucht fast durchgängig die Hauptnahrungsquellen der Unterthanen bilden, so ist von anderer Gewerbsindustrie, die gewöhnlichen nothwendigen Handwerke ausgenommen, hier nicht viel zu finden. Der Gewerbsstand der Herrschaft zählt überhaupt von Polizeigewerben 163 Meister mit 112 Gesellen und 62 Lehrlingen, dann 32 Gewerbsbefugte, welche ihr Gewerbe als Nebensache betreiben. Von Commercialgewerben finden sich 18 Meister mit 12 Gesellen und 6 Lehrlingen nebst 7 Gewerbsbefugten. Freie Gewerbe treiben 115 Gewerbsbefugte (meistens Weber) mit 26 Gehilfen. Von Handel nähren sich 3 Waarenhändler mit 3 Gehilfen und 2 Krämer.

Die von Časlau nach Chrudim führende Hauptstraße geht durch den südlichen Theil der Herrschaft; eine Kunststraße von Časlau über Sebuschitz nach Přelauč ist größtentheils vollendet; übrigens ist die Herrschaft nach allen Richtungen von guten Fahrstraßen durchschnitten. Die nächste Poststation und Briefsammlung ist in Časlau.

Die Anzahl der Einwohner ist 9230, ihre Sprache die böhmische, die Religion vorherrschend die katholische. Protestantische Familien sind 490 mit 3107 Seelen ansässig; sie wohnen auf der ganzen Herrschaft zerstreut und haben eine Pastorei in Semtiesch. Juden sind 11 Familien mit 99 Individuen seßhaft.

Das herrschaftliche Armeninstitut wurde im Jahre 1827 gegründet; es hat ein Stammvermögen von 600 fl. C. M., erhält aus den Interessen, dann durch Sammlungen und durch milde Beiträge der Obrigkeit, der Geistlichen und Beamten eine jährliche Einnahme von 1720 fl. C. M, und unterstützte im J. 1841 die vorhandenen 109 Armen mit 1537 fl. C. M.

Die Ortschaften sind:

1) Sehuschitz (Zehussice), Dorf, liegt 1 M. nnö. von Časlau in der Thalebene an der Daubrawa, hat 122 H. mit 882 E., ist nach Chotusitz eingepfarrt. Hier ist eine im J. 1760 vom Grafen Johann Joseph Anton von Thun-Hohenstein statt der ältern Kirche, welche schon im J. 1384 in den Errichtungsbüchern vorkömmt, neu erbaute Filialkirche, dem heil. Evangelisten Markus geweiht, eine Schule beide unter herrschaftlichem Patronate; die Seelsorge versieht der Schloßkaplan. Ferner sind hier 2 herrschaftliche Schlösser; das ältere ist gegenwärtig Sitz der herrschaftlichen Aemter und Beamtenwohnung, dabei ist ein herrschaftlicher Maierhof und das Bräuhaus auf 37 Faß; das neue Schloß ist ein ansehnliches Gebäude in einfachem edlen Style, mit einem von Nebengebäuden umgebenen Vorhofe und einer sehr großen Halle; es wurde im J. 1679 von Michael Oswald Grafen von Thun-Hohenstein erbaut und ist der gewöhnliche Aufenthalt der gräflichen Familie; im Schlosse ist eine ansehnliche Bibliothek. Zunächst ist das Schloß von schönen Gartenanlagen umgeben, an welche sich ein großer Park mit einem ansehnlichen Stande von Edelwild und Damwild anschließt; er ist ausgezeichnet durch Alleen und einzelne Gruppen von uralten kräftigen Eichen und andern Laubbäumen, zwischen welchen sich Felder und grüne Wiesenteppiche ausbreiten. Im Dorfe Sehuschitz ist eine Mühle und eine Brettsäge an der Daubrawa. An der Kirchhofmauer finden sich einige Grabsteine von Gliedern der Familie der Burggrafen Donin (Dohna); sie wurden bei der Ab-

Digitized by Google

tragung der Kirche zu Bojman hieher gebracht. Schuschitz ist der Geburtsort des zu seiner Zeit in ganz Europa berühmten Virtuosen auf dem Waldhorn, Joh. Nep. Stich, welcher jedoch seinen Namen ins Italiänische übersetzte und sich Punto (Stich) nannte; er war im J. 1747 geboren.

2) Chotusitz (Chotusyce), ein Markt, hat 166 H. mit 1158 E., liegt 1 St. n. von Caslau und ½ St. ssw. von Schuschitz in der Thalebene an der linken Seite der Brslinka. Hier ist 1 Pfarrkirche dem heil. Wenzel geweiht, eine Schule, beide unter herrschaftlichem Patronate; die Kirche bestand schon vor dem J. 1384, im gegenwärtigen Zustande wurde sie im J. 1716 vom Grafen Franz von Thun hergestellt; die Pfarrei und die Schule, beides schöne und ansehnliche Gebäude, wurden im J. 1823 vom gegenwärtigen Patronatsherrn erbaut. Vor dem Hussitenkriege war hier eine zum Stifte Sedletz gehörige Probstei, welche Ziska zerstörte; gegenwärtig ist keine Spur mehr davon sichtlich. Chotusitz war früher ein Dorf und erhielt durch Burian Ladislaw Grafen von Waldstein im J. 1660 die Marktgerechtigkeit; es hat Privilegien auf einen Jahrmarkt und zwei Viehmärkte; auf ersterem finden sich gewöhnlich 40 Verkäufer mit Holzgeräthen, Hüten, Kürschner-, Strumpfwirker-, Klampnerwaaren und Thongeschirren ein. Die Einwohner nähren sich größtentheils von Feldbau, Gewerbe treiben 41 Gewerbsinhaber mit 75 Gehilfen; die Herrschaft hat hier einen Maierhof und w. vom Orte auf einer Anhöhe ist eine große Remise mit einem Jägerhause. Im J. 1742 am 17. Mai wurde in der Ebene, welsich zwischen Caslau und Schuschitz ausbreitet, eine blutige Schlacht zwischen den Oestreichern unter dem Commando des Herzogs Karl von Lothringen und den Preußen unter der Anführung des Königs Friedrich II. geliefert, nach welcher die Preußen, obgleich ihr Verlust viel größer war, als der der östreichischen Truppen, das Schlachtfeld behaupteten; Chotusitz ging dabei in Flammen auf. Denkwürdig ist es, daß der König nach gewonnener Schlacht das preußische Wappen über dem Kirchthore errichten ließ, welches natürlich später wieder weggenommen wurde.

Zur Chotusitzer Pfarre sind eingepfarrt:

3) Rohosetz (auch Rohusitz, Rohosice genannt), Dorf von 67 H. mit 403 E., liegt in der Ebene an der Brslinka, von Gebüsch umgeben, ¼ St. nw. von Schuschitz, hier ist eine Filialkirche zur heil. Magdalena.

4) Franzdorf (Borek), eine im J. 1711 vom Grafen Franz von Thun angelegter Ort, hat 15 H. mit 100 E., liegt gegen ½ St. nö. von Schuschitz in der Ebene; es wurde bei seiner Erbauung von teutschen Einwohnern von der Herrschaft Klösterle im Saazer Kreise besetzt, welche jedoch im Verlaufe der Zeit ihre Muttersprache mit der böhmischen vertauscht haben.

5) Horkau (Horka), Dorf von 39 H. mit 262 E., liegt ½ St. nö. von Schuschitz in der Ebene; hier ist 1 Schule und 1 herrsch. Jägerhaus.

6) Josephsdorf (Swoboda Wes), ein im J. 1785 von Grafen Joseph von Thun angelegtes Dorf, hat 49 H. mit 324 E., liegt einige Minuten ö. vom vorigen am Fuße des Gebirgsrückens; hier ist 1 neu erbauter Maierhof mit Schäferei, einige Hundert Schritte ö. vom Dorfe, zu welchem auch die Einschichte Winice mit einem im J. 1796 angelegten Weingarten, und 3 Häuslerwohnungen, pod Zawerky genannt, 8 Min. nö. vom Orte entlegen, gehören.

7) Sulowitz (Sulowice), Dorf, hat 39 H. mit 228 E., wovon 2 zur Herrschaft Neuhof gehören, liegt ¾ St. n. von Schuschitz, am Fuße des Gebirgsrückens bei dem großen Kmotrauer Teiche; dazu gehören die 5 Min. s. vom Orte an der Ostseite des Teiches liegenden 6 Häuslerwohnungen, na Obcy, auch u Rybnjka genannt, und die ¼ St. sw. an der Westseite des Teiches bei seinem Ausflusse gelegene Kmotrauer Mühle.

8) Boiman (Bogmany), sonst auch Bogenau, Boyanow genannt, Dorf, hat 36 H. mit 215 E., liegt ¾ St. sö. von Schuschitz in der Thalebene an der linken Seite der Daubrawa; hier ist ein Jägerhaus. Im Dorfe sind noch

Digitized by Google

einige Spuren des ehemaligen Rittersitzes der Ritter von Bojan; früher war hier eine Kirche, welche jedoch nunmehr kassirt ist.

9) Wlatschitz (Wlačice), Dorf hat 13 H. mit 99 E., liegt ¾ St. s. von Sehuschitz in der Ebene; hier ist 1 herrsch. Maierhof mit Schäferei. Der Ort war früher ein Gut für sich, welches zwischen den Jahren 1569 und 1571 einem Herrn Wenzel Chotowsky von Nebowid gehörte.

10) Druhanitz (Druhanice), liegt ½ St. s. von Sehuschitz und nur 5 Min. sö. vom Pfarrorte, an der Brslinka bei einem Teiche hat 4 H.; mit 21 E., hier ist 1 herrsch. Maierhof und 1 Mühle. Dieser Ort bildete sonst das Gut Druhanitz.

11) Ober-Butschitz (Bučice Hořegssj), Dorf, hat 35 H. mit 241 E., liegt 1 St. s. von Sehuschitz auf der Ebene, hier ist ein herrschaftlicher Maierhof mit einer Schäferei und 1 Ziegelbrennerei.

12) Unter-Butschitz (Bučice Dolnj), Dorf von 33 H. mit 227 E., liegt 80 Min. jö. vom vorigen an der mährischen Hauptstraße, unfern dem linken Ufer der Daubrawa, über welche hier eine steinerne Brücke führt; hier ist eine Filialkirche zu Allen Heiligen; sie war früher, wahrscheinlich schon vor den hussitischen Unruhen, Pfarrkirche und bereits im J. 1384 errichtet; 1 Schule, beide unter herrschaftlichem Patronate; ferner 1 Mühle, 8 Min. ö. vom Orte. Nach einem in der Kirche vor dem Hochaltare befindlichen Grabsteine vom J. 1613 war Ritter Niklas Wostrowsky von Skalitz wahrscheinlich Herr dieses Dorfes. Der Kirchthurm hat 4 harmonisch gestimmte Glocken; die größte, 20 Ctr. schwer, ist vom Jahre 1556.

13) Zbislau (Zbislaw), Dorf von 71 H. mit 503 E., liegt gegen 1 St. sö. von Sehuschitz, größtentheils an der rechten Seite der Daubrawa auf einem felsigen Hügel. Hier ist 1 Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit; sie war schon im XIV. Jahrhunderte errichtet, wurde in den hussitischen Unruhen verwüstet, im J. 1692 von Bernard Freiherrn von Wiežnik neu erbaut und war dann Filiale der Pfarrkirche zu Starkotsch bis zum J. 1717; sie steht unter herrschaftlichem Patronate, so auch die Schule von 2 Klassen. Im Orte ist 1 herrschaftlicher Maierhof, 1 Mühle und 8 Min. sö. entfernt 1 herrschaftliches Jägerhaus. Vom Schlosse, dem ehemaligen Rittersitze zu Zbislau, sind gegenwärtig bloß noch brauchbare Keller vorhanden. In der Kirche ist ein Grabstein des Ritters Adam Jaroslaw von Schaffmann und seiner Gemahlin Polyxena geb. Mitrowsky von Nemissle, mit der Jahrszahl 1669; auch der schön gearbeitete zinnerne Taufbrunnen und die zwei größern Glocken enthalten in böhmischen Inschriften die Namen dieser ehemaligen Besitzer des Gutes Zbislaw; die kleinere Glocke mit lateinischen Inschriften den Namen des Freiherrn Bernard Franz von Wiežnik. Der auf der linken Seite der Daubrawa liegende Theil des Dorfes führt auch den Namen Polska. Nach Zbislau sind eingepfarrt:

14) Witschay (Wičapy), Dorf, hat 27 H. 183 E., liegt ¾ St. ssö. von Sehuschitz, in der Thalebene an der linken Seite der Daubrawa; hier ist 1 herrschaftlicher Maierhof.

15) Zařitschan (Zařičany), Dorf, hat 58 H., mit 409 E., liegt über ½ St. sö. von Sehuschitz, in der Thalebene an der rechten Seite der Daubrawa; hier ist 1 zeitweilig verpachteter herrschaftlicher Maierhof, 1 Jägerhaus und 1 Beschälstation.

16) Brambor (Brambory), Dorf, liegt am Fuße des Bergrückens, gegen 1 St. ö. von Sehuschitz, hat 18 H. mit 111 E.; dazu gehört das ¼ St. ö. vom Orte auf dem Bergrücken im ehemaligen Thiergarten Franziskahain gelegene herrschaftliche Jägerhaus, Wedralka genannt.

17) Semtiesch (Semtěš), Dorf, liegt ½ St. oso. von Sehuschitz am Bergrücken, hat 88 H. mit 555 E., hier ist ein helvetische's Bethaus mit einer Pastorei und Schule unter dem Patronate der Gemeinde. Von

Digitized by Google

einer Ritterburg, über welche jedoch nichts Historisches bekannt ist, findet sich noch ein massiver viereckiger Thurm; er dient gegenwärtig einer Schmiede, welche sich darin angesiedelt hat, als Esse. 6 H., Wapnice genannt, stehen gegen 10 Min. nö. vom Orte aufwärts auf der Höhe; bei diesen ist ein (nunmehr erschöpfter) Kalksteinbruch, welcher eine fast kraterähnliche ansehnliche Vertiefung bildet. Im J. 1468 soll (nach Schallers Angabe) Mathias, König von Ungarn, vom Könige Georg (von Podebrad) mit starken Verhauen hier eingeschlossen und dadurch zum Frieden genöthigt worden seyn. Die Burg Hradek, welche Schaller bei diesem Orte anführt, liegt ¼ St. n. davon im Walde; es sind nur wenige Ueberreste von ihr noch sichtbar.

18) Weiß-Podol (Bily Podoly), ein Markt, liegt 1½ St. oso. von Sehuschitz am Bergrücken, hat 96 H. mit 681 E.; hier ist 1 Filialkirche zum heil. Wenzel, unter herrschaftl. Patronate; über ihre Errichtung und Schicksale ist nichts bekannt, die gegenwärtige Kirche wurde vom Grafen Joseph Mathias von Thun neu erbaut. Der Markt hat ein Rathhaus; die Einwohner nähren sich größtentheils vom Feldbau, einige betreiben Gewerbe; unter diesen ist ein Salpetersieder; die ärmern nähren sich zum Theil von Wollspinnerei. Jahrmärkte werden 4 abgehalten, welche von ungefähr 60 Verkäufern von Schnittwaaren und andern Jahrmarkts-Artikeln besucht werden. Zu Weiß-Podol ist der Ort Kaukalka, über ¼ St. nw. entfernt, unter dem Dorfe Brambor gelegen, aus 10 H. bestehend, conscribirt.

19) Starkotsch (Starkoč), Dorf von 78 H. mit 455 E., liegt über 1½ St. sö. von Sehuschitz, an einem kleinen Bache bei einem Teiche, in hügeliger Gegend; hier ist 1 Filialkirche zur Himmelfahrt Maria; sie steht unter herrschaftlichem Patronate, war früher bis zum J. 1717 Pfarrkirche und bereits im J. 1384 errichtet. Die gegenwärtige schöne Kirche wurde im Jahre 1738 von der Gräfinn Josepha von Thun, geb. Gräfinn von Oettingen-Wallerstein erbaut. In der Kirchhofmauer sind 8 Leichensteine der ehemaligen Besitzer des Gutes Starkoč, aus der Familie der Herren von Chotauchowsky von Nebowid, Hostačow und Zleb; die Jahrszahlen gehen von 1582 bis 1616; später wurde das Gut mit Zbislaw vereinigt. In Starkoč ist eine Salpetersiederei.

20) Lautschitz (Laučice), Dorf, hat 45 H. mit 317 E., liegt 2 St. sö. von Sehuschitz, im Thale an einem kleinen Bache in bergiger Gegend; hier ist 1 Filialschule und 1 großer herrschaftl. Maierhof mit Schäferei.

21) Lipowetz (Lipowec), Dorf von 51 H. mit 329 E., liegt 2¼ St. sö. von Sehuschitz, am Fuße des hier sehr steil ansteigenden Bergrückens, ist nach Zleb eingepfarrt; hieher ist die einschichtige Mühle an der Daubrawa, Schmalzow genannt, conscribirt.

22) Bumbalka, Dorf von 34 H. mit 232 E., liegt 2 St. oso. von Sehuschitz, auf dem Bergrücken, ist nach Turkowitz (Gut Podhoran) eingepfarrt; 9 H. vom Orte gehören zum Gute Podhoran.

23) Sobolusk (Sobolusky), Dorf von 35 H. mit 244 E., liegt 2 St. ö. von Sehuschitz, auf dem Bergrücken, und ist nach Turkowitz eingepfarrt.

24) Littoschitz (Litoschice), Dorf, liegt 1½ St. ö. von Sehuschitz, in waldiger Gegend, hat 29 H. mit 200 E.; hier ist 1 Schule und 1 herrschaftl. Jägerhaus; ist nach Lipoltitz (Herrschaft Choltitz) eingepfarrt.

25) Krasnitz (Krasnice), Dorf, liegt 1½ St. ö. von Sehuschitz, bei einem Teich zwischen Wäldern, hat 21 H. mit 136 E., ist gleichfalls nach Lipoltitz eingepfarrt.

26) Broch (Brdloch), nach Schaller fälschlich Bärenloch genannt, Dorf, liegt 2 St. ö. von Sehuschitz, in bergiger Gegend von Wald und einigen Teichen umgeben, hat 40 H. mit 283 E., ist ebenfalls nach Lipoltitz eingepfarrt; hier ist 1 Mühle und 1 herrsch. Maierhof.

Digitized by Google

27) Podwrby, Dörfchen von 3 H. mit 17 E., liegt 8 Min. sö. vom vorigen, ist nach Liboltitz eingepfarrt.

28) Lhota (Chotka), Dorf von 14 H. mit 75 E., liegt 2 St. ö. von Sehuschitz, zwischen Teichen und Waldung, ist nach Liboltitz eingepfarrt; hier ist 1 Mühle.

29) Zbraniowes, Dörfchen von 4 H. mit 54 E., liegt ½ St. nö. von Sehuschitz, am Fuße eines klippigen Hügels, ist nach Zdechowitz (Chrudimer Kreises) eingepfarrt.

30) Horuschitz (Horussice), Dorf von 50 H. 358 E., liegt ½ St. nö. von Schuschitz am Abhange des Gebirgsrückens, ist ebenfalls nach Zdechowitz eingepfarrt; davon gehören 18 H. zur Herrschaft Sedletz.

Von getheilten, bei andern Dominien conscribirten Orten gehören zur Herrschaft Schuschitz:

a) vom Dorfe Pelechow, Hrft. Cholitz (Chrudimer Kreis) 3 H., und
b) vom Dorfe Sennik (Senjk) Gut Zdechowitz (Chrudimer Kreis) 8 H. mit einer Mühle.

Allodial-Herrschaft Neuhof sammt dem Gute Hlisow.

Dieses Dominium liegt im nördlichen Theile des Kreises, wo es der Hauptmasse nach, in Norden an das Gut Welletau, einen vom Časlauer Kreise enclavirten Bestandtheil der Hft. Kolin (Kauř. Kr.), die Hft. Pardubitz und das Gut Zdechowitz (Chrud. Kr.), in Osten an die Hft. Schuschitz, in Süden an die Gründe der Stadt Časlau, die Hft. Tupadl und das Gut Žiak, in Westen an die Hften. Kresetitz und Sedletz, so wie an das Gebiet der Stadt Kuttenberg gränzt. Abgesondert vom Hauptkörper liegt ostnordöstlich das Dorf Moraschitz, vom Gebiete der Hft. Schuschitz umgeben, und 4 bis 5 Stunden südsüdwestlich, zwischen den Dominien Ledetsch, Roth-Janowitz und Zbraslawitz, das ehemalige Gut Radwantschitz.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. wirkl. Kämmerer ꝛc. ꝛc. Heinrich Graf Chotek von Chotkowa und Wognin, welcher die Hft. nach dem am 26. August 1824 erfolgten Tode seines Großvaters Johann Rudolph Grafen Chotek von Chotkowa und Wognin, k. k. Geheimen Raths, Staats- und Conferenz-Ministers ꝛc. ꝛc., als Erbschaft erhalten, in den wirklichen Besitz aber erst nach erlangter Volljährigkeit am 24. Oktober 1829 eingeführt worden ist. (S. Landtäfl. Hauptb. Hft. Neuhof Litt. N. Tom. VI. Fol. 41 und Gut Hlisow, Litt. H. Tom. V. Fol. 233.)

Die Gegend, wo sich jetzt die blühenden Fluren des Dominiums ausbreiten, war noch in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts ein dichter, der Krone Böhmens gehöriger Wald, Bor genannt, welcher sich von Časlau bis Kolin erstreckte und im Jahre 1278 vom Sedletzer Cistercienser-Stifte unter dessen Abte Nikolaus gekauft wurde *). Dieser gründete hier den Ort Neuhof (Nowý

*) S. Schaller. S 60, nach Urkunden des Sedletzer Stiftsarchivs.

Digitized by Google

Dwůr, Nova villa) und wahrscheinlich entstanden bald nachher auch die meisten übrigen, noch jetzt zur Hft. gehörigen Höfe und Ansiedelungen. Während des Hussitenkrieges, wo das Sedletzer Kloster zerstört und die Geistlichen umgebracht wurden, geriethen sämmtliche Besitzungen desselben in fremde Hände, doch erhielt das Stift nach seiner Wiederherstellung von König Wladislaw II. 1478 die Befugniß, die Güter wieder einzulösen und 1501 befahl der König, dem Stifte den bis dahin zur königlichen Kammer gehörig gewesenen Ort Neuhof zurückzustellen. Um das Jahr 1522 erhielt Hynek Martinicky (ob durch Kauf oder auf welche andere Weise, wird nicht gesagt) das Gut Neuhof vom Sedletzer Abte Georg für 1167 Schock 4 Groschen 5 Den. In dem Verzeichnisse aller ehemaligen Besitzungen, Einkünfte und Rechte des Klosters, welches 1534 der Abt Georg dem Könige Ferdinand I. überreichen mußte, befinden sich die noch jetzt zur Hft. gehörigen Orte Hlizow, Kačin, Cirkwitz, Kobylnitz, Dwčar, Moraschitz, Lischitz, Neuhof, „ein Schloß und Hof, nächst am Kloster gelegen," Trebeschitz „sammt einem festen Schlosse und Hofe," und der Wald Bor*).

Nach den aus den Gedenkbüchern der Neuhöfer Pfarrei und des dortigen ehemaligen Dominikaner-Klosters geschöpften Mittheilungen befand sich das Kloster Sedletz im Jahr 1552 im Besitz des damaligen Dominiums Neuhof. Um diese Zeit aber verfiel dasselbe, mit Ausnahme des Ortes Neuhof (Nowý Dwůr) und der Wiesen- und Waldfläche Kačina, an die königliche Kameral-Hft. Kolin, und unter dem Abte Anton kam auch Neuhof selbst „sammt dessen Umgebung," in Folge von Verschuldung, an Ignaz Martinicky, welcher es für 1242 Schock 4 Gr. 5 Den. übernahm. Letzterer vererbte es auf seine zwei Söhne, die es 1569 an Karl von Zerotin, Herrn auf Chotusitz, verkauften**). Dessen Sohn Kaspar Melchior von Zerotin erbte Neuhof sammt den seit 1553 damit vereinigten Ortschaften St. Jakob, Cirkwitz, Lischitz, Zaboř, Moraschitz, Kobylnitz, St. Katharina und St. Nikolai, mit ihren Wäldern und Teichen, und kaufte noch dazu im Jahre 1590 das benachbarte Gut Dwčar von dessen damaligem Besitzer Johann Balbin***). Durch eheliche Verträge und Ankäufe kam später die Hft. an Friedrich Kaspar Schwihowsky von Riesenburg, dessen Tochter und Erbinn Anna Maria vermählte Gräfinn Waldstein sie um das Jahr 1674 an Maximilian Grafen von Kaunitz verkaufte, welcher sie 1677 an

*) Schaller, a. a. O. S. 71.

**) In Widerspruch mit dieser Angabe steht bei Schaller, S. 83 (Hft. Schuschitz), „daß die böhmischen Stände auf dem Landtage zu Prag 1547 die Bitte beim K. Ferdinand eingereicht haben, daß er in Rücksicht der von Karl von Zerotin treu geleisteten Dienste und des erlittenen namhaften Schadens demselben die damals zur Koliner Hft. gehörigen Dörfer St. Jakob, St. Niklas, St. Katharina, Zaboři, Cirkwitz, Moraschitz, Lischitz und Kobylnik, samt allen Gerechtsamen schenken und landtäflich versichern lassen wolle."

***) Nach Ritter von Bienenberg (Böhm. Alterthümer, 2. Theil) gehörte Neuhof zu Ende des XVI. Jahrhunderts dem Johann Lukas Freiherrn von Zerotin, auf welchen zu Anfang des XVII. Jahrhunderts Kaspar von Zerotin folgte, welcher 1624 starb.

Digitized by Google

Johann Kaspar von Montani veräußerte. Vom Letztern kaufte die Hft. im Jahr 1679 der Freiherr (später Graf) Bernard von Wiezuik, welcher auch die Güter Trebeschitz, Radwantschitz und Hetlin damit vereinigte und das ganze Dominium in dem Umfange, wie es heut zu Tage besteht, arrondirte, indem er noch das von ihm gegründete und nach seinem Taufnamen benannte Dorf Bernardow hinzufügte. Nach seinem am 12. Sept. 1714 erfolgten Tode erbte die Hft. sein älterer Sohn Graf Romedius von Wiezuik, jedoch mit Ausschluß des Gutes Trebeschitz, welches dessen jüngerm Bruder Joseph zufiel. Graf Romedius vermachte bei seinem Eintritt am 2. Juli 1720 durch testamentarische Anordnung die Hft. seiner Mutter Barbara verw. Gräfinn von Wiezuik geb. Schwihowsky von Riesenburg, welche bald nachher auch Trebeschitz wieder an Neuhof brachte, das Ganze aber 1722 an einen Grafen Pachta verkaufte. Dieser sah sich durch beträchtliche Verschuldung der Hft. genöthigt, sie 1728 an den k. k. Feldmarschall-Lieutenant ꝛc. Grafen (später Fürsten) Karl von Bathiany zu veräußern, welcher sie am 17. Juni 1764 an den k. k. Geheimen Rath, Oberst-Erblandthürhüter in Oesterreich ob der Ens, General-Feldzeugmeister ꝛc. ꝛc. Johann Karl Grafen Chotek von Chotkowa und Wognin verkaufte. Auf diesen folgte am 8. Nov. 1787 als Erbe sein Sohn Johann Rudolph, Graf Chotek, k. k. Geheimer Rath, böhm. österr. Hofkanzler ꝛc. ꝛc., welcher 1791 durch Ankauf des benachbarten Gutes Hlisow die Hft. vergrößerte und später, da sein erstgeborner Sohn Johann, k. k. niederöstr. Regierungsrath, mit Tode abging, dessen ältesten Sohn, den bereits oben genannten gegenwärtigen Besitzer Heinrich Grafen Chotek von Chotkowa und Wognin mittelst letztwilliger Anordnung zum Erben der Hft. einsetzte. Letzterer stand vom 26. August 1824, wo sein Großvater, nachdem er von 1802 bis 1805 das hohe und wichtige Amt eines Oberst-Burggrafen zu Prag und Gubernial-Präsidenten des Königreichs Böhmen in ruhmvoller Weise bekleidet hatte, als k. k. Staats- und Conferenz-Minister starb, bis zu erlangter Volljährigkeit unter der Vormundschaft des k. k. Oberst-Landjägermeisters ꝛc. ꝛc. Ernst Grafen von Hoyos.

Der nutzbare Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Herrschaft Neuhof.

	Dominicale.		Rusticale.		Zusammen.	
	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.	Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	2170	1579	2908	122	5079	101
Teiche mit Aeckern vergl.	490	667	7	400	497	1067
Trischfelder	46	963	362	771	409	134
Wiesen	539	919	456	31	995	950
Gärten	73	548	74	1257	148	205
Teiche mit Wiesen vergl.	78	617	—	—	78	617

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Hutweiden ꝛc.	576	1586	429	358	1006	344
Waldungen	1856	906	205	1247	2062	553
Uiberhaupt	5832	1385	4443	986	10276	771

II. Gut Hlisow.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder	262	1511	329	867	592	778
Wiesen	84	1508	51	262	136	170
Gärten	4	742	15	723	19	1465
Hutweiden ꝛc.	97	409	43	272	140	681
Uiberhaupt	449	970	439	524	888	1494
Hiezu Neuhof	5832	1385	4443	986	10276	771
Im Ganzen	6282	755	4882	1510	11165	665

Der Obrigkeit gehören:

1) Hft. Neuhof: a) vom Dominicale 2013 Joch 776 □ Kl. Aecker, 490 Joch 667 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 30 Joch 552 □ Kl. Tirschfelder, 496 Joch 1427 □ Kl. Wiesen, 67 Joch 372 □ Kl. Gärten, 78 Joch 617 □ Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 560 Joch 81 □ Kl. Hutweiden ꝛc. und 1798 Joch 407 □ Kl. Waldungen, zusammen 5535 Joch 99 □ Kl.; b) vom Rusticale: 162 Joch 1130⅘ □ Kl. Aecker, 7 Joch 400 □ Kl. Teiche mit Aeckern vergl., — Joch 1323⅝ □ Kl. Wiesen und 92 Joch 167 □ Kl. Waldungen, zusammen 262 Joch 1421 □ Kl.; im Ganzen 5797 Joch 1520 □ Kl.

2) Gut Hilsow: a) das Dominicale und b) vom Rusticale 29 Joch 1066 □ Kl. Aecker, zusammen 479 Joch 436 □ Kl.; von beiden Gütern 6277 Joch 356 □ Kl.

Die Herrschaft gehört, was ihre Naturbeschaffenheit anbelangt, mit Ausnahme der abgesonderten südlichen Dörfer Radwantschitz ꝛc., größtentheils zu der Niederung, welche sich an der linken Seite der Elbe von Neu-Kolin bis gegen Goltsch Jenikau zieht. Die längs der nordöstlichen Seite des Kreises von der mährischen Gränze in nordwestlicher Richtung streichende Bergkette geht durch den nordöstlichen Theil des hiesigen Gebietes, bei Bernardow, und endigt an der Elbe, bei Zabor. Die südlichen beträchtlich höher liegenden Dörfer Radwantschitz, Autieschenowitz, Borowa und Hetlin kommen in ihren klimatischen und Bodenverhältnissen mit den Dominien Zbraslawitz, Ledetsch und Roth-Janowitz überein.

Die Felsarten in diesem südlichen Theile sind Abänderungen von Gneus; im nördlichen Haupttheile herrscht in der Niederung Pläner-kalkstein; er ist jedoch hoch von aufgeschwemmtem Lande bedeckt und kommt nur bei St. Katharina, Kobilnitz und St. Jakob entblößt vor. Der nördliche Gebirgsrücken bei Zabor und

Digitized by Google

Bernardow besteht aus gneusartigem Gestein, in welchem viele Steinbrüche eröffnet sind. Bei Moraschitz ist Thonschiefer die herrschende Felsart; in diesem findet sich hier ein Granitstock. Südlich von St. Jakob kommt wieder Gneus zum Vorschein, welcher sich über Trebessitz und Lochy bis Časlau fortzieht. Die Kirche in Cirkwitz steht auf Granit.

Die fließenden Gewässer gehören zum Gebiete der Elbe, welche die nördliche Gränze der Hft. vom hiesigen Dorfe Zabor bis westlich zum Gute Baschta bildet. Sie empfängt auf der Hft. a) die Daubrawa, welche, von der Hft. Sebuschitz kommend, das hiesige Gebiet bei Lischitz betritt, dann nordwestlich über Kobilnitz fließt und sich bei Zabor in die Elbe ergießt; b) den Bach Kleynar oder Kleynarka; dieser kommt von der Hft. Tupadl unweit westlich Časlau auf die hiesige Hft., welche er bei der Kleynarer Mühle nächst Trebeschitz erreicht, dann nördlich über Cirkwitz, Owcar und Neuhof fortgeht und im Kaurimer Kreise bei Alt-Kolin in die Elbe fällt. Bei Neuhof nimmt er dicht an der Sedletzer Gränze den von Südwesten über Malin kommenden Wilden Bach (oder Kuttenberger Bach) auf. Der Kleynar wird von den hiesigen Einwohnern nicht mit Unrecht auch die „Goldquelle" genannt, denn er versieht nicht nur die oben genannten Ortschaften, sondern auch mehre Teiche, Fischbehälter und das herrschaftliche Bräuhaus mit Wasser, tränkt die benachbarten Wiesen und setzt 4 Mühlen in Bewegung.

Die Zahl der mit Fischen besetzten Teiche ist 22. Unter diesen bildet der 142 Joch große Nikolaier Karpfenteich, im Parke beim neuen Schlosse Katschin, einen der schönsten Züge in dem herrlichen Landschaftsgemälde, welches die Oberfläche der Hft. darbietet. Ringsum mit einer Buchen-Allee eingefaßt, erheben sich über seinen Wasserspiegel sieben schöne Inseln und nächst dem Schlosse bewahrt ein kleiner Hafen mehre zu Lustfahrten auf dem Teiche bestimmte Gondeln. Die übrigen Teiche sind: der Neue Karpfenteich, der Autiescheller und der Schmiedeteich, sämmtlich bei Neuhof; der Studenetzer und Haliřiker, bei St. Nikolai; der Katharein er und der Choteker, bei St. Katharein; der Bernardower und der Witeker, bei Bernardow; der Wrabcower und der Utopenetzer, bei Trebeschitz. Im Gebirgstheile liegen, und zwar bei Radwantschitz, der Piawker, der Syrotčj, der Louisen-Teich, der Pekilker, der Siroky und der Ruthen eker, dann bei Hetlin der Hetliner Dorfteich, der Iwo und der Dalmatiner Teich. Die aus diesen Teichen gewonnenen Fischgattungen bestehen in Karpfen, Hechten, Bärschlingen und Schleihen. Die Flüsse und Bäche liefern Aale, Barben, Welse und zur geeigneten Jahreszeit erscheint in der Elbe auch der Lachs. Folgende 4 Teiche sind trocken gelegt: der Neuhofer Kanal-Teich, welcher, so wie der St. Jakober Teich, theils in Feld theils in Wiesen umgeschaffen worden ist; der Owca-

Digitized by Google

rer Teich, der als Wald und Fasangarten, und der Hayſker Teich, bei Radwantſchitz, welcher als Wieſe benützt wird.

Die Bevölkerung des Dominiums iſt 5138 Seelen ſtark. Es befinden ſich darunter 74 akatholiſche (helvet. Confeſſion) und 13 iſrael. Familien. — Die herrſchende Sprache iſt die böhmiſche.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen des Dominiums und der Einwohner ſind Landbau, Viehzucht, Teich- und Waldwirthſchaft, nebſt verſchiedenen Gewerben, Getraide- und Obſthandel, im Gebirgstheile der Herrſchaft auch Holzhandel.

Der Boden iſt nach Verhältniß der Lage verſchieden. Auf den Anhöhen und deren Abhängen bei St. Nikolai, Bernardow und zum Theil auch bei Zaboř, findet man einen leichten, wenig ergiebigen Sandboden, dagegen in der Ebene von Neuhof, Owčar, Hliſow und theilweiſe auch bei Trebeſchitz ein höchſt fruchtbares Gemiſch von Thonerde und Sand, wo nicht nur alle Getraidearten, ſondern auch Hülſenfrüchte, Futtergewächſe, Kohl, Rüben und Erdäpfel gewonnen werden. Eben ſo wird auch viel Hopfen gebaut. Vorzüglich fruchtbar iſt die Gegend von Hliſow, wo in der trefflichſten Dammerde alle Arten von Gartengewächſen im Freien gezogen werden. Die Obſtbaumzucht findet ſowohl auf den obrigkeitlichen Gründen als bei den Unterthanen im Freien und in Gärten die eifrigſte Pflege. Alle Straßen und Wege ſind mit den ſchönſten Alleen edler Sorten eingefaßt und für Nachpflanzung und weitere Ausbreitung der Anlagen iſt durch reichhaltige Baumſchulen geſorgt, die ſelbſt bei vielen Dorfbewohnern angetroffen werden. — Der höher liegende gebirgige Theil des Dominiums, bei Radwantſchitz ꝛc., hat ein rauheres Klima und einen zähen naßkalten Lehm- und Kiesboden, welcher meiſt nur zum Korn- und Haberbau geeignet iſt.

Der Viehſtand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zuſammen.
Pferde	55 (49 Alte, 6 Fohlen)	356 (317 Alte, 39 Fohlen)	411
Rindvieh	639 (15 Zuchtſt., 38 junge St., 355 Kühe, 124 Kalb., 72 Zugochſ., 35 junge O.)	1261 (11 Zuchtſt., 864 Kühe, 74 Kalb., 64 Maſtochſ., 210 Zugochſ., 38 junge O.)	1900
Schafe	4380 (3270 Alte, 1110 Läm.)	1042 (782 Alte, 260 Lämmer)	5422
Borſtenvieh	—	693	693
Bienenſtöcke	22	106	128

Auch Geflügel- namentlich Gänſezucht wird fleißig betrieben.

Zur Bewirthſchaftung der obrigkeitlichen Gründe werden 10 Maierhöfe (Neuhof, Owčar, St. Nikolai, Bernardow, Netřeb, Trebeſchitz, Loch, Radwantſchitz, Hetlin und Hliſow) in eigner Regie gehalten. Schäfereien ſind 6 (in Owčar, St. Nikolai, Bernardow, Trebeſchitz, Loch und Radwantſchitz).

Die Waldungen betragen nach Angaben des Neuhofer Amtes

Digitized by Google

1882 Joch und sind in folgende 7 Reviere eingetheilt: das Moraschitzer, 506 Joch, das Hetliner, 432 Joch, das Zaborer, 371 Joch, das Radwantschitzer, 309 Joch, das Katschiner, 155 Joch, das Neuhöfer, 91 Joch, und das Hajeker, 18 Joch. Diese Waldungen bestehen in Eichen, Birken, Weißbuchen, Erlen, Ahorn, Fichten, Tannen, Kiefern und Espen. Das über den eignen Bedarf geschlagene Holz wird nach Caslau und Kuttenberg abgesetzt. Unter der Area des Katschiner Reviers ist auch der kleine Kiefern- und Erlenwald des Gutes Hlisow mit begriffen. Außer den eigentlichen Waldstrecken und den schon erwähnten Obstpflanzungen ist fast die ganze Herrschaft, besonders die Reviere Neuhof und Katschin, mit zahlreichen sich mannichfach durchkreuzenden Pappelalleen, schön blühenden exotischen Gewächsen und andern malerischen Baumgruppen bedeckt und gestaltet sich dadurch zu einem wahren Lustgarten.

Der mannichfaltige Wildstand ist der Größe des Areales angemessen. Es sind 3 Fasangärten (Neuhof, Katschin und Hajek) vorhanden. Der jährliche Jagdertrag ist durchschnittlich 1200 Fasanen, 600 Rebhühner, 1800 Hasen, 160 Wildenten und 6 Rehböcke. Von dem zum Verkaufe verfügbaren Wildpret werden die Fasanen hauptsächlich nach Wien, das Uebrige nach Prag und in die hiesigen benachbarten Städte abgesetzt.

Mit verschiedenen Gewerben beschäftigten sich am 1. Juli 1841 auf dem ganzen Dominium 170 zünftige Meister und andere Gewerbsinhaber, 75 Gesellen und 52 Lehrlinge und Gehilfen, zusammen 297 Personen. Darunter befanden sich 2 Bäcker, 1 Bierbräuer, 17 Bierschänker, 1 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 4 Faßbinder, 7 Fleischhauer, 3 Gärtner, 2 Glaser, 7 Griesler, 1 Kürschner, 22 Leinweber, 1 Maurer (10 Gesellen), 7 Müller, 1 Rauchfangkehrer, 1 Riemer, 2 Schlosser, 12 Schmiedte, 27 Schneider, 25 Schuhmacher, 1 Seiler, 1 Steinmetz, 1 Stuccatur-Arbeiter, 10 Tischler, 4 Wagner, 2 Ziegelbrenner, 2 Ziegeldecker und 2 Zimmermeister (14 Gesellen). In Neuhof ist auch eine gemischte Waarenhandlung.

Die Stadt Neuhof hat Privilegien zu 6 Jahrmärkten (Pauli Bek., Donn. vor Jud., Donn vor Pfingsten, an Anna, Montag vor Matth. und an Sim. und Juda), auf welchen in 1 Gewölbe, 40 Buden und 36 Ständen hauptsächlich Schnittwaaren, mancherlei Handwerks-Erzeugnisse, Eisenwaaren, Obst und andere Eßwaren, nebst Pferden und Rindvieh feilgeboten werden.

Sanitätspersonen sind 1 Doktor der Medizin (in Neuhof), 1 obrigkeitlicher Wundarzt und Geburtshelfer (ebendas.) und 5 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl des Dominiums ist 2632.)

Das vom jetzigen Besitzer der Hft. gegründete, am 31. Okt. 1826 ins Leben getretene Armen-Institut hatte am Schluß des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 5849 fl. 49 kr. W. W. und im Verlaufe dess. J. durch Beiträge der Obrigkeit, der Beamten, der Geistlichen, Lehrer und sonstiger vermöglicher Einwohner, so wie durch

Digitized by Google

die der Anstalt gesetzlich zugewiesenen Prozente, Strafgelder, Taxen ꝛc., eine Einnahme von 1732 fl. 37½ kr. W. W., mittelst welcher 50 Arme unterstützt werden konnten. — Außerdem befindet sich im Städtchen Neuhof ein schon von den Grafen von Wiežnik gestiftetes Spital, worin gegenwärtig 7 Pfründler jeder täglich 4 Kreuzer C. M. aus den obrigkeitlichen Renten, in Krankheitsfällen auch die nöthige Arznei und ärztliche Pflege erhalten. Ein eigentliches Stammvermögen ist nicht vorhanden.

Für die Verbindung der Ortschaften unter sich und mit den benachbarten Dominien ist in sehr ausgedehnter Weise gesorgt. Der südöstliche Theil der Herrschaft wird von der Wiener Poststraße und Chaussée durchschnitten, welche von Malin kommend über das hiesige Dorf Cirkwitz nach Časlau führt, und schon unter den frühern Besitzern der Hft. als Chaussée hergestellt worden ist. Außerdem geht, diese durchschneidend, die Prelautscher Commercial-Straße, von Kuttenberg über Sedletz und Malin kommend, durch Neuhof, St. Nikolai, Kobilnitz und Bernardow bis an die Herrschaftsgränze, in einer Länge von 2½ Stunden. Sie ist als Chaussée von der Obrigkeit und den Unterthanen gebaut worden und steht wie die Wiener Straße in Aerarial-Regie. Auch die Verbindungswege zwischen den Höfen und Ortschaften des Dominiums sind chausséemäßig gebaut und werden, so wie die zahlreichen Fußsteige, deren Gesammtlänge zu 24,000 Kl. (6 Meilen) berechnet ist, fortwährend im besten Stande erhalten. Durch den Gebirgstheil der Hft., südlich bei Zbraslawitz, führt die aus dem Taborer Kreise kommende Straße nach Kuttenberg und Časlau. — Die nächste Post ist in Časlau.

Die Ortschaften sind:

1) Neuhof (Nowy Dwory, Nova Villa, auch Novae Villae), 1¾ St. nnw. von Časlau, an dem hier den Kuttenberger Bach aufnehmenden Bache Kleynar und von der Prelautscher Chaussée durchschnitten, unterthäniges Städtchen von 90 H. mit 791 E., hat 1 Pfarrkirche zur heil. Anna, 1 Pfarrei und 1 Hauptschule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, ferner 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amts-Direktors und der andern Wirthschaftsbeamten, auch einer Kapelle zum heil. Martin, 1 do. Maierhof, 1 do. Spital, 1 städtisches Gemeindehaus (s. g. Rathhaus), 1 Gast- und Einkehrhaus (das »Große Wirthshaus«) und 3 andere Wirthshäuser, 1 Mühle mit Brettsäge und 1 Ziegelbrennerei; auch sind hieher folgende Einschichten conscribirt: a) das Katschiner Jäger- und Hegerhaus, zur Fasanerie gehörig, ¼ St. n.; b) das Kanal-Hegerhaus, unweit vom vorigen, und c) das Neue Wirthshaus, ¼ St. s., an der Wiener Straße. — Das Schloß ist nebst der Kapelle im Jahre 1686 vom Freiherrn Bernard von Wiežnik gebaut worden. Es steht damit ein ansehnlicher Obst-, Küchen- und Ziergarten in Verbindung. Die Kirche gehörte sonst zu dem hiesigen Dominikaner-Kloster, welches um das Jahr 1695 ebenfalls vom Freiherrn von Wiežnik und dessen Gemahlinn Barbara geb. Schwihowsky von Riesenburg gebaut, mittelst eines Kapitals von 45000 fl. dotirt und mit fünf Geistlichen aus dem Prager Kloster zur heil. Maria Magdalena desselben Ordens besetzt, im Jahre 1784 aber gleichzeitig mit dem Letztern durch K. Joseph II. aufgehoben und das Convents-Gebäude nebst dem Capitalvermögen zur Gründung einer

Digitized by Google

Schule bestimmt wurde. Im Jahre 1789 erfolgte auch die Erhebung der ehemaligen Klosterkirche zu einer Pfarrkirche und die Einsetzung eines eignen Pfarrers, welcher im Convents-Gebäude wohnt und außer einem Geldbetrage aus dem k. k. Religionsfonds ein Naturalien-Deputat von der Obrigkeit erhält. Früher bestand in Neuhof bloß die Schloßkaplanei und vom Jahre 1784 an wurde diese durch einen vom damaligen Besitzer der Hschft. fundirten Administrator versehen. Gegenwärtig ist außer dem Pfarrer auch ein Kaplan angestellt. Eingepfarrt sind, außer Neuhof selbst, die hieszen Dörfer Owčar und St. Nikolai, nebst den zu diesen Ortschaften conscribirten Einschichten. — An der aus 3 Klassen bestehenden Hauptschule sind 1 Direktor und Lehrer, 1 Katechet, 2 andere Lehrer, 1 Gehilfe und 1 Industrial-Lehrerinn angestellt. — Die Erhebung Neuhofs zur Stadt erfolgte im Jahre 1701 durch Kaiser Leopold I. auf das Gesuch des damaligen Besitzers der Hschft., Freiherrn Bernard von Wieznik; es war damit die Verleihung der peinlichen Gerichtsbarkeit, dreier Jahrmärkte, eines eignen Wappens und aller übrigen städtischen Privilegien, so wie die Einsetzung eines Magistrats und der Bau eines Rathhauses verbunden. Gegenwärtig hat das Städtchen einen Stadtvorsteher. Das Wappen ist ein Thor mit zwei Thürmen, zwischen welchen sich ein Windhund (das Wiznikische Wappen) befindet. — Die Einwohner leben von Landbau und Gewerben. Von der oben angegebenen Zahl der Gewerbsleute des Dominiums befinden sich mehr als die Hälfte, nämlich 65 Meister und andere Befugte, 50 Gesellen und 42 Lehrlinge, zusammen 157 Personen, in Neuhof. – Neuhof scheint von der Zeit an, wo das Stift Sedletz diese Gegend an sich brachte, bis dahin, wo es an den Freiherrn Bernard von Wieznik kam, wenig mehr als ein Hof gewesen zu seyn. Erst unter diesem Besitzer gewann es eine andere Gestalt. Er stiftete, wie schon bemerkt, das Dominikaner-Kloster, baute Schlösser und Beamtenwohnungen, legte Gärten an und zog viele Handwerker und Künstler nach Neuhof, welchen er Plätze zur Ansiedelung schenkte und für die erste Einrichtung mancherlei Unterstützung zukommen ließ. Nachdem er 1701 die Erhebung des Ortes zur Stadt bewirkt hatte, ward ihm 1705 die Ehre zu Theil, daß Kaiser Joseph I., auf seiner Rückreise von der Krönung zu Frankfurt am Main, am 17. Nov. in Neuhof übernachtete, worauf bald nachher die Erhebung des Besitzers in den Grafenstand erfolgte. Auch Kaiser Karl VI. beehrte 1723, als er sich im September nach Prag zur Königskrönung begab, in Begleitung seiner Gemahlinn und zweier Erzherzoginnen, das Schloß Neuhof mit seiner Gegenwart. Dieselbe hohe Auszeichnung widerfuhr der Stadt am 16. August 1750 durch die Kaiserinn Maria Theresia, als diese Monarchinn, von ihrem Gemahl begleitet, zur Besichtigung des damals bei Kolin aufgestellten Lagers hier durchreiste. Am meisten aber hob sich die Stadt, als sie in den Besitz der Grafen Chotek kam. Namentlich schuf der k. k. Geheimrath ꝛc. ꝛc. ꝛc. Johann Rudolph Graf von Chotkowa und Wognin die ganze Umgebung, mit Inbegriff der bis dahin kahlen Berge von Gang und der Anhöhe Kamaika, durch Anlegung von Straßen, Fußpfaden, Alleen, Baumpflanzungen, Lusthäusern, Kanälen, Brücken, Denkmählern ꝛc. zu einem eben so anmuthigen als großartigen Park um, und krönte das Ganze durch den in den Jahren 1802 bis 1822 erfolgten Bau des neuen, prachtvollen Schlosses Katschina bei St. Nikolai. Dieses Prachtgebäude erhebt sich auf einer nach Nordost und Südwest sanft abgedachten Anhöhe, welche eine reizende Aussicht über die das Schloß zunächst umgebenden Parkanlagen, in die Gegend von Kuttenberg, Kolin und Caslau, mit den Bergen Gang und Wysoka einerseits, und Elbe-Teinitz, Bernardow und Sehuschitz andererseits, gewährt. Das Schloß ist in der Form eines gedrückten Bogens gebaut, dessen Sehne eine Länge von 120 n. ö. Klafter hat. Es besteht aus einem zwei Stock hohen Hauptgebäude, zu beiden Seiten mit Peristylen von sechs Säulen jonischer Ordnung geziert, unter welche man an der Hofseite mittelst einer Auffahrt, an der Gartenseite aber auf einer die ganze Breite des Peristyls einnehmenden, mit Blumenkörben besetzten

Digitized by Google

Treppe gelangt. Die über diesen Peristylen befindlichen Frontons sind mit allegorischen, auf Gartenkunst, Feldbau und Jagd sich beziehenden, vom Wiener Bildhauer Schrot ausgeführten Basreliefs geziert. Dieses Hauptgebäude steht mit zwei, ebenfalls zwei Stock hohen, mit altdorischen Portalen gezierten Seitengebäuden, deren eines die Schloßkapelle, das andere die Bibliothek enthält, mittelst zweier viertelkreisförmiger, niedriger Flügelgebäude in Verbindung, welche auf der Hofseite mit Säulengängen, auf der Gartenseite aber mit kleinen, von zwei Säulen getragenen Portalen neudorischer Ordnung geschmückt sind. — Das ganze Gebäude zeichnet sich sowohl durch die schönen Verhältnisse seiner Architektur als die Einfachheit und Angemessenheit seiner Ornamente aus. Auch das Innere entspricht vollkommen dem Aeußern. Die drei Klafter hohen Zimmer, die aus den verschiedensten Holzgattungen künstlich zusammengefügten Parketten und die mit Mahagony-, Nußbaum- und Eschenholz fournirten und polirten großen Thüren und Fenster erregen die Bewunderung des Kenners und befriedigen den gebildetsten Geschmack. Die Mitte des Hauptgebäudes bildet ein von oben sein Licht erhaltender runder Saal, dessen Kuppel auf acht korinthischen Pilastern ruht. Aus einem zweiten, vierseitigen Saale führen fünf Glasthüren zu dem Garten-Peristyl. Außerdem enthält das ganze Schloß 80 Zimmer, 20 Gewölbe und Kammern, 6 Küchen und einen Stall auf 20 Pferde. — Die Bibliothek, welche, wie schon bemerkt, in einem der Seitengebäude aufgestellt ist, wo sie eine Vorhalle und einen runden, mit einer Galerie versehenen, ebenfalls von oben beleuchteten, mit einer auf zwölf Säulen von grauem Kunstmarmor ruhenden Kuppel bedeckten Saal einnimmt, besteht aus 25000 Bänden und enthält zahlreiche Kupferwerke, auch viele Prachtausgaben.

2) Owčar (Owčary), ¼ St. sö. von Neuhof, rechts am Bache Kleynar, Dörfchen von 6 H. mit 56 E., worunter 1 israel. Fam., ist nach Neuhof eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 24 Faß 2 Eimer), 1 do. Branntwein-Haus und 1 Mühle. Der Name dieses Dorfes zeigt, daß ursprünglich nur eine Schäferei hier vorhanden war.

3) St. Nikolai (Swatý Mikulaš), ¾ St. nö. von Neuhof, an der Prelautscher Straße, Dorf von 52 H. mit 392 E., worunter 2 protest. Fam., ist nach Neuhof eingepf. und hat 1 öffentliche Kapelle zum heil. Nikolaus, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen und sind hieher conscribirt: a) das Halířker Hegerhaus, ¼ St ö.; b) das Wirthshaus Husa (auch unter dem teutschen Namen Gans und Gänser-Wirthshaus bekannt), an der Prelautscher Straße, ¼ St. sw., und c) das bei Neuhof beschriebene neue Katschiner Schloß, ¼ St. sö. — Die Kapelle war ehemals eine Kirche, die bereits die Sedletzer Cistercienser zu Anfang des XIV. Jahrhunderts gebaut haben sollen. Unter dem Freiherrn Bernard von Wiezuik wurde sie 1680 erneuert und beschenkt, um das Jahr 1790 aber größtentheils abgetragen, so daß nur das Presbyterium stehen geblieben ist, welches gegenwärtig der Gemeinde zum Gebete bei Begräbnissen dient.

4) Cirkwitz (Cyrkwice, bei Schaller auch Cirhowice), ¾ St. ssö. von Neuhof, an der Wiener Straße und am Bache Kleynar, Dorf von 64 H. mit 476 E., worunter 3 protest. und 2 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Laurenz, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; abseits liegen folgende Einschichten: a) der obrigkeitl. Maierhof Netřeb, ¼ St. sw.; b) der Wasserkretscham (oder Wasserkretschen), ein Wirthshaus, nahe beim Maierhofe an der Wiener Straße, und c) das Jakober Hegerhaus, ⅛ St. n. Die Kirche war schon 1384 als Pfarrkirche vorhanden und ist durch alle folgenden Jahrhunderte dem katholischen Gottesdienste erhalten geblieben. Im Jahre 1722 wurde sie, nach vorhergegangener Erneuerung, vom Leitmeritzer Bischof Adam Grafen von Wratislaw neu consecrirt. Sie enthält viel alte Grabsteine und Grabmähler, deren Inschriften aber nicht mehr zu lesen sind. Ein Standbild stellt die Frau

Digitized by Google

Katharina Freiinn von Schwihowsky in Lebensgröße dar. Auch bewundert man ein Altarbild der Schmerzhaften Mutter Gottes, von einem unbekannten Meister, welches der Kirche Herr Friedrich Kaspar Schwihowsky von Riesenburg geschenkt hat. Der Werth desselben ist vom verstorbenen Akademie-Direktor Bergler zu Prag auf 400 Dukaten geschätzt worden. Außerdem sind noch vier andere große Bilder von Raab vorhanden. Gegenwärtig versehen zwei Priester die Seelsorge. Eingepfarrt sind, außer Cirkwitz selbst, die hiesigen Dörfer St. Jakob und Třebeschitz, nebst den zu denselben conscribirten Einschichten und den fremden Dörfern Neschkarediz, Pucheř (Hschft. Křesetitz) und Kluk (gleichnam. Gutes). Bei der Pfarrei ist eine kleine Bibliothek gestiftet.

5) St. Jakob (Swatý Jakub, bei Schaller St. Jakobi-Dorf, Mons St. Jacobi), ½ St. sö. von Neuhof, am Bache Kleynar, auf einer Anhöhe, Dorf von 60 H. mit 467 E., worunter 7 protest. Fam., ist nach Cirkwitz eingepf. und hat 1 Filial-Kirche zum heil. Jakob und 1 Wirthshaus. Die Kirche ist ein altes, aus Quadersteinen aufgeführtes, schon von den Sedletzer Cisterciensern errichtetes Gebäude und war bereits 1384 mit einem eignen Pfarrer versehen. Sie enthält viele Standbilder und Grabmähler von Gliedern jenes Ordens, so wie der Herren Žerotin und Riesenburg; besonders ist das Grabmahl der Gräfinn Katharina von Arco mit Auszeichnung anzuführen.

6) Třebeschitz (Třebessice), 1 St. s. von Neuhof, jenseits der Wiener Straße, Dorf von 53 H. mit 419 E., worunter 4 protest. und 1 israel. Fam., nach Cirkwitz eingepf., hat im Orte 1 obrigkeitl. Schloß, 1 do. Maierhof, 1 do. Schäferei und 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) die Einschicht Loch (Lochy, bei Schaller auch w Lossich und Mel), 7 Nrn., ¼ St. sö., bestehend aus 1 Filial-Kirche zum heil. Bonifaz, 1 obrigkeitl. Maierhof (»Locher Hof«), 1 do. Schäferei, 1 Mühle (»Locher Mühle«) und 4 Dom. H.; der Ort soll den Namen von einer Höhle des Felsen, auf dem die Kirche steht, erhalten haben; b) das Jägerhaus Hagek im obrigkeitl. Fasangarten, ¼ St. w.; c) die Kleynarer und d) die Wrabcower Mühle und Brettsäge, beide am Kleynar-Bache. Třebeschitz war sonst ein eignes Gut (s. oben). Das Schloß ist 1718 vom Grafen Joseph von Wiežnik gebaut, aber nicht vollendet worden. Das Erdgeschoß dient dem obrigkeitl. Burggrafen zur Wohnung; das obere Stockwerk ist nicht bewohnbar.

7) Zaboř (Zabořj), 1¼ St. nnö. von Neuhof, rechts an der Daubrawa, wo diese in die Elbe fällt, in waldiger Umgebung, Dorf von 50 H. mit 345 E., worunter 7 protest. und 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Prokop, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, und 1 Wirthshaus. Abseits liegen einschichtig: a) 1 obrigkeitl. Jägerhaus, ½ St. ö.; b) das do. Hegerhaus Hraby, ½ St. nw., und c) die Lanschower Mühle, ¼ St. s., an der Daubrawa. — Die Kirche, bei welcher nur Ein Priester angestellt ist, soll schon im Jahre 1080 vom Könige Wratislaw gebaut worden seyn und, wie man aus einigen Umständen, z. B. einem am Thurme noch sichtbaren angeblichen Opferherde, gewissen Figuren und Zeichen am Portale ꝛc. schließen will, bereits in der heidnischen Zeit als Tempel bestanden haben. Sowohl das Presbyterium als der Thurm sind von Quadern aufgeführt. Sie ist jedenfalls ein sehr altes Gebäude und hatte 1384 ihren eignen Pfarrer. In späterer Zeit gehörte sie als Filiale zur Cirkwitzer Pfarrei, wurde aber 1722 auf Ansuchen der verwittweten Gräfinn Barbara von Wiežnik wieder davon getrennt und mit gehöriger Dotirung neuerdings zur Pfarrkirche erhoben. Zu ihrem Sprengel gehören jetzt, außer Zaboř selbst, die hiesigen Dörfer St. Katharein, Kobilnitz, Bernardow und Lischitz, nebst den fremden Dörfern Habrkowitz (Hschft. Sedletz) und Winařitz (Hschft. Pardubitz, Chrud. Kr.). In den umliegenden Fichtenwäldern wächst viel wil-

Digitized by Google

der Spargel (Waldspargel), der, wie schon Schaller bemerkt, den Gartenspargel an Wohlgeschmack und Aroma übertrifft.

8) St. Katharein, St. Katharina (Swatá Kateřina, bei Schaller St. Katharina-Dorf), ¾ St. nnö. von Neuhof, Dorf von 61 H. mit 455 E., worunter 13 protest. und 2 israel. Fam., ist nach Zabor eingepf. und hat 1 Filialkirche zur heil. Katharina, 1 Schule, die von Zabor aus durch einen Gehilfen versehen wird, und 1 Wirthshaus. Die Kirche ist zwischen 1307 bis 1362 von den Sedletzer Cistercienern gebaut worden. Bei diesem Dorfe ist ein ergiebiger Mergelbruch.

9) Kobilnitz (Kobylnice), 1 St. nö. von Neuhof, an der Prelautscher Straße und der Daubrawa, Dorf von 32 H. mit 208 E., worunter 7 protest. und 1 israel. Fam., ist nach Zabor eingepf. und hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Der Name dieses Dorfes erinnert an die zahlreichen Pferde (Stuten, Kobyly), die hier und in dem benachbarten Chrudimer Kreise gezogen werden.

10) Bernardow, 1¾ St. nö. von Neuhof, an der Prelautscher Straße und einer Berglehne, Dorf von 33 H. mit 212 E., worunter 8 protest. Fam., ist nach Zabor eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei und 1 Wirthshaus. Von dem Berge über diesem Dorfe, welches der Freiherr Bernard v. Wiežnik angelegt und nach seinem Taufnamen benannt hat, bietet sich dem Blicke eine weite und schöne Aussicht, einerseits bis Kolin, andererseits bis Goltsch-Jenikau dar.

11) Lischitz (Lissice), 1¼ St. onö. von Neuhof, unweit rechts von der Daubrawa, Dorf von 16 H. mit 72 E., worunter 6 protest. Fam., nach Zabor eingepfarrt.

12) Moraschitz (Morassice), 2½ St. onö. von Neuhof, vom Sehuschitzer Gebiete umgeben, zwischen Sümpfen und Waldungen, unweit der Gränze des Chrudimer Kreises, Dorf von 33 H. mit 186 E., worunter 9 protest. und 1 israel. Fam., ist nach Zdechowitz (gleichnam. Gutes, Chrud. Kr.) eingepf., und hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

13) Radwantschitz (Radwančice)), 4½ St. ssw. von Neuhof und ¼ St. sö. von Zbraslawitz (gleichnam. G.), wohin es eingepf. ist, im Gebirge, Dorf von 14 H. mit 133 E., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Schäferei und 1 Jägerhaus; abseits liegt das Hegerhaus Flonda, an einem Teiche. Die Umgebung dieses Dorfes verschönert der anmuthige Sidonienwald, welchen schon im J. 1790 der damalige Besitzer der Hschft., Johann Rudolph Graf Chotek, zu einem Parke umgeschaffen und ihm den Namen seiner Frau Gemahlinn, Sidonia geb. Gräfinn Clary, zu Ehren gegeben hat. Dieser Park enthält ein schönes Sommerschloß (Sidonienschloß genannt), eine Privat-Kapelle, ein Billardhaus, eine Beamtens-Wohnung und mehre zur Verschönerung der Landschaft errichtete Fantasie-Gebäude, wie das s. g. Schweizer, Chinesische, Amerikanische und Englische Haus. Radwantschitz war sonst ein eignes Gut (s. oben), zu welchem die beiden folgenden Dörfer gehörten.

14) Autieschenowitz (Utěšenowice), 4¾ St. ssw. von Neuhof, Dorf von 14 H. mit 86 E., nach Zbraslawitz eingepfarrt.

15) Borowa, ¼ St. nw. vom vorigen, an der Taborer Straße, Dörfchen von 6 H. mit 35 E., nach Zbraslawitz eingepf., hat 1 Wirthshaus.

16) Hetlin, 4 St. ssw. von Neuhof, ¼ St. n. von der Taborer Straße, in waldiger Umgebung, Dorf von 22 H. mit 158 E., worunter 1 Israel. H. mit 1 Fam. und 2 protest. Fam., ist nach Zbraslawitz eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Jägerhaus und 1 do. Branntwein-Haus. Hetlin war sonst ebenfalls ein eignes Gut.

17) Hlisow (Hlyšow, Hlyzow), ¾ St. nw. von Neuhof, zwischen dem Bache Kleynar und der Wiener Straße, Dorf von 85 H mit 647 E.,

Digitized by Google

worunter 6 protest. und 2 israel. Fam.; ein Theil des Dorfes, aus 16 H. bestehend, führt den Namen Riesenburg. Das Ganze ist nach Sedletz (resp. Fil. K. Malin Hft. Sedletz) eingepf. und hat obrigkeitl. Schloß mit 1 Kapelle zu den heil. XIV Nothhelfern, 1 do. Maierhof, 1 do. Schäferei, 1 do. Branntwein-Haus, 1 Mühle und im Orte 1 Wirthshaus, nebst dem abseitigen an der Wiener Straße gelegenen Einkehr-Wirthshause Ungunst (Neprizeň). Bis 1791 war auch hier ein Bräuhaus, welches aber damals aufgehoben wurde. Die Umgebung nimmt an den Verschönerungen Theil, welche die Gegend von Neuhof auszeichnen. Das Gut Hlisow gehörte von 1710 bis 1727 (vielleicht auch früher und später) der ritterlichen Familie Schafmann von Hemerles (s. Gut Konarowitz). Später besaß es der Ritter Anton Emanuel Gestribsky von Riesenburg, welcher es 1786 an den Koliner Bürger Wenzel Janowsky verkaufte, von dem es 1791 Graf Johann Rudolph von Chotek käuflich an sich brachte und mit Neuhof vereinigte. — Die Schloßkapelle hat ein schönes Altarblatt von Brandel.

Gut Konarowitz.

Dieses Dominium ist das nördlichste des Kreises und liegt am rechten Ufer der Elbe, zwischen der Hft. Kolin (Kaur. Kr.) in Süden, Westen und Nordwesten, der Hft. Pardubitz in Norden und Osten und einem abgesonderten Gebietstheile der Hft. Kolin und dem Gute Welletau in Südosten.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Freiherr Ludwig von Schmidthals, welcher das Gut am 24. Mai 1842 vom Grafen Karl von Rumerskirch gekauft hat. (S. Landtäfl. Hauptb. Lit. K. Tom. IX. Fol. 137).

Soweit die frühern Besitzer aus dem Amtsarchiv und den Kirchen- und Gedenkbüchern zu ermitteln sind, waren dieselben: Ritter Wenzel Adam Schafmann von Hemerles, Herr auf Konarowitz und Hlisow, im Jahre 1710; Frau Katharina Schafmann geb. von Lewen-Crone (?), 1711; Ritter Alexander Schafmann von Hemerles, Herr auf Konarowitz und Hlisow, 1717 bis 1724; Frau Apollonia Schafmann von Hemerles, geb. von Reichenbach, 1725; Ritter Karl Adalbert Schafmann von Hemerles, Herr auf Konarowitz und Hlisow, 1726 und 1727; Frau Anna Ludmilla verw. Rabenhaupt Freiinn von Suché, geb. Schafmann von Hemerles, 1742; Maria Franziska Rabenhaupt Freiinn von Suché 1747; Frau Maria Franziska Bojakowsky geb. Freiinn Rabenhaupt von Suché, 1753; Christoph Bojakowsky Ritter von Kmirow, 1756 bis 1764; Frau Elisabeth Gräfinn von Quasco geb. Gräfinn Retolicky von Eisenberg, 1772 bis 1813; Frau Apollonia Gräfinn von Cavriani, geb. Gräfinn Wratislaw von Mitrowitz, 1813 bis 1821; Franz Graf Karl von Cavriani, 1821 und 1822; Johann Schmidtgrabner Freiherr von Lustenegg,

Digitized by Google

k. k. Kämmerer und Hauptmann in der Armee, 1822 bis 1833, in welchem letztern Jahre das Gut durch Kauf an den Grafen Karl von Rumerskirch gelangte. Dieser verkaufte es am 4. Septb. 1841 an den Freiherrn Hugo von Roth, kaufte es aber am 24. Mai 1842 von demselben zurück und überließ es gleichzeitig käuflich dem obengenannten Freiherrn Ludwig von Schmidthals.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katast. Zergl. Summ.:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	396	1594	110	544	517	538
Teiche mit Aeckern vergl. .	5	1382	—	—	5	1382
Trischfelder	53	10	69	1186	122	1196
Wiesen	92	394	37	664	129	1058
Gärten	17	279	5	800	22	1079
Teiche mit Wiesen vergl. .	5	1445	—	—	5	1445
Hutweiden ꝛc.	116	127	2	749	118	876
Weingärten	2	764	—	—	2	764
Waldungen	516	1525	3	1469	520	1394
Uiberhaupt	1206	1120	239	612	1446	132

Nach Angabe des Konarowitzer Amtes beträgt der gesammte Flächeninhalt 1420 Joch 653⅓ □Kl.

Der Obrigkeit gehören bloß Dominical-Gründe und zwar 383 Joch 873⅙ □Kl. Aecker, 5 Joch 1382 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 53 Joch 10 □Kl. Trischfelder, 88 Joch 1596 □Kl. Wiesen, 14 Joch 279 □Kl. Gärten, 5 Joch 1445 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 114 Joch 1198 □Kl. Hutweiden, 2 Joch 764 □Kl. Weingärten und 516 Joch 1525 □Kl. Waldungen, zusammen 1185 Joch 1072⅙ □Kl.

Die Oberfläche ist ebenes Land. Die einzige Anhöhe ist die, auf welcher das obrigk. Schloß in Konarowitz erbaut ist. Die Felsart, welche unter dem aufgeschwemmten Lande zum Vorschein kommt, ist Plänerkalkstein.

An der Südseite des Gutes strömt die von Osten kommende Elbe in südwestlicher Richtung als Gränzfluß gegen die Hft. Kolin. Sie bildet hier mittelst eines Armes die zum Gute gehörige Insel Sauschka. Außerdem sind zwei kleine Teiche vorhanden, die aber keine Fische enthalten. Drei ehemalige Teiche (der Weiße, der Große Teich und der Smutný Borek) sind trocken gelegt und zu Wiesen umgeschaffen worden.

Die Zahl der Einwohner ist 659. Darunter befinden sich 1 protest. (helvet.) und 1 israel. Familie. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Die vornehmste Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Digitized by Google

Der nördliche, etwas höher gelegene Theil des Gutes hat größtentheils Sandboden und eignet sich vorzugsweise zum Korn- und Erdäpfelbau. Der südliche Theil besteht aus fruchtbarem Lehmboden, dessen Oberfläche aber gleichfalls an vielen Stellen mit aufgeschwemmtem unfruchtbaren Sandboden bedeckt ist, so daß eine Strecke von 118 Joch 876⅔ □Kl. nur als Hutweide verwendet wird. Uibrigens baut man die gewöhnlichen Getraidearten, auch etwas Flachs, Hirse, Raps und so viel Hopfen, als der eigne Bedarf beträgt. Die Insel Sauschka ist Wiesenland. Bei Konarowitz besteht ein obrigkeitlicher Weingarten, mit weißen und rothen, von Burgunder Reben abstammenden Sorten, welcher in guten Jahren 50 Eimer liefert. Für die Obstkultur ist unter den letzten Besitzern seit 1822 durch Gründung von Baumschulen und Anlegung von Pflanzungen und Alleen edler Sorten im Freien eifrig gesorgt worden. Bei den Unterthanen findet man Obstbäume nur in Hausgärten.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	10 (Alte)	28 (23 Alte, 5 Fohlen)	38
Rindvieh	65 (2 Zuchtst., 3 junge St., 32 Kühe, 18 Kalb., 2 Mastochs., 8 Zugochs.)	119 (83 Kühe, 6 Kalb., 2 Mastochs., 25 Zugochs. 3 junge O.)	184
Schafe	941 (658 Alte, 283 Lämmer)	14 (8 Alte, 6 Lämmer)	955
Borstenvieh	6	48	54
Ziegen	—	39	39
Bienenstöcke	—	28	28

Die Obrigkeit unterhält 2 Maierhöfe in eigner Regie (zu Konarowitz und Labut) nebst 1 Schäferei (zu Konarowitz).

Die Menge von Maulbeerbäumen, welche sich auf dem Gute befinden, gab schon im vorigen Jahrhunderte Veranlassung zum Betriebe der Seidenraupenzucht und es waren in der Zeit, wo die Gräfinn Quasco das Gut besaß, so bedeutende Fortschritte damit gemacht worden, daß man im Jahre 1812 2 Cent. Rohseide gewann. Später hat dieser Industrie-Zweig wieder abgenommen und 1825 wurden 10 Pfund erzeugt.

Die Waldungen bilden ein einziges Revier von 5 gesonderten Beständen, Obèssaf, Wostruzin, Rowinka, Holý Wrch und Stran genannt, zusammen 520 Joch 1395 □Kl. Area einnehmend und zum größern Theile in Nadelholz (Kiefern), zum kleinern in Laubholz (Eichen und Birken) bestehend. Eine geringe Menge des geschlagenen Holzes wird nach Kolin und einigen andern benachbarten Ortschaften verkauft.

Der Wildstand ist nicht bedeutend. Bei Labut ist ein kleiner Fasanengarten auf 30 Stück. Der Verschleiß des Wildes geht meistens nach Kolin. Seit dem Jahre 1831 besitzt die Obrigkeit durch

Digitized by Google

ertrag das Jagdrecht auf dem angränzenden Gute Welletau. (S. dieses.)

Gewerbsleute sind 3 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 2 Faßbinder, 1 Griesler, 1 Müller, 1 Potaschensieder, 1 Schmiedt und 1 Wagner.

Aerztliche Hilfe leistet das Sanitätspersonale von Kolin.

Im Jahre 1775 ist von der Gräfinn Quasco ein Armen-Spital in Konarowitz gestiftet worden, welches Ende Dezbr. 1841 ein Stammvermögen von 5708 fl. 35¾ kr. W. W. besaß. 4 Pfründler erhalten Wohnung und Beheizung und jeder täglich 8 kr. W. W. baar.

Das Armen-Institut hat kein Stammvermögen. Die mittelst der Armenbüchsen gemachten Sammlungen, so wie die dem Institute gesetzlich zugewiesenen Strafgelder, Perzente und Taxen, werden den Armen, die außerdem auch von den übrigen Einwohnern reihenweise beköstigt werden, baar ausbezahlt.

Nach den umliegenden Orten führen Landwege. Uiber den Hauptarm der Elbe besteht eine Uiberfuhr für Fuhrwerk, und über den kleinen Arm geht auf die Insel Sauschka eine hölzerne Brücke. — Die nächste Post ist in Kolin.

Die einzige Ortschaft ist

Konarowitz, 3½ St. nnw. von Easlau, ¼ St. n. von der Elbe, Dorf von 97 H. mit 659 E., worunter 1 protest. und 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zur heil. Kreuzerhöhung, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigk. Schloß mit der Kanzlei des Amtsdirektors, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 12 Faß), 1 do. Spital, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Abseits liegen a) ½ St. n. die Einschicht Zellen (Gelen, zum Hirsch), 1 emph. Wirthshaus und 5 andere Dom. Häuser; b) ¼ St. s. auf der von einem Elbearm und dem Mühlgraben gebildeten Insel Sauschka (s. oben) 1 H. (Fischerwohnung); c) ¼ St. sw., unweit von der Elbe, Labuť (zum Schwan), 1 obrigkeitlicher Maierhof, 1 do. Jägerhaus und 1 Hegerhaus beim Fasangarten, 1 Wirthshaus und 3 andere Häuser. — Das Schloß liegt auf einer Anhöhe, nach Süden weithin sichtbar, und ist 1775 von der Gräfinn Quasco ganz neu gebaut worden. Eben dieselbe dotirte die 1810 an der Stelle der ehemaligen Administration neu errichtete Pfarrei mit einem Kapital von 2000 fl.; schon 1384 war die Kirche mit einem eignen Pfarrer versehen gewesen. Graf Alexander Quasco, k. k. General, errichtete 1775 das Pfarrgebäude.

Gut Welletau.

Das Gut Welletau liegt im nördlichsten Theile des Kreises, am rechten Ufer der Elbe, wo es in Westen und Norden an das Gut Konarowitz, in Osten an einen Gebietstheil der Hschft. Neu-Kolin (Kaur. Kr.) und in Süden an die Hschft. Neuhof und das Gut Baschta gränzt.

Es gehört dem Bürgerspitale zu Kuttenberg. Die Zeit, wann es in den Besitz desselben gekommen, läßt sich nicht urkundlich nachweisen; doch ist dieses ohne Zweifel zwischen 1515 und 1551 geschehen. Es wurden nämlich in der vom K. Wladislaw II. zu Prag

Digitized by Google

im Jahre 1480 ausgestellten Schuldverschreibung in Betreff eines Darlehens von 270 Schock böhmischer Groschen, welches die Stadt Kuttenberg dem Könige gemacht, derselben die damaligen Staatsgüter Janowitz, Traganowitz (?) und Welletau als Unterpfand verschrieben. Später ertheilte derselbe König mittelst Urkunde vom Jahre 1515 der Kuttenberger Stadtgemeinde die Befugniß, zur Unterhaltung des Hospitals zum heil. Kreuz ein landtäfliches Gut bis zum Betrage von 3000 Schock erkaufen zu dürfen, und endlich befand sich in dem ältern Landtäflichen Hauptbuche sub Litt. W. Tom. XX. Fol. 57 bis 59, Nr. I. eine Vormerkung vom Jahre 1551, zu Gunsten der königl. Hofkammer, auf die Waldungen und Sümpfe (?) des dem Kuttenberger Spitale gehörigen Gutes Welletau.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	297	490	297	254 2/6	594	744 2/6
Trischfelder	10	1159	58	32	68	1191
Wiesen	79	1223	42	1420	122	1043
Gärten	5	538	5	1068	11	6
Hutweiden ꝛc. . . .	15	407	90	1042	105	1449
Waldungen	72	1313	2	950	75	663
Uiberhaupt	481	330	496	1566 2/6	978	296 2/6

Vom Welletauer Amte wurde der gesammte Flächeninhalt zu 988 Joch 850 □ Kl. angegeben.

Die Oberfläche des Gebietes ist niedriges und flaches aufgeschwemmtes Land. Die südliche Gränze bildet die Elbe. Der Boden ist in Folge der öftern Uiberschwemmungen dieses Flusses sehr sandig und liefert Korn, Gerste, Haber und Hirse. Obstbäume findet man nur in Gärten.

Der Viehstand der Unterthanen war am 30. April 1837: 23 Pferde (19 Alte, 4 Fohlen), 137 Stück Rindvieh (1 Zuchtst., 1 junger St., 70 Kühe, 25 Kalbinnen, 4 Mastochs., 26 Zugochs. und 10 junge O.), 115 Schafe (70 Alte, 45 Lämmer), 30 Stück Borstenvieh und 3 Ziegen. Besonders wird ein guter Schlag von Pferden unterhalten. Auch Gänsezucht wird getrieben.

Die Obrigkeit hat keine eigne Oekonomie. Die Dominical-Gründe sind in Erbpacht gegeben.

Die Waldung bildet ein einziges Revier und besteht aus 2 Abtheilungen: a) dem Kirchenwalde (Hornicka genannt), 20 J. 712 □ Kl., mit Erlen, Espen und etwas Eichen bestanden und jährlich 15 bis 20 Kl. Brennholz liefernd, das zum Besten der Welletauer Kirche veräußert wird; b) dem Spitalwalde, 52 J. 601 □ Kl. mit denselben Holzgattungen wie im Kirchenwalde, jährlich 27 Kl. Brennholz für den Bedarf des Kuttenberger Spitals liefernd.

Digitized by Google

Das Jagdrecht ist im Jahre 1831 an den Besitzer des angränzenden Gutes Konarowitz durch Vertrag abgetreten und dieser am 7. Nov. dess. J. landtäflich einverleibt worden.

Die Verbindung mit den umliegenden Orten geschieht durch Landwege; doch hat das Dominium zum Bau der Kuttenberger Chaussée beigetragen. Die nächste Post ist in Neu-Kolin.

Die einzige Ortschaft ist:

Welletau (Weletow) 3¼ St. nnw. von Časlau, und 2¼ St. n. von Kuttenberg, am rechten Ufer der Elbe, über welche hier eine Uiberfuhr für Fußgänger und Fuhrwerk besteht, Dorf von 65 H. mit 399 E., worunter 20 protest. und 1 israel. Fam., ist nach Konarowitz (gleichnamigen Gutes) eingepfarrt und hat eine Filial-Kirche zu Maria Geburt, welche 1384 ihren eignen Pfarrer hatte und jetzt, so wie auch die Schule, unter dem Patronate des Kuttenberger Magistrates steht, ferner 1 obrigk. Jägerhaus, ¼ St. nw., und 1 Fischerswohnung, ¼ St. ö. entfernt, nebst 1 fünfgängigen Mühle an der Elbe. Das Wirthschafts- und Justizamt ist in Kuttenberg. Die Einwohner treiben Landwirthschaft. Gewerbsleute sind 1 Bierschänker, 1 Branntweinbrenner, 1 Griesler, 1 Müller, 1 Schmiedt, 1 Schuhmacher und 3 Weber. Seit 1. Nov. 1827 besteht ein regulirtes Armen-Institut, dessen Stammvermögen Ende 1840 aus 618 fl. 9½ kr. W. W. bestand. Die Einnahme betrug in demselben Jahre 66 fl. 12½ W. W. Es waren keine Armen zu betheilen.

Außer dem gehören zum Gute Welletau

a) von Kutlič (Gut Loschan) 2 Nrn.;
b) von Zibohlaw (dess. Gutes) 2 Nrn., und
c) von Přitoka (Hft. Kresetitz) 4 Nrn.

Montan-Gut Baschta.

Das k. k. Montan-Gut Baschta, gewöhnlich Berg-Revier Baschta genannt, liegt 3 Stunden nordwestlich von Časlau und 1¾ Stunden nördlich von Kuttenberg, unweit vom linken Ufer der Elbe, zwischen den Gründen des zur Hft. Neu-Kolin (Kauř. Kr.) gehörigen Dorfes Alt-Kolin und dem hiesigen Gute Welletau. Der Flächeninhalt besteht bloß in Dominical-Gründen und zwar an Aeckern 22 J. 408 □Kl., an Gärten 11 J. 100 □Kl., und an Hutweiden — J. 245 □Kl., zusammen 33 J. 753⅜ □Kl. Außerdem gehört dazu die vom Gebiete der Hft. Neuhof enclavirte Wiese Oselka und das von Hlisower Gründen umgebene, den Baschter Insassen emphyteutisch verkaufte Feld Kaminka. Teiche und Waldungen sind nicht vorhanden. Das Gut steht unter der Verwaltung des k. k. Bergamts zu Kuttenberg.

Die einzige Ortschaft ist das Dorf

Baschta (Bassta) von 60 H. mit 398 böhm. E., worunter 2 protest. Fam., nach Alt-Kolin eingepfarrt; hat eine Mühle. Der Ort bestand urkundlich schon 1550 und seine Gründung geschah an der Stelle nächst der Elbe, wo ehemals das aus dem Königgrätzer und Chrudimer Kreise herabgeflößte, für die Stadt Kuttenberg und die dortigen Bergwerke bestimmte Holz ausgeladen und zum Theil auch verkohlt wurde. Es war ursprünglich nur ein

Digitized by Google

Zechen- oder Wirthshaus, Baschta genannt, zur Unterkunft für die hier landenden Holzflößer und die Kuttenberger Bergleute und Kohlenbrenner vorhanden, für welche Letztern das k. k. Montan-Aerarium Bauden errichtete, die es den Bewohnern späterhin, nebst einigen Feldern und Gärten, gegen einen jährlichen Zins (Canon) als emphyteutisches Eigenthum überließ. — Seit 1827 besteht ein Armen-Institut, dessen Vermögen jetzt 90 fl. 19 kr. W. W. beträgt.

Allodial-Herrschaft Sedletz.

Die Herrschaft Sedletz, mit welcher die noch gegenwärtig in der Landtafel und dem Kataster besonders aufgeführten Güter Krchleb, Hrabieschin, Neu-Lhota, Sauniow und Trebonin vereinigt sind, liegt im nordwestlichen Theile des Kreises, etwas zerstreut, im Ganzen aber zwischen den Herrschaften Kolin (Kaur. Kr.) und Neuhof in Norden, der letztern Hft., so wie den Hften. Sehuschitz und Tupadl in Osten, dem Gute Ziak, der Hft. Kresetitz und der Stadt Kuttenberg in Süden, der Hft. Kolin und der Stadt Gang in Westen.

Der gegenwärtige Besitzer ist der k. k. wirkl. Kämmerer und Oberst in der Armee, Friedrich Karl Fürst zu Schwarzenberg, gefürsterter Landgraf zu Sulz und Klettgau ꝛc. ꝛc., welcher die Herrschaft von seinem am 15. Okt. 1820 verstorbenen Vater Karl (Philipp Johann Nep. Joseph) Fürsten zu Schwarzenberg ꝛc. ꝛc., k. k. General-Feldmarschall ꝛc. ꝛc. ꝛc. geerbt hat. (S. Landtäfl. Hauptb, und zwar Hft. Sedletz Lit. S. Tom. IX. Fol. 41; Gut Krchleb, Lit. K. Tom. XIV. Fol. 173; Gut Hrabieschin, Lit. H. Tom. X. Fol. 197; Gut Neu-Lhota und Wolschan, Lit. N. Tom. VI. Fol. 117, Gut Sauniow, Lit. S. Tom. II. Fol. 73 und Gut Trebonin Lit. T. Tom. VII. Fol. 189).

Die Herrschaft gehörte nebst den noch jetzt derselben einverleibten Gütern und dem Gute Skalitz (Kaur. Kr.) ehemals dem Cistercienser-Stifte Sedletz, und zwar bis zu dessen durch Kaiser Joseph II. im Jahre 1783 erfolgter Aufhebung, worauf die Besitzungen desselben dem k. k. Religionsfonds zugewiesen und unter die Verwaltung der k. k. böhm. Staatsgüter-Administration gestellt wurden. Am 6. Sept. 1819 wurde die Hft. Sedletz (mit Ausnahme des schon früher veräußerten Gutes Skalitz) von der k. k. Hofkammer öffentlich feilgeboten und vom oben erwähnten Vater des gegenwärtigen Besitzers meistbietend erstanden. Wie die einzelnen Bestandtheile des Dominiums im Laufe der Zeit an das erwähnte Sedletzer Cistercienser-Stift gekommen, soll, so weit dieß urkundlich nachweisbar ist, weiter unten bei der Geschichte dieses Stiftes gesagt werden.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

Digitized by Google

I. Herrschaft Sedletz.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	406	1027	691	91	1187	1118
Wiesen	111	1421	93	786	205	607
Gärten	36	1274	36	1166	73	840
Hutweiden ꝛc.	146	1340	27	993	174	733
Uiberhaupt	792	262	848	1436	1641	98

II. Gut Krchleb.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	Kl.
Ackerbare Felder : . .	659	141	1090	1496	1750	37
Teiche mit Aeckern vgl.	16	1552	—	—	16	1552
Wiesen	110	693	242	264	352	957
Gärten	28	1445	36	108	64	1553
Teiche mit Wiesen vgl.	66	960	—	—	66	960
Hutweiden ꝛc.	302	194	172	1276	474	1470
Waldungen	913	1288	71	1231	985	919
Uiberhaupt	2097	1473	1613	1175	3711	1048

III. Gut Hrabieschin.

	Dominicale. Joch	□ Kl.	Rusticale. Joch	□ Kl.	Zusammen. Joch	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	215	953	269	970	485	323
Wiesen	35	503	62	676	97	1179
Gärten	10	251	14	1508	25	159
Teiche mit Wiesen vgl.	12	1423	—	—	12	1423
Hutweiden ꝛc.	111	14	53	1043	164	1057
Waldungen	483	1465	40	1215	524	1080
Uiberhaupt	868	1409	441	612	1310	421

IV. Gut Neu-Lhota mit Wolschan.

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	282	42	326	344	608	386
Wiesen	23	970	7	908	31	278
Gärten	17	1275	8	217	25	1492
Teiche mit Wiesen vgl.	—	250	—	—	—	250
Hutweiden ꝛc.	165	1229	7	597	164	226
Weingärten	1	865	—	—	1	865
Uiberhaupt	481	1431	349	466	831	297

Digitized by Google

V. Gut (Hof) Sauniow.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	3	661	67	530	70	1191
Wiesen	—	—	—	627	—	627
Gärten	—	41	8	259	8	300
Hutweiden ꝛc.	—	212	—	—	—	212
Uiberhaupt	3	914	75	1416	99	730

VI. Gut Trebonin.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	124	1326	211	137	335	1463
Wiesen	12	1020	12	166	24	1186
Gärten	4	539	11	822	15	1361
Teiche mit Wiesen vergl.	—	1035	—	—	—	1035
Hutweiden ꝛc.	31	1416	9	690	41	506
Waldungen	120	1190	6	640	127	230
Ueberhaupt	295	126	250	855	545	981

Wiederholung.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Hft. Sedletz	792	262	848	1436	1641	98
Gut Krchleb	2097	1473	1613	1175	3711	1048
Gut Hrabieschin . . .	868	1409	441	612	1310	421
Gut Neu-Lhota . . .	481	1431	349	466	831	297
Gut Sauniow	3	914	75	1416	79	730
Gut Trebonin	295	126	250	855	545	981
Im Ganzen	4539	815	3579	1160	8119	375

Vom Sedletzer Wirthschaftsamte wurde 1825 die gesammte Oberfläche der nutzbaren Gründe zu 9774 J. 867 □Kl. berechnet.

Der Obrigkeit gehoren von der gesammten Area der Hschft. a) vom Dominicale: 2294 J. 916 □Kl. Aecker, 16 J. 1522 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 8 J. 89 □Kl. Trischfelder, 352 J. 1436 □Kl. Wiesen, 110 J. 1334 □Kl. Gärten, 85 J. 1583 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 741 J. 660 □Kl. Hutweiden ꝛc. 1 J. 865 □Kl. Weingärten und 2067 J. 107 □Kl. Waldungen, zusammen 5679 J. 512 □Kl.; b) vom Rusticale: 868 J. 898 □Kl. Aecker, 6 J. 801 □Kl. Trischfelder, 52 J. 1042 □Kl. Wiesen, 26 J. 1213 □Kl. Gärten und 33 J. 523 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 987 J. 1277 □Kl.; im Ganzen 6667 J. 189 □Kl.

Die Oberfläche ist theils eben theils bergig. Die bemerkenswerthesten Höhenpunkte sind die Berge St. Magdalena und St.

Digitized by Google

Laurenz. Die Felsarten des zerstreuten Gebietes sind theils Plänerkalkstein, theils Gneus. Ersterer bildet die Unterlage des tiefen aufgeschwemmten Landes bei Sedletz und Malin, und zeigt sich auch bei Habrkowitz und Horuschitz. Der Kalkstein zieht sich an dem südlichen Gehänge des bei Sedletz sich erhebenden Dreikreuzberges hinauf; der Berg selbst hat Gneus zur Felsart; diese herrscht dann auch im ganzen übrigen Theile des herrschaftlichen Gebietes.

Der von Süden über Kuttenberg kommende Wilde Bach, auch der Kuttenberger Bach (und bei Schaller der Tolle Bach) genannt, fließt unweit östlich von Sedletz, größtentheils durch obrigkeitliche Gründe, und dann nordöstlich an Malin vorüber nach Neuhof, wo er an der Herrschafts-Gränze in den Kleynar-Bach fällt. Er wird nach anhaltendem und starkem Regen sehr reißend und richtet vielen Schaden an. Der Kleynar-Bach entsteht aus Teichabflüssen der Güter Krchleb und Hrabieschin, begiebt sich aber unterhalb Krchleb auf das Gebiet der Hst. Tupadl, ohne das hiesige Dominium auf seinem Laufe weiter zu berühren. An dem nordöstlich, zwischen dem Neuhofer und Sehuschitzer Gebiet liegenden Dorf Habrkowitz fließt die von Sehuschitz kommende Daubrawa vorbei.

Die Anzahl der Teiche, sämmtlich von geringer Größe, ist 49. Davon sind 31, zusammen von 80 J. 1500 □Kl. Flächeninhalt, mit Karpfen besetzt, die übrigen 18 aber trocken gelegt und als Wiesen oder Felder zeitlich verpachtet.

Die Bevölkerung der Herrschaft ist 4875 Seelen stark. Darunter befinden sich 86 akatholische Familien (theils Augsburgischer Confession theils Helveten) und 18 Israeliten-Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische; doch hat der Amtsort Sedletz auch mehre teutsche Einwohner.

Die Ertrags- und Nahrungsquellen sind Landwirthschaft, (besonders starker Gemüsebau), Gewerbe, etwas Bergbau und Handel.

Der Boden ist bei der zerstreuten Lage der Ortschaften ziemlich verschieden. In den obern Gegenden, bei Sedletz und Malin, besteht er aus Thon- und Kalkerde und ist sehr fruchtbar, so daß nicht nur alle Getraidearten, vorzüglich viel schöner Waizen, sondern auch mehre andere Feldfrüchte und selbst Küchengewächse, die anderwärts nur Gegenstände des Gartenbaues sind, hier auf freiem Felde in großer Ausdehnung gebaut werden. Namentlich ist der Maliner Kren (oder Meerrettig, Cochlearia Armoracea) sowohl durch Größe der Wurzeln als durch Wohlgeschmack allgemein berühmt. Bei den nordöstlichen, der Elbe näher liegenden Dörfern Habrkowitz und Horuschitz ist der Flugsand vorherrschend und hier baut man viel Hirse und Schwaden (Festuca fluitans). Von geringer Fruchtbarkeit ist der Boden bei den südlichen Dörfern Krchleb, Trebonin, ꝛc. wo hauptsächlich Korn gewonnen wird. — Beim Gute Neu-Lhota findet etwas Weinbau Statt. Von größerer Bedeutung ist die Obstkultur, welche

Digitized by Google

sowohl in Gärten als auch im Freien sehr eifrig und, besonders in den Niederungen, mit dem besten Erfolg betrieben wird.

Der Viehstand der Unterthanen war am 30. April 1837: 239 Pferde (193 Alte, 46 Fohlen), 1737 Stück Rindvieh (5 Zuchtst., 2 junge St., 1023 Kühe, 232 Kalbinnen, 56 Mastochsen, 335 Zugochs, 84 junge O.), 2382 Schafe (1936 Alte, 446 Lämmer), 705 Stück Borstenvieh, 201 Ziegen und 145 Bienenstöcke.

Die obrigkeitlichen 12 Maierhöfe (Sedletz, Krchleb, Neu-Lhota, Malin, Sauniow, Trebonin, Hrabieschin, Holloschin, Damirow, Zbeyschow, Chlum und Schebestenitz) sind zeitlich verpachtet.

Die Waldungen sind in 4 Reviere (Horuschitz, Hrabieschin, Zbeyschow und Schebestenitz) eingetheilt, welche zusammen einen Flächeninhalt von 2067 J. 107 □Kl. haben. Diese Waldungen decken nicht nur hinlänglich den eignen Bedarf des Dominiums, sondern es kann auch noch jährlich ein beträchtliches Quantum harten und weichen Bau- und Brennholzes an die benachbarten Städte verkauft werden.

Der Wildstand ist bei der zerstreuten Lage der Bestandtheile des Dominiums und der vielen angränzenden fremden Reviere nur unbedeutend. Das erlegte Wild wird größtentheis in den benachbarten Städten abgesetzt.

Bergbau auf Silber wurde im Jahre 1825 mittelst eines Privatstollens in Sedletz, zu XIV Rothhelfern genannt, von einer Gewerken-Gesellschaft getrieben, war aber nur Hoffnungsbau. Es verdient bemerkt zu werden, daß innerhalb des Gebietes der Herrschaft, nämlich schon auf den Gründen der zum vormaligen Kloster Sedletz gehörigen Pfarrei Malin, die erste Eröffnung der nachmals so wichtig und berühmt gewordenen Kuttenberger Bergwerke Statt gefunden hat *), obwohl die bekannte Erzählung, daß ein Sedletzer Cistercienser, Namens Anton, in dieser Gegend eine aus dem Erdboden emporgewachsen silberne Ruthe gesehen und, um die Stelle wieder zu finden, seine Kutte darauf gelegt habe, ins Reich der Fabeln gehören dürfte. Auch bei der spätern Ausbreitung des Kuttenberger Bergbaues war das Kloster stets mehr oder weniger betheiligt **). (S. Stadt Kuttenberg.) — Bei den Dörfern Trebonin und Hrabieschin stehen obrigkeitliche Kalkbrüche in Betrieb, welche einen sehr guten Kalk liefern.

Von Industrie-Anstalten ist vor allen die k. k. Tabaksfabrik in Sedletz anzuführen. Das ämtliche Personale derselben besteht aus 1 Fabriksverwalter, 1 Controllor, 1 Kanzellisten, 2 Amtsschreibern, 1 Oekonomen, 2 Wagmeistern, 2 Beizmeistern und 1 Spinnmeister, nebst dem Personale der Rechnungskanzlei, 1 Rechnungs-Offizial, 1 Ingrossisten, 1 Accessisten und mehren subalternen Dienern und Angestellten. Es werden jährlich erzeugt a) an Rauchtabak

*) S. Graf Sternberg: Umrisse einer Geschichte der böhmischen Bergwerke. Prag, 1836. 1. Band. 1. Abth. S. 48.
**) Ebendas., S. 62 u. f., S. 67.

83,653500 Stück Zweikreuzer-Briefe, 2,054000 Stück Kreuzerbriefe, 70600 Viertelpfund-Packete und 870250 Packete Militärtabak; b) an Schnupftabak 1,102232 Pfd. Ordinärer, 7562 Pfd. Galizier, 1738 Pfd. feiner Galizier und 216 Pfd. schwarz gebeizter.

Auf dem Gebiete der Hft. wurden am 1. Juli 1841 Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe nebst etwas Handel von 139 Meistern und andern Gewerbsbesitzern, mit 21 Gesellen, 23 Lehrlingen und Gehilfen, zusammen von 183 Personen betrieben. Darunter zählte man 2 Bäcker, 19 Bierschänker, 4 Branntwein-Brenner, 2 Bräuer, 2 Faßbinder, 15 Fleischhauer, 2 Glaser, 2 Maurer (5 Gesellen), 11 Müller, 3 Potaschensieder, 2 Riemer, 1 Schlosser, 20 Schneider, 15 Schuhmacher, 1 Seiler, 8 Tischler, 13 Weber und 2 Zimmerleute (3 Gesellen). — Handel treiben 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung und 1 Hausirer.

Das Sanitätswesen versehen die Aerzte und Wundärzte der nahen Stadt Kuttenberg. Auf dem Dominium selbst sind 4 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 2418.)

Das Armen-Institut besaß am Schlusse des Jahres 1840 ein Stammvermögen von 2973 fl. 48½ kr. W. W. Die Zahl der Armen war 41, welche außer den Almosen, mit denen sie betheilt werden, noch andere Unterstützungen von den vermöglichern Einwohnern erhalten.

Zur Verbindung mit den anliegenden Ortschaften dienen folgende Straßen und Chausséen: a) die Wiener Poststraße, welche durch Malin führt; b) die Kuttenberger Straße, welche von Kuttenberg durch Sedletz nach Malin geht; c) die Schwarz-Kosteletzer Straße, welche aber, von Kuttenberg über Schwarz-Kosteletz nach Prag führend, nur einen kleinen Theil des hiesigen Gebietes berührt; d) die Taborer Straße, welche zwischen Caslau und Roth-Janowitz das Dorf Krchleb durchschneidet und auch nahe an Trebonin vorbeigeht; e) die Prelautscher Straße, in deren Nähe die nordöstlichen Dörfer Habrkowitz und Horuschitz liegen. — Die nächste Post ist für die nördlichen Ortschaften in Neu-Kolin, für die südlichen in Caslau. Auch wendet man sich an die Briefsammlung in Kuttenberg.

Die Ortschaften sind:

1) Sedletz (Sedlec), 2 St. nw. von Caslau und ¼ St. nö. von Kuttenberg, östlich am Fuße der Berge St. Magdalena, St. Laurenz und Kuklik, an der Kuttenberger Straße und unweit links vom Wilden Bache, Dorf von 31 H. mit 343 E., ist der Sitz des herrschaftlichen Oberamtes und hat 1 Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, 1 Pfarrei, 1 Schule und 1 Begräbnißkirche zu Allen-Heiligen, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkt. Schloß, 1 do. Bräuhaus (auf 16 Faß 2½ Eimer) und 1 k. k. Tabakfabrik (S. oben). Auch sind zum Orte conscribirt a) der obrigktl. Maierhof Schipetz (Schipetzer Hof), ¼ St. abseits, und b) das s. g. Weinbauer-Haus, ¼ St. abseits. — Das Schloß ist das ehemalige Conventsgebäude des durch K. Joseph II. im Jahre 1783 aufgehobenen Cistercienser-Stiftes Sedletz, zu welchem auch die jetzige Pfarr-

kirche als Stiftskirche gehörte. Dieses Kloster war das erste des Cistercienser-Ordens in Böhmen und wurde im Jahre 1143, unter der Regierung Herzogs Wladislaw II. von dem reichen Fürsten oder Kmeten Miroslaw gestiftet.*) Der Uiberlieferung zufolge hatte Miroslaw, als er aus Ermattung von einem starken Ritte durch diese Gegend sich auf den vom Pferde genommenen Sattel gelegt und eingeschlafen war, einen wunderbaren, von ihm selbst nicht näher bezeichneten Traum, den er für höhere Eingebung hielt und durch welchen er sich zur Gründung des Klosters angetrieben fühlte. Zum Andenken an den Sattel (böhm. Sedlo), welcher dem Stifter als Hauptkissen diente, soll das Kloster den Namen Sedletz und auch die Kirche ihre, angeblich mit der Gestalt eines Sattels übereinstimmende Form erhalten haben. Die ersten Geistlichen des Ordens wurden aus dem Kloster Waldsassen, in der Oberpfalz, berufen und der erste Abt war Horislaw, der 1169 starb und in der Kirche begraben wurde. Zur Unterhaltung des Klosters bestimmte Miroslaw die Güter (damals die meisten wahrscheinlich nur Höfe) Solnitz, Hotowitz, Podolany, Münchengrätz**), Zdebudits [Stibnitz], Pobor, Odolany, Bylany, Malin, Lybenitz, Hlizow und Kacíny und verordnete zugleich, daß im Falle des Aussterbens seiner männlichen Nachkommenschaft das ganze Vermögen dem neugestifteten Kloster zu Theil werden sollte. Die Besitzungen desselben nahmen auf diese Weise, so wie durch andere fromme Schenkungen, beträchtlich zu, und das Stift konnte, in dem Maße, als seine Reichthümer durch den Antheil an der Ausbeute der Kuttenberger Silberbergwerke, so wie durch verschiedene von den Königen gewährte Begünstigungen, immer größer wurden, nach und nach nicht nur selbst viele Güter durch Kauf an sich bringen, sondern auch kostbare Erweiterungen und Verschönerungen des Convents und der Kirchen unternehmen und im XV. Jahrhunderte aus den Einkünften 300 Priester und 200 Laienbrüder ernähren. Selbst vorübergehende Plünderungen, wie die im Jahre 1308 durch die Truppen des Herzogs Heinrich von Kärnthen, für dessen Erwählung zum Könige von Böhmen das Kloster nicht stimmte, waren bald wieder verschmerzt. König Wenzel II. erklärte 1291 das Stift auf immerwährende Zeiten für steuerfrei und gestattete ihm, als Grundobrigkeit seiner Bergwerke, eigene Münzen zu prägen. König Johann verlieh ihm 1325 das Patronat über die Pfarrkirchen der königlichen Städte Kaurim, Caslau, Kolin und Königgrätz, so wie der mährischen Städte Zemnitz und Germeritz (Jaromeritz) und 1331 das Recht der peinlichen Gerichtsbarkeit, welches Letztere Karl IV. 1357 bestätigte. Der Abt Johann III. erhielt zu Anfange des XV. Jahrhunderts vom Papste Bonifacius IX. für sich und seine Nachfolger das Recht, bei öffentlichen Kirchenfeierlichkeiten die Infel und den Hirtenstab zu tragen. Auch bestätigte derselbe Papst die schon im XIII. und XIV. Jahrhunderte bei der Stiftskirche errichteten frommen Brüderschaften des heil. Grabes und Fronleichnams, und ertheilte allen Gläubigen, die zu der hiesigen Fronleichnams-Kapelle wallfahrten würden, einen Ablaß, in der Art, wie er der St. Markuskirche zu Venedig am Feste der Himmelfahrt Christi verliehen war. Dadurch erlangte das Sedletzer Kloster einen so ausgebreiteten Ruf, daß nicht nur von allen Seiten Wallfahrer herbeiströmten, sondern auch der hiesige Gottesacker, welcher schon im XIII. Jahrhunderte durch heilige Erde vom Golgatha bei Jerusalem, die der Abt Heinrich II.

*) Schaller, S. 59, nach Mittheilungen aus dem Archiv des Klosters. Laut Palacky (Synchronistische Uibersicht der höchsten Würdenträger ꝛc. ꝛc. Prag. 1832. Tab. I.) starb dieser Miroslaw schon 1142. Wahrscheinlich geschah 1143 die Eröffnung des Klosters, das schon früher gebaut gewesen seyn mag. In der Stiftungs-Urkunde, die noch 1783 in der Uirschrift vorhanden war, steht keine bestimmte Jahrzahl. Das Jahr 1143 ist aus der Geschichte von Waldsassen gefolgert.

**) Da Hermann, den die Sage zum Ahnherrn der Familie von Wartenberg und Waldstein macht, um die Mitte des XI. Jahrhunderts das Benediktiner-Stift Münchengrätz errichtete, welches später dem Cistercienser-Orden übergeben wurde, so gründet sich hierauf ohne Zweifel die bei Schaller geäußerte Vermuthung, daß Miroslaw aus dem Geschlechte der Herren von Wartenberg abstammte. (Vergl. Hft. Münchengrätz im II. Bande unseres Werkes [Bunzl. Kr.], S. 194.)

von dort gebracht hatte, geweiht worden war, zur Grabstätte vieler Tausende frommer Christen aus den entlegensten Gegenden gewählt und gesucht wurde. Der Abt Peter von Königsaal berichtet in seiner Chronik, daß im Jahre 1318 gegen 30000 Menschen, die an der damaligen Pest gestorben, auf dem Sedletzer Gottesacker beerdigt worden seien. Da der Raum nicht zureichte, so erklärt es sich, daß man auch außerhalb desselben, in der ganzen Umgebung des Stiftes, noch jetzt, wo man nur nachgräbt, Todtengerippe findet. Als im Jahre 1703 (?) die Bildsäule des heil. Johannes von Nepomuk aufgestellt wurde, fand man beim Graben des Grundes zum Postamente in einem Umkreise von 15 Ellen nicht weniger als 300 Leichen. — König Wenzel II. wallfahrtete, wenn er sich längere Zeit in Kuttenberg aufhielt, mit seinem Gefolge fast täglich nach Sedletz, um hier seine Andacht zu verrichten, und seinem Beispiele folgten auch die dortigen Bergleute nebst den Vorstehern und Beamten. Namentlich wurde seit 1304 jedes Jahr am zweiten Ostertage eine große und feierliche Prozession von Kuttenberg nach Sedletz geführt, bei welcher die Fahnenträger der Bergleute in weiße Röcke mit Kapuzen, nach Art der Cistercienser, gekleidet waren, zur Erinnerung daran, daß die Kuttenberger Werke einem Sedletzer Mönche ihre Entdeckung zu verdanken hätten. Diese Prozessionen bestanden fast ununterbrochen bis zur Aufhebung des Stiftes im Jahre 1783. — Es war zu erwarten, daß nach dem Ausbruche der hussitischen Unruhen das reiche Sedletzer Kloster nicht das letzte seyn dürfte, an dem der fanatische Zizka und seine Taboriten ihre Wuth auslassen würden. Am 25. April 1421 traf die wilde Horde hier ein und sämmtliche Geistlichen nicht nur, sondern auch die von Prag hieher geflüchteten Karthäuser wurden theils enthauptet, theils an den Bäumen aufgehängt, auch das Klostergebäude nebst der Kirche zu St. Philipp und Jakob den Flammen preisgegeben. Nur die prachtvolle Stiftskirche zu Mariä Himmelfahrt, welche 1320 der Abt Heinrich gebaut hatte, soll Zizka, in einer seltsamen Anwandlung von Großmuth, zu verschonen befohlen, als aber dessenungeachtet das herrliche Gebäude angezündet und eingeäschert worden, dem Anscheine nach seine Zufriedenheit damit bezeigt und dem Thäter ein ansehnliches Geschenk versprochen, diesem jedoch, nachdem er sich gemeldet, geschmolzenes Silber und Gold in den Hals zu gießen verordnet haben. — Das Stift und die Kirchen lagen von dieser Zeit an in Trümmern, bis zum Jahre 1454, wo der Abt Theodorich II. das Conventsgebäude und die St. Philippi-Jakobi-Kirche nothdürftig wiederherstellte. Auch suchte er, so wie die folgenden Aebte, von den unterdessen in fremde Hände gerathenen Besitzungen des Klosters Einiges wieder einzulösen. K. Wladislaw II. kam mit einer Anweisung von 100 Schock Prager Groschen und 20 Zuber Karpfen jährlich, auf die Kammergüter Kolin und Münchengrätz, zu Hilfe und befahl zugleich, dem Stifte den benachbarten Ort Neuhof zurückzustellen. Eine vollständige Wiedererlangung der verlornen Güter war auch in der Folge nicht möglich, weil schon König Georg die meisten der im Hussitenkriege herrenlos gewordenen Güter an verschiedene Besitzer vertheilt und dabei festgesetzt hatte, daß keines derselben von dem ehemaligen Eigenthümer wieder eingelöst werden dürfe; eine Anordnung, die seine Nachfolger auf dem Throne, Wladislaw II., Ludwig und Ferdinand I. aufrecht zu erhalten bei ihrer Krönung geschworen hatten. Letzterer suchte freilich das Wiedervorkommen des Stiftes so viel als möglich zu befördern und trug zu dem Ende im J. 1534 dem damaligen Abte Georg auf, ihm ein vollständiges Verzeichniß aller Güter, Gerechtsame und Einkünfte, welche das Stift bis zum Jahre 1421 besessen hatte, zu überreichen. Wir finden dieses Verzeichniß, welches dem Könige mit den nöthigen Beglaubigungen versehen im J. 1535 übergeben wurde, für die Kenntniß der böhmischen Vorzeit zu wichtig, als daß wir die eigens für das vorliegende Werk gelieferte, auf eine Abschrift aus dem Jahre 1693, deren Richtigkeit durch die Kuttenberger Geistlichkeit und den Rector des dortigen Jesuiten-Collegiums bestätigt worden, gegründete Mittheilung hier nicht vollständig wieder geben sollten. *) Die Grundbesitzun-

*) Schaller gibt zwar auch dieses Verzeichniß, aber abgekürzt und mehre Namen sind durch Druckfehler entstellt.

Digitized by Google

gen waren: Der Ort Sedletz selbst mit allem Zugehör; die Stadt Solnitz (Königgr. Kr.); Hotkowitz, ein Edelsitz, mit Maierhof und dessen Zugehör; Podlany, mit Zugehör; Gradisko (Münchengrätz, bei Schaller steht Hradisstie), eine Herrschaft mit Wässern, Wiesen und Wäldern; Zdebuditz, ein Gut; Pobor, ein Edelsitz und Maierhof; Oddolen (Wodolka, das sonst auch Oddolena Woda hieß), sammt den Feldern; Donaty; Bylan; Jalcowitz; Libenitz; Hlisow und Kačin mit ihrem Zugehör, bis an das Wasser, so um den Wald vorbeifließt; Pretok, ein Dorf, mit allem Zugehör, Podeschin (Bossin), ein Sitz unweit Grätz (Münchengrätz), mit allem Zugehör; Bor, ein Wald zwischen Kolin und Caslau, nebst Wiesen, Hutweiden und Fischereien; Chleb, ein Maierhof bei der Stadt Nimburg; die Mühlen auf der Elbe oberhalb der Stadt Kolin; Brezan, ein Dorf; Neudorf; Chrawan, ein Dorf; Radhostitz, ein Dorf bei Kolin, mit allem Zugehör auf beiden Ufern des Elbstromes, mit dem Wasser, so weit sich die Güter von Kolin nach der Länge und Breite erstrecken, sammt den Mühlen; die Propstei St. Martin in Kaurim, mit allen Gütern und Zugehör; Celakowitz ob der Elbe, ein Städtchen; Dymokur, eine Herrschaft bei Podebrad, mit den Mühlen auf der Elbe unterhalb der Stadt Nimburg; Ugezd, ein Sitz mit Maierhof; Hofmark, ein Sitz mit Baum- und Weingärten, Badstuben und Walkmühle, in Oesterreich, bei Kloster Neuburg; das Schloß Krysawdow (Křiwsaudow), mit einem Dorfe; Dreihöfe, ein Dorf; Selenitz oder Selmitz, ein Dorf; Ceruzin, ein Dorf; Swogschitz, ein Sitz und Dorf; Borowitz, ein Ackerfeld, das einen halben Lahn enthält; Lhota, ein Dorf; Chypsna, ein Maierhof; die Untere Lhota, ein Dorf; Budschitz, ein Gut; Laziftie, ein Hof; Brezina; in Cegetic ein ackerbares Feld mit Lahn, hat zum obgedachten Schlosse Krysawdow eine Mark gezinst; Heraletz, ein Schloß, Dorf und Maierhof; Slawnitz, ein Dorf; Pawlowe, ein Maierhof; Mikolassow, ein Maierhof; Dubitz, ein Dorf; Bonowetz, ein Dorf; Wesele, ein Dorf; Bonkow und Budischow, zum Schlosse Heraletz gehörig, mit allen Teichen, Fischereien, Mühlen und anderm Zugehör; Badlitz, ein Dorf; Cerkwitz, ein Dorf und Maierhof; Chotusitz, ein Sitz mit dem Patronatsrecht; Kobilnitz, ein Dorf; Dolany, ein Dorf und Maierhof; Grunta, ein Dorf; St. Jakob, ein Dorf und Maierhof; Tynetz, ein Städtchen nebst dem Patronatsrecht; Owcary, ein Schlößchen und Maierhof unweit Sedletz; Moraschitz, ein Dorf; Lischitz, ein Dorf; Neuhof, ein Edelsitz und Hof unweit Sedletz; Zbislau, ein Edelsitz mit Maierhöfen, Dörfern und anderm Zugehör; Gezery, ein Dorf; Cernitz, ein Sitz und ein Dorf; Bieluschitz, ein Sitz und ein Dorf; Ziaky, ein Sitz und ein Dorf; Zitenitz, ein Dorf; Blary, ein Dorf; Ober-Chrcitz, ein Sitz und ein Dorf; Unter-Chrcitz, ein Sitz und ein Dorf; Chwaletitz, ein Sitz und ein Dorf; Dobrynitz, ein Dorf; Dubetz, ein Dorf; Hotkowitz, ein Städtchen; Kaukow, ein Dorf; zu Hrob ein Sitz, eine Mühle und ein Steinbruch; Lhota unter dem Walde; Lipska, ein Schlößchen mit einem Dorfe; Malegowitz, ein Dorf; Neuhof und Owcary, Dörfer hinter Kolin; Osada, ein Sitz; Schestary, ein Dorf; Burschowna, eine Wiese an der Elbe; Zdanitz, ein Sitz mit einem Wald; Chwostan, ein Dorf mit zwei Maierhöfen; Polkyn, ein Dorf; Pawitz ein Dorf; Jenikow oder Jenkow, ein Dorf; Bartusdorf, Langendorf, Hohenrein, Smilow, Bergmeistersdorf und Blumendorf, bei Teutschbrod liegend; Weletow mit dem Patronatsrechte; Pfaffendorf nebst allem Zugehör und den Mühlen, auch denen die noch künftig errichtet werden dürften; Chotowitz, ein Dorf mit Zugehör; Trebuschitz, eine Veste mit Zugehör; Krakowan, ein Sitz mit Zugehör; Tyrnow, das Gericht mit dem Dorfe Recenow; Labwietin, ein Dorf mit 2 Hoflahnen, Wirthshaus, Elbzoll und Fischfangs-Gerechtigkeit; Horsan, ein Sitz mit Hoflahnen; Grellenort, Pigneny, Marbotonitz und Weykmanns-Dorf, mit allen dazu gehörigen Brüchen; Kogitz, Zaboritz, Winar, große und weitschichtige Güter; die Mühlen an beiden Ufern der Elbe, unterhalb des Städtchens Tynetz (Teinitz); Hohenrädel, mit jährlichen Einkünften; eine Mühle bei Alt-Kolin, mit Zugehör; Maleschau, ein festes Schloß und

Digitized by Google

und eine Herrschaft; Motschowitz, ein Dorf; Wilanetz, oder Wilantz, ein Dorf; Aygen, ein Sitz mit 4 Weingärten und anderem Zugehör, bei Kloster-Neuburg in Oesterreich; Wislowitz, ein Dorf mit allem Zugehör; St. Katharina, ein Dorf; St. Nikolai, ein Dorf; Rohoft, ein Dorf; ein Hof zu Kuttenberg, in der Heugasse vor dem Kaurimer Thore, mit allem Zugehör; Bronkowitz; Michowitz, ein Dorf; Uschinetz, ein Wald mit einem See, an der Elbe; und dies. g. Abtslehen auf dem Spitzberge und andern Bergen bei Kuttenberg. Außer diesen Gütern, Dörfern, Gebäuden und Gründen besaß das Stift das schon oben erwähnte Patronatsrecht in den königlichen Städten Kaurim, Caslau ꝛc. ꝛc. und bezog an Einkünften und Zinsungen: Die Hälfte des Ertrags der Pfarreien zu Gemnitz und Germeritz in Mähren, über 40 Mark Silber betragend; aus Kolin jährlich 3 Stein Unschlitt (Talg) und immerwährenden Zins; ferner Zinse von den Häusern, Mühlen, Backöfen und Badstuben, welche sich im Umkreise der Kuttenberger Silberschachte befinden; der Zehnt aus den Kuttenberger Silbergruben; Zins von den Schmelzhütten; Zins von den Gärten beim Steinwege; ein immerwährender jährlicher Zins von den Erbusischen Badstuben in Kuttenberg; ein jährlicher Zins von der Mühle beim Böhmischen Thore daselbst; ein immerwährender Zins von den Erbschaften Petri Delphini daselbst; ein immerwährender Zins von den Habschaften des Baders Henzlin in Kuttenberg; ein immerwährender Zins von dem Dorfe Kottowitz; die Einkünfte von 160 Kapellen in Kuttenberg; Zins vom Rathhause, vielen Plätzen, Fleischbänken und mehren Kaufmannsläden in Kuttenberg; ein Zins vom Rathhause (?) in Dauergang (?); ein Zins aus der Vorstadt Hlauschky; endlich Zinse aus den Thal- und Berggruben von Rutsch, Kohlmarkt, Kuttenberger Vorstadt, Krczetitz, Chraft, Krupa, mit Verschreibungen und Dörfern. — Es ist nicht nachgewiesen, wieviel das Stift durch den K. Ferdinand von den in diesem ihm vom Abt Georg überreichten Verzeichnisse enthaltenen Besitzungen und Einkünften, deren gesammter Kapitalwerth nach den damaligen Preisen und Geldwährungen auf sechs Millionen Gulden berechnet wurde, zurückbekommen habe. Ein schwacher Ersatz für die erlittenen Verluste war ein Schatz von 10000 Dukaten, der, nebst einer kostbaren Insel, um das Jahr 1560 beim Wegräumen des Kirchenschuttes unter einem Haufen von Todtenknochen gefunden wurde, wo man ihn wahrscheinlich bei der Annäherung Ziska's versteckt hatte. Nach Schallers Bericht ging „dieser Schatz" im J. 1611, zur Zeit des Passauer Einfalls, wo der Abt Sartorius sich damit nach Pardubitz geflüchtet hatte, durch einen unglücklichen Zufall verloren. Es dürfte aber wohl nur ein Theil desselben gewesen sein; denn es ist nicht denkbar, daß man eine Summe von 10000 Dukaten 50 Jahre lang sollte haben todt liegen lassen, ohne wenigstens einen Theil davon zum Besten des Klosters zu verwenden. Wahrscheinlich mochten damit wieder einige Besitzungen angekauft worden seyn. Daß das Stift sich wenigstens beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges einigermaßen wieder erholt hatte, beweist die Thatsache, daß die aufrührerischen Stände Böhmens am 15 Dezb. 1618 zur Bestreitung der Kriegskosten dem Stifte 2000 Schock meißnisch abverlangen konnten. Diese Summe wurde jedoch nicht bezahlt, und in Folge dessen vertrieb die ständische Regierung sämmtliche Geistliche und verkaufte 1619, am Dienstag nach Kreuzerfindung die Klostergüter für 30000 Schock meißn. an die Stadt Kuttenberg, welche sich indeß nur kurze Zeit dieses Besitzes erfreute, indem die Güter nach der Schlacht am Weißen Berge dem Stifte zurückgegeben werden mußten. Der Wohlstand des Klosters nahm nun allmählich wieder zu und scheint im fernern Verlaufe des dreißigjährigen Krieges nicht wieder beeinträchtigt worden zu seyn. Auch die nach dem Westphälischen Frieden, 1648, eingetretene lange Ruhe, deren sich Böhmen erfreute, war in Verbindung mit der nun wieder herrschend gewordenen katholischen Religion dem Aufblühen des Stiftes förderlich. Der Abt Burghoff kaufte die Güter Sauniow und Hrabieschin, der Abt Adalbert Game 1680 das Gut Trebonin und der Abt Heinrich Snopek das Gut Neu-Lhota. Gegen d...

Digitized by Google

Ende des XVII. Jahrhunderts konnte man auch an den Wiederaufbau der schönen großen Stiftskirche zu Mariä Himmelfahrt denken. Der Anfang wurde mit der Kapelle zu den heil. XIV Nothhelfern gemacht, welche der Kuttenberger kaiserliche Richter Georg Wiedtmann 1693 erneuerte. Der Abt Snopek sorgte für die Erhaltung der übrigen Kirchenruine einstweilen durch eine hinlängliche Dachbedeckung, und im Jahre 1699 sah er sich, theils durch die Hilfsquellen des Stiftes selbst, theils durch zahlreiche Beiträge frommer Christen, in den Stand gesetzt, die völlige Wiederherstellung der Kirche zu unternehmen, welche bis zum Jahre 1707 glücklich vollendet war. Während des Baues fand sich im Jahre 1703 ein unbekannter bettelnder Greis im Kloster ein und überreichte dem Abte einen Kreuzer, mit der Bitte, diese geringe Gabe als einen Beitrag zum Kirchenbau nicht zu verschmähen. Der Abt, gerührt von dem frommen Sinne des Alten, kaufte für diesen Kreuzer eine kleine runde Scheibe, welche in das Fenster rechts bei der großen Hauptthüre eingesetzt wurde, wo sie noch jetzt nebst einer sich darauf beziehenden lateinischen Inschrift zu sehen ist. Der Abt rühmte sich von dieser Zeit an eines so reichen göttlichen Segens, daß er neben der Fortsetzung des Hauptbaues der Marienkirche auch an die Erneuerung der St. Philippi-Jakobi-Kirche denken, die Zahl der Ordensmitglieder vermehren und auch in Prag ein Haus (am Graben) kaufen konnte. — Die Einweihung der Marienkirche geschah am 25 Mai 1714, unter dem Abte Bonifazius Blahna. Sie hat im Lichten eine Länge von 43 Klftr. 4 Fuß 6 Zoll, ist im Kreuze 20 Klftr. 1 F. 6 Z., außer dem Kreuze 15 Klftr. 1 F. breit und im Schiff 16 Klftr. 3 F. 6 Z., im Presbyterium aber 12 Klftr. 5 F. 6 Z. hoch. Das Ziegeldach hat eine Höhe von 3 Klftr. und über dasselbe erhebt sich der 8 Klftr. 8 Z. hohe Thurm, auf dem ein eisernes Kreuz von 15½ Fuß Höhe steht. Das Innere der Kirche hat 5 Gänge, welche durch 40 je aus einem Stück gehauene Säulen gebildet werden. Das Licht erhält sie durch 105 Fenster von 2½ bis 4 Klftr. Höhe und 6 bis 8 Fuß Breite. Außer denselben ist über dem Haupteingange ein kolossales, mannichfach verziertes Fenster von 7 Klftr. 3 F. 10 Z. Höhe, und 2 Klftr. 5 F. 2 Z. Breite merkwürdig. Der Baumeister war Paul Ignaz Beyer aus Prag. Das Innere der Kirche hatte zahlreiche Altar-, Wand- und Deckengemälde von berühmten böhmischen Meistern der damaligen Zeit, namentlich von Brandel, Skreta, Lischka, Birn, Reiner und Super; außerdem enthielt sie kunstreiche Verzierungen von Skulpturen und Stuccatur-Arbeiten, nebst kostbaren der Würde eines solchen Gotteshauses angemessenen Kirchengeräthschaften. Sechs prachtvolle silberne Leuchter waren ein Geschenk der Kaiserinn Elisabeth, welche mit ihrem Gemahl Karl VI. auf der Reise nach Prag zur Krönung, 1723, die Kirche besuchte. Die meisten dieser Kunstwerke und Kostbarkeiten wurden nebst andern beweglichen Bestandtheilen der Kirche, den Orgeln, der Thurmuhr ꝛc. ꝛc. bald nach der Aufhebung des Stiftes und der Schließung der Kirche durch die k. k. Staatsgüter-Administration verkauft. Unter den noch vorhandenen sind die Heiligenbilder von Brandel, Skreta und Reiner, so wie die von Willmann gearbeitete Darstellung des Märtyrer-Todes der Sedletzer Cistercienser im Jahre 1421, bemerkenswerth. — Im Jahre 1755 beschloß der Abt Jakob Ružička auch den Bau des neuen Convents fortzusetzen, welcher bereits unter dem oben oben erwähnten Abte Blahna im Jahre 1709 durch den Baumeister Schimon aus Prag angefangen worden war. Der neue Bau kam bis 1757, wo Ružička starb, mit Ausnahme zweier zur Kirche führenden Kreuzgänge, glücklich zu Stande. Die innern zum Theil noch vorhandenen Deckengemälde waren von Super, die Fresken in den Kreuzgängen von Willmann. Unter andern sieht man an der einen Seite der Haupttreppe den schlafenden Patriarchen Jakob, wie ihm im Traume die Himmelsleiter erscheint, mit dem Chronogramm: JaCob VIDet sCaLaM.; auf der gegenüberstehenden Seite aber den auf dem Sattel schlafenden Fürsten Miroslaw, mit dem Chronogramm: et prInCeps noster seDLeCIVM. Auch unter dem Abte Xaver Freisauf wurde von 1759 noch an der Vollendung des Convents gearbeitet. Dieser Abt Freisauf war jedoch in der Ver-

Digitized by Google

waltung des Stiftes sehr nachlässig und „verwechselte" — wie sich Schaller ausdrückt — im Jahre 1764 „die Sedletzer Einöde mit der volkreichen Stadt Hamburg." Nach seiner Entfernung — er war der sieben und sechzigste Abt gewesen — befand sich das Kloster in so mißlichen Umständen, daß die Kosten der Wahl eines neuen Prälaten nicht bestritten werden konnten und es wurde von jetzt an bloß durch einen Propst verwaltet. Endlich erfolgte unterm 24. Oktober 1783 ein kaiserliches Hofdekret, welches die Aufhebung des Sedletzer Cistercienser-Stiftes anordnete. Die damals noch vorhandenen 17 Geistlichen wurden in andere Klöster ihres Ordens vertheilt und zum einstweiligen Verwalter der Stiftsgüter, deren Einkünfte dem Religionsfonds zufielen, der Abt Mauritz Elbel des Ossegger Cistercienser-Stiftes ernannt. Im Jahre 1788 wurde die Stiftskirche zu Mariä Himmelfahrt, nachdem seit 1786, wie oben bemerkt, die meisten beweglichen Sachen von Werth, als Gemälde, Geräthschaften u. dgl. größtentheils an andere Kirchen des Königreiches veräußert waren, feierlich erecrirt und geschlossen. Se. Maj. Kaiser Franz wiesen indessen mehrmals die nöthigen Summen an, um das herrliche Gebäude, das unter die architektonischen Zierden des Landes gehört, in gutem Stande zu erhalten, und wenn auch mehre Bitten von Seiten der Klostervorsteher zu Ossegg und Hohenfurt um Wiederherstellung des Stiftes unerfüllt blieben, so gestattete doch Se. Majestät im Jahre 1806 die Wiedereröffnung der Kirche, deren feierliche Einweihung, nachdem sie im Innern gehörig ausgestattet worden, am 19. Oktb. dess. J. erfolgte. Fast gleichzeitig wurde auch die seit 1784 in Malin bestandene Pfarrei aufgehoben und der Pfarrer im April 1807 nach Sedletz übersetzt, wodurch die hiesige Kirche zu Mariä Himmelfahrt nunmehr die Würde einer Pfarrkirche erhielt, während die Maliner Kirche derselben als Filiale zugetheilt und daselbst ein Expositi angestellt wurde. Zum Sprengel der Sedletzer Pfarrei gehört, außer Sedletz und Malin, das Dorf Hlisow (Hft Neuhof) nebst den zu demselben conscribirten Einschichten, und die Kleynar-Mühle bei Trebeschitz (dess. Hft.). Der Pfarrer hat seine Wohnung in einem Theile der ehemaligen Prälatur. — Die Schule war ebenfalls schon 1808 von Malin hieher verlegt und einstweilen im Convent untergebracht worden; im Jahre 1814 aber wurde ein eignes Gebäude für dieselbe aufgeführt und dieses am 17. Sept. 1816 feierlich eingeweiht. — Die St. Philippi-Jakobi-Kirche, welche nach Aufhebung des Stiftes eine Filiale der Maliner Pfarrkirche war, ließ die k. k. Staatsgüteradministration, nachdem am 17. April 1806 die letzte Messe darin gelesen worden, gänzlich abtragen. Auch die schon 1267 von dem Kaurimer Bürger Rembo und dessen Gattinn gebaute Kapelle zum heil. Andreas, welche 1628 durch die Frau Elisabeth von Zerotin erneuert wurde, ist nicht mehr vorhanden. Wohl aber besteht noch die Begräbniß-Kapelle zu Allen Heiligen nebst dem unter ihr befindlichen s. g. Beinhause oder der Kapelle Christus am Oelberge. Die Aller-Heiligen-Kapelle, wahrscheinlich so alt wie das Stift selbst, war im Hussitenkriege verschont geblieben und hatte nur durch die Zeit gelitten, so daß sie 1661 wieder erneuert und von neuem der Trauer-Gottesdienst darin gehalten wurde. Auch werden jeden Montag gestiftete Messen hier gelesen. Auf den drei Thürmen der Kapelle brannten in älterer Zeit ewige Lampen, welche zur Nachtzeit den aus der Ferne kommenden Wallfahrtern in der damals noch wenig angebauten und mit offenen Bergschachten bedeckten Umgebung des Klosters als Wegweiser dienten. Jetzt ist noch auf jedem Thurme eine Glocke. Die letzte Reparatur der Kirche geschah im Jahre 1821. Aus dieser obern Kapelle führt eine Treppe in die untere Kapelle oder das s. g. Beinhaus, welches durch seine mannichfaltigen, aus Todtenknochen und Schädeln nicht ohne Kunstsinn gebildeten Verzierungen merkwürdig ist. Diese unterirdische Kapelle ist erst um das Jahr 1709 gebaut worden, und die Verzierungen sind das Werk eines blinden Lavenbruders. Die Knochen und Schadel, sämmtlich aus dem das Gebäude umgebenden Gottesacker stammend und zum Theil noch die Spuren der bei der Ermordung durch die Hussiten erlittenen Schläge an sich tragend, sind theils als Pyramiden aufgestellt, theils in Form von Guirlanden oder

Digitized by Google

in anderer Weise als Schmuck des Altars, der Treppe zu beiden Seiten ꝛc. angebracht. Nahe am Altar ist die Stelle, wo um das Jahr 1560 der oben erwähnte Schatz gefunden wurde. — Das ehemalige s. g. alte Convents-Gebäude enthält jetzt die Wohnung des Oberamtmanns der Herrschaft und die Kanzleien. — Der neue Convent stand unmittelbar nach der Aufhebung des Klosters längere Zeit leer. In den Jahren 1801 bis 1805 diente das Gebäude zu einer Niederlage der k. k. Wollwaaren-Fabrik in Linz; 1809 und 1810 war es ein Militär-Spital und 1812 wurde die bis dahin in Jenikau befindlich gewesene k. k. Tabakfabrik hieher verlegt, indem zugleich ein Theil der ehemaligen Prälatur zur Wohnung für die dabei angestellten Beamten eingerichtet wurde. (S. oben.)

2) Malin, ½ St. nö. von Sedletz, am Durchschnittspunkte der Wiener und der Prelautscher Straße, unweit links vom Kuttenberger Bache, Dorf von 106 H. mit 717 E., worunter 6 protest. Fam. und 1 Israel. H. mit 1 israel. Fam., ist nach Sedletz eingepf. und hat 1 Filial-Kirche zum heil. Stephan M. und 1 Kapelle zur Auferstehung Christi, 1 Expositen-Wohnung und 1 Filialschule, ferner 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Branntwein-Brennerei, 2 Wirthshäuser und 1 der Gemeinde gehörigen Contributionsgetraide-Schüttboden; ¼ St. abseits liegt die Einschicht Durchgang (Turkank), 1 Wohnhaus. Die Kirche hatte schon 1384 einen eignen Pfarrer. Vom Jahre 1425 an wurde sie von Sedletz aus durch einen Ordensgeistlichen versehen, und nach Aufhebung des Stiftes erhielt sie 1784 wieder einen eignen Pfarrer. Als aber die Pfarrei 1807 nach Sedletz übergetragen wurde, trat, wie schon oben bemerkt, die Maliner Kirche zur Sedletzer in das Verhältniß einer Filiale und ihre Verwaltung geschieht seit dieser Zeit durch einen erponirten Kaplan. An großen Festtagen wird das Hochamt vom Sedletzer Pfarrer gehalten. Die Schule ist ein neues, erst im Jahre 1817 eingeweihtes Gebäude. Den Unterricht ertheilt ein Gehilfe des Sedletzer Pfarr-Schullehrers. Die Auferstehungs-Kapelle ist in ähnlicher Weise wie das Sedletzer Beinhaus mit Todtenknochen verziert. Der Schüttboden ist die ehemalige Kirche zu St. Johann dem Täufer, welche nach ihrer Aufhebung veräußert und von der Gemeinde meistbietend erstanden worden ist. Die darauf befindliche Thurmuhr erhielt die Gemeinde 1818 vom Pfarrer Hrn. Devoty zum Geschenk. Des bekannten ausgebreiteten Krenbaus auf den fruchtbaren Fluren um Malin ist schon oben gedacht worden. Geschichtlich merkwürdig ist Malin als der Ort, auf dessen Gebiet im XVI. Jahrhunderte der erste Bergbau eröffnet wurde, der die Gründung Kuttenbergs herbeiführte. Malin war damals ein ansehnlicher Marktflecken und dem Pfarrer war bis ins XIV. Jahrhundert die geistliche Verwaltung der Kuttenberger Kirchen und Kapellen zugewiesen, bis das Sedletzer Stift das Patronat erhielt. Der Pfarrer bezog dafür aus den Kuttenberger Werken jährlich 80 Mark Silber und die Pfründe war außerdem sehr einträglich. — Im J. 1101 fiel bei Malin zwischen den Herzogen Bořiwog und Udalrich eine Schlacht vor *). Minder blutig als diese, obwohl verderblicher für den Ort, war ein Streit, welcher am 27. Juli 1412 zwischen den Einwohnern Malins und einer Anzahl Bergknappen aus Kuttenberg über eine unbedeutende Veranlassung (die Bergleute hatten, wahrscheinlich im Rausch, ein Erbsenfeld beschädigt) ausbrach und so heftig wurde, daß nicht nur viele Menschen dabei das Leben verloren, sondern auch der Markt selbst von den Bergknappen angezündet und gänzlich eingeäschert wurde. Das Feld ist noch jetzt unter dem Namen Serwanow (Raufplatz, Rauffeld) bekannt. Während des Hussitenkrieges theilte Malin das Schicksal von Sedletz.

3) Krchleb (Krchleby), 2 St. sö. von Sedletz, an der Taborer Straße, unweit rechts am Kleynar-Bache, Dorf von 60 H. mit 445 E., worunter 1 protest. und 1 israel. Fam, hat 1 Pfarrkirche zum heil. Wenzel, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkt.

*) S. Palacky's Geschichte von Böhmen, I Bd. S. 349.

Digitized by Google

Schloß und 1 Wirthshaus. Abseits liegen a) Dubina, 1 obrigk. Maierhof und Jägerhaus nebst 2 Dom. H., ½ St.; b) 1 obrigk. Fischbehälter, ½ St.; c) 1 Ziegelhütte und 2 H., ½ St., und d) 1 Mühle mit Brettsäge, ½ St. Das Gut Krchleb, zu welchem die Ortschaften Schebestenitz, Opatowitz, Zbeyschow, Krchleb-Lhota, Damirow, Čegkowitz, Chlum und Dobrowitow gehörten, besaß im J. 1549 der Herr Johann von Passinèwsky, welcher dem damals zu Prag gehaltenen Landtage beiwohnte. Aus alten Grabsteinen der Krchleber Kirche geht hervor, daß das Gut in den Jahren 1616, 1617 und 1695, den Herren von Studenecky gehörte. Auf diese folgten die Ritter von Rabenhaupt und Suché, von Harrant und die Freiherren von Dubsky. Nach dem Tode der verw. Freiinn Johanna von Dubsky, geb. von Wltawsky und Helfenburg, verkauften deren Erben das Gut am 24. Oktob. 1748 an das Stift Sedletz, welchem damals der Abt Johann Reichknecht vorstand. Wann und von wem die Kirche gegründet worden, ist nicht bekannt, doch hatte sie schon 1384 einen eignen Pfarrer. Nach der Hussitenzeit blieb sie ohne Seelsorger und erst Ferdinand Ritter von Rabenhaupt und Suché bewirkte wieder die Einsetzung eines eignen Pfarrers und bestimmte testamentarisch das Dorf und den Hof Damirow zur Dotation desselben. Zum Sprengel gehören, außer Krchleb selbst, unmittelbar nur die fremden Dörfer Ziak und Strampauch (Gut Ziak); doch ist dem Pfarrer auch die hiesige Expositur-Kirche zu Zbeyschow nebst den zu derselben eingepfarrten Dörfern untergeordnet.

4) Zbeyschow (Zbegssow), 3¾ St. sso. von Sedletz, an einem kleinen unbenannten Bache, Dorf von 19 H. mit 184 E., worunter 1 israel Fam., hat 1 der Krchleber Pfarrei untergeordnete Expositur-Kirche zum heil. Johann dem Täufer mit einem eignen Kaplan, und 1 Schule, 1 obrigktl. Maierhof, 1 do. Jägerhaus, 1 do. Hegerswohnung, 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge. Wann und von wem die Kirche gebaut worden, ist nicht bekannt. Vor 1421 hatte sie ihren eignen Pfarrer. Gegenwärtig sind, außer Zbeyschow selbst, die hiesigen Dörfer Chlum, Čegkowitz, Damirow, Krchleb-Lhota, Opatowitz und Schebestenitz, nebst den fremden Dörfern Dobrowitow (Hft. Tupadl) und Chwalowitz (Gut Kluk) eingepfarrt.

5) Chlum, 4¾ St. sö. von Sedletz, Dorf von 29 H. mit 223 E., worunter 9 protest. und 1 israel Fam., ist nach Zbeyschow eingepfarrt, und hat obrigk. Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Auch sind bei diesem Dorfe Ruinen einer alten Burg, welche das Stammhaus der Herren Slawata von Chlum und Koschumberg war, die sie im XV. und XVI. Jahrhunderte in Besitz hatten.

6) Čegkowitz, 4½ St sso. von Sedletz, Dorf von 30 H. mit 246 E., worunter 3 protest. und 2 israel. Fam., ist nach Zbeyschow eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

7) Damirow, 4 St s. von Sedletz, Dorf von 31 H. mit 214 E., worunter 6 protest. und 3 israel. Fam., ist nach Zbeyschow eingepf. und hat 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Branntwein-Brennerei und 1 Wirthshaus. Damirow war ehemals ein eignes Gut, welches Ferdinand Ritter von Rabenhaupt und Suché mittelst Testament vom 29. Mai 1675 und landtäflicher Versicherung dem Krchleber Pfarrer zum Unterhalt und zur Wohnung anwies; auch hatte der Pfarrer wirklich in dem hier noch vorhandenen alten Pfarrgebäude seinen Sitz, bis zum Jahre 1800, wo er nach Krchleb versetzt wurde. Die sonst hier bestandene Kapelle zum heil. Johann von Nep., welche der Sedletzer Abt Ružička 1755 neu hatte bauen lassen, ist nicht mehr vorhanden.

8) Krchleb-Lhota, 4 St. sso. von Sedletz, Dorf von 25 H. mit 220 E., worunter 5 protest. und 1 israel. Fam., ist nach Zbeyschow eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

Digitized by Google

9) Opatowitz, 3¼ St. ssö. von Sedletz, an einem kleinen unbenannten Bache, Dorf von 33 H. mit 237 E., worunter 19 protest. Fam., ist nach Zbeyschow eingepf. und hat 1 zum Seniorat des Trnawer-Distrikts gehöriges katholisches Bethaus (Augsburg. Conf.), 1 Pastorswohnung und 1 do. Schule, sämmtlich unter dem Patronate der hiesigen und der von fremden Ortschaften eingepf. Glaubensgenossen; ferner 1 Wirthshaus und abseits ½ St. einschichtig die Mühle Daudow und 1 Brettmühle.

10) Schebestenitz, 3½ St. ssö. von Sedletz, Dorf von 43 H mit 280 E., worunter 13 protest. und 2 israel. Fam., ist nach Zbeyschow eingepf. und hat ein 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Jägerhaus, 1 do Potaschensiederei und 1 Wirthshaus. In der Gegend sind Spuren von ehemaligem Silberbergbau zu sehen. Auch sollen nach Schaller, um das Jahr 1786 zwischen Schebestenitz, Zbeyschow und Chwalowitz noch einige Reste der ehemaligen Stadt Komarow zu finden gewesen seyn.

11) Trebonin (bei Schaller Trebonin Biela Alba) 2½ St. s. von Sedletz, unweit westlich von der Taborer Straße, Dorf von 54 H. mit 361 E., worunter 2 protest. und 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zum heil. Matthäus, 1 Pfarrei und 1 Schule, sämmtliche unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigk. Maierhof, 1 do. Hegerhaus; 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 Mühle („Hruschkower-Mühle"). Auch ist in der Nähe des Dorfes ein herrschaftl. Kalkbruch. Die Kirche bestand den Errichtungsbüchern zufolge 1384, 1412 und 1573 als Pfarrkirche und zwar unter dem Namen zum heil. Kreuze. Während der Administration der Hft. Sedletz durch den Ossegger Abt Mauritz Elbel wurde sie vergrößert und am 21. Nov. 1790 feierlich eingeweiht. Gegenwärtig sind 2 Priester angestellt und außer Trebonin selbst, die hiesigen Dörfer Chedrb, Sauniow, Neu-Lhota (Fil. K.), Wolschan, Hrabieschin und Holloschin, nebst den fremden Ortschaften Groß- und Klein-Lometz (Stadt Kuttenberg) und Pabienitz (Hft. Kresetitz) eingepf. — Das Gut Trebonin wurde 1680 vom Abte Adalbert Gams für das Sedletzer Stift von den Erben des Ferdinand Ritter von Rabenhaupt und Suché gekauft.

12) Chedrb (Chedrby), 2½ St. ssö. von Sedletz, an der Taborer Straße, Dom. Dörfchen von 5 H. mit 24 E., nach Trebonin eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

13) Sauniow, 2 St. ssö. von Sedletz, Dorf von 26 H. mit 160 E., worunter 2 protest. und 1 israel. Fam., ist nach Trebonin eingepf. und hat 1 obrigk. Maierhof, 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

14) Neu-Lhota, 1¾ St. ssö. von Sedletz, Dorf von 39 H mit 251 E., worunter 1 protest. und 1 israel. Fam., ist nach Trebonin eingepf. und hat 1 Filialkirche zum heil. Johann dem Täufer, 1 obrigk. Schlößchen, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 15 Faß 1 Eimer), 1 do. Branntwein-Haus, 1 do. Potaschensiederei, 1 do. Jägerhaus und 1 Wirthshaus. Abseits liegt die Einschicht „ob der Einsiedelei," 2 Nrn. — Die Kirche ist im Jahre 1579 vom Ritter Johann Salawa von Lippa gebaut, und wurde bis 1680 der Kuttenberger Erzdechantei und später der Pfarrei in Trebonin zur geistlichen Verwaltung zugetheilt. Sie enthält 12 Grabsteine von Gliedern der Familie Salawa von Lippa.

15) Wolschan, 1½ St. ssö. von Sedletz, Dorf von 30 H. mit 166 E., worunter 1 protest. Fam., ist nach Trebonin eingepf. und hat 1 Wirthshaus.

16) Hrabieschin, 2¾ St. ssö. von Sedletz, Dorf von 69 H. mit 439 E., worunter 10 protest. und 2 israel. Fam., ist nach Trebonin eingepf. und hat 1 obrigk. Schlößchen mit einer Hauskapele zum heil. Florian, 1 Schule und 1 obrigk. Maierhof; abseits liegen a) die Einschichte Holoschin, ¼ St. ssö., mit 1 Maierhof und 1 Hegerhaus; ferner ½ bis ¾ St., b) die Chedrber Mühle mit Brettsäge, c) die Faberower Mühle, d) die Janffer Mühle, e) das Chedrber Wirthshaus, und f) 1 obrigk. Jägerhaus.

Digitized by Google

Die folgenden 2 Dörfer sind zu fremden Kirchen eingepfarrt.

17) Habrkowitz, 1¾ St. nö. von Sedletz, Dorf von 28 H. mit 189 E., worunter 2 protest. Fam., ist nach Zabor (Hft. Neuhof) eingepf. und hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle mit Brettsäge.

18) Horuschitz, 2½ St. onö. von Sedletz, Dorfantheil von 18 H. mit 176 E. worunter 6 protest. und 1 israel. Fam., ist nach Zdechowitz (gleichn. Gutes, Chrud. Kreis) eingepf. und hat 1 obrig. Jägerhaus, 1 do. Branntwein-Brennerei und 1 Wirthshaus. (Der größte Theil dieses Dorfes, nämlich 32 Nrn., gehört zur Hft. Schuschitz.)

Auch gehört zur Hft. Sedletz ein Haus in Kuttenberg, Kuklik (aus dem teutschen Gut Glück verstümmelt) genannt.

Herrschaft Petschkau.

Die Hft. Petschkau liegt im nordwestlichen Theile des Kreises und gränzt in Nordwesten, Norden und Osten an die Hft. Neu-Kolin (Kaur. Kr.), in Südosten an das Gebiet der Stadt Kuttenberg, in Süden an die Hft. Malleschau und in Westen an das Gut Radbor. Abgesondert liegen südlich und südsüdwestlich, 2¾ bis 3¾ St. entfernt, mehre Dörfer zwischen den Dominien Malleschau, Katzow, Jnditz und Hradek.

Die Hft. gehörte im J. 1615 dem Herrn Paul Hrabanow von Přerubenitz, welcher dem damals zu Prag gehaltenen Landtage beiwohnte. Dieser verkaufte sie bald nachher an den in die protestantische Empörung verflochtenen Herrn Christoph Harant von Polditz, dessen Güter nach der Schlacht am Weißen Berge vom königl. Fiscus eingezogen und 1622 an die Frau Salomena Harant verkauft wurden. (S. Rieggers Materialien ꝛc. IX. Heft.) Einige Jahre darauf gelangte Petschkau an den k. k. Rath von Gebhard und von diesem an den Grafen Johann Joseph von Trautmannsdorf. Zu Anfange des XVIII. Jahrhundertes besaß die Hft. Karl Joachim Reichsgraf von Breda, und um die Mitte desselben Jahrhunderts kam sie an die Freiherren von Koch. Im J. 1794 wurde sie, nachdem sie bis dahin der k. k. Hofrath Gottfried Freiherr von Koch besessen, gerichtlich feilgeboten und von Leopold Ritter von Hruby erstanden, welcher sie bei seinem Tode 1810 als Erbschaft seinen Söhnen Joseph und Karl Theodor Freiherren von Löwenherz-Hruby und Geleny, den noch gegenwärtigen Besitzern, hinterlassen hat. Im J. 1838 kaufte Freiherr Theodor auch die Hälfte seines Bruders und wurde nun alleiniger Besitzer. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. P. Tom. IV. Fol. 81.) Bis ins XVIII. Jahrhundert waren mit der Hft. Petschkau die Güter Radbor, Gbell, Chotauchow, Jnditz, Malleschau, Aumouin, Zbraslawitz und Bečwar vereinigt, wurden aber vom Grafen Breda abverkauft.

Digitized by Google

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder . . .	1502	1109	2101	1281	3604	790
Teiche mit Aeckern vergl.	59	34	—	—	59	34
Trischfelder	—	—	26	111	26	111
Wiesen	129	1517	307	1494	437	1411
Gärten	43	789	44	183	87	972
Teiche mit Wiesen vergl.	87	649	—	—	87	649
Hutweiden ꝛc.	40	534	191	646	231	1180
Waldungen	1182	379	—	—	1182	379
Uiberhaupt	3045	211	2671	515	5716	726

Nach Angaben des Petschkauer Amtes beträgt die gesammte Area 5748 Joch.

Der Obrigkeit gehören a) vom Dominicale: 1450 J. 820 □Kl. Aecker, 51 J. 806 □Kl. Teiche mit Aeckern vergl., 128 J. 1073 □Kl. Wiesen, 42 J. 467 □Kl. Gärten, 57 J 649 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl., 74 J. (?) 287 □Kl. Hutweiden ꝛc. und 1161 J. 542 □Kl. Waldungen, zusammen 2965 J. 1444 □Kl.; b) vom Rusticale: 77 J. 1357 □Kl. Aecker, 9 J. 981 □Kl. Wiesen, 1 J. 1111 □Kl. Gärten und — J. 187 □Kl. Hutweiden ꝛc., zusammen 89 J. 436 □Kl.; im Ganzen 3055 J. 280 □Kl.

In Hinsicht der Naturbeschaffenheit gehört das Dominium zu den anmuthigsten und fruchtbarsten Theilen des Kreises und liegt an der nördlichen sanften, bis zur Elbe sich hinziehenden Abdachung des Kuttenberger Bergrückens und des Berges Wysoka. Im größern Theile der Hft. ist krystallinischer, ziemlich reiner Flötzkalkstein und unter diesem ein ziemlich harter Sandstein; in dieser zur Kreideformation gehörigen Flötzablagerung finden sich schwache Schichten von bituminösem Thon mit Kohlenspuren. Die Unterlage des Flötzgebirges ist Gneus, welcher in dem höher liegenden Gebiete bei Petschkau und weiter südlich auch an den obern Gehängen des Poleper Thales bei Bohuniowitz und Hranitz als Felsmasse vorkömmt. Bei letzterm Orte findet sich ein Stock von Pyrop führendem Serpentin.

Außer zwei kleinen Bächen, deren einer, die Daubrawka, über Petschkau, Nebowid und Tiefenthal, der andere über Polep, in die Elbe geht, ist kein fließendes Gewässer vorhanden. Die Thäler dieser beiden Bäche sind tief und eng; die Gehänge größtentheils felsig. Auch bestehen nur noch 10 kleine Teiche, welche mit Karpfen besetzt sind. Die größern sind schon seit vielen Jahren zu Aeckern und Wiesen umgeschaffen worden.

Die Zahl der Einwohner ist 3891. Darunter befinden sich 18 protestantische und 8 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Digitized by Google

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft. Auch werden verschiedene Gewerbe getrieben.

Der Boden ist im nördlichen Theile der Hft. fruchtbar und liefert alle Getraidearten nebst andern Feldfrüchten. Auch wird viel Hopfen gebaut und besonders die Obstbaumzucht, namentlich von der Obrigkeit, welche auch einen ansehnlichen Weingarten angelegt hat, in beträchtlicher Ausdehnung betrieben. Die südlichen Dörfer haben der höhern Lage wegen ein rauhes Klima und auch schlechtern Boden.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	35 (26 Alte, 9 Fohlen)	287 (231 Alte, 56 Fohlen)	322
Rindvieh	138 (4 Zuchtst., 2 junge St., 77 Kühe, 55 Kalb.)	978 (6 Zuchtst., 721 Kühe, 32 Kalb., 18 Mastochs., 181 Zugochs., 20 junge O.)	1117
Schafe	1914 (1435 Alte, 479 Lämmer)	3285 (2783 Alte, 502 Lämmer)	5199
Borstenvieh	—	82	82
Ziegen	—	27	27

Auch werden Gänse und anderes Hausgeflügel gezogen.

Obrigkeitliche Maierhöfe in eigner Bewirthschaftung sind zu Petschkau, Polep (Potřeba), Nebowid, Bohuniowitz (Hranitz) und Stein-Lhota. Der Hof in Polep ist schon vor mehr als hundert Jahren emphyteutisirt worden. Schäfereien sind in Dobeschowitz, Nebowid und Hranitz.

Die Waldungen bestehen aus 3 Revieren: Opatowitz (der Fasangarten = 55 J. 1071 □Kl., gemischtes Holz, meist Birken), Buda (287 J. 841 □Kl., meist Fichten und Tannen, das Uibrige Kiefern) und Stein-Lhota (818 J. 230 □Kl. wie bei Buda). Das geschlagene Holz wird auf der Hft. verbraucht.

Das Wild besteht, mit Ausnahme der Fasanerie bei Opatowitz, in zahlreichen Hasen und Rebhühnern, nebst einigen Rehen.

Auf obrigkeitlichem Grunde stehen mehre Steinbrüche in Betrieb, welche guten Kalk und Sandstein liefern. Letzterer kann sowohl zu Bausteinen als zu Steinmetz-Arbeiten verwendet werden.

Gewerbe verschiedener Art nebst etwas Handel beschäftigten am 1. Juli 1840 zusammen 94 zünftige Meister und 30 andere Befugte, nebst 56 Gesellen und 29 Lehrlingen, zusammen 179 Personen. Darunter zählt man 3 Bäcker, 15 Bierschänker, 1 Bräuer, 2 Branntwein-Brenner, 1 Brettmüller, 2 Faßbinder, 6 Fleischhauer, 1 Gärtner, 1 Gastwirth, 1 Glaser, 3 Griesler, 1 Kalkbrenner, 6 Leinweber, 1 Lohgärber, 2 Maurer (6 Gesellen), 8 Müller, 2 Potaschensieder, 1 Schlosser, 9 Schmiedte, 18 Schneider, 22 Schuhmacher, 1 Seiler, 8 Tischler, 2 Töpfer, 3 Wagner, 1 Zeugweber und 1 Zimmermeister (4 Gesellen); außerdem 1 Besitzer einer gemischten Waarenhandlung und 1 Hausirer.

Digitized by Google

Auf den 4 Jahrmärkten in Petschkau (Mont. nach Nam. Jesu und nach Joh. v. Nep., an Laur. und Mont. nach Mart.) werden von beiläufig 50 Verkäufern hauptsächlich Schnitt- und Krämerwaaren, Tücher, Galanterie-, Eisen-, Töpfer-, Leder-, Kürschner- und Faßbinderwaaren feilgeboten. Die Wochenmärkte (Dienstag) werden von den hiesigen Ortschaften, so wie von den Dominien Juditz, Katzow und Ratay mit Brennholz, Grünzeug, Grieslerwaaren, Seife und Lichtern versorgt.

Sanitätspersonen sind 1 obrigkeitlicher Wundarzt in Petschkau) und 4 Hebammen (2 in Petschkau, 1 in Groß-Kralitz und 1 in St. Anna. Die weibliche Seelenzahl ist 2053).

Das Armen-Institut hatte am Schluß des Jahrs 1840 ein Stammvermögen von 1125 fl. W. W, und in demselben Jahre eine Einnahme von 218 fl. 4 kr.; von welchen 142 fl. 40 kr. an 21 Arme vertheilt wurden. Außerdem erhielten einzelne Arme besondere Unterstützungen aus den obrigkeitlichen Renten.

Den nördlichsten Theil des Dominiums berührt ¼ Stunde weit die von Kolin kommende Wiener Chaussée, welche hier von der Petschkauer Obrigkeit gebaut worden ist. — Die nächste Post ist in Kolin.

Die Ortschaften sind:

1) Petschkau (Pecky, auch mit dem Beinamen Hrabanowy), 3½ St. wnw. von Caslau und 1½ St. s. von Kolin, an einem kleinen Bache, unterthäniger Markt von 99 H. mit 737 E., worunter 2 protest. und 2 israel. Fam., ist der Sitz des herrschaftl. Oberamts, nach Nebowid eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Schloß mit einem Zier-, Küchen- und Obstgarten, 1 Filial-Kirche zu Maria Geburt, 1 Schule, beide unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Bräuhaus (auf 28 Faß), 1 do. Branntwein- und Flußhaus (Potaschensiederei), 3 Wirthshäuser, 1 Mühle und 1 Gemeinde-Schüttboden. Die Kirche hatte 1384 ihren eignen Pfarrer. Die kleinere Glocke ist ihr 1581 vom Besitzer der Hschft., Paul Hrabanow von Přerubenitz, verehrt worden. Die von Schaller angeführte Kapelle zu Allen Heiligen ist nicht mehr vorhanden. Der Ort war bis 1755 nur ein Dorf, wurde aber am 10. Mai desselben Jahres von der Kaiserinn Maria Theresia zum Markt erhoben und mit den Jahr- und Wochenmarkts-Privilegien begnadigt.

2) Nebowid, ¼ St. nnö. von Petschkau, an einem kleinen Bache, Dorf von 65 H. mit 487 E., worunter 5 protest. und 1 israel. Fam., hat 1 Pfarrkirche zu St. Peter und Paul und 1 Pfarrei, beide unter dem Patronate der Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Maierhof nebst Schäferei, 1 Gemeinde-Schüttboden, 1 Wirthshaus und 1 Mühle. Die Kirche war schon 1384 mit einem eignen Pfarrer besetzt. Sie enthält alte Grabsteine mit Inschriften, die nicht mehr lesbar sind. Eine Glocke mit der Jahrzahl 1549 ist ein Geschenk des Herrn Wilhelm Hanikir von Semin. Die Urkunde über die Dotation des Pfarrers, vom Hofrath Gottfried Freiherrn von Koch, ist vom Jahre 1792. Eingepfarrt sind, außer Nebowid selbst, die hiesigen Ortschaften Petschkau, Tiefenthal, Polep, Dobeschowitz, Bohuniowitz, Dyatowitz und Bogischt. — Nebowid war ehemals ein besonderes Gut, das 1523 der Helena Hanikir von Semin, 1534 dem Veit Hanikir von Semin und 1542 dessen Brudessohne Wilhelm gehörte, von dem es an die Herren von Hrabanow gekommen zu seyn scheint. Im Jahre 1619 war Wenzel Chotauchowsky von Nebowid Oberst-Münzmeister.

Digitized by Google

3) Tiefenthal (Hluboký Dul), ¾ St. nnö. von Petschkau, an einem kleinen Bache, Dorf von 15 H. mit 86 E., worunter 1 protest. Fam., nach Nebowid eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Mühle; ¼ St. nö. liegt an der Wiener Straße die s. g. Stiarats-Bande, 1 Dom. H.

4) Polep, ¾ St. n. von Petschkau, an einem Bache, Dorf von 47 H. mit 304 E., worunter 2 protest. und 1 israel. Fam., nach Nebowid eingepf., hat 1 Wirthshaus und 2 Mühlen; auch ist hieher der ¼ St. w. gelegene obrigkeitl. Maierhof Potreba conscribirt.

5) Dobeschowitz, ¼ St. w. von Petschkau, Dorf von 17 H. mit 112 E., nach Nebowid eingepf., hat 1 obrigkeitl. Schäferei und 1 Wirthshaus.

6) Bohuniowitz (Bohuňowice), ¾ St. w. von Petschkau, Dorf von 44 H. mit 265 E., worunter 4 protest. und 1 israel. Fam., nach Nebowid eingepf., hat im Orte 1 Gemeinde-Schüttboden und 1 Wirthshaus. Abseits liegen: a) ¼ St. nnö. der obrigkeitl. Maierhof Hranitz, 4 Nrn., ehemals ein besonderes Gut, dessen frühere Besitzer uns aber nicht bekannt sind. Hier wurden in früherer Zeit und noch unlängst Granaten gegraben; b) ¼ St. n. die Kohautower Mühle, und c) unweit s. von der vorigen, die Rothe Mühle, an einem nach ihr benannten Teiche.

7) Opatowitz, ½ St. ssw. von Petschkau, Dorf von 32 H. mit 235 E., worunter 3 protest. Fam., nach Nebowid eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus, 1 Wirthshaus und 1 Gemeinde-Schüttboden.

8) Bogischt (Bogišťě), ¼ St. s. von Petschkau, Dorf von 20 H. mit 163 E., nach Nebowid eingepf., hat 1 Wirthshaus.

9) St. Anna (bei Schaller auch Annadorf, ehemals Sudégowka, auch Sudégow), 3½ St. sw. von Petschkau, in hoher Lage und waldiger Umgebung, Dorf von 44 H. mit 251 E., von welchen 5 H. zum Gute Inditz, 2 H. zum Gute Hradek und 1 H. zum Gute Becwar (Kaur. Kr.) gehören. Beim hiesigen Antheile ist 1 Lokalie-Kirche zur heil. Anna, 1 Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 Wirthshaus mit einer Badeanstalt. Ueber den Ursprung der Kirche und Lokalie zu Sudégow enthält das Nebowider Pfarr-Gedenkbuch Folgendes. Während des dreißigjährigen Krieges flüchteten die Bewohner der umliegenden Ortschaften mit ihrer Habe und ihrem Vieh zu dem tief im Walde versteckten Brunnen Sudégowka. Hier wurden neugeborne Kinder getauft, Brautleute getraut u. dgl. Zugleich machte man die Erfahrung, daß das Wasser der Quelle ein sehr gesundes Getränk und gegen mancherlei Uibel, besonders Augenkrankheiten, heilsam sey. Die Quelle wurde daher auch später nach hergestelltem Frieden stark besucht, noch mehr aber, als bei derselben (das Jahr ist nicht bekannt) eine hölzerne Kapelle errichtet und das Bild der heil. Anna aufgestellt worden war. Nicht nur aus Böhmen, sondern auch aus Mähren und Ungarn kamen Wallfahrer. Dadurch bewogen, entschloß sich der damalige Besitzer der Hschft., Johann Joseph Graf von Trautmannsdorf, die Kapelle durch eine steinerne Kirche zu ersetzen, welcher Bau aber erst von seinem Nachfolger Karl Joachim Grafen von Breda ausgeführt und 1725 vollendet wurde, wo am 25. Juli der Koliner Dechant die Kirche einweihte. Der Ort war damals noch nach Nebowid eingepf.; aber wegen der großen Entfernung stiftete Graf Breda einen eignen Kaplan bei der St. Anna-Kirche, der jedoch dem Nebowider Pfarrer untergeordnet war, bis im Jahre 1792 auf Verwendung des Freiherrn Gottfried von Koch ein eigner Lokalist angestellt und dessen Unterhalt von der Obrigkeit landtäflich versichert wurde. Die um das Jahr 1740 von frommen Wohlthätern errichteten Ambiten waren später durch Vernachlässigung so baufällig geworden, daß 1819 die hohe Landesstelle die Abtragung anordnete. – Die Wallfahrten am St. Anna-Feste sind noch [illegible] ansehnlich. — Das Wasser der Quelle dient zum Baden, ist aber kein e[illegible]liches Mineral-Wasser; wenigstens ist keine chemische Untersuchung de[illegible]

Digitized by Google

bekannt. — Zum Sprengel der Lokalie gehören, außer St. Anna selbst, die hiesigen Dörfer Buda, Groß- und Klein-Kralitz, St. Johann (Fil. K.) und Stein-Lhota; dann die fremden Ortschaften Raschowitz, Zandau und Piwnisko (Gut Inditz), Wschesok und Wernirow (Hschft. Malleschau) und Schwabinow (Hschft. Křesetitz).

10) Buda, Budy, 3 St. s. von Petschkau, Dörfchen von 3 H. mit 19 E., nach St. Anna eingepf., hat 1 obrigkeitl. Jägerhaus.

11) Groß-Kralitz (Welké Kralice), 3 St. ssw. von Petschkau, Dorf von 33 H. mit 192 E., worunter 1 israel. Fam., nach St. Anna eingepf., hat 1 Gemeinde-Schüttboden, 1 Wirthshaus, 1 Mühle und 1 (besondere) Brettsäge.

12) Klein-Kralitz (Kralicky), ¼ St. w. vom vorigen, Dorf von 19 H. mit 133 E., nach St. Anna eingepfarrt.

13) St. Johann (Swatý Jan), 3½ St. ssw. von Petschkau, Dorf von 23 H. mit 151 E., nach St. Anna eingepf., hat 1 Filial-Kirche zum heil. Johann dem Täufer und 1 Filial-Schule, die von einem Gehilfen versehen wird. Die Kirche ist uralt und einem hinter dem Hochaltar hangenden, nicht minder alten Bilde mit einer böhmischen Inschrift zufolge von einem Köhler aus Zandau gebaut worden, welcher einst Kohlen nach Kuttenberg führte und an dieser Stelle einen Schatz fand. Die Erbauung scheint entweder unter dem Könige Wenzel II. oder unter Johann Statt gefunden zu haben. Wegen Baufälligkeit wurde die Kirche 1768 abgetragen und aus ihrem eignen Vermögen neu hergestellt.

14) Stein-Lhota (Kamená Lhota), 3¾ St. ssw. von Petschkau, Dorf von 25 H. mit 167 E., worunter 1 israel. Fam., nach St. Anna eingepf., hat 1 obrigkeitl. Maierhof, 1 do. Branntwein- und Flußhaus (Potaschensiederei), 1 do. Jägerhaus und 1 Wirthshaus.

15) Nepoměřitz, 2¾ St. ssw. von Petschkau, Dorf von 49 H. mit 334 E., worunter 1 israel. Fam., nach Koschitz (Hschft. Maleschau) eingepf., hat 1 Gemeinde-Schüttboden und 1 Wirthshaus; auch ist hieher das ¼ St. w. entfernte s. g. Silnitzer Wirthshaus conscribirt.

16) Wonomischl (auf Kreybichs Karte Onomischel), 2¼ St. ssw. von Petschkau, Dorf von 42 H. mit 257 E., worunter 1 protest. Fam., nach Koschitz eingepf., hat 1 Gemeinde-Schüttboden und 1 Wirthshaus.

Außerdem gehört zur Herrschaft Petschkau

17) von Hořan (Stadt Kuttenberg) 1 Haus.

Gut Gbell.

Dieses Dominium liegt an der nordwestlichen Seite des Kreises, wo es in Westen und Norden an das hiesige Gut Loschan und das Gut Radowesnitz (Kauř. Kr.), in Osten und Süden an das Gut Radboř gränzt. Abgesondert liegt 3 Stunden südlich, vom Gebiete des Gutes Inditz umgeben, der Wald Dubina.

Das Gut Gbell war ehemals mit der Hft. Petschkau vereinigt, wurde aber im Jahre 1738 davon getrennt und vom damaligen Besitzer derselben Johann Joachim Reichsgrafen von Breda an den Ritter Karl Nachodsky von Neudorf verkauft. Letzterer vererbte es, als er 1761 starb, auf seinen Sohn Ignaz Nachodsky Ritter

Digitized by Google

von Neudorf, welcher das Gut bei seinem am 20. Jänner 1804 erfolgten Tode seinem Sohne Emanuel Rachodsky Ritter von Neudorf hinterließ, der es noch gegenwärtig besitzt.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch. □Kl.	Rusticale. Joch. □Kl.	Zusammen. Joch. □Kl.
Ackerbare Felder . . .	113 399	318 253$\frac{1}{6}$	431 652$\frac{1}{6}$
Teiche mit Wiesen vergl.	5 999	— —	5 999
Wiesen	26 1262	6 377$\frac{3}{6}$	33 39$\frac{3}{6}$
Gärten	2 306	5 1345$\frac{5}{6}$	8 51$\frac{5}{6}$
Hutweiden ꝛc.	1 1191	6 649	8 240
Waldungen	121 681	— —	121 681
Uiberhaupt	271 38	336 1025$\frac{3}{6}$	607 1063$\frac{3}{6}$

Der Obrigkeit gehört das Dominicale und vom Rusticale 179 J. 1062 □Kl. Aecker, zusammen 450 J. 1100 □Kl. Das Gut hat eine ebene Lage, ohne fließende Gewässer und Teiche. Von den ehemals bestandenen Teichen werden der Obere und der Mittlere, bei Groß-Gbell, jetzt als Garten, der Große Teich, unweit Zibohlaw (Kauř. Kr.) als Wiese benützt.

Einwohner sind 337, worunter 2 Israeliten-Familien. Es wird bloß Böhmisch gesprochen.

Ertrag und Nahrung fließen aus dem Betriebe der Landwirthschaft.

Der Boden ist zwar schwer, aber gut und fruchtbar, so daß alle gewöhnlichen Feldfrüchte gedeihen. Obstbau wird in Gärten und im Freien mit Erfolg getrieben.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	8 (Alte)	26 (21 Alte, 5 Fohlen)	34
Rindvieh	43 (1 Zuchtst., 25 Kühe, 17 Kalbinnen)	58 (3 junge St., 42 Kühe, 6 Kalb., 6 Mastochs., 1 junger O.)	101
Schafe	324 (237 Alte, 87 Lämmer)	193 (134 Alte, 59 Lämmer)	517
Borstenvieh	1	110	111
Ziegen	2	7	9
Bienenstöcke	2	5	7

Auch Geflügel wird gezogen.

Die Obrigkeit hat in eigner Regie einen Maierhof mit einer kleinen Schäferei.

Die, wie erwähnt, 3 Stunden südlich entfernte Waldung bedeckt den Berg Dubina (Wrch Dubina) bei Raschowitz (Gut Jnditz). Hier steht einschichtig das obrigkeitliche Jägerhaus, welches zu diesem Dorfe conscribirt ist. Die Holzarten sind Tannen und Fichten,

Digitized by Google

die jedoch, weil 1792 bis 1801 der Wald ganz ausgehauen worden, noch wenig schlagbar sind. —

Der Wildstand ist dem kleinen Areale angemessen und beschränkt sich auf Hasen und Rebhühner.

Gewerbsleute sind 1 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Branntwein-Brenner, 1 Faßbinder, 1 Leinweber, 1 Potaschensieder, 1 Schmiedt, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler und 1 Wagner. — In Groß-Gbell ist eine gemischte Waarenhandlung.

Das 1828 eingeführte Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Vermögen von 516 fl. 46½ kr. W. W. Den Grund dazu hat der 1828 hier verstorbene Ritter Anton Jenik Zasadsky von Gamsendorf gelegt. Es werden 4 Arme unterstützt.

Die Verbindung mit der Umgegend geschieht durch Landwege. Die nächsten Chausséen sind die Wiener und die Prag-Kuttenberger. —. Die nächste Post ist in Kolin.

Die Ortschaften sind:

1) Groß-Gbell (Welký Kbel), 4¼ St. wnw. von Caslau, Dorf von 47 H. mit 269 E., worunter 2 israel. Fam., ist nach Groß-Loschan (Gut Loschau) eingepf. und hat 1 Filial-Kirche zu Mariä Himmelfahrt, unter dem Patronate der hiesigen Obrigkeit, 1 obrigkeitl. Schloß mit der Wohnung des Amtsverwalters, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 6 Faß), 1 do. Branntwein-Haus und 1 do. Potaschensiederei. Die Kirche scheint mehre Hundert Jahr alt zu seyn. Der Sage nach soll einst ein Tempelherren-Kloster hier gewesen seyn, doch sind weder Spuren davon, noch Urkunden darüber vorhanden.

2) Klein-Gbell (Kbílek), ½ St. sö. von Groß-Gbell, Dörfchen von 7 H. mit 68 E., nach Groß-Loschan eingepf., hat 1 Wirthshaus.

Gut Loschan.

Dieses Dominium liegt, etwas zerstreut, im nordwestlichen Theile des Kreises, zwischen den hiesigen Dominien Gbell, Jnditz und Hradek, und den Dominien Zasmuk, Swoyschitz und Radowesnitz des Kaurimer Kreises.

Es gehört der Kuttenberger Stadtgemeinde, welche es bereits im Jahre 1553 besaß; doch sind die Dörfer Mantschitz und Raschowitz erst 1665 erworben und mit Loschan vereinigt worden. Groß-Loschan, Klein-Loschan und Hradenin waren auch ursprünglich besondere Güter. (S. Landtäfl. Hauptb. Litt. L. Tom. XVII. Fol. 209.)

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch.	□ Kl.	Rusticale. Joch.	□ Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl
Ackerbare Felder . .	1007	446	2215	30	3222	476
Teiche mit Aeckern vgl.	6	162	—	—	6	162

Digitized by Google

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Wiesen	84	293	73	1397	158	90
Gärten	22	207	30	823	52	1030
Teiche mit Wiesen vgl.	11	381	—	—	11	381
Hutweiden ꝛc. . . .	72	596	31	239	103	835
Waldungen	—	—	11	46	11	46
Uiberhaupt	1203	485	2361	935	3564	1420

Vom Wirthschaftsamte wurde die Gesammt-Area zu 2363 Joch 566 □Kl. angegeben.

Davon gehören der Obrigkeit a) an Dominicale: 930 J. 642 □Kl. Aecker, 6 J. 162 □Kl. Teiche mit Aeckern verglichen, 83 J. 97 □Kl. Wiesen, 22 J. 68 □Kl. Gärten, 11 J. 381 □Kl. Teiche mit Wiesen vergl. und 72 J. 596 □Kl. Hutweiden ꝛc. b) an Rusticale: 49 J. 25 □Kl. Aecker; zusammen 1174 J. 371 □Kl.

Die Oberfläche des Gebietes ist ebenes Land. Südwestlich von Groß-Loschan entspringt ein kleiner Bach und fließt zwischen Groß- und Klein-Loschan und weiter durch Zibohlaw auf das Gut Radowesnitz. Ein anderer kleiner Bach entsteht bei Hradenin an der Swoyschitzer Gränze und nimmt seinen Lauf auf das Gebiet der Hft. Schwarz-Kosteletz und die Gründe der Stadt Planian. Der Loschaner Teich, zwischen Groß- und Klein-Loschan, ist mit Karpfen besetzt, der Hradeniner, südlich an Hradenin, wird als Wiese benützt.

Die Zahl der Einwohner ist 1810. Darunter sind 2 protestantische Familien (Augsb. Confession) und 1 israelitische. — Die Sprache ist allgemein die böhmische.

Ertrag und Erwerb gewährt der Betrieb der Landwirthschaft und einiger Gewerbe.

Der Boden ist fruchtbar und bringt vornehmlich Waizen und Gerste, nebst etwas Korn, Hülsenfrüchten, Futtergewächsen und Erdäpfeln hervor. Auch wird besonders in Gärten viel Obst gewonnen.

Ueber den Viehstand liegen keine Angaben vor.

Die obrigkeitlichen Maierhöfe (Klein-Loschan, Zibohlaw, Hradenin, Mantschitz und Raschowitz) sind emphyteutisirt.

Waldungen sind jetzt nicht mehr vorhanden. Das Wild besteht in einer dem Areale angemessenen Zahl von Hasen und Rebhühnern.

Von Gewerbsleuten zählt man 8 Bierschänker, 1 Bräuer, 1 Kunstweber, 8 Leinweber, 1 Müller, 2 Schmiedte, 5 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Tischler, 2 Wagner und 4 Zimmerleute.

Aerztliche Hilfe leistet das Sanitätspersonale in Kuttenberg. Auf dem Dominium ist eine Hebamme. (Die weibliche Seelenzahl ist 921.)

Das seit 1. April 1831 bestehende Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 638 fl. 49 kr. C. M. und in

demſelben Jahre eine Einnahme von 78 fl. 47 kr. C. M., von welcher 3 Arme unterſtützt wurden.

Gute Landwege ſetzen das Gut einerſeits nördlich mit der Wiener Poſtſtraße, andererſeits mit der Kuttenberger (Zasmuker) Chauſſée in Verbindung. — Die nächſte Poſt iſt in Neu-Kolin.

Die Ortſchaften ſind:

1) Klein-Loſchan (Malý Loſſan), 4¾ St. wnw. von Časlau und 2 St. ſw. von Neu-Kolin, Dorf von 52 H. mit 332 E., worunter 1 iſrael. Fam., iſt der Amtsort des Gutes, nach Groß-Loſchan eingepf. und hat 1 obrigkeitl. Bräuhaus (auf 10 Faß) und 1 Wirthshaus.

2) Groß-Loſchan (Welký Loſſan), 5 Min. nw. von Klein-Loſchan, Dorf von 29 H. mit 198 E., hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Georg, 1 Lokalie und 1 Schule, ſämmtlich unter dem (vom Kuttenberger Magiſtrate ausgeübten) Patronate der Obrigkeit und 1 Wirthshaus. Die Kirche war ehemals nur eine kleine Kapelle, wurde aber 1765 von der Obrigkeit vergrößert. Die Stiftung der Lokalie geſchah am 1. April 1774. Zum Sprengel gehören, außer Groß-Loſchan ſelbſt, die hieſigen Dörfer Klein-Loſchan, Zibohlaw und Mantſchitz, nebſt Groß- und Klein-Gbell (Gut Gbell) und Radowesnitz (gleichnam. Gutes).

3) Zibohlaw (Zibohlawy), ¾ St. ö. von Klein-Loſchan, Dorf von 33 H. mit 196 E., nach Groß-Loſchan eingepf., hat 1 öffentliche Kapelle zum heil. Martin, welche 1382 eine Pfarrkirche war, und 1 Wirthshaus.

4) Kutlič, 1 St. nnö. von Klein-Loſchan, Dorf von 10 H. mit 70 E., nach Neudorf (Hſchft. Neu-Kolin) eingepf., hat 1 Wirthshaus.

5) Poboř, 1 St. nw. von Klein-Loſchan, Dorf von 26 H. mit 167 E., nach Swoyſchitz (gleichnam. Hſchft.) eingepf., hat 1 öffentliche Kapelle zum heil. Gothard, welche 1772 von drei Inſaſſen des Dorfes geſtiftet worden und worin jährlich zwei Mal Gottesdienſt gehalten wird; auch iſt hier 1 Wirthshaus.

6) Hradenin, 1½ St. nw. von Klein-Loſchan, Dorf von 46 H. mit 318 E., nach Swoyſchitz eingepf., hat 1 altes, noch bewohndbares Schloß, 1 Wirthshaus und 1 Mühle.

7) Mantſchitz (Mančice), ½ St. ſ. von Klein-Loſchan, Dorf von 45 H. mit 265 E., nach Groß-Loſchan eingepf., hat 1 Wirthshaus.

8) Blinka, 1½ St. nnw. von Klein-Loſchan, Dorf von 19 H. mit 114 E., von welchen 3 Nrn. das zum Kaurimer Kreiſe gehörige Gut Blinka bilden. Das Ganze iſt nach Planian (Hſchft. Schwarz-Koſteletz) eingepfarrt.

Außerdem gehören zum Gute Loſchan von

9) Raſchowitz (Gut Znditz) 10 H. mit 133 E.

Gut Radboř.

Dieſes Dominium beſteht aus den vereinigten Gütern Radboř, Paſchinka, Sedlau und Skalitz. Die drei erſten liegen beiſammen, an der nördlichen Gränze des Kreiſes, zwiſchen der Hſt. Neu-Kolin (Kaur. Kr.) in Norden, der Hſt. Petſchkau in Oſten, der Hſt. Maleſchau in Süden, und den Dominien Hradek, Swoyſchitz (Kaur. Kr.) und Gbell in Weſten. Das Gut Skalitz liegt 3¼ St. ſüdlich von Radboř, von

Gebietstheilen der Dominien Zbraslawitz, Petschkau und Katzow umgeben.

Der älteste bekannte Besitzer des Gutes Radbor war Herr Andreas Hornatecky von Dobročowitz, welchem es nebst den Gütern Zbraslawitz und Dobren beim Ausbruche des dreißigjährigen Krieges gehörte. Da er einigermaßen in die protestantische Empörung verflochten war, so sollten nach der Schlacht am Weißen Berge diese Güter für 51000 Schock Groschen verkauft und ein Drittel dieser Summe an den königl. Fiscus entrichtet werden. Hornatecky bezahlte jedoch diesen Betrag und blieb im Besitz der genannten Güter. Später erscheinen die Freiherren von Kraft als Eigenthümer von Radbor. Im Jahre 1714 gehörte das Gut dem Reichsgrafen Johann Joachim von Breda, welcher es mit seiner Hft. Petschkau vereinigt hatte, es aber 1738 abverkaufte. Um das Jahr 1786 war Johann Joseph Reichsgraf von Khevenhüller-Metsch Besitzer des Gutes Radbor, mit welchem bereits damals die übrigen drei oben genannten Güter vereinigt waren. Letzterer hinterließ, als er starb, das Ganze seiner Gemahlinn Carolina, welche das Gut 1793 an den Reichsfürsten Maximilian von Thurn und Taxis verkaufte. Von diesem gelangte es in derselben Weise 1798 an den Freiherrn Rüdiger von Stillfried, welcher es am 1. April 1800 dem Freiherrn Wenzel von Rumerskirch käuflich überließ. Letzterer veräußerte das Gut am 1. April 1802 an Wenzel Kračmer, gewesenen Forstmeister der Hft. Tachau, und nach dessen am 28. Aug. 1809 erfolgten Tode kam das Gut als Erbschaft an seine sechs eheleiblichen Kinder: Aloys, Joseph, Wenzel, Johann, Franziska und Barbara. Von diesen starb im Jahre 1813 die Tochter Franziska verehelichte Rißbitter, nachdem sie mittelst Schenkungsurkunde ihren Antheil am Gute ihrem Gatten Anton Rißbitter abgetreten hatte. In demselben Jahre ging auch der Sohn Wenzel Kračmer mit Tode ab und vermachte durch Testament seinen Antheil zur Hälfte seiner Gattinn Anna geb. Aixner und zur Hälfte seinen noch lebenden vier übrigen Geschwistern. Joseph Kračmer starb 1818 und hinterließ als Erben seines Antheils seine Geschwister Aloys, Johann und Barbara. Letztere drei schloßen 1819 einen Vergleich, dem zufolge Aloys und Barbara das Gut allein übernahmen und dem Bruder Johann, so wie der Wittwe Wenzels, Anna geb. Aixner, ihre Antheile in Geld vergüteten. Im Jahre 1825 trat auch Aloys seinen Antheil an seine Schwester Barbara verehelichte Polz ab, so daß diese nunmehr alleinige Besitzerinn des Gutes war. Gegenwärtig gehört es seit deren Tode der hinterlassenen Tochter Theresia Polz, welche es am 9. Jänner 1841 mit Verwahrung des Nutzgenusses eines Kindestheils für die Maria Anna Kračmer geb. Mika erblich eingeantwortet erhalten hat. (S. Landtäfl. Haupt Litt. R. Tom. I. Fol. 181).

Digitized by Google

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastr. Zergl. Summarium:

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□Kl.
Ackerbare Felder	1060	462⅔	515	1008	1575	1470⅔
Teiche mit Aeckern vergl. .	16	1530	—	—	16	1530
Wiesen	70	118	29	1097	99	1215
Gärten	21	1260	12	809	34	469
Teiche mit Wiesen vergl. .	—	237	—	—	—	237
Hutweiden ꝛc.	151	59	58	41	209	100
Waldungen	246	1363	—	—	246	1363
Uiberhaupt	1567	229⅔	615	1355	2182	1584⅔

Nach Angabe des Radborer Amtes beträgt der gesammte Flächeninhalt 2193½ Joch.

Die Oberfläche des Gebietes ist im Ganzen eben; nur das Gut Radbor ist von dem Gute Sedlow durch ein Wiesenthal getrennt, welches bei dem zum Gute Hradek gehörigen Dorfe Chotauchow anfängt, sich an der Gränze der Hften. Maleschau und Petschkau hinzieht und unterhalb des hiesigen Dorfes Paschinka endigt. Dieses Thal wird von dem kleinen Poleper Bache durchflossen, welcher von hier aus auf die Hft. Petschkau nach Polep und von dort weiter in die Elbe geht.

Die Felsarten sind Gneus, Flötzkalkstein und Sandstein. Letztere finden sich auf der Höhe am linken Ufer des Poleper Baches, mit schwachen Flötzen von Schieferthon und Braunkohlen, welche sich jedoch nicht zu einem Bergbau eignen. Bei Radbor und Sedlow sind Granaten-Brüche, die vor beiläufig 70 Jahren stark betrieben und später an die Koliner Juden verpachtet wurden, welche großen Gewinn daraus gezogen haben sollen.

Teiche sind 9 vorhanden, nämlich 2 größere: der Hrazer Mühlteich, 5 J. 832⅔ □Kl., und der Skokanower Mühlteich, 5 J. 693⅓ □Kl., beide bei Radbor; dann 7 kleinere: der Korenitzer, bei Korenitz, der Fasanteich bei Radbor, der Schodezer Mühlteich, bei Radbor, der Paschinker Mühlteich, der Paschinker Dorfteich, der Warhanker Teich, ebenfalls bei Paschinka, und der Sedlower Teich. Alle diese Teiche sind mit Karpfen besetzt.

Die Teiche Podwezy, bei Paschinka, 10 J. 150⅓ □Kl., Wobora, bei Radbor 5 J. 1317 □Kl., Cihadla, bei Skalitz, 1 J. 1390 □Kl., dann Pradlo, bei Radbor, der Untere Sedlower Teich und der Skalitzer Dorfteich sind schon vor mehr als 60 Jahren in Wiesen umgestaltet worden.

Die Einwohnerzahl ist 1323. Darunter sind 2 protestantische und 2 israelitische Familien. Die herrschende Sprache ist die böhmische.

Digitized by Google

Die Haupt-Ertrags- und Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft.

Der Boden ist, besonders bei den drei nördlichen Gütern, von großer Fruchtbarkeit und zum Anbau aller Feldfrüchte, als Waizen, Korn, Gerste, Haber, Hirse Hülsenfrüchte, Raps ꝛc. geeignet. Obstkultur wird sowohl in Gärten als im Freien sehr stark betrieben. Selbst der Weinstock würde gedeihen; es ist aber noch kein Versuch damit gemacht worden. Minder fruchtbar sind wegen der höhern und kältern Lage, die Gründe von Skalitz.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	Bei der Obrigkeit.	Bei den Unterthanen.	Zusammen.
Pferde	32 (26 Alte, 6 Fohlen)	76 (58 Alte, 18 Fohlen)	108
Rindvieh	109 (1 Zuchtst., 6 junge St., 59 Kühe, 39 Kalb., 2 Zugochs., 2 junge O.)	215 (151 Kühe, 39 Kalb., 25 Zugochs.)	324
Schafe	1229 (925 Alte, 304 Lämmer)	407 (270 Alte, 137 Lämmer)	1636
Borstenvieh	—	257	257
Ziegen	—	24	24
Bienenstöcke	7	20	27

Auch Geflügelzucht wird getrieben.

Die Obrigkeit unterhält in eigner Regie 3 Maierhöfe, zu Radbor, Paschinka und Sedlau. Bei jedem ist eine Schäferei. Der Skalitzer Hof ist zeitlich verpachtet.

Die Waldungen des Dominiums befinden sich beim Gute Skalitz, und bestehen meistens in Tannen und Fichten, außerdem in Birken, Buchen und Kiefern. Es werden jährlich 250 Klafter Holz geschlagen, welche den eignen Bedarf decken. Bei Radbor ist ein Fasangarten von 5 J. 121⅔ □Kl. Area, welcher jährlich 300 St. liefert. Das übrige Wild besteht in Hasen und Rebhühnern, von welchen jährlich von jeder Gattung 200 Stück im Durchschnitt erlegt werden. Der Absatz geschieht größtentheils an die Koliner Wildprethändler.

Bei Paschinka hat die Obrigkeit einen Kalksteinbruch; auch besitzt sie mehre Baustein-Brüche.

Gewerbsleute sind 1 Bäcker, 6 Bierschänker, 1 Drechsler, 1 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Krämer, 1 Maurer, 4 Müller, 2 Sattler, 1 Schlosser, 4 Schmiedte, 7 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Seiler, 1 Tischler, 1 Wagner, 2 Weber und 3 Zimmerleute, zusammen mit 7 Gesellen und 9 Lehrlingen.

In Radbor sind 2 Hebammen. (Die weibliche Seelenzahl ist 643.)

Das am 23. Okt. 1827 gegründete Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 1062 fl. 55½ kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 101 fl. 32 kr. W. W. wurden 9 Arme mit Almosen betheilt.

Den Verkehr befördern die Wiener Straße, welche unweit von der nördlichen Gränze zieht, und die von Kuttenberg nach Prag führende Straße. Letztere geht durch das hiesige Dorf Tieschinka. — Die nächste Post ist in Kolin.

Die Ortschaften sind:

I. Gut Radboř.

1) Radboř, 4 St. wnw. von Časlau und 1¾ St. von Kolin, Dom. Dorf von 25 H. mit 195 E., ist der Sitz des Amtsverwalters und hat 1 Lokalie-Kirche zum heil. Wenzel, 1 do. Lokalisten-Gebäude und 1 Schule, sämmtlich unter dem Patronate der Obrigkeit; ferner 1 obrigkt. Schloß, 1 do. Maierhof mit 2 großen Obst- und einem Küchen- und Obstgarten, nebst Schäferei, 1 do. Bräuhaus (auf 12 Faß), 1 do. Fasangarten mit 1 Jägerhaus, 1 do. Granaten-Bruch, 1 Wirthshaus und abseits ¼ bis ½ St. 3 einschichtige Mühlen (die Hrazer, Schodezer und Skokanower genannt); auch liegt ½ St. n. ein einzelnes Inmannshäuschen. Die Kirche scheint im XV. Jahrhundert gebaut worden zu seyn; der Glockenthurm besteht aber erst seit 1770. Sie war früher eine Filiale von Kolin, später von Sukdol, dann von Nebowid, und erst 1808 wurde ein Lokalist angestellt, der theils von der Obrigkeit, theils von den eingepfarrten Gemeinden Radboř, Kořenitz, Sedlau, Tieschinka und Paschinka unterhalten wird; auch der k. k. Religionsfonds trägt zur Ergänzung der Congrua bei. — Das Schloß ist 1714 vom Grafen Johann Joachim von Breda gebaut worden.

2) Kořenitz, ½ St. w. von Radboř, Rust. Dorf von 46 H. mit 312 E., worunter 1 protest. und 1 israel. Fam., nach Radboř eingepf., hat 1 Wirthshaus. Dieses Dorf soll nach Schaller 1615 dem Herrn Kokořowetz von Kokořow gehört haben.

II. Gut Sedlau.

3) Sedlau (Sedlow), ¼ St. s. von Radboř, Rust. Dorf von 33 H. mit 216 E., worunter 1 israel. Fam., nach Radboř eingepf., hat 1 obrigk. Maierhof nebst Schäferei, 1 do. Granatenbruch und 1 Wirthshaus.

4) Tieschinka (Těšinka, bei Schaller auch Stěšinka), ¾ St. s. von Radboř, Dom. Dorf von 14 H. mit 99 E., nach Radboř eingepf., hat 1 Wirthshaus und 1 Waisenmeisterei.

III. Gut Paschinka.

5) Paschinka (Paššinka), ¾ St. nö. von Radboř, an einem kleinen Bache, Dom. Dorf von 58 H. mit 365 E., worunter 1 protest. Fam., nach Radboř eingepfarrt, hat 1 obrigkt. Beamtenswohnung, 1 do. Maierhof nebst Schäferei, 1 Wirthshaus und ½ St. s. 1 Mühle; auch wird hier Kalk- und Bausstein gebrochen. Ein alter Thurm im Maierhofe, der jetzt als Schüttboden dient, ist wahrscheinlich der Rest einer ehemaligen Burg.

IV. Gut Skalitz.

6) Skalitz (eigentlich Groß-Skalitz, zum Unterschiede von Klein-Skalitz der Hft. Kresetitz, nach Radboř-Skalitz genannt), 3½ St. s. von Radboř, Dom. Dorf von 22 H. mit 136 E., nach Zbraslawitz (gleichnam. Gut) eingepf. hat 1 obrigk. Maierhof und 1 do. Jägerhaus.

Digitized by Google

Königliche Silber-Bergstadt Kuttenberg sammt ihren Dörfern.

Die königliche Bergstadt Kuttenberg liegt sammt ihrem Gebiete im nordwestlichen Theile des Kreises und gränzt in Norden an die Gründe des Bergstädtchens Gang und an die Hft. Sedletz, in Osten und Süden an die Hft. Kresetitz, und in Westen an die Hft. Malleschau.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

I. Stadt Kuttenberg.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	213	785	835	1184	1049	369
Teiche mit Aeckern vergl.	12	105	—	—	12	105
Wiesen	79	904	59	985	139	289
Gärten	24	1114	207	567	232	81
Teiche mit Wiesen vergl.	4	315	—	—	4	315
Hutweiden ꝛc. . . .	30	1260	115	24	145	1284
Waldungen	276	1514	—	—	276	1514
Ueberhaupt	641	1197	1217	1160	1859	757

II. Kuttenberger Dörfer.

	Dominicale. Joch.	□Kl.	Rusticale. Joch.	□Kl.	Zusammen. Joch.	□ Kl.
Ackerbare Felder . . .	—	—	1398	1047	1398	1047
Trischfelder	—	—	12	387	12	387
Wiesen	—	—	106	1243	106	1243
Gärten	—	—	44	882	44	882
Hutweiden ꝛc. . . .	—	—	293	597	293	597
Waldungen	—	—	2	1333	2	1333
Ueberhaupt	—	—	1858	689	1858	689
Hiezu die Stadt . .	641	1197	1217	1160	1859	757
Im Ganzen	641	1197	3076	249	3717	1446

Die Stadt liegt an dem nach Osten und Südosten gekehrten sanften Abhange des Hlauschker und Ptaker Bergrückens, in einer höchst fruchtbaren Gegend. Die zerstreut liegenden Dörfer kommen in der Naturbeschaffenheit mit den sie umgebenden fremden Gebieten überein. Am Fuße jenes Bergrückens fließt der aus Südwesten von der Hft. Malleschau kommende Wilde Bach (auch Pach und Maleschowka genannt) durch die Vorstadt Pach und dann weiter auf die Hft. Sedletz. Er nimmt oberhalb der Stadt den von Westen kommenden Bach Bilanka auf. Beide Gewässer enthalten zahlreiche, besonders große und gute Krebse, mit welchen ein nicht unbedeut

Digitized by Google

Handel nach Prag getrieben wird. Teiche sind gegenwärtig nicht vorhanden.

Die Zahl der Einwohner in der Stadt und den Dörfern ist 8907. Darunter befinden sich, aber nur in der Stadt, 16 protestantische Familien. — Die Sprache ist in der Stadt gemischt, doch herrscht bei den geringern Volksklassen das Böhmische vor, und auch auf den Dörfern wird bloß Böhmisch gesprochen.

Die Ertrags- und Erwerbsquellen sind Land-, vorzüglich Küchengewächs- und Obstbau, Viehzucht, Jagd, mancherlei städtische Gewerbe, Fabrikindustrie und etwas Handel.

Der Boden gehört an der östlichen Seite der Stadt zu dem besten des Königreichs; es ist überall wahre Gartenerde von 2 bis 4 Fuß Tiefe mit einer 2 bis 6 Klafter mächtigen Unterlage von Thon. Hier findet daher auch vorzugsweise sehr ausgedehnter Bau von Küchengewächsen im Freien statt; namentlich wird, wie bei Malin, sehr trefflicher Kren (oder Meerrettig) gewonnen und nach den entferntesten Gegenden abgesetzt.

Auch viel Mohn und Hirse wird gebaut. Weniger reich an Humus ist der Boden westlich von der Stadt, der aber dennoch für den Getraidebau sehr ergiebig ist und im Ganzen als ein guter Roggenboden bezeichnet werden kann; es werden jedoch auch Gartengewächse, obwohl in geringerer Menge als auf der Ostseite, hier angebaut. Der Obstbau wird sowohl im Freien als in den zahlreichen und großen Gärten der Stadt sehr eifrig und von einzelnen Bürgern mit vielem Aufwande betrieben. Man zieht alle in Teutschland vorkommenden Sorten und der Handel mit Obst ist von Bedeutung. Auch wird Obstwein (Cyder) und Obstessig erzeugt. Wein wird fast in jedem Hausgarten der Stadt, und zwar in großer Mannichfaltigkeit der Rebensorten, gezogen; doch finden sich keine Anpflanzungen davon im Freien, weil hier der Gemüsebau einträglicher ist. — Auf den Dörfern sind die landwirthschaftlichen Verhältnisse dieselben, wie bei den Ortschaften der sie umschließenden Dominien.

Der Viehstand war am 30. April 1837:

	In der Stadt.	Auf den Dörfern.	Zusammen.
Pferde	193 (190 Alte, 3 Fohlen)	80 (54 Alte, 26 Fohlen)	273
Rindvieh	494 (4 Zuchtst., 437 Kühe, 40 Kalb., 13 Zugochs.)	161 (1 Zuchtst., 2 junge St., 105 Kühe, 43 Kalb., 4 Zugochs., 6 junge O.)	655
Schafe	—	861 (545 Alte, 316 Lämmer)	861
Borstenvieh	—	134	134
Bienenstöcke	79	—	79

Auch findet etwas Geflügelzucht Statt und die Klosterfrauen des Ursulinerinnen-Convents treiben etwas Seidenbau.

Digitized by Google

Die ehemaligen obrigkeitlichen Maierhöfe (in Horan, Groß-Lometz und Stipoklas) sind schon seit vielen Jahren emphyteutisirt.

Die zur Zeit der Josephinischen Steuer-Regulirung und Landes-Vermessung, auf welche sich die obige Angabe des Areale nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium gründet, bestandenen Waldungen sind sowohl bei der Stadt als bei den Dörfern nicht mehr vorhanden. Bloß bei Klein-Lometz scheint noch etwas Wald erhalten worden zu seyn; wenigstens finden wir einer Hegerwohnung daselbst erwähnt.

Der Wildstand an Hasen und Rebhühnern ist von Bedeutung und der Jagdertrag übersteigt den Bedarf der eignen Einwohner so ansehnlich, daß eine namhafte Menge Wildpret nach Prag verkauft werden kann. Der Fasangarten bei der Stadt ist schon seit beiläufig 30 Jahren eingegangen.

Bergbau auf Silber wird in zwei Bergwerken, das eine am Gutglück (Kuklik), das andere zu Vierzehn Nothhelfern genannt, getrieben. Es ist indeß nur Hoffnungsbau. Das Werk am Gutglück wird mit einem Schachte und mehren Strecken und Teufen, mit Hilfe eines Göpels, das bei Vierzehn Nothhelfern durch einen Stollen und einen Lichtschacht, so wie auf mehren Strecken betrieben. In beiden Bergwerken sind schöne Silberanbrüche mit Bleiglanz angefahren worden, aber die Mächtigkeit der bis in neueste Zeit entdeckten Gangtrümmer war zu unbedeutend, als daß die gewonnene Quantität der Erze schmelzwürdig gewesen wäre. Das Bergwerk am Gutglück wird zu Handen des k. k. Montan-Aerars und das zu Vierzehn Nothhelfern für Rechnung der Stadtgemeinde, mit Ausnahme von 15 Kuxen, welche einer bürgerlichen Gewerkschaft gehören, betrieben, und es wird zu diesem Bergbau das Ordinarium militare der Stadt verwendet. Beide Gruben sind indeß bloß ein höchst unbedeutender Uiberrest der ehemals so blühenden (weiter unten näher zu besprechenden) weltberühmten Kuttenberger Bergwerke und geben zur Zeit gar keine Ausbeute.

Größere Gewerbs-Anstalten in der Stadt sind: a) eine Kattun-Druckerei, mit k. k. Landes-Fabriksbefugniß (Firma Anton und Johann Bräuer), welche im Jahre 1841 75 Personen beschäftigte; b) eine damit in Verbindung stehende Baumwollgarn-Maschinenspinnerei, mit k. k. Landes-Fabriksbefugniß (dieselbe Firma), welche 230 Arbeiter beschäftigt, c) 3 Wollspinnereien, zusammen mit 40 Arbeitern.

Außerdem wurden am 1. Juli 1841 Polizei-, Commercial- und freie Gewerbe nebst verschiedenen Handelszweigen in der Stadt von 517 Meistern und andern Gewerbsinhabern, mit 212 Gesellen, 350 Lehrlingen und Hilfsarbeitern, zusammen von 1079 Personen, betrieben. Darunter befanden sich folgende Meister und andere Gewerbsherren: 32 Bäcker, 1 Bierbräuer, 2 Buchbinder, 3 Büchsenmacher, 1 Bürstenbinder, 4 Drechsler, 9 Faßbinder, 1 Feilenhauer,

Digitized by Google

17 Fleischhauer, 2 Gürtler, 2 Handschuhmacher, 9 Hufschmiedte, 9 Hutmacher, 3 Kammmacher, 15 Kürschner, 1 Kupferschmiedt, 11 Lebzeltler, 3 Leinweber, 11 Lohgärber, 4 Maurer (20 Gesellen), 1 Messerschmiedt, 18 Müller, 2 Nagelschmiedte, 1 Pflasterer, 2 Rauchfangkehrer, 6 Riemer, 1 Salpetersieder, 3 Sattler, 8 Schlosser, 40 Schneider, 80 Schuhmacher, 6 Schwarzfärber, 7 Seiler, 3 Spengler, 2 Steinmetze, 7 Strumpfwirker, 23 Tischler, 6 Töpfer, 30 Tuchmacher, 6 Tuchscheerer, 4 Uhrmacher, 3 Wachszieher, 4 Wagner, 24 Weißgärber, 3 Weiß-Prügler, 4 Ziegeldecker, 2 Zimmermeister (8 Gesellen) und 2 Zinngießer. — Handelsleute sind 16 Besitzer von gemischten Waarenhandlungen, 2 Krämer und 3 Hausirer. Außerdem beschäftigen sich mit verschiedenen einzelnen Handelszweigen 1 Bretterhändler, 1 Geschirrhändler, 3 Getraidhändler, 5 Grünzeughändler, 1 Hopfenhändler, 2 Kleiderhändler, 18 Leinwandhändler, 9 Obsthändler, 1 Schafwollhändler, 2 Schnittwaaren-Händler, 1 Seifenhändler, 2 Steinguthändler, 4 Tuchhändler und 3 Wildprethändler.

Dem Gewerbsbetriebe ist nicht nur die starke Bevölkerung der Stadt und der Umgebung sehr günstig, sondern er wird auch durch die stark besuchten Jahr- und Wochenmärkte mächtig gefördert. Auf den 4 Jahrmärkten (1. Montag in der Fasten, Tag nach Fronleichnam, Montag nach Matthäi und nach Mart.) werden in 10 Gewölben, 80 Buden und 70 Ständen Tuch, Leinwand und andere Schnittwaaren, Leder und Lederwaaren, fertige Kleidungsstücke, Eisen- und Stahlwaaren, Pelzwerk, Hausgeräthschaften, Steingut und Töpfer-Geschirr, Musik- und andere Instrumente, landwirthschaftliche Werkzeuge, Flachs, Garn, Zwirn, Seife, Lichter, Galanterie-Waaren ꝛc. feilgeboten. Die Wochenmärkte (Mittwoch, Freitag und Samstag) werden von den hiesigen Land- und Garten-Bauern, so wie von den benachbarten Dominien Kresetitz, Malleschau, Neuhof, Sedletz, Petschkau und Gang mit Getraide, Holz, Grünzeug, Obst, Eiern, Butter, Geflügel und Borstenvieh versorgt.

Das Sanitätspersonale besteht aus 3 Doktoren der Medizin (worunter 1 k. k. Berg- und Stadt-Physikus und 1 Stadtphysikats-Adjunkt), 2 Wundärzten (worunter 1 k. k. Berg- und Stadt-Wundarzt), 2 Apothekern, 9 Hebammen (die weibliche Seelenzahl ist 5319) und 1 Kurschmiedt.

Das Stammvermögen des für die Stadt im Jahre 1822 gegründeten Armen-Instituts besteht a) aus dem schon in früherer Zeit herrührenden Fitkischen Fonds, welcher am Schluß des Jahres 1840 an Capitalien 6935 fl. 25 kr. W. W. betrug und zu dem überdieß 94 Strich Felder gehören; b) aus dem bis 1822 durch Vermächtnisse und Geschenke zusammengebrachten Armenfonds von 5218 fl. 12 kr. W. W. Die Einnahme des Jahres 1840 an Capital-Zinsen, subscribirten jährlichen Beiträgen, Ertrag der Neujahrs-Entschuldigungskarten und der Anstalt gesetzlich gewidmeten Zuflüssen war 6931 fl. 23 kr. W. W. und die Zahl der mit Almosen betheilten Armen 240. Uiber-

dieß werden aus den Einkünften der Anstalt alle armen Kranken der Stadt mit ärztlicher Hilfe und Arznei versehen und auch arme Waisenkinder versorgt.

Die Stadt Kuttenberg besitzt auch ein schon im Jahre 1324 gegründetes Spital für 24 Pfründler (12 Männer und 12 Weiber). Als eigentlicher Stifter erscheint urkundlich 1324 der hiesige Bürger Stephan Pirkner. Späterhin haben die Bürger Johann von Trojanowitz und zu Possnowes, Nikolaus Libak, Joseph Hammer, Wenzel Tuchotitz und die Bürgersfrau Katharina Adler dieser Anstalt theils bedeutende Geldsummen zum Ankauf von Grundstücken, theils ganze Realitäten-Besitzungen, Felder, Wiesen ꝛc. geschenkt. Der inventarische Werth der Grundstücke des Spitals, mit Einschluß des landtäflichen Gutes Welletan (welches bereits früher [S. 337] als eignes Dominium besonders dargestellt wurde) und des Spitalgebäudes in der Časlauer Vorstadt, sammt der dazu gehörigen Kapelle zum heil. Kreuz und einem kleinen Garten, wird zu 9431 fl. 8 kr. C. M. und 141807 fl. 27 kr. W. W. berechnet. Die Einnahme der Anstalt betrug im Jahre 1840 29983 fl. 14½ kr. C. M. und 36522 fl. 9½ kr. W. W., die Ausgabe 14045 fl. 14½ kr. (worunter 9795 fl. 51 kr. an Baukosten) C. M. und 2605 fl. 48 kr. W. W.

Für die Kuttenberger Dörfer Politschan, Přitoka und Heran besteht seit 1. Nov. 1827 ebenfalls ein eignes Armen-Institut. Dessen Stammvermögen betrug im Jahre 1840 930 fl. 49½ kr. W. W. und die Einnahme war 102 fl. 59¾ kr. W. W.; es war nur 1 Armer zu unterstützen.

Chausséemäßig gebaute Straßen durchschneiden das Gebiet der Stadt in verschiedenen Richtungen, und zwar a) die Straße nordöstlich gegen Malin, wo sie mit der Wiener Poststraße zusammenfällt, die einerseits nordwestlich nach Neu-Kolin und Prag, anderseits südöstlich nach Časlau fortsetzt. Unweit Malin südöstlich führt eine Fortsetzung dieser Straße über Neuhof nach Přelautsch und Königgrätz; b) die Straße westlich nach Prag, welche über das hiesige Dorf Přitoka nach Zasmuk in den Kaurimer Kreis und von dort über Schwarz-Kosteletz fortzieht; und c) die Straße nach Tabor, welche in südlicher Richtung über das hiesige Dorf Politschan nach Stipoklas, unweit südwestlich von Roth-Janowitz geht, und sich dort mit der von Časlau nach Tabor führenden Straße vereinigt. — Die nächste Post ist in Neu-Kolin. — In Kuttenberg besteht eine k. k. Aerarial-Briefsammlung.

Die Stadt Kuttenberg*) (Kutná Hora, auch Hora Kutná und Kapj Hora, in Urkunden Cuthna, Kutna, Cutnis, Montes Kuthnenses oder Chutnenses, Montes Cuthnae,

*) Zu vergleichen Megerle von Mühlfeld's Merkwürdigkeiten der k. freien Bergstadt Kuttenberg ꝛc. Wien, 1825.

Digitized by Google

Cuttenberga,) besteht aus der eigentlichen Stadt von 552 H. mit 6923 E., und den vier Vorstädten Čech (auch die Koliner Vorstadt genannt), Pach, Kohlmarkt (oder die Časlauer Vorstadt) und Hlauschka, zusammen 197 H. mit 1680 E. Ganz Kuttenberg hat demnach 749 H. mit 8603 E. Unter dieser Häuserzahl sind auch folgende ½ bis ½ St. entfernte Einschichten begriffen: a) die Brennt- (oder Brand-) Mühle, b) die Dänemark-Mühle, c) die Gemeind-Mühle, d) die Herniker Mühle, e) die Kraliker Mühle, f) die Krauliker Mühle, g) die Prachiner Mühle, h) die Wrber Mühle, i) die Wrbitzker Mühle, k) die Zimburger Mühle, l) die Zwarer Mühle, m) die Silber-Schmelzhütte und n) das Gebäude Gutglück (Kuklik).

Die eigentliche oder innere Stadt war ehemals mit Gräben und Mauern umgeben, steht aber jetzt mit den Vorstädten durch 5 offene Thore (das Kaurimer, das Koliner, das Kloster-, das Neue oder Marien-, und das Časlauer Thor) und 4 Pforten (die St. Barbara-Kirchhofs-, die Hlauschker, die Sedletzer und die Zizka-Pforte) in Verbindung. Man zählt in der Stadt und den Vorstädten gegen 20 öffentliche Plätze, worunter die vorzüglichsten der Ring, der Töpfermarkt, der Grünmarkt, der Fleischmarkt, der Roßmarkt, der Tandelmarkt und der Obere Jesuiten-Platz sind, welcher Letztere gewöhnlich die Brücke genannt wird. Von dem hochgelegenen Töpfermarkte hat man eine herrliche Aussicht gegen Malin, Sedletz und Časlau. Den Grünmarkt ziert eine steingerne Marienſäule, mit vielen Basreliefs und Heiligen Statuen, die von riesenmäßigen Bergknappen getragen werden. Auf dem Untern Jesuitenplatze steht eine ähnliche Barbara-Säule. Die übrigen größern Plätze sind mit 8 Röhrbrunnen versehen. Die Stadt erhält ihr Wasser mittelst einer Leitung von 3321 Röhren aus der ¾ Stunden von der Stadt, beim Dorfe Bilan, entspringenden St. Adalberti-Quelle. Das Haupt-Reservoir befindet sich vor dem Kaurimer Thore, und von hier aus werden die 8 öffentlichen und außer diesen 7 Privat-Röhrkasten, nebst 66 Behältern in verschiedenen Häusern und Gärten, versorgt. Größere Gassen sind 20, kleinere vielleicht gegen 40. Seit dem letzten Brande im Mai 1823 ist bei der Erbauung der neuen Häuser auf mehr Regelmäßigkeit gesehen worden, als früher herrschte. Man unterscheidet übrigens die Obere Stadt mit dem Tandelmarkt-, Bartholomäi- und Wognow- oder Soldaten-Viertel, und die Untere Stadt, welche aus dem Namet-Viertel besteht. Die Vorstädte enthalten meistens zerstreute Häuser, Höfe und Wirthschaftsgebäude, zwischen denen sich Haus- und Küchengärten, ja selbst mit Mauern umschlossene Felder ausbreiten.

Kuttenberg ist der Sitz a) eines k. k. Distriktual-Berggerichts; b) eines k. k. Bergamtes; c) eines k. k. Magistrats und Criminal-Gerichts; d) eines k. k. Straßen-Commissariats, und e) eines Unter-Inspektorats der dritten Section der

k. k. Gefällenwache. — Lehranstalten sind die Hauptschule, die städtische Elementar-Schule und die Mädchenschule, nebst der Erziehungsanstalt für adelige und bürgerliche Töchter, bei den Ursulinerinnen. Das Nähere folgt weiter unten. Von den Wohlthätigkeits-Anstalten war schon oben die Rede.

Bemerkenswerthe öffentliche Gebäude sind zuvörderst die Kirchen und Kapellen, namentlich:

1) Die Erzdechantei- und Pfarrkirche zum heil. Jakob d. Gr., welche bereits 1310 durch Vermächtniß eines reichen Bürgers und Gewerken gegründet und bis zum Jahre 1358 ausgebaut worden ist. Das Patronat gehörte bis zum Jahre 1421 dem Cistercienser-Stifte Sedletz, wurde nach der Zerstörung des Letztern später vom Kuttenberger Magistrate ausgeübt und diesem 1668 von Kaiser Leopold I. förmlich und für immer ertheilt. Vom Jahre 1490 bis 1622 stand die Kirche unter der geistlichen Verwaltung protestantischer Erzdechante. Eingefarrt sind gegenwärtig, außer der Stadt und den 4 Vorstädten, die oben verzeichneten Einschichten und die zur Hft. Kresetitz gehörigen Dörfer Bilan und Přitoka. Das Gebäude liegt ziemlich in der Mitte der Stadt und ist im gothischen Styl größtentheils von gehauenen Steinen aufgeführt; nur das Dach ist mit Schindeln gedeckt. Von den zwei steinernen Thürmen über dem Haupteingange ist nur Einer ausgebaut, und hat 42 Klafter Höhe. Das Innere ist licht und geräumig und die Wölbungen des Schiffs ruhen auf zwei Reihen freistehender Säulen. Das Hochaltarblatt, der heil. Jakob, ist von dem berühmten Balco, auch ziert ihn eine heil. Dreifaltigkeit, von Brandel. Vor dem Mutter-Gottes-Altar befindet sich die alte Zalazarische Familiengruft, worin laut der lateinischen Inschrift auf dem Grabstein Johann Zalazar de Monte Albano, Herr auf Hradek, Podiaus und Puker, † 5. Juni 1665, und dessen Gemahlinn Johanna Franziska geb. Maradas, † 1671, beigesetzt sind; ferner die neuere Hertlische Familiengruft mit der lateinischen Grabschrift des am 2. Juni 1766 verstorbenen Kuttenberger kais. kön. Richters Dr. Peter Andreas Hertl. — Merkwürdig ist auch der im Jahre 1505 aus Glockenmetall verfertigte große Taufbrunnen, laut der lateinischen Inschrift von Meister Andreas genannt Ptaček verfertigt; ferner eine auf einer 3 Ellen hohen und $5\frac{1}{2}$ Ellen langen hölzernen Tafel gemalte Darstellung der Einsetzung des heiligen Abendmahls, von einem unbekannten Meister im Jahre 1515 gearbeitet, nicht ohne Kunstwerth; besonders haben sich die Farben noch frisch erhalten; ferner ein uraltes Schnitzwerk von Holz, das Leben und den Martertod des heil. Apostels Jakob d. Gr. darstallend, sehr kunstreich und fein gearbeitet; es vertrat ehemals die Stelle des Hochaltar-Bildes, befindet sich aber jetzt an der Mauer am kleinen Figural-Chor. Weder das Jahr der Ausführung noch der Name des Künstlers ist angegeben. — Die größte Glocke, sonst Worel genannt, wurde 1478 gegossen, erhielt aber durch einen Blitzstrahl am

Digitized by Google

15. Juli 1733 eine so große Beschädigung, daß sie 1737 umgegossen werden mußte. Sie führt den Namen Wawřinec und wiegt 90 Centner. Die 40 Centner schwere Glocke Jacobus major, gleichfalls von 1478, mußte 1752 nach erlittener Beschädigung neu gegossen werden. Die dritte Glocke, Wenceslaus, wiegt 8 Ctr. und ist 1483 gegossen worden. Kleinere Glocken sind die Maria-Glocke, das Sterbeglöckchen und das Meßglöckchen, sämmtlich sehr alt, mit nicht mehr lesbaren Inschriften. In der Nähe der Kirche befindet sich die Erzdechantei, ein sehr altes Gebäude (ursprünglich eine Schule), über dessen Haupteingange noch ein in Marmor ausgehauener Kelch, das Symbol der ehemaligen Utraquisten, zu sehen ist. Der große Saal enthält zahlreiche Bildnisse vormaliger Erzdechanten. Aus den Fenstern gegen Süden hat man eine treffliche Aussicht.

Unter dem Patronate des Magistrats stehen ferner:

2) Die Kirche zu Mariä Himmelfahrt oder zur Mutter Gottes (na nameti genannt), bei dem großen allgemeinen Begräbnißplatze des Kuttenberger Pfarrbezirkes. Diese Kirche besteht schon seit dem XIII. Jahrhunderte und war sonst eine besondere Pfarrkirche, daher auch die zu ihr führende Gasse noch die Pfarrgasse, und ein dortiges Bürgerhaus die alte Pfarre heißt. Die Kirche soll von dem Ertrage der sorgfältig zusammengekehrten Abfälle beim Verkaufe der Silbererze gebaut worden seyn, und davon den Beinamen na nameti (von nametu, ich kehre zusammen) erhalten haben. Im XVI. Jahrhunderte und später bis 1620 waren hier protestantische Pfarrer angestellt. Bei dem großen Brande, welcher am 12. Aug. 1770 die Stadt verheerte, wurde auch diese Kirche sehr beschädigt, aber bis zum Jahre 1774 wieder hergestellt. Auch 1823, am 9. Mai, brannte das Dach der Kirche nebst dem Glockenthurme ab, indem zugleich das Deckengewölbe des Presbyteriums stark beschädigt wurde; doch konnte durch Beisteuer der Bürgerschaft der erlittene Schaden bald ausgebessert werden. Das Hochaltar-Blatt, die Himmelfahrt der Jungfrau Maria darstellend, ist 1690 von Arnold gemalt. Auf dem Fußboden sieht man einige Grabsteine aus dem XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderte. Von den 4 Glocken des Kirchthurms sind die drei größten, Clemens, 50 Ctr., Maria Theresia, 30 Ctr., und Anton Peter, 15 Ctr., an der Stelle der durch die erwähnte Feuersbrunst 1770 zerstörten, mittelst eines von der Kaiserinn Maria Theresia erhaltenen Geschenkes von 6000 fl. im Jahre 1773 neu gegossen worden. Die kleine Glocke Maria, von 3 Ctr., mit der Jahrzahl 1475, ist aus der Dreifaltigkeitskirche hieher übersetzt worden.

3) Die Kirche zum heil. Johann von Nepomuk; diese in der Häuserreihe der Kaurimer Straße stehende Kirche ist durch reiche Geldbeiträge der Bürgerschaft erbaut worden. Der Grundstein wurde am 16. Mai 1734 gelegt und der Bau war im Jahre 1753 vollendet. Das Hochaltar-Blatt ist von Balco. Die Kirche hat 3 kleine Glocken,

Digitized by Google

welche St. Johann von Nep., St. Gothard und St. Florian getauft sind.

4) Die Kirche zu Allen Heiligen, in der Koliner Vorstadt, auf dem Militär-Gottesacker. Diese Kirche soll schon im Jahre 1237 und zwar von den zuerst hier angesiedelten Gewerken der Bergwerke erbaut worden seyn. Ihr Aeußeres und überhaupt die ganze Bauart verrathen allerdings ein sehr hohes Alter. Sie hat zwei kleine Glocken mit den Jahrzahlen 1475 und 1659.

5) Die Kirche zum heil. Kreuz (gewöhnlich die Kreuzkirche genannt), in der Caslauer Vorstadt, zum Bürgerspitale gehörig; sie ist gleichzeitig mit diesem Gebäude von dem Stifter desselben, dem schon oben genannten Bürger Stephan Pirkner, gebaut worden, und hat 2 kleine Glocken vom Jahre 1618.

6) Die Kirche zur heil. Dreifaltigkeit, ebenfalls mit einem Gottesacker, nahe am Dorfe Bilan (Hft. Kresetitz), $\frac{3}{4}$ St. von der Stadt entfernt. Der Grund dazu soll 1417 gelegt, der durch den Hussitenkrieg unterbrochene Bau aber erst 1490 von dem reichen Kuttenberger Bürger und Gewerken Johann Smischek von Wrchowisst vollendet worden seyn. Sie diente zum Gottesdienste der Protestanten und wurde laut einer am Deckengewölbe noch lesbaren Inschrift im Jahre 1504 von Philipp, Bischof des utraquistischen Consistoriums zu Prag, geweiht.

Unter dem Patronate des k. k. Religionsfonds steht

7) die Kirche zur heil. Barbara. Dieses im altteutschen Style, nach dem Muster der Prager Domkirche aufgeführte, aber unvollendet gebliebene, große und schöne Gebäude wurde 1483, an der Stelle einer schon seit 1306 hier bestandenen, ursprünglich für den Gottesdienst der Bergleute bestimmt und ebenfalls der heil. Barbara geweiht gewesenen kleinen Kapelle, durch einige reiche Gewerken gegründet und auf Kosten der Stadtgemeinde bis zum Jahre 1548 so weit, als sie jetzt besteht, ausgebaut. Da jedoch der Bergbau und mit ihm der Wohlstand der Einwohner um jene Zeit beträchtlich herabgekommen war, so konnte der Bau nicht weiter fortgeführt und die Kirche nicht nach dem ursprünglichen Plane des berühmten Architekten Reisek vollendet werden. Im Jahre 1626 übergab Kaiser Ferdinand II. die Kirche den von ihm damals in Kuttenberg eingeführten Jesuiten, mit deren Collegium sie bis zur Aufhebung des Ordens im Jahre 1773 verbunden gewesen ist. Seit dieser Zeit steht sie unter dem Patronate des böhmischen Religionsfonds und wird von zwei aus dem ansehnlichen, über 44000 fl. betragenden Kirchenvermögen salarirten Weltpriestern administrirt. — Die Kirche steht an der südlichen Seite der Stadt, frei auf einer Anhöhe, mit der Chorseite östlich gegen die offene Landschaft gekehrt und selbst nach Westen weithin sichtbar. Das Hauptgebäude erhält seine äußere Gestalt durch 22 Säulen, welche zwei Klafter von einander entfernt, sich oben in Spitzbogen vereinigen und riesenhafte Fenster bilden, die bis zu den Seitengängen herabreichen. Letztere

Digitized by Google

führen um den Chor und das Schiff und haben besondere Dächer, welche über die halbe Höhe des Hauptgebäudes emporsteigen und ebenfalls kolossale Fenster enthalten. An der Außenseite dieser Nebengänge erheben sich große Steinpfeiler und enden in zackigen Spitzen, die durch doppelte Steinbogen mit den Pfeilern des Hauptgebäudes verbunden sind. Den Chor umgeben zwei Gallerien, eine über der andern, zu welchen man auf Wendeltreppen emporsteigt. Sie gewähren eine herrliche Uibersicht des obern Theiles vom Gebäude, so wie der ganzen umliegenden Gegend. Durch eine eigenthümliche sehr sinnreiche Vorrichtung mittelst im Innern der Säulen angebrachter Rinnen wird das vom Chordache auf die obere Gallerie fallende Regenwasser abgeleitet. Ein Seitenthor mit einem modernen Portal, über welchem der kaiserliche Doppeladler und das Stadtwappen prangen, führt nebst zwei Thoren an der hintern Seite ins Innere der Kirche. Dieses entspricht an Großartigkeit und Schönheit vollkommen dem Aeußern. Die Kirche hat hier im Lichten eine Länge von 188 und eine Breite von 134 Prager Fuß. Sieben und siebzig Säulen und Pfeiler tragen die Deckengewölbe. Vier Säulenreihen scheiden das Schiff von den Abseiten und diese von den Nebengängen oder Seitenkirchen. Um den Chor führt ein Gang, welchen acht besondere Kapellen umgeben. Die Gewölbe des Chors und des Schiffes erheben sich zu einer Höhe von 104 Prager oder 98 Wiener Fuß *). Das Licht erhält die Kirche durch 40 große und 11 kleine Fenster. Die zahllosen und mannichfaltigen Verzierungen, dem gothischen Baustyle gemäß, sind keiner Beschreibung fähig. Die Altäre sind aus verschiedenen Zeitaltern. Das Hochaltar-Blatt stellt die heil. Barbara dar, nebst einer Ansicht der Stadt aus der Zeit, wo die Kirche noch nicht durch das jetzige Dach mit drei kleinen modernen Thürmen entstellt war. Die Sakristei hat schöne altteutsche Gemälde. Auch die große und treffliche Orgel verdient bemerkt zu werden **). Unter dem Fußboden befinden sich die Gruften des Wenzel Wrabsky, Chrudimer Kreishauptmanns, und seiner Gemahlinn Katharina geb. von Augezdec, † 1638; des berühmten böhmischen Malers Peter Brandel (Prandel), † 1709 zu Kuttenberg; ferner des Bernhard Ignaz Dačicky von Heslow, k. k. Rathes und Richters zu Kuttenberg, † 3. Sept. 1742. — Die Kirche hat 5 Glocken: a) St. Ludwig, 80 Ctr. schwer, 1510 vom König Wladislaw II. und dessen Sohne Ludwig geschenkt; b) St. Michael, 60 Ctr., ein Geschenk des Primators Michael von Wrchowisst, im Jahre 1493; beide von Meister Andreas genannt Ptaček gegossen; c) St. Barbara, 26 Ctr., 1536; d) St. Maria, 6 Ctr., 1628; e) die Meßglocke, über dem Presbyterium, 1 Ctr. 24 Pf., im Jahre 1809 umgegossen. —

*) Bei der Prager Domkirche beträgt die Höhe vom Fußboden bis zum Schluß des Gewölbes 116, die Breite im Lichten 144, die Länge vom Schiff und Chor zusammen 157 Prager Fuß.

**) Devoty: Beschreibung der uralten ꝛc. heiligen Barbara-Kirche in der k. freien Bergstadt Kuttenberg ꝛc. Prag 1828; — Megerle v. Mühlfeld, a. a. O. S. 9—13.

Digitized by Google

Nahe bei der St. Barbara-Kirche steht die später erbaute, jetzt schon seit vielen Jahren großentheils abgetragene Fronleichnams-Kapelle.

Andere bemerkenswerthe Gebäude sind:

8) Das k. k. Bergamt, auch seit alter Zeit der Wälsche Hof (la corte italica) genannt, ein schon vom König Wenzel II. am Ende des XIII. Jahrhunderts zum Behuf seiner Residenz während seines Aufenthaltes in Kuttenberg gegründetes Gebäude, welches später auch die von demselben Monarchen durch sechs aus Florenz verschriebene Kunstverständige eingerichtete Münzstätte enthielt, wo die ersten böhmischen Groschen geprägt wurden. Das Gebäude hat durch die allmählich hinzugekommenen, ohne Rücksicht auf den Plan des Ganzen gemachten, Vergrößerungen ein sehr unsymmetrisches Ansehen erhalten. Es ist von beträchtlichem Umfange, im Style der alten Burgen aufgeführt, zum Theil mit einer Art von Schanzmauern eingefaßt, und enthält nebst einem großen und zwei kleinen Höfen mehre Säle, zahlreiche Gemächer und Gewölbe. Es befinden sich gegenwärtig in diesem Gebäude die Bureaur und Kanzleien des k. k. Bergamts und des k. k. Distrikts-Berggerichts für den Caslauer, Chrudimer, Bunzlauer, Bidschower, Königgrätzer, Taborer und Budweiser Kreis, so wie für das Markgrafthum Mähren und den k. k. Antheil Schlesiens, nebst den Wohnungen der obern Beamten. Das Berggericht besteht aus 1 k. k. Bergrichter, als Vorsteher, 1 Berggerichts-Beisitzer, nebst 2 andern nur zu den Sitzungen zugezogenen Beisitzern, 1 Aktuar und 1 Kanzlisten; das Bergamt aus 1 Bergmeister, 1 Controllor und Hütten-Gegenhändler und 1 Bergschreiber. Das Gebäude enthält auch eine Kapelle zum heil. Wenzel, welche 1300 gebaut und 1722 erneuert worden ist. Es werden darin die von Privat-Gewerken gestifteten Messen gelesen. Ein Bild aus der altteutschen Schule mit der Jahrzahl 1495 soll großen Kunstwerth haben.

9) Die k. k. Militär-Kaserne, ehemals das Jesuiten-Collegium, ein großes, zwei Stock hohes Gebäude, welches die im Jahre 1626 von Kaiser Ferdinand II. (daher es auch die Gestalt eines lateinischen F hat) hier eingeführten Priester der Gesellschaft Jesu an der Stelle von 15 Häusern, die ihnen theils von verschiedenen Freunden ihres Ordens geschenkt, theils von ihnen gekauft worden waren, errichtet und bis zu ihrer Aufhebung im Jahre 1773 im Besitz gehabt haben. Gegenwärtig befindet sich auch darin das Militär-Spital. Das große Gebäude beurkundet, wie anderwärts, die Prachtliebe des Jesuiten-Ordens, hat eine Höhe von zwei Stock und ist in der langen, gegen Osten hin weit im Lande sichtbaren Fronte mit drei großen Thürmen und am Ende des Mittelflügels mit einem kleinen geziert. Der Hauptfronte gegenüber bildet eine steinerne Brüstung, mit Bildsäulen verschiedener Heiligen geschmückt, einen langen Vorplatz. Das Gebäude steht durch einen bedeckten Gang mit der Barbarakirche in Verbindung.

Digitized by Google

10) Die k. k. Hauptschule; dieses unweit vom Collegium gelegene, nicht minder schöne und geräumige Gebäude war bis 1773 das Jesuiten-Seminarium. Es wurde 1490 von Johann Smijek von Wrchowisst gebaut, 1662 den Jesuiten geschenkt, und 1774 zu der damals hier eingeführten Hauptschule eingerichtet. Das Personale dieser Lehranstalt besteht aus 1 Direktor (Weltpriester), 1 Katecheten, 4 Klassenlehrern, 4 Gehilfen und 1 Zeichnungslehrer. Das Gebäude enthält nebst den nöthigen Lehrzimmern, einem Zeichnungs- und Prüfungssaale, auch die Wohnungen des Direktors und des Katecheten. Die damit verbundene Kapelle zum heil. Wenzel dient zum Gottesdienste für die Schüler.

11) Das Kloster der Ursulinerinnen, in der Nähe des Klosterthores, nebst der dazu gehörigen Kapelle zur heil. Ursula. Dieses im Jahre 1712 von den Gräfinnen und Schwestern Eleonora und Maximilian von Trautmannsdorf gestiftete Kloster ist ein ansehnliches, drei Stock hohes Gebäude und enthält gegenwärtig außer der Vorsteherinn („Mater Oberinn") 16 Chorfrauen und 1 Laienschwester; auch sind 2 Priester fundirt. Wie in allen Klöstern dieses der Erziehung und dem Unterrichte der weiblichen Jugend gewidmeten Ordens besteht auch hier eine Mädchenschule, die sich in die innere adelige und die äußere Schule abtheilt. Die erste hat einige gestiftete Plätze; es werden aber auch Mädchen für ein bestimmtes jährliches Kostgeld aufgenommen. Die Mädchen werden in dieser, so wie in der äußern oder öffentlichen Schule sowohl in allen, ihrem Geschlechte und ihrer Bestimmung angemessenen wissenschaftlichen und gemeinnützigen Kenntnissen, als auch in den gewöhnlichen weiblichen Arbeiten unterrichtet.

12) Das Rathhaus, ein gewöhnliches, der Stadtgemeinde gehöriges Haus, mit den Bureaux und den Kanzleien des Magistrats. Das Archiv enthält nur Akten und Urkunden aus neuerer Zeit. Die ältern werden im Wälschen Hofe aufbewahrt. (Das ehemalige alte Rathhaus ist bei dem großen Brande am 12. August 1770 eingeäschert worden. S. unten die geschichtliche Uibersicht.) Der Magistrat ist zugleich ein Criminal-Gericht und besteht aus 1 Schöppenmeister, 4 geprüften und 2 ungeprüften Räthen, 1 Sekretär, 2 Criminal-Aktuaren und dem gewöhnlichen Kanzlei- und übrigen untergeordneten Personale. Auch ist mit dem Magistrat das städtische Wirthschaftsamt verbunden;

13) das Gemeinde-Bräuhaus (auf 53¼ Faß), in der Vorstadt Hlauschka; unweit davon

14) die Schießstätte der privilegirten Schützengesellschaft;

15) Die Neumühle und

16) die Hopfenmühle, gewöhnlich Hottmühle genannt. Mit der Neumühle steht eine Tuchwalke und die Maschinerie zum

Digitized by Google

Betriebe der Baumwoll-Spinnerei (s. oben) in Verbindung. Bei der Hottmühle ist eine Brettsäge.

Andere bemerkenswerthe Privatgebäude sind, außer den bereits oben erwähnten Fabriken,

17) das Fürstenhaus Nro. 372, am Herrnplatze, und

18) das Bischöfliche Steinerne Haus (Biskupský kamený dum) Nro. 217 am Töpfermarkte; dieses Haus gehörte ehemals dem, oben bei der Beschreibung der Dreifaltigkeitskirche erwähnten Bischofe Philipp des utraquistischen Consistoriums, welcher hier am 21. Oktober 1507 sein Leben beschloß.

Bis zum Jahre 1820 hatte Kuttenberg auch eine Buchdruckerei, welche damals nach Časlau verlegt wurde. Schon im XV. Jahrhunderte gab es hier (wenn auch der neuerlich angeregte Streit über Kuttenberg als angeblichen Geburtsort des Erfinders der Kunst nicht urkundlich entschieden werden kann) eine Buchdruckerei, aus deren Pressen 1480 Aesops Fabeln und 1489 die Bibel, beide Werke in böhmischer Sprache, hervorgingen. Der Buchdrucker hieß Martin von Tissnow.

Der Stadt gehören als landtäfliche Besitzthümer mehre weiter angeführte Dörfer, nebst den Gütern Roth-Janowitz und Loschan; außerdem auch mehre Häuser in der Stadt.

Das Wappen besteht aus einem doppelten Schilde. In dem kleinen oder dem Mittelschilde ist das Wappen des erzherzoglichen Hauses Oesterreich enthalten mit der Chiffre F. III. (Ferdinandus tertius) und der Kaiserkrone darüber. Der größere Schild enthält auf einer Seite den böhmischen Löwen, auf der andern einen gekrönten Adler. Beide halten mit ihren Klauen den kleinen Mittelschild und zwei kreuzweise über einander gelegte Hämmer. Oben ist das Brustbild der heil. Barbara, unten ein Bergknappe zu sehen, der mit ausgestreckten Armen den großen Schild trägt. An den Seiten erscheinen der Glaube und die Hoffnung in der Gestalt zweier Jungfrauen.

Als eine freie königliche Stadt steht Kuttenberg unmittelbar unter dem Landes-Gubernium. Es hat mit Prag, Pilsen und Budweis das Recht auf dem Landtage zu erscheinen, welches durch Raths-Deputirte geschieht. Die eingebornen ansäßigen Bürger haben das Recht der Landtafelfähigkeit.

Die wichtigern übrigen Privilegien der Stadt, wie sie dieselben seit den ältesten Zeiten erhalten hat, werden in nachfolgender historischen Uibersicht an ihrem Orte angeführt werden.

Kuttenberg verdankt seine Gründung dem Reichthume an Silbererzen, welche schon in einem frühen Zeitraume der Geschichte Böhmens hier entdeckt und ausgebeutet worden seyn mögen, obschon sich das Jahr der Entdeckung selbst nicht mit Gewißheit angeben läßt.

Digitized by Google

„Die ersten Entdecker eines Bergwerkes“ — sagt Graf Sternberg *) — „müssen gewöhnlich Jahre lang mit Zubußen arbeiten, wo sie nur in der nächsten Umgebung als Glücksritter bekannt werden. Erst dann, wenn sie wirklich zu einer Ausbeute gelangen, sich bei einem Bergamte mit einer Muthung melden, sich Wohnungen erbauen und der Ort einen Namen erhält, tritt dieser Name in die Geschichte ein; das Bekanntwerden des Ortsnamens ist aber manchmal um eine Reihe von Jahren von dem Zeitpunkte der Auffindung der Metalle entfernt.“ Wie wir schon bei der Hst. Sedletz erwähnt haben, geschah die erste Eröffnung der hiesigen Bergwerke auf den Gründen der zum Kloster Sedletz gehörigen Pfarrei Malin, nahe an der Gränze des jetzt nicht mehr vorhandenen, damals dem Prager Domkapitel gehörigen Pfarrortes Puewitz. Die Erzählung der alten Chronisten, namentlich Kořineks **), von dem Sedletzer Mönche Anton, welcher eine aus der Erde emporgewachsene Ruthe gesehen, und um die Stelle wieder zu finden, seine Kutte darauf gelegt habe, folglich der eigentliche Entdecker der Erze gewesen sei, ist nur eine, wahrscheinlich ins Gebiet der Mährchen gehörende Sage. Gleichwohl hat man schon in alter Zeit den Namen Kuttenberg davon ableiten wollen und auch ein anderer, in Büchern und Schriften, aber nicht vor dem XVI. Jahrhunderte, vorkommender Name, Kapj Hora, gründet sich auf eine Abänderung jener Sage, der zufolge der Mönch nicht seine ganze Kutte, sondern nur die Kapuze (Kapě) auf die Stelle, wo ihm die silberne Ruthe erschienen, geworfen haben soll. Indessen dürfte es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß, wie auch schon Stranfky ***) und andere Schriftsteller zu zeigen gesucht haben, der Name von dem altteutschen bergmännischen Kunstworte kutten, d. h. graben, wühlen, scharren, abzuleiten sei. Daß die ersten Bergleute, welche hier und anderwärts in Böhmen nach Erzen zu graben anfingen, aus Teutschland, wo der Bergbau am Harz schon in sehr früher Zeit getrieben wurde, gekommen seien, beweisen einige noch beim böhmischen Bergbau gebräuchliche, nur mehr oder weniger bohemisirte Kunstausdrücke, so wie auch das ins Böhmische übergangene kutiti, und die noch heutiges Tages bei Kuttenberg vorkommenden Namen Kuklik (Gutglück), Kauk (Gang) und Turkauk (Durchgang). In den ältern Urkunden heißt das hiesige Bergwerk bloß der Berg oder die Berge (böhm. Hory).

Das Jahr 1237, wo laut Kořinek der Sedletzer Mönch die silberne Ruthe entdeckt haben soll, ist nach Graf Sternbergs Vermuthung vielleicht das Jahr, in welchem die Stadt gegründet wurde. Einer von dem quellenkundigen Verfasser der „Geschichte von Böhmen“, Hrn. Palacky, in einem s. g. Formelbuche der k. k. Hofbibliothek zu Wien aufgefundenen Urkunde zufolge, welche Graf Sternberg dem König Přemysl Otakar II. zuzuschreiben geneigt ist, hat der Vater

*) Umrisse einer Geschichte der böhmischen Bergwerke. I. Bd. 1. Abth. S. 46.
**) Staré Pamětí Kutnohorské ꝛc. Prag. 1675.
***) De Republica Bohemica, cap. II. §. 6. (pag. 428); — s. Graf Sternberg a. a. O. S. 49. und Schaller, S. 25.

Digitized by Google

des Ausstellers dieser Urkunde, also wahrscheinlich K. Wenzel I. (der von 1230 bis 1253 regierte) bei Sanct G. (circa sanctum G.) eine prächtige Stadt (quum nova civitas ..... magnifice sit constructa) erbauen lassen, was er schwerlich gethan hätte, wenn nicht schon viele Gewerken und reiche Ausbeute vorhanden gewesen wären. König Otakar ertheilt mittelst dieser Urkunde dem damaligen Münzmeister E. (Eberhard, dessen Name in mehren Urkunden aus jener Zeit vorkommt), weil derselbe, so wie seine Freunde, zur Gründung der Stadt das Meiste beigetragen, die Erlaubniß, Häuser zu bauen ꝛc. Daß hier von keiner andern Stadt die Rede seyn könne, als von Kuttenberg, ist kaum zu bezweifeln, weil keine bekannt ist, die zu jener Zeit so schnell emporgekommen wäre. Den Namen Sanct G. liest Graf Sternberg Sanct Georg und meint, daß an der Stelle, wo die von Schaller (S. 52) erwähnte, vom K. Joseph II. aufgehobene und später abgetragene Kirche zum heil. Georg erbaut worden, ursprünglich wohl eine für die Bergleute errichtete Kapelle dieses Namens gestanden haben dürfte. K. Otakar spricht in derselben Urkunde von Freiheiten und Rechten, die sein Vater der neuen Stadt verliehen habe, und die er, der Sohn, stets zu vermehren gesonnen sei. Die Urkunden dieser Privilegien sind zwar nicht mehr vorhanden, werden aber in einer spätern Bestätigungs-Urkunde K. Wladislaws II. vom Jahre 1505 ausdrücklich erwähnt und angeführt*). Als Beweis, daß die Kuttenberger Werke unter K. Otakar schon in großem Flor gewesen seien, kann man die von Kořinek erzählte Thatsache anführen, daß der König im Jahre 1278 Pferde und Bergknappen von Kuttenberg weggeführt, um sie seinem Kriegsheere einzuverleiben, und daß dadurch, so wie durch den Krieg mit Kaiser Rudolph überhaupt, der bis in diese Gegend vorgedrungen war, das Bergwerk auf dem Kuklik, wo hundert Schachte gewesen, zu Grunde gegangen sei.

Unter König Wenzel II., welcher den Wälschen Hof erbaute und sich gern längere Zeit hier aufhielt (s. oben), hatte sich Kuttenberg dergestalt wieder gehoben, daß Kaiser Albrecht die Forderung an den König stellte, ihm die hiesigen Bergwerke entweder auf 6 Jahre lang abzutreten oder als Entschädigung an Zehnten für die Vergangenheit 80000 Mark Silber zu bezahlen. Da der Kaiser diese und andere Forderungen mit einem Kriegsheere unterstützte, so ließ K. Wenzel, indem er gleichfalls eine Streitmacht bei Kuttenberg zusammenzog, die Stadt mit einer Mauer und einem tiefen Graben umschließen. Der Kaiser lagerte sich mit seinem Heere am 25. Sept. 1304 nahe bei der Stadt, an dem Wilden Bache; aber die Bergleute vergifteten das Wasser desselben, so daß mehre Tausend Menschen und Thiere, die davon getrunken, plötzlich starben und der Kaiser zur Flucht genöthigt wurde. Ein zweiter Feldzug desselben, im Winter des Jahres

*) Graf Sternberg, a. a. O. I. Bd. 1. Abth. S. 47; 2. Abth. Urkundenbuch, S. 17 (Nro. 9).

Digitized by Google

1307, wo er sich zwischen Kuttenberg und Kolin lagerte und beide Städte sehr bedrängte, wurde durch den tapfern Widerstand der Herren Plichta von Zerotin, Heinrich von Wartenberg und Johann von Straze, sowie durch die strenge Kälte, fruchtlos gemacht.

Nicht nur in Folge der reichen Ausbeute der Bergwerke, die man für die damalige Zeit auf 1000 Mark wöchentlich schätzen kann*), sondern auch die von den Königen Böhmens ertheilten Privilegien und Freiheiten, lockten sowohl Kauf- und Gewerbsleute, als auch viele Adelige an, sich hier, wie in andern Bergstädten niederzulassen und Antheil an den Gewerkschaften zu nehmen. Mit dem Reichthum der Gewerken und Bürger in Kuttenberg**) war zu jener Zeit auch der Luxus und die Uppigkeit so hoch gestiegen, daß der damalige Abt Peter von Königsaal in seiner Chronik die Kuttenberger als ein übermüthiges und unruhiges Volk schildert und überhaupt ein sehr ungünstiges Gemälde von ihrem Charakter entwirft. Unter der schwachen Regierung Heinrichs von Kärnthen nahmen mehre Gewerken an den politischen Händeln thätigen Antheil. Namentlich gab es Streitigkeiten mit den Baronen um ständische Gerechtsame. Einige der reichsten Bürger von Prag und Kuttenberg beschlossen, sich der Personen der höchsten Staatsbeamten und vornehmsten Barone zu bemächtigen. Am 15. Febr. 1309 überfiel ein Pöbelhaufe, unter Anführung dreier Söhne des Gewerken Ruthard in Kuttenberg und des Peregrin Pusch aus Prag, das Kloster Sedletz, wo damals der Oberst-Landmarschall Heinrich von Lippa und die Herren Johann von Wartenberg und Johann von Klingenberg übernachteten, drangen in die Gemächer der Schlafenden, schlugen sie in Fesseln und führten sie, nachdem sie den Kuttenberger Richter Johann, der dem Frevel wehren wollte, getödtet, als Gefangene auf die Burg Liditz. In Folge der Unterhandlungen, welche nunmehr zur Beilegung dieser Zwiste angeknüpft wurden, kam es zu dem Beschlusse, daß in Zukunft nichts Wichtiges in den allgemeinen Angelegenheiten des Landes ohne Rath und Beistimmung des Bürgerstandes unternommen werden sollte. Zur Befestigung der Freundschaft wurde eine zweijährige Tochter Heinrichs von Lippa mit einem Enkel Ruthards in Kuttenberg verlobt***).

Als die Stände im Jahre 1310 den Prinzen Johann, Sohn Kaiser Heinrichs VII. von Luxemburg, zum Könige von Böhmen gewählt hatten, befanden sich unter den Gesandten, die nach Frankfurt am Main an den Letztern abgeschickt wurden, ihm diese Wahl kund zu thun, auch zwei Bürger aus Kuttenberg. Diese Stadt selbst war jedoch nebst Prag bei der Ankunft des neuen Königs noch in der Gewalt Heinrichs von Kärnthen, welcher sie mit Truppen aus Kärnthen

*) Graf Sternberg, a. a. O. S. 54.
**) S. Palacky's Geschichte von Böhmen, II. Bandes 2. Abth. S. 24 und 25 nebst der Note 29.
***) Ebendaselbst S. 68 u. f.

Digitized by Google

und Meißen besetzt hielt. K. Johann, der ein Kriegsheer mit brachte, wandte sich, Prag umgehend, sogleich nach Kuttenberg, welches er vom 19. Nov. an sechs Tage lang fruchtlos belagerte und erst, nachdem er bald darauf Prag erobert hatte, sein nennen konnte, indem die übrigen Städte bei Heinrichs Abzug aus Böhmen sich nun freiwillig unterwarfen.

Dem Könige Johann, der bekanntermaßen stets viel Geld brauchte, mußte das Wohl der Bergstädte besonders am Herzen liegen. Zwar soll ihm Heinrich von Lippa, den er während seiner Abwesenheit zum Statthalter Böhmens ernannt hatte, von den 500 bis 600 Mark Silbers, die wöchentlich aus Kuttenberg abgeliefert werden mußten, oft nicht mehr als 16 Mark geschickt und das Uibrige nach eigner Anordnung verwendet haben; aber Graf Sternberg*) bezweifelt diese vom Abte Peter erhobene Beschuldigung. Im J. 1329 ertheilte K. Johann den Gewerken und der Knappschaft von Kuttenberg das allgemeine Privilegium de non evocando, nämlich nur von dem eignen Berggerichte gerichtet zu werden, und befreite sie von der Steuer (Berna) auf ihren Besitzungen, in der Stadt und dem Burgfrieden. Kuttenberg wurde dadurch die zweite Stadt im Lande. Im Jahre 1338 schloß sie eine Verbrüderung mit Prag, vermöge welcher sich beide Städte zur gegenseitigen Bürgerrechts-Ertheilung verbanden. Merkwürdig ist auch, daß unter K. Johanns Regierung die ersten böhmischen Goldmünzen, und zwar zu Kuttenberg aus Gold von Eule) durch aus der Lombardei berufene Münzer, in Form der Florentiner Gigliaten, geprägt wurden. Der König nannte sie in seinen Schuldurkunden: floreni aurei parvi de Florentia, und sie hatten ursprünglich einen Werth von 12 damaligen Prager Groschen.

Uiber den Zustand des Kuttenberger Bergbaues unter der zwei und dreißigjährigen Regierung Kaiser Karls IV., der 1346 den böhmischen Thron bestieg, weiß man nur im Allgemeinen, daß er sehr ergiebig gewesen ist, ungeachtet im Jahre 1348 am 23. Juli ein heftiges Gewitter mit Sturm und Regen einen großen Theil der Stadt verwüstete und die meisten Schachte mit Wasser anfüllte, so daß eine Menge eben arbeitender Bergleute das Leben verlor**). Im Jahre 1360 bestätigte der Kaiser nicht nur alle ältern Privilegien, sondern bewilligte der Stadt auch die zollfreie Schifffahrt auf dem Main und verlieh ihr das Recht, ausländische Weine zu schenken. Das wichtigste Privilegium aber, welches er 1371 den Bürgern ertheilte, war, daß sie ihre Besitzungen an Jedermann, nur nicht an Geistliche, verkaufen und ihr Vermögen nach Gutdünken auch auf Personen, die nicht zur Verwandtschaft gehörten, vererben konnten.

Karls Sohn und Nachfolger, Wenzel IV., vermehrte die Privilegien der Stadt, indem er 1386 verordnete, daß alles unbewegliche Vermögen eines ohne Testament und legitime Erben verstorbenen

*) A. a. O. S. 57.
**) Schaller, S. 33.

Digitized by Google

Bürgers der Stadtgemeinde heimfallen solle. Ebenso erließ er 1392 ein Gesetz, vermöge dessen Niemand berechtigt seyn solle, sich der Person oder eines Unterthans eines Bergverwandten, oder auch eines Gutes desselben zu bemächtigen, Beschlag darauf zu legen oder sich darauf ein Pfandrecht ertheilen zu lassen, wenn er nicht zuvor beim Münzmeister in Kuttenberg um die Bewilligung dazu angesucht und diese erhalten hätte*).

Die religiösen Spaltungen, welche während der letzten Regierungsjahre K. Wenzels IV. durch Hussens Lehre in Böhmen hervorgerufen wurden, äußerten sich schon bei der Thronbesteigung K. Sigmunds auch in Kuttenberg. Beide Partheien haßten und verfolgten sich mit fanatischer Wuth und am 9. Jänner 1420 wurde eine große Anzahl Hussiten nebst ihren Geistlichen von den teutschen Bergleuten, die dem alten Glauben treu geblieben waren, überfallen und in die tiefsten Schachte hinabgestürzt. Dieselben Grausamkeiten wiederholten sich und es sollen nach und nach an 5000 Personen auf diese Weise das Leben verloren haben. Daß unter solchen Umständen auch der Bergbau in Unordnung gerieth, läßt sich leicht denken. Am 25. April 1421 erschien Zizka an der Spitze seiner Taboriten und in Begleitung der Prager, weniger wohl um die seiner Parthei zugefügte Schmach zu rächen, als sich der in der Stadt aufgehäuften Schätze zu bemächtigen. Wie sehr es ihm hauptsächlich um Letztere zu thun war, beweist die Thatsache, daß er den Bergleuten, welche ihm unter Vortragung des Hochwürdigsten entgegen kamen und seine Vergebung anflehten, freien Abzug gestattete. Während er die Stadt besetzt hielt, soll er neue Groschen von sehr geringem Silbergehalt haben prägen lassen. Als später K. Sigmund mit einer tüchtigen Streitmacht herbeieilte, hatte Zizka die Stadt verlassen und auf dem Ganggebirge ein Lager bezogen. Sigmund suchte ihn am 6. Juni einzuschließen, aber Zizka wußte in der folgenden Nacht durch eine Kriegslist, vielleicht auch durch geheimes Einverständniß mit Sigmunds Truppen begünstigt, sein ganzes Heer durch das feindliche Lager zu führen, ohne einen Mann zu verlieren. Die Stadt wurde nun, damit Zizka sich derselben nicht wieder bemächtige und weil es dem Kaiser auch an Mannschaft zur Besatzung fehlte, in Brand gesteckt. Was den Flammen entging, wurde im Jahre 1424, wo Zizka, nachdem er die Prager und die denselben zu Hilfe gekommenen Bergleute bei Maleschau geschlagen, neuerdings in die Stadt zog, verwüstet. Die Nachrichten der böhmischen Chronisten über den Umfang dieser Verwüstungen scheinen jedoch übertrieben und die Behauptung, daß Kuttenberg seit 1424 mehre Jahre hindurch ganz verödet und verlassen geblieben sei, ungegründet zu seyn. „Selbst in jener Zeit" — sagt Graf Sternberg*) — „wo sich die Proger für die Herren des Landes hielten und in diesem Sinne handelten (1422—1434), haben sie mehre Per-

*) Graf Sternberg, S. 65 und 66.
**) A. a. O. S. 71.

sonen zur Untersuchung der Bergwerke nach Kuttenberg abgeschickt und diese mit einem Schreiben an „Martine de Trnavia, Diwissio de S. protonotario, urburae in Montibus Chutnis directoribus“ versehen. Waren aber Urburer und Direktoren in Kuttenberg, so mußten wohl auch Gewerken und Bergleute vorhanden seyn. Es scheint ferner, daß die eingeholten Nachrichten nicht ganz übel ausgefallen sind, weil bald nachher ein gewisser Nikolaus zum Münzmeister in Kuttenberg bestimmt und dahin abgeschickt wurde.“

Nach der am 28. Mai 1434 bei Hrib erfolgten letzten Niederlage der Taboriten kam es zwischen dem Kaiser Sigmund und den böhmischen Ständen zu friedlichen Unterhandlungen, die im J. 1436 seine vollkommene Anerkennung als König von Böhmen herbeiführten. Schon 1435 hatte Kuttenberg durch den Reichsverweser Aleš Wřestowsky von Riesenburg die Bestätigung der frühern Privilegien erhalten. Eine der ersten Regierungssorgen K. Sigmunds war nun auch die, den Wohlstand dieser Stadt (welche ihm bereits 1420, also noch vor der ersten Eroberung Zizka's, ein Anlehen von 500 Schock Prager Groschen gemacht hatte) wieder zu heben. Mittelst einer am Dienstage vor Benedikt 1437 erlassenen Urkunde gestattete er den frühern, während des Krieges vertriebenen Bergleuten eine Jahresfrist zur Rückkehr; erst nach Verfluß derselben sollte ihr Vermögen zum Besten der Stadtgemeinde eingezogen werden. Wo neue Bergleute sich in das Vermögen der ältern eingedrängt, sollte im Wege der Güte ein Vergleich versucht, falls aber dieser nicht zu erreichen wäre, die Sache durch den Münzmeister rechtlich entschieden werden. In Bezug auf den Gottesdienst sollte man sich nach den Basler Compaktaten richten. Die ältern Bergknappen (Katholiken) sollten die St. Barbara-Kirche und ihren Geistlichen behalten; den jüngern Bergleuten (Utraquisten) sollte die St. Jakobskirche mit deren Geistlichen gehören. Die Geistlichen werden ermahnt, keine Controversen zu predigen, sondern gegen die Laster anzukämpfen und zur Einigkeit aufzufordern. So lange das Prager Erzbisthum nicht besetzt sei, sollten auch die Streitigkeiten der Geistlichkeit vor dem weltlichen Gerichte verhandelt werden. Alle Schulden, welche sowohl in der Stadt als den Vorstädten während der verflossenen verhängnißvollen Zeit gemacht worden, sollten sammt und sonders als amortisirt angesehen werden. Alle Besitzungen, welche den Kirchen und Spitälern gehört hatten, sollten augenblicklich von den gegenwärtigen Besitzern wieder zurückgestellt werden *).

Die Unruhen, welche während des, nach dem noch in demselben Jahre (1437) erfolgten Tode Kaiser Sigmunds, eingetretenen Zwischenreiches bis zur Regierung K. Ladislaws das Land in Aufregung erhielten, waren nicht geeignet, der Stadt Kuttenberg wieder zu ihrem vorigen Glanze zu verhelfen. Die Bergwerke waren mit ihren Schätzen

*) A. a. O. S. 72 u. ff. Urkundenbuch S. 112.

Digitized by Google

freilich noch vorhanden, auch Bergleute, welche Luſt hatten, ſie zu bearbeiten. Aber da die Arbeitskräfte faſt ausſchließlich in Menſchen und Pferden beſtanden und dieſe abwechſelnd von beiden Partheien gewaltſam zu den Fehden weggenommen wurden, die Werke während des langen Stillſtandes von den unterirdiſchen Waſſern ertränkt waren und es überall an Betriebskapital fehlte: ſo konnte kein regelmäßiger Bergbau mehr betrieben werden, und was auf neuen noch nicht angegriffenen Strecken begonnen wurde, war mehr ſ. g. Raubbau, der ſich mit der Oberfläche begnügte; denn Niemand wußte, wie lange er würde bauen können.

Die Stadt behauptete indeſſen noch ihr früheres Anſehen als die zweite des Königreiches. Im J. 1441 wurde hier am 4. Oktober eine geiſtliche Synode zuſammenberufen, deren ſämmtliche Glieder dem ſchon 1435 ernannten Prager Erzbiſchof Johann von Rokitzan Gehorſam und Treue ſchwuren. Eine zweite ſolche Synode fand vom 4. bis 8. Juli 1443 unter dem Vorſitze dieſes Erzbiſchofs Statt, und 1444 wurde auf dem von den Ständen gleichfalls zu Kuttenberg gehaltenen Landtage Georg von Podèbrad zum Reichsverweſer Böhmens gewählt, welcher 1448 alle der Stadt von den frühern Monarchen verliehenen Rechte und Freiheiten beſtätigte. Von König Ladiſlaw, der 1453 den Thron beſtieg, erhielt ſie ſchon 1454 die Beſtätigung der Urkunden K. Wenzels IV. vom J. 1392 und K. Sigmunds vom J. 1437. Dieſelben Beſtätigungen erfolgten durch den 1458 zum Könige von Böhmen erwählten Georg von Podèbrad am 15. Dez. 1459, welcher gleichzeitig auch einen zwiſchen den Städten Neu-Kolin und Kuttenberg durch unrichtige Auslegung einer Urkunde entſtandenen Streit, die Holzlände betreffend, zum Vortheil Kuttenbergs dahin entſchied, daß die auf der Elbe aus dem Königgrätzer Kreiſe kommenden Holzflöße vier Tage lang bei Alt-Kolin anzuhalten und den Kuttenbergern zu ihrem Gebrauch (aber nicht zum Handel) den Vorkauf zu geſtatten hätten; eine für die Bergwerke höchſt wichtige Entſcheidung, da Holz und Kohlen in der Umgegend der Stadt ſchon ſeltener und theurer zu werden anfingen. Im Jahre 1461 befreite der K. Georg die Stadt von dem Grundzinſe, welchen ſie ſeit alter Zeit, ſowohl an das Kloſter Sedletz, als an das Prager Domkapitel, auf deren Gebiete die Bergwerke und die Stadt urſprünglich errichtet worden, zu bezahlen hatte, mit der Beſtimmung jedoch, daß dieſe Zahlungen einſtweilen der Geiſtlichkeit an den Kirchen St. Barbara und St. Jakob zufließen ſollten, bis dieſe auf eine andere Art würde dotirt werden können. Eben ſo ſprach er die Stadt 1467 in Betreff der Rechtsſtreitigkeiten von der Obergerichtsbarkeit des Iglauer Bergſchöppenſtuhls los und befahl, daß die Appellation entweder an den König ſelbſt oder an den Oberſt-Münzmeiſter zu geſchehen habe.

Unter der Regierung Wladiſlaws II., welcher von den gleich nach dem Tode Georgs in Kuttenberg verſammelten Ständen zu deſſen

Nachfolger gewählt wurde, konnten die Bergwerke, ungeachtet der vielen Begünstigungen von Seiten dieses Monarchen, der oft längere Zeit zu Kuttenberg im Wälschen Hofe residirte, dennoch nicht mehr recht zu Kräften kommen. Die zerrütteten Finanzen des Reiches nöthigten den für seinen Bedarf fast ganz von dieser Stadt abhängigen König weit mehr Zahlungen auf die hiesigen Kassen anzuweisen, als diese zu leisten im Stande waren. Er ließ sich sogar 1480 von der Stadtgemeinde ein Darlehen von 270 Schock vorstrecken und verschrieb ihr dafür als Unterpfand mehre Staatsgüter *). Hiezu kamen die in ganz Böhmen noch immer fortdauernden Religionsstreitigkeiten, die Auflehnungen der Bürger gegen die Magistrate, die in blutige Feindseligkeiten übergehenden Zwiste der Städte mit dem Adel in Betreff der Bierbräu-Gerechtigkeit **), der Krieg mit König Mathias von Ungarn, zu welchem, obwohl er außerhalb Böhmen geführt wurde, Kuttenberg trotz seiner Steuerfreiheit als Bergstadt, dennoch Beiträge an Mannschaft und Geld leisten mußte, und endlich die seit langer Zeit bestandenen Aufregungen der Knappen und Gewerken wider die königlichen Beamten, welche gegen das Ende des XV. Jahrhunderts, wo König Wladislaw sechs Jahre lang nicht nach Böhmen gekommen war, in einen förmlichen Aufruhr übergingen. Die Unzufriedenen verließen die Bergwerke, bezogen auf dem Springsberge ein verschanztes Lager und waren zu keiner Arbeit zu bewegen, bis die Städte Caslau, Kolin und Podèbrad mit gewaffneter Hand gegen sie zogen und sie zur Auslieferung der Rädelsführer zwangen, welche, zehn an der Zahl, auf Befehl des Königs im J. 1496 theils zu Podèbrad ***), theils zu Bürglitz enthauptet wurden. Als indeß der König 1497 nach Böhmen zurückkehrte, überzeugte er sich während seines Aufenthaltes in Kuttenberg, daß jener Aufruhr durch die Schuld der Beamten entstanden war, indem diese der Knappschaft ihren verdienten Lohn zurückgehalten und sich überdieß noch andere Unredlichkeiten hatten zu Schulden kommen lassen. In Folge dieser Untersuchung wurden nun auch drei Beamte zum Tode verurtheilt. Im J. 1515 ertheilte der König der Stadtgemeinde die Befugniß, für das Hospital zum heil. Kreuz ein landtäfliches Gut bis zum Betrag von 3000 Schock kaufen zu dürfen.

Aus der zehnjährigen Regierungszeit König Ludwigs (von 1516 bis 1526) hat Kuttenberg nichts aufzuweisen, als die Bestätigung der Privilegien. Schaller berichtet, sich auf Kořinek berufend, die Bergwerke seien zu jener Zeit wieder so ergiebig gewesen, daß im Jahre 1523 mehr als 13498 Mark Brand-Silber in die Münze abgeliefert worden. Graf Sternberg erwähnt davon nichts, sagt aber, daß schon unter Wladislaw der Bergbau sich mehr nach Nordosten, auf das Ganggebirge, gewendet habe und daß hier neue Gru-

*) S. Gut Welletau.
**) Vergl. den IV. Band unsers Werkes (Königgrätzer Kreis) S. 23.
***) S. den III. Band (Bidschower Kreis), S. 60 und 61.

Digitized by Google

ben eröffnet worden, wo silberhaltige Kupferkiese in großer Menge einbrachen, die zwar nur sehr wenig Silbergehalt hatten, aber dennoch wegen der Menge das Bergwerk beinahe zwei Jahrhunderte erhielten. Es scheinen aber schon damals jene Unordnungen und Mißbräuche im Betriebe des Bergbaues, jene Unwissenheit und noch mehr jene Unredlichkeit der Beamten an dem allmählich immer größer werdenden Verfalle der Werke gearbeitet zu haben, welche erst unter den folgenden Königen ans Tageslicht kamen und welche im Einzelnen, sowie die vielen fruchtlosen Commissionen, die königlicherseits zur Untersuchung und Abstellung der Mißbräuche niedergesetzt wurden, Graf Sternberg*) umständlich, auf Aktenstücke und Urkunden gestützt, nachgewiesen hat.

Kaiser Ferdinand I. ließ sich den Flor der Stadt Kuttenberg und ihrer Bergwerke sehr angelegen seyn, wie die vielen noch vorhandenen Verordnungen an die Münzmeister und die Berichte der wiederholt eingesetzten Commissionen bezeugen. Unglücklicherweise hatte sich die Stadt beim Ausbruche des Schmalkaldischen Krieges, 1547, in Verbindung mit mehren andern königlichen Städten, geweigert, den König bei seinem Kriegszuge gegen den Kurfürsten von Sachsen zu unterstützen**). Zur Strafe dafür wurden ihr nach dem Siege bei Mühlberg sämmtliche Privilegien entzogen; doch erhielt sie bei der bald darauf erfolgten allgemeinen Begnadigung die meisten derselben, namentlich die vom Kaiser Sigmund und König Ladislaw, so wie die vom Letztern bestätigten Freiheitsbriefe, wieder zurück. Alle übrigen wurden für ungiltig erklärt und zugleich wurde der Stadt von jetzt an, die s. g. Pönaltaz von den Bräuereien (ein böhmischer Groschen von jedem Eimer weißen oder Gerstenbiers und von jedem Strich Malz, welches auswärts verkauft wird) auferlegt.

Als K. Maximilian 1564 zur Regierung kam, hatte der Kuttenberger Bergbau sich etwas gebessert. Fremde Gewerken hatten sich mit der Wiederherstellung einiger alten Werke beschäftigt und wurden dabei durch eine wöchentliche Zubuße von 15 Schock aus den königlichen Kassen unterstützt. K. Maximilian spricht 1564 in einem Schreiben von einem 300 Klafter tiefen Schachte, welcher reich an Silber sei, und bewilligt 500 Schock böhmischer Groschen für den Betrieb des Schachtes Holub auf dem Ganggebirge***). Im Ganzen aber scheint, wie die Ergebnisse der Untersuchungs-Commission beweisen, der Ertrag für den Staatsschatz nicht viel besser, als unter den nächst vorhergehenden Regierungen gewesen zu seyn. Unter andern Verfügungen K. Maximilians zur Emporbringung des gesunkenen Bergbaues, war auch die vom Jahre 1568, vermöge welcher, unter Androhung schwerer Strafe, weder in Kuttenberg noch in irgend einer andern Bergstadt den Juden sich niederzulassen, ja nicht einmal in der Nähe derselben sich aufzuhalten, verboten wurde.

*) A. a. O., S. 96 bis 467.
**) Vergl. IV. Bd. (Königgr. Kr.), S. 24.
***) Graf Sternberg a. a. O., S. 125.

Sein Nachfolger K. Rudolph II., im Jahre 1576, gab sich gleichfalls alle mögliche Mühe, den immer mehr verfallenden Bergbau wieder zu heben, stieß aber auf dieselben Schwierigkeiten und Hindernisse, welche die Bestrebungen der vorigen Regenten vereitelt hatten. Hiezu kam noch im Jahre 1582 eine große Uiberschwemmung, welche den unter dem Namen des „Esels" bekannten Schacht, der sich bisher am ergiebigsten gezeigt hatte, gänzlich ersäufte. Ganze Schaaren von Bergknappen verließen damals Kuttenberg und begaben sich nach den Niederlanden. — Endlich war auch der in den letzten Regierungsjahren des Kaisers eintretende Zwist mit seinem Bruder Mathias, so wie die unter dem Letztern, welcher 1611 den Thron bestieg, immer weiter um sich greifende Aufregung im Lande nicht geeignet, den weitern Verfall des Kuttenberger, wie überhaupt des böhmischen Bergbaues zu verhindern. K. Mathias hielt es daher nach mehren fruchtlos veranstalteten Untersuchungen für das Beste, den Kuttenberger Bergbau zu verpachten; auch erhielt er dazu die Einwilligung der 1615 zum Landtage versammelten Stände. Indessen wurden, wegen des bald nachher, 1618, erfolgten Ausbruches des dreißigjährigen Krieges und durch den Tod des Kaisers, 1619, die Verhandlungen darüber unterbrochen und erst unter der Regierung K. Ferdinands II. kam im J. 1625 die Verpachtung der Bergwerke an die Stadtgemeinde von Kuttenberg zur Ausführung. Der am 22. Juni daselbst abgeschlossene und vom Kaiser am 9. Juli in Form einer Urkunde ausgefertigte Vertrag würde, wenn er vollständig hätte gehalten werden können, der Stadt zuträglicher, als dem Kaiser gewesen seyn. „Die Bedingungen desselben" — sagt Graf Sternberg*), der den Inhalt vollständig mittheilt, — „sind alle bestimmt. Der Gewinn für die Stadt ist größtentheils vom Bergwerke ganz unabhängig" (z. B. die Rückstellung einiger Dörfer, welche ehemals der Stadt gehört hatten, der Nachlaß aller Steuern, Bier- und Weinauflagen, Befreiung von Militär-Durchmärschen, von Schadenersatz, wenn durch Krieg, Feuer ꝛc. etwas zu Grunde gehen sollte ꝛc. ꝛc.) „und kommt ihr zu Gute, der Berg mag viel oder wenig einbringen. Daß die Stadt ein großes Kapital auf den Berg verwenden werde, war bei dem Zustande, in welchem ihr die Werke übergeben wurden und da sie auch bei einem geringen Aufwande von den ihr zugestandenen indirecten Vortheilen sichern Gewinn zu hoffen hatte, nicht wohl zu erwarten. Es wäre daher, wenn auch die Bedrängnisse des dreißigjährigen Krieges nicht eingetreten wären, von dieser Einrichtung die Erhaltung des Bergwerkes kaum zu erwarten gewesen." **) — Die Stadt hatte zehn Jahre lang, zwar mit abwechselndem Glück, aber im Ganzen zu ihrem Nachtheile, den Bergbau betrieben, als sie 1636 um die Aufhebung des Vertrages ansuchte, was auch bewilligt wurde. Aber der Bergbau konnte von jetzt an, wozu auch der noch fort-

*) A. a. O., S. 169 u. f. f.

**) Graf Sternberg schätzt den Gesammtertrag der Kuttenberger Bergwerke für die Zeit von 1240 bis 1620, also für 380 Jahre, auf 8,440000 Mark Silber.

Digitized by Google

dauernde Krieg mitwirkte, nie wieder zu einiger Höhe emporkommen, trotz der Begünstigungen, und zum Theil werkthätigen Unterstützungen, welche Kaiser Ferdinand III. und seine Nachfolger der Stadt zu Theil werden ließen*).

Außer dem, was bereits im Vorigen über die Schicksale Kuttenbergs mitgetheilt worden, war die Stadt auch ferner und bis in die neueste Zeit mannichfachen unglücklichen Ereignissen Preis gegeben. Im Jahre 1631 wurde sie von den Sachsen, als Bundesgenossen Gustav Adolphs, Königs von Schweden, besetzt, und 1639 kamen die Schweden selbst und legten eine große Zahl Häuser, nachdem sie die Einwohner gebrandschatzt und geplündert hatten, in Asche. In den Jahren 1644 und 1646 fanden ähnliche wiederholte Uiberfälle von Seiten der Schweden Statt. Eine Feuersbrunst, die am 29. Juli 1729 ausbrach, scheint von keiner großen Erheblichkeit gewesen zu seyn. Eben so wenig mag die Stadt bei der im Jahre 1742 erfolgten Besetzung durch die Preußen gelitten haben. Dagegen war der durch das schon oben erwähnte, am 12. Aug. 1770 entstandene Feuer verursachte Schaden von großer Bedeutung. Die zuerst aus einem unweit vom Wälschen Hofe gelegenen Bürgerhause hervorbrechenden Flammen verbreiteten sich bei einem heftigen Sturme so schnell und heftig, daß in zwei Stunden 53 Gebäude, worunter das alterthümliche merkwürdige Rathhaus, die große Mutter-Gottes-Kirche und die Dreifaltigkeits-Kapelle eingeäschert wurden. Der Schaden wurde auf beiläufig 87000 fl. berechnet. Aber das schrecklichste Unglück dieser Art brach über Kuttenberg am 9. Mai 1823 herein, an welchem Tage von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr des nächsten Morgens 142 Gebäude abbrannten, 4 Menschen getödtet und 170 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Das Unglück traf großentheils die Unterstadt, deren Bewohner, dürftige Gewerbsleute, mit ihren Häusern, Werkzeugen und Vorräthen Alles verloren. Der gesammte Schaden belief sich auf 240,000 fl. C. M.**)

Von ausgezeichneten Gelehrten und Künstlern, welche entweder in Kuttenberg geboren worden, oder daselbst gelebt und gewirkt haben, sind zu bemerken: a) Martin Kutten von Sprinseberg, Dichter und Historiker, † 1564 zu Prag; b) Jakob Melisäus, welcher um das Jahr 1579 lebte; c) Georg Schuldisius, Professor an der Prager Universität, zu Anfang des XVII. Jahrhunderts; d) Georg Polenta von Sudetis; e) Prokop von Kutna; f) Simon Eustach Kapihorsky, Cistercienser des Stiftes Sedletz und Dechant zu Kaurim, welcher 1630 die Geschichte dieses Stiftes herausgab; g) Johann Korinek, Jesuit, Mitglied im Kuttenberger

*) Umständlicheres findet man in der angeführten Schrift Megerle von Mühlfelds, S. 145—203.

**) Diese Feuersbrunst veranlaßte die Herausgabe der oben angeführten Schrift des k. k. Raths ꝛc. Megerle von Mühlfeld, welche unter andern eine umständliche Schilderung des Brandes, so wie eine gerechte Würdigung der von zahlreichen Menschenfreunden dabei geleisteten Hilfe und der den Verunglückten zu Theil gewordenen Unterstützungen enthält.

Collegium, Verfasser der oben erwähnten Schrift Staré Paměti ꝛc. ꝛc.; h) Peter Brandel (richtiger Prandel), ein berühmter böhmischer Maler, welcher 1709 zu Kuttenberg in größter Armuth starb, aber ein sehr feierliches, prachtvolles Begräbniß erhielt und in der St. Barbara-Kirche beigesetzt wurde.

Folgendes sind die der Stadt gehörigen Dörfer:

1) Horan (Hořany), ¾ St. wnw. von der Stadt, Dorf von 24 H. mit 150 E., von welchen 1 Haus zur Hft. Petschkau gehört, ist nach Gang eingepfarrt und hat 1 Mühle.

2) Politschan (Policany), ¾ St. s. von der Stadt, Dorf von 19 H. mit 154 E., nach Bikan (Hft. Maleschau) eingepfarrt.

Auch gehören der Stadt Antheile von folgenden fremden Dörfern:

3) von Groß-Lometz (Hft. Roth-Janowitz) 4 H.; darunter 1 Kalkhütte, ¼ St. abseits;

4) von Wilimowitz (derselben Hft.) 2 H.;

5) von Pritoka (Hft. Krečetitz) 8 H.

Königliches Bergstädtchen Gang.

Das königliche Bergstädtchen Gang (Kank) liegt 2¼ St. nordwestlich von Caslau und ¾ St. nordnordöstlich von Kuttenberg. Es gränzt mit seinen Gründen westlich und nördlich an die Herrschaft Neu-Kolin des Kaurimer Kreises, östlich an die hiesigen Herrschaften Neuhof und Sedletz, südlich ebenfalls an Sedletz und an das Gebiet der Stadt Kuttenberg.

Der nutzbare Flächeninhalt ist nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium:

	Dominicale. Joch □ Kl.	Rusticale. Joch □ Kl.	Zusammen. Joch □ Kl.
Ackerbare Felder	61 1374	124 1082	186 856
Gärten	— —	45 27	45 27
Hutweiden	7 1404⅙	— —	7 1404⅙
Uiberhaupt	69 1178⅙	169 1109	239 687⅙

Die Oberfläche ist vermöge der Lage an der West- und Nordseite des sogenannten Spitz- oder Drei-Kreuz-Berges sehr uneben. Eine Menge großer Berghalden, die Uiberreste des hier in großer Ausdehnung betriebenen Bergbaues, verurkunden noch diese Unebenheiten. Die Felsart ist Gneus.

Der Boden ist mittelmäßig fruchtbar, und hauptsächlich für den Kornbau geeignet; auch Gerste wird gebaut, nebst etwas Waizen, besonders aber gute Erdäpfel. Obstbaumzucht findet nur in Gärten Statt; die Früchte gerathen aber selten.

Digitized by Google

Der Viehstand war am 30. April 1837: 7 Pferde (6 Alte, 1 Fohlen), 76 Stück Rindvieh (1 junger Stier, 69 Kühe, 6 Kalbinnen), 354 Schafe (231 Alte, 123 Lämmer), 80 Stück Borstenvieh und 55 Ziegen. — Auch wird starke Gänszucht getrieben.

Der Maierhof, welchen die Stadtgemeinde sonst in eigner Regie bewirthschaftete, ist in den Jahren 1782 und 1792 zerstückt und den Bürgern in Erbpacht überlassen worden. Das Städtchen zählt 155 H. mit 1029 böhmischen Einwohnern und hat 1 Pfarrkirche zum heil. Laurenz M., 1 Pfarrei, 1 Schule und 1 Rathhaus. Auch ist hieher die $\frac{1}{4}$ Stunde nördlich entfernte Einschicht Durchgang (Danergang, Turkank), 2 Nrn. (k. k. Bergzechenhaus) conscribirt. Das Städtchen verdankt seine Entstehung dem Bergbau, welcher gegen das Ende des XV. Jahrhundertes im hiesigen sogenannten Ganggebirge, als der Bergbau in den südlich von Kuttenberg gelegenen Revieren immer weniger Ausbeute gab, eröffnet wurde. Die Einwohner bestanden, so lange der Bergbau in Betrieb war, aus Berg- und Hüttenleuten, und der Ort vergrößerte sich allmählich, wurde aber immer nur als ein Anhängsel von Kuttenberg betrachtet. Kaiser Ferdinand II. erhob den Ort zur Stadt und ertheilte ihm 1621 dieselben Freiheiten und Rechte, welche Kuttenberg besaß, jedoch mit Unterordnung unter die Gerichtsbarkeit des obersten Berg- und Münzmeisters. Im Jahre 1793 erhielt die Stadt einen Magistrat, mit einem Bürgermeister und einem geprüften Rathe. Das Wappen enthält den Erzengel Gabriel mit den Bergknappen-Werkzeugen (Hammer und Fäustel). Die Pfarrkirche zu St. Laurenz wurde 1492 bis 1505 auf Kosten der Bergleute gebaut und war, da das Städtchen meist protestantisch war, bis ins Jahr 1624 von Geistlichen dieser Religionsparthei verwaltet. Nach Wiederherstellung des katholischen Gottesdienstes war sie bis zum Jahre 1762 eine Filiale der Kuttenberger Erzdechantei, erhielt aber damals einen eignen Administrator und 1804 wurde sie mittelst Hofdekret zur Pfarrkirche erhoben und der Pfarrer eigens dotirt. Die Kirche hat eignes Vermögen an Kapitalien und 25 Joch 800 □Klft. Felder und Wiesen, deren Ertrag dem Pfarrer gehört. Das Gebäude ist 1802 und 1809 reparirt worden. Von den 4 Glocken (mit den Jahrzahlen 1506, 1528, 1551 und 1737) wiegt die größte 28 Cent. 80 Pfund. Die vierte und kleinste war sonst die Bergglocke und heißt noch Sedmernik, weil ehemals damit jeden Morgen um 7 Uhr (nach der sonst üblichen altböhmischen Stundeneintheilung, von 1 bis 24, nach der jetzigen um 3 Uhr) den Bergknappen zum Gebete geläutet wurde. Das Pfarrgebäude ist 1770 von der Stadtgemeinde gekauft worden. Eingepfarrt sind, außer Ort selbst, das der Stadt Kuttenberg gehörige Dorf Horau und die Neu-Koliner Dörfer des Kaurimer Kreises Liebenitz, Grunta, Certowka, Dollan und Wysoka; das Patronat über Kirche, Pfarrei und Schule besaß ehemals die Stadtgemeinde, bis zum Jahre 1785, wo es an das Montan-Aerar gelangte, welches dieses Recht mittelst des k. k. Bergamtes zu Kutten-

berg ausübt. — Die vormalige Kirche zur heil. Magdalena, außerhalb der Stadt auf dem Spitzberge, wo in alter Zeit der Gottesacker für die armen Bergleute war, ist im Jahre 1785 auf Befehl Kaiser Josephs II. aufgehoben und später abgetragen worden. Alte Mauerreste bezeichnen noch den Umfang des ehemaligen Kirchhofes. Den Grund besitzt als Feld ein Maliner Bürger, der dafür an die hiesige Pfarrkirche jährlich einen geringen Zins entrichtet.

Seit dem Erlöschen des Ganger Bergbaues ist auch das Städtchen sehr herabgekommen. Für die Ausdehnung des ehemaligen Bergbaues sprechen noch die vielen Halden mitten im Orte, zwischen den ziemlich zerstreut und unregelmäßig angelegten Häusern. Die jetzigen Einwohner nähren sich kümmerlich von etwas Feldbau und dem Betrieb einiger Gewerbe. Am stärksten wird die Schuhmacherei, nämlich von 47 Meistern, betrieben, welche größtentheils für die Märkte arbeiten. Außerdem zählt man 2 Bäcker, 4 Bierschänker, 2 Faßbinder, 1 Fleischhauer, 1 Hökler, 2 Lederhändler, 1 Schmiedt, 4 Schneider, 4 Tischler, 2 Töpfgeschirr-Händler und 7 Weber; auch ist hier eine gemischte Waarenhandlung. Ein großes Ungemach ist der Mangel an gutem Wasser, welches auf eine beschwerliche Art aus dem ½ Stunde entfernten Dorfe Grunta geholt werden muß. Die wenigen Brunnen des Städtchens selbst haben ein mit vielen schädlichen Mineraltheilchen vermischtes Wasser. — Das Städtchen hat Privilegien auf 4 schwach besuchte Jahrmärkte (Donn. vor Palms., Dienst. vor Pfingst. und vor Barthol., und Donn. nach Galli), eben so auf Viehmärkte (Donn. vor Nam. Jesu, vor Marg., nach Mar. Geb. und nach Kath.), welche aber so wie die Wochenmärkte (Dienst.) nicht gehalten werden. —

Das Sanitätswesen wird von Kuttenberg aus besorgt. In Gang selbst ist 1 Hebamme.

Mit Testament vom 1. April 1655 vermachte die Bürgerinn Frau Kalina der Ganger Kirche einen Garten, von welchem jährlich 35 fl. zum Besten der hiesigen Armen zu entrichten waren. Im Jahre 1827 wurde auf den Grund dieser Stiftung ein Armen-Institut errichtet, dessen Stammvermögen am Schluß des Jahres 1840 in 550 fl. C. M. und 1087 fl. 1¾ kr. W. W., das Einkommen desselben Jahres aber in 152 fl. 38¾ kr. C. M. und 66 fl. 3¼ kr. W. W. bestand. Davon wurden 9 Arme, jeder monatlich mit 24 kr. C. M. betheilt.

Nach den umliegenden Orten führen nur Landwege. Ehemals ging von Kuttenberg eine gepflasterte Straße über Gang nach dem Dauergang, von welcher noch theilweise Spuren zu finden sind. — Die nächste Post ist in Neu-Kolin.

Am 11. März 1822 starb in Gang der Gemeinde-Rechnungsführer Johann Nep. Heiselna, welcher einen großen Theil seines Lebens auf die Abfassung einer Geschichte der Städte Kuttenberg und Gang aus den Archiven des Bergamts und der Magistrate ver-

Digitized by Google

wendet hatte. Die einen starken Folioband bildende Handschrift soll seit seinem Tode sich im Besitz eines vaterländischen Gelehrten befinden, der dasselbe im Druck herauszugeben beabsichtigt habe.

Auf der höchsten Stelle des Spitzberges hat der ehemalige Besitzer der Herrschaft Neuhof, weiland Graf Johann Rudolph von Chotek, Oberstburggraf ꝛc. ꝛc. ꝛc. auf einem Fußgestelle, zu dem man auf 30 Stufen emporsteigt, eine Pyramide mit einem eisernen zum Theil vergoldeten Kreuze errichten lassen. Der Inschrift zufolge ist dieses schöne Denkmal den Opfern des Fanatismus geweiht, welche hier im Hussitenkriege auf unmenschliche Weise in den tiefen Bergschacht gestürzt wurden. Man genießt von hier einer weiten und sehr schönen Aussicht, besonders gegen Nordosten und Nordwesten; in Süden wird sie durch die Wasserscheide der Sazawa begränzt, über welche nur der Wald auf der Platte des Melechow emporragt.

Der Stadtgemeinde gehören 2 H. von dem Dorfe Skalka der Hft. Neu-Kolin des Kaurimer Kreises.

Erstes Freisassen-Viertel.

Die Besitzungen derjenigen königlichen Freisassen, welche das erste Viertel dieses Kreises bilden, liegen etwas zerstreut im südwestlichen Theile desselben, zwischen der Hft. Wlaschim des Kaurimer Kreises, den hiesigen Dominien Katzow, Sautitz, Unter-Kralowitz, Zrutsch, Wostrow und Horka, den Gütern Wonschow und Lautkau des Taborer Kreises und den hiesigen Dominien Koschetitz, Wiklantitz und Lukawetz. Man unterscheidet die eigentlichen Freisassen des ersten Viertels und die Separirten Freisassen desselben.

Der nutzbare Flächeninhalt beträgt laut Katastral-Zergliederungs-Summarium bei den eigentlichen Freisassen an Dominical-Gründen 3 J. 1434 □Klftr. ackerbare Felder, und an Rustical-Gründen 1292 J. 513 □Klftr. ackerbare Felder, 2 J. 1182 □Klftr. Teiche mit Aeckern verglichen, 2 J. 445 □Klftr. Wiesen, 41 J. 148 □Klftr. Gärten, — J. 96 □ Klftr. Teiche mit Wiesen vergl., 122 J. 1215 □ Klftr. Hutweiden ꝛc., 238 J. 1211 □Klftr. Waldungen, zusammen 1830 J. 1334 □Klftr. Für die separirten Freisassen beträgt die nur in Rustical-Gründen bestehende Area 1387 J. 1544$\frac{3}{8}$ □Klftr. ackerbare Felder, 1 J. 1335 □Klftr. Teiche mit Aeckern verglichen, 26 J. 1106 □Klftr. Trischfelder, 229 J. 458 □Klftr. Wiesen, 26 J. 1104 □Klftr. Gärten, 19 J. 1405 □Klftr. Teiche mit Wiesen verglichen, 146 J. 1197 □Klftr. Hutweiden ꝛc. und 242 J. 647 □Klftr. Waldungen, zusammen 2081 J. 796$\frac{3}{8}$ □Klftr., im Ganzen 3912 J. 530$\frac{3}{8}$ □Klftr.

Die Zahl aller Einwohner ist mit Inbegriff der Antheile von fremdherrschaftlichen Dörfern 2213, von welchen 890 auf die »Sepa-

Digitized by Google

rirten Freisassen« kommen. Es befinden sich darunter 48 Israeliten-Familien. — Die Sprache ist allgemein die böhmische.

Die vornehmste Nahrungsquelle ist die Landwirthschaft, neben welcher einige Gewerbe betrieben werden. Die Boden- und landwirthschaftlichen Cultur-Verhältnisse sind bei den einzelnen Ortschaften verschieden, im Ganzen aber dieselben, wie bei den Dominien, zu denen sie gehören, oder von welchen sie umschlossen werden.

Der Viehstand war am 30. April 1837: 17 Pferde (16 Alte, 1 Fohlen), 1166 Stück Rindvieh (2 Zuchtst., 18 junge Stiere, 559 Kühe, 79 Kalbinnen, 32 Mastochsen, 431 Zugochsen, 45 junge Ochsen), 956 Schafe (701 Alte, 255 Lämmer), 223 Stück Borstenvieh, 95 Ziegen und 68 Bienenstöcke.

Die Area der Waldungen der einzelnen Dörfer, Höfe und Wirthschaften ist so gering, daß kaum der eigne Holzbedarf gefällt werden kann. Die Waldungen sind in Betreff der Forstverwaltung den Revieren der Dominien, wo sie liegen, zugetheilt. Eben so wenig kann bei der allgemeinen Jagdbefugniß der Freisassen und den offenen Gründen von einem Wildstande die Rede seyn.

Gewerbtreibende sind: 2 Bäcker, 13 Bierschänker, 2 Bräuer, 8 Branntwein-Brenner, 15 Fleischhauer, 2 Glaser, 1 Kunstweber, 1 Leinweber, 1 Lohgärber, 5 Müller, 10 Potaschensieder, 5 Schmiedte, 1 Schneider, 6 Schuhmacher, 1 Tischler und 1 Töpfer. — Handelsleute sind 2 Krämer und Hausirer und 8 freien Handel treibende Gewerbsleute.

Das Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Vermögen von 208 fl. 27 kr. W. W. und in demselben Jahre eine Einnahme von 18 fl. 30 kr. W. W. Die wenigen Armen werden reihenweise von den vermöglichern Einwohnern verpflegt.

Durch das Gebiet führt über Buda die Commercial-Straße und Chaussée von Časlau nach Jung-Woschitz und Tabor, zu deren Herstellung die hiesigen Freisassen beigetragen haben. — Beim Amte ist eine Briefsammlung, zu Handen der Post in Časlau.

Die Ortschaften sind:

1) Niemtschitz (Němčice), 7½ St. sw. von Časlau, Dorf von 36 H. mit 218 E., von welchen 11 H. zur Hschft. Unter-Kralowitz (resp. Hschft. Krimsandow) gehören, ist der nach Keblau (dersl. Hschft.) eingepf. Amtssitz des Viertels und hat beim hiesigen Antheile 4 Israeliten-Familien, 1 Wirthshaus, 1 Potaschensiederei und ½ St. w. 1 Mühle.

2) Lhota, 2 St. nw. von Niemtschitz, Dorf von 15 H. mit 82 E., worunter 2 israel. Fam., nach Katzow (gleichnam. Hschft.) eingepf., hat 1 Branntwein-Brennerei und 1 Potaschensiederei.

3) Buda, 1½ St. n. von Niemtschitz, an der Taborer Straße, Dorf von 14 H. mit 76 E., von welchen 3 Nrn. zum Gute Horka gehören, ist nach Zrutsch (gleichnam. Gutes) eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 2 israel. Fam., 1 Wirthshaus und 1 Branntwein-Brennerei.

4) Mileschowitz, 1½ St. nö. von Niemtschitz, Dorf von 16 H. mit 91 E., worunter 3 israel. Fam., ist nach Unter-Kralowitz eingepf. und hat 1 Potaschensiederei und 1 Wirthshaus.

Digitized by Google

5) Sauschitz, 2½ St. nw. von Niemtschitz, Dorf von 35 H. mit 101 E., von welchen 12 H. zur Hschft. Katzow gehören, ist nach Katzow eingepf. und hat hiesigerseits 4 israel. Fam., 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 Mühle.

Außerdem gehören zu diesem Viertel Antheile von folgenden fremden Dörfern:

6) Von Sedumpan (Hschft. Wlaschim) 19 H. mit 291 E., worunter 4 israel. Fam., 2 Branntwein-Brennereien, 1 Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und ¼ St. abseits 1 Bräuhaus (auf 8 Faß);

7) von Hauschitz (Hschft. Katzow) 7 H. mit 49 E., worunter 2 israel. Fam., 1 Branntwein-Brennerei und 1 Wirthshaus;

8) von Dubiegowitz (Gut Sautitz) 5 H. mit 23 E.;

9) von Kalna (Gut Sautitz) 7 H. mit 31 E., worunter 1 israel. Fam. und 1 Branntwein-Brennerei;

10) von Ceytitz (Gut Horka) 4 H. mit 26 E., worunter 1 israel. Fam. und 1 Potaschensiederei;

11) von Wonschowetz (Gut Horka) 7 H. mit 40 E., worunter 3 israel. Fam., 1 Potaschensiederei und 1 Wirthshaus;

12) von Bernartitz (Hschft. Unter-Kralowitz) 23 H. mit 130 E., worunter 3 israel. Fam., 1 Branntwein-Brennerei und 1 Wirthshaus;

13) von Brzotitz (Hschft. Unter-Kralowitz) 14 H. mit 91 E., worunter 2 israel. Fam., 1 Branntwein-Brennerei und 1 Wirthshaus;

14) von Habrautschitz (dersl. Hschft.) 4 H. mit 17 E., worunter 1 israel. Fam. und 1 Branntwein-Brennerei;

15) von Pertoltitz (dersl. Hschft.) 6 H. mit 35 E., worunter 1 israel. Fam. und 1 Wirthshaus;

16) von Budkowitz (dersl. Hschft.) 4 H. mit 22 E., worunter 1 israel. Fam. und 1 Potaschensiederei.

Folgendes sind die Dörfer der »Separirten Freisassen« dieses Viertels:

17) Arbelowitz (Arbelowice), ¾ St. s. von Niemtschitz, Dorf von 27 H. mit 170 E., worunter 1 israel. Fam., nach Kriwsaudow eingepf., hat 1 Jsrael. Chalupe, 1 Branntwein-Brennerei, 1 Bräuhaus (auf 8 Faß) und 1 Wirthshaus. Die Jsrael. Chalupe und das Wirthshaus gehören zu den Freisassen-Höfen Nr. Consc. 18 und 19.

18) Peter-Lhota, Peter-Lhotka (Lhota oder Lhotka Petrowa), 1¾ St. s. von Niemtschitz, Dorf von 12 H. mit 94 E., worunter 1 Jsrael. H. (Chalupe) und 3 israel. Fam., nach Wonschow (gleichnam. Gut, Tab. Kr.) eingepf., hat 1 Branntwein-Brennerei.

19) Studena, 2 St. s. von Niemtschitz, Dorf von 44 H. mit 250 E., worunter 1 Jsrael. H. (Chalupe) und 2 israel. Fam., nach Wonschow eingepf., hat 1 Branntwein-Brennerei, 1 Mühle und 1 Wirthshaus. Nr. 5 ist ein besonderer Hof. Die Chalupe Nr. 17 gehört zu den beiden Nahrungen Nr. 15 und 16 gemeinschaftlich, so wie die Chalupe Nr. 33 zur Nahrung Nr. 22; Nr. 24 und 25 sind Gemeinde-Chalupen.

20) Cheystowitz, 2½ St. s. von Niemtschitz, Dorf von 52 H. mit 195 E., worunter 3 israel. Fam. Davon gehören 3 Nrn. zum Gute Skocidolowitz der Stadt Hořepnjk (Tab. Kr.); 4 Nrn. zur Hschft. Unter-Kralowitz (resp. Hschft. Kriwsaudow), 19 Nrn. bilden den s. g. Größern Hof, 3 Nrn. den Mittlern und 4 Nrn. den Kleinern Hof Cheystowitz. Das ganze Dorf ist nach Kreschin eingepf. und hat 1 Branntwein-Brennerei, 1 Mühle und 1 Wirthshaus.

21) Jedlina (Gedlina), 2½ St. ssw. von Niemtschitz, Dorf von 10 H. mit 62 E.; davon bilden 6 Nrn. mit 38 E., worunter 1 israel. Fam., den Hof Gedlina, 2 Nrn. gehören zur Hschft. Unter-Kralowitz (resp. Hschft. Kriwsaudow) und 2 Nrn. zum Gute Skocidolowitz der Stadt Hořepnjk (Tab. Kr.). Das ganze Dorf ist nach Kreschin eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 1 Branntwein-Brennerei, 1 Potaschensiederei und ¼ St. abseits 1 Mühle.

Digitized by Google

Auch gehören hieher Antheile von folgenden fremden Dörfern:
22) Von Alt-Smrdow (Gut Wiklantitz), 3 St. ssw. von Niemtschitz, 13 Nrn. mit 60 E.; hier ist 1 Potaschensiederei;
23) von Babitz (Hschft. Unter-Kralowitz) 8 Nrn. mit 30 E., worunter 1 israel. Fam., 1 Branntwein-Brennerei und 1 Potaschensiederei, und
24) von Lesna (Gut Lautkau, Tab. Kr.) 6 Nrn. mit 29 E., worunter 2 Branntwein-Brennereien und 2 israel. Fam.

Zweites Freisassen-Viertel.

Die Besitzungen der das zweite Viertel bildenden Freisassen liegen ziemlich beisammen im südwestlichen Theile des Kreises, zwischen den hiesigen Dominien Unter-Kralowitz (resp. Hft. Čechtitz und Hft. Krimsandow) und Prawonin einerseits und den Dominien Wlaschim und Raceradetz des Kaurimer Kreises andererseits.

Der bloß in Rustical-Gründen bestehende nutzbare Flächeninhalt beträgt nach dem Katastral-Zergliederungs-Summarium an ackerbaren Feldern 1734 J. 462⅘ □Kl., an Teichen mit Aeckern vergl. 4 J. 443 □Kl., an Trischfeldern 12 J. 1054 □Kl., an Wiesen 269 J. 918 □Kl., an Gärten 59 J. 551 □Kl., an Teichen mit Wiesen vergl. 1 J. 35 □Kl., an Hutweiden ꝛc. 77 J. 747 □Kl. und an Waldungen 311 J. 762 □Kl., zusammen 2470 J. 172⅘ □Kl.

Die Zahl der Einwohner ist, mit Inbegriff der Antheile von fremdherrschaftlichen Dörfern, 2350. Es befinden sich darunter 30 Israeliten-Familien.

Die Nahrungs- und Erwerbsquellen sind Landwirthschaft und einige Gewerbe. Was Boden- und sonstige landwirthschaftliche Verhältnisse betrifft, so kommen die hiesigen Ortschaften und Gründe mit denen der umliegenden Dominien überein.

Der Viehstand war am 30. April 1837: 26 Pferde (20 Alte, 6 Fohlen), 707 Stück Rindvieh (4 Zuchtst., 317 Kühe, 96 Kalb., 24 Mastochs., 247 Zugochs. und 19 junge O.), 769 Schafe (499 Alte, 270 Lämmer), 294 Stück Borstenvieh, 59 Ziegen und 84 Bienenstöcke. Auch wird etwas Gänsezucht getrieben.

Uiber die Waldungen fehlt es an Auskünften. Der Wildstand ist unbedeutend.

Gewerbsleute sind: 7 Bierschänker, 1 Bräuer, 3 Branntwein-Brenner, 7 Fleischhauer, 1 Glaser, 1 Holzschuhmacher, 8 Kürschner, 1 Lohgärber, 1 Müller, 5 Potaschensieder, 4 Schmiedte, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Weber, 1 Weinschänker und 3 Zimmerleute. Von Handel nähren sich 4 Krämer und Hausirer und 1 freien Handel treibender Gewerbsmann.

Das vom gegenwärtigen Amtsverweser Hrn. Kasparides gegründete und am 1. Juli 1838 eröffnete Armen-Institut hatte Ende 1840 ein Stammvermögen von 390 fl. C. M. und in demselben Jahre eine Einnahme von 53 fl. C. M. Es werden 5 Arme unterstützt.

Digitized by Google

	Joch.
Sedletz, Hft.	10361
Schuschitz, Hft.	18846
Selau, Hft.	21659
Studenetz, Hft.	7534
Stiepanow, G.	1627
Swietla, Hft.	7333
Swietla, St.	882
Wilimowitz, G.	1497
Thunisch-Neudorf, G.	4631
Teutschbrod, St. und Dom.	6871
Weletau, G.	917
Wiez, G.	1654
Wiklantitz, G.	1183
Wilimow, Hft.	5535
Wognomiestetz, G.	12357
Westrow, G.	1233
Wrditz, Hft.	6179
Philippshof, G.	522
Zbraslawitz, G.	2225
Zrutsch, Hft.	3285
Zleb, Hft.	9896
Tupadl, Hft.	10825
Ziak und Kluk, GG.	2673
Erstes Freisassen-Viertel	3255
Zweites „ „	1509

Digitized by Google

Register der Ortsnamen.

A.

Seite

Adamow, Adamsdorf . . . 32
Aichendorf 82
Alt-Brisk 129
Altenberg 146, 149
Althof 307
Althütten 77
Annadorf 107, 359
Annawes 107
Arbesowitz 398
Audaw 251
Audolen, Audolin 170
Auerhof 283
Augezdetz 50
Auhorilka 144
Auhrow, Dorf 283
— , Gut 281
Aumonin, Dorf 38
— , Gut 33
Ausoba, Ausoby 139
Auſtie, Auſty 143
Autieſchenowitz 333
Auzowy 139

B.

Babitz 102, 235
Babienitz 38
Backow, Dorf 224
— , Gut 223
Bahno 37
Bärenloch 321
Barowitz 252
Bartoſſow 156
Baſchka, Dorf 339
— , Gut . . . . . —
Baſſka . . . . . —
Bauſchitz, Ober- und Unter- . 217
Bauſow 30
Bela 208, 244
Benatek 171
Benetitz 217
Bergersdorf 165
Bergnau 190
Bernardow 333
Bernartitz 96
Beſtwin, Dorf 279
— , Gut 276
Bezdekow . . . 90, 110, 235, 244
Bezdiekau 90, 110
Biela, Dorf 208
— , Gut 242
— , Mſl. 244
Bikau 45
Bilan, Bilany 37
Bilek 171
Bilý Kámen 312
— Podoly 321
Biſkupitz 305
Biſtra 130, 201
Biſtrau, Biſtry 130
Blaſnow 101
Blatnitz 273
Blaſegowitz 97
Blazniow, Blazniow 101
Blinka 364
Bludow 60
Blumendorf 157
Bogenau 319

Digitized by Google

Durch den nördlichen Theil des Viertels geht die von Wlaschim aus dem Kaurimer Kreise kommende und südöstlich in den Taborer Kreis nach Pilgram führende Commercial-Straße, zu deren Herstellung als Chaussée die hiesigen Freisassen beigetragen haben. Die nächste Post ist in Wotitz (Ber. Kr.).

Die Ortschaften sind:

1) Borownitz, 9 St. sw. von Časlau, unweit n. von der Pilgramer Straße, Dorf von 49 H. mit 245 E., von welchen 18 H. zur Hschft. Unter-Kralowitz (resp. Hschft. Kriwsaudow) gehören, ist der Amtsort des Viertels, zu der hier im Kriwsaudower Antheile liegenden Lokalie-Kirche eingepf., und hat beim hiesigen Antheile 1 israel. Fam. und 1 Wirthshaus. Die Chalupe Nr. 9 gehört dem freisäßlichen und dem Kriwsaudower Antheile gemeinschaftlich.

2) Chmelna, ½ St. w. von Borownitz, ¼ St. s. von der Pilgramer Straße, Dorf von 32 H. mit 246 E., von welchen 1 H. zur Hschft. Kriwsaudow gehört, ist nach Borownitz eingepf. und hat hiesigerseits 4 israel. Fam., 1 Synagoge, 1 Wirthshaus und 1 Potaschensiederei.

3) Katscherow (Kačerow), 1½ St. onö. von Borownitz, Dorf von 18 H. mit 115 E., von welchen 3 H. zur Hschft. Kriwsaudow gehören, ist nach Keblau eingepf. und hat hiesigerseits 1 israel. Fam.

4) Ruzkolhotitz, 1¼ St. sö. von Borownitz, Dorf von 31 H. mit 197 E., von welchen 6 H. zur Hschft. Kriwsaudow gehören, ist nach Čechtitz eingepfarrt. Zum hiesigen Antheile gehören 2 Höfe, Nr. Consc. 1 und 10; beim erstern befindet sich 1 Schloß, 1 Bräuhaus (auf 8 Faß), 1 Branntwein-Haus mit Potaschensiederei, 1 Wirthshaus und 1 etwas abseits gelegene Mühle. Auch sind beim hiesigen Antheile 4 israel. Fam.

5) Prachnian (Prachňan), 1½ St. s. von Borownitz, Dorf von 21 H. mit 202 E., von welchen 2 H. zur Hschft. Kriwsaudow gehören, ist nach Krčschin eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 4 israel. Fam.

6) Bukowa, 1¾ St. sw. von Borownitz, Dorf von 21 H. mit 94 E., von welchen 1 H. zur Hschft. Načeradetz und 3 H. zum Načeradetzer Spitalgute (Kaur. Kr.) gehören, ist nach Prawonin eingepf. und hat hiesigerseits 1 israel. Fam. und 1 Branntweinhaus.

7) Tisek, 1¼ St. sw. von Borownitz, Dorf von 19 H. mit 108 E., von welchen 2 H. zum Načeradetzer Spitalgute gehören, ist nach Prawonin eingepf. und hat hiesigerseits 2 israel. Fam.

8) Miretitz, ¾ St. wnw. von Borownitz, unweit sw. von der Pilgramer Straße, Dorf von 37 H. mit 307 E., von welchen 1 H. zur Hschft. Wlaschim (Kaur. Kr.) gehört, ist nach Zdislawitz (ders. Hschft.) eingepf. und hat beim hiesigen Antheile 9 israel. Fam., 1 Wirthshaus und 1 Potaschensiederei. Nr. 5 ist eine Gemeinde-Chalupe.

Von folgenden fremden Dörfern gehören zum hiesigen Viertel Antheile:

9) Von Wotrotschitz (Hschft. Kriwsaudow) 18 H. mit 274 E., worunter 1 Gemeinde-Chalupe und 1 israel. Fam.;

10) von Klein-Pasek (ders. Hschft.) 11 H. mit 92 E., worunter 1 Branntwein-Haus und 1 israel. Fam.;

11) von Kuniowitz (ders. Hschft.) 14 H. mit 254 E., worunter 1 Gemeinde-Chalupe, 1 Potaschensiederei und 2 israel. Fam.;

12) von Malowid (Hschft. Wlaschim) 8 H. mit 56 E., und

13) von Brackowitz (Hschft. Načeradetz) 8 H. mit 64 E.

Digitized by Google

Uibersicht

der Gesammt-Area der einzelnen Dominien.

(Nach der neuen Katastral-Vermessung.)

	Joch.
Auhrow, Gut	4198
Backow, G.	544
Baschta, G.	40
Bestwin, G.	3656
Biela, G.	3054
Brewnitz, G.	970
Chotiebor, Hft.	7623
Daubkow, G.	564
Chotiebor, Stadt	3631
Caslau, Stadt	3094
Frauenthal, G.	7647
Friedrichsdorf, G.	44
Gang, Stadt	325
Gbell, G.	527
Habern, Hft.	10866
Tieß, G.	3902
Zbozj, G.	1414
Heraletz, Hft.	10984
Humpoletz, St.	2207
Hodkow, G.	1730
Hojeschin, G.	556
Horka, G.	1640
Hradek, G.	2987
Janowitz, Roth-, G.	6699
Jenikau, Goltsch-, Hft.	10471
— , Windig-, Hft.	13736
Iglauer böhmische Dörfer	6695
Waldhof, G.	1933
Inditz, G.	4641
Katzow, Hft.	12914
Klokotschow, G.	385
Konarowitz, G.	1644
Koschetitz, G.	2249
Kralowitz, Ober-, G.	1994
— , Unter-, Hft.	44751
Kraupen, G.	4712
Krescetitz, Hft.	11571
Kuttenberg, St.	2517
— , Dörfer	920
Kwietenau, G.	1545
Ledetsch, Hft.	22578
Ledetsch, St.	1882
Lerchenhof, G.	1190
Libitz, G.	1810
Lipnitz, Hft.	10834
Loschan, G.	3637
Lukawetz, G.	6187
Maleschau, Hft.	13436
Maletsch, G.	4948
Mezyleschein, G.	912
Neuesdorf, G.	2199
Neuhof, Hft.	11311
Hlisow, G.	1010
Okraublitz, Hft.	11541
Petschkau, Hft.	7010
Podhoran, G.	2721
Pollerskirchen, G.	2866
Polna, Hft.	53920
Polna, St.	2770
Primislau, St.	1719
Prawonin, G.	5207
Preitenhof, G.	317
Radbor, G.	2375
Ronow, Hft.	5411
Tremoschnitz, G.	4600
Westetz, G.	3342
Morawan, G.	709
Rosochatetz, G.	2532
Santitz, G.	2256
Schrittens, Hft.	26830

Digitized by Google

Seite

Bogischt 207
Bogisst 207, 359
Bogmany 319
Bohdanec, Bohdanetsch . . . 208
Bohowitz 156
Bohumielitz 207
Bohumowitz, Bohunowice . . 359
Bohussice 217
Boiman 319
Bolechau, Bolechow 127
Bonkau, Bonkow 134
Borau 169
Borek 308, 319
Boretitz 46
Borowa 333
— (raudna) 169
Borownitz 102, 400
Borowsko 96
Boyanow 319
Bracice 31
Brambor, Brambory 320
Brandeis, Brandeysek . . . 76
Branschau, Dorf 143
—, Gut 140
Branschow 252
Branssow 143
Branzow 252
Bratroniow 235
Bratschitz 31
Brdloch 321
Breitenhof, s. Preitenhof.
Bretoch 37
Brewnitz, Dorf 242
—, Gut 240
Brezina 99
Brezinka 235, 312
, Ober- und Unter- . . 217
Breznik 127
Brezowa 38
Brezy 32
Briss, Alt- und Jung- . . . 129
Brloch 321
Brod (Nemecky) 186
Brskau 165
Brtna 127
Brzotitz 96
Bubenecka Lhota, Bubenc-Lhota 100
Bucice 99, 320
Bucowice 289
Buda 85, 360, 379
Budec, Budetsch 98
Budikau, Dorf 201
—, Gut 195
Budikow 201
Budkowitz 99
Budschitz 99

Seite

Budy 360
Bukau 169
Bukowa 169, 400
Bukowina 312
Bumbalka 321
Burenitz 102
Butschitz 99, 320
Butschowitz 289
Bykan 45
Bystra, Bystrey 201

C und Č.

Čabelitz 76
Čachotin 247
Časlau 1
Časlawsko, Dorf 107
—, Gut 103
Čechtitz 100
Čeckowitz 280
Čegkowitz 353
Čegow 136
Čegtice 85, 90
Čekanow 235
Čenenitz 100
Čenowitz 77
Centitz . . . . . —
Černegš, Černeysch 87
Černicy 100
Černin 39, 60
Černitz 100
Čestin Čestin 76
Čestin-Kostel . . . . . —
Čeytitz 85, 90, 100
Čeytowitz 97
Chaberitz, Chabritz 77
Chedrb, Chedrby 354
Cheystowitz 398
Chischna 102
Chisska 144
Chisten . . . . . —
Chlistow 235
Chlistowitz 45, 210
Chlomek 252
Chlum 353
Chmelna 103, 400
Chorow 31
Chotauchow 52
Chotebor 263
Chotiebor, Hft. 258
—, Stadt 263
Chotomeritz 65, 95
Chotouchow 52

Chotusitz . . . [illegible]
Chramboř, [illegible] [illegible]
Chraň Boje . . . [illegible]
Chrasstice . . . [illegible]
Chrast . . . [illegible]
Chrastitz . . . [illegible]
Chraustkow . . . [illegible]
Christowitz . . . [illegible]
Chrtnitz . . . [illegible]
Chrystowice . . . [illegible]
Chuchel, [illegible] . . . [illegible]
Chwalkau, [illegible] . . . [illegible]
Chwalow . . . [illegible]
Chwalowitz, [illegible] . . . [illegible]
— [illegible] . . . [illegible]
Chyssna . . . [illegible]
Cibotin . . . [illegible]
Cihoscht, [illegible] . . . [illegible]
Cihowitz . . . [illegible]
Cirhowice . . . [illegible]
Cirkwitz, [illegible] . . . —

D.

Dalčice, [illegible] . . . [illegible]
Damirow . . . [illegible]
Daubkow, Dorf . . . [illegible]
— , Gut . . . [illegible]
Děditz . . . [illegible]
Děkanowitz . . . [illegible]
Deschau . . . [illegible]
Deutschbrod, s. [illegible]
Dieditz . . . [illegible]
Diekanowitz . . . [illegible]
Dlauhy . . . [illegible]
Dluschin, Ober- und [illegible] . . . [illegible]
Dlužiny . . . —
Dobeschowitz . . . [illegible]
Dobkau . . . [illegible]
Dobra . . . [illegible]
Dobraustow . . . [illegible]
Dobrautow . . . [illegible]
Dobrawoda . . . [illegible]
Dobrawuda . . . [illegible]
Dobřen . . . [illegible]
Dobrenz . . . [illegible]
Dobrikau . . . [illegible]
Dobřikowitz . . . [illegible]
Dobrnitz . . . [illegible]
Dobrodjn . . . [illegible]
Dobrostow . . . [illegible]
Dobrowitow . . . [illegible]
Dobrowstow . . . [illegible]

Digitized by Google

	Seite
Gbell, Klein	362
Gedla	209
Gedlina	298
Geestein	240
Gelcan	52
Genikow, Golcowy	294
Genzowice	100
Gerizno	280
Gerstein	240
Geztitz	202
Gezow	97
Gießhübel (Teutsch-)	149
Gilem	265
Gilemnik	182
Ginditz, Dorf	55
—, Gut	52
Girice	78, 129
Girikow	230
Girin	149
Giritz	78, 129
Girizno	280
Girsching	149
Gitkau, Dorf	170
—, Gut	157
Göblau	102
Golcowy Genikow	294
Goltsch-Jenikau, Hft.	289
— —, Mfl.	294
Graupen, s. Kraupen.	
Großdorf	110
Gründorf	113
Gutenbrunn, Guttenbrunn	230

H.

	Seite
Habern, Hft.	225
—, Stdtch.	229
Habr	—
Habraucice, Habrauschitz	98
Habrk	207
Habrkowitz	355
Habrowcitz	98
Hagek, Hajek	38
Hammern	207
Hammerstadt, Hft.	98
—, Mfl.	—
Harilowa Lhota	255
Hatè, Hattie	52
Hauschitz, Haussice	76, 130
Heiligenkreuz	190
Heraletz, Hft.	130
—, Mfl.	134
Herman	307
Hermanicek, Hermanicky, Hermanitz	289
Hetkin	333
Hibralec	155
Hilbersdorf	—
Hirschenthal	106
Hlawkow	149
Hlisow, Dorf	333
—, Gut	322
Hluboka	171
Hluboký Dul	359
Hlysow, Hlyzow	333
Hniewkowice, Hniewkowitz	98, 137
Hochtaun, Hochtaunow	156
Hochton	—
Hodkow, Dorf	70
—, Gut	68
Höfen	149
Höfern	182
Höfler, Höflern	236
Hoganowice	128
Hogelhütte	230
Hogessin	276
Hoglowy Hutè	230
Hojanowitz	128
Hojeschin	276
Holcice, Holtschitz	76
Holoschin	354
Hora	222
Horan, Horany	393
Horek	170
Horka, Dorf	32, 85, 319
—, Gut	83
Horkau	319
Horuschitz, Horussice	322
Hory	222
Hoschtialowitz	312
Hoskowitz	33
Hosstalowice	312
Hostaulicek, Hostaulicky	289
Hostaulitz	30, 289
Hostetinky	273
Hoyeschin, Dorf	276
—, Gut	275
Hoyschin	276
Hrabieschin	354
Hradek	99
Hradek-Chotauchow, Gut	48
Hradek (Roth-), Dorf	51
Hradenin	364
Hradetz	207
Hradschin	169
Hranice, Hranitz	71, 272
Hransko	171
Hrbau, Hrbow	165
Hronow	304

Digitized by Google

Seite

Hrosnitz, Hroznice 78
Hrzisstie 168
Hubenow 149
Huć 251
Hulitz 99
Humpoletz, Gut 130
— , Stadt 134

J.

Jahodau, Jahodow 266
Jakubowitz 289
Jankau, Jankow 144
Janowice, Čerwená . . . 59
Janowicky, Čerwený . . . —
Janowitz 165, 230
— , Roth-, Gut . . . 56
— , — -, Mfl. . . . 59
Jaroschau, Jarossow . . . 284
Jaworka 280
Jedauchow 236
Jedla, Jedlau 209
Jedlina 102, 398
Jeltschan 52
Jenikau 101, 272
— , Goltsch-, Hft. . . 289
— , — -, Mfl. . . 294
— , Windig-, Hft. . . 140
— , — -, Mfl. . . 143
Jenikow, Golcowy . . . 294
— , Wětrný 143
Jenkow 272
Jenschowitz 100
Jerijno 280
Jesau 149
Jetonice, Jettonitz . . . 305
Jezina 149
Jezow 97
Iglauer böhmische Dörfer . . 146
Jiritz 78, 129
Jirikow 230
Jirsching 149
Jlemnik 182
Jndity, Dorf 55
— , Gut 52
Josephsdorf 319
Irschings 149
Jsbitz 101
Jtkau, s. Gitkau.
Jung-Brisst 129
Jzbice 101

K.

Seite

Kačerow 103, 400
Kačina 330
Kácow 75
Kalhau 143
Kalischt, Kalisst 97
Kalna 88
Kámen 230
Kamena 165
Kamená Lhota 98, 360
Kamenitz 134
Kamený Most 30
Kank 393
Kapj Hora 373
Karlow 46, 176
Karlsdorf 46
Karlshof 176
Kasanitz 77
Katerinka 65
Katerinky 116
Katharinaberg 165
Katharinadorf 116
Katscherow 103, 400
Katschina 330
Katzow, Hft. 71
— , Mfl. 75
Kaunitz 99
Kauth, Kauty 98
Kbel 362
Kbilek . . . . . —
Kblau, Kblow 102
Kegilice 202
Kellersdorf 143
Keyschlitz 202
Kijow 242
Kinitz 209
Kladrub, Kladruby 254
Klanecna 235
Klášter 288
Klausau 265
Klauzow, Klauzowy . . . . —
Klecna 130
Kletecna . . . . . —
Klokočow 275
Klokotschow, Dorf . . . . —
— , Gut 273
Kloster (Wilimow) 288
Kluk, Dorf 33
— , Gut 16
Knězi 77, 231
Knězitz 305
Kniesch 231
Knik 191
Kobilihlawa 295
Kobilnitz 333

Digitized by Google

	Seite
Koblasko	76
Köblau	102
Kobylnice	333
Kobylj Hlawa	295
Kocaurow	251
Kochanow	140, 218
Kochendorf	140
Kogecjn	134
Kogetin	191
Kohautow	171, 268
Kohotau	171
Kojetain	191
Kojetschin	134
Kommenda	90
Komorowitz	130
Konarowitz, Dorf	337
—, Gut	334
Konikowitz, Konkowitz	218
Kopanin	107
Korau	31
Korenitz	368
Korutitz	38
Kosau	140
Koschetitz, Dorf	118
—, Gut	116
Koschitz	47
Kosow, Kosowy	140
Kossice	47
Kosstisstan	284
Kotaucow, Kotauschow	208
Kotzaurow	251
Kopkowitz, Groß- und Klein-	201
Kozla, Kozlow	207
Kozlitz	202
Kozochlow, Kozohled	31
Kraborowitz	284
Kralicky	360
Kralitz, Groß-	—
—, Klein-	—
Kralowitz, Ober-, Dorf	90
—, — -, Gut	88
—, Unter-, Hft.	90
—, — -, Mfl.	95
Kramolin	101
Krasaniowitz	83
Kraskow	307
Krasnahora	235
Krasnitz	321
Krasoniow, Krasonow	130
Krasoniowitz	37, 83
Krátká Wes	245
Kraupen, Gut	236
—, Ober- und Unter-	239
Krchleb, Krchleby	352
Krchleb-Lhota	353
Krčma	100

	Seite
Krečowitz	55
Kremenitz	252
Krenowitz	209
Kreyin, Groß- und Klein-	201
Kreschin, Kressin	101
Krsetitz, Dorf	37
—, Hft.	33
Kreuzberg, Dorf	171
—, Gut	157
Krisaudow	100
Kriwanek	178
Kriwanský Dwur	—
Kriwsaudow, Hft.	100
—, Mfl.	—
Krucenburek	171
Krupa	37, 239
Kružburek	171
Kubikduby, Kubikowy Duby	307
Kuchel	280
Kullemühl	216
Kunemilé, Kunemühl	—
Kuniowitz, Kuňowice	101
Kurzdorf	182, 245
Kurz-Langendorf	245
Kutlir	364
Kutná Hora	373
Kuttenberg	—
Kwalkow	140
Kwasetitz	193
Kwětenow	—
Kwietenau, Dorf	—
—, Gut	191
Kygow	242
Kynice	209

L.

Laan, Lan	272
Langendorf	182
Lany	272
Laukau, Dorf	201
—, Gut	195
Laucice	321
Laukow	201
Lautschitz	321
Lajisst	99
Ledeč	205
Ledecium	—
Ledetsch, Hft.	202
—, Stadt	203
Lerchenhof, Dorf	178
—, Gut	176
Leschkowitz	289

Digitized by Google

Seite

Leschtina 207, 223, 236
Leschtinka 217
Lesskowice 289
Lesstina 207, 223, 236
Lesstinka 217
Lhota . . 30, 195, 296, 322, 397
Lhota Braunowa 218
— Bubenecká 100
— Cerwená 202
— Dobrowitowa 218
— Kamená 360
— , Krchleb- 353
— , Neu- 354
— , Ober- und Unter- . . 45, 107
— Owesná 223
— , Peter- 389
— Petrowa . . . . . —
— Schwandowa 129
— Wolowa 209
— Wowesná 223
Lhotitz 129
— -Wrážda 95
Lhotka . . 30, 129, 195, 275, 322
— Harilowa 255
— , Ober- und Unter- . . 272
— Petrowa 398
— , Westetzer- 308
— Zebrácká 257
Lhotsko 202
Lhuta 272, 305
Libinsdorf 176
Libitz, Gut 255
— , Mfl. 257
Lichnice 306
Lichtenburg 306
Lichtnice 306
Licomëritz 30
Liebitz 257
Linden 157
Lipa . . . . . —
Lipina 83
Lipnice 199
Lipnicka 218
Lipnitz (Groß-), Hft. . . . 195
— — , Mfl. . . . 199
— , Klein- 218
Lipowetz 321
Lipschitz 90
Lischitz 333
Lischtian 56
Liskey 128
Liskowitz 127
Lisky 128
Lissice 333
Lissiany 56
Litoschitz, Litossice 321

Seite

Lohenitz 130
Lohow 33
Loket 90
Lometz, Groß- und Klein- . . 60
Loschan, Groß- 364
— , Klein- . . . . . —
Loschan, Gut 362
Losenitz, Groß- und Klein- . . 169
Losin, Losyn 76
Lossan 364
Lubno 231
Lucice . . . . . —
Lukawetz, Gut 107
— , Mfl. 109
Lukau 149
Lustig-Saar 236
Lutschitz 231

M.

Macerow 182
Machowitz 210
Malcjn 231
Malec 272
Malegowice, Malejowitz . . . 38
Malenowitz 46
Maleschau, Dorf 44
— , Hft. 39
Malessow 44
Maletsch, Dorf 272
— , Gut 269
Malin 352
Malochin 255
Maltschin 231
Mancice 364
— (Polnj) 55
Mantschitz 364
— (Feld-) 55
Mariendorf 266
Markwatitz 171
Martinitz, Dorf 96
— , Hft. 95
— , Neu- 96
Martinowice . . . . . —
Mardorf, Marow 45
Mazerau 182
Mëchonice 82
Meßholes 46
Mezoles, Mezolesy . . . . —
Mezyklas 201
Mezyles, Dorf 113
— -Thein, Gut 111
Mezylesy 113

Digitized by Google

Seite

Michalowitz 193, 208
Michowitz 102
Micow 305
Miechowitz 82
Mikulassow 137
Milanowitz 210
Mileschowitz 397
Miletin 55, 128
Miletitz 47
Milotitz 77
Miratek, Miratka 230
Miretitz 400
Mischkowitz, Miskowitz . . . 47
Misletin 144
Mitrow 38
Mitschow 305
Mitteldorf 208
Mladotitz 305
Mockobrunn 154
Mocowitz 32
Modletin, Dorf 273
— , Gut 269
Modlikau, Modlikow 168
Mohelnitz 101
Mons fagi 229
— St. Jacobi 332
Montes Chutnes 373
— Cuthnae . . . . . —
— Kuthnenses . . . . . —
Moran 77
Moraschitz, Morassice . . . 333
Morawan, Dorf 305
— , Gut 296
Moserow, Mozerow 195
Mozolow 235
Mrskowitz 217
Muckenbrunn, Mückenbrunn . 154
Muckendorf . . . . . —
Münchsberg 175
Mzdislawitz 207

N.

Nakwasowitz 101
Nasaberg, Nasawrch 289
Nebowid 358
Nechiba, Nechyba 78
Necice 128
Negepin 284
Nehodowka 252
Nemčice 102, 397
Nemogowice, Nemojow . . . 265
Nepomeritz 360

Seite

Neschkareditz 37
Nesdin 209
Nesmeritz 99
Nespeřitz, Alt- und Neu- . . 77
Nesskaredice 37
Netschitz, Netsitz 128
Neudorf . . . 100, 119, 171, 296
— (Thunisch-), Dorf . . 217
— (— -), Gut . . 210
Neuesdorf, Dorf 268
— , Gut 266
Neuhof, Dorf 119, 156, 168, 268
— , Hft. 322
— , Stdtch. 329
Neustift 106
— , Roth- 144
Nezdin 209
Niemkow 265
Niemtschitz 102, 397
Nischkau, Nisskow 168
Nova Plantatio 31
— Villa 329
Nowawes 100, 119, 171, 217, 268, 269
Nowy Dwory 156, 168
— Dwur 119, 268

O.

Ochsenberg 231
Okrauhlitz, Dorf 235
— , Hft. 232
Okresanec 30
Onomischl 360
Opatau, Opatow 144
Opatowitz . . . 39, 217, 354, 359
Ostrujno 307
Owčar, Owčary 331
Owesna Lhota 107

P.

Pabienitz 38
Palcice, Paltschitz 101
Parizow 305
Paschinka 368
Pasek, Groß- 99
— , Klein- 100
— , Ober- und Unter- . . 97
Paseka 97, 99, 100
Passinka 368

Digitized by Google

	Seite
Pattersdorf	156
Pawlow	134
Pawlowitz	209
Pecky (Hrabanowy)	359
Pelles	176
Pergstenitz	37
Perknau, Perknow	190
Perschikau, Perssikow	170
Persteinitz, Perstenitz	37
Pertoltitz	98
Pesendorf	169
Peterkau, Peterkow	157
Peter-Lhota, Peter-Lhotka	398
Petrowitz 59, 76, 116, 129, 154,	265
Petrowsko	116
Petschkau, Hft.	355
—, Mfl.	358
Pfaffendorf	156
Pfauendorf, Alt-	155
Philippsdorf	156
Philippshof, Dorf	223
— Gut	218
Piec, Piescht, Pischt, Pisst	97
Piwnisko	56
Plackow	137
Plehow, Plhow	59
Pobor	364
Počátek, Počatka 265, 280,	307
Pochwald	240
Podèbab	235
Podel-Lhota	107
Podèssin	169
Podhoran, Dorf	311
—, Gut	308
Podhoritz	280
Podhrad, Podhrady	306
Podieschin	169
Podimitz	98
Podmok, Podmoky	31
Podmoklan	251
Podol, Weiß-	321
Podoly, Bjlj	321
Podwrdy	322
Pohled 82, 181,	231
Polanka	45
Poley	359
Policán, Policany, Politschan	393
Polipes	76
Pollerskirchen, Gut	137
—, Mfl.	139
Pollet	181
Polna, Hft.	157
—, Stadt	163
Polnicka	176
Porič	127
Porice	168

	Seite
Poricin	169
Poritz	168
Potèch	31
Potschatek, Ober-	265
—, Unter-	307
Prachnian 103,	400
Prachnian, Neu-	107
Prachnian	400
Prawonin, Dorf	106
—, Gut	103
Predbor	272
Predboritz	37
Preitenhof, Dorf	146
—, Gut	144
Pribislau, Pribislawa	166
Pribislawitz	31
Pribram	284
Primislau, Hft.	157
—, Stadt	166
Primislau	—
Prisecno	308
Priseka 95,	216
Pritoka, Pritoky	37
Prosec, Prosetsch 98,	230
Prostredny Wes	208
Prssow	165
Prusdorf	144
Psar	78
Pucher, Puker	37
Pukschitz	308
Pusta Lhota	202

R und Ř.

Raay	295
Radbor, Dorf	368
—, Gut	364
Radikowitz	96
Radniow	134
Radostin	231
— (Böhmisch-)	176
Radostowitz	218
Radwanćice, Radwantschitz	333
Ray	295
Raukau, Raukow	265
Ranko	171
Rapotschow, Rapossow	65
Rapotitz, Ober- und Unter-	97
Raschow, Rassow	312
Raschowitz	55
Ratschin	169
Raunek	149
Ray	295

Digitized by Google

Seite

Recitz 201
Regckow . . . . . —
Remuta 218
Rendegow, Rendiow 77
Replitz 208
Reytschkau 201
Riesenburg 99
Rimanow 143
Rimowitz 295
Risnitz 110
Rohosetz, Rohusitz 319
Ronow, Hft. 296
— Stdtch. 304
Rosicka 169
Roskoš, Roskosch 47, 136
Rosniak 190
Rosnitz 78
Rosnotin 209, 223
Rosochatetz, Dorf 247
— , Gut 245
Rosohatec, Rosohaty 247
Rostegn, Rosteyn 280
Roster 46
Roth-Janowitz, Gut 56
— — , Mst. 59
— -Neustift 144
Rowny 251
Rozder 46
Roznotin 209, 223
Rudow 305
Ruschinow, Ruzinow 273
Ruzko-Lhotitz 103, 400
Rybnicek 296

S und Š.

Saar (Lustig-) 236
Sachotin 166
Saibendorf 182
Samechow, Alt- 77
— , Neu- 78
Sasau 169
Saubor 208
Sauniow 354
Sauschitz, Saussice . . . 76, 398
Sautitz, Dorf 87
— , Gut. 85
Sazawa 169
Schachersdorf 166
Schandau 56
Schebestenitz 354
Schebořitz 96
Schechlenz 140

Seite

Scheibeldorf, Scheibelsdorf . . 178
— , — , Gut 176
Schetiegowitz 97
Schimanau 143
Schlapanitz, Schlapanow, Schlapenz 156
Schleb, Hft. 16
Schleb, Mst 29
Schlechtin 209
Schmalhof, Schmollow . . . 235
Schönfeld 168
Schorau, Schorow 31
Schrittens, Dorf 156
— , Hft. 151
Schützendorf, Böhmisch- . . 166
— , Teutsch- . . . 165
Schwihau 99
Sedořice 96
Secherlies 155
Sechow 207
Sedlau 368
Sedlec 345
Sedletin 265
Sedletz, Dorf 345
— , Hft. 340
Sedlitz 102, 107
Sedlow 368
Seelau, s. Selau.
Seelenz 155
Segdorf 178
Sehof 207
Sehrlenz 182
Sehub 30
Sehuschitz, Dorf 318
— , Hft. 312
Seibendorf 182
Selau, Dorf 127
— , Hft. 119
— , Stift 125
Selenz 155
Semties, Semtiesch 320
Senetin 59
Senoschat, Senojat 128
Setěgowice 97
Sichrow 208
Siebentann, Siebenthan . . . 182
Silberberg 166
Silwanka 38
Simmersdorf 154
Sirakau, Sirakow 169
Sirakowitz 295
Skala 99, 236
Skalitz, Groß- 368
— , Klein- 39
Skonkau, Skonkow 134
Skoreyschow 165

Digitized by Google

Seite

Skoranow 307
Skrdlowitz 176
Skreg 296
Skregssow 165
Skrey 296
Skriwanowý Dwur 178
Skrlowice 176
Skuhrow 231
Slaupno, Slaupny 251
Slawětin 110, 170
Slawietin, Dorf . . . — —
— , Gut 107
Slawikow 252
Slawnič, Slawnitsch 134
Slawoschow 68
Sliw 76
Služatka 216
Smilau, Smilow 156
Smrčenſko 201
Smrčna 218
Smrdow 222
— , Alt- und Neu- . . 116
Směna 154
Snět, Sniet 97
Sobinau, Sobinow 171
Sobolusk 321
Sobot 170
Sokolowetz, Ober- und Unter- 257
Solopisk 51
Sopoth, Sopoty 170
Spacice 307
Spalawa 252
Spatschitz 307
Speritz 129
Spieldorf 168
Spinhof, Spinow 169
Spititz 296
St. Anna 359
— Jakob, St. Jakobidorf . . 332
— Johann 360
— Katharein, St. Katharina, St. Katharinadorf . . 333
— Nikolai 331
Staky 154
Stará Hora 149
Starkoč, Starkotsch 321
Starý Dwur 307
Hutě 77
Stattenbrunn 106
Stecken, ſ. Stöcken.
Stědrowice 110
Steinbruck, Steinbrücke . . . 30
Steindorf 149
Stein-Chota 89, 360
Steinsdorf 230
Stěpanow 231, 254

Seite

Stěssinka 368
Stiby 99
Stiedrowitz 110
Stiepanow, Dorf 254
— , Gut . . . 248, 252
Stikow 251
Stipoklas 60
Stitischy 99
Stöcken, Hft. 151
— , Mſt. 154
Strampauch 33
Stranau 176
Střechow 76
Střibrnj Horka 166
Střisau 171
Střižanow 176
Striter 96, 156
Střižow 171
Strogetice, Strojetitz 100
Struzinetz 251
Studena 398
Studein 143
Studenec 251
Studenetz, Hft. 248
— , Neu- 251
— , Ober- . . . . . —
Stuparowitz 295
Sucha 191
Suchdol 46
Suděgow 359
Sudislawitz 101
Sukdol, Gut 39
— , Mſt. 45
Sulowitz 319
Sunfelt 168
Sutěgowka 359
Swatá Katerina 333
Swatý Jakub 332
— Jan 360
— Mikulás 331
Swětla 215
Swětlice 136
Swětlow 215
Swietinow 176
Swietla, Hft. 210
— , Stadt 215
Swietlau . . . . . —
Swietlitz 136
Swihow 99
Swina, Swinna, Swinnau . 265
Swoboda Wes 319
Syrakowice 295

Digitized by Google

T.

Seite

Termeshof 182
Termeshöfen, Dorf 182
— , Gut 178
Teſſinka 368
Teutobrod 186
Teutſchbrod 183
Teyn 113
Teynowes 110
Thein, Schloß 113
Theindorf 110
Thuniſch-Neudorf, Dorf . . . 217
— , — , Gut . . . 210
Tiefenthal 359
Tieſchinka 368
Tieß, Dorf 231
— , Gut 225
Tiniſcht 45
Tiſek 400
Tlucen, Tlutſchen 77
Tomitz 96
Trebeſchitz, Trebeſſice . . . 332
Trebetin 209
Trebonin 354
Tremoſchnitz, Dorf 305
— , Gut 296
Tremoſſnice 305
Tryſchowitz, Tryſſowice . . . 218
Tuchotitz 47
Tuchow 30
Tudin 143
Tuklek 128
Tunitz 102
Tunochod, Tunohod 209
Tupadl, Dorf 31
— , Hft. 16
Turkowitz 311
Tuſſegow, Tuſſendorf . . . 143
Tyniſſt 45
Tys 231

U.

Unterſtadt 200
Uteſſenowice 333
Uttendorf 166

V.

Vallis Mariae, Vallis St. Mariae, Vallis Virginum 181

W.

Seite

Wadin 235
Walddörfel 149
Waldhof, Dorf . . . . . —
— , Gut 146
Waldhöfel . . . . . —
Weißenſtein 149, 312
Weiß-Podol 321
Weißſtein 312
Weleſſow 143
Weletau, Dorf 339
— , Gut 337
Weletow 339
Welka 208
Welkawes 110
Welleſchau 143
Wenikow 47
Wepritau 170, 265
Wepritkow 265
Weprowa 170
Wernirſchau 47
Wernikow 47, 52
Weš 195
Weſela 265
Weſelitz 235
Weſely 265
Weſetz, Dorf 307
— , Gut 296
— , Ober- und Unter- . . 251
Weswina 279
Wetrnj Zenikow 143
Wetterhöfel 149
Wežnice 165, 166
Wežnikow 71
Wicapy 320
Wickowice 209
Widitz 46, 129
Wieſch 195
Wieſchnitz, Klein- 165
— , Ober- und Unter- . 166
Wiez, Dorf 195
— , Gut 193
Wieznikow 71
Wiklantitz, Alt- und Neu- . . 115
— , Gut 113
Wilhelmau 137
Wilhelmsdorf 155
Wilimow, Dorf 137
— , Hft. 285
— , Kloſter 288
— , Mſl. . . . . —
Wilimowitz 59, 217
Winar 30
Winau 143
Windig-Jenikau, Hft. . . . 140

Digitized by Google

Seite

Windig-Jenikau, Mſt. . . . 143
Wiska 272
Witiz 129
Witonin 201
Witonitz 97
Witſchay 320
Witzkowitz 209
Wlacice, Wlatſchitz . . . 320
Wlcj Hory 130
Wlkaneč 295
Wlkanow 223
Wlkaus 295
Wlkow, Wlkowa 78
Wobecna-Lhota 107
Wobrwein 208
Wodranec, Wodranetſch . . . 251
Wogiſlawice 128
Wogno Městec 175
Wokřeſanec 30
Wolawka 107
Woleſchna 168, 208
— , (Groß-) 240
Woleſchnitz 231
Woleſſna 168, 208
Woleſſnice 231
Woliſchow 201
Woliſchan 354
Wonomiſchl 360
Wonſchowetz 85
Woſtrow, Dorf 68, 208
— , Gut 65
Woſtružno 307
Wotawoſchat, Wotawojat . . 128
Wotracice, Wotratſchitz . . 102
Wotroſchitz 307
Woynow 175
Woynomicſtetz, Gut 172
— , Mſt. 175
Woyſlawitz 128
Wranitz 76, 97
Wratkow 273
Wrazda-Lhotitz 95
Wrbitz, Dorf 222
— , Gut 218
Wrbka 208
Wřesnik, Wřeznik 127
Wrteſſice, Wrtieſchitz . . . 289
Wſchesok, Wſſesok 48
Wyſkitna nèmecká 149
Wyſoka 47
Wyſtrkow 130

Z und Ž.

Seite

Zabehlice, Zabiehlitz 201
Zabor 332
Zaborna 165
Zaborj 332
Zadnj 59
Zahag, Zahay 99
Zahorj 130
Zahracice 95
Zahradka 96
Zahratſchitz 95
Zales 252
Zandow 56
Zaričany, Zaritſchan 320
Zaſtranj 268
Zawitkowitz 218
Zawratetz 305
Zbegſſow, Zbeyſchow 353
Zbinohy 143
Zbiſlau, Zbiſlaw 320
Zbiſub 78
Zbožj, Dorf 232
— , Gut 225
Zbožitz 191
Zbraniowes 322
Zbraſlawitz, Gut 60
— , Mſt. 64
Zbraſlawice, Zelená . . . . —
Zbudowitz 32
Zbyſlawitz 305
Zbyſub 78
Zdanitz, Zdanitz 289
Zderadin 76
Zdeſlawitz 45, 60, 209
Zdiar, Nowý 169
Zdiar (Weſelý) 236
Zdiaretz 307
Zdimeritz 110
Zdirec 155, 171, 182
Zdiretz 171
Zdiſlawitz 209, 236
Zebrakow 217
Zehub 30
Zehuſſice 318
Zelená Wes 113
Zelezná Horka 170
Zeliw 125, 127
Zeliwetz 82
Zeliwo 125
Zeſtowitz 296
Zhoř 101, 289
— (Groß-) 60

Digitized by Google

	Seite
Zhořow	31
Ziak, Dorf	33
—, Gut	16
Zibohlaw	364
Zibřidowitz	97
Zizow, Dorf	38
—, Gut	33
Zleb, Hft.	16
—, Mfl.	29
Zleby	—
Zliw	76
Zruč	82
Zrutsch, Gut	78
—, Mfl.	82
Zwěstowice, Zwieſtowitz	296

Digitized by Google

Verbesserungen.

S.	II	Z.	19	v. o.	statt kegelförmig lese man kesselförmig.
»	XVI	»	10	» »	» Dobrawitz lese man Drobowitz.
»	XXI	»	22	» »	» Klimas lese man Klima.
»	XXVI	»	22	» »	» caryophylleea lese man caryophyllaea.
»	—	»	24	» »	» Cicula lese man Cicuta.
»	2	»	11	v. u.	» Ronover lese man Ronower.
»	20	»	19	» »	» gehörte es lese man gehörten sie.
»	5	»	7	v. o.	» Sehubere lese man Sehuber.
»	35	»	19	v. u.	» Schleitzen lese man Schleihen.
»	—	»	17	» »	» Neschkarediher lese man Neschkarediher.
»	48	»	9	v. o.	muß es heißen: an die Dominien Zasmuk und Woderad des Kaurimer Kreises und die hiesigen Güter Loschan und Gbell.
»	52	»	14	v. u.	statt nordöstlichen lese man nordwestlichen.
»	92	»	20	v. o.	» 1370 Z. lese man 370 Z.
»	—	»	21	» »	» 6365 Z. lese man 5365 Z.
»	106	»	1	v. u.	ist Gut Ctibor dess. Kr. auszustreichen.
»	131	»	6	»	statt 871 Z. 788⅛ □ Kl. lese man 861 Z. 488⅛ □ Kl. und statt 3748 Z. 266⅛ □ Kl. lese man 3737 Z. 1566⅛ □ Kl.
»	151	»	7	»	» verkauft lese man erkauft.
»	156	»	24	v. o.	» Schlapanz lese man Schlapenz.
»	193	»	13	» »	» Micholowitz lese man Michalowitz.
»	195	»	19	» »	» Teutschbord lese man Teutschbrod.
»	206	»	19	v. u.	» und lese man von.
»	209	»	19	» »	» Lokalkirche lese man Lokaliekirche.
»	218	»	13	und 15 v. o.	statt Sweitla lese man Swietla.
»	—	»	5	v. u.	statt Vaszonykeö lese man Vazsonykeö.
»	245	»	4	v. o.	ist nach »26 Maß« einzuschalten: der andere auf 8 Eimer 10 Maß.
»	269	»	20	»	» statt 1705 lese man 1795.
»	317	»	16	»	» Schwitzer lese man Schweizer.
»	322	»	6	»	» ½ St. lese man 1½ St.
»	325	»	19	v. u.	» Hilsow lese man Hlisow.
»	337	»	1	v. o.	» ertrag lese man Vertrag.
»	342	»	8	»	» 99 lese man 79.
»	352	»	20	v. u.	» XVI. lese man XIII.
»	368	»	3	»	» nach lese man auch.
»	380	»	15	v. o.	» Maximilian lese man Maximiliana.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

DATE DUE

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305

Digitized by Google